→
Das Evangelium nach Matthaeus.

Der Stammbaum Jesu.

1Chr 1,34; 2,1-15; 3,5.10-19; Lk 3,23-38.

\1\

1.1 Buch des Geschlechts Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

1.2 Abraham zeugte Isaak; Isaak aber zeugte Jakob, Jakob aber zeugte Juda und seine Brueder; 1.3 Juda aber zeugte Perez und Serah von der Thamar; Perez aber zeugte Hezron, Hezron aber zeugte Ram, 1.4 Ram aber zeugte Amminadab, Amminadab aber zeugte Nahesson, Nahesson aber zeugte Salma, 1.5 Salma aber zeugte Boas von der Rahab; Boas aber zeugte Obed von der Ruth; Obed aber zeugte Jesse, 1.6 Jesse aber zeugte David, den Koenig. David aber zeugte Salomo von der [Frau] des Uria; 1.7 Salomo aber zeugte Rehabeam, Rehabeam aber zeugte Abia, Abia aber zeugte Asa, 1.8 Asa aber zeugte Josaphat, Josaphat aber zeugte Joram, Joram aber zeugte Usia, 1.9 Usia aber zeugte Jotham, Jotham aber zeugte Ahas, Ahas aber zeugte Hiskia, 1.10 Hiskia aber zeugte Manasse, Manasse aber zeugte Amon, Amon aber zeugte Josia, 1.11 Josia aber zeugte Jojachin und seine Brueder um die Zeit der Wegfuehrung nach Babylon. 1.12 Nach der Wegfuehrung nach Babylon aber zeugte Jojachin Schealthiel, Schealthiel aber zeugte Serubabbel, 1.13 Serubbabel aber zeugte Abiud, Abiud aber zeugte Eljakim, Eljakim aber zeugte Asor, 1.14 Asor aber zeugte Zadok, Zadok aber zeugte Achim, Achim aber zeugte Eliud, 1.15 Eliud aber zeugte Eleasar, Eleasar aber zeugte Matthan, Matthan aber zeugte Jakob, 1.16 Jakob aber zeugte Joseph, den Mann Marias, von welcher Jesus geboren wurde, der Christus genannt wird.

1.17 So sind nun alle Geschlechter von Abraham bis auf David vierzehn Geschlechter und von David bis zur Wegfuehrung nach Babylon vierzehn Geschlechter und von der Wegfuehrung nach Babylon bis auf den Christus vierzehn Geschlechter.

Die Geburt Jesu.

Lk 2,1-7.

1.18 Mit der Geburt Jesu Christi verhielt es sich aber so: Als naemlich Maria, seine Mutter, dem Joseph verlobt war, wurde sie, ehe sie zusammengekommen waren, schwanger erfunden von dem Heiligen Geist. 1.19 Joseph aber, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht oeffentlich blossstellen wollte, gedachte sie heimlich zu entlassen. 1.20 Waehrend er dies aber bei sich ueberlegte, siehe, da erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sprach: Joseph, Sohn Davids, fuerchte dich nicht, Maria, deine Frau, zu dir zu nehmen; denn das in ihr Gezeugte ist von dem Heiligen Geist. 1.21 Und sie wird einen Sohn gebaeren, und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk erretten von seinen Suenden. 1.22 Dies alles geschah aber, damit erfuellt wuerde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, der spricht: 1.23 `Siehe, die Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebaeren, und sie werden seinen Namen Emmanuel nennen, was uebersetzt ist: Gott mit uns. 1.24 Joseph aber, vom Schlaf erwacht, tat, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich; 1.25 und er

erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgeborenen Sohn geboren hatte; und er nannte seinen Namen Jesus.

Die Magier aus dem Osten.

\2\

2.1 Als aber Jesus zu Bethlehem in Judaea geboren war, in den Tagen des Koenigs Herodes, siehe, da kamen Weise vom Morgenland nach Jerusalem, die sprachen: 2.2 Wo ist der Koenig der Juden, der geboren worden ist? Denn wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, ihm zu huldigen.

2.3 Als aber der Koenig Herodes es hoerte, wurde er bestuerzt und ganz Jerusalem mit ihm; 2.4 und er versammelte alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erkundigte sich bei ihnen, wo der Christus geboren werden solle. 2.5 Sie aber sagten ihm: Zu Bethlehem in Judaea; denn so steht durch den Propheten geschrieben: 2.6 `Und du, Bethlehem, Land Juda, bist keineswegs die geringste unter den Fuersten Judas; denn aus dir wird ein Fuehrer hervorkommen, der mein Volk Israel hueten wird.

2.7 Dann berief Herodes die Weisen heimlich und erforschte genau von ihnen die Zeit der Erscheinung des Sternes; 2.8 und er sandte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forscht genau nach dem Kindlein; wenn ihr es aber gefunden habt, so berichtet es mir, damit auch ich komme und ihm huldige. 2.9 Sie aber zogen hin, als sie den Koenig gehoert hatten. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er kam und oben ueber [dem Ort] stand, wo das Kindlein war. 2.10 Als sie aber den Stern sahen, freuten sie sich mit sehr grosser Freude. 2.11 Und als sie in das Haus gekommen waren, sahen sie das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und sie fielen nieder und huldigten ihm; und sie taten ihre Schaetze auf und opferten ihm Gaben: Gold und Weihrauch und Myrrhe. 2.12 Und als sie im Traum eine goettliche Weisung empfangen hatten, nicht wieder zu Herodes zurueckzukehren, zogen sie auf einem anderen Weg hin in ihr Land.

Flucht nach Aegypten - Kindermord zu Bethlehem.

2.13 Als sie aber hingezogen waren, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph im Traum und spricht: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und fliehe nach Aegypten, und bleibe dort, bis ich es dir sage; denn Herodes wird das Kindlein suchen, um es umzubringen. 2.14 Er aber stand auf, nahm das Kindlein und seine Mutter des Nachts zu sich und zog hin nach Aegypten. 2.15 Und er war dort bis zum Tod des Herodes, damit erfuellt wuerde, was von dem Herrn geredet ist durch den Propheten, der spricht: `Aus Aegypten habe ich meinen Sohn gerufen.

2.16 Da ergrimmte Herodes sehr, als er sah, dass er von den Weisen hintergangen worden war; und er sandte hin und liess alle Knaben toeten, die in Bethlehem und in seinem ganzen Gebiet waren, von zwei Jahren und darunter, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erforscht hatte. 2.17 Da wurde erfuellt, was durch den Propheten Jeremia geredet ist, der spricht: 2.18 `Eine Stimme ist in Rama gehoert worden, Weinen und viel Wehklagen: Rahel beweint ihre Kinder, und sie wollte sich nicht troesten lassen, weil sie nicht [mehr] sind.

Rueckkehr aus Aegypten.

2.19 Als aber Herodes gestorben war, siehe, da erscheint ein Engel des Herrn dem Joseph in Aegypten im Traum 2.20 und spricht: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter zu dir und zieh in das Land Israel; denn sie sind gestorben, die dem Kindlein nach dem Leben trachteten. 2.21 Und er stand auf und nahm das Kindlein und seine Mutter zu sich, und er kam in das Land Israel. 2.22 Als er aber hoerte, dass Archelaus ueber Judaea herrsche anstatt seines Vaters Herodes, fuerchtete er sich, dahin zu gehen; und als er im Traum eine goettliche Weisung empfangen hatte, zog er hin in die Gegenden von Galilaea 2.23 und kam und wohnte in einer Stadt, genannt Nazareth; damit erfuellt wuerde, was durch die Propheten geredet ist: `Er wird Nazoraeer genannt werden.

Johannes der Taeufer.

Mk 1,1-8; Lk 3,1-18; (Joh 1,19-28).

\3\

3.1 In jenen Tagen aber kommt Johannes der Taeufer und predigt in der Wueste von Judaea 3.2 und spricht: Tut Busse, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.3.3 Denn dieser ist der, von dem durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: `Stimme eines Rufenden in der Wueste: Bereitet den Weg des Herrn, macht gerade seine Pfade! 3.4 Er aber, Johannes, hatte seine Kleidung von Kamelhaaren und einen ledernen Guertel um seine Lenden; seine Speise aber waren Heuschrecken und wilder Honig.

3.5 Da ging zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judaea und die ganze Umgegend des Jordan; 3.6 und sie wurden von ihm im Jordan getauft, indem sie ihre Suenden bekannten.

3.7 Als er aber viele der Pharisaeer und Sadduzaeer zu seiner Taufe kommen sah, sprach er zu ihnen: Otternbrut! Wer hat euch gewiesen, dem kommenden Zorn zu entfliehen? 3.8 Bringt nun der Busse wuerdige Frucht; 3.9 und denkt nicht, bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater; denn ich sage euch, dass Gott dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken vermag. 3.10 Schon ist aber die Axt an die Wurzel der Baeume gelegt; jeder Baum nun, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 3.11 Ich zwar taufe euch mit Wasser zur Busse; der aber nach mir kommt, ist staerker als ich, dessen Sandalen zu tragen ich nicht wuerdig bin; er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen; 3.12 seine Worfschaufel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenne durch und durch reinigen und seinen Weizen in die Scheune sammeln, die Spreu aber wird er mit unausloeschlichem Feuer verbrennen.

Die Taufe Jesu.

Mk 1,9-11; Lk 3,21-22; (Joh 1,29-34).

3.13 Dann kommt Jesus aus Galilaea an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen. 3.14 Johannes aber wehrte ihm und sprach: Ich habe noetig, von dir getauft zu werden. Und du kommst zu mir? 3.15 Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt [so sein]; denn so gebuehrt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfuellen. Dann laesst er es ihm zu. 3.16 Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden [ihm] aufgetan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und auf ihn kommen.

3.17 Und siehe, eine Stimme [kommt] aus den Himmeln, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.

Die Versuchung Jesu.

Mk 1,12-13; Lk 4,1-13.

\4\

4.1 Dann wurde Jesus von dem Geist in die Wueste hinaufgefuehrt, um von dem Teufel versucht zu werden; 4.2 und als er vierzig Tage und vierzig Naechte gefastet hatte, hungerte ihn schliesslich. 4.3 Und der Versucher trat zu ihm hin und sprach: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich, dass diese Steine Brote werden. 4.4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: `Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.

4.5 Darauf nimmt der Teufel ihn mit in die heilige Stadt und stellt ihn auf die Zinne des Tempels 4.6 und spricht zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: `Er wird seinen Engeln ueber dir befehlen, und sie werden dich auf den Haenden tragen, damit du nicht etwa deinen Fuss an einen Stein stoesst. 4.7 Jesus sprach zu ihm: Wiederum steht geschrieben: `Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.

4.8 Wiederum nimmt der Teufel ihn mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit 4.9 und spricht zu ihm: Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfallen und mich anbeten willst. 4.10 Da spricht Jesus zu ihm: Geh hinweg, Satan! Denn es steht geschrieben: `Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.

4.11 Dann verlaesst ihn der Teufel, und siehe, Engel kamen herbei und dienten ihm.

Busspredigt in Galilaea.

Mk 1,14.15; Lk 4,14.15.

4.12 Als er aber gehoert hatte, dass Johannes ueberliefert worden war, entwich er nach Galilaea; 4.13 und er verliess Nazareth und kam und wohnte in Kapernaum, das am See liegt, in dem Gebiet von Sebulon und Naftali; 4.14 damit erfuellt wuerde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: 4.15 `Land Sebulon und Land Naftali, gegen den See hin, jenseits des Jordan, Galilaea der Nationen: 4.16 Das Volk, das in Finsternis sass, hat ein grosses Licht gesehen, und denen, die im Land und Schatten des Todes sassen, ist Licht aufgegangen. 4.17 Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: Tut Busse, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen!

Die ersten Juenger.

Mk 1,16-20; Lk 5,1-11.

4.18 Als er aber am See von Galilaea entlangging, sah er zwei Brueder: Simon, genannt Petrus, und Andreas, seinen Bruder, die ein Netz in den See warfen, denn sie waren Fischer. 4.19 Und er spricht zu ihnen: Kommt mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen. 4.20 Sie aber verliessen sogleich die

Netze und folgten ihm nach. 4.21 Und als er von dort
weiterging, sah er zwei andere Brueder: Jakobus, den [Sohn] des
Zebedaeus, und Johannes, seinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater
Zebedaeus, wie sie ihre Netze ausbesserten; und er rief sie.
4.22 Sie aber verliessen sogleich das Schiff und ihren Vater
und folgten ihm nach.

Predigt und Heilungen.

Mk 1,32-39; Lk 4,40-44.

4.23 Und Jesus zog in ganz Galilaea umher, lehrte in ihren
Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte
jede Krankheit und jedes Gebrechen unter dem Volk. 4.24 Und
sein Ruf ging aus in das ganze Syrien; und sie brachten zu ihm
alle Leidenden, die mit mancherlei Krankheiten und Qualen
behaftet waren, und Besessene und Mondsuechtige und Gelaehmte; und
er heilte sie. 4.25 Und es folgten ihm grosse Volksmengen von
Galilaea und dem Zehnstaedtegebiet und Jerusalem und Judaea und von
jenseits des Jordan.

Seligpreisungen.

Lk 6,20-23.

\5\

5.1 Als er aber die Volksmengen sah, stieg er auf den Berg;
und als er sich gesetzt hatte, traten seine Juenger zu ihm. 5.2
Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:5.3
Gluenckselig die Armen im Geist, denn ihrer ist das Reich der
Himmel. 5.4 Gluenckselig die Trauernden, denn sie werden
getroestet werden. 5.5 Gluenckselig die Sanftmuetigen, denn sie
werden das Land erben. 5.6 Gluenckselig, die nach der
Gerechtigkeit hungern und duersten, denn sie werden gesaettigt
werden. 5.7 Gluenckselig die Barmherzigen, denn ihnen wird
Barmherzigkeit widerfahren. 5.8 Gluenckselig, die reinen Herzens
sind, denn sie werden Gott schauen. 5.9 Gluenckselig die
Friedensstifter, denn sie werden Soehne Gottes heissen. 5.10
Gluenckselig die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer
ist das Reich der Himmel. 5.11 Gluenckselig seid ihr, wenn sie
euch schmaehen und verfolgen und alles Boese luegnerisch gegen euch
reden werden um meinetwillen. 5.12 Freut euch und frohlockt,
denn euer Lohn ist gross in den Himmeln; denn ebenso haben sie
die Propheten verfolgt, die vor euch waren.

Die Juenger als Salz und Licht.

5.13 Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz kraftlos
geworden ist, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts
mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu
werden.

5.14 Ihr seid das Licht der Welt; eine Stadt, die oben auf
einem Berg liegt, kann nicht verborgen sein. 5.15 Man zuendet
auch nicht eine Lampe an und setzt sie unter den Scheffel,
sondern auf das Lampengestell, und sie leuchtet allen, die im
Hause sind. 5.16 So soll euer Licht leuchten vor den Menschen,
damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den
Himmeln ist, verherrlichen.

Gesetz, Propheten und Reich der Himmel.

5.17 Meint nicht, dass ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzuloesen; ich bin nicht gekommen, aufzuloesen, sondern zu erfuellen. 5.18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht ein Jota oder ein Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. 5.19 Wer nun eins dieser geringsten Gebote aufloest und so die Menschen lehrt, wird der Geringste heissen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird gross heissen im Reich der Himmel. 5.20 Denn ich sage euch: Wenn nicht eure Gerechtigkeit vorzueglicher ist als die der Schriftgelehrten und Pharisaeer, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen.

Erfuellung des Gesetzes: Was ist Toeten?

5.21 Ihr habt gehoert, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht toeten; wer aber toeten wird, der wird dem Gericht verfallen sein. 5.22 Ich aber sage euch, dass jeder, der seinem Bruder zuernt, dem Gericht verfallen sein wird; wer aber zu seinem Bruder sagt: Raka! dem Hohen Rat verfallen sein wird; wer aber sagt: Du Narr! der Hoelle des Feuers verfallen sein wird. 5.23 Wenn du nun deine Gabe darbringst zu dem Altar und dich dort erinnerst, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, 5.24 so lass deine Gabe dort vor dem Altar und geh zuvor hin, versoehne dich mit deinem Bruder; und dann komm und bring deine Gabe dar. 5.25 Komme deinem Gegner schnell entgegen, waehrend du mit ihm auf dem Weg bist; damit nicht etwa der Gegner dich dem Richter ueberliefert und der Richter dich dem Diener ueberliefert und du ins Gefaengnis geworfen wirst. 5.26 Wahrlich, ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch den letzten Pfennig bezahlt hast.

Erfuellung des Gesetzes: Was ist Ehebruch?

27 Ihr habt gehoert, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. 5.28 Ich aber sage euch, dass jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, schon Ehebruch mit ihr begangen hat in seinem Herzen. 5.29 Wenn aber dein rechtes Auge dir Anlass zur Suende gibt, so reiss es aus und wirf es von dir; denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hoelle geworfen wird. 5.30 Und wenn deine rechte Hand dir Anlass zur Suende gibt, so hau sie ab und wirf sie von dir; denn es ist dir besser, dass eins deiner Glieder umkommt und nicht dein ganzer Leib in die Hoelle geworfen wird.

5.31 Es ist aber weiter gesagt: Wer seine Frau entlassen will, gebe ihr einen Scheidebrief. 5.32 Ich aber sage euch: Wer seine Frau entlassen wird, ausser aufgrund von Hurerei, macht, dass sie Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

Erfuellung des Gesetzes: Was ist falsches Schwoeren?

5.33 Wiederum habt ihr gehoert, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht falsch schwoeren, du sollst aber dem Herrn deine Eide erfuellen. 5.34 Ich aber sage euch: Schwoert ueberhaupt nicht; weder bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron; 5.35 noch bei der Erde, denn sie ist seiner Fuesse Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist des grossen Koenigs Stadt; 5.36 noch sollst du bei deinem Haupt schwoeren, denn du kannst nicht ein Haar weiss oder schwarz machen. 5.37 Es sei aber eure Rede: Ja, ja! Nein, nein! Was aber mehr ist als dieses, ist vom Boesen.

Erfuellung des Gesetzes: Was ist Vergelten?

Lk 6,27-36.

5.38 Ihr habt gehoert, dass gesagt ist: Auge um Auge und Zahn um Zahn. 5.39 Ich aber sage euch: Widersteht nicht dem Boesen, sondern wenn jemand dich auf deine rechte Backe schlagen wird, dem biete auch die andere dar; 5.40 und dem, der mit dir vor Gericht gehen und dein Unterkleid nehmen will, dem lass auch den Mantel. 5.41 Und wenn jemand dich zwingen wird, eine Meile zu gehen, mit dem geh zwei. 5.42 Gib dem, der dich bittet, und weise den nicht ab, der von dir borgen will.

5.43 Ihr habt gehoert, dass gesagt ist: Du sollst deinen Naechsten lieben und deinen Feind hassen. 5.44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, und betet fuer die, die euch verfolgen, 5.45 damit ihr Soehne eures Vaters seid, der in den Himmeln ist; denn er laesst seine Sonne aufgehen ueber Boese und Gute und laesst regnen ueber Gerechte und Ungerechte. 5.46 Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, welchen Lohn habt ihr? Tun nicht auch die Zoellner dasselbe? 5.47 Und wenn ihr allein eure Brueder gruesst, was tut ihr Besonderes? Tun nicht auch die von den Nationen dasselbe? 5.48 Ihr nun sollt vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.

Erfuellung des Gesetzes: Rechtes Almosengeben.

\6\

6.1 Habt acht, dass ihr eure Gerechtigkeit nicht uebt vor den Menschen, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn bei eurem Vater, der in den Himmeln ist. 6.2 Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht vor dir her posaunen lassen, wie die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Strassen, damit sie von den Menschen geehrt werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. 6.3 Wenn du aber Almosen gibst, so soll deine Linke nicht wissen, was deine Rechte tut; 6.43 damit dein Almosen im Verborgenen sei, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.

Erfuellung des Gesetzes: Rechtes Beten.

vgl. Lk 11,1-4.

6.5 Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler; denn sie lieben es, in den Synagogen und an den Ecken der Strassen stehend zu beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. 6.6 Wenn du aber betest, so geh in deine Kammer, und nachdem du deine Tuer geschlossen hast, bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist, und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten. 6.7 Wenn ihr aber betet, sollt ihr nicht plappern wie die von den Nationen; denn sie meinen, dass sie um ihres vielen Redens willen erhoert werden. 6.8 Seid ihnen nun nicht gleich; denn euer Vater weiss, was ihr benoetigt, ehe ihr ihn bittet. 6.9 Betet ihr nun so: Unser Vater, der [du bist] in den Himmeln, geheiligt werde dein Name; 6.10 dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel so auch auf Erden. 6.11 Unser taegliches Brot gib uns heute; 6.12 und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben; 6.13 und fuehre uns nicht in Versuchung, sondern errette uns von dem Boesen. - 6.14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; 6.15 wenn ihr aber den Menschen ihre Vergehungen

nicht vergebt, so wird euer Vater auch eure Vergehungen nicht vergeben.

Erfuellung des Gesetzes: Rechtes Fasten.

6.16 Wenn ihr aber fastet, so seht nicht duester aus wie die Heuchler; denn sie verstellen ihre Gesichter, damit sie den Menschen als Fastende erscheinen. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin. 6.17 Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, 6.18 damit du nicht den Menschen als ein Fastender erscheinst, sondern deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der im Verborgenen sieht, wird dir vergelten.

Warnung vor Habsucht und irdischen Sorgen.

vgl. Lk 12,33.34.

6.19 Sammelt euch nicht Schaetze auf der Erde, wo Motte und Rost zerstoeren und wo Diebe durchgraben und stehlen; 6.20 sammelt euch aber Schaetze im Himmel, wo weder Motte noch Rost zerstoeren und wo Diebe nicht durchgraben noch stehlen; 6.21 denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.

Lk 11,34-36.

6.22 Die Lampe des Leibes ist das Auge; wenn nun dein Auge klar ist, so wird dein ganzer Leib licht sein; 6.23 wenn aber dein Auge boese ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie gross die Finsternis!

vgl. Lk 12,22-31.

6.24 Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhaengen und den anderen verachten. Ihr koennt nicht Gott dienen und dem Mammon. 6.25 Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt fuer euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch fuer euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung? 6.26 Seht hin auf die Voegel des Himmels, dass sie nicht saeen noch ernten, noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernaehrt sie [doch]. Seid ihr nicht viel vorzueglicher als sie? 6.27 Wer aber unter euch kann mit Sorgen seiner Lebenslaenge eine Elle zusetzen? 6.28 Und warum seid ihr um Kleidung besorgt? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen: sie muehen sich nicht, auch spinnen sie nicht. 6.29 Ich sage euch aber, dass selbst nicht Salomo in all seiner Herrlichkeit bekleidet war wie eine von diesen. 6.30 Wenn aber Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, [wird er das] nicht vielmehr euch [tun], ihr Kleinglaeubigen? 6.31 So seid nun nicht besorgt, indem ihr sagt: Was sollen wir essen? Oder: Was sollen wir trinken? Oder: Was sollen wir anziehen? 6.32 Denn nach diesem allen trachten die Nationen; denn euer himmlischer Vater weiss, dass ihr dies alles benoetigt. 6.33 Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dies alles wird euch hinzugefuegt werden. 6.34 So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag, denn der morgige Tag wird fuer sich selbst sorgen. Jeder Tag hat an seinem Uebel genug.

Warnung vor dem Richten und dem Entweihen des Heiligen.

Lk 6,37.38.41.42.

\7\

7.1 Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet! 7.2
Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet
werden, und mit welchem Mass ihr messt, wird euch zugemessen
werden. 7.3 Was aber siehst du den Splitter, der in deines
Bruders Auge ist, den Balken aber in deinem Auge nimmst du nicht
wahr? 7.4 Oder wie wirst du zu deinem Bruder sagen: Erlaube,
ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und siehe, der
Balken ist in deinem Auge? 7.5 Heuchler, zieh zuerst den
Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, um den
Splitter aus deines Bruders Auge zu ziehen.

7.6 Gebt nicht das Heilige den Hunden; werft auch nicht eure
Perlen vor die Schweine, damit sie diese nicht etwa mit ihren
Fuessen zertreten und sich umwenden und euch zerreissen.

Zuversichtliches Beten.

vgl. Lk 11,5-13.

7.7 Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr
werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan werden.
7.8 Denn jeder Bittende empfaengt, und der Suchende findet, und
dem Anklopfenden wird aufgetan werden. 7.9 Oder welcher Mensch
ist unter euch, der, wenn sein Sohn ihn um ein Brot bittet, ihm
einen Stein geben wird? 7.10 Und wenn er um einen Fisch
bittet, wird er ihm eine Schlange geben? 7.11 Wenn nun ihr,
die ihr boese seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst,
wieviel mehr wird euer Vater, der in den Himmeln ist, Gutes
geben denen, die ihn bitten!

Verhalten gegen andere - Die enge Pforte.

7.12 Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun
sollen, das tut ihr ihnen auch! Denn darin besteht das Gesetz
und die Propheten.

7.13 Geht ein durch die enge Pforte; denn weit ist die Pforte
und breit der Weg, der zum Verderben fuehrt, und viele sind, die
auf ihm hineingehen. 7.14 Denn eng ist die Pforte und schmal
der Weg, der zum Leben fuehrt, und wenige sind, die ihn finden.

Warnung vor falschen Propheten.

Lk 6,43-45.

7.15 Huetet euch aber vor den falschen Propheten, die in
Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reissende
Woelfe. 7.16 An ihren Fruechten werdet ihr sie erkennen. Liest
man etwa von Dornen eine Traube oder von Disteln Feigen? 7.17
So bringt jeder gute Baum gute Fruechte, aber der faule Baum
bringt schlechte Fruechte. 7.18 Ein guter Baum kann nicht
schlechte Fruechte bringen, noch ein fauler Baum gute Fruechte.
7.19 Jeder Baum, der nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen
und ins Feuer geworfen. 7.20 Deshalb, an ihren Fruechten werdet
ihr sie erkennen.

V. 21-29: Lk 6,46-49.

7.21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist. 7.22 Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! Haben wir nicht durch deinen Namen geweissagt und durch deinen Namen Daemonen ausgetrieben und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? 7.23 Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt. Weicht von mir, ihr Uebeltaeter!

Gleichnis vom Haus auf Felsen und Sand - Wirkung der Predigt.

7.24 Jeder nun, der diese meine Worte hoert und sie tut, den werde ich einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute; 7.25 und der Platzregen fiel hernieder, und die Stroeme kamen, und die Winde wehten und stuermten gegen jenes Haus; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegruendet. 7.26 Und jeder, der diese meine Worte hoert und sie nicht tut, der wird einem toerichten Mann verglichen werden, der sein Haus auf den Sand baute; 7.27 und der Platzregen fiel hernieder, und die Stroeme kamen, und die Winde wehten und stiessen an jenes Haus; und es fiel, und sein Fall war gross.

7.28 Und es geschah, als Jesus diese Worte vollendet hatte, da erstaunten die Volksmengen sehr ueber seine Lehre; 7.29 denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Heilung eines Aussaetzigen.

Mk 1,40-45; Lk 5,12-16.

\8\

8.1 Als er aber von dem Berg herabgestiegen war, folgten ihm grosse Volksmengen.8.2 Und siehe, ein Aussaetziger kam heran und warf sich vor ihm nieder und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen. 8.3 Und er streckte die Hand aus, ruehrte ihn an und sprach: Ich will. Sei gereinigt! Und sogleich wurde sein Aussatz gereinigt. 8.4 Und Jesus spricht zu ihm: Siehe, sage es niemand; sondern geh hin, zeige dich dem Priester, und bring die Gabe dar, die Mose angeordnet hat, ihnen zum Zeugnis.

Heilung des Dieners eines Hauptmanns.

Lk 7,1-10; vgl. Joh 4,43-54.

8.5 Als er aber nach Kapernaum hineinkam, trat ein Hauptmann zu ihm, der ihn bat 8.6 und sprach: Herr, mein Diener liegt zu Hause gelaehmt und wird schrecklich gequaelt. 8.7 Und Jesus spricht zu ihm: Ich will kommen und ihn heilen. 8.8 Der Hauptmann aber antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wuerdig, dass du unter mein Dach trittst; sondern sprich nur ein Wort, und mein Diener wird gesund werden. 8.9 Denn auch ich bin ein Mensch unter Befehlsgewalt und habe Soldaten unter mir; und ich sage zu diesem: Geh hin! und er geht; und zu einem anderen: Komm! und er kommt; und zu meinem Knecht: Tue dies! und er tut}s. 8.10 Als aber Jesus es hoerte, wunderte er sich und sprach zu denen, die nachfolgten: Wahrlich, ich sage euch, selbst in Israel habe ich nicht so grossen Glauben gefunden. 8.11 Ich sage euch aber, dass viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tisch liegen werden in dem Reich der Himmel, 8.12 aber die Soehne des Reiches werden

hinausgeworfen werden in die aeussere Finsternis: da wird das Weinen und das Zaehneknirschen sein. 8.13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Geh hin, und dir geschehe, wie du geglaubt hast. Und der Diener wurde gesund in jener Stunde.

Heilung der Schwiegermutter des Petrus und anderer Kranker.

Mk 1,29-34; Lk 4,38-41.

8.14 Und als Jesus in das Haus des Petrus gekommen war, sah er dessen Schwiegermutter fieberkrank daniederliegen. 8.15 Und er ruehrte ihre Hand an, und das Fieber verliess sie; und sie stand auf und diente ihm.

8.16 Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu ihm; und er trieb die Geister aus mit einem Wort, und er heilte alle Leidenden, 8.17 damit erfuellt wuerde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: `Er selbst nahm unsere Schwachheiten und trug unsere Krankheiten.

Rechte Nachfolge.

Lk 9,57-62.

8.18 Als aber Jesus eine grosse Volksmenge um sich sah, befahl er, an das jenseitige Ufer wegzufahren. 8.19 Und ein Schriftgelehrter kam heran und sprach zu ihm: Lehrer, ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst. 8.20 Und Jesus spricht zu ihm: Die Fuechse haben Hoehlen und die Voegel des Himmels Nester, aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er das Haupt hinlege. 8.21 Ein anderer aber von seinen Juengern sprach zu ihm: Herr, erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben. 8.22 Jesus aber sprach zu ihm: Folge mir nach, und lass die Toten ihre Toten begraben.

Stillung des Sturmes.

Mk 4,35-41; Lk 8,22-25.

8.23 Und als er in das Schiff gestiegen war, folgten ihm seine Juenger. 8.24 Und siehe, es erhob sich ein heftiger Sturm auf dem See, so dass das Schiff von den Wellen bedeckt wurde; er aber schlief. 8.25 Und die Juenger traten hinzu, weckten ihn auf und sprachen: Herr, rette [uns], wir kommen um! 8.26 Und er spricht zu ihnen: Was seid ihr furchtsam, Kleinglaeubige? Dann stand er auf und bedrohte die Winde und den See; und es entstand eine grosse Stille. 8.27 Die Menschen aber wunderten sich und sprachen: Was fuer einer ist dieser, dass auch die Winde und der See ihm gehorchen?

Heilung zweier Besessener.

Mk 5,1-20; Lk 8,26-39.

8.28 Und als er an das jenseitige Ufer gekommen war, in das Land der Gadarener, begegneten ihm zwei Besessene, die aus den Grueften hervorkamen. [Sie waren] sehr boesartig, so dass niemand auf jenem Weg vorbeigehen konnte. 8.29 Und siehe, sie schrien und sprachen: Was haben wir mit dir zu schaffen, Sohn Gottes? Bist du hierher gekommen, uns vor der Zeit zu quaelen? 8.30 Es war aber fern von ihnen eine grosse Herde Schweine, die da weideten. 8.31 Die Daemonen aber baten ihn und sprachen: Wenn du uns austreibst, so sende uns in die Herde Schweine. 8.32

Und er sprach zu ihnen: Geht hin! Sie aber fuhren aus und fuhren in die Schweine. Und siehe, die ganze Herde stuerzte sich den Abhang hinab in den See, und sie kamen um in dem Gewaesser. 8.33 Die Hueter aber flohen und gingen in die Stadt und verkuendeten alles und das von den Besessenen. 8.34 Und siehe, die ganze Stadt ging hinaus, Jesus entgegen, und als sie ihn sahen, baten sie, dass er aus ihrem Gebiet weggehen moechte.

Heilung eines Gelaehmten.

Mk 2,1-12; Lk 5,17-26.

\9\

9.1 Und er stieg in das Schiff, setzte ueber und kam in seine eigene Stadt. 9.2 Und siehe, sie brachten einen Gelaehmten zu ihm, der auf einem Bett lag; und als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelaehmten: Sei guten Mutes, mein Sohn, deine Suenden sind vergeben. 9.3 Und siehe, einige von den Schriftgelehrten sprachen bei sich selbst: Dieser laestert. 9.4 Und als Jesus ihre Gedanken sah, sprach er: Warum denkt ihr Arges in euren Herzen? 9.5 Denn was ist leichter zu sagen: Deine Suenden sind vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher? 9.6 Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Suenden zu vergeben . . . Dann sagt er zu dem Gelaehmten: Steh auf, nimm dein Bett auf, und geh in dein Haus! 9.7 Und er stand auf und ging in sein Haus. 9.8 Als aber die Volksmengen es sahen, fuerchteten sie sich und verherrlichten Gott, der solche Vollmacht den Menschen gegeben hat.

Berufung des Matthaeus.

Mk 2,13-17; Lk 5,27-32.

9.9 Und als Jesus von dort weiterging, sah er einen Menschen mit Namen Matthaeus am Zollhaus sitzen, und er spricht zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach. 9.10 Und es geschah, als er in dem Haus zu Tisch lag, siehe, da kamen viele Zoellner und Suender und lagen zu Tisch mit Jesus und seinen Juengern. 9.11 Und als die Pharisaeer es sahen, sprachen sie zu seinen Juengern: Warum isst euer Lehrer mit den Zoellnern und Suendern? 9.12 Als aber er es hoerte, sprach er: Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. 9.13 Geht aber hin und lernt, was das ist: `Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer. Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Suender.

Die Frage nach dem Fasten.

Mk 2,18-22; Lk 5,33-39.

9.14 Dann kommen die Juenger des Johannes zu ihm und sagen: Warum fasten wir und die Pharisaeer oft, deine Juenger aber fasten nicht? 9.15 Und Jesus sprach zu ihnen: Koennen etwa die Hochzeitsgaeste trauern, solange der Braeutigam bei ihnen ist? Es werden aber Tage kommen, da der Braeutigam von ihnen weggenommen sein wird, und dann werden sie fasten. 9.16 Niemand aber setzt einen Flicken von neuem Tuch auf ein altes Kleid; denn das Eingesetzte reisst von dem Kleid ab, und der Riss wird schlimm4er. 9.17 Auch fuellt man nicht neuen Wein in alte Schlaeuche; sonst zerreissen die Schlaeuche, und der Wein wird verschuettet, und die Schlaeuche verderben; sondern man fuellt neuen Wein in neue

Schlaeuche, und beide bleiben zusammen erhalten.

Heilung der blutfluessigen Frau - Auferweckung der Tochter des Jairus.

Mk 5,21-43; Lk 8,40-56.

9.18 Waehrend er dies zu ihnen redete, siehe, da kam ein Vorsteher herein und warf sich vor ihm nieder und sprach: Meine Tochter ist eben jetzt verschieden; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben. 9.19 Und Jesus stand auf und folgte ihm, und seine Juenger. 9.20 Und siehe, eine Frau, die zwoelf Jahre blutfluessig war, trat von hinten heran und ruehrte die Quaste seines Kleides an; 9.21 denn sie sprach bei sich selbst: Wenn ich nur sein Kleid anruehre, so werde ich geheilt werden. 9.22 Jesus aber wandte sich um, und als er sie sah, sprach er: Sei guten Mutes, Tochter; dein Glaube hat dich geheilt. Und die Frau war geheilt von jener Stunde an. 9.23 Und als Jesus in das Haus des Vorstehers kam und die Pfeifer und die laermende Volksmenge sah, 9.24 sprach er: Geht fort, denn das Maedchen ist nicht gestorben, sondern es schlaeft. Und sie lachten ihn aus. 9.25 Als aber die Volksmenge hinausgetrieben war, ging er hinein und ergriff sie bei der Hand; und das Maedchen stand auf. 9.26 Und das Geruecht hiervon ging aus in jene ganze Gegend.

Heilung zweier Blinder.

vgl. Kap. 20,29-34; Mk 8,22-26; 10,46-52; Lk 18,35-43.

9.27 Und als Jesus von dort weiterging, folgten ihm zwei Blinde, die schrien und sprachen: Erbarme dich unser, Sohn Davids! 9.28 Als er aber in das Haus gekommen war, traten die Blinden zu ihm; und Jesus spricht zu ihnen: Glaubt ihr, dass ich dies tun kann? Sie sagen zu ihm: Ja, Herr. 9.29 Dann ruehrte er ihre Augen an und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben! 9.30 Und ihre Augen wurden aufgetan; und Jesus bedrohte sie und sprach: Seht zu, niemand erfahre es! 9.31 Sie aber gingen aus und machten ihn bekannt in jener ganzen Gegend.

Heilung eines stummen Besessenen.

9.32 Als sie aber weggingen, siehe, da brachten sie einen stummen Menschen zu ihm, der besessen war. 9.33 Und als der Daemon ausgetrieben war, redete der Stumme. Und die Volksmengen wunderten sich und sprachen: Niemals wurde so etwas in Israel gesehen. 9.34 Die Pharisaeer aber sagten: Er treibt die Daemonen aus durch den Obersten der Daemonen.

Aussendung der zwoelf Apostel.

9.35 Und Jesus zog umher durch alle Staedte und Doerfer und lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen.

9.36 Als er aber die Volksmenge sah, wurde er innerlich bewegt ueber sie, weil sie erschoepft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. 9.37 Dann spricht er zu seinen Juengern: Die Ernte zwar ist gross, der Arbeiter aber sind wenige. 9.38 Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte!

Mk 3,13-19; Lk 6,12-16; (Apg 1,13).

\10\

10.1 Und als er seine zwoelf Juenger herangerufen hatte, gab er ihnen Vollmacht ueber unreine Geister, sie auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen. 10.2 Die Namen der zwoelf Apostel aber sind diese: Der erste Simon, der Petrus genannt wird, und Andreas, sein Bruder; Jakobus, der [Sohn] des Zebedaeus, und Johannes, sein Bruder; 10.3 Philippus und Bartholomaeus; Thomas und Matthaeus, der Zoellner; Jakobus, der [Sohn] des Alphaeus, und Thaddaeus; 10.4 Simon, der Kananaeer, und Judas, der Iskariot, der ihn auch ueberlieferte.

Mk 6,7-13; Lk 9,1-6; vgl. Lk 10,1-12.

10.5 Diese zwoelf sandte Jesus aus und befahl ihnen und sprach: Geht nicht auf einen Weg der Nationen, und geht nicht in eine Stadt der Samariter; 10.6 geht aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel. 10.7 Wenn ihr aber hingeht, predigt und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen. 10.8 Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussaetzige, treibt Daemonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt. 10.9 Verschafft euch nicht Gold noch Silber noch Kupfer in eure Guertel, 10.10 keine Tasche auf den Weg, noch zwei Unterkleider, noch Sandalen, noch einen Stab; denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert. 10.11 Wenn ihr aber in eine Stadt oder in ein Dorf einkehrt, so forscht, wer darin wuerdig ist; und dort bleibt, bis ihr weggeht.10.12 Wenn ihr aber in das Haus eintretet, so gruesst es. 10.13 Und wenn nun das Haus wuerdig ist, so komme euer Friede darauf; wenn es aber nicht wuerdig ist, so wende sich euer Friede zu euch zurueck. 10.14 Und wenn jemand euch nicht aufnehmen noch eure Worte hoeren wird - geht hinaus aus jenem Haus oder jener Stadt, und schuettelt den Staub von euren Fuessen. 10.15 Wahrlich, ich sage euch, es wird dem Land von Sodom und Gomorra ertraeglicher ergehen am Tag des Gerichts als jener Stadt.

Ermutigung zum Bekenntnis in Verfolgungen.

V. 16-22: vgl. Kap. 24,9-13; Mk 13,9-13;.

Lk 12,11-12; 21,12-17; V. 26-33: vgl. Lk 12,2-9.

10.16 Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter Woelfe; so seid nun klug wie die Schlangen und einfaeltig wie die Tauben. 10.17 Huetet euch aber vor den Menschen; denn sie werden euch an Gerichte ueberliefern und in ihren Synagogen euch geisseln; 10.18 und auch vor Statthalter und Koenige werdet ihr gefuehrt werden um meinetwillen, ihnen und den Nationen zum Zeugnis. 10.19 Wenn sie euch aber ueberliefern, so seid nicht besorgt, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. 10.20 Denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet. 10.21 Es wird aber der Bruder den Bruder zum Tode ueberliefern, und der Vater das Kind; und Kinder werden sich erheben gegen die Eltern und sie zu Tode bringen. 10.22 Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden.10.23 Wenn sie euch aber verfolgen in dieser Stadt, so flieht in die andere; denn wahrlich, ich sage euch, ihr werdet mit den Staedten Israels nicht zu Ende sein, bis der Sohn des Menschen gekommen sein wird. 10.24 Ein Juenger ist nicht ueber dem Lehrer, und ein Sklave nicht ueber seinem Herrn. 10.25 Es ist dem Juenger genug,

dass er sei wie sein Lehrer und der Sklave wie sein Herr. Wenn sie den Hausherrn Beelzebul genannt haben, wieviel mehr seine Hausgenossen!

10.26 Fuerchtet euch nun nicht vor ihnen. Denn es ist nichts verdeckt, was nicht aufgedeckt, und nichts verborgen, was nicht erkannt werden wird. 10.27 Was ich euch sage in der Finsternis, redet im Licht, und was ihr ins Ohr [gefluestert] hoert, ruft aus auf den Daechern. 10.28 Und fuerchtet euch nicht vor denen, die den Leib toeten, die Seele aber nicht zu toeten vermoegen; fuerchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hoelle. 10.29 Werden nicht zwei Sperlinge fuer ein paar Pfennige verkauft? Und nicht einer von ihnen wird auf die Erde fallen ohne euren Vater. 10.30 Bei euch aber sind selbst die Haare des Hauptes alle gezaehlt. 10.31 Fuerchtet euch nun nicht; ihr seid vorzueglicher als viele Sperlinge. 10.32 Jeder nun, der mich vor den Menschen bekennen wird, den werde auch ich bekennen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist. 10.33 Wer aber mich vor den Menschen verleugnen wird, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist. 10.34 Meint nicht, dass ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen; ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert. 10.35 Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; 10.36 und des Menschen Feinde [werden] seine eigenen Hausgenossen [sein]. 10.37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wuerdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht wuerdig; 10.38 und wer nicht sein Kreuz aufnimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht wuerdig. 10.39 Wer sein Leben findet, wird es verlieren, und wer sein Leben verliert um meinetwillen, wird es finden.

Belohnung fuer jeden Dienst um Jesu willen.

vgl. Kap. 25,34-40.

10.40 Wer euch aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat. 10.41 Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, wird eines Propheten Lohn empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, wird eines Gerechten Lohn empfangen. 10.42 Und wenn jemand einem dieser Geringen nur einen Becher kalten Wassers zu trinken gibt in eines Juengers Namen, wahrlich, ich sage euch, er wird seinen Lohn nicht verlieren.

\11\

11.1 Und es geschah, als Jesus seine Befehle an seine zwoelf Juenger vollendet hatte, ging er von dort weg, um in ihren Staedten zu lehren und zu predigen.

Die Frage des Taeufers - Jesu Antwort und Zeugnis ueber ihn.

Lk 7,18-35.

11.2 Als aber Johannes im Gefaengnis die Werke des Christus hoerte, sandte er durch seine Juenger 11.3 und liess ihm sagen: Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten? 11.4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und verkuendet Johannes, was ihr hoert und seht: 11.5 Blinde werden sehend, und Lahme gehen, Aussaetzige werden gereinigt, und Taube hoeren, und Tote werden auferweckt, und Armen wird gute Botschaft

verkuendigt. 11.6 Und glueckselig ist, wer sich nicht an mir aergern wird!

11.7 Als die aber hingingen, fing Jesus an, zu den Volksmengen zu reden ueber Johannes: Was seid ihr in die Wueste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, vom Wind hin und her bewegt? 11.8 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weichen [Kleidern] bekleidet? Siehe, die weiche [Kleider] tragen, sind in den Haeusern der Koenige. 11.9 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, sage ich euch, und mehr als einen Propheten. 11.10 Denn dieser ist es, von dem geschrieben steht: `Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg vor dir bereiten wird. 11.11 Wahrlich, ich sage euch, unter den von Frauen Geborenen ist kein Groesserer aufgestanden als Johannes der Taeufer; der Kleinste aber im Reich der Himmel ist groesser als er. 11.12 Aber von den Tagen Johannes des Taeufers an bis jetzt wird dem Reich der Himmel Gewalt angetan, und Gewalttuende reissen es an sich. 11.13 Denn alle Propheten und das Gesetz haben geweissagt bis auf Johannes. 11.14 Und wenn ihr es annehmen wollt: er ist Elia, der kommen soll. 11.15 Wer Ohren hat, der hoere! 11.16 Wem aber soll ich dieses Geschlecht vergleichen? Es ist Kindern gleich, die auf den Maerkten sitzen und ihren Gespielen zurufen 11.17 und sagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht gewehklagt. 11.18 Denn Johannes ist gekommen, der weder ass noch trank, und sie sagen: Er hat einen Daemon. 11.19 Der Sohn des Menschen ist gekommen, der da isst und trinkt, und sie sagen: Siehe, ein Fresser und Weinsaeufer, ein Freund der Zoellner und Suender; - und die Weisheit ist gerechtfertigt worden aus ihren Werken.

Weheruf ueber unbussfertige Staedte - Jesus als Heiland der Unmuendigen und Bedrueckten.

Lk 10,13-16.

11.20 Dann fing er an, die Staedte zu schelten, in denen seine meisten Wunderwerke geschehen waren, weil sie nicht Busse getan hatten: 11.21 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn zu Tyrus und Sidon die Wunderwerke geschehen waeren, die unter euch geschehen sind, laengst haetten sie in Sack und Asche Busse getan.11.22 Doch ich sage euch: Tyrus und Sidon wird es ertraeglicher ergehen am Tag des Gerichts als euch. 11.23 Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhoeht worden bist, bis zum Hades wirst du hinabgestossen werden; denn wenn in Sodom die Wunderwerke geschehen waeren, die in dir geschehen sind, es waere geblieben bis auf den heutigen Tag. 11.24 Doch ich sage euch: Dem Sodomer Land wird es ertraeglicher ergehen am Tag des Gerichts als dir.

Lk 10,21.22.

11.25 Zu jener Zeit begann Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verstaendigen verborgen hast, und hast es Unmuendigen geoffenbart. 11.26 Ja, Vater, denn so war es wohlgefaellig vor dir. 11.27 Alles ist mir uebergeben von meinem Vater; und niemand erkennt den Sohn als nur der Vater, noch erkennt jemand den Vater als nur der Sohn, und wem der Sohn ihn offenbaren will. 11.28 Kommt her zu mir, alle ihr Muehseligen und Beladenen, und ich werde euch Ruhe geben. 11.29 Nehmt auf euch mein Joch, und lernt von mir, denn ich bin sanftmuetig und von Herzen demuetig,

und `ihr werdet Ruhe finden fuer eure Seelen; 11.30 denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Die Sabbatfrage.

Mk 2,23-3,6; Lk 6,1-11.

\12\

12.1 Zu jener Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Saaten; es hungerte aber seine Juenger, und sie fingen an, Aehren abzupfluecken und zu essen. 12.2 Als aber die Pharisaeer es sahen, sprachen sie zu ihm: Siehe, deine Juenger tun, was am Sabbat zu tun nicht erlaubt ist. 12.3 Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als ihn und die bei ihm waren hungerte? 12.4 Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote ass, die er nicht essen durfte, noch die bei ihm waren, sondern allein die Priester? 12.5 Oder habt ihr nicht in dem Gesetz gelesen, dass am Sabbat die Priester in dem Tempel den Sabbat entheiligen und [doch] schuldlos sind? 12.6 Ich sage euch aber: Groesseres als der Tempel ist hier. 12.7 Wenn ihr aber erkannt haettet, was das heisst: `Ich will Barmherzigkeit und nicht Schlachtopfer, so wuerdet ihr die Schuldlosen nicht verurteilt haben. 12.8 Denn der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbats.

12.9 Und als er von dort weiterging, kam er in ihre Synagoge. 12.10 Und siehe, da war ein Mensch, der eine verdorrte Hand hatte. Und sie fragten ihn und sprachen: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen? damit sie ihn anklagen koennten. 12.11 Er aber sprach zu ihnen: Welcher Mensch ist wohl unter euch, der ein Schaf hat und, wenn dieses am Sabbat in eine Grube faellt, es nicht ergreift und herauszieht? 12.12 Wieviel vorzueglicher ist nun ein Mensch als ein Schaf! Also ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun. 12.13 Dann spricht er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und sie wurde wiederhergestellt, gesund wie die andere.

12.14 Die Pharisaeer aber gingen hinaus und hielten Rat gegen ihn, wie sie ihn umbraechten.

Heilungen und die Erfuellung des Prophetenwortes.

Mk 3,7-12; Lk 6,17-19.

12.15 Als aber Jesus es erkannte, entwich er von dort; und es folgte ihm eine grosse Volksmenge, und er heilte sie alle. 12.16 Und er bedrohte sie, dass sie ihn nicht offenbar machten, 12.17damit erfuellt wuerde, was durch den Propheten Jesaja geredet ist, der spricht: 12.18 `Siehe, mein Knecht, den ich erwaehlt habe, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen gefunden hat; ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Nationen Gericht ankuendigen. 12.19 Er wird nicht streiten noch schreien, noch wird jemand seine Stimme auf den Strassen hoeren; 12.20 ein geknicktes Rohr wird er nicht zerbrechen, und einen glimmenden Docht wird er nicht ausloeschen, bis er das Gericht hinausfuehre zum Sieg; 12.21 und auf seinen Namen werden die Nationen hoffen.

Heilung eines Besessenen - Laesterung des Geistes.

Mk 3,20-30; Lk 11,14-23; 12,10.

12.22 Dann wurde ein Besessener zu ihm gebracht, blind und stumm; und er heilte ihn, so dass der Stumme redete und sah. 12.23 Und es erstaunten die ganzen Volksmengen und sagten: Dieser ist doch nicht etwa der Sohn Davids? 12.24 Die Pharisaeer aber sagten, als sie es hoerten: Dieser treibt die Daemonen nicht anders aus als durch den Beelzebul, den Obersten der Daemonen. 12.25 Da er aber ihre Gedanken wusste, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst entzweit ist, wird verwuestet; und jede Stadt oder jedes Haus, die mit sich selbst entzweit sind, werden nicht bestehen. 12.26 Und wenn der Satan den Satan austreibt, so ist er mit sich selbst entzweit. Wie wird denn sein Reich bestehen? 12.27 Und wenn ich durch Beelzebul die Daemonen austreibe, durch wen treiben eure Soehne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. 12.28 Wenn ich aber durch den Geist Gottes die Daemonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen. 12.29 Oder wie kann jemand in das Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn er nicht zuvor den Starken bindet? Und dann wird er sein Haus berauben. 12.30 Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut. 12.31 Deshalb sage ich euch: Jede Suende und Laesterung wird den Menschen vergeben werden; aber die Laesterung des Geistes wird den Menschen nicht vergeben werden. 12.32 Und wenn jemand ein Wort reden wird gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; wenn aber jemand gegen den Heiligen Geist reden wird, dem wird nicht vergeben werden, weder in diesem Zeitalter noch in dem zukuenftigen. 12.33 Entweder macht den Baum gut, dann ist seine Frucht gut, oder macht den Baum faul, dann ist seine Frucht faul; denn an der Frucht wird der Baum erkannt. 12.34 Otternbrut! Wie koennt ihr Gutes reden, da ihr boese seid? Denn aus der Fuelle des Herzens redet der Mund. 12.35 Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatz Gutes hervor, und der boese Mensch bringt aus dem boesen Schatz Boeses hervor. 12.36 Ich sage euch aber, dass die Menschen von jedem unnuetzen Wort, das sie reden, Rechenschaft geben muessen am Tag des Gerichts; 12.37 denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.

Das Zeichen Jonas.

Lk 11,29-32.

12.38 Dann antworteten ihm einige der Schriftgelehrten und Pharisaeer und sprachen: Lehrer, wir moechten ein Zeichen von dir sehen. 12.39 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Ein boeses und ehebrecherisches Geschlecht begehrt ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas, des Propheten.12.40 Denn gleichwie Jona drei Tage und drei Naechte in dem Bauch des grossen Fisches war, so wird der Sohn des Menschen drei Tage und drei Naechte im Herzen der Erde sein. 12.41 Maenner von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen, denn sie taten Busse auf die Predigt Jonas; und siehe, mehr als Jona ist hier. 12.42 Eine Koenigin des Suedens wird auftreten im Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen, denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hoeren; und siehe, mehr als Salomo ist hier.

Von der Rueckkehr unreiner Geister.

Lk 11,24-26.

12.43 Wenn aber der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandert er duerre Orte, sucht Ruhe und findet sie nicht. 12.44 Dann spricht er: Ich will in mein Haus zurueckkehren, von dem ich ausgegangen bin; und wenn er kommt, findet er es leer, gekehrt und geschmueckt. 12.45 Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit sich, schlimmer als er selbst, und sie gehen hinein und wohnen dort; und das Ende jenes Menschen wird schlimmer als der Anfang. So wird es auch diesem boesen Geschlecht ergehen.

Die wahren Verwandten Jesu.

Mk 3,31-35; Lk 8,19-21.

12.46 Als er aber noch zu den Volksmengen redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brueder draussen und suchten ihn zu sprechen. 12.47 Und es sprach einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brueder stehen draussen und suchen dich zu sprechen. 12.48 Er aber antwortete und sprach zu dem, der es ihm sagte: Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brueder? 12.49 Und er streckte seine Hand aus ueber seine Juenger und sprach: Siehe da, meine Mutter und meine Brueder! 12.50 Denn wer den Willen meines Vaters tun wird, der in den Himmeln ist, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

Gleichnis vom Saemann.

Mk 4,1-20; Lk 8,4-15.

\13\

13.1 An jenem Tag aber ging Jesus aus dem Haus hinaus und setzte sich an den See. 13.2 Und es versammelten sich grosse Volksmengen um ihn, so dass er in ein Schiff stieg und sich setzte; und die ganze Volksmenge stand am Ufer. 13.3 Und er redete vieles in Gleichnissen zu ihnen und sprach: Siehe, der Saemann ging aus zu saeen; 13.4 und indem er saete, fiel einiges an den Weg, und die Voegel kamen und frassen es auf. 13.5 Anderes aber fiel auf das Steinige, wo es nicht viel Erde hatte; und sogleich ging es auf, weil es nicht tiefe Erde hatte. 13.6 Als aber die Sonne aufging, wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es. 13.7 Anderes aber fiel unter die Dornen; und die Dornen schossen auf und erstickten es. 13.8 Anderes aber fiel auf die gute Erde und gab Frucht: das eine hundert-, das andere sechzig-, das andere dreissig[fach]. 13.9 Wer Ohren hat, der hoere!

13.10 Und die Juenger traten hinzu und sprachen zu ihm: Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen? 13.11 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu wissen, jenen aber ist es nicht gegeben; 13.12 denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird Ueberfluss haben; wer aber nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, genommen werden. 13.13 Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehend nicht sehen und hoerend nicht hoeren, noch verstehen; 13.14 und es wird an ihnen die Weissagung Jesajas erfuellt, die lautet: `Mit Gehoer werdet ihr hoeren und doch nicht verstehen, und sehend werdet ihr sehen und doch nicht wahrnehmen; 13.15 denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehoert, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hoeren und mit dem Herzen verstehen und

sich bekehren und ich sie heile. 13.16 Gluckselig aber eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hoeren; 13.17 denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr anschaut, und haben es nicht gesehen; und zu hoeren, was ihr hoert, und haben es nicht gehoert.

13.18 Hoert ihr nun das Gleichnis vom Saemann: 13.19 So oft jemand das Wort vom Reich hoert und nicht versteht, kommt der Boese und reisst weg, was in sein Herz gesaet war; dieser ist es, bei dem an den Weg gesaet ist. 13.20 Wo aber auf das Steinige gesaet ist, dieser ist es, der das Wort hoert und es sogleich mit Freuden aufnimmt; 13.21 er hat aber keine Wurzel in sich, sondern ist nur [ein Mensch] des Augenblicks; und wenn Drangsal entsteht oder Verfolgung um des Wortes willen, nimmt er sogleich Anstoss. 13.22 Wo aber unter die Dornen gesaet ist, dieser ist es, der das Wort hoert, und die Sorge der Zeit und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und er bringt keine Frucht. 13.23 Wo aber auf die gute Erde gesaet ist, dieser ist es, der das Wort hoert und versteht, der wirklich Frucht bringt; und der eine traegt hundert-, der andere sechzig-, der andere dreissig[fach].

Gleichnis vom Unkraut des Ackers.

vgl. V. 36-43.

13.24 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Mit dem Reich der Himmel ist es wie mit einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker saete. 13.25 Waehrend aber die Menschen schliefen, kam sein Feind und saete Unkraut mitten unter den Weizen und ging weg. 13.26 Als aber die Saat aufsprosste und Frucht brachte, da erschien auch das Unkraut. 13.27 Es kamen aber die Knechte des Hausherrn hinzu und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesaet? Woher hat er denn Unkraut? 13.28 Er aber sprach zu ihnen: Ein feindseliger Mensch hat dies getan. Die Knechte aber sprachen zu ihm: Willst du denn, dass wir hingehen und es zusammenlesen? 13.29 Er aber sprach: Nein, damit ihr nicht etwa beim Zusammenlesen des Unkrauts zugleich mit ihm den Weizen ausrauft. 13.30 Lasst beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Lest zuerst das Unkraut zusammen, und bindet es in Buendel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune!

Gleichnis vom Senfkorn und Sauerteig.

Mk 4,30-34; Lk 13,18-21.

13.31 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Reich der Himmel gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker saete; 13.32 es ist zwar kleiner als alle [Arten von] Samen, wenn es aber gewachsen ist, so ist es groesser als die Kraeuter und wird ein Baum, so dass die Voegel des Himmels kommen und in seinen Zweigen nisten.

13.33 Ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen: Das Reich der Himmel gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Mass Mehl mengte, bis es ganz durchsaeuert war.

13.34 Dies alles redete Jesus in Gleichnissen zu den Volksmengen, und ohne Gleichnis redete er nicht zu ihnen, 13.35 damit erfuellt wuerde, was durch den Propheten geredet ist, der spricht: `Ich werde meinen Mund auftun in Gleichnissen;

ich werde aussprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war.

Deutung des Gleichnisses vom Unkraut des Ackers.

vgl. V. 24-30.

13.36 Dann entliess er die Volksmengen und kam in das Haus; und seine Juenger traten zu ihm und sprachen: Deute uns das Gleichnis vom Unkraut des Ackers. 13.37 Er aber antwortete und sprach: Der den guten Samen saet, ist der Sohn des Menschen, 13.38 der Acker aber ist die Welt; der gute Same aber sind die Soehne des Reiches, das Unkraut aber sind die Soehne des Boesen; 13.39 der Feind aber, der es gesaet hat, ist der Teufel; die Ernte aber ist die Vollendung des Zeitalters, die Schnitter aber sind Engel. 13.40 Wie nun das Unkraut zusammengelesen und im Feuer verbrannt wird, so wird es in der Vollendung des Zeitalters sein. 13.41 Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reich alle Aergernisse zusammenlesen und die, die Gesetzloses tun; 13.42 und sie werfen sie in den Feuerofen werden: da wird das Weinen und das Zaehneknirschen sein. 13.43 Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters. Wer Ohren hat, der hoere!

Gleichnisse vom Schatz im Acker, von der kostbaren Perle und vom Fischnetz.

13.44 Das Reich der Himmel gleicht einem im Acker verborgenen Schatz, den ein Mensch fand und verbarg; und vor Freude darueber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker.

13.45 Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Kaufmann, der schoene Perlen sucht; 13.46 als er aber eine sehr kostbare Perle gefunden hatte, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.

13.47 Wiederum gleicht das Reich der Himmel einem Netz, das ins Meer geworfen wurde und von jeder Gattung zusammenbrachte, 13.48 das sie dann, als es voll war, ans Ufer heraufgezogen hatten; und sie setzten sich nieder und lasen die Guten in Gefaesse zusammen, aber die Faulen warfen sie aus. 13.49 So wird es in der Vollendung des Zeitalters sein: die Engel werden ausgehen und die Boesen aus der Mitte der Gerechten aussondern 13.50 und sie in den Feuerofen werfen: da wird das Weinen und das Zaehneknirschen sein.

13.51 Habt ihr dies alles verstanden? Sie sagen zu ihm: Ja. 13.52 Er aber sprach zu ihnen: Darum ist jeder Schriftgelehrte, der vom Reich der Himmel unterrichtet ist, gleich einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt.

Unglauben in Nazareth.

Mk 6,1-6; vgl. Lk 4,16-30

13.53 Und es geschah, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging er von dort weg. 13.54 Und er kam in seine Vaterstadt und lehrte sie in ihrer Synagoge, so dass sie sehr erstaunten und sprachen: Woher hat er diese Weisheit und die Wunderwerke? 13.55 Ist er nicht der Sohn des Zimmermanns? Heisst nicht seine Mutter Maria, und seine Brueder Jakobus und

Joseph und Simon und Judas? 13.56 Und seine Schwestern, sind sie nicht alle bei uns? Woher hat er nun dies alles? 13.57 Und sie aergerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, ausser in seiner Vaterstadt und in seinem Haus. 13.58 Und er tat dort nicht viele Wunderwerke wegen ihres Unglaubens.

Der Tod des Taeufers.

Mk 6,14-29; Lk 3,19.20; 9,7-9.

\14\

14.1 Zu jener Zeit hoerte Herodes, der Vierfuerst, das Geruecht von Jesus 14.2 und sprach zu seinen Dienern: Dieser ist Johannes der Taeufer; er ist von den Toten auferstanden, und darum wirken solche [Wunder-]Kraefte in ihm. 14.3 Denn Herodes hatte Johannes gegriffen, ihn gebunden und ins Gefaengnis gesetzt um der Herodias willen, der Frau seines Bruders Philippus. 14.4 Denn Johannes hatte ihm gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben. 14.5 Und als er ihn toeten wollte, fuerchtete er die Volksmenge, weil sie ihn fuer einen Propheten hielten. 14.6 Als aber der Geburtstag des Herodes begangen wurde, tanzte die Tochter der Herodias vor ihnen, und sie gefiel dem Herodes. 14.7 Deshalb sagte er mit einem Eide zu, ihr zu geben, um was sie auch bitten wuerde. 14.8 Sie aber, von ihrer Mutter angewiesen, sagt: Gib mir hier auf einer Schuessel das Haupt Johannes' des Taeufers. 14.9 Und der Koenig wurde traurig; aber um der Eide und um derer willen, die mit zu Tisch lagen, befahl er, es zu geben. 14.10 Und er sandte hin und liess den Johannes im Gefaengnis enthaupten. 14.11 Und sein Haupt wurde auf einer Schuessel gebracht und dem Maedchen gegeben, und sie brachte es ihrer Mutter. 14.12 Und seine Juenger kamen herbei, hoben den Leib auf und begruben ihn. Und sie kamen und verkuendeten es Jesus. 14.13 Und als Jesus es hoerte, zog er sich von dort in einem Schiff abseits an einen oeden Ort zurueck.

Speisung der Fuenftausend.

Mk 6,30-44; Lk 9,10-17; Joh 6,1-14; vgl. Kap. 15,32-39; Mk 8,1-9.

Und als die Volksmengen es hoerten, folgten sie ihm zu Fuss aus den Staedten. 14.14 Und als er ausstieg, sah er eine grosse Volksmenge, und er wurde innerlich bewegt ueber sie und heilte ihre Kranken. 14.15 Als es aber Abend geworden war, traten seine Juenger zu ihm und sprachen: Der Ort ist oede, und die Zeit ist schon vergangen; entlass die Volksmengen, dass sie hingehen in die Doerfer und sich Speise kaufen. 14.16 Jesus aber sprach zu ihnen: Sie haben nicht noetig wegzugehen; gebt ihr ihnen zu essen. 14.17 Sie aber sagen zu ihm: Wir haben nichts hier als nur fuenf Brote und zwei Fische. 14.18 Er aber sprach: Bringt sie mir her! 14.19 Und er befahl den Volksmengen, sich auf das Gras zu lagern, nahm die fuenf Brote und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel und dankte; und er brach die Brote und gab sie den Juengern, die Juenger aber [gaben sie] den Volksmengen. 14.20 Und sie assen alle und wurden gesaettigt. Und sie hoben auf, was an Brocken uebrigblieb: zwoelf Handkoerbe voll. 14.21 Die aber assen, waren ungefaehr fuenftausend Maenner, ohne Frauen und Kinder.

Jesus geht auf dem See - Hilfe fuer den sinkenden Petrus.

Mk 6,45-52; Joh 6,15-21.

14.22 Und sogleich noetigte er die Juenger, in das Schiff zu steigen und ihm an das jenseitige Ufer vorauszufahren, bis er die Volksmengen entlassen habe. 14.23 Und als er die Volksmengen entlassen hatte, stieg er fuer sich allein auf den Berg, um zu beten. Als es aber Abend geworden, war er dort allein. 14.24 Das Schiff aber war schon mitten auf dem See und litt Not von den Wellen, denn der Wind war [ihnen] entgegen. 14.25 Aber in der vierten Nachtwache kam er zu ihnen, indem er auf dem See einherging. 14.26 Und als die Juenger ihn auf dem See einhergehen sahen, wurden sie bestuerzt und sprachen: Es ist ein Gespenst! Und sie schrien vor Furcht. 14.27 Sogleich aber redete Jesus zu ihnen und sprach: Seid guten Mutes! Ich bin's. Fuerchtet euch nicht! 14.28 Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, wenn du es bist, so befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen. 14.29 Er aber sprach: Komm! Und Petrus stieg aus dem Schiff und ging auf dem Wasser, um zu Jesus zu kommen. 14.30 Als er aber den starken Wind sah, fuerchtete er sich; und als er anfing zu sinken, schrie er und sprach: Herr, rette mich! 14.31 Sogleich aber streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn und spricht zu ihm: Kleinglaeubiger, warum zweifeltest du? 14.32 Und als sie in das Schiff gestiegen waren, legte sich der Wind. 14.33 Die aber in dem Schiff waren, kamen und warfen sich vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!

Heilung vieler Kranker.

Mk 6,53-56.

14.34 Und als sie hinuebergefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth. 14.35 Und als die Maenner jenes Ortes ihn erkannten, schickten sie in jene ganze Umgegend und brachten alle Leidenden zu ihm; 14.36 und sie baten ihn, dass sie nur die Quaste seines Kleides anruehren duerften, und alle, die ihn anruehrten, wurden voellig geheilt.

Gottes Gebot steht hoeher als menschliche Ueberlieferung - Verunreinigung des Menschen.

Mk 7,1-23.

\15\

15.1 Dann kommen die Schriftgelehrten und Pharisaeer von Jerusalem zu Jesus und sagen: 15.2 Warum uebertreten deine Juenger die Ueberlieferung der Aeltesten? Denn sie waschen ihre Haende nicht, wenn sie Brot essen. 15.3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Warum uebertretet auch ihr das Gebot Gottes um eurer Ueberlieferung willen? 15.4 Denn Gott hat geboten und gesagt: `Ehre den Vater und die Mutter! und: `Wer Vater und Mutter flucht, soll des Todes sterben. 15.5 Ihr aber sagt: Wenn jemand zum Vater oder zur Mutter spricht: Eine Opfergabe [sei das], was dir von mir zunutze kommen koennte, der braucht seinen Vater oder seine Mutter nicht zu ehren; 15.6 und ihr habt [so] das Gebot Gottes ungueltig gemacht um eurer Ueberlieferung willen. 15.7 Heuchler! Trefflich hat Jesaja ueber euch geweissagt, indem er spricht: 15.8 `Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. 15.9 Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren.

15.10 Und er rief die Volksmenge herbei und sprach zu ihnen:
Hoert und versteht! 15.11 Nicht was in den Mund eingeht,
verunreinigt den Menschen, sondern wasaus dem Mund ausgeht, das
verunreinigt den Menschen. 15.12 Dann traten seine Juenger
hinzu und sprachen zu ihm: Weisst du, dass die Pharisaeer sich
aergerten, als sie das Wort hoerten? 15.13 Er aber antwortete
und sprach: Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht
gepflanzt hat, wird ausgerottet werden. 15.14 Lasst sie! Sie
sind blinde Leiter der Blinden. Wenn aber ein Blinder einen
Blinden leitet, so werden beide in eine Grube fallen. 15.15
Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Deute uns dieses
Gleichnis. 15.16 Er aber sprach: Seid auch ihr noch
unverstaendig? 15.17 Begreift ihr noch nicht, dass alles, was in
den Mund eingeht, in den Bauch geht und in den Abort ausgeworfen
wird? 15.18 Was aber aus dem Mund ausgeht, kommt aus dem
Herzen hervor, und das verunreinigt den Menschen. 15.19 Denn
aus dem Herzen kommen hervor boese Gedanken: Mord, Ehebruch,
Unzucht, Dieberei, falsche Zeugnisse, Laesterungen; 15.20 diese
Dinge sind es, die den Menschen verunreinigen, aber mit
ungewaschenen Haenden zu essen, verunreinigt den Menschen nicht.

Heilung der Tochter der kanaanaeischen Frau.

Mk 7,24-30.

15.21 Und Jesus ging von dort weg und zog sich in die Gegenden
von Tyrus und Sidon zurueck; 15.22 und siehe, eine kanaanaeische
Frau, die aus jenem Gebiet herkam, schrie und sprach: Erbarme
dich meiner, Herr, Sohn Davids! Meine Tochter ist schlimm
besessen. 15.23 Er aber antwortete ihr nicht ein Wort. Und
seine Juenger traten hinzu und baten ihn und sprachen: Entlass
sie, denn sie schreit hinter uns her. 15.24 Er aber antwortete
und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des
Hauses Israel. 15.25 Sie aber kam und warf sich vor ihm nieder
und sprach: Herr, hilf mir! 15.26 Er antwortete und sprach: Es
ist nicht schoen, das Brot der Kinder zu nehmen und den Hunden
hinzuwerfen. 15.27 Sie aber sprach: Ja, Herr; doch es essen ja
auch die Hunde von den Krumen, die von dem Tisch ihrer Herren
fallen. 15.28 Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Frau,
dein Glaube ist gross. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre
Tochter war geheilt von jener Stunde an.

Krankenheilungen - Speisung der Viertausend.

Mk 8,1-9; vgl. Kap. 14,13-21; Mk 6,30-44; Lk 9,10-17; Joh
6,1-14.

15.29 Und Jesus ging von dort weg und kam an den See von
Galilaea; und als er auf den Berg gestiegen war, setzte er sich
dort. 15.30 Und grosse Volksmengen kamen zu ihm, die Lahme,
Blinde, Stumme, Krueppel und viele andere bei sich hatten, und
sie warfen sie ihm zu Fuessen; und er heilte sie, 15.31 so dass
die Volksmenge sich wunderte, als sie sahen, dass Stumme redeten,
Krueppel gesund wurden, Lahme gingen und Blinde sahen; und sie
verherrlichten den Gott Israels. 15.32 Als Jesus aber seine
Juenger herangerufen hatte, sprach er: Ich bin innerlich bewegt
ueber die Volksmenge, denn schon drei Tage harren sie bei mir aus
und haben nichts zu essen; und ich will sie nicht hungrig
entlassen, damit sie nicht etwa auf dem Weg verschmachten.
15.33 Und seine Juenger sagen zu ihm: Woher nehmen wir in der
Einoede so viele Brote, um eine so grosse Volksmenge zu saettigen?
15.34 Und Jesus spricht zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr?
Sie aber sagen: Sieben, und wenige kleine Fische. 15.35 Und er

gebot den Volksmengen, sich auf die Erde zu lagern. 15.36 Und
er nahm die sieben Brote und die Fische, dankte und brach und
gab sie seinen Juengern, die Juenger aber [gaben sie] den
Volksmengen. 15.37 Und sie assen alle und wurden gesaettigt; und
sie hoben auf, was an Brocken uebrigblieb, sieben Koerbe voll.
15.38 Die aber assen, waren viertausend Maenner, ohne Frauen und
Kinder. 15.39 Und als er die Volksmengen entlassen hatte,
stieg er in das Schiff und kam in das Gebiet von Magadan.

Zeichenforderung der Pharisaeer und Sadduzaeer - Warnung vor
ihnen.

Mk 8,11-21.

\16\

16.1 Und die Pharisaeer und Sadduzaeer kamen herbei, und um ihn
zu versuchen, baten sie ihn, er moege ihnen ein Zeichen aus dem
Himmel zeigen. 16.2 Er aber antwortete und sprach zu ihnen:
Wenn es Abend geworden ist, so sagt ihr: Heiteres Wetter, denn
der Himmel ist feuerrot; 16.3 und fruehmorgens: Heute
stuermisches Wetter, denn der Himmel ist feuerrot [und] truebe;
das Aussehen des Himmels wisst ihr zwar zu beurteilen, aber die
Zeichen der Zeiten koennt ihr nicht [beurteilen]. 16.4 Ein
boeses und ehebrecherisches Geschlecht verlangt nach einem
Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das
Zeichen Jonas. Und er verliess sie und ging weg.

16.5 Und als seine Juenger an das jenseitige Ufer gekommen
waren, hatten sie vergessen, Brote mitzunehmen. 16.6 Jesus
aber sprach zu ihnen: Seht zu und huetet euch vor dem Sauerteig
der Pharisaeer und Sadduzaeer. 16.7 Sie aber ueberlegten bei sich
selbst und sagten: Weil wir keine Brote mitgenommen haben.
16.8 Als aber Jesus es erkannte, sprach er: Was ueberlegt ihr
bei euch selbst, Kleinglaeubige, weil ihr keine Brote mitgenommen
habt? 16.9 Versteht ihr noch nicht, erinnert ihr euch auch
nicht an die fuenf Brote der Fuenftausend, und wie viele Handkoerbe
ihr aufhobt? 16.10 Noch an die sieben Brote der Viertausend,
und wie viele Koerbe ihr aufhobt? 16.11 Wie, versteht ihr
nicht, dass ich nicht von Broten zu euch sprach? Huetet euch aber
vor dem Sauerteig der Pharisaeer und Sadduzaeer! 16.12 Da
verstanden sie, dass er nicht gesagt hatte, sich zu hueten vor dem
Sauerteig des Brotes, sondern vor der Lehre der Pharisaeer und
Sadduzaeer.

Das Bekenntnis des Petrus.

Mk 8,27-30; Lk 9,18-21.

16.13 Als aber Jesus in die Gegenden von Caesarea Philippi
gekommen war, fragte er seine Juenger und sprach: Was sagen die
Menschen, wer der Sohn des Menschen ist? 16.14 Sie aber
sagten: Einige: Johannes der Taeufer; andere aber: Elia; und
andere wieder: Jeremia oder einer der Propheten. 16.15 Er
spricht zu ihnen: Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin? 16.16
Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus,
der Sohn des lebendigen Gottes. 16.17 Und Jesus antwortete und
sprach zu ihm: Gluecklich bist du, Simon, Bar Jona; denn Fleisch
und Blut haben es dir nicht geoffenbart, sondern mein Vater, der
in den Himmeln ist. 16.18 Aber auch ich sage dir, dass du bist
Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen,
und des Hades Pforten werden sie nicht ueberwaeltigen. 16.19 Und
ich werde dir die Schluessel des Reiches der Himmel geben; und

was immer du auf der Erde binden wirst, wird in den Himmeln gebunden sein, und was immer du auf der Erde loesen wirst, wird in den Himmeln geloest sein. 16.20 Dann gab er seinen Juengern strenge Weisung, dass sie niemand sagten, dass er der Christus sei.

Erste Leidensankuendigung - Bedingungen der Nachfolge.

Mk 8,31-9,1; Lk 9,22-27.

16.21 Von der Zeit an begann Jesus seinen Juengern zu zeigen, dass er nach Jerusalem hingehen muesse und von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten vieles leiden und getoetet und am dritten Tag auferweckt werden muesse. 16.22 Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln, indem er sagte: [Gott] behuete dich, Herr! Dies wird dir nicht widerfahren. 16.23 Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh hinter mich, Satan! Du bist mir ein Aergernis, denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist.

16.24 Dann sprach Jesus zu seinen Juengern: Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach. 16.25 Denn wenn jemand sein Leben erretten will, wird er es verlieren; wenn aber jemand sein Leben verliert um meinetwillen, wird er es finden. 16.26 Denn was wird es einem Menschen nuetzen, wenn er die ganze Welt gewoenne, aber sein Leben einbuesste? Oder was wird ein Mensch als Loesegeld geben fuer sein Leben? 16.27 Denn der Sohn des Menschen wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln, und dann wird er einem jeden vergelten nach seinem Tun. 16.28 Wahrlich, ich sage euch: Es sind einige von denen, die hier stehen, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Sohn des Menschen haben kommen sehen in seinem Reich.

Die Verklaerung Jesu.

Mk 9,2-13; Lk 9,28-36; 2Petr 1,16-18.

\17\

17.1 Und nach sechs Tagen nimmt Jesus den Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder, mit und fuehrt sie abseits auf einen hohen Berg. 17.2 Und er wurde vor ihnen umgestaltet. Und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, seine Kleider aber wurden weiss wie das Licht; 17.3 und siehe, Mose und Elia erschienen ihnen und unterredeten sich mit ihm. 17.4 Petrus aber begann und sprach zu Jesus: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Huetten machen, dir eine und Mose eine und Elia eine. 17.5 Waehrend er noch redete, siehe, da ueberschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme [kam] aus der Wolke, welche sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe. Ihn hoert! 17.6 Und als die Juenger es hoerten, fielen sie auf ihr Angesicht und fuerchteten sich sehr. 17.7 Und Jesus trat herbei, ruehrte sie an und sprach: Steht auf und fuerchtet euch nicht! 17.8 Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. 17.9 Und als sie von dem Berg herabstiegen, gebot ihnen Jesus und sprach: Sagt niemandem die Erscheinung [weiter], bis der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden ist.

17.10 Und die Juenger fragten ihn und sprachen: Was sagen denn die Schriftgelehrten, dass Elia zuerst kommen muesse? 17.11 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Elia kommt zwar und wird

alle Dinge wiederherstellen. 17.12 Ich sage euch aber, dass Elia schon gekommen ist, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern an ihm getan, was sie wollten. Ebenso wird auch der Sohn des Menschen von ihnen leiden. 17.13 Da verstanden die Juenger, dass er von Johannes dem Taeufer zu ihnen sprach.

Heilung eines Fallsuechtigen.

Mk 9,14-29; Lk 9,37-43.

17.14 Und als sie zu der Volksmenge kamen, trat ein Mensch zu ihm und fiel vor ihm auf die Knie 17.15 und sprach: Herr, erbarme dich meines Sohnes, denn er ist mondsuechtig und leidet arg; denn oft faellt er ins Feuer und oft ins Wasser. 17.16 Und ich brachte ihn zu deinen Juengern, doch sie konnten ihn nicht heilen. 17.17 Jesus aber antwortete und sprach: O unglaeubiges und verkehrtes Geschlecht! Bis wann soll ich bei euch sein? Bis wann soll ich euch ertragen? Bringt ihn mir her!

17.18 Und Jesus bedrohte ihn, und der Daemon fuhr von ihm aus; und von jener Stunde an war der Knabe geheilt. 17.19 Da traten die Juenger fuer sich allein zu Jesus und sprachen: Warum haben wir ihn nicht austreiben koennen? 17.20 Er aber spricht zu ihnen: Wegen eures Kleinglaubens; denn wahrlich, ich sage euch, wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berg sagen: Hebe dich weg von hier dorthin! und er wird sich hinwegheben. Und nichts wird euch unmoeglich sein. 17.21 Diese Art aber faehrt nicht aus ausser durch Gebet und Fasten.

Zweite Leidensankuendigung.

Mk 9,30-32; Lk 9,43-45.

17.22 Als sie sich aber in Galilaea aufhielten, sprach Jesus zu ihnen: Der Sohn des Menschen wird ueberliefert werden in der Menschen Haende, 17.23 und sie werden ihn toeten, und am dritten Tag wird er auferweckt werden. Und sie wurden sehr betruebt.

Die Tempelsteuer.

17.24 Als sie aber nach Kapernaum kamen, traten die Einnehmer der Doppeldrachmen zu Petrus und sprachen: Zahlt euer Lehrer nicht die Doppeldrachmen? 17.25 Er sagt: Doch. Und als er in das Haus eintrat, kam Jesus ihm zuvor und sprach: Was meinst du, Simon? Von wem erheben die Koenige der Erde Zoll oder Steuer, von ihren Soehnen oder von den Fremden? 17.26 Da er aber sagte: Von den Fremden, sprach Jesus zu ihm: Demnach sind die Soehne frei. 17.27 Damit wir ihnen aber kein Aergernis geben, geh an den See, wirf eine Angel aus und nimm den ersten Fisch, der heraufkommt, oeffne sein Maul, und du wirst einen Stater finden; den nimm und gib ihnen fuer mich und dich.

Wahre Groesse im Reich der Himmel - Warnung vor Verfuehrung zur Suende - Gleichnis vom verlorenen Schaf.

V. 1-9; Mk 9,33-37.42-48; Lk 9,46-48.

\18\

18.1 In jener Stunde traten die Juenger zu Jesus und sprachen: Wer ist denn der Groesste im Reich der Himmel? 18.2 Und als Jesus ein Kind herbeigerufen hatte, stellte er es in ihre Mitte 18.3 und sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht

umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen. 18.4 Darum, wenn jemand sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kind, der ist der Groesste im Reich der Himmel; 18.5 und wenn jemand ein solches Kind aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt er mich auf.

18.6 Wenn aber jemand einem dieser Kleinen, die an mich glauben, Anlass zur Suende gibt, fuer den waere es besser, dass ein Muehlstein an seinen Hals gehaengt und er in die Tiefe des Meeres versenkt wuerde. 18.7 Wehe der Welt der Verfuehrungen wegen! Denn es ist notwendig, dass Verfuehrungen kommen. Doch wehe dem Menschen, durch den die Verfuehrung kommt! 18.8 Wenn aber deine Hand oder dein Fuss dir Anlass zur Suende gibt, so hau ihn ab und wirf ihn von dir! Es ist besser fuer dich, lahm oder als Krueppel in das Leben einzugehen, als mit zwei Haenden oder mit zwei Fuessen in das ewige Feuer geworfen zu werden. 18.9 Und wenn dein Auge dir Anlass zur Suende gibt, so reiss es aus und wirf es von dir! Es ist besser fuer dich, einaeugig in das Leben einzugehen, als mit zwei Augen in die Hoelle des Feuers geworfen zu werden. 18.10 Seht zu, dass ihr nicht eines dieser Kleinen verachtet; denn ich sage euch, dass ihre Engel in den Himmeln allezeit das Angesicht meines Vaters schauen, der in den Himmeln ist. 18.11 Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, das Verlorene zu retten.

V. 12.13: Vgl. Lk 15,4-7.

18.12 Was meint ihr? Wenn ein Mensch hundert Schafe haette und eins von ihnen sich verirrte, laesst er nicht die neunundneunzig auf den Bergen und geht hin und sucht das irrende? 18.13 Und wenn es geschieht, dass er es findet, wahrlich, ich sage euch, er freut sich mehr ueber dieses als ueber die neunundneunzig, die nicht verirrt sind. 18.14 So ist es nicht der Wille eures Vaters, der in den Himmeln ist, dass eines dieser Kleinen verloren gehe.

Verhalten gegen suendigende Brueder - Gemeinschaft in Jesu Namen.

18.15 Wenn aber dein Bruder suendigt, so geh hin, ueberfuehre ihn zwischen dir und ihm allein. Wenn er auf dich hoert, so hast du deinen Bruder gewonnen. 18.16 Wenn er aber nicht hoert, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit aus zweier oder dreier Zeugen Mund jede Sache bestaetigt werde. 18.17 Wenn er aber nicht auf sie hoeren wird, so sage es der Gemeinde; wenn er aber auch auf die Gemeinde nicht hoeren wird, so sei er dir wie der Heide und der Zoellner. 18.18 Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr etwas auf der Erde binden werdet, wird es im Himmel gebunden sein, und wenn ihr etwas auf der Erde loesen werdet, wird es im Himmel geloest sein.

18.19 Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde uebereinkommen werden, irgendeine Sache zu erbitten, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist. 18.20 Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.

Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht.

18.21 Dann trat Petrus zu ihm und sprach: Herr, wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich suendigt, vergeben? Bis siebenmal? 18.22 Jesus spricht zu ihm: Ich sage dir: Nicht bis siebenmal, sondern bis siebzigmal sieben. 18.23 Deswegen ist es mit dem Reich der Himmel wie mit einem Koenig, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. 18.24 Als er aber anfing,

abzurechnen, wurde einer zu ihm gebracht, der zehntausend Talente schuldete. 18.25 Da er aber nicht zahlen konnte, befahl der Herr, ihn und seine Frau und die Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und [damit] zu bezahlen. 18.26 Der Knecht nun fiel nieder, bat ihn kniefaellig und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, und ich will dir alles bezahlen. 18.27 Der Herr jenes Knechtes aber wurde innerlich bewegt, gab ihn los und erliess ihm das Darlehen. 18.28 Jener Knecht aber ging hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldig war. Und er ergriff und wuergte ihn und sprach: Bezahle, wenn du etwas schuldig bist! 18.29 Sein Mitknecht nun fiel nieder und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, und ich will dir bezahlen. 18.30 Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefaengnis, bis er die Schuld bezahlt habe. 18.31 Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betruebt und gingen und berichteten ihrem Herrn alles, was geschehen war. 18.32 Da rief ihn sein Herr herbei und spricht zu ihm: Boeser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest. 18.33 Solltest nicht auch du dich deines Mitknechtes erbarmt haben, wie auch ich mich deiner erbarmt habe? 18.34 Und sein Herr wurde zornig und ueberlieferte ihn den Folterknechten, bis er alles bezahlt habe, was er ihm schuldig war. 18.35 So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.

Ehescheidung und Eheverzicht.

Mk 10,1-12.

\19\

19.1 Und es geschah, als Jesus diese Reden beendet hatte, begab er sich von Galilaea hinweg und kam in das Gebiet von Judaea, jenseits des Jordan. 19.2 Und es folgten ihm grosse Volksmengen, und er heilte sie dort.

19.3 Und die Pharisaeer kamen zu ihm, versuchten ihn und sprachen: Ist es einem Mann erlaubt, aus jeder [beliebigen] Ursache seine Frau zu entlassen? 19.4 Er aber antwortete und sprach: Habt ihr nicht gelesen, dass der, welcher sie schuf, sie von Anfang an [als] Mann und Weib schuf 19.5 und sprach: `Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhaengen, und es werden die zwei ein Fleisch sein, - 19.6 so dass sie nicht mehr zwei sind, sondern ein Fleisch? Was nun Gott zusammengefuegt hat, soll der Mensch nicht scheiden. 19.7 Sie sagen zu ihm: Warum hat denn Mose geboten, einen Scheidebrief zu geben und zu entlassen? 19.8 Er spricht zu ihnen: Mose hat wegen eurer Herzenshaertigkeit euch gestattet, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber ist es nicht so gewesen. 19.9 Ich sage euch aber, dass, wer immer seine Frau entlassen wird, ausser wegen Hurerei, und eine andere heiraten wird, Ehebruch begeht; und wer eine Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

19.10 Seine Juenger sagen zu ihm: Wenn die Sache des Mannes mit der Frau so steht, so ist es nicht ratsam zu heiraten. 19.11 Er aber sprach zu ihnen: Nicht alle fassen dieses Wort, sondern denen es gegeben ist; 19.12 denn es gibt Verschnittene, die von Mutterleib so geboren sind; und es gibt Verschnittene, die von den Menschen verschnitten worden sind; und es gibt Verschnittene, die sich selbst verschnitten haben um des Reiches der Himmel willen. Wer es fassen kann, der fasse es.

Jesus und die Kinder.

Mk 10,13-16; Lk 18,15-17.

19.13 Dann wurden Kinder zu ihm gebracht, damit er ihnen die Haende auflege und bete; die Juenger aber fuhren sie an. 19.14 Jesus aber sprach: Lasst die Kinder, und wehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen, denn solcher ist das Reich der Himmel. 19.15 Und er legte ihnen die Haende auf und ging von dort weg.

Frage eines Reichen nach dem ewigen Leben - Lohn der Nachfolge.

Mk 10,17-31; Lk 18,18-30.

19.16 Und siehe, einer trat herbei und sprach zu ihm: Lehrer, was soll ich Gutes tun, damit ich ewiges Leben habe? 19.17 Er aber sprach zu ihm: Was fragst du mich ueber das Gute? Einer ist der Gute. Wenn du aber ins Leben eingehen willst, so halte die Gebote. 19.18 Er spricht zu ihm: Welche? Jesus aber sprach: Diese: Du sollst nicht toeten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugnis geben; 19.19 ehre den Vater und die Mutter; und: du sollst deinen Naechsten lieben wie dich selbst. 19.20 Der Juengling spricht zu ihm: Alles dies habe ich befolgt. Was fehlt mir noch? 19.21 Jesus sprach zu ihm: Wenn du vollkommen sein willst, so geh hin, verkaufe deine Habe und gib den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Und komm, folge mir nach! 19.22 Als aber der Juengling das Wort hoerte, ging er betruebt weg, denn er hatte viele Gueter. 19.23 Jesus aber sprach zu seinen Juengern: Wahrlich, ich sage euch: Schwerlich wird ein Reicher in das Reich der Himmel eingehen. 19.24 Wiederum aber sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadeloehr eingehe als ein Reicher in das Reich Gottes. 19.25 Als aber die Juenger es hoerten, gerieten sie ganz ausser sich und sagten: Wer kann dann errettet werden? 19.26 Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei Menschen ist dies unmoeglich, bei Gott aber sind alle Dinge moeglich. 19.27 Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. Was wird uns nun werden? 19.28 Jesus aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, auch ihr werdet in der Wiedergeburt, wenn der Sohn des Menschen auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen wird, auf zwoelf Thronen sitzen und die zwoelf Staemme Israels richten. 19.29 Und ein jeder, der Haeuser oder Brueder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Aecker um meines Namens willen verlassen hat, wird hundertfach empfangen und ewiges Leben erben. 19.30 Aber viele Erste werden Letzte und Letzte Erste sein.

Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg.

\20\

20.1 Denn mit dem Reich der Himmel ist es wie mit einem Hausherrn, der fruehmorgens ausging, um Arbeiter in seinen Weinberg einzustellen. 20.2 Nachdem er aber mit den Arbeitern um einen Denar den Tag uebereingekommen war, sandte er sie in seinen Weinberg. 20.3 Und als er um die dritte Stunde ausging, sah er andere auf dem Markt muessig stehen; 20.4 und zu diesen sprach er: Geht auch ihr hin in den Weinberg, und was recht ist, werde ich euch geben. 20.5 Sie aber gingen hin. Wiederum aber ging er aus um die sechste und neunte Stunde und tat ebenso. 20.6 Als er aber um die elfte [Stunde] ausging, fand er andere

stehen und spricht zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag muessig? 20.7 Sie sagen zu ihm: Weil niemand uns eingestellt hat. Er spricht zu ihnen: Geht auch ihr hin in den Weinberg. 20.8 Als es aber Abend geworden war, spricht der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter und zahle den Lohn, angefangen von den letzten bis zu den ersten. 20.9 Und als die um die elfte Stunde [Eingestellten] kamen, empfingen sie je einen Denar. 20.10 Als aber die ersten kamen, meinten sie, dass sie mehr empfangen wuerden; und auch sie empfingen je einen Denar. 20.11 Als sie den aber empfingen, murrten sie gegen den Hausherrn 20.12 und sprachen: Diese letzten haben eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir die Last des Tages und die Hitze getragen haben. 20.13 Er aber antwortete und sprach zu einem von ihnen: Freund, ich tue dir nicht unrecht. Bist du nicht um einen Denar mit mir uebereingekommen? 20.14 Nimm das Deine und geh hin! Ich will aber diesem letzten geben wie auch dir. 20.15 Ist es mir nicht erlaubt, mit dem Meinen zu tun, was ich will? Blickt dein Auge neidisch, weil ich guetig bin? 20.16 So werden die Letzten Erste und die Ersten Letzte sein;denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwaehlte.

Dritte Leidensankuendigung.

Mk 10,32-34; Lk 18,31-34.

20.17 Und als Jesus nach Jerusalem hinaufging, nahm er die zwoelf Juenger auf dem Weg allein zu sich und sprach zu ihnen: 20.18 Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten ueberliefert werden, und sie werden ihn zum Tode verurteilen; 20.19 und sie werden ihn den Nationen ueberliefern, um ihn zu verspotten und zu geisseln und zu kreuzigen; und am dritten Tag wird er auferstehen.

Wahre Groesse im Reich Gottes.

Mk 10,35-45.

20.20 Dann trat die Mutter der Soehne des Zebedaeus mit ihren Soehnen zu ihm und warf sich nieder und wollte etwas von ihm erbitten. 20.21 Er aber sprach zu ihr: Was willst du? Sie sagt zu ihm: Bestimme, dass diese meine zwei Soehne einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen moegen in deinem Reich. 20.22 Jesus aber antwortete und sprach: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Koennt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sagen zu ihm: Wir koennen es. 20.23 Er spricht zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken, aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu [meiner] Linken zu vergeben, steht nicht bei mir, sondern [ist fuer die], denen es von meinem Vater bereitet ist. 20.24 Und als die Zehn es hoerten, wurden sie unwillig ueber die zwei Brueder. 20.25 Jesus aber rief sie heran und sprach: Ihr wisst, dass die Regenten der Nationen sie beherrschen und die Grossen Gewalt gegen sie ueben. 20.26 Unter euch wird es nicht so sein; sondern wenn jemand unter euch gross werden will, wird er euer Diener sein, 20.27 und wenn jemand unter euch der Erste sein will, wird er euer Sklave sein; 20.28 gleichwie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Loesegeld fuer viele.

Heilung zweier Blinder.

Mk 10,46-52; Lk 18,35-43; vgl. Kap. 9,27-31; Mk 8,22-26.

20.29 Und als sie von Jericho auszogen, folgte ihm eine grosse Volksmenge. 20.30 Und siehe, zwei Blinde, die am Weg sassen und hoerten, dass Jesus voruebergehe, schrien und sprachen: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids! 20.31 Die Volksmenge aber bedrohte sie, dass sie schweigen sollten. Sie aber schrien noch mehr und sprachen: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids! 20.32 Und Jesus blieb stehen und rief sie und sprach: Was wollt ihr, dass ich euch tun soll? 20.33 Sie sagen zu ihm: Herr, dass unsere Augen aufgetan werden. 20.34 Jesus aber, innerlich bewegt, ruehrte ihre Augen an; und sogleich wurden sie sehend, und sie folgten ihm nach.

Einzug in Jerusalem.

Mk 11,1-11; Lk 19,28-40; Joh 12,12-19.

\21\

21.1 Und als sie Jerusalem nahten und nach Bethphage kamen, an den Oelberg, da sandte Jesus zwei Juenger 21.2 und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das euch gegenueberliegt; und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und fuehrt sie zu mir! 21.3 Und wenn jemand etwas zu euch sagt, so sollt ihr sprechen: Der Herr braucht sie, und sogleich wird er sie senden. 21.4 Dies alles aber ist geschehen, damit erfuellt wuerde, was durch den Propheten geredet ist, der spricht: 21.5 `Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein Koenig kommt zu dir, sanftmuetig und auf einer Eselin reitend, und [zwar] auf einem Fohlen, des Lasttiers Jungen. 21.6 Als aber die Juenger hingegangen waren und getan hatten, wie Jesus ihnen aufgetragen, 21.7 brachten sie die Eselin und das Fohlen und legten ihre Kleider auf sie, und er setzte sich darauf. 21.8 Und eine sehr grosse Volksmenge breitete ihre Kleider aus auf den Weg; andere aber hieben Zweige von den Baeumen und streuten sie auf den Weg. 21.9 Die Volksmengen aber, die vor ihm hergingen und nachfolgten, riefen und sprachen: Hosanna dem Sohn Davids! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosanna in der Hoehe! 21.10 Und als er in Jerusalem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung und sprach: Wer ist dieser? 21.11 Die Volksmengen aber sagten: Dieser ist Jesus, der Prophet, der von Nazareth in Galilaea.

Tempelreinigung.

Mk 11,15-19; Lk 19,45-48; vgl. Joh 2,13-17.

21.12 Und Jesus trat in den Tempel Gottes ein und trieb alle hinaus, die im Tempel verkauften und kauften, und die Tische der Wechsler und die Sitze der Taubenverkaeufer stiess er um. 21.13 Und er spricht zu ihnen: Es steht geschrieben: `Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden; ihr aber habt es zu einer `Raeuberhoehle gemacht. 21.14 Und es traten Blinde und Lahme in dem Tempel zu ihm, und er heilte sie. 21.15 Als aber die Hohenpriester und die Schriftgelehrten die Wunder sahen, die er tat, und die Kinder, die im Tempel schrien und sagten: Hosanna dem Sohn Davids! wurden sie unwillig 21.16 und sprachen zu ihm: Hoerst du, was diese sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: `Aus dem Mund der Unmuendigen und Saeuglinge hast du dir Lob bereitet? 21.17 Und er verliess sie und ging zur Stadt hinaus nach Bethanien und uebernachtete dort.

Der verdorrende Feigenbaum und das Glaubensgebet.

Mk 11,12-14.20-24.

21.18 Des Morgens frueh aber, als er in die Stadt zurueckkehrte, hungerte ihn. 21.19 Und als er einen Feigenbaum an dem Weg sah, ging er auf ihn zu und fand nichts an ihm als nur Blaetter. Und er spricht zu ihm: Nimmermehr komme Frucht von dir in Ewigkeit! Und sogleich verdorrte der Feigenbaum. 21.20 Und als die Juenger es sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum sogleich verdorrt? 21.21 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, so werdet ihr nicht allein das mit dem Feigenbaum Geschehene tun, sondern wenn ihr auch zu diesem Berg sagen werdet: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer! so wird es geschehen. 21.22 Und alles, was immer ihr im Gebet glaubend begehrt, werdet ihr empfangen.

Die Frage nach der Vollmacht Jesu.

Mk 11,27-33; Lk 20,1-8.

21.23 Und als er in den Tempel kam, traten, als er lehrte, die Hohenpriester und die Aeltesten des Volkes zu ihm und sprachen: In welcher Vollmacht tust du diese Dinge? Und wer hat dir diese Vollmacht gegeben? 21.24 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Auch ich will euch ein Wort fragen, und wenn ihr es mir sagt, so werde auch ich euch sagen, in welcher Vollmacht ich diese Dinge tue. 21.25 Woher war die Taufe des Johannes? Vom Himmel oder von Menschen? Sie aber ueberlegten bei sich selbst und sprachen: Wenn wir sagen: vom Himmel, so wird er zu uns sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? 21.26 Wenn wir aber sagen: von Menschen, so haben wir die Volksmenge zu fuerchten, denn alle halten Johannes fuer einen Propheten. 21.27 Und sie antworteten Jesus und sprachen: Wir wissen es nicht. Da sagte auch er zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, in welcher Vollmacht ich diese Dinge tue.

Gleichnis von den ungleichen Soehnen.

21.28 Was meint ihr aber [hierzu]? Ein Mensch hatte zwei Soehne, und er trat hin zu dem ersten und sprach: Mein Sohn, geh heute hin, arbeite im Weinberg! 21.29 Der aber antwortete und sprach: Ich will nicht. Danach aber gereute es ihn, und er ging hin. 21.30 Und er trat hin zu dem zweiten und sprach ebenso. Der aber antwortete und sprach: Ich [gehe], Herr; und er ging nicht. 21.31 Wer von den beiden hat den Willen des Vaters getan? Sie sagen: Der erste. Jesus spricht zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch, dass die Zoellner und die Huren euch vorangehen in das Reich Gottes. 21.32 Denn Johannes kam zu euch im Weg der Gerechtigkeit, und ihr glaubtet ihm nicht; die Zoellner aber und die Huren glaubten ihm; euch aber, als ihr es saht, gereute es auch danach nicht, um ihm zu glauben.

Gleichnis von den Weingaertnern.

Mk 12,1-12; Lk 20,9-19.

21.33 Hoert ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausherr, der einen Weinberg pflanzte und einen Zaun darum setzte und eine Kelter darin grub und einen Turm baute; und er verpachtete ihn an Weingaertner und reiste ausser Landes. 21.34 Als aber die Zeit der Fruechte nahte, sandte er seine Knechte zu den

Weingaertnern, um seine Fruechte zu empfangen. 21.35 Und die Weingaertner nahmen seine Knechte, einen schlugen sie, einen anderen toeteten sie, einen anderen steinigten sie. 21.36 Wiederum sandte er andere Knechte, mehr als die ersten; und sie taten ihnen ebenso. 21.37 Zuletzt aber sandte er seinen Sohn zu ihnen, indem er sagte: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen! 21.38 Als aber die Weingaertner den Sohn sahen, sprachen sie untereinander: Dieser ist der Erbe. Kommt, lasst uns ihn toeten und sein Erbe in Besitz nehmen! 21.39 Und sie nahmen ihn, warfen ihn zum Weinberg hinaus und toeteten ihn. 21.40 Wenn nun der Herr des Weinbergs kommt, was wird er jenen Weingaertnern tun? 21.41 Sie sagen zu ihm: Er wird jene Uebeltaeter uebel umbringen, und den Weinberg wird er an andere Weingaertner verpachten, die ihm die Fruechte abgeben werden zu ihrer Zeit. 21.42 Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr nie in den Schriften gelesen: `Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden; von dem Herrn her ist er dies geworden, und er ist wunderbar in unseren Augen? 21.43 Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, die seine Fruechte bringen wird. 21.44 Und wer auf diesen Stein faellt, wird zerschmettert werden; aber auf wen er fallen wird, den wird er zermalmen. 21.45 Und als die Hohenpriester und die Pharisaeer seine Gleichnisse gehoert hatten, erkannten sie, dass er von ihnen redete. 21.46 Und als sie ihn zu greifen suchten, fuerchteten sie die Volksmengen, denn sie hielten ihn fuer einen Propheten.

Gleichnis vom Hochzeitsmahl.

vgl. Lk 14,16-24.

\22\

22.1 Und Jesus begann und redete wieder in Gleichnissen zu ihnen und sprach: 22.2 Mit dem Reich der Himmel ist es wie mit einem Koenig, der seinem Sohn Hochzeit machte. 22.3 Und er sandte seine Knechte aus, um die Geladenen zur Hochzeit zu rufen; und sie wollten nicht kommen. 22.4 Wiederum sandte er andere Knechte aus und sprach: Sagt den Geladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit. Kommt zur Hochzeit! 22.5 Sie aber achteten es nicht und gingen hin, der eine auf seinen Acker, der andere an seinen Handel. 22.6 Die uebrigen aber ergriffen seine Knechte, misshandelten und toeteten sie. 22.7 Der Koenig aber wurde zornig und sandte seine Truppen aus, brachte jene Moerder um und steckte ihre Stadt in Brand. 22.8 Dann sagt er zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit, aber die Geladenen waren nicht wuerdig; 22.9 so geht nun hin auf die Kreuzwege der Landstrassen, und so viele immer ihr finden werdet, ladet zur Hochzeit. 22.10 Und jene Knechte gingen aus auf die Landstrassen und brachten alle zusammen, so viele sie fanden, Boese wie Gute. Und der Hochzeitssaal wurde voll von Gaesten. 22.11 Als aber der Koenig hereinkam, die Gaeste zu besehen, sah er dort einen Menschen, der nicht mit einem Hochzeitskleid bekleidet war. 22.12 Und er spricht zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen, da du kein Hochzeitskleid hast? Er aber verstummte. 22.13 Da sprach der Koenig zu den Dienern: Bindet ihm Fuesse und Haende, und werft ihn hinaus in die aeussere Finsternis: da wird das Weinen und das Zaehneknirschen sein. 22.14 Denn viele sind Berufene, wenige aber Auserwaehlte.

Die Frage nach der Steuer.

Mk 12,13-17; Lk 20,20-26.

22.15 Dann gingen die Pharisaeer hin und hielten Rat, wie sie
ihn bei einem Ausspruch fangen koennten. 22.16 Und sie senden
ihre Juenger mit den Herodianern zu ihm und sagen: Lehrer, wir
wissen, dass du wahrhaftig bist und den Weg Gottes in Wahrheit
lehrst und dich um niemand kuemmerst, denn du siehst nicht auf
die Person der Menschen. 22.17 Sage uns nun, was denkst du:
Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben, oder nicht? 22.18
Da aber Jesus ihre Bosheit erkannte, sprach er: Was versucht ihr
mich, Heuchler? 22.19 Zeigt mir die Steuermuenze! Sie aber
ueberreichten ihm einen Denar. 22.20 Und er spricht zu ihnen:
Wessen Bild und Aufschrift ist das? 22.21 Sie sagen zu ihm:
Des Kaisers. Da spricht er zu ihnen: Gebt denn dem Kaiser, was
des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. 22.22 Und als sie
[das] hoerten, wunderten sie sich und liessen ihn und gingen weg.

Die Frage nach der Auferstehung.

Mk 12,18-27; Lk 20,27-40.

22.23 An jenem Tag kamen Sadduzaeer zu ihm, die da sagen, es
gebe keine Auferstehung; und sie fragten ihn 22.24 und
sprachen: Lehrer, Mose hat gesagt: Wenn jemand stirbt und keine
Kinder hat, so soll sein Bruder seine Frau heiraten und soll
seinem Bruder Nachkommenschaft erwecken. 22.25 Es waren aber
bei uns sieben Brueder. Und der erste verheiratete sich und
starb; und weil er keinen Nachkommen hatte, hinterliess er seine
Frau seinem Bruder. 22.26 Ebenso auch der zweite und der
dritte, bis auf den siebten. 22.27 Zuletzt aber von allen
starb auch die Frau. 22.28 Wessen Frau von den sieben wird sie
nun in der Auferstehung sein? Denn alle hatten sie. 22.29
Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt, weil ihr
die Schriften nicht kennt, noch die Kraft Gottes; 22.30 denn
in der Auferstehung heiraten sie nicht, noch werden sie
verheiratet, sondern sie sind wie Engel Gottes im Himmel.
22.31 Was aber die Auferstehung der Toten betrifft: Habt ihr
nicht gelesen, was zu euch geredet ist von Gott, der da spricht:
22.32 `Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der
Gott Jakobs? Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der
Lebenden. 22.33 Und als die Volksmengen es hoerten, erstaunten
sie ueber seine Lehre.

Die Frage nach dem groessten Gebot.

Mk 12,28-34; vgl. Lk 10,25-28.

22.34 Als aber die Pharisaeer hoerten, dass er die Sadduzaeer zum
Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich miteinander.
22.35 Und es fragte einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter,
und versuchte ihn und sprach: 22.36 Lehrer, welches ist das
groesste Gebot in dem Gesetz? 22.37 Er aber sprach zu ihm: `Du
sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen
und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand.
22.38 Dies ist das groesste und erste Gebot. 22.39 Das zweite
aber ist ihm gleich: `Du sollst deinen Naechsten lieben wie dich
selbst. 22.40 An diesen zwei Geboten haengt das ganze Gesetz
und die Propheten.

Die Frage nach dem Christus.

Mk 12,35-37; Lk 20,41-44.

22.41 Als aber die Pharisaeer versammelt waren, fragte Jesus
sie 22.42 und sagte: Was haltet ihr von dem Christus? Wessen
Sohn ist er? Sie sagen zu ihm: Davids. 22.43 Er spricht zu
ihnen: Wie nennt David ihn denn im Geist Herr, indem er sagt:
22.44 `Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner
Rechten, bis ich deine Feinde lege unter deine Fuesse? 22.45
Wenn nun David ihn Herr nennt, wie ist er sein Sohn? 22.46 Und
niemand konnte ihm ein Wort antworten, noch wagte jemand von dem
Tag an, ihn weiter zu befragen.

Warnung vor den Schriftgelehrten und Pharisaeern.

Mk 12,38-40; Lk 20,45-47.

\23\

23.1 Dann redete Jesus zu den Volksmengen und zu seinen
Juengern 23.2 und sprach: Auf Moses Lehrstuhl haben sich die
Schriftgelehrten und die Pharisaeer gesetzt. 23.3 Alles nun,
was sie euch sagen, tut und haltet; aber handelt nicht nach
ihren Werken, denn sie sagen es und tun es nicht. 23.4 Sie
binden aber schwere Lasten und legen sie auf die Schultern der
Menschen, sie selbst aber wollen sie nicht mit ihrem Finger
bewegen. 23.5 Alle ihre Werke aber tun sie, um sich vor den
Menschen sehen zu lassen; denn sie machen ihre Gebetsriemen
breit und die Quasten gross. 23.6 Sie lieben aber den ersten
Platz bei den Gastmaehlern und die ersten Sitze in den Synagogen
23.7 und die Begruessungen auf den Maerkten und von den Menschen
Rabbi genannt zu werden. 23.8 Ihr aber, lasst ihr euch nicht
Rabbi nennen; denn einer ist euer Lehrer, ihr alle aber seid
Brueder. 23.9 Ihr sollt auch nicht [jemanden] auf der Erde
euren Vater nennen; denn einer ist euer Vater, [naemlich] der im
Himmel. 23.10 Lasst euch auch nicht Meister nennen; denn einer
ist euer Meister, der Christus. 23.11 Der Groesste aber unter
euch soll euer Diener sein. 23.12 Wer sich aber selbst erhoehen
wird, wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigen
wird, wird erhoeht werden.

Weherufe gegen die Schriftgelehrten und Pharisaeer.

vgl. Lk 11,38-52.

23.13 Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisaeer, Heuchler!
Denn ihr verschliesst das Reich der Himmel vor den Menschen; denn
ihr geht nicht hinein, noch lasst ihr die, welche hineingehen
wollen, hineingehen.(23.14)

23.15 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisaeer, Heuchler! Denn
ihr durchzieht das Meer und das trockene [Land], um einen
Proselyten zu machen; und wenn er es geworden ist, so macht ihr
ihn zu einem Sohn der Hoelle, doppelt so schlimm wie ihr.

23.16 Wehe euch, ihr blinden Fuehrer! Die ihr sagt: Wenn jemand
bei dem Tempel schwoeren wird, das ist nichts; wenn aber jemand
bei dem Gold des Tempels schwoeren wird, ist er gebunden. 23.17
Narren und Blinde! Was ist denn groesser, das Gold oder der
Tempel, der das Gold heiligt? 23.18 Und: Wenn jemand bei dem
Altar schwoeren wird, das ist nichts; wenn aber jemand bei der
Gabe schwoeren wird, die auf ihm ist, so ist er gebunden. 23.19
Blinde! Was ist denn groesser, die Gabe oder der Altar, der die
Gabe heiligt? 23.20 Wer nun bei dem Altar schwoert, schwoert bei
ihm und bei allem, was auf ihm ist. 23.21 Und wer bei dem

Tempel schwoert, schwoert bei ihm und bei dem, der ihn bewohnt. 23.22 Und wer bei dem Himmel schwoert, schwoert bei dem Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt.

23.23 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisaeer, Heuchler! Denn ihr verzehntet die Minze und den Anis und den Kuemmel und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseite gelassen: das Gericht und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese haettet ihr tun und jene nicht lassen sollen. 23.24 Ihr blinden Fuehrer, die ihr die Muecke seiht, das Kamel aber verschluckt! 23.25 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisaeer, Heuchler! Denn ihr reinigt das Aeussere des Bechers und der Schuessel, inwendig aber sind sie voller Raub und Unenthaltsamkeit. 23.26 Blinder Pharisaeer! Reinige zuerst das Inwendige des Bechers, damit auch sein Auswendiges rein werde.

23.27 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisaeer, Heuchler! Denn ihr gleicht uebertuenchten Graebern, die von aussen zwar schoen scheinen, inwendig aber voll von Totengebeinen und aller Unreinigkeit sind. 23.28 So scheint auch ihr von aussen zwar gerecht vor den Menschen, von innen aber seid ihr voller Heuchelei und Gesetzlosigkeit.

23.29 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisaeer, Heuchler! Denn ihr baut die Graeber der Propheten und schmueckt die Grabmaeler der Gerechten 23.30 und sagt: Waeren wir in den Tagen unserer Vaeter gewesen, so wuerden wir uns nicht an dem Blut der Propheten schuldig gemacht haben. 23.31 So gebt ihr euch selbst Zeugnis, dass ihr Soehne derer seid, welche die Propheten ermordet haben. 23.32 Und ihr, macht [nur] das Mass eurer Vaeter voll! 23.33 Schlangen! Otternbrut! Wie solltet ihr dem Gericht der Hoelle entfliehen? 23.34 Deswegen siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und einige von ihnen werdet ihr toeten und kreuzigen, und einige von ihnen werdet ihr in euren Synagogen geisseln und werdet sie verfolgen von Stadt zu Stadt; 23.35 damit ueber euch komme alles gerechte Blut, das auf der Erde vergossen wurde, von dem Blut Abels, des Gerechten, bis zu dem Blut Zacharias', des Sohnes Barachjas, den ihr zwischen dem Tempel und dem Altar ermordet habt. 23.36 Wahrlich, ich sage euch, dies alles wird ueber dieses Geschlecht kommen.

Klage ueber Jerusalem.

vgl. Lk 14,34.35.

23.37 Jerusalem, Jerusalem, die da toetet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Kueken versammelt unter ihre Fluegel, und ihr habt nicht gewollt! 23.38 Siehe, euer Haus wird euch oede gelassen; 23.39 denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: `Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!

Endzeitrede: Tempelzerstoerung und Drangsale der Endzeit.

Mk 13,1-23; V. 1-19: Lk 21,5-12.16-23.

\24\

24.1 Und Jesus trat hinaus und ging von dem Tempel weg; und seine Juenger traten zu [ihm], um ihn auf die Gebaeude des Tempels aufmerksam zu machen. 24.2 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Seht ihr dies alles? Wahrlich, ich sage euch: Hier wird

nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird. 24.3 Als er aber auf dem Oelberg sass, traten seine Juenger fuer sich allein zu ihm und sprachen: Sage uns, wann wird das sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters? 24.4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Seht zu, dass euch niemand verfuehre! 24.5 Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! Und sie werden viele verfuehren. 24.6 Ihr werdet aber von Kriegen und Kriegsgeruechten hoeren. Seht zu, erschreckt nicht; denn [dies] alles muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. 24.7 Denn es wird sich Nation gegen Nation erheben und Koenigreich gegen Koenigreich, und es werden Hungersnoete und Seuchen sein und Erdbeben da und dort. 24.8 Alles dies aber ist der Anfang der Wehen. 24.9 Dann werden sie euch in Drangsal ueberliefern und euch toeten; und ihr werdet von allen Nationen gehasst werden um meines Namens willen. 24.10 Und dann werden viele verleitet werden und werden einander ueberliefern und einander hassen; 24.11 und viele falsche Propheten werden aufstehen und werden viele verfuehren; 24.12 und weil die Gesetzlosigkeit ueberhand nimmt, wird die Liebe der meisten erkalten; 24.13 wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden. 24.14 Und dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdkreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.

24.15 Wenn ihr nun den Greuel der Verwuestung, von dem durch Daniel, dem Propheten, geredet ist, an heiliger Staette stehen seht - wer es liest, der merke auf! -, 24.16 dann sollen die in Judaea auf die Berge fliehen; 24.17 wer auf dem Dach ist, soll nicht hinabsteigen, um etwas aus seinem Haus zu holen; 24.18 und wer auf dem Feld ist, soll nicht zurueckkehren, um seinen Mantel zu holen. 24.19 Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! 24.20 Betet aber, dass eure Flucht nicht im Winter geschehe noch am Sabbat; 24.21 denn dann wird grosse Drangsal sein, wie sie von Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist noch je sein wird. 24.22 Und wenn jene Tage nicht verkuerzt wuerden, so wuerde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwaehlten willen werden jene Tage verkuerzt werden. 24.23 Wenn dann jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist der Christus, oder dort! so glaubt es nicht. 24.24 Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden grosse Zeichen und Wunder tun, um so, wenn moeglich, auch die Auserwaehlten zu verfuehren. 24.25 Siehe, ich habe es euch vorhergesagt. 24.26 Wenn sie nun zu euch sagen: Siehe, er

ist in der Wueste! so geht nicht hinaus. Siehe, in den Gemaechern! so glaubt es nicht. 24.27 Denn wie der Blitz ausfaehrt von Osten und bis nach Westen leuchtet, so wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. 24.28 Wo das Aas ist, da werden sich die Adler versammeln.

Endzeitrede: Ankunft des Menschensohnes.

Mk 13,24-27; Lk 21,25-27.

24.29 Aber gleich nach der Drangsal jener Tage wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kraefte der Himmel werden erschuettert werden. 24.30 Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen am Himmel erscheinen; und dann werden wehklagen alle Staemme des Landes, und sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit grosser

Macht und Herrlichkeit. 24.31 Und er wird seine Engel aussenden mit starkem Posaunenschall, und sie werden seine Auserwaehlten versammeln von den vier Winden her, von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende.

Endzeitrede: Ermahnung zur Wachsamkeit.

Mk 13,28-37; V. 32-35: Lk 21,29-33; V. 37-41: Lk 17,26-35; V. 42-44: Lk 12,39.40.

24.32 Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blaetter hervortreibt, so erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. 24.33 So sollt auch ihr, wenn ihr dies alles seht, erkennen, dass es nahe an der Tuer ist. 24.34 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschehen ist. 24.35 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber sollen nicht vergehen. 24.36 Von jenem Tag aber und jener Stunde weiss niemand, auch nicht die Engel in den Himmeln, sondern mein Vater allein. 24.37 Aber wie die Tage Noahs [waren], so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. 24.38 Denn wie sie in den Tagen vor der Flut waren: sie assen und tranken, sie heirateten und verheirateten, bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging, 24.39 und sie es nicht erkannten, bis die Flut kam und alle wegraffte, so wird auch die Ankunft des Sohnes des Menschen sein. 24.40 Dann werden zwei auf dem Feld sein, einer wird genommen und einer gelassen; 24.41 zwei [Frauen] werden an dem Muehlstein mahlen, eine wird genommen und eine gelassen. 24.42 Wacht also, denn ihr wisst nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt. 24.43 Das aber erkennt: Wenn der Hausherr gewusst haette, in welcher Wache der Dieb komme, so haette er wohl gewacht und nicht zugelassen, dass in sein Haus eingebrochen wuerde. 24.44 Deshalb seid auch ihr bereit; denn in der Stunde, in der ihr es nicht meint, kommt der Sohn des Menschen.

Endzeitrede: Gleichnis vom treuen und untreuen Knecht.

Lk 12,41-46.

24.45 Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr ueber sein Gesinde gesetzt hat, um ihnen die Speise zu geben zur rechten Zeit? 24.46 Glueckselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird! 24.47 Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn ueber seine ganze Habe setzen. 24.48 Wenn aber jener als boeser Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr laesst auf sich warten, 24.49 und anfaengt, seine Mitknechte zu schlagen, und isst und trinkt mit den Betrunkenen, 24.50 so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tag, an dem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiss, 24.51 und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil setzen mit den Heuchlern: da wird das Weinen und das Zaehneknirschen sein.

Endzeitrede: Gleichnis von den zehn Jungfrauen.

\25\

25.1 Dann wird es mit dem Reich der Himmel sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und ausgingen, dem Braeutigam entgegen. 25.2 Fuenf aber von ihnen waren klug und fuenf toericht. 25.3 Die, welche toericht waren, nahmen ihre Lampen und nahmen kein Oel mit sich; 25.4 die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefaessen samt ihren Lampen. 25.5 Als aber der Braeutigam auf sich warten liess, wurden sie alle schlaefrig und schliefen

ein. 25.6 Um Mitternacht aber entstand ein Geschrei: Siehe, der Braeutigam! Geht aus, ihm entgegen! 25.7 Da standen alle jene Jungfrauen auf und schmueckten ihre Lampen. 25.8 Die Toerichten aber sprachen zu den Klugen: Gebt uns von eurem Oel, denn unsere Lampen erloeschen. 25.9 Die Klugen aber antworteten und sagten: Nein, damit es nicht etwa fuer uns und euch nicht ausreiche; geht lieber hin zu den Verkaeufern und kauft fuer euch selbst. 25.10 Als sie aber hingingen, zu kaufen, kam der Braeutigam, und die bereit waren, gingen mit ihm ein zur Hochzeit; und die Tuer wurde verschlossen. 25.11 Spaeter aber kommen auch die uebrigen Jungfrauen und sagen: Herr, Herr, tu uns auf! 25.12 Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht. 25.13 So wacht nun, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

Endzeitrede: Gleichnis von den anvertrauten Talenten.

vgl. Lk 19,11-27.

25.14 Denn [es ist] wie [bei] einem Menschen, der ausser Landes reiste, seine eigenen Knechte rief und ihnen seine Habe uebergab: 25.15 und einem gab er fuenf Talente, einem anderen zwei, einem anderen eins, einem jeden nach seiner eigenen Faehigkeit, und reiste ausser Landes. 25.16 Sogleich aber ging der, welcher die fuenf Talente empfangen hatte, hin und handelte mit ihnen und gewann andere fuenf Talente. 25.17 So auch, der die zwei [empfangen hatte], auch er gewann andere zwei. 25.18 Der aber das eine empfangen hatte, ging hin, grub [ein Loch] in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. 25.19 Nach langer Zeit aber kommt der Herr jener Knechte und rechnet mit ihnen ab. 25.20 Und es trat herbei, der die fuenf Talente empfangen hatte, und brachte andere fuenf Talente und sagte: Herr, fuenf Talente hast du mir uebergeben, siehe, andere fuenf Talente habe ich dazugewonnen. 25.21 Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Ueber weniges warst du treu, ueber vieles werde ich dich setzen; geh ein in die Freude deines Herrn. 25.22 Es trat aber auch herbei, der die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, zwei Talente hast du mir uebergeben; siehe, andere zwei Talente habe ich dazugewonnen. 25.23 Sein Herr sprach zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Ueber weniges warst du treu, ueber vieles werde ich dich setzen; geh ein in die Freude deines Herrn. 25.24 Es trat aber auch herbei, der das eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich kannte dich, dass du ein harter Mann bist: du erntest, wo du nicht gesaet, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; 25.25 und ich fuerchtete mich und ging hin und verbarg dein Talent in der Erde; siehe, da hast du das Deine. 25.26 Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Boeser und fauler Knecht! Du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht gesaet, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? 25.27 So solltest du nun mein Geld den Wechslern gegeben haben, und wenn ich kam, haette ich das Meine mit Zinsen erhalten. 25.28 Nehmt ihm nun das Talent weg, und gebt es dem, der die zehn Talente hat; 25.29 denn jedem, der da hat, wird gegeben werden, und er wird Ueberfluss haben; von dem aber, der nicht hat, von dem wird selbst, was er hat, weggenommen werden. 25.30 Und den unnuetzen Knecht werft hinaus in die aeussere Finsternis: da wird das Weinen und das Zaehneknirschen sein.

Endzeitrede: Das Endgericht.

25.31 Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle Engel mit ihm, dann wird er auf seinem

Thron der Herrlichkeit sitzen; 25.32 und vor ihm werden
versammelt werden alle Nationen, und er wird sie voneinander
scheiden, wie der Hirte die Schafe von den Boecken scheidet.
25.33 Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die
Boecke aber zur Linken. 25.34 Dann wird der Koenig zu denen zu
seiner Rechten sagen: Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt
das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an;
25.35 denn mich hungerte, und ihr gabt mir zu essen; mich
duerstete, und ihr gabt mir zu trinken; ich war Fremdling, und
ihr nahmt mich auf; 25.36 nackt, und ihr bekleidetet mich; ich
war krank, und ihr besuchtet mich; ich war im Gefaengnis, und ihr
kamt zu mir. 25.37 Dann werden die Gerechten ihm antworten und
sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig und speisten dich? Oder
durstig und gaben dir zu trinken? 25.38 Wann aber sahen wir
dich als Fremdling und nahmen dich auf? Oder nackt und
bekleideten dich? 25.39 Wann aber sahen wir dich krank oder im
Gefaengnis und kamen zu dir? 25.40 Und der Koenig wird antworten
und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr es einem
der geringsten dieser meiner Brueder getan habt, habt ihr es mir
getan.

25.41 Dann wird er auch zu denen zur Linken sagen: Geht von
mir, Verfluchte, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel
und seinen Engeln! 25.42 Denn mich hungerte, und ihr gabt mir
nicht zu essen; mich duerstete, und ihr gabt mir nicht zu
trinken; 25.43 ich war Fremdling, und ihr nahmt mich nicht
auf; nackt, und ihr bekleidetet mich nicht; krank und im
Gefaengnis, und ihr besuchtet mich nicht. 25.44 Dann werden
auch sie antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig
oder durstig oder als Fremdling oder nackt oder krank oder im
Gefaengnis und haben dir nicht gedient? 25.45 Dann wird er
ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr es
einem dieser Geringsten nicht getan habt, habt ihr es auch mir
nicht getan. 25.46 Und diese werden hingehen in die ewige
Pein, die Gerechten aber in das ewige Leben. Anschlag der
Hohenpriester und Verrat des Judas - Salbung Jesu in Bethanien

Mk 14,1.2; Lk 22,1.2.

\26\

26.1 Und es geschah, als Jesus alle diese Reden beendet hatte,
sprach er zu seinen Juengern: 26.2 Ihr wisst, dass nach zwei
Tagen das Passah ist, und der Sohn des Menschen wird
ueberliefert, um gekreuzigt zu werden.

26.3 Dann versammelten sich die Hohenpriester und die Aeltesten
des Volkes in den Hof des Hohenpriesters, der Kaiphas hiess,
26.4 und ratschlagten miteinander, um Jesus mit List zu
greifen und zu toeten. 26.5 Sie sagten aber: Nicht an dem Fest,
damit nicht ein Aufruhr unter dem Volk entstehe.

Mk 14,3-9; Joh 12,1-8.

26.6 Als aber Jesus in Bethanien war, im Hause Simons, des
Aussaetzigen, 26.7 kam eine Frau zu ihm, die ein
Alabasterflaeschchen mit sehr kostbarem Salboel hatte, und goss es
aus auf sein Haupt, als er zu Tisch lag. 26.8 Als aber die
Juenger es sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese
Verschwendung? 26.9 Denn dies haette teuer verkauft und [der
Erloes] den Armen gegeben werden koennen. 26.10 Als aber Jesus
es erkannte, sprach er zu ihnen: Was macht ihr der Frau Muehe?
Sie hat doch ein gutes Werk an mir getan; 26.11 denn die Armen

habt ihr allezeit bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit. 26.12 Denn als sie dieses Salboel ueber meinen Leib goss, tat sie es zu meinem Begraebnis. 26.13 Wahrlich, ich sage euch: Wo dieses Evangelium gepredigt werden wird in der ganzen Welt, wird auch von dem geredet werden, was sie getan hat, zu ihrem Gedaechtnis.

Mk 14,10.11; Lk 22,3-6.

26.14 Dann ging einer von den Zwoelfen, Judas Iskariot mit Namen, zu den Hohenpriestern 26.15 und sprach: Was wollt ihr mir geben, und ich werde ihn euch ueberliefern? Sie aber setzten ihm dreissig Silberlinge fest. 26.16 Und von da an suchte er Gelegenheit, ihn zu ueberliefern.

Vorbereitung des Passahmahles.

Mk 14,12-16; Lk 22,7-13.

26.17 Am ersten [Tag] der ungesaeuerten Brote aber traten die Juenger zu Jesus und sprachen: Wo willst du, dass wir dir das Passah zu essen bereiten? 26.18 Er aber sprach: Geht in die Stadt zu dem und dem und sprecht zu ihm: Der Lehrer sagt: Meine Zeit ist nahe; bei dir halte ich das Passah mit meinen Juengern. 26.19 Und die Juenger taten, wie Jesus ihnen befohlen hatte, und bereiteten das Passah.

Bezeichnung des Verraeters.

Mk 14,17-21; Lk 22,14.21-23; Joh 13,18-30.

26.20 Als es aber Abend geworden war, legte er sich mit den Zwoelfen zu Tisch. 26.21 Und waehrend sie assen, sprach er: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich ueberliefern. 26.22 Und sie wurden sehr betruebt, und jeder von ihnen fing an, zu ihm zu sagen: Ich bin es doch nicht, Herr? 26.23 Er aber antwortete und sprach: Der mit mir die Hand in die Schuessel eintaucht, der wird mich ueberliefern. 26.24 Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie ueber ihn geschrieben steht. Wehe aber jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen ueberliefert wird! Es waere jenem Menschen gut, wenn er nicht geboren waere. 26.25 Judas aber, der ihn ueberlieferte, antwortete und sprach: Ich bin es doch nicht, Rabbi? Er spricht zu ihm: Du hast es gesagt.

Einsetzung des Herrenmahles.

Mk 14,22-26; Lk 22,15-20; 1Kor 11,23-25.

26.26 Waehrend sie aber assen, nahm Jesus Brot, segnete, brach und gab es den Juengern und sprach: Nehmt, esst, dies ist mein Leib! 26.27 Und er nahm einen Kelch und dankte und gab ihnen [den] und sprach: Trinkt alle daraus! 26.28 Denn dies ist mein Blut des Bundes, das fuer viele vergossen wird zur Vergebung der Suenden. 26.29 Ich sage euch aber, dass ich von nun an nicht mehr von diesem Gewaechs des Weinstocks trinken werde bis zu jenem Tag, da ich es neu mit euch trinken werde in dem Reich meines Vaters. 26.30 Und als sie ein Loblied gesungen hatten, gingen sie hinaus zum Oelberg.

Ankuendigung der Verleugnung durch Petrus.

Mk 14,27-31; Lk 22,31-34; Joh 13,36-38.

26.31 Darauf spricht Jesus zu ihnen: Ihr werdet euch alle in dieser Nacht an mir aergern; denn es steht geschrieben: `Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden zerstreut werden. 26.32 Nachdem ich aber auferweckt sein werde, werde ich vor euch hingehen nach Galilaea. 26.33 Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sich alle an dir aergern werden, ich werde mich niemals aergern. 26.34 Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, dass du in dieser Nacht, ehe der Hahn kraeht, mich dreimal verleugnen wirst. 26.35 Petrus spricht zu ihm: Selbst wenn ich mit dir sterben muesste, werde ich dich nicht verleugnen. Ebenso sprachen auch alle Juenger.

Gethsemane.

Mk 14,32-42; Lk 22,39-46.

26.36 Dann kommt Jesus mit ihnen an ein Gut, genannt Gethsemane, und er spricht zu den Juengern: Setzt euch hier, bis ich hingegangen bin und dort gebetet habe. 26.37 Und er nahm den Petrus und die zwei Soehne des Zebedaeus mit und fing an, betruebt und geaengstigt zu werden. 26.38 Dann spricht er zu ihnen: Meine Seele ist sehr betruebt, bis zum Tod. Bleibt hier und wacht mit mir! 26.39 Und er ging ein wenig weiter und fiel auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, wenn es moeglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorueber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. 26.40 Und er kommt zu den Juengern und findet sie schlafend; und er spricht zu Petrus: Also nicht eine Stunde konntet ihr mit mir wachen? 26.41 Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt; der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach. 26.42 Wiederum, zum zweiten Mal, ging er hin und betete und sprach: Mein Vater, wenn dieser [Kelch] nicht voruebergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille. 26.43 Und als er kam, fand er sie wieder schlafend, denn ihre Augen waren beschwert. 26.44 Und er liess sie, ging wieder hin, betete zum dritten Mal und sprach dasselbe Wort. 26.45 Dann kommt er zu den Juengern und spricht zu ihnen: So schlaft denn fort und ruht aus. Siehe, die Stunde ist nahe gekommen, und der Sohn des Menschen wird in Suenderhaende ueberliefert. 26.46 Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, nahe ist gekommen, der mich ueberliefert.

Gefangennahme.

Mk 14,43-50; Lk 22,47-53; Joh 18,2-12.

26.47 Und waehrend er noch redete, siehe, da kam Judas, einer der Zwoelf, und mit ihm eine grosse Menge mit Schwertern und Stoecken, von den Hohenpriestern und Aeltesten des Volkes. 26.48 Der ihn aber ueberlieferte, hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Wen ich kuessen werde, der ist es, den ergreift. 26.49 Und sogleich trat er zu Jesus und sprach: Sei gegruesst, Rabbi! und kuesste ihn. 26.50 Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du gekommen! Dann traten sie heran und legten die Haende an Jesus und ergriffen ihn. 26.51 Und siehe, einer von denen, die mit Jesus waren streckte die Hand aus, zog sein Schwert und schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab. 26.52 Da spricht Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert wieder an seinen Ort! Denn alle, die das Schwert nehmen, werden durchs Schwert umkommen. 26.53 Oder meinst du, dass ich nicht jetzt meinen Vater bitten koenne und er mir mehr als zwoelf Legionen Engel stellen werde? 26.54 Wie sollten denn die Schriften erfuellt werden, dass es so geschehen muss?

26.55 In jener Stunde sprach Jesus zu den Volksmengen: Seid
ihr ausgezogen wie gegen einen Raeuber mit Schwertern und
Stoecken, mich zu fangen? Taeglich sass ich bei euch im Tempel und
lehrte, und ihr habt mich nicht gegriffen. 26.56 Aber dies
alles ist geschehen, damit die Schriften der Propheten erfuellt
werden. Da verliessen ihn die Juenger alle und flohen.

Vor dem Hohen Rat.

Mk 14,53-65; Lk 22,54.55.63-71; Joh 18,13.14.19-24.

26.57 Die aber Jesus gegriffen hatten, fuehrten ihn weg zu
Kaiphas, dem Hohenpriester, wo die Schriftgelehrten und die
Aeltesten versammelt waren. 26.58 Petrus aber folgte ihm von
fern bis zu dem Hof des Hohenpriesters und ging hinein und
setzte sich zu den Dienern, um den Ausgang zu sehen.

26.59 Die Hohenpriester aber und der ganze Hohe Rat suchten
falsches Zeugnis gegen Jesus, um ihn zu Tode zu bringen; 26.60
und sie fanden keins, obwohl viele falsche Zeugen herzutraten.
Zuletzt aber traten zwei falsche Zeugen herbei 26.61 und
sprachen: Dieser sagte: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und
in drei Tagen ihn wieder aufbauen. 26.62 Und der Hohepriester
stand auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts? Was zeugen
diese gegen dich? 26.63 Jesus aber schwieg. Und der
Hohepriester sagte zu ihm: Ich beschwoere dich bei dem lebendigen
Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn
Gottes! 26.64 Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt. Doch
ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Sohn des Menschen
sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des
Himmels. 26.65 Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und
sprach: Er hat gelaestert. Was brauchen wir noch Zeugen? Siehe,
jetzt habt ihr die Laesterung gehoert. 26.66 Was meint ihr? Sie
aber antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.
26.67 Dann spien sie ihm ins Angesicht und schlugen ihn mit
Faeusten; einige aber schlugen [ihn ins Gesicht] 26.68 und
sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist es, der dich schlug?

Verleugnung durch Petrus.

Mk 14,66-72; Lk 22,56-62; Joh 18,15-18.25-27.

26.69 Petrus aber sass draussen im Hof; und es trat eine Magd zu
ihm und sprach: Auch du warst mit Jesus, dem Galilaeer. 26.70
Er aber leugnete vor allen und sprach: Ich weiss nicht, was du
sagst. 26.71 Als er aber in das Torgebaeude hinausgegangen war,
sah ihn eine andere; und sie spricht zu denen, die dort waren:
Auch dieser war mit Jesus, dem Nazoraeer. 26.72 Und wieder
leugnete er mit einem Eid: Ich kenne den Menschen nicht! 26.73
Kurz nachher aber traten die Umstehenden herbei und sprachen zu
Petrus: Wahrhaftig, auch du bist [einer] von ihnen, denn auch
deine Sprache verraet dich. 26.74 Da fing er an, sich zu
verwuenschen und zu schwoeren: Ich kenne den Menschen nicht! Und
gleich darauf kraehte der Hahn. 26.75 Und Petrus gedachte des
Wortes Jesu, der gesagt hatte: Ehe der Hahn kraeht, wirst du mich
dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Ueberlieferung an Pilatus.

Mk 15,1; Lk 22,66; 23,1; Joh 18,28.

27.1 Als es aber Morgen geworden war, hielten alle Hohenpriester und Aeltesten des Volkes Rat gegen Jesus, um ihn zu Tode zu bringen. 27.2 Und nachdem sie ihn gebunden hatten, fuehrten sie ihn weg und ueberlieferten ihn dem Statthalter Pontius Pilatus.

Ende des Judas.

Apg 1,16-19.

27.3 Als nun Judas, der ihn ueberliefert hatte, sah, dass er verurteilt wurde, reute es ihn, und er brachte die dreissig Silberlinge den Hohenpriestern und den Aeltesten zurueck 27.4 und sagte: Ich habe gesuendigt, denn ich habe schuldloses Blut ueberliefert. Sie aber sagten: Was geht das uns an? Sieh du zu! 27.5 Und er warf die Silberlinge in den Tempel und machte sich davon und ging hin und erhaengte sich. 27.6 Die Hohenpriester aber nahmen die Silberlinge und sprachen: Es ist nicht erlaubt, sie in den Tempelschatz zu werfen, weil es Blutgeld ist. 27.7 Sie hielten aber Rat und kauften dafuer den Acker des Toepfers zum Begraebnis fuer die Fremden. 27.8 Deswegen ist jener Acker Blutacker genannt worden bis auf den heutigen Tag. 27.9 Da wurde erfuellt, was durch den Propheten Jeremia geredet ist, der spricht: `Und sie nahmen die dreissig Silberlinge, den Preis des Geschaetzten, den man geschaetzt hatte seitens der Soehne Israels, 27.10 und gaben sie fuer den Acker des Toepfers, wie mir der Herr befohlen hat.

Anklage vor Pilatus.

Mk 15,2-5; Lk 23,2-5; Joh 18,29-38.

27.11 Jesus aber wurde dem Statthalter vorgefuehrt. Und der Statthalter fragte ihn und sprach: Bist du der Koenig der Juden? Jesus aber sprach zu ihm: Du sagst es. 27.12 Und als er von den Hohenpriestern und den Aeltesten angeklagt wurde, antwortete er nichts. 27.13 Da spricht Pilatus zu ihm: Hoerst du nicht, wie vieles sie gegen dich vorbringen? 27.14 Und er antwortete ihm auch nicht auf ein einziges Wort, so dass der Statthalter sich sehr wunderte.

Freilassung fuer Barabbas - Todesurteil fuer Jesus.

Mk 15,6-15; Lk 23,13-25; Joh 18,39.40; 19,1.16.

27.15 Zum Fest aber war der Statthalter gewohnt, der Volksmenge einen Gefangenen loszugeben, den sie verlangten. 27.16 Sie hatten aber damals einen beruechtigten Gefangenen, mit Namen Barabbas. 27.17 Als sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Wen wollt ihr, dass ich euch losgeben soll, Barabbas oder Jesus, der Christus genannt wird? 27.18 Denn er wusste, dass sie ihn aus Neid ueberliefert hatten. 27.19 Waehrend er aber auf dem Richterstuhl sass, sandte seine Frau zu ihm und liess [ihm] sagen: Habe du nichts zu schaffen mit jenem Gerechten! Denn im Traum habe ich heute um seinetwillen viel gelitten. 27.20 Aber die Hohenpriester und die Aeltesten ueberredeten die Volksmengen, dass sie den Barabbas forderten, Jesus aber umbraechten. 27.21 Der Statthalter aber antwortete und sprach zu ihnen: Welchen von den beiden wollt ihr, dass ich euch losgebe? Sie aber sprachen: Barabbas. 27.22 Pilatus spricht zu ihnen: Was soll ich denn mit Jesus tun, der Christus genannt wird? Sie sagen alle: Er werde gekreuzigt! 27.23 Der

Statthalter aber sagte: Was hat er denn Boeses getan? Sie aber schrien uebermaessig und sagten: Er werde gekreuzigt! 27.24 Als aber Pilatus sah, dass er nichts ausrichtete, sondern vielmehr ein Tumult entstand, nahm er Wasser, wusch seine Haende vor der Volksmenge und sprach: Ich bin schuldlos an dem Blut dieses Gerechten. Seht ihr zu! 27.25 Und das ganze Volk antwortete und sprach: Sein Blut [komme] ueber uns und ueber unsere Kinder! 27.26 Dann gab er ihnen den Barabbas los; Jesus aber liess er geisseln und ueberlieferte ihn, damit er gekreuzigt werde.

Verspottung durch die Soldaten.

Mk 15,16-20; Joh 19,2-5.

27.27 Dann nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit in das Praetorium und versammelten um ihn die ganze Schar; 27.28 und sie zogen ihn aus und legten ihm einen scharlachroten Mantel um. 27.29 Und sie flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und [gaben ihm] ein Rohr in seine Rechte; und sie fielen vor ihm auf die Knie und verspotteten ihn und sagten: Sei gegruesst, Koenig der Juden! 27.30 Und sie spien ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihn auf das Haupt. 27.31 Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an; und sie fuehrten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

Golgatha: Kreuzigung.

Mk 15,21-32; Lk 23,26-43; Joh 19,16-27.

27.32 Als sie aber hinauszogen, trafen sie einen Mann von Kyrene, mit Namen Simon; den zwangen sie, dass er sein Kreuz trage. 27.33 Und als sie an einen Ort gekommen waren, genannt Golgatha, das heisst Schaedelstaette, 27.34 gaben sie ihm mit Galle vermischten Wein zu trinken; und als er davon gekostet hatte, wollte er nicht trinken. 27.35 Als sie ihn aber gekreuzigt hatten, verteilten sie seine Kleider, indem sie das Los warfen. 27.36 Und sie sassen und bewachten ihn dort. 27.37 Und sie befestigten oben ueber seinem Haupt seine Beschuldigungsschrift: Dies ist Jesus, der Koenig der Juden. 27.38 Dann werden zwei Raeuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.

27.39 Die Voruebergehenden aber laesterten ihn, schuettelten ihre Koepfe 27.40 und sagten: Der du den Tempel abbrichst und in drei Tagen aufbaust, rette dich selbst. Wenn du Gottes Sohn bist, so steige herab vom Kreuz. 27.41 Ebenso aber spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Aeltesten und sprachen: 27.42 Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Er ist Israels Koenig, so steige er jetzt vom Kreuz herab, und wir wollen an ihn glauben. 27.43 Er vertraute auf Gott, der rette ihn jetzt, wenn er ihn liebt; denn er sagte: Ich bin Gottes Sohn. 27.44 Auf dieselbe Weise schmaehten ihn auch die Raeuber, die mit ihm gekreuzigt waren.

Golgatha: Tod.

Mk 15,33-41; Lk 23,44-49; Joh 19,28-30.

27.45 Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis ueber das ganze Land bis zur neunten Stunde; 27.46 um die neunte Stunde aber schrie Jesus mit lauter Stimme auf und sagte: Eli, Eli, lema sabachthani? Das heisst: Mein Gott, mein Gott, warum

hast du mich verlassen? 27.47 Als aber einige von den Umstehenden es hoerten, sagten sie: Der ruft den Elia. 27.48 Und sogleich lief einer von ihnen und nahm einen Schwamm, fuellte ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. 27.49 Die uebrigen aber sagten: Halt, lasst uns sehen, ob Elia kommt, ihn zu retten! 27.50 Jesus aber schrie wieder mit lauter Stimme und gab den Geist auf. 27.51 Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriss in zwei [Stuecke],von oben bis unten; und die Erde erbebte, und die Felsen zerrissen, 27.52 und die Gruefte taten sich auf, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt; 27.53 und sie gingen nach seiner Auferweckung aus den Grueften und gingen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

27.54 Als aber der Hauptmann und die, die mit ihm Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und das, was geschah, fuerchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser war Gottes Sohn!

27.55 Es sahen aber dort viele Frauen von fern zu, die Jesus von Galilaea nachgefolgt waren und ihm gedient hatten; 27.56 unter ihnen waren Maria Magdalena und Maria, des Jakobus und Joses Mutter, und die Mutter der Soehne des Zebedaeus.

Grablegung.

Mk 15,42-47; Lk 23,50-56; Joh 19,38-42.

27.57 Als es aber Abend geworden war, kam ein reicher Mann von Arimathaea, mit Namen Joseph, der auch selbst ein Juenger Jesu war. 27.58 Dieser ging hin zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. Da befahl Pilatus, [den Leib] zu uebergeben. 27.59 Und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in ein reines Leinentuch 27.60 und legte ihn in seine neue Gruft, die er in den Felsen ausgehauen hatte; und er waelzte einen grossen Stein an die Tuer der Gruft und ging weg. 27.61 Es waren aber dort Maria Magdalena und die andere Maria, die dem Grab gegenueber sassen.

Bewachung des Grabes.

27.62 Am naechsten Tag aber, der auf den Ruesttag folgt, versammelten sich die Hohenpriester und die Pharisaeer bei Pilatus 27.63 und sprachen: Herr, wir haben uns erinnert, dass jener Verfuehrer sagte, als er noch lebte: Nach drei Tagen stehe ich wieder auf. 27.64 So befiehl nun, dass das Grab gesichert werde bis zum dritten Tag, damit nicht etwa seine Juenger kommen, ihn stehlen und dem Volk sagen: Er ist von den Toten auferstanden. Und die letzte Verfuehrung wird schlimmer sein als die erste. 27.65 Pilatus sprach zu ihnen: Ihr sollt eine Wache haben. Geht hin, sichert es, so gut ihr koennt! 27.66 Sie aber gingen hin und sicherten, nachdem sie den Stein versiegelt hatten, das Grab mit der Wache.

Die Frauen am leeren Grab - Erscheinung des Auferstandenen.

Mk 16,1-11; Lk 24,1-12; Joh 20,1-18.

\28\

28.1 Aber spaet am Sabbat, in der Daemmerung des ersten Wochentages, kam Maria Magdalena und die andere Maria, um das Grab zu besehen.

28.2 Und siehe, da geschah ein grosses Erdbeben; denn ein Engel

des Herrn kam aus dem Himmel herab, trat hinzu, waelzte den Stein weg und setzte sich darauf. 28.3 Sein Ansehen aber war wie der Blitz und sein Kleid weiss wie Schnee. 28.4 Aber aus Furcht vor ihm bebten die Waechter und wurden wie Tote. 28.5 Der Engel aber begann und sprach zu den Frauen: Fuerchtet euch nicht, denn ich weiss, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. 28.6 Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her, seht die Staette, wo der Herr gelegen hat, 28.7 und geht schnell hin und sagt seinen Juengern, dass er von den Toten auferstanden ist. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galilaea, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.
28.8 Und sie gingen schnell von der Gruft weg mit Furcht und grosser Freude und liefen, es seinen Juengern zu verkuenden. 28.9 Als sie aber hingingen, es seinen Juengern zu verkuenden, siehe, da kam Jesus ihnen entgegen und sprach: Seid gegruesst! Sie aber traten zu [ihm], umfassten seine Fuesse und warfen sich vor ihm nieder. 28.10 Da spricht Jesus zu ihnen: Fuerchtet euch nicht! Geht hin, verkuendet meinen Bruedern, dass sie hingehen nach Galilaea, und dort werden sie mich sehen.

Bestechung der Grabwaechter.

28.11 Waehrend sie aber hingingen, siehe, da kamen einige von der Wache in die Stadt und verkuendeten den Hohenpriestern alles, was geschehen war. 28.12 Und sie versammelten sich mit den Aeltesten und hielten Rat; und sie gaben den Soldaten reichlich Geld 28.13 und sagten: Sprecht: Seine Juenger kamen bei Nacht und stahlen ihn, waehrend wir schliefen. 28.14 Und wenn dies dem Statthalter zu Ohren kommen sollte, so werden wir ihn beschwichtigen und machen, dass ihr ohne Sorge seid. 28.15 Sie aber nahmen das Geld und taten, wie sie unterrichtet worden waren. Und diese Rede verbreitete sich bei den Juden bis auf den heutigen Tag.

Erscheinung des Auferstandenen vor den Juengern - Missionsbefehl.

28.16 Die elf Juenger aber gingen nach Galilaea, an den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte. 28.17 Und als sie ihn sahen, warfen sie sich vor ihm nieder; einige aber zweifelten. 28.18 Und Jesus trat zu [ihnen] und redete mit ihnen und sprach: Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. 28.19 Geht nun hin und macht alle Nationen zu Juengern, indem ihr diese tauft auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, 28.20 und sie lehrt alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.

Das Evangelium nach Markus.

Johannes der Taeufer.

Mt 3,1-12; Lk 3,1-18; (Joh 1,19-28).

\1\

1.1Anfang des Evangeliums Jesu Christi; 1.2 wie in dem Propheten Jesaja geschrieben steht: `Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der deinen Weg bereiten wird.
1.3 `Stimme eines Rufenden in der Wueste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade gerade! 1.4 So trat Johannes auf und taufte in der Wueste und predigte die Taufe der Busse zur Vergebung der Suenden. 1.5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze juedische Land und alle Einwohner Jerusalems, und sie wurden im

Jordanfluss von ihm getauft, indem sie ihre Suenden bekannten.
1.6 Und Johannes war mit Kamelhaaren und einem ledernen Guertel
um seine Lenden bekleidet; und er ass Heuschrecken und wilden
Honig. 1.7 Und er predigte und sagte: Nach mir kommt der, der
staerker ist als ich; ich bin nicht wuerdig, [ihm] gebueckt den
Riemen seiner Sandalen zu loesen. 1.8 Ich habe euch mit Wasser
getauft, er aber wird euch mit Heiligem Geist taufen.

Die Taufe und Versuchung Jesu.

Mt 3,13-17; Lk 3,21.22; (Joh 1,29-34).

1.9 Und es geschah in jenen Tagen: Jesus kam von Nazareth in
Galilaea und wurde von Johannes im Jordan getauft. 1.10 Und
sobald er aus dem Wasser heraufstieg, sah er die Himmel sich
teilen und den Geist wie eine Taube auf ihn herabfahren. 1.11
Und eine Stimme kam aus den Himmeln: Du bist mein geliebter
Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Mt 4,1-11; Lk 4,1-13.

1.12 Und sogleich treibt ihn der Geist in die Wueste hinaus.
1.13 Und er war vierzig Tage in der Wueste und wurde von dem
Satan versucht; und er war unter den wilden Tieren, und die
Engel dienten ihm.

Busspredigt in Galilaea - die ersten Juenger.

Mt 4,12-22; Lk 4,14.15; 5,1-11.

1.14 Und nachdem Johannes ueberliefert war, kam Jesus nach
Galilaea und predigte das Evangelium Gottes 1.15 und sprach:
Die Zeit ist erfuellt, und das Reich Gottes ist nahe gekommen.
Tut Busse und glaubt an das Evangelium.

1.16 Und als er am See von Galilaea entlangging, sah er Simon
und Andreas, Simons Bruder, im See die Netze auswerfen, denn sie
waren Fischer. 1.17 Und Jesus sprach zu ihnen: Kommt mir nach,
und ich werde euch zu Menschenfischern machen; 1.18 und
sogleich verliessen sie die Netze und folgten ihm nach. 1.19
Und als er ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den [Sohn] des
Zebedaeus, und seinen Bruder Johannes, auch sie im Schiff, wie
sie die Netze ausbesserten; 1.20 und sogleich rief er sie. Und
sie liessen ihren Vater Zebedaeus mit den Tageloehnern im Schiff
und gingen weg, ihm nach.

Heilung eines Besessenen.

Lk 4,31-37.

1.21 Und sie gehen nach Kapernaum hinein. Und sogleich ging er
am Sabbat in die Synagoge und lehrte. 1.22 Und sie erstaunten
sehr ueber seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der
Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten. 1.23 Und
sogleich war in ihrer Synagoge ein Mensch mit einem unreinen
Geist; und er schrie auf 1.24 und sagte: Was haben wir mit dir
zu schaffen, Jesus, Nazarener? Bist du gekommen, uns zu
verderben? Ich kenne dich, wer du bist: der Heilige Gottes.
1.25 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre
aus von ihm! 1.26 Und der unreine Geist zerrte ihn und rief
mit lauter Stimme und fuhr von ihm aus. 1.27 Und sie
entsetzten sich alle, so dass sie sich untereinander befragten
und sagten: Was ist dies? Eine neue Lehre mit Vollmacht? Und den

unreinen Geistern gebietet er, und sie gehorchen ihm. 1.28 Und die Kunde von ihm ging sogleich aus ueberall in der ganzen Umgebung Galilaeas.

Heilung der Schwiegermutter des Petrus.

Mt 8,14.15; Lk 4,38.39.

1.29 Und sobald sie aus der Synagoge hinausgingen, kamen sie mit Jakobus und Johannes in das Haus Simons und Andreas'. 1.30 Die Schwiegermutter Simons aber lag fieberkrank danieder; und sofort sagen sie ihm von ihr. 1.31 Und er trat hinzu, ergriff ihre Hand und richtete sie auf; und das Fieber verliess sie, und sie diente ihnen.

Heilungen und Predigt.

Mt 4,23-25; 8,16.17; Lk 4,40-44.

1.32 Als es aber Abend geworden war und die Sonne unterging, brachten sie alle Leidenden und Besessenen zu ihm; 1.33 und die ganze Stadt war an der Tuer versammelt. 1.34 Und er heilte viele an mancherlei Krankheiten Leidende, und er trieb viele Daemonen aus und liess die Daemonen nicht reden, weil sie ihn kannten.

1.35 Und fruehmorgens, als es noch sehr dunkel war, stand er auf und ging hinaus und ging fort an einen einsamen Ort und betete dort. 1.36 Und Simon und die mit ihm waren eilten ihm nach; 1.37 und sie fanden ihn und sagen zu ihm: Alle suchen dich. 1.38 Und er spricht zu ihnen: Lasst uns anderswohin in die benachbarten Marktflecken gehen, damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich ausgegangen. 1.39 Und er ging und predigte in ihren Synagogen in ganz Galilaea und trieb die Daemonen aus.

Heilung eines Aussaetzigen.

Mt 8,1-4; Lk 5,12-16.

1.40 Und es kommt ein Aussaetziger zu ihm, bittet ihn und kniet nieder und spricht zu ihm: Wenn du willst, kannst du mich reinigen. 1.41 Und er war innerlich bewegt und streckte seine Hand aus, ruehrte [ihn] an und spricht zu ihm: Ich will. Sei gereinigt! 1.42 Und sogleich wich der Aussatz von ihm, und er war gereinigt. 1.43 Und er bedrohte ihn und schickte ihn sogleich fort 1.44 und spricht zu ihm: Sieh zu, sage niemand etwas! Sondern geh hin, zeige dich dem Priester, und opfere fuer deine Reinigung, was Mose geboten hat, ihnen zu einem Zeugnis! 1.45 Der aber ging weg und fing an, die Sache eifrig zu verkuenden und auszubreiten, so dass er nicht mehr oeffentlich in die Stadt gehen konnte; sondern er war draussen an einsamen Orten, und sie kamen von allen Seiten zu ihm.

Heilung eines Gelaehmten.

Mt 9,1-8; Lk 5,17-26.

\2\

2.1 Und nach einigen Tagen ging er wieder nach Kapernaum hinein, und es wurde bekannt, dass er im Hause sei. 2.2 Und es versammelten sich viele, so dass sie keinen Platz mehr hatten,

nicht einmal vor der Tuer; und er sagte ihnen das Wort. 2.3 Und sie kommen zu ihm und bringen einen Gelaehmten, von vieren getragen. 2.4 Und da sie wegen der Volksmenge nicht zu ihm hinkommen konnten, deckten sie das Dach ab, wo er war; und als sie es aufgebrochen hatten, lassen sie das Bett hinab, auf dem der Gelaehmte lag. 2.5 Und als Jesus ihren Glauben sah, spricht er zu dem Gelaehmten: Kind, deine Suenden sind vergeben. 2.6 Es sassen dort aber einige von den Schriftgelehrten und ueberlegten in ihren Herzen: 2.7 Was redet dieser so? Er laestert. Wer kann Suenden vergeben ausser einem, Gott? 2.8 Und sogleich erkannte Jesus in seinem Geist, dass sie so bei sich ueberlegten, und sprach zu ihnen: Was ueberlegt ihr dies in euren Herzen? 2.9 Was ist leichter? Zu dem Gelaehmten zu sagen: Deine Suenden sind vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher? 2.10 Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Suenden zu vergeben - spricht er zu dem Gelaehmten: 2.11 Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett auf und geh in dein Haus! 2.12 Und er stand auf, nahm sogleich das Bett auf und ging vor allen hinaus, so dass alle ausser sich gerieten und Gott verherrlichten und sagten: Niemals haben wir so etwas gesehen!

Berufung des Levi.

Mt 9,9-13; Lk 5,27-32.

2.13 Und er ging wieder hinaus an den See, und die ganze Volksmenge kam zu ihm, und er lehrte sie. 2.14 Und als er vorueberging, sah er Levi, den [Sohn] des Alphaeus, am Zollhaus sitzen. Und er spricht zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach. 2.15 Und es geschieht, dass er in seinem Hause zu Tisch lag, und viele Zoellner und Suender lagen mit Jesus und seinen Juengern zu Tisch, denn es waren viele, und sie folgten ihm nach. 2.16 Und als die Schriftgelehrten der Pharisaeer ihn mit den Suendern und Zoellnern essen sahen, sagten sie zu seinen Juengern: Mit den Zoellnern und Suendern isst er? 2.17 Und Jesus hoerte es und spricht zu ihnen: Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Suender.

Die Frage nach dem Fasten.

Mt 9,14-17; Lk 5,33-39.

2.18 Und die Juenger des Johannes und die Pharisaeer fasteten; und sie kommen und sagen zu ihm: Warum fasten die Juenger des Johannes und die Juenger der Pharisaeer, deine Juenger aber fasten nicht? 2.19 Und Jesus sprach zu ihnen: Koennen etwa die Hochzeitsgaeste fasten, waehrend der Braeutigam bei ihnen ist? Solange sie den Braeutigam bei sich haben, koennen sie nicht fasten. 2.20 Es werden aber Tage kommen, da der Braeutigam von ihnen weggenommen sein wird, und dann, an jenem Tag, werden sie fasten. 2.21 Niemand naeht einen Flicken von neuem Tuch auf ein altes Kleid; sonst reisst das Eingesetzte von ihm ab, das neue vom alten, und der Riss wird schlimmer. 2.22 Auch fuellt niemand neuen Wein in alte Schlaeuche; sonst zerreisst der Wein die Schlaeuche, und der Wein und die Schlaeuche verderben; sondern neuen Wein [fuellt man] in neue Schlaeuche.

Die Sabbatfrage.

Mt 12,1-14; Lk 6,1-11.

2.23 Und es geschah, dass er am Sabbat durch die Saaten ging;
und seine Juenger fingen an, im Gehen die Aehren abzupfluecken.
2.24 Und die Pharisaeer sagten zu ihm: Sieh, was tun sie am
Sabbat, das nicht erlaubt ist? 2.25 Und er spricht zu ihnen:
Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er Mangel hatte, und
als ihn und die bei ihm waren, hungerte? 2.26 Wie er in das
Haus Gottes ging zur Zeit Abjathars, des Hohenpriesters, und die
Schaubrote ass, die ausser den Priestern niemand essen darf, und
auch denen gab, die bei ihm waren? 2.27 Und er sprach zu
ihnen: Der Sabbat ist um des Menschen willen geschaffen worden
und nicht der Mensch um des Sabbats willen; 2.28 somit ist der
Sohn des Menschen Herr auch des Sabbats.

\3\

3.1 Und er ging wieder in die Synagoge; und es war dort ein
Mensch, der eine verdorrte Hand hatte. 3.2 Und sie lauerten
auf ihn, ob er ihn am Sabbat heilen wuerde, damit sie ihn
anklagen koennten. 3.3 Und er spricht zu dem Menschen, der die
verdorrte Hand hatte: Steh auf [und tritt] in die Mitte! 3.4
Und er spricht zu ihnen: Ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun
oder Boeses zu tun, das Leben zu retten oder zu toeten? Sie aber
schwiegen. 3.5 Und er blickte auf sie umher mit Zorn, betruebt
ueber die Verhaertung ihres Herzens, und spricht zu dem Menschen:
Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und seine Hand
wurde wiederhergestellt. 3.6 Und die Pharisaeer gingen hinaus
und hielten mit den Herodianern sofort Rat gegen ihn, wie sie
ihn umbraechten.

Krankenheilungen am See Genezareth.

Mt 12,15-21; Lk 6,17-19.

3.7 Und Jesus entwich mit seinen Juengern an den See; und es
folgte eine grosse Menge von Galilaea und von Judaea 3.8 und von
Jerusalem und von Idumaea und von jenseits des Jordan und [von
der Gegend] rings um Tyrus und Sidon, eine grosse Menge; da sie
hoerten, wieviel er tat, kamen sie zu ihm. 3.9 Und er sagte
seinen Juengern, dass ihm wegen der Volksmenge ein Boot
bereitgehalten werden sollte, damit sie ihn nicht draengten.
3.10 Denn er heilte viele, so dass alle, die Leiden hatten,
sich auf ihn stuerzten, um ihn anzuruehren. 3.11 Und wenn die
unreinen Geister ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder und
schrien und sprachen: Du bist der Sohn Gottes. 3.12 Und er
bedrohte sie sehr, dass sie ihn nicht offenbar machten.

Berufung der zwoelf Apostel.

Mt 10,1-4; Lk 6,12-16; (Apg 1,13).

3.13 Und er steigt auf den Berg und ruft zu sich, die er
wollte. Und sie kamen zu ihm; 3.14 und er bestellte zwoelf,
damit sie bei ihm seien und damit er sie aussende, zu predigen
3.15 und Vollmacht zu haben, die Daemonen auszutreiben. 3.16
Und er bestellte die Zwoelf, und er gab dem Simon den Beinamen
Petrus; 3.17 und Jakobus, den [Sohn] des Zebedaeus, und
Johannes, den Bruder des Jakobus, und er gab ihnen den Beinamen
Boanerges, das ist Soehne des Donners; 3.18 und Andreas und
Philippus und Bartholomaeus und Matthaeus und Thomas und Jakobus,
den [Sohn] des Alphaeus, und Thaddaeus und Simon, den Kananaeer,
3.19 und Judas Iskariot, der ihn auch ueberlieferte.

Laesterung des Geistes - Die wahren Verwandten Jesu.

Mt 12,22-37; Lk 11,14-23.

3.20 Und er kommt in ein Haus. Und wieder kommt eine
Volksmenge zusammen, so dass sie nicht einmal Brot essen konnten.
3.21 Und als seine Angehoerigen es hoerten, gingen sie aus, um
ihn zu greifen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen.

3.22 Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen
waren, sagten: Er hat den Beelzebul, und: Durch den Obersten der
Daemonen treibt er die Daemonen aus. 3.23 Und er rief sie zu
sich und sprach in Gleichnissen zu ihnen: Wie kann Satan den
Satan austreiben? 3.24 Und wenn ein Reich mit sich selbst
entzweit ist, kann dieses Reich nicht bestehen. 3.25 Und wenn
ein Haus mit sich selbst entzweit ist, kann dieses Haus nicht
bestehen. 3.26 Und wenn der Satan gegen sich selbst
aufgestanden und [mit sich] entzweit ist, kann er nicht
bestehen, sondern er hat ein Ende. 3.27 Niemand aber kann in
das Haus des Starken eindringen und seinen Hausrat rauben, wenn
er nicht zuvor den Starken gebunden hat, und dann wird er sein
Haus berauben. 3.28 Wahrlich, ich sage euch: Alle Suenden
werden den Soehnen der Menschen vergeben werden, und die
Laesterungen, mit denen sie auch laestern moegen; 3.29 wer aber
gegen den Heiligen Geist laestern wird, hat keine Vergebung in
Ewigkeit, sondern ist ewiger Suende schuldig; - 3.30 weil sie
sagten: Er hat einen unreinen Geist.

Mt 12,46-50; Lk 8,19-21.

3.31 Und es kommen seine Mutter und seine Brueder; und sie
standen draussen, sandten zu ihm und riefen ihn. 3.32 Und eine
Volksmenge sass um ihn her; sie sagten aber zu ihm: Siehe, deine
Mutter und deine Brueder und deine Schwestern draussen suchen
dich. 3.33 Und er antwortete ihnen und spricht: Wer sind meine
Mutter und meine Brueder? 3.34 Und er blickte umher auf die um
ihn im Kreise Sitzenden und spricht: Siehe, meine Mutter und
meine Brueder! 3.35 Wer den Willen Gottes tut, der ist mir
Bruder und Schwester und Mutter.

Gleichnis vom Saemann.

Mt 13,1-23; Lk 8,4-15.

\4\

4.1 Und wiederum fing er an, am See zu lehren. Und es
versammelte sich eine sehr grosse Volksmenge zu ihm, so dass er in
ein Schiff stieg und auf dem See sass; und die ganze Volksmenge
war am See auf dem Land. 4.2 Und er lehrte sie vieles in
Gleichnissen; und er sprach zu ihnen in seiner Lehre: 4.3
Hoert! Siehe, der Saemann ging aus, um zu saeen. 4.4 Und es
geschah, indem er saete, fiel das eine an den Weg, und die Voegel
kamen und frassen es auf. 4.5 Und anderes fiel auf das
Steinige, wo es nicht viel Erde hatte; und es ging sogleich auf,
weil es nicht tiefe Erde hatte. 4.6 Und als die Sonne aufging,
wurde es verbrannt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte
es. 4.7 Und anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen
schossen auf und erstickten es, und es gab keine Frucht. 4.8
Und anderes fiel in die gute Erde und gab Frucht, indem es
aufging und wuchs; und es trug bis zu dreissig- und sechzig- und
hundert[fach]. 4.9 Und er sprach: Wer Ohren hat zu hoeren, der
hoere!

4.10 Und als er allein war, fragten ihn, die um ihn waren,
samt den Zwoelfen nach den Gleichnissen. 4.11 Und er sprach zu
ihnen: Euch ist das Geheimnis des Reiches Gottes gegeben, jenen
aber, die draussen sind, wird alles in Gleichnissen zuteil,
4.12 `damit sie sehend sehen und nicht wahrnehmen und hoerend
hoeren und nicht verstehen, damit sie sich nicht etwa bekehren
und ihnen vergeben werde. 4.13 Und er spricht zu ihnen:
Begreift ihr dieses Gleichnis nicht? Und wie wollt ihr all die
Gleichnisse verstehen? 4.14 Der Saemann saet das Wort. 4.15
Die an dem Weg aber sind die, bei denen das Wort gesaet wird und,
wenn sie es hoeren, sogleich der Satan kommt und das Wort
wegnimmt, das in sie hineingesaet worden ist. 4.16 Und ebenso
sind die, die auf das Steinige gesaet worden sind, die, wenn sie
das Wort hoeren, es sogleich mit Freuden aufnehmen, 4.17 und
sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind [Menschen] des
Augenblicks; wenn nachher Drangsal oder Verfolgung um des Wortes
willen entsteht, aergern sie sich sogleich. 4.18 Und andere
sind die unter die Dornen Gesaeten, es sind die, die das Wort
gehoert haben, 4.19 und die Sorgen der Zeit und der Betrug des
Reichtums und die Begierden nach den uebrigen Dingen kommen
hinein und ersticken das Wort, und es bringt keine Frucht.
4.20 Und die auf die gute Erde Gesaeten sind jene, die das Wort
hoeren und aufnehmen und Frucht bringen: dreissig- und sechzig-
und hundert[fach].

Gleichnis von der Lampe.

Lk 8,16-18.

4.21 Und er sprach zu ihnen: Kommt etwa die Lampe, damit sie
unter den Scheffel oder unter das Bett gestellt wird? Nicht
damit sie auf das Lampengestell gestellt wird? 4.22 Denn es
ist nichts verborgen, das nicht offenbar gemacht wird, auch ist
nichts geheim geworden, das nicht ans Licht kommen wird. 4.23
Wenn jemand Ohren hat zu hoeren, der hoere! 4.24 Und er sprach
zu ihnen: Seht zu, was ihr hoert; mit welchem Mass ihr messt, wird
euch gemessen werden, und es wird euch hinzugefuegt werden.
4.25 Denn wer hat, dem wird gegeben werden; und wer nicht hat,
von dem wird auch, was er hat, genommen werden.

Gleichnis vom Aufwachsen der Saat.

4.26 Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn
ein Mensch den Samen auf das Land wirft 4.27 und schlaeft und
aufsteht, Nacht und Tag, und der Same spriesst hervor und waechst,
er weiss selbst nicht, wie. 4.28 Die Erde bringt von selbst
Frucht hervor, zuerst Gras, dann eine Aehre, dann vollen Weizen
in der Aehre. 4.29 Wenn aber die Frucht es zulaesst, so schickt
er sogleich die Sichel, denn die Ernte ist da.

Gleichnis vom Senfkorn.

Mt 13,31-35; Lk 13,18-21.

4.30 Und er sprach: Wie sollen wir das Reich Gottes
vergleichen? Oder in welchem Gleichnis sollen wir es darstellen?
4.31 Wie ein Senfkorn, das, wenn es auf die Erde gesaet wird,
kleiner ist als alle [Arten von] Samen, die auf der Erde sind;
4.32 und wenn es gesaet ist, geht es auf und wird groesser als
alle Kraeuter, und es treibt grosse Zweige, so dass unter seinem
Schatten die Voegel des Himmels nisten koennen. 4.33 Und in
vielen solchen Gleichnissen redete er zu ihnen das Wort, wie sie
es zu hoeren vermochten. 4.34 Ohne Gleichnis aber redete er

nicht zu ihnen; aber seinen Juengern erklaerte er alles besonders.

Stillung des Sturms.

Mt 8,23-27; Lk 8,22-25.

4.35 Und an jenem Tag sagt er zu ihnen, als es Abend geworden
war: Lasst uns zum jenseitigen Ufer uebersetzen! 4.36 Und sie
entliessen die Volksmenge und nehmen ihn im Schiff mit, wie er
war. Und andere Schiffe waren bei ihm. 4.37 Und es erhebt sich
ein heftiger Sturmwind, und die Wellen schlugen in das Schiff,
so dass das Schiff sich schon fuellte. 4.38 Und er war hinten im
Schiff und schlief auf dem Kopfkissen; und sie wecken ihn auf
und sprechen zu ihm: Lehrer, kuemmert es dich nicht, dass wir
umkommen? 4.39 Und er wachte auf, bedrohte den Wind und sprach
zu dem See: Schweig, verstumme! Und der Wind legte sich, und es
entstand eine grosse Stille. 4.40 Und er sprach zu ihnen: Warum
seid ihr so furchtsam? Wie, habt ihr keinen Glauben? 4.41 Und
sie fuerchteten sich mit grosser Furcht und sprachen zueinander:
Wer ist denn dieser, dass auch der Wind und der See ihm
gehorchen?

Heilung eines besessenen Geraseners.

Mt 8,28-34; Lk 8,26-39.

\5\

5.1 Und sie kamen an das jenseitige Ufer des Sees in das Land
der Gerasener. 5.2 Und als er aus dem Schiff gestiegen war,
begegnete ihm sogleich von den Grueften her ein Mensch mit einem
unreinen Geist, 5.3 der seine Wohnung in den Grabstaetten
hatte; und selbst mit Ketten konnte ihn keiner binden, 5.4 da
er oft mit Fussfesseln und mit Ketten gebunden worden war und die
Ketten von ihm in Stuecke zerrissen und die Fussfesseln zerrieben
worden waren; und niemand konnte ihn baendigen. 5.5 Und
allezeit, Nacht und Tag, war er in den Grabstaetten und auf den
Bergen und schrie und zerschlug sich mit Steinen. 5.6 Und als
er Jesus von fern sah, lief er und warf sich vor ihm nieder;
5.7 und er schrie mit lauter Stimme und sagte: Was habe ich
mit dir zu schaffen, Jesus, Sohn Gottes, des Hoechsten? Ich
beschwoere dich bei Gott, quaele mich nicht! 5.8 Denn er sagte
zu ihm: Fahre aus, du unreiner Geist, aus dem Menschen! 5.9
Und er fragte ihn: Was ist dein Name? Und er spricht zu ihm:
Legion ist mein Name, denn wir sind viele. 5.10 Und er bat ihn
sehr, dass er sie nicht aus der Gegend fortschicke. 5.11 Es war
aber dort an dem Berg eine grosse Herde Schweine, die weidete.
5.12 Und sie baten ihn und sagten: Schicke uns in die
Schweine, damit wir in sie hineinfahren. 5.13 Und er erlaubte
es ihnen. Und die unreinen Geister fuhren aus und fuhren in die
Schweine, und die Herde stuerzte sich den Abhang hinab in den
See, etwa zweitausend, und sie ertranken in dem See. 5.14 Und
ihre Hueter flohen und verkuendeten es in der Stadt und auf dem
Land; und sie kamen, um zu sehen, was geschehen war. 5.15 Und
sie kommen zu Jesus und sehen den Besessenen, der die Legion
gehabt hatte, bekleidet und vernuenftig sitzen, und sie
fuerchteten sich. 5.16 Und die es gesehen hatten, erzaehlten
ihnen, wie dem Besessenen geschehen war, und das von den
Schweinen. 5.17 Und sie fingen an, ihn zu bitten, dass er aus
ihrem Gebiet weggehe. 5.18 Und als er in das Schiff stieg, bat
ihn der, der besessen gewesen war, dass er bei ihm sein duerfe.
5.19 Und er gestattete es ihm nicht, sondern spricht zu ihm:
Geh in dein Haus zu den Deinen und verkuende ihnen, wieviel der

Herr an dir getan und [wie er] sich deiner erbarmt hat. 5.20 Und er ging hin und fing an, im Zehnstaedtegebiet auszurufen, wieviel Jesus an ihm getan hatte; und alle wunderten sich.

Heilung der blutfluessigen Frau - Auferweckung der Tochter des Jairus.

Mt 9,18-26; Lk 8,40-56.

5.21 Und als Jesus in dem Schiff wieder an das jenseitige Ufer hinuebergefahren war, versammelte sich eine grosse Volksmenge zu ihm; und er war am See. 5.22 Und es kommt einer der Synagogenvorsteher, mit Namen Jairus, und als er ihn sieht, faellt er ihm zu Fuessen 5.23 und bat ihn sehr und sprach: Mein Toechterchen liegt in den letzten Zuegen; komm, und lege ihr die Haende auf, damit sie gerettet wird und lebt. 5.24 Und er ging mit ihm, und eine grosse Volksmenge folgte ihm, und sie draengten ihn.

5.25 Und [es war] eine Frau, die zwoelf Jahre mit einem Blutfluss behaftet war 5.26 und vieles erlitten hatte von vielen Aerzten und alle ihre Habe aufgewendet und keinen Nutzen davon gehabt hatte; es war vielmehr schlimmer mit ihr geworden. 5.27 Als sie von Jesus gehoert hatte, kam sie in der Volksmenge von hinten und ruehrte sein Kleid an; 5.28 denn sie sagte: Wenn ich nur seine Kleider anruehre, werde ich geheilt werden. 5.29 Und sogleich vertrocknete die Quelle ihres Blutes, und sie merkte am Leib, dass sie von der Plage geheilt war. 5.30 Und sogleich erkannte Jesus in sich selbst die Kraft, die von ihm ausgegangen war, wandte sich um in der Volksmenge und sprach: Wer hat meine Kleider angeruehrt? 5.31 Und seine Juenger sagten zu ihm: Du siehst, dass die Volksmenge dich draengt, und du sprichst: Wer hat mich angeruehrt? 5.32 Und er blickte umher, um die zu sehen, die dies getan hatte. 5.33 Die Frau aber, voll Furcht und Zittern, da sie wusste, was ihr geschehen war, kam und fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit. 5.34 Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich geheilt; geh hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage.

5.35 Waehrend er noch redete, kommen sie von [dem Haus] des Synagogenvorstehers und sagen: Deine Tochter ist gestorben, was bemuehst du den Lehrer noch? 5.36 Jesus aber ueberhoerte das Wort, das geredet wurde, und spricht zu dem Synagogenvorsteher: Fuerchte dich nicht; glaube nur! 5.37 Und er erlaubte niemand, ihn zu begleiten, ausser Petrus und Jakobus und Johannes, dem Bruder des Jakobus. 5.38 Und sie kommen in das Haus des Synagogenvorstehers, und er sieht ein Getuemmel und Weinende und laut Heulende. 5.39 Und er geht hinein und sagt zu ihnen: Was laermt und weint ihr? Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schlaeft. 5.40 Und sie lachten ihn aus. Als er aber alle hinausgetrieben hatte, nimmt er den Vater des Kindes und die Mutter und die, die bei ihm waren, mit und geht hinein, wo das Kind war. 5.41 Und er ergriff des Kindes Hand und spricht zu ihm: Talitha kum! Das ist uebersetzt: Maedchen, ich sage dir, steh auf! 5.42 Und sogleich stand das Maedchen auf und ging umher; es war naemlich zwoelf Jahre alt. Und sie erstaunten sogleich mit grossem Erstaunen. 5.43 Und er gebot ihnen dringend, dass niemand dies erfahren solle, und er sagte, man solle ihr zu essen geben.

Unglaube in Nazareth.

Mt 13,53-58; vgl. Lk 4,16-30.

\6\

6.1 Und er ging von dort weg und kam in seine Vaterstadt, und
seine Juenger folgten ihm nach. 6.2 Und als es Sabbat geworden
war, fing er an, in der Synagoge zu lehren; und viele, die
zuhoerten, erstaunten und sagten: Woher [hat] der das? Und was
ist das fuer eine Weisheit, die ihm gegeben ist, und solche
Wunderwerke geschehen durch seine Haende? 6.3 Ist dieser nicht
der Zimmermann, der Sohn der Maria und ein Bruder des Jakobus
und Joses und Judas und Simon? Und sind nicht seine Schwestern
hier bei uns? Und sie aergerten sich ueber ihn. 6.4 Und Jesus
sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, ausser in
seiner Vaterstadt und unter seinen Verwandten und in seinem
Haus. 6.5 Und er konnte dort kein Wunderwerk tun, ausser dass er
wenigen Schwachen die Haende auflegte und sie heilte. 6.6 Und
er wunderte sich ueber ihren Unglauben. Und er zog durch die
Doerfer ringsum und lehrte.

Aussendung der zwoelf Apostel.

Mt 10,5-15; Lk 9,1-6; vgl. Lk 10,1-12.

6.7 Und er ruft die Zwoelf herbei; und er fing an, sie zu zwei
und zwei auszusenden, und gab ihnen Vollmacht ueber die unreinen
Geister. 6.8 Und er gebot ihnen, dass sie nichts mit auf den
Weg nehmen sollten als nur einen Stab; kein Brot, keine Tasche,
keine Muenze im Guertel, 6.9 sondern Sandalen untergebunden. Und
zieht nicht zwei Unterkleider an! 6.10 Und er sprach zu ihnen:
Wo ihr in ein Haus eintretet, dort bleibt, bis ihr von dort
weggeht. 6.11 Und welcher Ort euch nicht aufnehmen und wo man
euch nicht anhoeren wird, von dort geht hinaus und schuettelt den
Staub ab, der unter euren Fuessen ist, ihnen zum Zeugnis. 6.12
Und sie zogen aus und predigten, dass sie Busse tun sollten;
6.13 und sie trieben viele Daemonen aus und salbten viele
Schwache mit Oel und heilten sie.

Der Tod des Taeufers.

Mt 14,1-12; Lk 3,19.20; 9,7-9.

6.14 Und der Koenig Herodes hoerte [von ihm] - denn sein Name
war bekannt geworden - und sagte: Johannes der Taeufer ist aus
den Toten auferstanden, und deswegen wirken die Wunderkraefte in
ihm. 6.15 Andere aber sagten: Es ist Elia; andere aber sagten:
[Es ist] ein Prophet wie einer der Propheten. 6.16 Als aber
Herodes es hoerte, sagte er: Johannes, den ich enthauptet habe,
der ist auferweckt worden. 6.17 Denn er, Herodes, hatte
hingesandt und den Johannes greifen und ihn im Gefaengnis binden
lassen, um der Herodias willen, der Frau seines Bruders
Philippus, weil er sie geheiratet hatte. 6.18 Denn Johannes
hatte dem Herodes gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, die Frau
deines Bruders zu haben. 6.19 Die Herodias aber trug [es] ihm
nach und wollte ihn toeten, und sie konnte nicht; 6.20 denn
Herodes fuerchtete den Johannes, da er wusste, dass er ein
gerechter und heiliger Mann war, und er beschuetzte ihn; und wenn
er ihn gehoert hatte, war er in grosser Verlegenheit, und er hoerte
ihn gern. 6.21 Und als ein geeigneter Tag kam, als Herodes an
seinem Geburtstag seinen Grossen und den Obersten und den
Vornehmsten von Galilaea ein Gastmahl gab, 6.22 kam ihre, der
Herodias, Tochter herein und tanzte, und sie gefiel dem Herodes
und denen, die mit zu Tisch lagen. Und der Koenig sprach zu dem
Maedchen: Bitte mich, um was du willst, und ich werde es dir

geben. 6.23 Und er schwor ihr: Um was du mich auch bitten wirst, ich werde es dir geben bis zur Haelfte meines Reiches. 6.24 Und sie ging hinaus und sagte zu ihrer Mutter: Um was soll ich bitten? Die aber sprach: Um das Haupt Johannes' des Taeufers. 6.25 Und sie ging sogleich mit Eile zu dem Koenig hinein und bat und sagte: Ich will, dass du mir sofort auf einer Schuessel das Haupt Johannes' des Taeufers gibst. 6.26 Und der Koenig wurde sehr betruebt; doch um der Eide und um derer willen, die mit zu Tisch lagen, wollte er sie nicht zurueckweisen. 6.27 Und sogleich schickte der Koenig einen Henker und befahl, sein Haupt zu bringen. Und der ging hin und enthauptete ihn im Gefaengnis. 6.28 Und er brachte sein Haupt auf einer Schuessel und gab es dem Maedchen, und das Maedchen gab es ihrer Mutter. 6.29 Und als seine Juenger es hoerten, kamen sie und nahmen seinen Leichnam und legten ihn in eine Gruft.

Speisung der Fuenftausend.

Mt 14,13-21; Lk 9,10-17; Joh 6,1-15; vgl. Kap. 8,1-9; Mt 15,32-39.

6.30 Und die Apostel versammeln sich zu Jesus; und sie berichteten ihm alles, was sie getan und was sie gelehrt hatten. 6.31 Und er sprach zu ihnen: Kommt, ihr selbst allein, an einen oeden Ort und ruht ein wenig aus! Denn derer, die kamen und gingen, waren viele, und sie fanden nicht einmal Zeit, um zu essen. 6.32 Und sie fuhren in einem Schiff allein an einen oeden Ort; 6.33 und viele sahen sie wegfahren und erkannten sie und liefen zu Fuss von allen Staedten dorthin zusammen und kamen ihnen zuvor. 6.34 Und als Jesus aus [dem Schiff] trat, sah er eine grosse Volksmenge und wurde innerlich bewegt ueber sie; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing an, sie vieles zu lehren. 6.35 Und als es schon spaet am Tag war, traten seine Juenger zu ihm und sagen: Der Ort ist oede, und es ist schon spaet am Tag; 6.36 entlass sie, damit sie auf die umliegenden Hoefe und in die Doerfer gehen und sich etwas zu essen kaufen! 6.37 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Und sie sagen zu ihm: Sollen wir hingehen und fuer zweihundert Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben? 6.38 Er aber spricht zu ihnen: Wieviel Brote habt ihr? Geht hin, seht nach! Und als sie es festgestellt hatten, sagen sie: Fuenf, und zwei Fische.

6.39 Und er befahl ihnen, dass sie sich alle nach Tischgemeinschaften auf dem gruenen Grase lagerten. 6.40 Und sie lagerten sich in Gruppen zu je hundert und je fuenfzig. 6.41 Und er nahm die fuenf Brote und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel, dankte und brach die Brote und gab sie den Juengern, damit sie ihnen vorlegten; und die zwei Fische teilte er unter alle. 6.42 Und sie assen alle und wurden gesaettigt. 6.43 Und sie hoben auf an Brocken zwoelf Handkoerbe voll und von den Fischen. 6.44 Und es waren derer, die die Brote gegessen hatten, fuenftausend Maenner.

Jesus geht auf dem See.

Mt 14,22-33; Joh 6,16-21.

6.45 Und sogleich noetigte er seine Juenger, in das Schiff zu steigen und an das jenseitige Ufer nach Bethsaida vorauszufahren, waehrend er selbst die Volksmenge entlaesst. 6.46 Und nachdem er sie verabschiedet hatte, ging er auf den Berg, um zu beten. 6.47 Und als es Abend geworden, war das Schiff

mitten auf dem See und er allein auf dem Land. 6.48 Und als er sie beim Rudern Not leiden sah, denn der Wind war ihnen entgegen, kommt er um die vierte Nachtwache zu ihnen, indem er auf dem See einherging; und er wollte an ihnen voruebergehen. 6.49 Sie aber sahen ihn auf dem See einhergehen und meinten, es sei ein Gespenst und schrien auf; 6.50 denn alle sahen ihn und wurden bestuerzt. Er aber redet sogleich mit ihnen und spricht zu ihnen: Seid guten Mutes! Ich bin's. Fuerchtet euch nicht! 6.51 Und er stieg zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte sich. Und sie entsetzten sich sehr ueber die Massen; 6.52 denn sie waren durch die Brote nicht verstaendig geworden, sondern ihr Herz war verhaertet.

Heilung vieler Kranker.

Mt 14,34-36.

6.53 Und als sie hinuebergefahren waren, kamen sie in das Land Genezareth und legten an. 6.54 Und als sie aus dem Schiff stiegen, erkannten sie ihn sogleich 6.55 und liefen in jener ganzen Gegend umher und fingen an, die Kranken auf den Betten hierhin und dorthin zu tragen, [von] wo sie hoerten, dass er sei. 6.56 Und wo auch immer er in Doerfer oder Staedte oder in Gehoefte hineinging, legten sie die Kranken auf den Marktplaetzen hin und baten ihn, dass sie nur die Quaste seines Kleides anruehren duerften; und alle, die ihn anruehrten, wurden geheilt.

Gottes Gebot steht hoeher als menschliche Ueberlieferung.

Mt 15,1-20.

\7\

7.1 Und es versammeln sich zu ihm die Pharisaeer und einige der Schriftgelehrten, die von Jerusalem gekommen waren; 7.2 und als sie einige seiner Juenger mit unreinen, das ist ungewaschenen Haenden Brot essen sahen - 7.3 denn die Pharisaeer und alle Juden essen nicht, wenn sie sich nicht sorgfaeltig die Haende gewaschen haben, indem sie die Ueberlieferung der Aeltesten festhalten; 7.4 und vom Markt [kommend], essen sie nicht, wenn sie sich nicht gereinigt haben; und vieles andere gibt es, was sie zu halten uebernommen haben: Waschungen der Becher und Kruege und Kupfergefaesse -, 7.5 fragen ihn die Pharisaeer und die Schriftgelehrten: Warum leben deine Juenger nicht nach der Ueberlieferung der Aeltesten, sondern essen das Brot mit unreinen Haenden? 7.6 Er aber sprach zu ihnen: Trefflich hat Jesaja ueber euch Heuchler geweissagt, wie geschrieben steht: `Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist weit entfernt von mir. 7.7 Vergeblich aber verehren sie mich, indem sie als Lehren Menschengebote lehren. 7.8 Ihr gebt das Gebot Gottes preis und haltet die Ueberlieferung der Menschen fest: Waschungen der Kruege und Becher, und vieles andere dergleichen Aehnliches tut ihr. 7.9 Und er sprach zu ihnen: Trefflich hebt ihr das Gebot Gottes auf, damit ihr eure Ueberlieferung haltet. 7.10 Denn Mose hat gesagt: `Ehre deinen Vater und deine Mutter! und: `Wer Vater oder Mutter flucht, soll des Todes sterben. 7.11 Ihr aber sagt: Wenn ein Mensch zum Vater oder zur Mutter spricht: Korban - das ist eine Opfergabe - [sei das], was dir von mir zugute gekommen waere, 7.12 lasst ihr ihn nichts mehr fuer Vater oder Mutter tun, 7.13 indem ihr das Wort Gottes ungueltig macht durch eure Ueberlieferung, die ihr ueberliefert habt; und Aehnliches dergleichen tut ihr viel.

7.14 Und als er die Volksmenge wieder herbeigerufen hatte,
sprach er zu ihnen: Hoert mich alle und versteht! 7.15 Da ist
nichts, was von ausserhalb des Menschen in ihn eingeht, das ihn
verunreinigen kann, sondern was von dem Menschen ausgeht, das
ist es, was den Menschen verunreinigt.(7.16)

7.17 Und als er von der Volksmenge weg in ein Haus eintrat,
befragten ihn seine Juenger ueber das Gleichnis. 7.18 Und er
spricht zu ihnen: Seid auch ihr so unverstaendig? Begreift ihr
nicht, dass alles, was von aussen in den Menschen eingeht, ihn
nicht verunreinigen kann? 7.19 Denn es geht nicht in sein Herz
hinein, sondern in den Bauch, und es geht heraus in den Abort.
[Damit] erklaerte er alle Speisen fuer rein. 7.20 Er sagte aber:
Was aus dem Menschen herauskommt, das verunreinigt den Menschen.
7.21 Denn von innen aus dem Herzen der Menschen kommen die
boesen Gedanken hervor: Unzucht, Dieberei, Mord, 7.22 Ehebruch,
Habsucht, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Neid, Laesterung,
Hochmut, Torheit; 7.23 alle diese boesen Dinge kommen von innen
heraus und verunreinigen den Menschen.

Heilung der Tochter der Syro-Phoenizierin.

Mt 15,21-28.

7.24 Von dort aber brach er auf und ging weg in das Gebiet von
Tyrus; und er trat in ein Haus und wollte, dass niemand es
erfahre; und er konnte nicht verborgen sein. 7.25 Aber
sogleich hoerte eine Frau von ihm, deren Toechterchen einen
unreinen Geist hatte, kam und fiel nieder zu seinen Fuessen;
7.26 die Frau aber war eine Griechin, eine Syro-Phoenizierin
von Geburt; und sie bat ihn, dass er den Daemon von ihrer Tochter
austreibe. 7.27 Und er sprach zu ihr: Lass zuerst die Kinder
satt werden, denn es ist nicht schoen, das Brot der Kinder zu
nehmen und den Hunden hinzuwerfen. 7.28 Sie aber antwortete
und spricht zu ihm: Ja, Herr; auch die Hunde essen unter dem
Tisch von den Krumen der Kinder. 7.29 Und er sprach zu ihr: Um
dieses Wortes willen geh hin! Der Daemon ist aus deiner Tochter
ausgefahren. 7.30 Und sie ging weg in ihr Haus und fand das
Kind auf dem Bett liegen und den Daemon ausgefahren. Heilung
eines Taubstummen

7.31 Und er verliess das Gebiet von Tyrus und kam ueber Sidon an
den See von Galilaea, mitten in das Zehnstaedtegebiet. 7.32 Und
sie bringen einen Tauben zu ihm, der mit Muehe redete, und bitten
ihn, dass er ihm die Hand auflege. 7.33 Und er nahm ihn von der
Volksmenge beiseite, legte seine Finger in seine Ohren und
beruehrte mit Speichel seine Zunge; 7.34 und er blickte zum
Himmel, seufzte und spricht zu ihm: Ephata! Das ist: Werde
aufgetan! 7.35 Und sogleich wurden seine Ohren aufgetan, und
die Fessel seiner Zunge wurde geloest, und er redete richtig.
7.36 Und er gebot ihnen, dass sie es niemand sagen sollten. Je
mehr er es ihnen aber gebot, desto mehr machten sie es uebermaessig
kund; 7.37 und sie gerieten in hoechstem Mass ausser sich und
sprachen: Er hat alles wohlgemacht; er macht sowohl die Tauben
hoeren als auch die Stummen reden.

Speisung der Viertausend.

Mt 15,32-39; vgl. Kap. 6,30-44; Mt 14,13-21; Lk 9,10-17; Joh
6,1-14.

8.1 Als in jenen Tagen wieder eine grosse Volksmenge da war und
nichts zu essen hatte, rief er seine Juenger zu sich und spricht
zu ihnen: 8.2 Ich bin innerlich bewegt ueber die Volksmenge,
denn schon drei Tage harren sie bei mir aus und haben nichts zu
essen; 8.3 und wenn ich sie hungrig nach Hause entlasse, so
werden sie auf dem Weg verschmachten; und einige von ihnen sind
von weither. 8.4 Und seine Juenger antworteten ihm: Woher wird
jemand diese hier in der Einoede mit Brot saettigen koennen? 8.5
Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie aber sagten:
Sieben. 8.6 Und er gebietet der Volksmenge, sich auf der Erde
zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte, brach sie und
gab sie den Juengern, damit sie vorlegten; und sie legten der
Volksmenge vor. 8.7 Und sie hatten einige kleine Fische; und
er segnete sie und liess auch sie vorlegen. 8.8 Und sie assen
und wurden gesaettigt; und sie hoben auf, was an Brocken
uebrigblieb, sieben Koerbe. 8.9 Es waren aber etwa viertausend;
und er entliess sie.

Zeichenforderung - Warnung vor dem Sauerteig der Pharisaeer und
des Herodes.

Mt 16,1-12.

8.10 Und er stieg sogleich mit seinen Juengern in das Schiff
und kam in die Gegend von Dalmanutha. 8.11 Und die Pharisaeer
kamen heraus und fingen an, mit ihm zu streiten, indem sie von
ihm ein Zeichen vom Himmel begehrten, um ihn zu versuchen.
8.12 Und er seufzte auf in seinem Geist und spricht: Was
begehrt dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch:
Nimmermehr wird diesem Geschlecht ein Zeichen gegeben werden!
8.13 Und er liess sie [stehen], stieg wieder in das Schiff und
fuhr an das jenseitige Ufer.

8.14 Und sie vergassen, Brote mitzunehmen, und ausser einem Brot
hatten sie nichts bei sich auf dem Schiff. 8.15 Und er gebot
ihnen und sprach: Sehet zu, huetet euch vor dem Sauerteig der
Pharisaeer und dem Sauerteig des Herodes. 8.16 Und sie
ueberlegten miteinander: Weil wir keine Brote haben. 8.17 Und
er erkannte es und spricht zu ihnen: Was ueberlegt ihr, weil ihr
keine Brote habt? Begreift ihr noch nicht und versteht ihr
nicht? Habt ihr euer Herz verhaertet? 8.18 Augen habt ihr und
seht nicht? Und Ohren habt ihr und hoert nicht? Und erinnert ihr
euch nicht, 8.19 als ich die fuenf Brote unter die Fuenftausend
brach, wie viele Handkoerbe voll Brocken ihr aufgehoben habt? Sie
sagen zu ihm: Zwoelf. 8.20 Als [ich] die sieben unter die
Viertausend [brach], wieviele Koerbe voll Brocken habt ihr
aufgehoben? Und sie sagen: Sieben. 8.21 Und er sprach zu
ihnen: Versteht ihr noch nicht?

Heilung eines Blinden.

vgl. Kap. 10,46-52; Mt 9,27-31; 20,29-34; Lk 18,35-43.

8.22 Und sie kommen nach Bethsaida; und sie bringen ihm einen
Blinden und bitten ihn, dass er ihn anruehre. 8.23 Und er fasste
den Blinden bei der Hand und fuehrte ihn aus dem Dorf hinaus; und
als er in seine Augen gespien [und] ihm die Haende aufgelegt
hatte, fragte er ihn, ob er etwas sehe. 8.24 Und er blickte
auf und sagte: Ich sehe die Menschen, denn ich sehe sie wie
Baeume umhergehen. 8.25 Dann legte er wieder die Haende auf
seine Augen, und er sah deutlich, und er war wiederhergestellt
und sah alles klar. 8.26 Und er schickte ihn nach seinem Haus
und sprach: Auch nicht ins Dorf sollst du gehen!

Das Bekenntnis des Petrus.

Mt 16,13-20; Lk 9,18-21.

8.27 Und Jesus und seine Juenger gingen hinaus in die Doerfer von Caesarea Philippi. Und auf dem Weg fragte er seine Juenger und sprach zu ihnen: Was sagen die Menschen, wer ich bin? 8.28 Sie aber antworteten ihm und sagten: Johannes der Taeufer; und andere: Elia; andere aber: einer der Propheten. 8.29 Und er fragte sie: Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin? Petrus aber antwortet und spricht zu ihm: Du bist der Christus. 8.30 Und er redete ihnen ernstlich zu, dass sie mit niemandem ueber ihn reden sollten.

Erste Leidensankuendigung - Bedingungen der Nachfolge.

Mt 16,21-28; Lk 9,22-27.

8.31 Und er fing an, sie zu lehren, dass der Sohn des Menschen vieles leiden und verworfen werden muesse von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und dass er getoetet werden und nach drei Tagen auferstehen muesse. 8.32 Und er redete das Wort mit Offenheit. Und Petrus nahm ihn beiseite und fing an, ihn zu tadeln. 8.33 Er aber wandte sich um und sah seine Juenger und tadelte Petrus und sagte: Geh weg hinter mich, Satan! Denn du sinnst nicht auf das, was Gottes, sondern auf das, was der Menschen ist. 8.34 Und als er die Volksmenge samt seinen Juengern herzugerufen hatte, sprach er zu ihnen: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach. 8.35 Denn wer sein Leben erretten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen und um des Evangeliums willen, der wird es erretten. 8.36 Denn was nuetzt es einem Menschen, die ganze Welt zu gewinnen und sein Leben einzubuessen? 8.37 Denn was koennte ein Mensch als Loesegeld fuer sein Leben geben? 8.38 Denn wer sich meiner und meiner Worte schaemt unter diesem ehebrecherischen und suendigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schaemen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

\9\

9.1 Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es sind einige von denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes in Kraft haben kommen sehen.

Die Verklaerung Jesu.

Mt 17,1-13; Lk 9,28-36; 2Petr 1,16-18.

9.2 Und nach sechs Tagen nimmt Jesus Petrus und Jakobus und Johannes mit und fuehrt sie fuer sich allein auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen umgestaltet; 9.3 und seine Kleider wurden glaenzend, sehr weiss, so wie kein Walker auf der Erde weiss machen kann. 9.4 Und es erschien ihnen Elia mit Mose, und sie unterredeten sich mit Jesus. 9.5 Und Petrus begann und sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind; und wir wollen drei Huetten machen, dir eine und Mose eine und Elia eine. 9.6 Er wusste naemlich nicht, was er sagen sollte, denn sie waren voll Furcht. 9.7 Und es kam eine Wolke, die sie ueberschattete; und eine Stimme kam aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn, ihn hoert! 9.8 Und ploetzlich, als sie sich umblickten, sahen

sie niemand mehr bei sich ausser Jesus allein.

9.9 Und als sie von dem Berg herabstiegen, gebot er ihnen, dass sie niemand erzaehlen sollten, was sie gesehen hatten, ehe nicht der Sohn des Menschen aus den Toten auferstanden sei. 9.10 Und sie hielten das Wort fest und besprachen sich untereinander: Was ist das: aus den Toten auferstehen? 9.11 Und sie fragten ihn und sprachen: Warum sagen die Schriftgelehrten, dass Elia zuerst kommen muesse? 9.12 Er aber sprach zu ihnen: Elia kommt zwar zuerst und stellt alle Dinge wieder her. Und wie steht ueber den Sohn des Menschen geschrieben? Dass er vieles leiden und fuer nichts geachtet werden soll. 9.13 Aber ich sage euch: Auch Elia ist gekommen, und sie haben ihm getan, was sie wollten, so wie ueber ihn geschrieben steht.

Heilung eines Fallsuechtigen.

Mt 17,14-21; Lk 9,37-43.

9.14 Und als er zu den Juengern kam, sah er eine grosse Volksmenge um sie her und Schriftgelehrte, die mit ihnen stritten. 9.15 Und sobald die ganze Volksmenge ihn sah, erstaunte sie sehr; und sie liefen herbei und begruessten ihn. 9.16 Und er fragte sie: Worueber streitet ihr mit ihnen? 9.17 Und einer aus der Volksmenge antwortete ihm: Lehrer, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der einen stummen Geist hat; 9.18 und wo er ihn auch ergreift, zerrt er ihn zu Boden, und er schaeumt und knirscht mit den Zaehnen und wird starr. Und ich sagte deinen Juengern, dass sie ihn austreiben moechten, und sie konnten es nicht. 9.19 Er aber antwortete ihnen und spricht: O unglaeubiges Geschlecht! Bis wann soll ich bei euch sein? Bis wann soll ich euch ertragen? Bringt ihn zu mir! 9.20 Und sie brachten ihn zu ihm. Und als der Geist ihn sah, zerrte er ihn sogleich; und er fiel zur Erde, waelzte sich und schaeumte. 9.21 Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist es her, dass ihm dies geschehen ist? Er aber sagte: Von Kindheit an; 9.22 und oft hat er ihn bald ins Feuer, bald ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen, aber wenn du etwas kannst, so habe Erbarmen mit uns und hilf uns! 9.23 Jesus aber sprach zu ihm: `Wenn du das kannst? Dem Glaubenden ist alles moeglich. 9.24 Sogleich schrie der Vater des Kindes und sagte: Ich glaube. Hilf meinem Unglauben! 9.25 Als aber Jesus sah, dass eine Volksmenge zusammenlaeuft, bedrohte er den unreinen Geist und sprach zu ihm: Du stummer und tauber Geist, ich gebiete dir: fahre von ihm aus, und fahre nicht mehr in ihn hinein! 9.26 Und er schrie und zerrte [ihn] heftig und fuhr aus; und er wurde wie tot, so dass die meisten sagten: Er ist gestorben. 9.27 Jesus aber nahm ihn bei der Hand, richtete ihn auf, und er stand auf.

9.28 Und als er in ein Haus gegangen war, fragten ihn seine Juenger allein: Warum haben wir ihn nicht austreiben koennen? 9.29 Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren als nur durch Gebet.

Zweite Leidensankuendigung.

Mt 17,22.23; Lk 9,43-45.

9.30 Und sie gingen von dort weg und zogen durch Galilaea; und er wollte nicht, dass es jemand erfuhr. 9.31 Denn er lehrte seine Juenger und sprach zu ihnen: Der Sohn des Menschen wird ueberliefert in der Menschen Haende, und sie werden ihn toeten; und nachdem er getoetet worden ist, wird er nach drei Tagen

auferstehen. 9.32 Sie aber verstanden die Rede nicht und fuerchteten sich, ihn zu fragen.

Massstaebe fuer wahre Groesse und den Dienst im Reich Gottes.

Mt 18,1-5; Lk 9,46-48.

9.33 Und sie kamen nach Kapernaum, und als er im Hause war, fragte er sie: Was habt ihr unterwegs besprochen? 9.34 Sie aber schwiegen; denn sie hatten sich auf dem Weg untereinander besprochen, wer der Groesste sei. 9.35 Und er setzte sich, rief die Zwoelf, und er spricht zu ihnen: Wenn jemand der Erste sein will, soll er der Letzte von allen und aller Diener sein. 9.36 Und er nahm ein Kind und stellte es in ihre Mitte; und er nahm es in seine Arme und sprach zu ihnen: 9.37 Wer eins von solchen Kindern aufnehmen wird in meinem Namen, nimmt mich auf; und wer mich aufnehmen wird, nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

Lk 9,49.50.

9.38 Johannes sagte zu ihm: Lehrer, wir sahen jemand, der uns nicht nachfolgt, Daemonen austreiben in deinem Namen; und wir wehrten ihm, weil er uns nicht nachfolgt. 9.39 Jesus aber sprach: Wehrt ihm nicht, denn es ist niemand, der ein Wunder in meinem Namen tun und bald darauf schlecht von mir reden kann. 9.40 Denn wer nicht gegen uns ist, ist fuer uns. 9.41 Denn wer euch einen Becher Wasser zu trinken geben wird in [meinem] Namen, weil ihr Christus angehoert, wahrlich, ich sage euch: er wird seinen Lohn nicht verlieren.

Warnung vor Verfuehrung zur Suende.

Mt 18,6-10.

9.42 Und wer einem der Kleinen, die glauben, Anlass zur Suende gibt, fuer den waere es besser, wenn ein Muehlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen wuerde. 9.43 Und wenn deine Hand dir Anlass zur Suende gibt, so hau sie ab! Es ist besser fuer dich, als Krueppel in das Leben einzugehen, als mit zwei Haenden in die Hoelle zu kommen, in das unausloeschliche Feuer.(9.44) 9.45 Und wenn dein Fuss dir Anlass zur Suende gibt, so hau ihn ab! Es ist besser fuer dich, lahm in das Leben einzugehen, als mit zwei Fuessen in die Hoelle geworfen zu werden.(9.46) 9.47 Und wenn dein Auge dir Anlass zur Suende gibt, so wirf es weg! Es ist besser fuer dich, einaeugig in das Reich Gottes einzugehen, als mit zwei Augen in die Hoelle des Feuers geworfen zu werden, 9.48 `wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt. 9.49 Denn jeder wird mit Feuer gesalzen werden. 9.50 Das Salz ist gut; wenn aber das Salz salzlos geworden ist, womit wollt ihr es wuerzen? Habt Salz in euch selbst, und haltet Frieden untereinander!

Ehe und Ehescheidung.

Mt 19,1-12.

\10\

10.1 Und er brach von dort auf und kommt in das Gebiet von Judaea und jenseits des Jordan. Und wieder kommen Volksmengen bei ihm zusammen, und wie er gewohnt war, lehrte er sie wieder. 10.2 Und es traten Pharisaeer zu [ihm] und fragten ihn, um ihn

zu versuchen: Ist es einem Mann erlaubt, [seine] Frau zu entlassen? 10.3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Was hat euch Mose geboten? 10.4 Sie aber sagten: Mose hat gestattet, einen Scheidebrief zu schreiben und zu entlassen. 10.5 Jesus aber sprach zu ihnen: Wegen eurer Herzenshaertigkeit hat er euch dieses Gebot geschrieben; 10.6 von Anfang der Schoepfung an aber hat er sie als Mann und Weib geschaffen. 10.7 `Darum wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen, 10.8 und die zwei werden ein Fleisch sein; daher sind sie nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. 10.9 Was nun Gott zusammengefuegt hat, soll ein Mensch nicht scheiden. 10.10 Und im Hause befragten ihn die Juenger deswegen noch einmal; 10.11 und er spricht zu ihnen: Wer seine Frau entlaesst und eine andere heiratet, begeht Ehebruch gegen sie. 10.12 Und wenn sie ihren Mann entlaesst und einen anderen heiratet, begeht sie Ehebruch.

Jesus und die Kinder.

Mt 19,13-15; Lk 18,15-17.

10.13 Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anruehrte. Die Juenger aber fuhren sie an. 10.14 Als aber Jesus es sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen! Wehrt ihnen nicht, denn solchen gehoert das Reich Gottes. 10.15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, wird dort nicht hineinkommen. 10.16 Und er nahm sie auf seine Arme, legte die Haende auf sie und segnete sie.

Frage eines Reichen nach dem ewigen Leben.

Mt 19,16-30; Lk 18,18-30.

10.17 Und als er auf den Weg hinausging, lief einer herbei, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: Guter Lehrer, was soll ich tun, damit ich ewiges Leben erbe? 10.18 Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur einer, Gott. 10.19 Die Gebote weisst du: `Du sollst nicht toeten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugnis reden; du sollst nichts vorenthalten; ehre deinen Vater und deine Mutter! 10.20 Er aber sagte zu ihm: Lehrer, dies alles habe ich befolgt von meiner Jugend an. 10.21 Jesus aber blickte ihn an, gewann ihn lieb und sprach zu ihm: Eins fehlt dir; geh hin, verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben, und komm, folge mir nach! 10.22 Er aber ging, entsetzt ueber das Wort, traurig weg, denn er hatte viele Gueter. 10.23 Und Jesus blickte umher und spricht zu seinen Juengern: Wie schwer werden die, welche Gueter haben, in das Reich Gottes hineinkommen! 10.24 Die Juenger aber erschraken ueber seine Worte. Jesus aber antwortete wieder und spricht zu ihnen: Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes hineinzukommen! 10.25 Es ist leichter, dass ein Kamel durch das Oehr der Nadel geht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes hineinkommt. 10.26 Sie aber gerieten ganz ausser sich und sprachen zueinander: Und wer kann [dann] errettet werden? 10.27 Jesus aber sah sie an und spricht: Bei Menschen ist es unmoeglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott sind alle Dinge moeglich. 10.28 Petrus begann und sagte zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. 10.29 Jesus sprach: Wahrlich, ich sage euch: Da ist niemand, der Haus oder Brueder oder Schwestern oder Mutter oder Vater oder Kinder oder Aecker verlassen hat um meinetwillen und um des Evangeliums

willen, 10.30 der nicht hundertfach empfaengt, jetzt in dieser Zeit Haeuser und Brueder und Schwestern und Muetter und Kinder und Aecker unter Verfolgungen und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben. 10.31 Aber viele Erste werden Letzte und Letzte Erste sein.

Dritte Leidensankuendigung.

Mt 20,17-19; Lk 18,31-34.

10.32 Sie waren aber auf dem Weg und gingen hinauf nach Jerusalem, und Jesus ging vor ihnen her; und sie erschraken. Die ihm aber nachfolgten, fuerchteten sich. Und er nahm wieder die Zwoelf zu sich und fing an, ihnen zu sagen, was ihm widerfahren sollte: 10.33 Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten ueberliefert werden; und sie werden ihn zum Tod verurteilen und werden ihn den Nationen ueberliefern; 10.34 und sie werden ihn verspotten und ihn anspeien und ihn geisseln und toeten; und nach drei Tagen wird er auferstehen.

Wahre Groesse im Reich Gottes.

Mt 20,20-28.

10.35 Und es treten zu ihm Jakobus und Johannes, die Soehne des Zebedaeus, und sagen zu ihm: Lehrer, wir wollen, dass du uns tust, um was wir dich bitten werden. 10.36 Er aber sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich euch tun soll? 10.37 Sie aber sprachen zu ihm: Gib uns, dass wir einer zu deiner Rechten und einer zu deiner Linken sitzen in deiner Herrlichkeit. 10.38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Koennt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, oder mit der Taufe getauft werden, mit der ich getauft werde? 10.39 Sie aber sprachen zu ihm: Wir koennen es. Jesus aber sprach zu ihnen: Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden; 10.40 aber das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken zu vergeben, steht nicht bei mir, sondern [ist fuer die], denen es bereitet ist. 10.41 Und als die Zehn es hoerten, fingen sie an, unwillig zu werden ueber Jakobus und Johannes. 10.42 Und Jesus rief sie zu sich und spricht zu ihnen: Ihr wisst, dass die, welche als Regenten der Nationen gelten, sie beherrschen und ihre Grossen Gewalt gegen sie ueben. 10.43 So aber ist es nicht unter euch; sondern wer unter euch gross werden will, soll euer Diener sein; 10.44 und wer von euch der Erste sein will, soll aller Sklave sein. 10.45 Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Loesegeld fuer viele.

Heilung des blinden Bartimaeus.

Mt 20,29-34; Lk 18,35-43; vgl. Kap. 8,22-26; Mt 9,27-31.

10.46 Und sie kommen nach Jericho. Und als er und seine Juenger und eine grosse Volksmenge aus Jericho hinausgingen, sass der Sohn des Timaeus, Bartimaeus, ein blinder Bettler, am Weg. 10.47 Und als er hoerte, dass es Jesus, der Nazarener, sei, fing er an zu schreien und zu sagen: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner! 10.48 Und viele bedrohten ihn, dass er schweigen sollte; er aber schrie um so mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner! 10.49 Und Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn! Und sie rufen den Blinden und sagen zu ihm: Sei guten Mutes! Steh auf,

er ruft dich! 10.50 Er aber warf sein Gewand ab, sprang auf
und kam zu Jesus. 10.51 Und Jesus begann und spricht zu ihm:
Was willst du, dass ich dir tun soll? Der Blinde aber sprach zu
ihm: Rabbuni, dass ich sehend werde. 10.52 Und Jesus sprach zu
ihm: Geh hin, dein Glaube hat dich geheilt! Und sogleich wurde
er sehend und folgte ihm auf dem Weg nach.

Einzug in Jerusalem.

Mt 21,1-11; Lk 19,28-44; Joh 12,12-19.

\11\

11.1 Und als sie sich Jerusalem, Bethphage und Bethanien gegen
den Oelberg hin naehern, sendet er zwei seiner Juenger 11.2 und
spricht zu ihnen: Geht in das Dorf, das euch gegenueberliegt; und
sogleich, wenn ihr dort hineinkommt, werdet ihr ein Fohlen
angebunden finden, auf dem noch kein Mensch gesessen hat. Bindet
es los und fuehrt es her! 11.3 Und wenn jemand zu euch sagt:
Warum tut ihr dies? so sagt: Der Herr braucht es und sendet es
gleich wieder hierher. 11.4 Und sie gingen hin und fanden ein
Fohlen angebunden an der Tuer draussen auf dem Weg, und sie binden
es los. 11.5 Und einige von denen, die dort standen, sagten zu
ihnen: Was tut ihr, dass ihr das Fohlen losbindet? 11.6 Sie
aber sprachen zu ihnen, wie Jesus gesagt hatte. Und sie liessen
sie [gewaehren]. 11.7 Und sie fuehrten das Fohlen zu Jesus und
legten ihm ihre Kleider auf, und er setzte sich darauf. 11.8
Und viele breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere aber
Zweige, die sie auf den Feldern abschnitten; 11.9 und die
Vorangehenden und die Nachfolgenden riefen: Hosanna! Gepriesen
[sei], der da kommt im Namen des Herrn! 11.10 Gepriesen sei
das kommende Reich unseres Vaters David! Hosanna in der Hoehe!
11.11 Und er zog in Jerusalem ein, in den Tempel. Und als er
ueber alles umhergeblickt hatte, ging er, da es schon spaet an der
Zeit war, mit den Zwoelfen nach Bethanien hinaus.

Verfluchung des Feigenbaumes.

Mt 21,18.19.

11.12 Und als sie am folgenden Tag von Bethanien weggegangen
waren, hungerte ihn. 11.13 Und er sah von weitem einen
Feigenbaum, der Blaetter hatte, und er ging hin, ob er wohl etwas
an ihm faende, und als er zu ihm kam, fand er nichts als Blaetter,
denn es war nicht die Zeit der Feigen. 11.14 Und er begann und
sprach zu ihm: Nimmermehr in Ewigkeit soll jemand Frucht von dir
essen! Und seine Juenger hoerten es.

Tempelreinigung.

Mt 21,12-17; Lk 19,45-48; vgl. Joh 2,13-17.

11.15 Und sie kommen nach Jerusalem. Und er trat in den Tempel
und begann die hinauszutreiben, die im Tempel verkauften und
kauften; und die Tische der Wechsler und die Sitze der
Taubenverkaeufer stiess er um. 11.16 Und er erlaubte nicht, dass
jemand ein Geraet durch den Tempel trug. 11.17 Und er lehrte
und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: `Mein Haus wird
ein Bethaus genannt werden fuer alle Nationen? Ihr aber habt es
zu einer `Raeuberhoehle gemacht. 11.18 Und die Hohenpriester und
die Schriftgelehrten hoerten es und suchten, wie sie ihn
umbringen koennten; sie fuerchteten ihn naemlich, denn die ganze
Volksmenge geriet ausser sich ueber seine Lehre. 11.19 Und wenn

es Abend wurde, gingen sie zur Stadt hinaus.

Das Gebet im Glauben und in Vergebungsbereitschaft.

Mt 21,20-22.

11.20 Und als sie fruehmorgens vorbeigingen, sahen sie den Feigenbaum verdorrt von den Wurzeln an. 11.21 Und Petrus erinnerte sich und spricht zu ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt. 11.22 Und Jesus antwortete und spricht zu ihnen: Habt Glauben an Gott! 11.23 Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagen wird: Hebe dich empor und wirf dich ins Meer! und nicht zweifeln wird in seinem Herzen, sondern glauben, dass geschieht, was er sagt, dem wird es werden. 11.24 Darum sage ich euch: Alles, um was ihr auch betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen habt, und es wird euch werden. 11.25 Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, damit auch euer Vater, der in den Himmeln ist, euch eure Uebertretungen vergebe. (11.26)

Die Frage nach der Vollmacht Jesu.

Mt 21,23-27; Lk 20,1-8.

11.27 Und sie kommen wieder nach Jerusalem. Und als er in dem Tempel umherging, kommen die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Aeltesten zu ihm 11.28 und sagen zu ihm: In welcher Vollmacht tust du diese Dinge? Oder wer hat dir diese Vollmacht gegeben, dass du diese Dinge tust? 11.29 Jesus aber sprach zu ihnen: Ich will euch ein Wort fragen. Antwortet mir! Und ich werde euch sagen, in welcher Vollmacht ich diese Dinge tue: 11.30 War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir! 11.31 Und sie ueberlegten miteinander und sprachen: Wenn wir sagen: vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubt? 11.32 Sollen wir aber sagen: von Menschen? Sie fuerchteten das Volk. Denn alle meinten, dass Johannes wirklich ein Prophet sei. 11.33 Und sie antworten und sagen zu Jesus: Wir wissen es nicht. Und Jesus spricht zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, in welcher Vollmacht ich diese Dinge tue.

Gleichnis von den Weingaertnern.

Mt 21,33-46; Lk 20,9-19.

\12\

12.1 Und er fing an, in Gleichnissen zu ihnen zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und setzte einen Zaun darum und grub einen Keltertrog und baute einen Turm; und er verpachtete ihn an Weingaertner und reiste ausser Landes. 12.2 Und er sandte zur bestimmten Zeit zu den Weingaertnern einen Knecht, um von den Weingaertnern von der Frucht des Weinbergs zu empfangen. 12.3 Sie aber nahmen ihn, schlugen ihn und sandten ihn leer fort. 12.4 Und wieder sandte er einen anderen Knecht zu ihnen; und den verwundeten sie am Kopf und beschimpften ihn. 12.5 Und er sandte einen anderen, und den toeteten sie; und viele andere; die einen schlugen sie, die anderen toeteten sie. 12.6 Noch einen hatte er, einen geliebten Sohn, den sandte er als letzten zu ihnen, indem er sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen. 12.7 Jene Weingaertner aber sprachen zueinander: Dies ist der Erbe; kommt, lasst uns ihn toeten, und das Erbe wird unser sein.

12.8 Und sie nahmen und toeteten ihn und warfen ihn zum
Weinberg hinaus. 12.9 Was wird der Herr des Weinbergs tun? Er
wird kommen und die Weingaertner umbringen und den Weinberg
anderen geben. 12.10 Habt ihr nicht auch diese Schrift
gelesen: `Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist
zum Eckstein geworden; 12.11 vom Herrn her ist er dies
geworden, und er ist wunderbar in unseren Augen? 12.12 Und sie
suchten ihn zu greifen und fuerchteten die Volksmenge; denn sie
erkannten, dass er das Gleichnis auf sie hin gesprochen hatte.
Und sie liessen ihn und gingen davon.

Die Frage nach der Steuer.

Mt 22,15-22; Lk 20,20-26.

12.13 Und sie senden einige der Pharisaeer und der Herodianer
zu ihm, um ihn in der Rede zu fangen. 12.14 Und sie kommen und
sagen zu ihm: Lehrer, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und
dich um niemand kuemmerst; denn du siehst nicht auf die Person
der Menschen, sondern lehrst den Weg Gottes in Wahrheit. Ist es
erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben oder nicht? Sollen wir sie
geben oder nicht geben? 12.15 Da er aber ihre Heuchelei
kannte, sprach er zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringt mir
einen Denar, damit ich ihn sehe. 12.16 Sie aber brachten ihn.
Und er spricht zu ihnen: Wessen ist dieses Bild und die
Aufschrift? Sie aber sagten zu ihm: Des Kaisers. 12.17 Jesus
aber sprach zu ihnen: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und
Gott, was Gottes ist. Und sie verwunderten sich ueber ihn.

Die Frage nach der Auferstehung.

Mt 22,23-33; Lk 20,27-40.

12.18 Und es kommen Sadduzaeer zu ihm, die sagen, es gebe keine
Auferstehung; und sie fragten ihn und sprachen: 12.19 Lehrer,
Mose hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt und laesst
eine Frau zurueck und hinterlaesst keine Kinder, dass sein Bruder
seine Frau nehme und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecke.
12.20 Es waren sieben Brueder. Und der erste nahm eine Frau;
und als er starb, hinterliess er keine Nachkommenschaft; 12.21
und der zweite nahm sie und starb und liess keine
Nachkommenschaft zurueck; und der dritte ebenso. 12.22 Und die
sieben hinterliessen keine Nachkommenschaft. Am letzten von allen
starb auch die Frau. 12.23 Wessen Frau von allen wird sie in
der Auferstehung sein, wenn sie auferstehen werden? Denn die
sieben haben sie zur Frau gehabt. 12.24 Jesus sprach zu ihnen:
Irrt ihr nicht deshalb, weil ihr die Schriften nicht kennt und
nicht die Kraft Gottes? 12.25 Denn wenn sie aus den Toten
auferstehen, heiraten sie nicht, noch werden sie verheiratet,
sondern sie sind wie Engel in den Himmeln. 12.26 Was aber die
Toten betrifft, dass sie auferweckt werden: Habt ihr nicht im
Buch Moses gelesen, wie Gott beim Dornbusch zu ihm redete und
sprach: `Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der
Gott Jakobs? 12.27 Er ist nicht der Gott von Toten, sondern
von Lebenden. Ihr irrt sehr.

Die Frage nach dem ersten Gebot.

Mt 22,34-40; vgl. Lk 10,25-28.

12.28 Und einer der Schriftgelehrten, der gehoert hatte, wie
sie miteinander stritten, trat hinzu, und da er wusste, dass er
ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches Gebot ist

das erste von allen? 12.29 Jesus antwortete ihm: Das erste ist: `Hoere, Israel: Der Herr, unser Gott, ist allein Herr; 12.30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft. 12.31 Das zweite ist dies: `Du sollst deinen Naechsten lieben wie dich selbst. Groesser als diese ist kein anderes Gebot. 12.32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Recht, Lehrer, du hast nach der Wahrheit geredet; denn er ist einer, und es ist kein anderer ausser ihm; 12.33 und ihn zu lieben aus ganzem Herzen und aus ganzem Verstaendnis und aus ganzer Seele und aus ganzer Kraft und den Naechsten zu lieben wie sich selbst, ist viel mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. 12.34 Und als Jesus sah, dass er verstaendig geantwortet hatte, sprach er zu ihm: Du bist nicht fern vom Reich Gottes. Und es wagte niemand mehr, ihn zu befragen.

Die Frage nach dem Christus.

Mt 22,41-46; Lk 20,41-44.

12.35 Und Jesus begann und sprach, als er im Tempel lehrte: Wie sagen die Schriftgelehrten, dass der Christus Davids Sohn sei? 12.36 David selbst hat im Heiligen Geist gesagt: `Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Fuesse lege. 12.37 David selbst nennt ihn Herr. Und woher ist er sein Sohn? Und die grosse Volksmenge hoerte ihn gern.

Warnung vor den Schriftgelehrten.

Mt 23,5-7; Lk 20,45-47.

12.38 Und er sprach in seiner Lehre: Huetet euch vor den Schriftgelehrten, die in langen Gewaendern einhergehen wollen und die Begruessungen auf den Maerkten 12.39 und die ersten Sitze in den Synagogen und die ersten Plaetze bei den Gastmaehlern [lieben]; 12.40 die die Haeuser der Witwen verschlingen und zum Schein lange Gebete halten. Sie werden ein schwereres Gericht empfangen.

Die Gabe der armen Witwe.

Lk 21,1-4.

12.41 Und er setzte sich dem Schatzkasten gegenueber und sah, wie die Volksmenge Geld in den Schatzkasten einlegte; und viele Reiche legten viel ein. 12.42 Und eine arme Witwe kam und legte zwei Scherflein ein, das ist ein Pfennig. 12.43 Und er rief seine Juenger herbei und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr eingelegt als alle, die in den Schatzkasten eingelegt haben. 12.44 Denn alle haben von ihrem Ueberfluss eingelegt; diese aber hat aus ihrem Mangel alles, was sie hatte, eingelegt, ihren ganzen Lebensunterhalt.

Endzeitrede: Tempelzerstoerung und Drangsale der Endzeit.

Mt 24,1-14; Lk 21,5-19.

\13\

13.1 Und als er aus dem Tempel heraustrat, sagt einer seiner Juenger zu ihm: Lehrer, sieh, was fuer Steine und was fuer Gebaeude!

13.2 Und Jesus sprach zu ihm: Siehst du diese grossen Gebaeude? Es wird nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird. 13.3 Und als er auf dem Oelberg dem Tempel gegenuebersass, fragten ihn Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas fuer sich allein: 13.4 Sage uns, wann wird das sein, und was ist das Zeichen, wann dies alles vollendet werden soll? 13.5 Jesus aber begann zu ihnen zu sprechen: Seht zu, dass euch niemand verfuehre! 13.6 Viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin's! Und sie werden viele verfuehren. 13.7 Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgeruechten hoeren werdet, so erschreckt nicht! Es muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. 13.8 Denn es wird sich Nation gegen Nation und Koenigreich gegen Koenigreich erheben; und es werden Erdbeben sein an verschiedenen Orten, und es werden Hungersnoete sein. Dies ist der Anfang der Wehen.

Mt 10,17-22.

13.9 Ihr aber, seht auf euch selbst, euch werden sie an Gerichte ueberliefern, und in den Synagogen werdet ihr geschlagen werden, und ihr werdet vor Statthalter und Koenige gestellt werden um meinetwillen, ihnen zu einem Zeugnis; 13.10 und allen Nationen muss zuvor das Evangelium gepredigt werden. 13.11 Und wenn sie euch hinfuehren, um euch zu ueberliefern, so sorgt euch vorher nicht, was ihr reden sollt, sondern was euch in jener Stunde gegeben wird, das redet! Denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der Heilige Geist. 13.12 Und es wird der Bruder den Bruder zum Tod ueberliefern, und der Vater das Kind; und Kinder werden sich gegen Eltern erheben und sie zu Tode bringen. 13.13 Und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen; wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird errettet werden.

Mt 24,15-25; Lk 21,20-23.

13.14 Wenn ihr aber den Greuel der Verwuestung stehen seht, wo er nicht sollte - wer es liest, merke auf! -, dann sollen die in Judaea auf die Berge fliehen, 13.15 wer auf dem Dach ist, soll nicht hinabsteigen und nicht hineingehen, um etwas aus seinem Haus zu holen; 13.16 und wer auf dem Feld ist, soll nicht zurueckkehren, um seinen Mantel zu holen. 13.17 Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! 13.18 Betet aber, dass es nicht im Winter geschehe! 13.19 Denn jene Tage werden eine Drangsal sein, wie sie von Anfang der Schoepfung, die Gott geschaffen hat, bis jetzt nicht gewesen ist und nicht sein wird. 13.20 Und wenn nicht der Herr die Tage verkuerzt haette, wuerde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwaehlten willen, die er auserwaehlt hat, hat er die Tage verkuerzt. 13.21 Und wenn dann jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist der Christus! Siehe dort! so glaubt nicht! 13.22 Es werden aber falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden Zeichen und Wunder tun, um, wenn moeglich, die Auserwaehlten zu verfuehren. 13.23 Ihr aber, seht zu! Siehe, ich habe euch alles vorhergesagt.

Endzeitrede: Ankunft des Menschensohnes.

Mt 24,29-31; Lk 21,25-28.

13.24 Aber in jenen Tagen, nach jener Drangsal, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond seinen Schein nicht geben; 13.25 und die Sterne werden vom Himmel herabfallen, und die Kraefte in den Himmeln werden erschuettert werden. 13.26 Und

dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in Wolken mit grosser Macht und Herrlichkeit. 13.27 Und dann wird er die Engel aussenden und seine Auserwaehlten versammeln von den vier Winden her, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels.

Endzeitrede: Ermahnung zur Wachsamkeit.

Mt 24,32-44; Lk 21,29-36.

13.28 Von dem Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Wenn sein Zweig schon weich geworden ist und die Blaetter hervortreibt, erkennt ihr, dass der Sommer nahe ist. 13.29 So sollt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, erkennen, dass es nahe vor der Tuer ist. 13.30 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles dies geschehen ist. 13.31 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen. 13.32 Von jenem Tag aber oder der Stunde weiss niemand, weder die Engel im Himmel noch der Sohn, sondern nur der Vater. 13.33 Seht zu, wacht! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit ist. 13.34 Wie ein Mensch, der ausser Landes reiste, sein Haus verliess und seinen Knechten die Vollmacht gab, einem jeden sein Werk, und dem Tuerhueter einschaerfte, dass er wache, 13.35 so wacht nun! Denn ihr wisst nicht, wann der Herr des Hauses kommt, ob des Abends oder um Mitternacht oder um den Hahnenschrei oder fruehmorgens, 13.36 damit er nicht, wenn er ploetzlich kommt, euch schlafend finde. 13.37 Was ich aber euch sage, sage ich allen: Wacht!

Anschlag der Hohenpriester.

Mt 26,1-5; Lk 22,1.2.

\14\

14.1 Es war aber nach zwei Tagen das Passah und das Fest der ungesaeuerten Brote. Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List greifen und toeten koennten; 14.2 denn sie sagten: Nicht an dem Fest, damit nicht etwa ein Aufruhr des Volkes entsteht.

Salbung Jesu in Bethanien.

Mt 26,6-13; Joh 12,1-8.

14.3 Und als er in Bethanien war, in dem Hause Simons des Aussaetzigen, kam, waehrend er zu Tisch lag, eine Frau, die ein Alabasterflaeschchen mit Salboel von echter, kostbarer Narde hatte; sie zerbrach das Flaeschchen und goss es aus auf sein Haupt. 14.4 Es waren aber einige bei sich selbst unwillig: Wozu ist diese Verschwendung des Salboels geschehen? 14.5 Denn dieses Salboel haette fuer mehr als dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben werden koennen. Und sie fuhren sie an. 14.6 Jesus aber sprach: Lasst sie! Was macht ihr ihr Muehe? Sie hat ein gutes Werk an mir getan; 14.7 denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, und wenn ihr wollt, koennt ihr ihnen wohltun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 14.8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat im voraus meinen Leib zum Begraebnis gesalbt. 14.9 Aber wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt werden wird in der ganzen Welt, wird auch von dem, was sie getan hat, geredet werden zu ihrem Gedaechtnis.

Verrat des Judas.

Mt 26,14-16; Lk 22,3-6.

14.10 Und Judas Iskariot, einer von den Zwoelfen, ging zu den Hohenpriestern hin, um ihn an sie zu ueberliefern. 14.11 Sie aber freuten sich, als sie es hoerten, und versprachen, ihm Geld zu geben; und er suchte, wie er ihn zu gelegener Zeit ueberliefern koennte.

Vorbereitung des Passahmahles.

Mt 26,17-19; Lk 22,7-13.

14.12 Und am ersten Tag der ungesaeuerten Brote, als man das Passah schlachtete, sagen seine Juenger zu ihm: Wohin willst du, dass wir gehen und bereiten, damit du das Passah essen kannst? 14.13 Und er sendet zwei seiner Juenger und spricht zu ihnen: Geht hin in die Stadt, und es wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug Wasser traegt. Folgt ihm! 14.14 Und wo er hineingeht, sprecht zu dem Hausherrn: Der Lehrer sagt: Wo ist mein Gastzimmer, wo ich mit meinen Juengern das Passah essen kann? 14.15 Und er wird euch einen grossen Obersaal zeigen, mit Polstern belegt und fertig; und dort bereitet es fuer uns. 14.16 Und die Juenger gingen aus und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Passah.

Bezeichnung des Verraeters.

Mt 26,20-25; Lk 22,14.21-23; Joh 13,18-30.

14.17 Und als es Abend geworden war, kommt er mit den Zwoelfen. 14.18 Und waehrend sie zu Tisch lagen und assen, sprach Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich ueberliefern, der, welcher mit mir isst. 14.19 Sie fingen an, betruebt zu werden und einer nach dem anderen zu ihm zu sagen: Doch nicht ich? 14.20 Er aber sprach zu ihnen: Einer von den Zwoelfen, der mit mir [das Brot] in die Schuessel eintaucht. 14.21 Der Sohn des Menschen geht zwar dahin, wie ueber ihn geschrieben steht. Wehe aber jenem Menschen, durch den der Sohn des Menschen ueberliefert wird! Es waere jenem Menschen gut, wenn er nicht geboren waere.

Einsetzung des Herrenmahles.

Mt 26,26-30; Lk 22,15-20; 1Kor 11,23-25.

14.22 Und waehrend sie assen, nahm er Brot, segnete, brach und gab es ihnen und sprach: Nehmt, dies ist mein Leib! 14.23 Und er nahm einen Kelch, dankte und gab ihnen [den]; und sie tranken alle daraus. 14.24 Und er sprach zu ihnen: Dies ist mein Blut des Bundes, das fuer viele vergossen wird. 14.25 Wahrlich, ich sage euch, dass ich nicht mehr von dem Gewaechs des Weinstocks trinken werde bis zu jenem Tag, da ich es neu trinken werde im Reich Gottes. 14.26 Und als sie ein Loblied gesungen hatten, gingen sie hinaus zum Oelberg.

Ankuendigung der Verleugnung durch Petrus.

Mt 26,31-35; Lk 22,31-34; Joh 13,36-38.

14.27 Jesus spricht zu ihnen: Ihr werdet euch alle aergern, denn es steht geschrieben: `Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden zerstreut werden. 14.28 Nachdem ich aber

auferweckt sein werde, werde ich euch voran nach Galilaea gehen.
14.29 Petrus aber sprach zu ihm: Wenn sich auch alle aergern
werden, ich aber nicht. 14.30 Und Jesus spricht zu ihm:
Wahrlich, ich sage dir, dass du heute, in dieser Nacht, ehe der
Hahn zweimal kraeht, mich dreimal verleugnen wirst. 14.31 Er
aber sprach nachdruecklich: Wenn ich mit dir sterben muesste, werde
ich dich nicht verleugnen. Ebenso aber sprachen auch alle.

Gethsemane.

Mt 26,36-46; Lk 22,39-46.

14.32 Und sie kommen an ein Gut mit Namen Gethsemane, und er
spricht zu seinen Juengern: Setzt euch hier, bis ich gebetet
habe! 14.33 Und er nimmt den Petrus und Jakobus und Johannes
mit sich und fing an, sehr bestuerzt und geaengstigt zu werden.
14.34 Und er spricht zu ihnen: Meine Seele ist sehr betruebt,
bis zum Tod. Bleibt hier und wacht! 14.35 Und er ging ein
wenig weiter und fiel auf die Erde; und er betete, dass, wenn es
moeglich sei, die Stunde an ihm voruebergehe. 14.36 Und er
sprach: Abba, Vater, alles ist dir moeglich. Nimm diesen Kelch
von mir weg! Doch nicht, was ich will, sondern was du willst!
14.37 Und er kommt und findet sie schlafend, und er spricht zu
Petrus: Simon, schlaefst du? Konntest du nicht eine Stunde
wachen? 14.38 Wacht und betet, damit ihr nicht in Versuchung
kommt! Der Geist zwar ist willig, das Fleisch aber schwach.
14.39 Und er ging wieder weg, betete und sprach dasselbe Wort.
14.40 Und als er zurueckkam, fand er sie wieder schlafend, denn
ihre Augen waren beschwert; und sie wussten nicht, was sie ihm
antworten sollten. 14.41 Und er kommt zum dritten Mal und
spricht zu ihnen: So schlaft denn fort und ruht aus! Es ist
genug; die Stunde ist gekommen, siehe, der Sohn des Menschen
wird in die Haende der Suender ueberliefert. 14.42 Steht auf,
lasst uns gehen! Siehe, der mich ueberliefert, ist nahe.

Gefangennahme.

Mt 26,47-56; Lk 22,47-53; Joh 18,2-12.

14.43 Und sogleich, waehrend er noch redet, kommt Judas, einer
der Zwoelf, heran und mit ihm eine grosse Menge mit Schwertern und
Stoecken, von den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten und den
Aeltesten. 14.44 Der ihn ueberlieferte, hatte ihnen aber ein
Zeichen gegeben und gesagt: Wen ich kuessen werde, der ist es.
Den greift, und fuehrt ihn sicher fort! 14.45 Und als er kam,
trat er sogleich zu ihm und spricht: Rabbi! und kuesste ihn.
14.46 Sie aber legten ihre Haende an ihn und ergriffen ihn.
14.47 Einer der Dabeistehenden aber zog das Schwert, schlug
den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das Ohr ab. 14.48
Und Jesus begann und sprach zu ihnen: Seid ihr ausgezogen wie
gegen einen Raeuber, mit Schwertern und Stoecken, mich zu fangen?
14.49 Taeglich war ich bei euch, lehrte im Tempel, und ihr habt
mich nicht ergriffen; - aber damit die Schriften erfuellt werden!
14.50 Und es verliessen ihn alle und flohen. 14.51 Und ein
junger Mann, der ein Leinen[hemd] um den blossen [Leib] geworfen
hatte, folgte ihm, und sie ergriffen ihn. 14.52 Er aber liess
das Leinen[hemd] fahren und floh nackt.

Vor dem Hohen Rat.

Mt 26,57-68; Lk 22,54.55.63-71; Joh 18,13.14.19-24.

14.53 Und sie fuehrten Jesus weg zum Hohenpriester; und alle

Hohenpriester und Aeltesten und Schriftgelehrten versammeln sich.
14.54 Und Petrus folgte ihm von fern bis hinein in den Hof des
Hohenpriesters; und er sass mit bei den Dienern und waermte sich
am Feuer.

14.55 Die Hohenpriester aber und der ganze Hohe Rat suchten
Zeugnis gegen Jesus, um ihn zu Tode zu bringen; und sie fanden
keins. 14.56 Denn viele legten falsches Zeugnis gegen ihn ab,
und die Zeugnisse waren nicht uebereinstimmend. 14.58 Und
einige standen auf, legten gegen ihn falsches Zeugnis ab und
sprachen: 14.58 Wir hoerten ihn sagen: Ich werde diesen Tempel,
der mit Haenden gemacht ist, abbrechen, und in drei Tagen werde
ich einen anderen aufbauen, der nicht mit Haenden gemacht ist.
14.59 Und auch so war ihr Zeugnis nicht uebereinstimmend.
14.60 Und der Hohepriester stand auf, [trat] in die Mitte und
fragte Jesus und sprach: Antwortest du nichts? Was zeugen diese
gegen dich? 14.61 Er aber schwieg und antwortete nichts.
Wieder fragte ihn der Hohepriester und spricht zu ihm: Bist du
der Christus, der Sohn des Hochgelobten? 14.62 Jesus aber
sprach: Ich bin es! Und ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen
sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des
Himmels. 14.63 Der Hohepriester aber zerriss seine Kleider und
spricht: Was brauchen wir noch Zeugen? 14.64 Ihr habt die
Laesterung gehoert. Was meint ihr? Sie verurteilten ihn aber alle,
dass er des Todes schuldig sei. 14.65 Und einige fingen an, ihn
anzuspeien und sein Angesicht zu verhuellen und ihn mit Faeusten
zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage! Und die Diener
schlugen ihn ins Gesicht.

Verleugnung durch Petrus.

Mt 26,69-75; Lk 22,56-62; Joh 18,15-18.25-27.

14.66 Und als Petrus unten im Hof war, kommt eine von den
Maegden des Hohenpriesters, 14.67 und als sie den Petrus sich
waermen sah, blickte sie ihn an und spricht: Auch du warst mit
dem Nazarener Jesus. 14.68 Er aber leugnete und sprach: Ich
weiss nicht, verstehe auch nicht, was du sagst. Und er ging
hinaus in den Vorhof. 14.69 Und als die Magd ihn sah, fing sie
wieder an, zu den Dabeistehenden zu sagen: Dieser ist einer von
ihnen. 14.70 Er aber leugnete wieder. Und kurz nachher sagten
wieder die Dabeistehenden zu Petrus: Wahrhaftig, du bist einer
von ihnen, denn du bist auch ein Galilaeer. 14.71 Er aber fing
an, sich zu verfluchen und zu schwoeren: Ich kenne diesen
Menschen nicht, von dem ihr redet. 14.72 Und sogleich kraehte
zum zweiten Mal der Hahn. Und Petrus gedachte des Wortes, wie
Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kraeht, wirst du
mich dreimal verleugnen. Und er begann zu weinen.

Anklage vor Pilatus.

Mt 27,1.2.11-14; Lk 22,66-71; 23,1-5; Joh 18,28-38.

\15\

15.1 Und am fruehen Morgen fassten die Hohenpriester mit den
Aeltesten und Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat sogleich
einen Beschluss, und sie banden Jesus und fuehrten ihn weg und
ueberlieferten ihn dem Pilatus. 15.2 Und Pilatus fragte ihn:
Bist du der Koenig der Juden? Er aber antwortete und spricht zu
ihm: Du sagst es. 15.3 Und die Hohenpriester klagten ihn
vieler Dinge an. 15.4 Pilatus aber fragte ihn wieder und
sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie vieles sie gegen dich

vorbringen! 15.5 Jesus aber antwortete gar nichts mehr, so dass Pilatus sich wunderte.

Freilassung fuer Barabbas - Todesurteil fuer Jesus.

Mt 27,15-26; Lk 23,13-25; Joh 18,39.40; 19,1.16.

15.6 Zum Fest aber pflegte er ihnen einen Gefangenen loszugeben, wen sie sich erbaten. 15.7 Es war aber einer, genannt Barabbas, mit den Aufruehrern gefangen, die in dem Aufstand einen Mord begangen hatten. 15.8 Und die Volksmenge ging hinauf und fing an zu bitten, [dass er tue], wie er ihnen bisher getan habe. 15.9 Pilatus aber antwortete ihnen und sprach: Wollt ihr, dass ich euch den Koenig der Juden losgebe? 15.10 Denn er wusste, dass die Hohenpriester ihn aus Neid ueberliefert hatten. 15.11 Die Hohenpriester aber wiegelten die Volksmenge auf, dass er ihnen lieber den Barabbas losgebe. 15.12 Pilatus aber antwortete wieder und sprach zu ihnen: Was soll ich denn mit dem tun, den ihr den Koenig der Juden nennt? 15.13 Sie aber schrien wieder: Kreuzige ihn! 15.14 Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er denn Boeses getan? Sie aber schrien uebermaessig: Kreuzige ihn! 15.15 Da aber Pilatus der Volksmenge einen Gefallen tun wollte, gab er ihnen den Barabbas los und ueberlieferte Jesus, nachdem er ihn hatte geisseln lassen, damit er gekreuzigt werde.

Verspottung durch die Soldaten.

Mt 27,27-31; Joh 19,2-5.

15.16 Die Soldaten aber fuehrten ihn in den Hof hinein, das ist das Praetorium; und sie rufen die ganze Schar zusammen. 15.17 Und sie legen ihm ein Purpurgewand an und flechten eine Dornenkrone und setzen sie ihm auf; 15.18 und sie fingen an, ihn zu gruessen: Sei gegruesst, Koenig der Juden! 15.19 Und sie schlugen ihn mit einem Rohr auf das Haupt und spien ihn an, und sie beugten die Knie und huldigten ihm. 15.20 Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm das Purpurgewand aus und zogen ihm seine Kleider an.

Golgatha.

Mt 27,32-56; Lk 23,26-49; Joh 19,16-30.

Und sie fuehrten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen. 15.21 Und sie zwingen einen Voruebergehenden, einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, den Vater Alexanders und Rufus', dass er sein Kreuz trage.

15.22 Und sie bringen ihn nach der Staette Golgatha, was uebersetzt ist Schaedelstaette. 15.23 Und sie gaben ihm mit Myrrhe vermischten Wein; er aber nahm ihn nicht. 15.24 Und als sie ihn gekreuzigt hatten, verteilen sie seine Kleider, indem sie das Los ueber sie warfen, was jeder bekommen sollte. 15.25 Es war aber die dritte Stunde, und sie kreuzigten ihn. 15.26 Und die Aufschrift seiner Beschuldigung war [oben] angeschrieben: Der Koenig der Juden. 15.27 Und mit ihm kreuzigen sie zwei Raeuber, einen zu seiner Rechten und einen zu seiner Linken. (15.28)

15.29 Und die Voruebergehenden laesterten ihn, schuettelten ihre Koepfe und sagten: Ha! Der du den Tempel abbrichst und in drei Tagen aufbaust, 15.30 rette dich selbst, und steige herab vom

Kreuz! 15.31 Ebenso spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten untereinander und sprachen: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. 15.32 Der Christus, der Koenig Israels, steige jetzt herab vom Kreuz, damit wir sehen und glauben! Auch die mit ihm gekreuzigt waren, schmaehten ihn.

15.33 Und in der sechsten Stunde kam eine Finsternis ueber das ganze Land bis zur neunten Stunde; 15.34 und in der neunten Stunde schrie Jesus mit lauter Stimme: Eloi, Eloi, lema sabachthani? was verdolmetscht ist: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? 15.35 Und als einige der Dabeistehenden es hoerten, sagten sie: Siehe, er ruft Elia. 15.36 Einer aber lief, fuellte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr, traenkte ihn und sprach: Halt, lasst uns sehen, ob Elia kommt, ihn herabzunehmen! 15.37 Jesus aber stiess einen lauten Schrei aus und verschied. 15.38 Und der Vorhang des Tempels zerriss in zwei [Stuecke], von oben bis unten.

15.39 Als aber der Hauptmann, der ihm gegenueber dabeistand, sah, dass er so verschied, sprach er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!

15.40 Es sahen aber auch Frauen von fern zu, unter ihnen auch Maria Magdalena und Maria, Jakobus des Kleinen und Joses Mutter, und Salome, 15.41 die, als er in Galilaea war, ihm nachfolgten und ihm dienten, und viele andere, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgekommen waren.

Grablegung.

Mt 27,57-61; Lk 23,50-56; Joh 19,38-42.

15.42 Und als es schon Abend geworden war - es war naemlich Ruesttag, das ist der Vorsabbat -, 15.43 kam Joseph von Arimathaea, ein angesehener Ratsherr, der selbst auch das Reich Gottes erwartete, und er wagte es und ging zu Pilatus hinein und bat um den Leib Jesu. 15.44 Pilatus aber wunderte sich, dass er schon gestorben sein sollte; und er rief den Hauptmann herbei und fragte ihn, ob er schon lange gestorben sei. 15.45 Und als er es von dem Hauptmann erfuhr, schenkte er Joseph den Leib. 15.46 Und der kaufte feines Leinentuch, nahm ihn herab, wickelte ihn in das Leinentuch und legte ihn in eine Gruft, die in einen Felsen gehauen war, und er waelzte einen Stein an die Tuer der Gruft. 15.47 Aber Maria Magdalena und Maria, die [Mutter] des Joses, sahen zu, wohin er gelegt wurde.

Die Frauen am leeren Grab.

Mt 28,1-8; Lk 24,1-12; Joh 20,1-13.

\16\

16.1 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die [Mutter] des Jakobus, und Salome wohlriechende Oele, um hinzugehen und ihn zu salben.

16.2 Und sie kommen sehr frueh am ersten Wochentag zu der Gruft, als die Sonne aufgegangen war. 16.3 Und sie sprachen zueinander: Wer wird uns den Stein von der Tuer der Gruft wegwaelzen? 16.4 Und als sie aufblickten, sehen sie, dass der Stein zurueckgewaelzt ist; er war naemlich sehr gross. 16.5 Und als sie in die Gruft eintraten, sahen sie einen Juengling zur

Rechten sitzen, bekleidet mit einem weissen Gewand, und sie entsetzten sich. 16.6 Er aber spricht zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus, den Nazarener, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Staette, wo sie ihn hingelegt hatten. 16.7 Aber geht hin, sagt seinen Juengern und Petrus, dass er euch nach Galilaea vorausgeht! Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. 16.8 Und sie gingen hinaus und flohen von der Gruft. Denn Zittern und Bestuerzung hatte sie ergriffen, und sie sagten niemand etwas, denn sie fuerchteten sich.

Erscheinungen des Auferstandenen.

Mt 28,9.10.16.17; Lk 24,13-43; Joh 20,13-29; 21,1-23.

16.9 Als er aber frueh am ersten Wochentag auferstanden war, erschien er zuerst der Maria Magdalena, von der er sieben Daemonen ausgetrieben hatte. 16.10 Die ging hin und verkuendete es denen, die mit ihm gewesen waren und trauerten und weinten. 16.11 Und als jene hoerten, dass er lebe und von ihr gesehen worden sei, glaubten sie nicht.

16.12 Danach aber offenbarte er sich zweien von ihnen in anderer Gestalt unterwegs, als sie aufs Land gingen. 16.13 Und jene gingen hin und verkuendeten es den uebrigen; auch jenen glaubten sie nicht. 16.14 Nachher offenbarte er sich den Elfen selbst, als sie zu Tisch lagen, und schalt ihren Unglauben und ihre Herzenshaertigkeit, dass sie denen, die ihn auferweckt gesehen, nicht geglaubt hatten.

Aussendung der Juenger - Himmelfahrt Jesu.

Mt 28,18-20; Lk 24,44-53.

16.15 Und er sprach zu ihnen: Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schoepfung. 16.16 Wer glaeubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden; wer aber nicht glaeubig geworden ist, wird verdammt werden. 16.17 Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Daemonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden, 16.18 werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Toedliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; Schwachen werden sie die Haende auflegen, und sie werden sich wohl befinden.

16.19 Der Herr wurde nun, nachdem er mit ihnen geredet hatte, in den Himmel aufgenommen und setzte sich zur Rechten Gottes. 16.20 Jene aber gingen aus und predigten ueberall, waehrend der Herr mitwirkte und das Wort durch die darauf folgenden Zeichen bestaetigte.

Das Evangelium nach Lukas.

Vorwort.

\1\

1.1 Da es nun schon viele unternommen haben, einen Bericht von den Ereignissen zu verfassen, die sich unter uns zugetragen haben, 1.2 wie sie uns die ueberliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes gewesen sind, 1.3 hat es auch mir gut geschienen, der ich allem von Anfang an genau gefolgt bin, es dir, vortrefflichster Theophilus, der Reihe nach zu schreiben, 1.4 damit du die Zuverlaessigkeit der Dinge

erkennst, in denen du unterrichtet wordenbist.

Ankuendigung der Geburt des Johannes.

1.5 Es war in den Tagen des Herodes, des Koenigs von Judaea, ein Priester mit Namen Zacharias, aus der Abteilung des Abia; und seine Frau war aus den Toechtern Aarons und ihr Name Elisabeth. 1.6 Beide aber waren gerecht vor Gott und wandelten untadelig in allen Geboten und Satzungen des Herrn. 1.7 Und sie hatten kein Kind, weil Elisabeth unfruchtbar war; und beide waren in ihren Tagen weit vorgerueckt.

1.8 Es geschah aber, als er in der Ordnung seiner Abteilung den priesterlichen Dienst vor Gott verrichtete, 1.9 traf ihn, nach der Gewohnheit des Priestertums, das Los, in den Tempel des Herrn zu gehen, um zu raeuchern. 1.10 Und die ganze Menge des Volkes stand betend draussen zur Stunde des Raeucherns. 1.11 Ihm erschien aber ein Engel des Herrn und stand zur Rechten des Raeucheraltars. 1.12 Und als Zacharias [ihn] sah, wurde er bestuerzt, und Furcht kam ueber ihn. 1.13 Der Engel aber sprach zu ihm: Fuerchte dich nicht, Zacharias! Denn dein Flehen ist erhoert: Elisabeth, deine Frau, wird dir einen Sohn gebaeren, und du sollst seinen Namen Johannes nennen. 1.14 Und er wird dir zur Freude und Wonne sein, und viele werden sich ueber seine Geburt freuen. 1.15 Denn er wird gross sein vor dem Herrn; weder Wein noch starkes Getraenk wird er trinken und schon von Mutterleibe an mit Heiligem Geist erfuellt werden. 1.16 Und viele der Soehne Israels wird er zu dem Herrn, ihrem Gott, bekehren. 1.17 Und er wird vor ihm hergehen in dem Geist und der Kraft des Elia, um der Vaeter Herzen zu bekehren zu den Kindern und Ungehorsame zur Gesinnung von Gerechten, um dem Herrn ein zugeruestetes Volk zu bereiten. 1.18 Und Zacharias sprach zu dem Engel: Woran soll ich dies erkennen? Denn ich bin ein alter Mann, und meine Frau ist weit vorgerueckt in ihren Tagen. 1.19 Und der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und ich bin gesandt worden, zu dir zu reden und dir diese gute Botschaft zu verkuendigen. 1.20 Und siehe, du wirst stumm sein und nicht sprechen koennen bis zu dem Tag, da dies geschehen wird, dafuer dass du meinen Worten nicht geglaubt hast, die sich zu ihrer Zeit erfuellen werden. 1.21 Und das Volk wartete auf Zacharias, und sie wunderten sich, dass er so lange im Tempel verweilte. 1.22 Als er aber herauskam, konnte er nicht zu ihnen reden, und sie erkannten, dass er im Tempel ein Gesicht gesehen hatte. Und er winkte ihnen zu und blieb stumm. 1.23 Und es geschah, als die Tage seines Dienstes zu Ende waren, ging er weg nach seinem Haus.

1.24 Nach diesen Tagen aber wurde Elisabeth, seine Frau, schwanger und zog sich fuenf Monate zurueck und sagte: 1.25 So hat mir der Herr getan in den Tagen, in denen er [mich] angesehen hat, um meine Schmach vor den Menschen wegzunehmen.

Ankuendigung der Geburt Jesu.

1.26 Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt von Galilaea, mit Namen Nazareth, gesandt, 1.27 zu einer Jungfrau, die einem Mann namens Joseph, aus dem Haus Davids, verlobt war, und der Name der Jungfrau war Maria. 1.28 Und er kam zu ihr hinein und sprach: Sei gegruesst, Begnadigte! Der Herr [ist] mit dir. 1.29 Sie aber wurde bestuerzt ueber das Wort und ueberlegte, was fuer ein Gruss dies sei. 1.30 Und der Engel sprach zu ihr: Fuerchte dich nicht, Maria! Denn du hast Gnade bei Gott gefunden. 1.31 Und siehe, du wirst schwanger

werden und einen Sohn gebaeren, und du sollst ihm seinen Namen Jesus nennen. 1.32 Dieser wird gross sein und Sohn des Hoechsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; 1.33 und er wird ueber das Haus Jakobs herrschen in Ewigkeit, und seines Koenigtums wird kein Ende sein. 1.34 Maria aber sprach zu dem Engel: Wie wird dies zugehen, da ich von keinem Mann weiss? 1.35 Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird ueber dich kommen, und Kraft des Hoechsten wird dich ueberschatten; darum wird auch das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden. 1.36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, auch sie erwartet einen Sohn in ihrem Alter, und dies ist der sechste Monat bei ihr, die unfruchtbar genannt war. 1.37 Denn kein Wort, das von Gott kommt, wird kraftlos sein. 1.38 Maria aber sprach: Siehe, [ich bin] die Magd des Herrn; es geschehe mir nach deinem Wort. Und der Engel schied von ihr.

Maria bei Elisabeth - Lobpreis der Maria.

1.39 Maria aber machte sich in diesen Tagen auf und ging mit Eile in das Gebirge, in eine Stadt Judas; 1.40 und sie kam in das Haus des Zacharias und begruesste die Elisabeth. 1.41 Und es geschah, als Elisabeth den Gruss der Maria hoerte, huepfte das Kind in ihrem Leib; und Elisabeth wurde mit Heiligem Geist erfuellt 1.42 und rief mit lauter Stimme und sprach: Gesegnet [bist] du unter den Frauen, und gesegnet [ist] die Frucht deines Leibes! 1.43 Und woher [geschieht] mir dies, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 1.44 Denn siehe, wie die Stimme deines Grusses in meine Ohren drang, huepfte das Kind vor Freude in meinem Leib. 1.45 Und glueckselig, die geglaubt hat, denn es wird zur Erfuellung kommen, was von dem Herrn zu ihr geredet ist!

V. 46-55: vgl. 1Sam 2,1-10.

1.46 Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den Herrn, 1.47 und mein Geist hat frohlockt in Gott, meinem Heiland.

1.48 Denn er hat hingeblickt auf die Niedrigkeit seiner Magd; denn siehe, von nun an werden mich glueckselig preisen alle Geschlechter.

1.49 Denn Grosses hat der Maechtige an mir getan, und heilig ist sein Name.

1.50 Und seine Barmherzigkeit ist von Geschlecht zu Geschlecht ueber die, welche ihn fuerchten.

1.51 Er hat Macht geuebt mit seinem Arm; er hat zerstreut, die in der Gesinnung ihres Herzens hochmuetig sind.

1.52 Er hat Maechtige von Thronen hinabgestossen und Niedrige erhoeht.

1.53 Hungrige hat er mit Guetern erfuellt und Reiche leer fortgeschickt.

1.54 Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen, dass er gedenke der Barmherzigkeit 1.55 - wie er zu unseren Vaetern geredet hat - gegenueber Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit. -

1.56 Und Maria blieb ungefaehr drei Monate bei ihr; und sie kehrte zu ihrem Haus zurueck. Geburt des Johannes - Lobpreis des Zacharias

1.57 Fuer Elisabeth aber erfuellte sich die Zeit, dass sie gebaeren sollte, und sie gebar einen Sohn. 1.58 Und ihre Nachbarn und Verwandten hoerten, dass der Herr seine Barmherzigkeit an ihr gross gemacht habe, und sie freuten sich mit ihr. 1.59 Und es geschah am achten Tag, da kamen sie, das Kindlein zu beschneiden; und sie nannten es nach dem Namen seines Vaters Zacharias. 1.60 Und seine Mutter antwortete und sprach: Nein, sondern er soll Johannes heissen. 1.61 Und sie sprachen zu ihr: Niemand ist in deiner Verwandtschaft, der diesen Namen traegt. 1.62 Sie winkten aber seinem Vater zu, wie er etwa wolle, dass er heissen sollte. 1.63 Und er forderte ein Taefelchen und schrieb darauf: Johannes ist sein Name. Und sie wunderten sich alle. 1.64 Sogleich aber wurde sein Mund aufgetan und seine Zunge [geloest], und er redete und lobte Gott. 1.65 Und Furcht kam ueber alle, die um sie her wohnten; und auf dem ganzen Gebirge von Judaea wurden alle diese Dinge besprochen. 1.66 Und alle, die es hoerten, nahmen es zu Herzen und sprachen: Was wird wohl aus diesem Kindlein werden? Denn auch des Herrn Hand war mit ihm.

1.67 Und Zacharias, sein Vater, wurde mit Heiligem Geist erfuellt und weissagte und sprach:

1.68 Gepriesen sei der Herr, der Gott Israels, dass er sein Volk angesehen und [ihm] Erloesung geschafft hat.

1.69 Er hat uns ein Horn des Heils aufgerichtet im Hause Davids, seines Knechtes,

1.70 wie er geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Ewigkeit her:

1.71 Rettung von unseren Feinden und von der Hand aller, die uns hassen;

1.72 um Barmherzigkeit zu ueben an unseren Vaetern und seines heiligen Bundes zu gedenken, 1.73 des Eides, den er Abraham, unserem Vater, geschworen hat, uns zu geben,

1.74 dass wir, gerettet aus der Hand unserer Feinde, ohne Furcht ihm dienen sollen 1.75 in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle unsere Tage.

1.76 Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Hoechsten genannt werden;

denn du wirst vor dem Angesicht des Herrn hergehen, seine Wege zu bereiten,

1.77 um seinem Volk Erkenntnis des Heils zu geben in Vergebung ihrer Suenden,

1.78 durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, mit der uns der Aufgang aus der Hoehe besucht hat,

1.79 um denen zu leuchten, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, und unsere Fuesse zu richten auf den Weg des Friedens. -

1.80 Das Kindlein aber wuchs und erstarkte im Geist und war in

der Einoede bis zum Tag seines Auftretens vor Israel.

Die Geburt Jesu.

Mt 1,18-25.

\2\

2.1 Es geschah aber in jenen Tagen, dass eine Verordnung vom Kaiser Augustus ausging, den ganzen Erdkreis einzuschreiben. 2.2 Diese Einschreibung geschah als erste, als Cyrenius Statthalter von Syrien war. 2.3 Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, ein jeder in seine [Vater-] Stadt. 2.4 Es ging aber auch Joseph von Galilaea, aus der Stadt Nazareth, hinauf nach Judaea, in Davids Stadt, die Bethlehem heisst, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, 2.5 um sich einschreiben zu lassen mit Maria, seiner Verlobten, die schwanger war. 2.6 Und es geschah, als sie dort waren, wurden ihre Tage erfuellt, dass sie gebaeren sollte; 2.7 und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Raum fuer sie war.

Besuch der Hirten.

2.8 Und es waren Hirten in derselben Gegend, die auf freiem Feld blieben und des Nachts Wache hielten ueber ihre Herde. 2.9 Und ein Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umleuchtete sie, und sie fuerchteten sich mit grosser Furcht. 2.10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fuerchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkuendige euch grosse Freude, die fuer das ganze Volk sein wird. 2.11 Denn euch ist heute ein Retter geboren, der ist Christus, Herr, in Davids Stadt. 2.12 Und dies sei euch das Zeichen: Ihr werdet ein Kind finden, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend. 2.13 Und ploetzlich war bei dem Engel eine Menge der himmlischen Heerscharen, die Gott lobten und sprachen: 2.14 Herrlichkeit Gott in der Hoehe, und Friede auf Erden in den Menschen [seines] Wohlgefallens!

2.15 Und es geschah, als die Engel von ihnen hinweg in den Himmel auffuhren, dass die Hirten zueinander sagten: Lasst uns doch hingehen nach Bethlehem und diese Sache sehen, die geschehen ist und die der Herr uns kundgetan hat. 2.16 Und sie kamen eilends und fanden Maria und Joseph und das Kind in der Krippe liegend.

2.17 Als sie es aber gesehen hatten, machten sie das Wort bekannt, das ueber dieses Kindlein zu ihnen geredet worden war. 2.18 Und alle, die es hoerten, wunderten sich ueber das, was ihnen von den Hirten gesagt wurde. 2.19 Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. 2.20 Und die Hirten kehrten zurueck, priesen und lobten Gott ueber alles, was sie gehoert und gesehen hatten, wie es ihnen gesagt worden war.

Darstellung im Tempel - Lobpreis Simeons - Die Prophetin Hanna.

2.21 Und als acht Tage vollendet waren, dass man ihn beschneiden sollte, da wurde sein Name Jesus genannt, der von dem Engel genannt worden war, ehe er im Mutterleib empfangen wurde.

2.22 Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses vollendet waren, brachten sie ihn nach Jerusalem hinauf, um ihn

dem Herrn darzustellen 2.23 - wie im Gesetz des Herrn geschrieben steht: `Alle maennliche Erstgeburt soll dem Herrn heilig heissen - 2.24 und ein Schlachtopfer zu geben nach dem, was im Gesetz des Herrn gesagt ist: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.

2.25 Und siehe, es war in Jerusalem ein Mensch, mit Namen Simeon; und dieser Mensch war gerecht und gottesfuerchtig und wartete auf den Trost Israels; und der Heilige Geist war auf ihm. 2.26 Und ihm war von dem Heiligen Geist eine goettliche Zusage zuteil geworden, dass er den Tod nicht sehen solle, ehe er den Christus des Herrn gesehen habe. 2.27 Und er kam durch den Geist in den Tempel. Und als die Eltern das Kindlein Jesus hereinbrachten, um mit ihm nach der Gewohnheit des Gesetzes zu tun, 2.28 da nahm auch er es auf seine Arme und lobte Gott und sprach: 2.29 Nun, Herr, entlaesst du deinen Knecht nach deinem Wort in Frieden; 2.30 denn meine Augen haben dein Heil gesehen, 2.31 das du bereitet hast im Angesicht aller Nationen: 2.32 ein Licht zur Erleuchtung der Nationen und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel. 2.33 Und sein Vater und seine Mutter wunderten sich ueber das, was ueber ihn geredet wurde. 2.34 Und Simeon segnete sie und sprach zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser ist gesetzt zum Fall und Aufstehen vieler in Israel und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird 2.35 - aber auch deine eigene Seele wird ein Schwert durchdringen -, damit die Ueberlegungen aus vielen Herzen offenbar werden. 2.36 Und es war eine Prophetin Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser. Diese war in ihren Tagen weit vorgerueckt; sie hatte sieben Jahre mit ihrem Mann gelebt von ihrer Jungfrauschaft an; 2.37 und sie war eine Witwe von vierundachtzig Jahren, die wich nicht vom Tempel und diente Nacht und Tag mit Fasten und Flehen. 2.38 Und sie trat zur selben Stunde herbei, lobte Gott und redete von ihm zu allen, die auf die Erloesung Jerusalems warteten.

Rueckkehr nach Nazareth - Als Zwoelfjaehriger im Tempel.

2.39 Und als sie alles vollendet hatten nach dem Gesetz des Herrn, kehrten sie nach Galilaea zurueck in ihre Stadt Nazareth. 2.40 Das Kindlein aber wuchs und erstarkte, erfuellt mit Weisheit, und Gottes Gnade war auf ihm.

2.41 Und seine Eltern gingen alljaehrlich am Passahfest nach Jerusalem. 2.42 Und als er zwoelf Jahre alt war, gingen sie hinauf nach der Gewohnheit des Festes; 2.43 und als sie die Tage vollendet hatten, blieb bei ihrer Rueckkehr der Knabe Jesus in Jerusalem zurueck; und seine Eltern wussten es nicht. 2.44 Da sie aber meinten, er sei unter der Reisegesellschaft, kamen sie eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten; 2.45 und als sie ihn nicht fanden, kehrten sie nach Jerusalem zurueck und suchten ihn. 2.46 Und es geschah, dass sie ihn nach drei Tagen im Tempel fanden, wie er inmitten der Lehrer sass und ihnen zuhoerte und sie befragte. 2.47 Alle aber, die ihn hoerten, gerieten ausser sich ueber sein Verstaendnis und seine Antworten. 2.48 Und als sie ihn sahen, wurden sie bestuerzt; und seine Mutter sprach zu ihm: Kind, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht. 2.49 Und er sprach zu ihnen: Was ist es, dass ihr mich gesucht habt? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist? 2.50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen redete. 2.51 Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth, und er war ihnen untertan. Und seine Mutter bewahrte alle diese Worte in ihrem Herzen. 2.52 Und Jesus nahm

zu an Weisheit und Alter und Gunst bei Gott und Menschen.

Johannes der Taeufer.

Mt 3,1-12; Mk 1,1-8; (Joh 1,19-28).

\3\

3.1 Aber im fuenfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers
Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter von Judaea war und
Herodes Vierfuerst von Galilaea und sein Bruder Philippus
Vierfuerst von Ituraea und der Landschaft Trachonitis, und
Lysanias Vierfuerst von Abilene, 3.2 unter dem Hohenpriestertum
von Hannas und Kaiphas, geschah das Wort Gottes zu Johannes, dem
Sohn des Zacharias, in der Wueste. 3.3 Und er kam in die ganze
Landschaft am Jordan und predigte die Taufe der Busse zur
Vergebung der Suenden; 3.4 wie geschrieben steht im Buch der
Worte Jesajas, des Propheten: `Stimme eines Rufenden in der
Wueste: Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade gerade!
3.5 Jedes Tal wird ausgefuellt und jeder Berg und Huegel
erniedrigt werden, und das Krumme wird zum geraden [Weg] und die
holprigen zu ebenen Wegen werden; 3.6 und alles Fleisch wird
das Heil Gottes sehen.

3.7 Er sprach nun zu den Volksmengen, die hinausgingen, um von
ihm getauft zu werden: Otternbrut! Wer hat euch gewiesen, dem
kommenden Zorn zu entfliehen? 3.8 Bringt nun der Busse wuerdige
Fruechte; und beginnt nicht, bei euch selbst zu sagen: Wir haben
Abraham zum Vater. Denn ich sage euch, dass Gott dem Abraham aus
diesen Steinen Kinder zu erwecken vermag. 3.9 Schon ist aber
die Axt an die Wurzel der Baeume gelegt, jeder Baum nun, der
nicht gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.
3.10 Und die Volksmengen fragten ihn und sprachen: Was sollen
wir denn tun? 3.11 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Wer
zwei Unterkleider hat, teile dem mit, der keines hat; und wer
Speise hat, tue ebenso. 3.12 Es kamen aber auch Zoellner, um
getauft zu werden; und sie sprachen zu ihm: Lehrer, was sollen
wir tun? 3.13 Er aber sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als
euch bestimmt ist. 3.14 Es fragten ihn aber auch Kriegsleute
und sprachen: Und wir, was sollen wir tun? Und er sprach zu
ihnen: Tut niemand Gewalt, und erpresst niemanden, und begnuegt
euch mit eurem Sold.

3.15 Als aber das Volk in Erwartung war und alle in ihren
Herzen wegen Johannes ueberlegten, ob er nicht etwa der Christus
sei, 3.16 antwortete Johannes allen und sprach: Ich zwar taufe
euch mit Wasser; es kommt aber ein Staerkerer als ich, und ich
bin nicht wuerdig, [ihm] den Riemen seiner Sandalen zu loesen; er
wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen. 3.17 Seine
Worfschaufel ist in seiner Hand, und er wird seine Tenne durch
und durch reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln; die
Spreu aber wird er verbrennen mit unausloeschlichem Feuer. 3.18
Indem er nun auch mit vielem anderen ermahnte, verkuendigte er
dem Volk gute Botschaft.

Mt 14,3-5; Mk 6,17-20.

3.19 Herodes aber, der Vierfuerst, der von ihm zurechtgewiesen
wurde wegen der Herodias, der Frau seines Bruders, und wegen
alles Boesen, das Herodes getan hatte, 3.20 fuegte allem auch
dies hinzu, dass er Johannes ins Gefaengnis einschloss.

Die Taufe Jesu.

Mt 3,13-17; Mk 1,9-11; Joh 1,29-34.

3.21 Es geschah aber, als das ganze Volk getauft wurde und
Jesus getauft war und betete, dass der Himmel aufgetan wurde
3.22 und der Heilige Geist in leiblicher Gestalt, wie eine
Taube, auf ihn herabstieg und eine Stimme aus dem Himmel kam: Du
bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Der Stammbaum Jesu.

1Mo 5; 11,10-26; 1Chr 1,1-4.24-28.34; 2,1-15; Mt 1,1-16.

3.23 Und er selbst, Jesus, war ungefaehr dreissig Jahre alt, als
er auftrat, und war, wie man meinte, ein Sohn des Joseph, des
Eli, 3.24 des Matthat, des Levi, des Melchi, des Jannai, des
Joseph, 3.25 des Mattathias, des Amos, des Nahum, des Hesli,
des Naggai, 3.26 des Maath, des Mattathias, des Schimi, des
Josech, des Joda, 3.27 des Johanan, des Resa, des Serubbabel,
des Schealtiel, des Neri, 3.28 des Melchi, des Addi, des
Kosam, des Elmadam, des Er, 3.29 des Jesus, des Elieser, des
Jorim, des Matthat, des Levi, 3.30 des Simeon, des Juda, des
Joseph, des Jonam, des Eljakim, 3.31 des Melea, des Menna, des
Mattatha, des Nathan, des David, 3.32 des Jesse, des Obed, des
Boas, des Salma, des Nahesson, 3.33 des Amminadab, des Admin,
des Arni, des Hezron, des Perez, des Juda, 3.34 des Jakob, des
Isaak, des Abraham, des Tharah, des Nahor, 3.35 des Sarug, des
Ragu, des Phalek, des Eber, des Salah, 3.36 des Kainam, des
Arphachsad, des Sem, des Noah, des Lamech, 3.37 des Methusala,
des Henoch, des Jaret, des Malaleel, des Kainam, 3.38 des
Enos, des Seth, des Adam, des Gottes.

Die Versuchung Jesu.

Mt 4,1-11; Mk 1,12.13.

\4\

4.1 Jesus aber, voll Heiligen Geistes, kehrte vom Jordan
zurueck und wurde durch den Geist in der Wueste vierzig Tage
umhergefuehrt 4.2 und von dem Teufel versucht. Und er ass in
jenen Tagen nichts; und als sie zu Ende waren, hungerte ihn.
4.3 Und der Teufel sprach zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so
sprich zu diesem Stein, dass er Brot werde. 4.4 Und Jesus
antwortete ihm: Es steht geschrieben: `Nicht vom Brot allein
soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort Gottes.

4.5 Und er fuehrte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm in
einem Augenblick alle Reiche des Erdkreises. 4.6 Und der
Teufel sprach zu ihm: Ich will dir alle diese Macht und ihre
Herrlichkeit geben; denn mir ist sie uebergeben, und wem immer
ich will, gebe ich sie. 4.7 Wenn du nun vor mir anbeten
willst, soll das alles dein sein. 4.8 Und Jesus antwortete ihm
und sprach: Es steht geschrieben: `Du sollst den Herrn, deinen
Gott, anbeten und ihm allein dienen.

4.9 Und er fuehrte ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf die
Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist,
so wirf dich von hier hinab; 4.10 denn es steht geschrieben:
`Er wird seinen Engeln ueber dir befehlen, dass sie dich bewahren;
4.11 und sie werden dich auf den Haenden tragen, damit du nicht
etwa deinen Fuss an einen Stein stoesst. 4.12 Und Jesus
antwortete und sprach zu ihm: Es ist gesagt: `Du sollst den

Herrn, deinen Gott, nicht versuchen. 4.13 Und als der Teufel jede Versuchung vollendet hatte, wich er fuer eine Zeit von ihm.

Unglaube in Nazareth.

V. 14.15: Mt 4,12-17; Mk 1,14.15; V. 16-30: vgl. Mt 13,54-58; Mk 6,1-6.

4.14 Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galilaea zurueck, und die Kunde von ihm ging aus durch die ganze Umgegend. 4.15 Und er lehrte in ihren Synagogen, geehrt von allen. 4.16 Und er kam nach Nazareth, wo er erzogen worden war; und er ging nach seiner Gewohnheit am Sabbattag in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. 4.17 Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht; und als er das Buch aufgerollt hatte, fand er die Stelle, wo geschrieben war: 4.18 `Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkuendigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, 4.19 auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn. 4.20 Und als er das Buch zugerollt hatte, gab er es dem Diener zurueck und setzte sich; und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. 4.21 Er fing aber an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfuellt. 4.22 Und alle gaben ihm Zeugnis und wunderten sich ueber die Worte der Gnade, die aus seinem Mund hervorgingen; und sie sprachen: Ist dieser nicht der Sohn Josephs? 4.23 Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet jedenfalls dieses Sprichwort zu mir sagen: Arzt, heile dich selbst! Alles, was wir gehoert haben, [dass es] in Kapernaum geschehen [sei], tu auch hier in deiner Vaterstadt! 4.24 Er sprach aber: Wahrlich, ich sage euch, dass kein Prophet in seiner Vaterstadt angenehm ist. 4.25 In Wahrheit aber sage ich euch: Viele Witwen waren in den Tagen Elias in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen war, so dass eine grosse Hungersnot ueber das ganze Land kam; 4.26 und zu keiner von ihnen wurde Elia gesandt als nur nach Sarepta in Sidonia zu einer Frau, einer Witwe. 4.27 Und viele Aussaetzige waren zur Zeit des Propheten Elisa in Israel, und keiner von ihnen wurde gereinigt als nur Naaman, der Syrer. 4.28 Und alle in der Synagoge wurden von Wut erfuellt, als sie dies hoerten. 4.29 Und sie standen auf und stiessen ihn zur Stadt hinaus und fuehrten ihn bis an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um ihn so hinabzustuerzen. 4.30 Er aber schritt durch ihre Mitte hindurch und ging weg.

Heilung eines Besessenen.

Mk 1,21-28.

4.31 Und er kam nach Kapernaum hinab, einer Stadt in Galilaea, und lehrte sie an den Sabbaten. 4.32 Und sie erstaunten sehr ueber seine Lehre, denn sein Wort war mit Vollmacht. 4.33 Und es war in der Synagoge ein Mensch, der einen Geist eines unreinen Daemons hatte, und er schrie auf mit lauter Stimme 4.34 und sprach: Ach, was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus, Nazarener? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich kenne dich, wer du bist: der Heilige Gottes. 4.35 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm! Und als der Daemon ihn mitten unter sie geworfen hatte, fuhr er von ihm aus, ohne ihm Schaden zu tun. 4.36 Und Entsetzen kam ueber alle, und sie redeten untereinander und sprachen: Was ist dies fuer ein Wort? Denn mit Vollmacht und Kraft gebietet er den unreinen Geistern, und sie fahren aus. 4.37 Und die Kunde von ihm ging

aus in jeden Ort der Umgegend.

Heilung der Schwiegermutter des Petrus.

Mt 8,14.15; Mk 1,29-31.

4.38 Er machte sich aber auf von der Synagoge und kam in das
Haus Simons. Die Schwiegermutter des Simon aber war von einem
starken Fieber befallen, und sie baten ihn fuer sie. 4.39 Und
er beugte sich ueber sie, bedrohte das Fieber, und es verliess
sie; sie aber stand sogleich auf und diente ihnen.

Heilungen und Predigt.

Mt 4,23-25; 8,16.17; Mk 1,32-39.

4.40 Als aber die Sonne unterging, brachten alle, die an
mancherlei Krankheiten Leidende hatten, sie zu ihm; er aber
legte jedem von ihnen die Haende auf und heilte sie. 4.41 Und
auch Daemonen fuhren von vielen aus, indem sie schrien und
sprachen: Du bist der Sohn Gottes. Und er bedrohte sie und liess
sie nicht reden, weil sie wussten, dass er der Christus war.

4.42 Als es aber Tag geworden war, ging er aus und begab sich
an einen einsamen Ort; und die Volksmengen suchten ihn auf und
kamen bis zu ihm, und sie hielten ihn auf, dass er nicht von
ihnen ginge. 4.43 Er aber sprach zu ihnen: Ich muss auch den
anderen Staedten das Evangelium vom Reich Gottes verkuendigen,
denn dazu bin ich gesandt worden. Und er predigte in den
Synagogen von Galilaea.

Fischzug des Petrus - Die ersten Juenger.

Mt 4,18-22; Mk 1,16-20.

\5\

5.1 Es geschah aber, als die Volksmenge auf ihn andraengte, um
das Wort Gottes zu hoeren, dass er an dem See Genezareth stand.
5.2 Und er sah zwei Schiffe am See liegen; die Fischer aber
waren aus ihnen ausgestiegen und wuschen ihre Netze. 5.3 Er
aber stieg in eins der Schiffe, das Simon gehoerte, und bat ihn,
ein wenig vom Land hinauszufahren; und er setzte sich und lehrte
die Volksmengen vom Schiff aus. 5.4 Als er aber aufhoerte zu
reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf die Tiefe, und lasst
eure Netze zu einem Fang hinab! 5.5 Und Simon antwortete und
sprach zu ihm: Meister, wir haben uns die ganze Nacht hindurch
bemueht und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz
hinablassen. 5.6 Und als sie dies getan hatten, umschlossen
sie eine grosse Menge Fische, und ihr Netz riss. 5.7 Und sie
winkten ihren Gefaehrten in dem anderen Schiff, dass sie kaemen und
ihnen huelfen; und sie kamen, und sie fuellten beide Schiffe, so
dass sie zu sinken drohten. 5.8 Als aber Simon Petrus es sah,
fiel er zu den Knien Jesu nieder und sprach: Geh von mir hinaus,
denn ich bin ein suendiger Mensch, Herr. 5.9 Denn Entsetzen
hatte ihn erfasst und alle, die bei ihm waren, ueber den
Fischfang, den sie getan hatten; 5.10 ebenso aber auch Jakobus
und Johannes, die Soehne des Zebedaeus, die Gefaehrten von Simon
waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fuerchte dich nicht! Von nun an
wirst du Menschen fangen. 5.11 Und als sie die Schiffe ans
Land gebracht hatten, verliessen sie alles und folgten ihm nach.

Heilung eines Aussaetzigen.

Mt 8,1-4; Mk 1,40-45.

5.12 Und es geschah, als er in einer der Staedte war, siehe, da war ein Mann voll Aussatz; und als er Jesus sah, fiel er auf sein Angesicht und bat ihn und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen. 5.13 Und er streckte die Hand aus, ruehrte ihn an und sprach: Ich will. Sei gereinigt! Und sogleich wich der Aussatz von ihm. 5.14 Und er gebot ihm, es niemand zu sagen: Sondern geh hin und zeige dich dem Priester und opfere fuer deine Reinigung, wie Mose geboten hat, ihnen zum Zeugnis. 5.15 Aber die Rede ueber ihn verbreitete sich um so mehr; und grosse Volksmengen versammelten sich, [ihn] zu hoeren und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. 5.16 Er aber zog sich zurueck und war in einsamen Gegenden und betete.

Heilung eines Gelaehmten.

Mt 9,1-8; Mk 2,1-12.

5.17 Und es geschah an einem der Tage, dass er lehrte, und es sassen da Pharisaeer und Gesetzeslehrer, die aus jedem Dorf von Galilaea und Judaea und aus Jerusalem gekommen waren; und des Herrn Kraft war da, um zu heilen. 5.18 Und siehe, Maenner bringen auf einem Bett einen Menschen, der gelaehmt war; und sie suchten ihn hineinzubringen und vor ihn zu legen. 5.19 Und da sie nicht fanden, auf welchem Weg sie ihn hineinbringen sollten wegen der Volksmenge, stiegen sie auf das Dach und liessen ihn durch die Ziegel hinab mit dem Bett in die Mitte vor Jesus. 5.20 Und als er ihren Glauben sah, sprach er: Mensch, deine Suenden sind dir vergeben. 5.21 Und die Schriftgelehrten und die Pharisaeer fingen an zu ueberlegen und sagten: Wer ist dieser, der [solche] Laesterungen redet? Wer kann Suenden vergeben ausser Gott allein? 5.22 Als aber Jesus ihre Ueberlegungen erkannte, antwortete und sprach er zu ihnen: Was ueberlegt ihr in euren Herzen? 5.23 Was ist leichter zu sagen: Dir sind deine Suenden vergeben, oder zu sagen: Steh auf und geh umher? 5.24 Damit ihr aber wisst, dass der Sohn des Menschen Vollmacht hat, auf der Erde Suenden zu vergeben - sprach er zu dem Gelaehmten: Ich sage dir, steh auf und nimm dein Bett auf und geh nach Hause! 5.25 Und sogleich stand er vor ihnen auf, nahm auf, worauf er gelegen hatte, und ging hin in sein Haus und verherrlichte Gott. 5.26 Und Staunen ergriff alle, und sie verherrlichten Gott und wurden mit Furcht erfuellt und sprachen: Wir haben heute ausserordentliche Dinge gesehen.

Berufung des Levi.

Mt 9,9-13; Mk 2,13-17.

5.27 Und danach ging er hinaus und sah einen Zoellner, mit Namen Levi, am Zollhaus sitzen und sprach zu ihm: Folge mir nach! 5.28 Und er verliess alles, stand auf und folgte ihm nach. 5.29 Und Levi machte ihm ein grosses Mahl in seinem Haus; und dort war eine grosse Menge Zoellner und anderer, die mit ihnen zu Tisch lagen. 5.30 Und die Pharisaeer und ihre Schriftgelehrten murrten gegen seine Juenger und sprachen: Warum esst und trinkt ihr mit den Zoellnern und Suendern? 5.31 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Nicht die Gesunden brauchen einen Arzt, sondern die Kranken; 5.32 ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Suender zur Busse.

Die Frage nach dem Fasten.

Mt 9,14-17; Mk 2,18-22.

5.33 Sie aber sprachen zu ihm: Warum fasten die Juenger des Johannes oft und verrichten Gebete, ebenso auch die der Pharisaeer; die deinen aber essen und trinken? 5.34 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr koennt doch nicht die Hochzeitsgaeste fasten lassen, waehrend der Braeutigam bei ihnen ist? 5.35 Es werden aber Tage kommen, und dann, wenn der Braeutigam von ihnen weggenommen sein wird, in jenen Tagen werden sie fasten. 5.36 Er sagte aber auch ein Gleichnis zu ihnen: Niemand schneidet einen Flicken von einem neuen Kleid und setzt ihn auf ein altes Kleid; sonst wird er sowohl das neue zerschneiden, wie auch der Flicken von dem neuen zum alten nicht passen wird. 5.37 Und niemand fuellt neuen Wein in alte Schlaeuche; sonst wird der neue Wein die Schlaeuche zerreissen, und er selbst wird verschuettet werden, und die Schlaeuche werden verderben; 5.38 sondern neuen Wein fuellt man in neue Schlaeuche. 5.39 Und niemand will, wenn er alten getrunken hat, neuen, denn er spricht: Der alte ist milde.

Die Sabbatfrage.

Mt 12,1-14; Mk 2,23-3,6.

\6\

6.1 Und es geschah am Sabbat, dass er durch die Saaten ging und seine Juenger die Aehren abpflueckten und assen, indem sie sie mit den Haenden zerrieben. 6.2 Einige der Pharisaeer aber sprachen zu ihnen: Warum tut ihr, was am Sabbat nicht zu tun erlaubt ist? 6.3 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr auch dieses nicht gelesen, was David tat, als ihn und die bei ihm waren hungerte? 6.4 Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote nahm und ass und auch denen gab, die bei ihm waren - die doch ausser den Priestern allein niemand essen darf? 6.5 Und er sprach zu ihnen: Der Sohn des Menschen ist Herr auch des Sabbats.

6.6 Es geschah aber auch an einem anderen Sabbat, dass er in die Synagoge ging und lehrte; und es war dort ein Mensch, dessen rechte Hand verdorrt war. 6.7 Die Schriftgelehrten und die Pharisaeer aber lauerten darauf, ob er am Sabbat heilen wuerde, damit sie eine Beschuldigung gegen ihn faenden. 6.8 Er aber wusste ihre Ueberlegungen und sprach zu dem Menschen, der die verdorrte Hand hatte: Steh auf und stelle dich in die Mitte! Er aber stand auf und stellte sich hin. 6.9 Jesus sprach nun zu ihnen: Ich will euch fragen, ob es erlaubt ist, am Sabbat Gutes zu tun oder Boeses zu tun, Leben zu retten oder zu verderben. 6.10 Und nachdem er sie alle ringsum angeblickt hatte, sprach er zu ihm: Strecke deine Hand aus! Und er tat es; und seine Hand wurde wiederhergestellt. 6.11 Sie aber wurden mit Unverstand erfuellt und besprachen sich untereinander, was sie Jesus tun sollten.

Berufung der zwoelf Apostel.

Mt 10,1-4; Mk 3,13-19; (Apg 1,13).

6.12 Und es geschah in diesen Tagen, dass er auf den Berg hinausging, um zu beten; und er verbrachte die Nacht im Gebet zu Gott. 6.13 Und als es Tag wurde, rief er seine Juenger herbei und erwaehlte aus ihnen zwoelf, die er auch Apostel nannte: 6.14

Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, seinen Bruder,
und Jakobus und Johannes und Philippus und Bartholomaeus 6.15
und Matthaeus und Thomas und Jakobus, des Alphaeus [Sohn], und
Simon, genannt Eiferer, 6.16 und Judas, des Jakobus [Bruder],
und Judas Iskariot, der auch [sein] Verraeter wurde.

Krankenheilungen.

Mt 12,15-21; Mk 3,7-12.

6.17 Und als er mit ihnen herabgestiegen war, trat er auf
einen ebenen Platz, und eine Menge seiner Juenger und eine grosse
Menge des Volkes von ganz Judaea und Jerusalem und von der
Seekueste von Tyrus und Sidon, die kamen, ihn zu hoeren und von
ihren Krankheiten geheilt zu werden; 6.18 und die von unreinen
Geistern Geplagten wurden geheilt. 6.19 Und die ganze
Volksmenge suchte ihn anzuruehren, denn Kraft ging von ihm aus
und heilte alle.

Seligpreisungen - Weherufe.

Mt 5,1-12.

6.20 Und er erhob seine Augen zu seinen Juengern und sprach:
Gluecksselig ihr Armen, denn euer ist das Reich Gottes. 6.21
Gluecksselig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesaettigt
werden. Gluecksselig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.
6.22 Gluecksselig seid ihr, wenn die Menschen euch hassen werden
und wenn sie euch absondern und schmaehen und euren Namen als
boese verwerfen werden um des Sohnes des Menschen willen; 6.23
freut euch an jenem Tag und huepft, denn siehe, euer Lohn ist
gross in dem Himmel; denn ebenso taten ihre Vaeter den Propheten.

6.24 Aber wehe euch Reichen, denn ihr habt euren Trost dahin.
6.25 Wehe euch, die ihr voll seid, denn ihr werdet hungern.
Wehe euch, die ihr jetzt lacht, denn ihr werdet trauern und
weinen. 6.26 Wehe, wenn alle Menschen wohl von euch reden,
denn ebenso taten ihre Vaeter den falschen Propheten.

Rechtes Vergelten: Feindesliebe.

Mt 5,38-48.

6.27 Aber euch, die ihr hoert, sage ich: Liebt eure Feinde; tut
wohl denen, die euch hassen; 6.28 segnet, die euch fluchen;
betet fuer die, welche euch beleidigen. 6.29 Dem, der dich auf
die Backe schlaegt, biete auch die andere dar; und dem, der dir
den Mantel nimmt, verweigere auch das Unterkleid nicht. 6.30
Gib jedem, der dich bittet; und von dem, der dir das Deine
nimmt, fordere es nicht zurueck. 6.31 Und wie ihr wollt, dass
euch die Menschen tun sollen, so tut auch ihr ihnen. 6.32 Und
wenn ihr liebt, die euch lieben, was fuer einen Dank habt ihr?
Denn auch die Suender lieben, die sie lieben. 6.33 Und wenn ihr
denen Gutes tut, die euch Gutes tun, was fuer einen Dank habt
ihr? Denn auch die Suender tun dasselbe. 6.34 Und wenn ihr
denen leiht, von denen ihr [wieder] zu empfangen hofft, was fuer
einen Dank habt ihr? Auch die Suender leihen Suendern, damit sie
das gleiche wieder empfangen. 6.35 Doch liebt eure Feinde, und
tut Gutes, und leiht, ohne etwas wieder zu erhoffen, und euer
Lohn wird gross sein, und ihr werdet Soehne des Hoechsten sein;
denn er ist guetig gegen die Undankbaren und Boesen.

Warnung vor dem Richten.

Mt 7,1-5.15-20.

6.36 Seid nun barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.
6.37 Und richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden;
verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt werden. Lasst
los, und ihr werdet losgelassen werden. 6.38 Gebt, und es wird
euch gegeben werden: ein gutes, gedruecktes und geruetteltes und
ueberlaufendes Mass wird man in euren Schoss geben; denn mit
demselben Mass, mit dem ihr messt, wird euch wieder gemessen
werden.

6.39 Er sagte aber auch ein Gleichnis zu ihnen: Kann etwa ein
Blinder einen Blinden leiten? Werden nicht beide in eine Grube
fallen? 6.40 Ein Juenger ist nicht ueber dem Lehrer; jeder aber,
der vollendet ist, wird sein wie sein Lehrer. 6.41 Was aber
siehst du den Splitter, der in deines Bruders Auge ist, den
Balken aber, der in deinem eigenen Auge ist, nimmst du nicht
wahr? 6.42 Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder,
erlaube, ich will den Splitter herausziehen, der in deinem Auge
ist, waehrend du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst?
Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann
wirst du klar sehen, um den Splitter herauszuziehen, der in
deines Bruders Auge ist. 6.43 Denn es gibt keinen guten Baum,
der faule Frucht bringt, noch einen faulen Baum, der gute Frucht
bringt; 6.44 denn jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht
erkannt; denn von Dornen sammelt man nicht Feigen, noch liest
man von einem Dornbusch Trauben. 6.45 Der gute Mensch bringt
aus dem guten Schatz seines Herzens das Gute hervor, und der
boese bringt aus dem boesen das Boese hervor; denn aus der Fuelle
des Herzens redet sein Mund.

Gleichnis vom Haus auf dem Felsen.

Mt 7,21-27.

6.46 Was nennt ihr mich aber: Herr, Herr! und tut nicht, was
ich sage? 6.47 Jeder, der zu mir kommt und meine Worte hoert
und sie tut - ich will euch zeigen, wem er gleich ist. 6.48 Er
ist einem Menschen gleich, der ein Haus baute, grub und
vertiefte und den Grund auf den Felsen legte; als aber eine Flut
kam, stiess der Strom an jenes Haus und konnte es nicht
erschuettern, denn es war auf den Felsen gegruendet. 6.49 Der
aber gehoert und nicht getan hat, ist einem Menschen gleich, der
ein Haus auf die Erde baute ohne Grundmauer; der Strom stiess
daran, und sogleich fiel es, und der Sturz jenes Hauses war
gross.

Heilung des Dieners eines Hauptmanns.

Mt 8,5-13; vgl. Joh 4,43-54.

\7\

7.1 Nachdem er aber alle seine Worte vor den Ohren des Volkes
vollendet hatte, ging er hinein nach Kapernaum. 7.2 Eines
Hauptmanns Knecht aber, der ihm wert war, war krank und lag im
Sterben. 7.3 Als er aber von Jesus hoerte, sandte er Aelteste
der Juden zu ihm und bat ihn, dass er komme und seinen Knecht
gesund mache. 7.4 Als diese aber zu Jesus hinkamen, baten sie
ihn instaendig und sprachen: Er ist wuerdig, dass du ihm dies
gewaehrst; 7.5 denn er liebt unsere Nation, und er selbst hat
uns die Synagoge erbaut. 7.6 Jesus aber ging mit ihnen. Als er

aber schon nicht mehr weit von dem Haus entfernt war, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und liess ihm sagen: Herr, bemuehe dich nicht, denn ich bin nicht wuerdig, dass du unter mein Dach trittst. 7.7 Darum habe ich mich selbst auch nicht wuerdig geachtet, zu dir zu kommen; sondern sprich ein Wort, und mein Diener wird gesund werden. 7.8 Denn auch ich bin ein Mensch, der unter Befehlsgewalt steht, und ich habe Soldaten unter mir; und ich sage zu diesem: Geh hin! und er geht; und zu einem anderen: Komm! und er kommt; und zu meinem Sklaven: Tu dies! und er tut es. 7.9 Als aber Jesus dies hoerte, wunderte er sich ueber ihn; und er wandte sich zu der Volksmenge, die ihm folgte, und sprach: Ich sage euch, selbst nicht in Israel habe ich so grossen Glauben gefunden. 7.10 Und als die Abgesandten in das Haus zurueckkehrten, fanden sie den kranken Knecht gesund.

Auferweckung des Juenglings von Nain.

7.11 Und es geschah bald darauf, dass er in eine Stadt ging, genannt Nain, und viele seiner Juenger und eine grosse Volksmenge gingen mit ihm. 7.12 Als er sich aber dem Tor der Stadt naeherte, siehe, da wurde ein Toter herausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, und sie war eine Witwe; und eine zahlreiche Volksmenge aus der Stadt war mit ihr. 7.13 Und als der Herr sie sah, wurde er innerlich bewegt ueber sie und sprach zu ihr: Weine nicht! 7.14 Und er trat hinzu und ruehrte die Bahre an, die Traeger aber standen still; und er sprach: Juengling, ich sage dir, steh auf! 7.15 Und der Tote setzte sich auf und fing an zu reden; und er gab ihn seiner Mutter. 7.16 Alle aber ergriff Furcht; und sie verherrlichten Gott und sprachen: Ein grosser Prophet ist unter uns erweckt worden, und Gott hat sein Volk besucht. 7.17 Und diese Rede ueber ihn ging aus in ganz Judaea und in der ganzen Umgegend.

Die Frage des Taeufers - Jesu Antwort und Zeugnis ueber ihn.

Mt 11,2-19.

7.18 Und dem Johannes berichteten seine Juenger ueber dies alles. 7.19 Und Johannes rief zwei seiner Juenger herbei und sandte sie zu Jesus und liess [ihm] sagen: Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten? 7.20 Als aber die Maenner zu ihm gekommen waren, sprachen sie: Johannes der Taeufer hat uns zu dir gesandt und laesst [dir] sagen: Bist du der Kommende, oder sollen wir auf einen anderen warten? 7.21 In jener Stunde aber heilte er viele von Krankheiten und Plagen und boesen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Augenlicht. 7.22 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und verkuendet Johannes, was ihr gesehen und gehoert habt: dass Blinde sehend werden, Lahme gehen, Aussaetzige gereinigt werden, Taube hoeren, Tote auferweckt werden, Armen gute Botschaft verkuendigt wird; 7.23 und gluecksselig ist, wer sich nicht an mir aergern wird.

7.24 Als aber die Boten des Johannes weggegangen waren, fing er an, zu den Volksmengen ueber Johannes zu reden: Was seid ihr in die Wueste hinausgegangen zu sehen? Ein Rohr, vom Wind hin und her bewegt? 7.25 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen, mit weichen Kleidern angetan? Siehe, die in herrlicher Kleidung und in Ueppigkeit leben, sind an den koeniglichen Hoefen. 7.26 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Propheten? Ja, sage ich euch, und mehr als einen Propheten. 7.27 Dieser ist es, von dem geschrieben steht: `Siehe, ich sende meinen Boten vor deinem Angesicht her, der

deinen Weg vor dir bereiten wird. 7.28 Denn ich sage euch: Unter den von Frauen Geborenen ist kein groesserer Prophet als Johannes der Taeufer; aber der Kleinste in dem Reich Gottes ist groesser als er. 7.29 Und das ganze Volk, das zuhoerte, und die Zoellner gaben Gott recht, indem sie sich mit der Taufe des Johannes taufen liessen; 7.30 die Pharisaeer aber und die Gesetzesgelehrten machten den Ratschluss Gottes fuer sich selbst wirkungslos, indem sie sich nicht von ihm taufen liessen. 7.31 Wem soll ich nun die Menschen dieses Geschlechts vergleichen? Und wem sind sie gleich? 7.32 Sie sind Kindern gleich, die auf dem Markt sitzen und einander zurufen und sagen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweint. 7.33 Denn Johannes der Taeufer ist gekommen, der weder Brot ass noch Wein trank, und ihr sagt: Er hat einen Daemon. 7.34 Der Sohn des Menschen ist gekommen, der da isst und trinkt, und ihr sagt: Siehe, ein Fresser und Weinsaeufer, ein Freund von Zoellnern und Suendern; 7.35 - und die Weisheit ist gerechtfertigt worden von allen ihren Kindern.

Jesu Salbung durch eine Suenderin.

7.36 Es bat ihn aber einer der Pharisaeer, dass er mit ihm essen moechte; und er ging in das Haus des Pharisaeers und legte sich zu Tisch. 7.37 Und siehe, [da war] eine Frau in der Stadt, die eine Suenderin war; und als sie erfahren hatte, dass er in dem Haus des Pharisaeers zu Tisch liege, brachte sie eine Alabasterflasche mit Salboel, 7.38 trat von hinten an seine Fuesse heran, weinte und fing an, seine Fuesse mit Traenen zu benetzen, und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes. [Dann] kuesste sie seine Fuesse und salbte sie mit dem Salboel. 7.39 Als aber der Pharisaeer, der ihn geladen hatte, das sah, sprach er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet waere, so wuerde er erkennen, wer und was fuer eine Frau [das ist], die ihn anruehrt; denn sie ist eine Suenderin. 7.40 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Er aber sagt: Lehrer, sprich! - 7.41 Ein Glaeubiger hatte zwei Schuldner; der eine schuldete fuenfhundert Denare, der andere aber fuenfzig; 7.42 da sie aber nicht zahlen konnten, schenkte er es beiden. Wer nun von ihnen wird ihn am meisten lieben? 7.43 Simon aber antwortete und sprach: Ich denke, dem er das meiste geschenkt hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geurteilt. 7.44 Und sich zu der Frau wendend, sprach er zu Simon: Siehst du diese Frau? Ich bin in dein Haus gekommen, du hast mir kein Wasser fuer meine Fuesse gegeben; sie aber hat meine Fuesse mit Traenen benetzt und mit ihren Haaren getrocknet. 7.45 Du hast mir keinen Kuss gegeben; sie aber hat, seitdem ich hereingekommen bin, nicht abgelassen, meine Fuesse zu kuessen. 7.46 Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbt; sie aber hat mit Salboel meine Fuesse gesalbt. 7.47 Deswegen sage ich dir: Ihre vielen Suenden sind vergeben, denn sie hat viel geliebt; wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig. 7.48 Er aber sprach zu ihr: Deine Suenden sind vergeben. 7.49 Und die mit zu Tisch lagen, fingen an, bei sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, der auch Suenden vergibt? 7.50 Er sprach aber zu der Frau: Dein Glaube hat dich gerettet. Geh hin in Frieden!

Die Juengerinnen Jesu.

\8\

8.1 Und es geschah danach, dass er nacheinander Staedte und Doerfer durchzog, indem er predigte und das Evangelium vom Reich

Gottes verkuendigte; und die Zwoelf mit ihm, 8.2 und einige Frauen, die von boesen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: Maria, genannt Magdalena, von der sieben Daemonen ausgefahren waren, 8.3 und Johanna, die Frau des Chuza, des Verwalters Herodes}, und Susanna und viele andere, die ihnen mit ihrer Habe dienten.

Gleichnis vom Saemann.

Mt 13,1-23; Mk 4,1-20.

8.4 Als sich aber eine grosse Volksmenge versammelte und sie aus jeder Stadt zu ihm hinkamen, sprach er in einem Gleichnis: 8.5 Der Saemann ging aus, seinen Samen zu saeen; und indem er saete, fiel einiges an den Weg, und es wurde zertreten, und die Voegel des Himmels frassen es auf. 8.6 Und anderes fiel auf den Felsen; und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. 8.7 Und anderes fiel mitten unter die Dornen; und indem die Dornen mit aufwuchsen, erstickten sie es. 8.8 Und anderes fiel in die gute Erde und ging auf und brachte hundertfache Frucht. Als er dies sagte, rief er aus: Wer Ohren hat zu hoeren, der hoere!

8.9 Seine Juenger aber fragten ihn, was dieses Gleichnis bedeute. 8.10 Er aber sprach: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu wissen, den uebrigen aber in Gleichnissen, damit sie sehend nicht sehen und hoerend nicht verstehen. 8.11 Dies aber ist die Bedeutung des Gleichnisses: Der Same ist das Wort Gottes. 8.12 Die aber an dem Weg sind die, welche hoeren; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen weg, dass sie nicht glauben und errettet werden. 8.13 Die aber auf dem Felsen sind die, welche, wenn sie hoeren, das Wort mit Freuden aufnehmen; und diese haben keine Wurzel; fuer eine Zeit glauben sie, und in der Zeit der Versuchung fallen sie ab. 8.14 Das aber unter die Dornen fiel, sind die, welche gehoert haben und hingehen und durch Sorgen und Reichtum und Vergnuegungen des Lebens erstickt werden und nichts zur Reife bringen. 8.15 Das in der guten Erde aber sind die, welche in einem redlichen und guten Herzen das Wort, nachdem sie es gehoert haben, bewahren und Frucht bringen mit Ausharren.

Gleichnis von der Lampe.

Mk 4,21-25.

8.16 Niemand aber, der eine Lampe angezuendet hat, bedeckt sie mit einem Gefaess oder stellt sie unter ein Bett, sondern er stellt sie auf ein Lampengestell, damit die Hereinkommenden das Licht sehen. 8.17 Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden wird, noch geheim, was nicht kundwerden und ans Licht kommen soll. 8.18 Seht nun zu, wie ihr hoert; denn wer hat, dem wird gegeben werden, und wer nicht hat, von dem wird selbst, was er zu haben meint, genommen werden.

Die wahren Verwandten Jesu.

Mt 12,46-50; Mk 3,31-35.

8.19 Es kamen aber seine Mutter und seine Brueder zu ihm; und sie konnten wegen der Volksmenge nicht zu ihm gelangen. 8.20 Und es wurde ihm berichtet: Deine Mutter und deine Brueder stehen draussen und wollen dich sehen. 8.21 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brueder sind die, welche

das Wort Gottes hoeren und tun.

Stillung des Sturms.

Mt 8,23-27; Mk 4,35-41.

8.22 Und es geschah an einem der Tage, dass er in ein Schiff stieg, er und seine Juenger; und er sprach zu ihnen: Lasst uns uebersetzen an das jenseitige Ufer des Sees. Und sie fuhren ab. 8.23 Waehrend sie aber fuhren, schlief er ein. Und es fiel ein Sturmwind auf den See, und das Schiff fuellte sich [mit Wasser], und sie waren in Gefahr. 8.24 Sie traten aber hinzu und weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir kommen um! Er aber stand auf, bedrohte den Wind und das Gewoge des Wassers; und sie legten sich, und es trat Stille ein. 8.25 Er aber sprach zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Erschrocken aber erstaunten sie und sagten zueinander: Wer ist denn dieser, dass er auch den Winden und dem Wasser gebietet und sie ihm gehorchen?

Heilung eines besessenen Geraseners.

Mt 8,28-34; Mk 5,1-20.

8.26 Und sie fuhren nach der Landschaft der Gerasener, die Galilaea gegenueber liegt. 8.27 Als er aber an das Land gestiegen war, kam ihm ein Mann aus der Stadt entgegen, der seit langer Zeit Daemonen hatte und keine Kleider anzog und nicht im Haus blieb, sondern in den Grabstaetten. 8.28 Als er aber Jesus sah, schrie er auf und fiel vor ihm nieder und sprach mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, Sohn Gottes, des Hoechsten? Ich bitte dich, quaele mich nicht. 8.29 Denn er hatte dem unreinen Geist geboten, von dem Menschen auszufahren. Denn oefters hatte er ihn gepackt; und er war gebunden worden, verwahrt mit Ketten und Fussfesseln, und er zerbrach die Fesseln und wurde von dem Daemon in die Wuesteneien getrieben. 8.30 Jesus fragte ihn aber und sprach: Was ist dein Name? Er aber sprach: Legion. Denn viele Daemonen waren in ihn gefahren. 8.31 Und sie baten ihn, dass er ihnen nicht gebieten moechte, in den Abgrund zu fahren. 8.32 Es war aber dort eine Herde von vielen Schweinen, die an dem Berg weideten. Und sie baten ihn, dass er ihnen erlauben moechte, in jene zu fahren. Und er erlaubte es ihnen. 8.33 Die Daemonen aber fuhren von dem Menschen aus und fuhren in die Schweine, und die Herde stuerzte sich den Abhang hinab in den See und ertrank. 8.34 Als aber die Hueter sahen, was geschehen war, flohen sie und verkuendeten es in der Stadt und auf dem Land. 8.35 Die Leute aber gingen hinaus, um zu sehen, was geschehen war. Und sie kamen zu Jesus und fanden den Menschen, von dem die Daemonen ausgefahren waren, bekleidet und vernuenftig zu den Fuessen Jesu sitzen; und sie fuerchteten sich. 8.36 Die es aber gesehen hatten, verkuendeten ihnen, wie der Besessene geheilt worden war. 8.37 Und die ganze Menge aus der Umgegend der Gerasener bat ihn, von ihnen wegzugehen, denn sie waren von grosser Furcht ergriffen. Er aber stieg in das Schiff und kehrte wieder zurueck. 8.38 Der Mann aber, von dem die Daemonen ausgefahren waren, bat ihn, dass er bei ihm bleiben duerfe. Er aber entliess ihn und sprach: 8.39 Kehre in dein Haus zurueck und erzaehle, wieviel Gott an dir getan hat. Und er ging hin und rief aus durch die ganze Stadt, wieviel Jesus an ihm getan hatte.

Heilung der blutfluessigen Frau - Auferweckung der Tochter des Jairus.

Mt 9,18-26; Mk 5,21-43.

8.40 Es geschah aber, als Jesus zurueckkehrte, nahm ihn das Volk auf, denn alle erwarteten ihn. 8.41 Und siehe, es kam ein Mann mit Namen Jairus - und er war Vorsteher der Synagoge - und fiel Jesus zu Fuessen und bat ihn, in sein Haus zu kommen; 8.42 denn er hatte eine einzige Tochter von etwa zwoelf Jahren, und diese lag im Sterben. Waehrend er aber hinging, draengte ihn die Volksmenge.

8.43 Und eine Frau, die seit zwoelf Jahren mit einem Blutfluss behaftet war und, obgleich sie ihren ganzen Lebensunterhalt an [die] Aerzte verwandt hatte, von niemand geheilt werden konnte, 8.44 kam von hinten heran und ruehrte die Quaste seines Kleides an; und sogleich hoerte ihr Blutfluss auf. 8.45 Und Jesus sprach: Wer ist es, der mich angeruehrt hat? Als aber alle es abstritten, sprach Petrus: Meister, die Volksmengen draengen und druecken dich, und du sagst: Wer ist es, der mich angeruehrt hat? 8.46 Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angeruehrt; denn ich habe gespuert, dass Kraft von mir ausgegangen ist. 8.47 Als die Frau aber sah, dass sie nicht verborgen blieb, kam sie zitternd und fiel vor ihm nieder und berichtete vor dem ganzen Volk, um welcher Ursache willen sie ihn angeruehrt habe und wie sie sogleich geheilt worden sei. 8.48 Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich geheilt. Geh hin in Frieden!

8.49 Waehrend er noch redete, kommt einer von dem [Haus des] Synagogenvorstehers und sagt zu ihm: Deine Tochter ist gestorben, bemuehe den Lehrer nicht. 8.50 Als aber Jesus es hoerte, antwortete er ihm: Fuerchte dich nicht, glaube nur! Und sie wird gerettet werden. 8.51 Als er aber in das Haus kam, erlaubte er niemand hineinzugehen, ausser Petrus und Johannes und Jakobus und dem Vater des Kindes und der Mutter. 8.52 Alle aber weinten und beklagten sie. Er aber sprach: Weint nicht, denn sie ist nicht gestorben, sondern sie schlaeft. 8.53 Und sie lachten ihn aus, da sie wussten, dass sie gestorben war. 8.54 Als er aber alle hinausgetrieben hatte, ergriff er sie bei der Hand und rief und sprach: Kind, steh auf! 8.55 Und ihr Geist kehrte zurueck, und sogleich stand sie auf; und er befahl, ihr zu essen zu geben. 8.56 Und ihre Eltern gerieten ausser sich; er aber gebot ihnen, niemand zu sagen, was geschehen war.

Aussendung der zwoelf Apostel.

Mt 10,1.5-15; Mk 6,7-13; vgl. Kap. 10,1-12.

\9\

9.1 Als er aber die Zwoelf zusammengerufen hatte, gab er ihnen Kraft und Vollmacht ueber alle Daemonen und zur Heilung von Krankheiten. 9.2 Und er sandte sie, das Reich Gottes zu predigen und die Kranken gesund zu machen. 9.3 Und er sprach zu ihnen: Nehmt nichts mit auf den Weg: weder Stab, noch Tasche, noch Brot, noch Geld, noch soll jemand zwei Unterkleider haben. 9.4 Und in welches Haus ihr eintretet, dort bleibt, und von da geht weiter. 9.5 Und wo immer sie euch nicht aufnehmen werden - geht fort aus jener Stadt und schuettelt auch den Staub von euren Fuessen, zum Zeugnis gegen sie. 9.6 Sie gingen aber aus und durchzogen die Doerfer nacheinander, indem sie das Evangelium verkuendigten und ueberall heilten.

Jesus und Herodes.

Mt 14,1.2; Mk 6,14-16.

9.7 Es hoerte aber Herodes, der Vierfuerst, alles, was geschehen war, und er war in Verlegenheit, weil von einigen gesagt wurde, dass Johannes aus den Toten auferweckt worden sei; 9.8 von einigen aber, dass Elia erschienen, von anderen aber, dass einer der alten Propheten auferstanden sei. 9.9 Und Herodes sprach: Johannes habe ich enthauptet. Wer aber ist dieser, von dem ich solches hoere? Und er suchte ihn zu sehen.

Speisung der Fuenftausend.

Mt 14,13-21; Mk 6,30-44; Joh 6,1-14; vgl. Mt 15,32-39; Mk 8,1-9.

9.10 Und als die Apostel zurueckkehrten, erzaehlten sie ihm alles, was sie getan hatten; und er nahm sie mit und zog sich abseits zurueck nach einer Stadt mit Namen Bethsaida. 9.11 Als aber die Volksmengen es erfuhren, folgten sie ihm; und er nahm sie auf und redete zu ihnen vom Reich Gottes, und die Heilung brauchten, machte er gesund. 9.12 Der Tag aber begann sich zu neigen, und die Zwoelf traten herbei und sprachen zu ihm: Entlass die Volksmenge, dass sie in die Doerfer ringsum und auf die Hoefe gehen und Herberge und Speise finden; denn hier sind wir an einem oeden Ort. 9.13 Er aber sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Sie aber sprachen: Wir haben nicht mehr als fuenf Brote und zwei Fische, es sei denn, dass wir hingingen und fuer dieses ganze Volk Speise kauften. 9.14 Denn es waren etwa fuenftausend Mann. Er sprach aber zu seinen Juengern: Lasst sie sich reihenweise zu je fuenfzig lagern. 9.15 Und sie taten so und liessen alle sich lagern. 9.16 Er nahm aber die fuenf Brote und die zwei Fische, blickte auf zum Himmel und segnete sie; und er brach sie und gab sie den Juengern, damit sie der Volksmenge vorlegten. 9.17 Und sie assen und wurden alle gesaettigt; und es wurde aufgehoben, was ihnen an Brocken uebriggeblieben war, zwoelf Handkoerbe [voll].

Das Bekenntnis des Petrus - Erste Leidensankuendigung - Bedingungen der Nachfolge.

Mt 16,13-21; Mk 8,27-31.

9.18 Und es geschah, als er fuer sich allein betete, waren die Juenger bei ihm; und er fragte sie und sprach: Was sagen die Volksmengen, wer ich bin? 9.19 Sie aber antworteten und sprachen: Johannes der Taeufer; andere aber: Elia; andere aber, dass einer der alten Propheten auferstanden sei. 9.20 Er sprach aber zu ihnen: Ihr aber, was sagt ihr, wer ich bin? Petrus aber antwortete und sprach: Der Christus Gottes. 9.21 Er aber redete ihnen ernstlich zu und gebot ihnen, dies niemand zu sagen, 9.22 und sprach: Der Sohn des Menschen muss vieles leiden und verworfen werden von den Aeltesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getoetet und am dritten Tag auferweckt werden.

Mt 16,24-28; Mk 8,34-9,1.

9.23 Er sprach aber zu allen: Wenn jemand mir nachkommen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf taeglich und folge mir nach. 9.24 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird es retten. 9.25 Denn was wird es einem Menschen nuetzen, wenn er die ganze Welt gewoenne, sich selbst aber verloere oder einbuesste? 9.26 Denn wer sich meiner und meiner Worte schaemt,

dessen wird der Sohn des Menschen sich schaemen, wenn er kommen wird in seiner Herrlichkeit und der des Vaters und der heiligen Engel. 9.27 Ich sage euch aber in Wahrheit: Es sind einige unter denen, die hier stehen, die den Tod nicht schmecken werden, bis sie das Reich Gottes gesehen haben.

Die Verklaerung Jesu.

Mt 17,1-9; Mk 9,2-10; 2Petr 1,16-18.

9.28 Es geschah aber etwa acht Tage nach diesen Worten, dass er Petrus und Johannes und Jakobus mitnahm und auf den Berg stieg, um zu beten. 9.29 Und als er betete, veraenderte sich das Aussehen seines Angesichts, und sein Gewand wurde weiss, strahlend. 9.30 Und siehe, zwei Maenner redeten mit ihm, es waren Mose und Elia. 9.31 Diese erschienen in Herrlichkeit und besprachen seinen Ausgang, den er in Jerusalem erfuellen sollte. 9.32 Petrus aber und die mit ihm waren, waren beschwert vom Schlaf; als sie aber voellig aufgewacht waren, sahen sie seine Herrlichkeit und die zwei Maenner, die bei ihm standen. 9.33 Und es geschah, als sie von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind; und lass uns drei Huetten machen, dir eine und Mose eine und Elia eine. Und er wusste nicht, was er sagte. 9.34 Als er aber dies sagte, kam eine Wolke und ueberschattete sie. Sie fuerchteten sich aber, als sie in die Wolke hineinkamen; 9.35 und es geschah eine Stimme aus der Wolke, die sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, ihn hoert! 9.36 Und waehrend die Stimme geschah, war Jesus wieder allein. Und sie schwiegen und verkuendeten in jenen Tagen niemand etwas von dem, was sie gesehen hatten.

Heilung eines Fallsuechtigen.

Mt 17,14-21; Mk 9,14-29.

9.37 Es geschah aber am folgenden Tag, als sie von dem Berg herabgestiegen waren, da kam ihm eine grosse Volksmenge entgegen. 9.38 Und siehe, ein Mann aus der Volksmenge rief laut und sprach: Lehrer, ich bitte dich, blicke hin auf meinen Sohn, denn er ist mein einziger; 9.39 und siehe, ein Geist ergreift ihn, und ploetzlich schreit er, und er zerrt ihn unter Schaeumen, und kaum einmal laesst er von ihm ab, er reibt ihn auf. 9.40 Und ich bat deine Juenger, dass sie ihn austreiben moechten, und sie konnten es nicht. 9.41 Jesus aber antwortete und sprach: O unglaeubiges und verkehrtes Geschlecht, bis wann soll ich bei euch sein und euch ertragen? Bring deinen Sohn her! 9.42 Aber noch waehrend er herbeikam, warf ihn der Daemon nieder und zerrte ihn zusammen. Jesus aber bedrohte den unreinen Geist und heilte den Knaben und gab ihn seinem Vater zurueck. 9.43 Sie erstaunten aber alle sehr ueber die herrliche Groesse Gottes.

Zweite Leidensankuendigung.

Mt 17,22.23; Mk 9,30-32.

Als sich aber alle verwunderten ueber alles, was er tat, sprach er zu seinen Juengern: 9.44 Nehmt ihr diese Worte in eure Ohren, naemlich dass der Sohn des Menschen ueberliefert werden wird in die Haende der Menschen. 9.45 Sie aber verstanden dieses Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, dass sie es nicht begriffen; und sie fuerchteten sich, ihn ueber dieses Wort zu fragen.

Massstaebe fuer wahre Groesse und den Dienst im Reich Gottes.

Mt 18,1-5; Mk 9,33-37.38-41.

9.46 Es stieg aber unter ihnen eine Ueberlegung auf, wer wohl
der Groesste unter ihnen sei. 9.47 Als Jesus aber die Ueberlegung
ihres Herzens erkannte, nahm er ein Kind und stellte es neben
sich 9.48 und sprach zu ihnen: Wer dieses Kind aufnehmen wird
in meinem Namen, nimmt mich auf, und wer mich aufnehmen wird,
nimmt den auf, der mich gesandt hat; denn wer der Kleinste ist
unter euch allen, der ist gross.

9.49 Johannes aber antwortete und sprach: Meister, wir sahen
jemand Daemonen austreiben in deinem Namen und wir wehrten ihm,
weil er [dir] nicht mit uns nachfolgt. 9.50 Und Jesus sprach
zu ihm: Wehrt nicht! Denn wer nicht gegen euch ist, ist fuer
euch.

Aufbruch nach Jerusalem - Ablehnung bei Samaritern.

9.51 Es geschah aber, als sich die Tage seiner Aufnahme
erfuellten, da richtete er sein Angesicht fest darauf, nach
Jerusalem zu gehen. 9.52 Und er sandte Boten vor seinem
Angesicht her; und sie gingen hin und kamen in ein Dorf der
Samariter, um fuer ihn [Unterkunft] zu bereiten. 9.53 Und sie
nahmen ihn nicht auf, weil sein Angesicht nach Jerusalem hin
gerichtet war. 9.54 Als aber seine Juenger Jakobus und Johannes
das sahen, sprachen sie: Herr, willst du, dass wir sagen, dass
Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren soll, wie auch
Elia tat? 9.55 Er wandte sich aber um und schalt sie. 9.56
Und sie gingen nach einem anderen Dorf.

Rechte Nachfolge.

Mt 8,18-22.

9.57 Es geschah aber, als sie auf dem Weg dahinzogen, sprach
einer zu ihm: Ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst,
Herr. 9.58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Fuechse haben Hoehlen
und die Voegel des Himmels Nester; aber der Sohn des Menschen hat
nicht, wo er sein Haupt hinlege. 9.59 Er sprach aber zu einem
anderen: Folge mir nach! Der aber sprach: Herr, erlaube mir,
zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben. 9.60 Jesus aber
sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben, du aber geh
hin und verkuendige das Reich Gottes. 9.61 Es sprach aber auch
ein anderer: Ich will dir nachfolgen, Herr; zuvor aber erlaube
mir, Abschied zu nehmen von denen, die in meinem Hause sind.
9.62 Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den
Pflug gelegt hat und zurueckblickt, ist tauglich fuer das Reich
Gottes.

Aussendung der siebzig Juenger.

vgl. Kap. 9,1-6; Mt 10,5-15; Mk 6,7-13.

\10\

10.1 Nach diesem aber bestellte der Herr auch siebzig andere
und sandte sie zu je zwei vor seinem Angesicht her in jede Stadt
und jeden Ort, wohin er selbst kommen wollte. 10.2 Er sprach
aber zu ihnen: Die Ernte zwar ist gross, der Arbeiter aber sind
wenige. Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende
in seine Ernte. 10.3 Geht hin! Siehe, ich sende euch wie

Laemmer mitten unter Woelfe. 10.4 Tragt weder Boerse noch Tasche noch Sandalen, und gruesst niemand auf dem Weg. 10.5 In welches Haus ihr aber eintretet, sprecht zuerst: Friede diesem Haus! 10.6 Und wenn dort ein Sohn des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, so wird er zu euch zurueckkehren. 10.7 In diesem Haus aber bleibt, und esst und trinkt, was sie haben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Geht nicht aus einem Haus in ein anderes. 10.8 Und in welche Stadt ihr kommt, und sie nehmen euch auf, [da] esst, was euch vorgesetzt wird, 10.9 und heilt die Kranken darin und sprecht zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen. 10.10 In welche Stadt ihr aber gekommen seid, und sie nehmen euch nicht auf, [da] geht hinaus auf ihre Strassen und sprecht: 10.11 Auch den Staub, der uns aus eurer Stadt an den Fuessen haengt, schuetteln wir gegen euch ab; doch dies wisst, dass das Reich Gottes nahe gekommen ist. 10.12 Ich sage euch, dass es Sodom an jenem Tag ertraeglicher ergehen wird als jener Stadt.

Weherufe ueber unbussfertige Staedte.

Mt 11,20-24.

10.13 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunderwerke geschehen waeren, die unter euch geschehen sind, laengst haetten sie, in Sack und Asche sitzend, Busse getan. 10.14 Doch Tyrus und Sidon wird es ertraeglicher ergehen im Gericht als euch. 10.15 Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhoeht worden bist, bis zum Hades wirst du hinabgestossen werden. 10.16 Wer euch hoert, hoert mich; und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat.

Rueckkehr der Siebzig - Lobpreis des Vaters.

Mt 11,25-27.

10.17 Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurueck und sprachen: Herr, auch die Daemonen sind uns untertan in deinem Namen. 10.18 Er sprach aber zu ihnen: Ich schaute den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. 10.19 Siehe, ich gebe euch die Macht, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und ueber die ganze Kraft des Feindes, und nichts soll euch irgendwie schaden. 10.20 Doch darueber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind; freut euch aber, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind. 10.21 In dieser Stunde frohlockte Jesus im Geist und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verstaendigen verborgen hast und hast es Unmuendigen geoffenbart. Ja, Vater, denn so war es wohlgefaellig vor dir. 10.22 Alles ist mir uebergeben von meinem Vater; und niemand erkennt, wer der Sohn ist, als nur der Vater; und wer der Vater ist, als nur der Sohn, und wem der Sohn [ihn] offenbaren will. 10.23 Und er wandte sich zu den Juengern allein und sprach: Gluckselig die Augen, die sehen, was ihr seht! 10.24 Denn ich sage euch, dass viele Propheten und Koenige begehrt haben, zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hoeren, was ihr hoert, und haben es nicht gehoert.

Der barmherzige Samariter.

vgl. Mt 22,34-40; Mk 12,28-34.

10.25 Und siehe, ein Gesetzesgelehrter stand auf und versuchte ihn und sprach: Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben

zu erben? 10.26 Er aber sprach zu ihm: Was steht in dem Gesetz geschrieben? Wie liest du? 10.27 Er aber antwortete und sprach: `Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand und deinen Naechsten wie dich selbst. 10.28 Er sprach aber zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu dies, und du wirst leben. 10.29 Indem er aber sich selbst rechtfertigen wollte, sprach er zu Jesus: Und wer ist mein Naechster? 10.30 Jesus aber erwiderte und sprach: Ein Mensch ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter Raeuber, die ihn auch auszogen und ihm Schlaege versetzten und weggingen und ihn halbtot liegen liessen. 10.31 Von ungefaehr aber ging ein Priester jenen Weg hinab; und als er ihn sah, ging er an der entgegengesetzten Seite vorueber. 10.32 Ebenso aber kam auch ein Levit, der an den Ort gelangte und sah [ihn] und ging an der entgegengesetzten Seite vorueber. 10.33 Aber ein Samariter, der auf der Reise war, kam zu ihm hin; und als er ihn sah, wurde er innerlich bewegt; 10.34 und er trat hinzu und verband seine Wunden und goss Oel und Wein darauf; und er setzte ihn auf sein eigenes Tier und fuehrte ihn in eine Herberge und trug Sorge fuer ihn. 10.35 Und am folgenden Morgen zog er zwei Denare heraus und gab sie dem Wirt und sprach: Trage Sorge fuer ihn; und was du noch dazu verwenden wirst, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurueckkomme. 10.36 Was meinst du, wer von diesen dreien der Naechste dessen gewesen ist, der unter die Raeuber gefallen war? 10.37 Er aber sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm uebte. Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin und handle ebenso!

Martha und Maria.

10.38 Es geschah aber, als sie ihres Weges zogen, dass er in ein Dorf kam; und eine Frau mit Namen Martha nahm ihn in ihr Haus auf. 10.39 Und diese hatte eine Schwester, genannt Maria, die sich auch zu den Fuessen Jesu niedersetzte und seinem Wort zuhoerte. 10.40 Martha aber war sehr beschaeftigt mit vielem Dienen; sie trat aber hinzu und sprach: Herr, kuemmert es dich nicht, dass meine Schwester mich allein gelassen hat zu dienen? Sage ihr doch, dass sie mir helfe! 10.41 Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha! Du bist besorgt und beunruhigt um viele Dinge; 10.42 eins aber ist noetig. Maria aber hat das gute Teil erwaehlt, das nicht von ihr genommen werden wird.

Vom Gebet.

V. 1-4: vgl. Mt 6,9-13; V. 5-13: vgl. Mt 7,7-11.

\11\

11.1 Und es geschah, als er an einem Ort war und betete, da sprach, als er aufhoerte, einer seiner Juenger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Juenger lehrte! 11.2 Er sprach aber zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name; dein Reich komme; 11.3 unser noetiges Brot gib uns taeglich; 11.4 und vergib uns unsere Suenden, denn auch wir selbst vergeben jedem, der uns schuldig ist; und fuehre uns nicht in Versuchung. 11.5 Und er sprach zu ihnen: Wer von euch wird einen Freund haben und wird um Mitternacht zu ihm gehen und zu ihm sagen: Freund, leihe mir drei Brote, 11.6 da mein Freund von der Reise bei mir angekommen ist und ich nichts habe, was ich ihm vorsetzen soll; 11.7 und jener wuerde von innen antworten und sagen: Mach mir

keine Muehe, die Tuer ist schon geschlossen, und meine Kinder sind bei mir im Bett; ich kann nicht aufstehen und dir geben? 11.8 Ich sage euch, wenn er auch nicht aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er wenigstens um seiner Unverschaemtheit willen aufstehen und ihm geben, so viel er braucht. 11.9 Und ich sage euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan werden. 11.10 Denn jeder Bittende empfaengt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan werden. 11.11 Wo ist unter euch ein Vater, den der Sohn um einen Fisch bitten wird - er wird ihm statt des Fisches doch nicht eine Schlange geben? 11.12 Oder auch, wenn er um ein Ei baete - er wird ihm doch nicht einen Skorpion geben? 11.13 Wenn nun ihr, die ihr boese seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wieviel mehr wird der Vater, der vom Himmel [gibt], den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Daemonenaustreibung.

Mt 12,22-37; Mk 3,22-30.

11.14 Und er trieb einen Daemon aus, der stumm war. Es geschah aber, als der Daemon ausgefahren war, redete der Stumme; und die Volksmengen wunderten sich. 11.15 Einige aber von ihnen sagten: Durch Beelzebul, den Obersten der Daemonen, treibt er die Daemonen aus. 11.16 Andere aber versuchten ihn und forderten von ihm ein Zeichen aus dem Himmel. 11.17 Da er aber ihre Gedanken wusste, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst entzweit ist, wird verwuestet, und Haus gegen Haus [entzweit], stuerzt ein. 11.18 Wenn aber auch der Satan mit sich selbst entzweit ist, wie wird sein Reich bestehen? Denn ihr sagt, dass ich durch Beelzebul die Daemonen austreibe. 11.19 Wenn aber ich durch Beelzebul die Daemonen austreibe, durch wen treiben eure Soehne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. 11.20 Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Daemonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen. 11.21 Wenn der Starke bewaffnet seinen Hof bewacht, so ist seine Habe in Frieden; 11.22 wenn aber ein Staerkerer als er ueber ihn kommt und ihn besiegt, so nimmt er seine ganze Waffenruestung weg, auf die er vertraute, und seine Beute verteilt er. 11.23 Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.

Von der Rueckkehr unreiner Geister.

Mt 12,43-45.

11.24 Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandert er duerre Orte und sucht Ruhe; und da er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein Haus zurueckkehren, von wo ich ausgegangen bin. 11.25 Und wenn er kommt, findet er es gekehrt und geschmueckt. 11.26 Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit, schlimmer als er selbst, und sie gehen hinein und wohnen dort; und das Ende jenes Menschen wird aerger als der Anfang.

Wahre Glueckseligkeit.

11.27 Es geschah aber, als er dies sagte, da erhob eine Frau aus der Volksmenge ihre Stimme und sprach zu ihm: Gluecklich der Leib, der dich getragen, und die Brueste, die du gesogen hast! 11.28 Er aber sprach: Gewiss, doch gluecklich, die das Wort Gottes hoeren und befolgen!

Das Zeichen Jonas.

Mt 12,38-42.

11.29 Als aber die Volksmengen sich herzudraengten, fing er an, zu sagen: Dieses Geschlecht ist ein boeses Geschlecht; es fordert ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas. 11.30 Denn wie Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlecht sein. 11.31 Eine Koenigin des Suedens wird auftreten im Gericht mit den Maennern dieses Geschlechts und wird sie verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hoeren; und siehe, hier ist mehr als Salomo. 11.32 Maenner von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Busse auf die Predigt Jonas hin; und siehe, hier ist mehr als Jona.

Gleichnis vom Auge.

vgl. Mt 5,15; 6,22.23.

11.33 Niemand aber, der eine Leuchte angezuendet hat, stellt sie ins Versteck, noch unter den Scheffel, sondern auf das Lampengestell, damit die Hereinkommenden den Schein sehen. 11.34 Die Leuchte des Leibes ist dein Auge; wenn dein Auge lauter ist, so ist auch dein ganzer Leib licht; wenn es aber boese ist, so ist auch dein Leib finster. 11.35 Sieh nun zu, dass das Licht, welches in dir ist, nicht Finsternis ist. 11.36 Wenn nun dein ganzer Leib licht ist und keinen finsteren Teil hat, so wird er ganz licht sein, wie wenn die Leuchte mit ihrem Strahl dich beleuchtete.

Weherufe gegen die Pharisaeer und Schriftgelehrten.

vgl. Mt 23,4-7.23-36.

11.37 Als er aber redete, bat ihn ein Pharisaeer, dass er bei ihm zu Mittag essen moechte; er ging aber hinein und legte sich zu Tisch. 11.38 Als aber der Pharisaeer es sah, wunderte er sich, dass er sich nicht erst vor dem Essen gewaschen hatte. 11.39 Der Herr aber sprach zu ihm: Nun, ihr Pharisaeer, ihr reinigt das Aeussere des Bechers und der Schuessel, euer Inneres aber ist voller Raub und Bosheit. 11.40 Toren! Hat nicht der, welcher das Aeussere gemacht hat, auch das Innere gemacht? 11.41 Gebt jedoch als Almosen, was darin ist, und siehe, alles ist euch rein. 11.42 Aber wehe euch Pharisaeern! Denn ihr verzehntet die Minze und die Raute und alles Kraut und uebergeht das Gericht und die Liebe Gottes; diese Dinge haettet ihr tun und jene nicht lassen sollen. 11.43 Wehe euch Pharisaeern! Denn ihr liebt den ersten Sitz in den Synagogen und die Begruessungen auf den Maerkten. 11.44 Wehe euch! Denn ihr seid wie die Gruefte, die verborgen sind, und die Menschen, die darueber hingehen, wissen es nicht. 11.45 Aber einer der Gesetzesgelehrten antwortete und spricht zu ihm: Lehrer, indem du dies sagst, schmaehst du auch uns. 11.46 Er aber sprach: Auch euch Gesetzesgelehrten wehe! Denn ihr belastet die Menschen mit schwer zu tragenden Lasten, und selbst ruehrt ihr die Last nicht mit einem eurer Finger an. 11.47 Wehe euch! Denn ihr baut die Grabmaeler der Propheten, eure Vaeter aber haben sie getoetet. 11.48 So gebt ihr Zeugnis und stimmt den Werken eurer Vaeter bei; denn sie haben sie getoetet, ihr aber baut ihre Grabmaeler. 11.49 Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde

Propheten und Apostel zu ihnen senden, und einige von ihnen werden sie toeten und vertreiben, 11.50 damit das Blut aller Propheten, das von Grundlegung der Welt an vergossen worden ist, von diesem Geschlecht gefordert werde: 11.51 von dem Blut Abels an bis zu dem Blut des Zacharias, der zwischen dem Altar und dem Haus umkam; ja, sage ich euch, es wird von diesem Geschlecht gefordert werden. 11.52 Wehe euch Gesetzesgelehrten! Denn ihr habt den Schluessel der Erkenntnis weggenommen; ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die hineingehen wollten, habt ihr gehindert. 11.53 Als er aber dies zu ihnen sagte, fingen die Schriftgelehrten und die Pharisaeer an, hart auf ihn einzudringen und ihn ueber vieles auszufragen; 11.54 und sie lauerten auf ihn, etwas aus seinem Mund zu erjagen.

Warnung vor Heuchelei - Ermutigung zu furchtlosem Bekenntnis - Warnung vor Laesterung des Geistes.

vgl. Mt 10,26-33.

\12\

12.1 Als sich unterdessen viele Tausende der Volksmenge versammelt hatten, so dass sie einander traten, fing er an, zuerst zu seinen Juengern zu sagen: Huetet euch vor dem Sauerteig der Pharisaeer, das heisst vor der Heuchelei. 12.2 Es ist aber nichts verdeckt, was nicht aufgedeckt, und verborgen, was nicht erkannt werden wird; 12.3 deswegen wird alles, was ihr in der Finsternis gesprochen haben werdet, im Licht gehoert werden, und was ihr ins Ohr gesprochen haben werdet in den Kammern, wird auf den Daechern ausgerufen werden.

12.4 Ich sage aber euch, meinen Freunden: Fuerchtet euch nicht vor denen, die den Leib toeten und nach diesem nichts weiter zu tun vermoegen. 12.5 Ich will euch aber zeigen, wen ihr fuerchten sollt: Fuerchtet den, der nach dem Toeten Macht hat, in die Hoelle zu werfen; ja, sage ich euch, diesen fuerchtet. 12.6 Werden nicht fuenf Sperlinge fuer zwei Pfennig verkauft? Und nicht einer von ihnen ist vor Gott vergessen. 12.7 Aber selbst die Haare eures Hauptes sind alle gezaehlt. So fuerchtet euch nun nicht; ihr seid mehr als viele Sperlinge. 12.8 Ich sage euch aber: Jeder, der mich vor den Menschen bekennen wird, den wird auch der Sohn des Menschen vor den Engeln Gottes bekennen; 12.9 wer mich aber vor den Menschen verleugnet haben wird, der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden.

12.10 Und jeder, der ein Wort sagen wird gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; dem aber, der gegen den Heiligen Geist laestert, wird nicht vergeben werden. 12.11 Wenn sie euch aber vor die Synagogen und die Obrigkeiten und die Machthaber fuehren, so sorgt nicht, wie oder womit ihr euch verantworten oder was ihr sagen sollt; 12.12 denn der Heilige Geist wird euch in jener Stunde lehren, was ihr sagen sollt.

Gleichnis vom reichen Toren.

12.13 Einer aus der Volksmenge aber sprach zu ihm: Lehrer, sage meinem Bruder, dass er das Erbe mit mir teile. 12.14 Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zu einem Richter oder [Erb]teiler ueber euch gesetzt? 12.15 Er sprach aber zu ihnen: Seht zu und huetet euch vor aller Habsucht, denn auch wenn jemand Ueberfluss hat, besteht sein Leben nicht durch seine Habe. 12.16 Er sagte aber ein Gleichnis zu ihnen und sprach: Das Land eines

reichen Menschen trug viel ein. 12.17 Und er ueberlegte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Denn ich habe nicht, wohin ich meine Fruechte einsammeln soll. 12.18 Und er sprach: Dies will ich tun: ich will meine Scheunen niederreissen und groessere bauen und will dahin all mein Korn und meine Gueter einsammeln; 12.19 und ich will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Gueter daliegen auf viele Jahre. Ruhe aus, iss, trink, sei froehlich! 12.20 Gott aber sprach zu ihm: Du Tor! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Was du aber bereitet hast, fuer wen wird es sein? 12.21 So ist, der fuer sich Schaetze sammelt und nicht reich ist im Blick auf Gott.

Warnung vor Sorgen.

vgl. Mt 6,19-21.25-34.

12.22 Er sprach aber zu seinen Juengern: Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt fuer das Leben, was ihr essen, noch fuer den Leib, was ihr anziehen sollt. 12.23 Das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. 12.24 Betrachtet die Raben, die nicht saeen noch ernten, die weder Vorratskammer noch Scheune haben, und Gott ernaehrt sie. Wieviel seid ihr mehr als die Voegel! 12.25 Wer aber unter euch kann mit Sorgen seiner Lebenslaenge eine Elle zusetzen? 12.26 Wenn ihr nun auch das geringste nicht koennt, warum seid ihr um das uebrige besorgt? 12.27 Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen; sie muehen sich nicht und spinnen auch nicht. Ich sage euch aber, selbst Salomo in all seiner Herrlichkeit war nicht bekleidet wie eine von ihnen. 12.28 Wenn aber Gott das Gras, das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wieviel mehr euch, Kleinglaeubige! 12.29 Und ihr, trachtet nicht [danach], was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und seid nicht in Unruhe; 12.30 denn nach diesem allen trachten die Nationen der Welt; euer Vater aber weiss, dass ihr dies benoetigt. 12.31 Trachtet jedoch nach seinem Reich, und dies wird euch hinzugefuegt werden. 12.32 Fuerchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben. 12.33 Verkauft eure Habe und gebt Almosen; macht euch Beutel, die nicht veralten, einen unvergaenglichen Schatz in den Himmeln, wo kein Dieb sich naht und keine Motte zerstoert. 12.34 Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

Ermahnung zur Wachsamkeit und Treue - Gleichnis vom treuen und untreuen Knecht.

vgl. Mt 24,42-51.

12.35 Es seien eure Lenden umguertet und die Lampen brennend; 12.36 und ihr, seid Menschen gleich, die auf ihren Herrn warten, wann er aufbrechen mag von der Hochzeit, damit, wenn er kommt und anklopft, sie ihm sogleich aufmachen. 12.37 Gluecklich jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich umguerten und sie sich zu Tisch legen lassen und wird hinzutreten und sie bedienen. 12.38 Und wenn er in der zweiten Wache kommt und in der dritten Wache kommt und findet sie so - gluecklich sind jene! 12.39 Dies aber erkennt: Wenn der Hausherr gewusst haette, zu welcher Stunde der Dieb kommen wuerde, so haette er gewacht und nicht erlaubt, dass sein Haus durchgraben wuerde. 12.40 Auch ihr, seid bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt in der Stunde, da ihr es nicht meint.

12.41 Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagst du dieses

Gleichnis zu uns oder auch zu allen? 12.42 Der Herr aber sprach: Wer ist nun der treue und kluge Verwalter, den der Herr ueber sein Gesinde setzen wird, um [ihm] die zugemessene Speise zu geben zur rechten Zeit? 12.43 Gluenckselig jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird! 12.44 In Wahrheit sage ich euch, dass er ihn ueber seine ganze Habe setzen wird. 12.45 Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr laesst sich Zeit mit dem Kommen, und anfaengt, die Knechte und Maegde zu schlagen und zu essen und zu trinken und sich zu berauschen, 12.46 so wird der Herr jenes Knechtes kommen an einem Tag, an dem er es nicht erwartet, und in einer Stunde, die er nicht weiss, und wird ihn entzweischneiden und ihm sein Teil setzen mit den Unglaeubigen. 12.47 Jener Knecht aber, der den Willen seines Herrn wusste und sich nicht bereitet, noch nach seinem Willen getan hat, wird mit vielen [Schlaegen] geschlagen werden; 12.48 wer ihn aber nicht wusste, aber getan hat, was der Schlaege wert ist, wird mit wenigen geschlagen werden. Jedem aber, dem viel gegeben ist - viel wird von ihm verlangt werden; und wem man viel anvertraut hat, von dem wird man desto mehr fordern.

Entzweiung um Jesu willen.

vgl. Mt 10,34-36.

12.49 Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen, und wie wuenschte ich, es waere schon angezuendet! 12.50 Ich habe aber eine Taufe, womit ich getauft werden muss, und wie bin ich bedraengt, bis sie vollbracht ist! 12.51 Denkt ihr, dass ich gekommen sei, Frieden auf der Erde zu geben? Nein, sage ich euch, sondern vielmehr Entzweiung. 12.52 Denn es werden von nun an fuenf in einem Haus entzweit sein; drei werden mit zweien und zwei mit dreien entzweit sein: 12.53 Vater mit Sohn und Sohn mit Vater, Mutter mit Tochter und Tochter mit der Mutter, Schwiegermutter mit ihrer Schwiegertochter und Schwiegertochter mit der Schwiegermutter.

Zeichen der Zeit - Ermahnung zur Versoehnung und Busse - Gleichnis vom Feigenbaum.

Mt 16,1-3.

12.54 Er sprach aber auch zu den Volksmengen: Wenn ihr eine Wolke von Westen aufsteigen seht, so sagt ihr sogleich: Ein Regenguss kommt. Und es geschieht so. 12.55 Und wenn [ihr] den Suedwind wehen [seht], so sagt ihr: Es wird Hitze geben. Und es geschieht. 12.56 Heuchler! Das Aussehen der Erde und des Himmels wisst ihr zu beurteilen. Wie aber kommt es, dass ihr diese Zeit nicht beurteilt?

V. 57-59: Mt 5,25.26.

12.57 Warum richtet ihr aber auch von euch selbst aus nicht, was recht ist? 12.58 Denn wenn du mit deinem Gegner vor die Obrigkeit gehst, so gib dir auf dem Weg Muehe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht etwa zu dem Richter hinschleppe; und der Richter wird dich dem Gerichtsdiener ueberliefern und der Gerichtsdiener dich ins Gefaengnis werfen. 12.59 Ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt hast.

13.1 Zu dieser Zeit waren aber einige zugegen, die ihm von den Galilaeern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Schlachtopfern vermischt hatte. 13.2 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galilaeer vor allen Galilaeern Suender waren, weil sie dies erlitten haben? 13.3 Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Busse tut, werdet ihr alle ebenso umkommen. 13.4 Oder jene achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und sie toetete: meint ihr, dass sie vor allen Menschen, die in Jerusalem wohnen, Schuldner waren? 13.5 Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Busse tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.

13.6 Er sagte aber dieses Gleichnis: Es hatte jemand einen Feigenbaum, der in seinem Weinberg gepflanzt war; und er kam und suchte Frucht an ihm und fand keine. 13.7 Er sprach aber zu dem Weingaertner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine. Hau ihn ab! Wozu macht er auch das Land unbrauchbar? 13.8 Er aber antwortet und sagt zu ihm: Herr, lass ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn graben und Duenger legen werde; 13.9 und wenn er etwa Frucht bringen wird, [gut], wenn aber nicht, so magst du ihn kuenftig abhauen.

Heilung einer Frau am Sabbat.

13.10 Er lehrte aber am Sabbat in einer der Synagogen. 13.11 Und siehe, da war eine Frau, die achtzehn Jahre einen Geist der Schwaeche hatte; und sie war zusammengekruemmt und gaenzlich unfaehig, sich aufzurichten. 13.12 Als aber Jesus sie sah, rief er ihr zu und sprach zu ihr: Frau, du bist geloest von deiner Schwaeche! 13.13 Und er legte ihr die Haende auf, und sofort wurde sie gerade und verherrlichte Gott. 13.14 Der Synagogenvorsteher aber, unwillig, dass Jesus am Sabbat heilte, begann und sprach zu der Volksmenge: Sechs Tage sind es, an denen man arbeiten soll; an diesen nun kommt und lasst euch heilen und nicht am Tag des Sabbats. 13.15 Der Herr nun antwortete ihm und sprach: Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und fuehrt ihn hin und traenkt ihn? 13.16 Diese aber, die eine Tochter Abrahams ist, die der Satan gebunden hat, siehe, achtzehn Jahre lang, sollte sie nicht von dieser Fessel geloest werden am Tag des Sabbats? 13.17 Und als er dies sagte, wurden alle seine Widersacher beschaemt; und die ganze Volksmenge freute sich ueber all die herrlichen Dinge, die durch ihn geschahen.

Gleichnisse vom Senfkorn und Sauerteig.

Mt 13,31-33; Mk 4,30-34.

13.18 Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen? 13.19 Es gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und in seinen Garten warf; und es wuchs und wurde zu einem grossen Baum, und die Voegel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.

13.20 Und wieder sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? 13.21 Es gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Mass Mehl mengte, bis es ganz durchsaeuert war.

Die enge Pforte - Erste und Letzte.

13.22 Und lehrend durchzog er nacheinander Staedte und Doerfer und reiste nach Jerusalem. 13.23 Es sprach aber jemand zu ihm:

Herr, sind es wenige, die errettet werden? Er aber sprach zu
ihnen: 13.24 Ringt danach, durch die enge Pforte einzugehen;
denn viele, sage ich euch, werden einzugehen suchen und werden
es nicht vermoegen. 13.25 Sobald der Hausherr aufgestanden ist
und die Tuer verschlossen hat und ihr anfangen werdet, draussen zu
stehen und an der Tuer zu klopfen und zu sagen: Herr, tu uns auf!
wird er antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht [und
weiss nicht], woher ihr seid. 13.26 Dann werdet ihr anfangen,
zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf
unseren Strassen hast du gelehrt. 13.27 Und er wird sagen: Ich
sage euch, ich kenne euch nicht [und weiss nicht], woher ihr
seid. Weicht von mir, alle ihr Uebeltaeter! 13.28 Da wird das
Weinen und das Zaehneknirschen sein, wenn ihr Abraham und Isaak
und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sehen werdet, euch
aber draussen hinausgeworfen. 13.29 Und sie werden kommen von
Osten und Westen und von Norden und Sueden und zu Tisch liegen im
Reich Gottes. 13.30 Und siehe, es sind Letzte, die Erste sein
werden, und es sind Erste, die Letzte sein werden.

Klage ueber Jerusalem.

vgl. Mt 23,37-39.

13.31 In derselben Stunde kamen einige Pharisaeer herbei und
sagten zu ihm: Geh hinaus und zieh fort, denn Herodes will dich
toeten. 13.32 Und er sprach zu ihnen: Geht hin und sagt diesem
Fuchs: Siehe, ich treibe Daemonen aus und vollbringe Heilungen
heute und morgen, und am dritten [Tag] werde ich vollendet.
13.33 Doch ich muss heute und morgen und am folgenden [Tag]
wandern; denn es geht nicht an, dass ein Prophet ausserhalb
Jerusalems umkomme. 13.34 Jerusalem, Jerusalem, das da toetet
die Propheten und steinigt, die zu ihm gesandt sind! Wie oft
habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Brut
unter die Fluegel, und ihr habt nicht gewollt! 13.35 Siehe,
euer Haus wird euch ueberlassen. Ich sage euch aber: Ihr werdet
mich nicht sehen, bis es geschieht, dass ihr sprecht: `Gepriesen
[sei], der da kommt im Namen des Herrn!

Heilung eines Wassersuechtigen am Sabbat.

\14\

14.1 Und es geschah, als er am Sabbat in das Haus eines der
Obersten der Pharisaeer kam, um zu essen, dass sie auf ihn
lauerten. 14.2 Und siehe, ein wassersuechtiger Mensch war vor
ihm. 14.3 Und Jesus begann und sprach zu den Gesetzesgelehrten
und Pharisaeern und sagte: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen?
14.4 Sie aber schwiegen. Und er fasste ihn an und heilte ihn
und entliess ihn. 14.5 Und er sprach zu ihnen: Wer unter euch,
dessen Sohn oder Ochse in einen Brunnen faellt, zieht ihn nicht
sogleich heraus am Tag des Sabbats? 14.6 Und sie konnten ihm
darauf nicht antworten.

Warnung vor Ehrsucht.

14.7 Er sprach aber zu den Eingeladenen ein Gleichnis, als er
bemerkte, wie sie die ersten Plaetze waehlten, und sagte zu ihnen:
14.8 Wenn du von jemandem zur Hochzeit geladen wirst, so lege
dich nicht auf den ersten Platz, damit nicht etwa ein Geehrterer
als du von ihm geladen sei 14.9 und der, welcher dich und ihn
geladen hat, komme und zu dir spreche: Mach diesem Platz! Und
dann wirst du anfangen, mit Schande den letzten Platz
einzunehmen. 14.10 Sondern wenn du geladen bist, so geh hin

und lege dich auf den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir spreche: Freund, ruecke hoeher hinauf. Dann wirst du Ehre haben vor allen, die mit dir zu Tisch liegen; 14.11 Denn jeder, der sich selbst erhoeht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhoeht werden.

14.12 Er sprach aber auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder ein Abendmahl machst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brueder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn, damit nicht etwa auch sie dich wiederladen und dir Vergeltung zuteil werde. 14.13 Sondern wenn du ein Mahl machst, so lade Arme, Krueppel, Lahme, Blinde, 14.14 und glueckselig wirst du sein, weil sie nichts haben, um dir zu vergelten; denn es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

Gleichnis vom grossen Abendmahl.

vgl. Mt 22,2-10.

14.15 Als aber einer von denen, die mit zu Tisch lagen, dies hoerte, sprach er zu ihm: Glueckselig, wer essen wird im Reich Gottes! 14.16 Er aber sprach zu ihm: Ein Mensch machte ein grosses Abendmahl und lud viele. 14.17 Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Abendmahls, um den Geladenen zu sagen: Kommt, denn schon ist alles bereit. 14.18 Und sie fingen alle ohne Ausnahme an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss notwendig ausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, halte mich fuer entschuldigt. 14.19 Und ein anderer sprach: Ich habe fuenf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe hin, sie zu erproben; ich bitte dich, halte mich fuer entschuldigt. 14.20 Und ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet, und darum kann ich nicht kommen. 14.21 Und der Knecht kam herbei und berichtete dies seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh eilends hinaus auf die Strassen und Gassen der Stadt und bringe die Armen und Krueppel und Lahmen und Blinden hier herein. 14.22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast, und es ist noch Raum. 14.23 Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Wege und Zaeune und noetige [sie] hereinzukommen, dass mein Haus voll werde; 14.24 denn ich sage euch, dass nicht einer jener Maenner, die geladen waren, mein Abendmahl schmecken wird.

Bedingungen der Nachfolge.

14.25 Es ging aber eine grosse Volksmenge mit ihm; und er wandte sich um und sprach zu ihnen: 14.26 Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und seine Mutter und seine Frau und seine Kinder und seine Brueder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Juenger sein; 14.27 und wer nicht sein Kreuz traegt und mir nachkommt, kann nicht mein Juenger sein. 14.28 Denn wer unter euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuvor hin und berechnet die Kosten, ob er [das Noetige] zur Ausfuehrung habe? 14.29 Damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und nicht vollenden kann, alle, die es sehen, anfangen, ihn zu verspotten, 14.30 und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und konnte nicht vollenden. 14.31 Oder welcher Koenig, der auszieht, um sich mit einem anderen Koenig in Krieg einzulassen, setzt sich nicht zuvor hin und ratschlagt, ob er imstande sei, dem mit zehntausend entgegenzutreten, der gegen ihn mit zwanzigtausend

anrueckt? 14.32 Wenn aber nicht, so sendet er, waehrend er noch fern ist, eine Gesandtschaft und bittet um die Friedensbedingungen. 14.33 So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Juenger sein. 14.34 Das Salz ist gut; wenn aber auch das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gewuerzt werden? 14.35 Es ist weder fuer das Land noch fuer den Duenger tauglich; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hoeren, der hoere!

Gleichnisse vom verlorenen Schaf und von der verlorenen Drachme.

V. 1-7: vgl. Mt 18,11-13.

\15\

15.1 Es nahten aber zu ihm alle Zoellner und Suender, ihn zu hoeren; 15.2 und die Pharisaeer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt Suender auf und isst mit ihnen. 15.3 Er sprach aber zu ihnen dieses Gleichnis und sagte: 15.4 Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eins von ihnen verloren hat, laesst nicht die neunundneunzig in der Wueste und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? 15.5 Und wenn er es gefunden hat, so legt er es mit Freuden auf seine Schultern; 15.6 und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und die Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. 15.7 Ich sage euch: So wird Freude im Himmel sein ueber einen Suender, der Busse tut, [mehr] als ueber neunundneunzig Gerechte, die die Busse nicht noetig haben.

15.8 Oder welche Frau, die zehn Drachmen hat, zuendet nicht, wenn sie eine Drachme verliert, eine Lampe an und kehrt das Haus und sucht sorgfaeltig, bis sie sie findet? 15.9 Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und spricht: Freut euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte. 15.10 So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes ueber einen Suender, der Busse tut.

Gleichnis vom verlorenen Sohn.

15.11 Er sprach aber: Ein Mensch hatte zwei Soehne; 15.12 und der juengere von ihnen sprach zu dem Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermoegens, der mir zufaellt. Und er teilte ihnen die Habe. 15.13 Und nach nicht vielen Tagen brachte der juengere Sohn alles zusammen und reiste weg in ein fernes Land, und dort vergeudete er sein Vermoegen, indem er verschwenderisch lebte. 15.14 Als er aber alles verzehrt hatte, kam eine gewaltige Hungersnot ueber jenes Land, und er selbst fing an, Mangel zu leiden. 15.15 Und er ging hin und haengte sich an einen der Buerger jenes Landes, der schickte ihn auf seine Aecker, Schweine zu hueten. 15.16 Und er begehrte seinen Bauch zu fuellen mit den Schoten, die die Schweine frassen; und niemand gab ihm. 15.17 Als er aber in sich ging, sprach er: Wie viele Tageloehner meines Vaters haben Ueberfluss an Brot, ich aber komme hier um vor Hunger. 15.18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesuendigt gegen den Himmel und vor dir, 15.19 ich bin nicht mehr wuerdig, dein Sohn zu heissen, mach mich wie einen deiner Tageloehner. 15.20 Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt und lief hin und fiel ihm um seinen Hals und kuesste ihn zaertlich. 15.21 Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesuendigt gegen den

Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr wuerdig, dein Sohn zu heissen. 15.22 Der Vater aber sprach zu seinen Sklaven: Bringt das beste Kleid her und zieht es ihm an und tut einen Ring an seine Hand und Sandalen an seine Fuesse; 15.23 und bringt das gemaestete Kalb her und schlachtet es, und lasst uns essen und froehlich sein! 15.24 Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, froehlich zu sein.

15.25 Sein aelterer Sohn aber war auf dem Feld; und als er kam und sich dem Haus naeherte, hoerte er Musik und Reigen. 15.26 Und er rief einen der Sklaven herbei und erkundigte sich, was das waere. 15.27 Der aber sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemaestete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiedererhalten hat. 15.28 Er aber wurde zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und redete ihm zu. 15.29 Er aber antwortete und sprach zu dem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und niemals habe ich ein Gebot von dir uebertreten; und mir hast du niemals ein Boeckchen gegeben, dass ich mit meinen Freunden froehlich waere; 15.30 da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der deine Habe mit Huren durchgebracht hat, hast du ihm das gemaestete Kalb geschlachtet. 15.31 Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist dein. 15.32 Es geziemte sich aber, froehlich zu sein und sich zu freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden und verloren und ist gefunden worden.

Gleichnis vom ungerechten Verwalter.

\16\

16.1Er sprach aber auch zu den Juengern: Es war ein reicher Mann, der einen Verwalter hatte; und dieser wurde bei ihm angeklagt, als verschwende er seine Habe. 16.2 Und er rief ihn und sprach zu ihm: Was ist es, das ich von dir hoere? Lege die Rechnung von deiner Verwaltung ab, denn du wirst nicht mehr Verwalter sein koennen. 16.3 Der Verwalter aber sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Denn mein Herr nimmt mir die Verwaltung ab. Graben kann ich nicht, zu betteln schaeme ich mich. 16.4 Ich weiss, was ich tun werde, damit sie mich, wenn ich der Verwaltung enthoben bin, in ihre Haeuser aufnehmen. 16.5 Und er rief jeden einzelnen der Schuldner seines Herrn herbei und sprach zu dem ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? 16.6 Der aber sprach: Hundert Bat Oel. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief und setze dich schnell hin und schreibe fuenfzig. 16.7 Danach sprach er zu einem anderen: Du aber, wieviel bist du schuldig? Der aber sprach: Hundert Kor Weizen. Und er spricht zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief und schreibe achtzig. 16.8 Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Soehne dieser Welt sind klueger als die Soehne des Lichts gegen ihr eigenes Geschlecht. 16.9 Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, man euch aufnehme in die ewigen Zelte. 16.10 Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu, und wer im Geringsten ungerecht ist, ist auch in vielem ungerecht. 16.11 Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Wahrhaftige anvertrauen? 16.12 Und wenn ihr mit dem Fremden nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Eure geben? 16.13 Kein Haussklave kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhaengen und den anderen verachten. Ihr koennt nicht Gott dienen

und dem Mammon.

Gesetz und Evangelium.

16.14 Dies alles hoerten aber auch die Pharisaeer, die geldliebend waren, und sie verhoehnten ihn. 16.15 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, Gott aber kennt eure Herzen; denn was unter den Menschen hoch ist, ist ein Greuel vor Gott. 16.16 Das Gesetz und die Propheten [gehen] bis auf Johannes; von da an wird das Evangelium des Reiches Gottes verkuendigt, und jeder dringt mit Gewalt hinein. 16.17 Es ist aber leichter, dass der Himmel und die Erde vergehen, als dass ein Strichlein des Gesetzes wegfalle. 16.18 Jeder, der seine Frau entlaesst und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; und jeder, der die von einem Mann Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

Der reiche Mann und der arme Lazarus.

16.19 Es war aber ein reicher Mann, und er kleidete sich in Purpur und feine Leinwand und lebte alle Tage froehlich und in Prunk. 16.20 Ein Armer aber, mit Namen Lazarus, lag an dessen Tor, voller Geschwuere, 16.21 und er begehrte, sich mit den Abfaellen vom Tisch des Reichen zu saettigen; aber auch die Hunde kamen und leckten seine Geschwuere. 16.22 Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoss getragen wurde. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben. 16.23 Und als er im Hades seine Augen aufschlug und in Qualen war, sieht er Abraham von fern und Lazarus in seinem Schoss. 16.24 Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kuehle; denn ich leide Pein in dieser Flamme. 16.25 Abraham aber sprach: Kind, gedenke, dass du dein Gutes voellig empfangen hast in deinem Leben und Lazarus ebenso das Boese; jetzt aber wird er hier getroestet, du aber leidest Pein. 16.26 Und zu diesem allen ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft festgelegt, damit die, welche von hier zu euch hinuebergehen wollen, es nicht koennen, noch die, welche von dort zu uns herueberkommen wollen. 16.27 Er sprach aber: Ich bitte dich nun, Vater, dass du ihn in das Haus meines Vaters sendest, 16.28 denn ich habe fuenf Brueder, dass er ihnen ernstlich Zeugnis gebe, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen. 16.29 Abraham aber spricht zu ihm: Sie haben Mose und die Propheten; moegen sie die hoeren. 16.30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen geht, so werden sie Busse tun. 16.31 Er sprach aber zu ihm: Wenn sie Mose und die Propheten nicht hoeren, so werden sie auch nicht ueberzeugt werden, wenn jemand aus den Toten aufersteht.

Warnung vor Verfuehrung zur Suende - Ermahnungen vom Vergeben, Glauben und Dienen.

\17\

17.1 Er sprach aber zu seinen Juengern: Es ist unmoeglich, dass nicht Verfuehrungen kommen. Wehe aber dem, durch den sie kommen! 17.2 Es waere ihm nuetzlicher, wenn ein Muehlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen wuerde, als dass er einem dieser Kleinen Anlass zur Suende gaebe!

17.3 Habt acht auf euch selbst: Wenn dein Bruder suendigt, so weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, so vergib ihm. 17.4 Und wenn er siebenmal am Tag an dir suendigt und siebenmal zu dir

umkehrt und spricht: Ich bereue es, so sollst du ihm vergeben.

17.5 Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Mehre uns den
Glauben! 17.6 Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt wie
ein Senfkorn, so wuerdet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen:
Entwurzele dich und pflanze dich ins Meer! Und er wuerde euch
gehorchen.

17.7 Wer aber von euch, der einen Sklaven hat, der pfluegt oder
huetet, wird zu ihm, wenn er vom Feld hereinkommt, sagen: Komm
und leg dich sogleich zu Tisch? 17.8 Wird er nicht vielmehr zu
ihm sagen: Richte zu, was ich zu Abend essen soll, und guerte
dich und diene mir, bis ich gegessen und getrunken habe; und
danach sollst du essen und trinken? 17.9 Dankt er etwa dem
Sklaven, dass er das Befohlene getan hat? Ich meine nicht.
17.10 So sprecht auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch
befohlen ist: Wir sind unnuetze Sklaven; wir haben getan, was wir
zu tun schuldig waren.

Heilung von zehn Aussaetzigen.

17.11 Und es geschah, als er nach Jerusalem reiste, dass er
mitten durch Samaria und Galilaea ging. 17.12 Und als er in ein
Dorf einzog, begegneten ihm zehn aussaetzige Maenner, die von fern
standen. 17.13 Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen:
Jesus, Meister, erbarme dich unser! 17.14 Und als er [sie]
sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern!
Und es geschah, waehrend sie hingingen, wurden sie gereinigt.
17.15 Einer aber von ihnen kehrte zurueck, als er sah, dass er
geheilt war, und verherrlichte Gott mit lauter Stimme; 17.16
und er fiel aufs Angesicht zu seinen Fuessen und dankte ihm; und
das war ein Samariter. 17.17 Jesus aber antwortete und sprach:
Sind nicht die Zehn gereinigt worden? Wo sind die Neun? 17.18
Haben sich sonst keine gefunden, die zurueckkehrten, um Gott Ehre
zu geben, ausser diesem Fremdling? 17.19 Und er sprach zu ihm:
Steh auf und geh hin! Dein Glaube hat dich gerettet.

Das Reich Gottes und der Tag des Menschensohnes.

V. 22-36: vgl. Mt 24,17.18.23-28.37-41.

17.20 Und als er von den Pharisaeern gefragt wurde: Wann kommt
das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich
Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten koennte; 17.21
noch wird man sagen: Siehe hier! Oder: Siehe dort! Denn siehe,
das Reich Gottes ist mitten unter euch. 17.22 Er sprach aber
zu den Juengern: Es werden Tage kommen, da ihr begehren werdet,
einen der Tage des Sohnes des Menschen zu sehen, und ihr werdet
[ihn] nicht sehen. 17.23 Und man wird zu euch sagen: Siehe
hier! oder: Siehe dort! Geht nicht hin, folgt auch nicht.
17.24 Denn wie der Blitz blitzend leuchtet von einem [Ende]
unter dem Himmel bis zum anderen [Ende] unter dem Himmel, so
wird der Sohn des Menschen sein an seinem Tag. 17.25 Vorher
aber muss er vieles leiden und verworfen werden von diesem
Geschlecht. 17.26 Und wie es in den Tagen Noahs geschah, so
wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen: 17.27
sie assen, sie tranken, sie heirateten, sie wurden verheiratet
bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging und die Flut kam und
alle umbrachte. 17.28 Ebenso auch, wie es geschah in den Tagen
Lots: sie assen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie
pflanzten, sie bauten; 17.29 an dem Tag aber, da Lot von Sodom
ausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte
alle um. 17.30 Ebenso wird es an dem Tag sein, da der Sohn des

Menschen geoffenbart wird. 17.31 An jenem Tag - wer auf dem Dach sein wird und sein Geraet im Haus hat, der steige nicht hinab, um es zu holen; und wer auf dem Feld ist, wende sich ebensowenig zurueck. 17.32 Gedenkt an Lots Frau! 17.33 Wer sein Leben zu retten sucht, wird es verlieren; und wer es verliert, wird es erhalten. 17.34 Ich sage euch: In jener Nacht werden zwei auf einem Bett sein; einer wird genommen und der andere gelassen werden. 17.35 Zwei werden zusammen mahlen, die eine wird genommen, die andere gelassen werden. 17.36 Und sie antworten und sagen zu ihm: Wo, Herr? Er aber sprach zu ihnen: Wo der Leichnam ist, da sammeln sich auch die Adler.

Gleichnis vom ungerechten Richter.

\18\

18.1 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafuer, dass sie allezeit beten und nicht ermatten sollten, 18.2 und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fuerchtete und vor keinem Menschen sich scheute. 18.3 Es war aber eine Witwe in jener Stadt; und sie kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht gegenueber meinem Widersacher. 18.4 Und eine Zeitlang wollte er nicht; danach aber sprach er bei sich selbst: Wenn ich auch Gott nicht fuerchte und vor keinem Menschen mich scheue, 18.5 so will ich doch, weil diese Witwe mir Muehe macht, ihr Recht verschaffen, dass sie nicht am Ende komme und mir ins Gesicht fahre. 18.6 Der Herr aber sprach: Hoert, was der ungerechte Richter sagt. 18.7 Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwaehlten nicht ausfuehren, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen? 18.8 Ich sage euch, dass er ihr Recht ohne Verzug ausfuehren wird. Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?

Gleichnis vom Pharisaeer und Zoellner.

18.9 Er sprach aber auch zu einigen, die auf sich selbst vertrauten, dass sie gerecht seien, und die uebrigen fuer nichts achteten, dieses Gleichnis: 18.10 Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisaeer und der andere ein Zoellner. 18.11 Der Pharisaeer stand und betete bei sich selbst so: O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die uebrigen der Menschen: Raeuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zoellner. 18.12 Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe. 18.13 Und der Zoellner stand von fern und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir, dem Suender, gnaedig! 18.14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhoeht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhoeht werden.

Jesus und die Kinder.

Mt 19,13-15; Mk 10,13-16.

18.15 Sie brachten aber auch die [kleinen] Kinder zu ihm, dass er sie anruehre. Als aber die Juenger es sahen, fuhren sie sie an. 18.16 Jesus aber rief sie herbei und sprach: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht, denn solchen gehoert das Reich Gottes. 18.17 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnehmen wird wie ein Kind, wird nicht hineinkommen.

Frage eines Reichen nach dem ewigen Leben.

Mt 19,16-30; Mk 10,17-31.

18.18 Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben? 18.19 Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut, als nur einer, Gott. 18.20 Die Gebote weisst du: `Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht toeten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugnis geben; ehre deinen Vater und deine Mutter. 18.21 Er aber sprach: Dies alles habe ich befolgt von meiner Jugend an. 18.22 Als aber Jesus dies hoerte, sprach er zu ihm: Eins fehlt dir noch: verkaufe alles, was du hast, und verteile es an die Armen, und du wirst einen Schatz in den Himmeln haben, und komm, folge mir nach! 18.23 Als er aber dies hoerte, wurde er sehr betruebt, denn er war sehr reich. 18.24 Als aber Jesus sah, dass er sehr betruebt wurde, sprach er: Wie schwer werden die, welche Gueter haben, in das Reich Gottes kommen! 18.25 Denn es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadeloehr eingeht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt. 18.26 Es sprachen aber, die es hoerten: Und wer kann [dann] errettet werden? 18.27 Er aber sprach: Was bei Menschen unmoeglich ist, ist moeglich bei Gott. 18.28 Petrus aber sprach: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt. 18.29 Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Eltern oder Brueder oder Frau oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen, 18.30 der nicht Vielfaeltiges empfangen wird in dieser Zeit und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben.

Dritte Leidensankuendigung.

Mt 20,17-19; Mk 10,32-34.

18.31 Er nahm aber die Zwoelf zu sich und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was durch die Propheten auf den Sohn des Menschen hin geschrieben ist; 18.32 denn er wird den Nationen ueberliefert werden und wird verspottet und geschmaeht und angespien werden; 18.33 und wenn sie ihn gegeisselt haben, werden sie ihn toeten, und am dritten Tag wird er auferstehen. 18.34 Und sie verstanden nichts von diesen Dingen, und dieses Wort war vor ihnen verborgen, und sie begriffen das Gesagte nicht.

Heilung eines Blinden.

Mt 20,29-34; Mk 10,46-52; vgl. Mt 9,27-31; Mk 8,22-26.

18.35 Es geschah aber, als er Jericho nahte, sass ein Blinder bettelnd am Weg. 18.36 Und als er eine Volksmenge vorbeiziehen hoerte, erkundigte er sich, was das sei. 18.37 Sie verkuendeten ihm aber, dass Jesus, der Nazoraeer, voruebergehe. 18.38 Und er rief und sprach: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner! 18.39 Und die Vorangehenden bedrohten ihn, dass er schweigen sollte; er aber schrie um so mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner! 18.40 Jesus aber blieb stehen und befahl, dass man ihn zu ihm fuehre. Als er sich aber naeherte, fragte er ihn: 18.41 Was willst du, dass ich dir tun soll? Er aber sprach: Herr, dass ich sehend werde! 18.42 Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dich geheilt. 18.43 Und sofort wurde er sehend, folgte ihm nach und verherrlichte Gott. Und das ganze

Volk, das es sah, gab Gott Lob.

Zachaeus, der Oberzoellner.

\19\

19.1 Und er ging hinein und zog durch Jericho. 19.2 Und
siehe, [da war] ein Mann mit Namen Zachaeus, und der war ein
Oberzoellner und war reich. 19.3 Und er suchte Jesus zu sehen,
wer er sei; und er konnte es nicht vor der Volksmenge, denn er
war klein von Gestalt. 19.4 Und er lief voraus und stieg auf
einen Maulbeerfeigenbaum, damit er ihn sehe; denn er sollte dort
durchkommen. 19.5 Und als er an den Ort kam, sah Jesus auf und
erblickte ihn und sprach zu ihm: Zachaeus, steige eilends herab,
denn heute muss ich in deinem Haus bleiben. 19.6 Und er stieg
eilends herab und nahm ihn auf mit Freuden. 19.7 Und als sie
es sahen, murrten alle und sagten: Er ist eingekehrt, um bei
einem suendigen Mann zu herbergen. 19.8 Zachaeus aber stand und
sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Haelfte meiner Gueter gebe
ich den Armen, und wenn ich von jemand etwas durch falsche
Anklage genommen habe, so erstatte ich es vierfach. 19.9 Jesus
aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, weil
auch er ein Sohn Abrahams ist; 19.10 denn der Sohn des
Menschen ist gekommen, zu suchen und zu erretten, was verloren
ist.

Gleichnis von den anvertrauten Pfunden.

vgl. Mt 25,14-30.

19.11 Waehrend sie aber dies hoerten, fuegte er noch ein
Gleichnis hinzu, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie
meinten, dass das Reich Gottes sogleich erscheinen sollte.
19.12 Er sprach nun: Ein hochgeborener Mann zog in ein fernes
Land, um ein Reich fuer sich zu empfangen und wiederzukommen.
19.13 Er berief aber zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn
Pfunde und sprach zu ihnen: Handelt [damit], bis ich
[wieder-]komme. 19.14 Seine Buerger aber hassten ihn und
schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und liessen sagen:
Wir wollen nicht, dass dieser ueber uns Koenig sei. 19.15 Und es
geschah, als er zurueckkam, nachdem er das Reich empfangen hatte,
da sagte er, man solle diese Knechte, denen er das Geld gegeben
hatte, zu ihm rufen, damit er erfuehre, was ein jeder erhandelt
habe. 19.16 Der erste aber kam herbei und sagte: Herr, dein
Pfund hat zehn Pfunde hinzugewonnen. 19.17 Und er sprach zu
ihm: Recht so, du guter Knecht! Weil du im Geringsten treu
warst, sollst du Vollmacht ueber zehn Staedte haben. 19.18 Und
der zweite kam und sagte: Herr, dein Pfund hat fuenf Pfunde
eingetragen. 19.19 Er sprach aber auch zu diesem: Und du, sei
ueber fuenf Staedte. 19.20 Und ein anderer kam und sagte: Herr,
siehe, [hier ist] dein Pfund, das ich in einem Schweisstuch
verwahrt hielt; 19.21 denn ich fuerchtete dich, weil du ein
strenger Mann bist: du nimmst, was du nicht hingelegt, und du
erntest, was du nicht gesaet hast. 19.22 Er spricht zu ihm: Aus
deinem Mund werde ich dich richten, du boeser Knecht! Du wusstest,
dass ich ein strenger Mann bin, der ich nehme, was ich nicht
hingelegt, und ernte, was ich nicht gesaet habe? 19.23 Und
warum hast du mein Geld nicht in eine Bank gegeben, und wenn ich
kam, haette ich es mit Zinsen eingefordert? 19.24 Und er sprach
zu den Dabeistehenden: Nehmt das Pfund von ihm und gebt es dem,
der die zehn Pfunde hat. 19.25 Und sie sprachen zu ihm: Herr,
er hat [ja schon] zehn Pfunde! 19.26 Ich sage euch: Jedem, der
da hat, wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, von

dem wird selbst, was er hat, weggenommen werden. 19.27 Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich ueber sie Koenig wuerde, bringt her und erschlagt sie vor mir.

Einzug in Jerusalem - Ankuendigung der Zerstoerung Jerusalems.

V. 28-40: Mt 21,1-11; Mk 11,1-10; Joh 12,12-19.

19.28 Und als er dies gesagt hatte, zog er voran und ging hinauf nach Jerusalem. 19.29 Und es geschah, als er Bethphage und Bethanien nahte, gegen den Berg hin, der Oelberg genannt wird, sandte er zwei seiner Juenger 19.30 und sprach: Geht hin in das Dorf gegenueber, und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Fohlen darin angebunden finden, auf dem kein Mensch je gesessen hat; bindet es los und fuehrt es [her]. 19.31 Und wenn jemand euch fragt: Warum bindet ihr es los? sprecht so zu ihm: Der Herr braucht es. 19.32 Und die Abgesandten gingen hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte. 19.33 Als sie aber das Fohlen losbanden, sprachen dessen Herren zu ihnen: Warum bindet ihr das Fohlen los? 19.34 Sie aber sprachen: Der Herr braucht es. 19.35 Und sie fuehrten es zu Jesus; und sie warfen ihre Kleider auf das Fohlen und setzten Jesus darauf. 19.36 Waehrend er aber hinzog, breiteten sie ihre Kleider aus auf den Weg. 19.37 Und als er sich schon dem Abhang des Oelbergs nahte, fing die ganze Menge der Juenger an, mit lauter Stimme freudig Gott zu loben ueber alle die Wunderwerke, die sie gesehen hatten, 19.38 und sie sagten: `Gepriesen [sei] der Koenig, der da kommt im Namen des Herrn! Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Hoehe! 19.39 Und einige der Pharisaeer aus der Volksmenge sprachen zu ihm: Lehrer, weise deine Juenger zurecht. 19.40 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien.

19.41 Und als er sich naeherte und die Stadt sah, weinte er ueber sie, 19.42 und sprach: Wenn auch du an diesem Tag erkannt haettest, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. 19.43 Denn Tage werden ueber dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschuetten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen; 19.44 und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, dafuer dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

Tempelreinigung - Die Frage nach der Vollmacht Jesu.

Mt 21,12-16; Mk 11,15-18; vgl. Joh 2,13-17.

19.45 Und als er in den Tempel eingetreten war, fing er an, die Verkaeufer auszutreiben, 19.46 und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: `Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es zu einer `Raeuberhoehle gemacht.

19.47 Und er lehrte taeglich im Tempel; die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten und die Ersten des Volkes suchten ihn umzubringen. 19.48 Und sie fanden nicht, was sie tun sollten, denn das ganze Volk hing ihm an und hoerte auf ihn.

Aufbruch nach Jerusalem - Ablehnung bei Samaritern.

9.51 Es geschah aber, als sich die Tage seiner Aufnahme erfuellten, da richtete er sein Angesicht fest darauf, nach Jerusalem zu gehen. 9.52 Und er sandte Boten vor seinem Angesicht her; und sie gingen hin und kamen in ein Dorf der

Samariter, um fuer ihn [Unterkunft] zu bereiten. 9.53 Und sie nahmen ihn nicht auf, weil sein Angesicht nach Jerusalem hin gerichtet war. 9.54 Als aber seine Juenger Jakobus und Johannes das sahen, sprachen sie: Herr, willst du, dass wir sagen, dass Feuer vom Himmel herabfallen und sie verzehren soll, wie auch Elia tat? 9.55 Er wandte sich aber um und schalt sie. 9.56 Und sie gingen nach einem anderen Dorf.

Rechte Nachfolge.

Mt 8,18-22.

9.57 Es geschah aber, als sie auf dem Weg dahinzogen, sprach einer zu ihm: Ich will dir nachfolgen, wohin du auch gehst, Herr. 9.58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Fuechse haben Hoehlen und die Voegel des Himmels Nester; aber der Sohn des Menschen hat nicht, wo er sein Haupt hinlege. 9.59 Er sprach aber zu einem anderen: Folge mir nach! Der aber sprach: Herr, erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben. 9.60 Jesus aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben, du aber geh hin und verkuendige das Reich Gottes. 9.61 Es sprach aber auch ein anderer: Ich will dir nachfolgen, Herr; zuvor aber erlaube mir, Abschied zu nehmen von denen, die in meinem Hause sind. 9.62 Jesus aber sprach zu ihm: Niemand, der seine Hand an den Pflug gelegt hat und zurueckblickt, ist tauglich fuer das Reich Gottes.

Aussendung der siebzig Juenger.

vgl. Kap. 9,1-6; Mt 10,5-15; Mk 6,7-13.

\10\

10.1 Nach diesem aber bestellte der Herr auch siebzig andere und sandte sie zu je zwei vor seinem Angesicht her in jede Stadt und jeden Ort, wohin er selbst kommen wollte. 10.2 Er sprach aber zu ihnen: Die Ernte zwar ist gross, der Arbeiter aber sind wenige. Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter aussende in seine Ernte. 10.3 Geht hin! Siehe, ich sende euch wie Laemmer mitten unter Woelfe. 10.4 Tragt weder Boerse noch Tasche noch Sandalen, und gruesst niemand auf dem Weg. 10.5 In welches Haus ihr aber eintretet, sprecht zuerst: Friede diesem Haus! 10.6 Und wenn dort ein Sohn des Friedens ist, so wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn aber nicht, so wird er zu euch zurueckkehren. 10.7 In diesem Haus aber bleibt, und esst und trinkt, was sie haben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Geht nicht aus einem Haus in ein anderes. 10.8 Und in welche Stadt ihr kommt, und sie nehmen euch auf, [da] esst, was euch vorgesetzt wird, 10.9 und heilt die Kranken darin und sprecht zu ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen. 10.10 In welche Stadt ihr aber gekommen seid, und sie nehmen euch nicht auf, [da] geht hinaus auf ihre Strassen und sprecht: 10.11 Auch den Staub, der uns aus eurer Stadt an den Fuessen haengt, schuetteln wir gegen euch ab; doch dies wisst, dass das Reich Gottes nahe gekommen ist. 10.12 Ich sage euch, dass es Sodom an jenem Tag ertraeglicher ergehen wird als jener Stadt.

Weherufe ueber unbussfertige Staedte.

Mt 11,20-24.

10.13 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunderwerke geschehen waeren, die unter euch

geschehen sind, laengst haetten sie, in Sack und Asche sitzend, Busse getan. 10.14 Doch Tyrus und Sidon wird es ertraeglicher ergehen im Gericht als euch. 10.15 Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhoeht worden bist, bis zum Hades wirst du hinabgestossen werden. 10.16 Wer euch hoert, hoert mich; und wer euch verwirft, verwirft mich; wer aber mich verwirft, verwirft den, der mich gesandt hat.

Rueckkehr der Siebzig - Lobpreis des Vaters.

Mt 11,25-27.

10.17 Die Siebzig aber kehrten mit Freuden zurueck und sprachen: Herr, auch die Daemonen sind uns untertan in deinem Namen. 10.18 Er sprach aber zu ihnen: Ich schaute den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. 10.19 Siehe, ich gebe euch die Macht, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und ueber die ganze Kraft des Feindes, und nichts soll euch irgendwie schaden. 10.20 Doch darueber freut euch nicht, dass euch die Geister untertan sind; freut euch aber, dass eure Namen in den Himmeln angeschrieben sind. 10.21 In dieser Stunde frohlockte Jesus im Geist und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies vor Weisen und Verstaendigen verborgen hast und hast es Unmuendigen geoffenbart. Ja, Vater, denn so war es wohlgefaellig vor dir. 10.22 Alles ist mir uebergeben von meinem Vater; und niemand erkennt, wer der Sohn ist, als nur der Vater; und wer der Vater ist, als nur der Sohn, und wem der Sohn [ihn] offenbaren will. 10.23 Und er wandte sich zu den Juengern allein und sprach: Gluckselig die Augen, die sehen, was ihr seht! 10.24 Denn ich sage euch, dass viele Propheten und Koenige begehrt haben, zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hoeren, was ihr hoert, und haben es nicht gehoert.

Der barmherzige Samariter.

vgl. Mt 22,34-40; Mk 12,28-34.

10.25 Und siehe, ein Gesetzesgelehrter stand auf und versuchte ihn und sprach: Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben? 10.26 Er aber sprach zu ihm: Was steht in dem Gesetz geschrieben? Wie liest du? 10.27 Er aber antwortete und sprach: `Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstand und deinen Naechsten wie dich selbst. 10.28 Er sprach aber zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu dies, und du wirst leben. 10.29 Indem er aber sich selbst rechtfertigen wollte, sprach er zu Jesus: Und wer ist mein Naechster? 10.30 Jesus aber erwiderte und sprach: Ein Mensch ging von Jerusalem nach Jericho hinab und fiel unter Raeuber, die ihn auch auszogen und ihm Schlaege versetzten und weggingen und ihn halbtot liegen liessen. 10.31 Von ungefaehr aber ging ein Priester jenen Weg hinab; und als er ihn sah, ging er an der entgegengesetzten Seite vorueber. 10.32 Ebenso aber kam auch ein Levit, der an den Ort gelangte und sah [ihn] und ging an der entgegengesetzten Seite vorueber. 10.33 Aber ein Samariter, der auf der Reise war, kam zu ihm hin; und als er ihn sah, wurde er innerlich bewegt; 10.34 und er trat hinzu und verband seine Wunden und goss Oel und Wein darauf; und er setzte ihn auf sein eigenes Tier und fuehrte ihn in eine Herberge und trug Sorge fuer ihn. 10.35 Und am folgenden Morgen zog er zwei Denare heraus und gab sie dem Wirt und sprach: Trage Sorge fuer ihn; und was du noch dazu verwenden wirst, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurueckkomme. 10.36 Was meinst du, wer von

diesen dreien der Naechste dessen gewesen ist, der unter die Raeuber gefallen war? 10.37 Er aber sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm uebte. Jesus aber sprach zu ihm: Geh hin und handle ebenso!

Martha und Maria.

10.38 Es geschah aber, als sie ihres Weges zogen, dass er in ein Dorf kam; und eine Frau mit Namen Martha nahm ihn in ihr Haus auf. 10.39 Und diese hatte eine Schwester, genannt Maria, die sich auch zu den Fuessen Jesu niedersetzte und seinem Wort zuhoerte. 10.40 Martha aber war sehr beschaeftigt mit vielem Dienen; sie trat aber hinzu und sprach: Herr, kuemmert es dich nicht, dass meine Schwester mich allein gelassen hat zu dienen? Sage ihr doch, dass sie mir helfe! 10.41 Jesus aber antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha! Du bist besorgt und beunruhigt um viele Dinge; 10.42 eins aber ist noetig. Maria aber hat das gute Teil erwaehlt, das nicht von ihr genommen werden wird.

Vom Gebet.

V. 1-4: vgl. Mt 6,9-13; V. 5-13: vgl. Mt 7,7-11.

\11\

11.1 Und es geschah, als er an einem Ort war und betete, da sprach, als er aufhoerte, einer seiner Juenger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Juenger lehrte! 11.2 Er sprach aber zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name; dein Reich komme; 11.3 unser noetiges Brot gib uns taeglich; 11.4 und vergib uns unsere Suenden, denn auch wir selbst vergeben jedem, der uns schuldig ist; und fuehre uns nicht in Versuchung. 11.5 Und er sprach zu ihnen: Wer von euch wird einen Freund haben und wird um Mitternacht zu ihm gehen und zu ihm sagen: Freund, leihe mir drei Brote, 11.6 da mein Freund von der Reise bei mir angekommen ist und ich nichts habe, was ich ihm vorsetzen soll; 11.7 und jener wuerde von innen antworten und sagen: Mach mir keine Muehe, die Tuer ist schon geschlossen, und meine Kinder sind bei mir im Bett; ich kann nicht aufstehen und dir geben? 11.8 Ich sage euch, wenn er auch nicht aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, so wird er wenigstens um seiner Unverschaemtheit willen aufstehen und ihm geben, so viel er braucht. 11.9 Und ich sage euch: Bittet, und es wird euch gegeben werden; sucht, und ihr werdet finden; klopft an, und es wird euch aufgetan werden. 11.10 Denn jeder Bittende empfaengt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird aufgetan werden. 11.11 Wo ist unter euch ein Vater, den der Sohn um einen Fisch bitten wird - er wird ihm statt des Fisches doch nicht eine Schlange geben? 11.12 Oder auch, wenn er um ein Ei baete - er wird ihm doch nicht einen Skorpion geben? 11.13 Wenn nun ihr, die ihr boese seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wieviel mehr wird der Vater, der vom Himmel [gibt], den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Daemonenaustreibung.

Mt 12,22-37; Mk 3,22-30.

11.14 Und er trieb einen Daemon aus, der stumm war. Es geschah aber, als der Daemon ausgefahren war, redete der Stumme; und die Volksmengen wunderten sich. 11.15 Einige aber von ihnen

sagten: Durch Beelzebul, den Obersten der Daemonen, treibt er die Daemonen aus. 11.16 Andere aber versuchten ihn und forderten von ihm ein Zeichen aus dem Himmel. 11.17 Da er aber ihre Gedanken wusste, sprach er zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst entzweit ist, wird verwuestet, und Haus gegen Haus [entzweit], stuerzt ein. 11.18 Wenn aber auch der Satan mit sich selbst entzweit ist, wie wird sein Reich bestehen? Denn ihr sagt, dass ich durch Beelzebul die Daemonen austreibe. 11.19 Wenn aber ich durch Beelzebul die Daemonen austreibe, durch wen treiben eure Soehne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. 11.20 Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Daemonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen. 11.21 Wenn der Starke bewaffnet seinen Hof bewacht, so ist seine Habe in Frieden; 11.22 wenn aber ein Staerkerer als er ueber ihn kommt und ihn besiegt, so nimmt er seine ganze Waffenruestung weg, auf die er vertraute, und seine Beute verteilt er. 11.23 Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.

Von der Rueckkehr unreiner Geister.

Mt 12,43-45.

11.24 Wenn der unreine Geist von dem Menschen ausgefahren ist, so durchwandert er duerre Orte und sucht Ruhe; und da er sie nicht findet, spricht er: Ich will in mein Haus zurueckkehren, von wo ich ausgegangen bin. 11.25 Und wenn er kommt, findet er es gekehrt und geschmueckt. 11.26 Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit, schlimmer als er selbst, und sie gehen hinein und wohnen dort; und das Ende jenes Menschen wird aerger als der Anfang.

Wahre Glueckseligkeit.

11.27 Es geschah aber, als er dies sagte, da erhob eine Frau aus der Volksmenge ihre Stimme und sprach zu ihm: Gluckselig der Leib, der dich getragen, und die Brueste, die du gesogen hast! 11.28 Er aber sprach: Gewiss, doch gluckselig, die das Wort Gottes hoeren und befolgen!

Das Zeichen Jonas.

Mt 12,38-42.

11.29 Als aber die Volksmengen sich herzudraengten, fing er an, zu sagen: Dieses Geschlecht ist ein boeses Geschlecht; es fordert ein Zeichen, und kein Zeichen wird ihm gegeben werden als nur das Zeichen Jonas. 11.30 Denn wie Jona den Niniviten ein Zeichen war, so wird es auch der Sohn des Menschen diesem Geschlecht sein. 11.31 Eine Koenigin des Suedens wird auftreten im Gericht mit den Maennern dieses Geschlechts und wird sie verdammen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hoeren; und siehe, hier ist mehr als Salomo. 11.32 Maenner von Ninive werden aufstehen im Gericht mit diesem Geschlecht und werden es verdammen; denn sie taten Busse auf die Predigt Jonas hin; und siehe, hier ist mehr als Jona.

Gleichnis vom Auge.

vgl. Mt 5,15; 6,22.23.

11.33 Niemand aber, der eine Leuchte angezuendet hat, stellt sie ins Versteck, noch unter den Scheffel, sondern auf das

Lampengestell, damit die Hereinkommenden den Schein sehen.
11.34 Die Leuchte des Leibes ist dein Auge; wenn dein Auge
lauter ist, so ist auch dein ganzer Leib licht; wenn es aber
boese ist, so ist auch dein Leib finster. 11.35 Sieh nun zu,
dass das Licht, welches in dir ist, nicht Finsternis ist. 11.36
Wenn nun dein ganzer Leib licht ist und keinen finsteren Teil
hat, so wird er ganz licht sein, wie wenn die Leuchte mit ihrem
Strahl dich beleuchtete.

Weherufe gegen die Pharisaeer und Schriftgelehrten.

vgl. Mt 23,4-7.23-36.

11.37 Als er aber redete, bat ihn ein Pharisaeer, dass er bei
ihm zu Mittag essen moechte; er ging aber hinein und legte sich
zu Tisch. 11.38 Als aber der Pharisaeer es sah, wunderte er
sich, dass er sich nicht erst vor dem Essen gewaschen hatte.
11.39 Der Herr aber sprach zu ihm: Nun, ihr Pharisaeer, ihr
reinigt das Aeussere des Bechers und der Schuessel, euer Inneres
aber ist voller Raub und Bosheit. 11.40 Toren! Hat nicht der,
welcher das Aeussere gemacht hat, auch das Innere gemacht? 11.41
Gebt jedoch als Almosen, was darin ist, und siehe, alles ist
euch rein. 11.42 Aber wehe euch Pharisaeern! Denn ihr
verzehntet die Minze und die Raute und alles Kraut und uebergeht
das Gericht und die Liebe Gottes; diese Dinge haettet ihr tun und
jene nicht lassen sollen. 11.43 Wehe euch Pharisaeern! Denn ihr
liebt den ersten Sitz in den Synagogen und die Begruessungen auf
den Maerkten. 11.44 Wehe euch! Denn ihr seid wie die Gruefte,
die verborgen sind, und die Menschen, die darueber hingehen,
wissen es nicht. 11.45 Aber einer der Gesetzesgelehrten
antwortete und spricht zu ihm: Lehrer, indem du dies sagst,
schmaehst du auch uns. 11.46 Er aber sprach: Auch euch
Gesetzesgelehrten wehe! Denn ihr belastet die Menschen mit
schwer zu tragenden Lasten, und selbst ruehrt ihr die Last nicht
mit einem eurer Finger an. 11.47 Wehe euch! Denn ihr baut die
Grabmaeler der Propheten, eure Vaeter aber haben sie getoetet.
11.48 So gebt ihr Zeugnis und stimmt den Werken eurer Vaeter
bei; denn sie haben sie getoetet, ihr aber baut ihre Grabmaeler.
11.49 Darum hat auch die Weisheit Gottes gesagt: Ich werde
Propheten und Apostel zu ihnen senden, und einige von ihnen
werden sie toeten und vertreiben, 11.50 damit das Blut aller
Propheten, das von Grundlegung der Welt an vergossen worden ist,
von diesem Geschlecht gefordert werde: 11.51 von dem Blut
Abels an bis zu dem Blut des Zacharias, der zwischen dem Altar
und dem Haus umkam; ja, sage ich euch, es wird von diesem
Geschlecht gefordert werden. 11.52 Wehe euch
Gesetzesgelehrten! Denn ihr habt den Schluessel der Erkenntnis
weggenommen; ihr selbst seid nicht hineingegangen, und die
hineingehen wollten, habt ihr gehindert. 11.53 Als er aber
dies zu ihnen sagte, fingen die Schriftgelehrten und die
Pharisaeer an, hart auf ihn einzudringen und ihn ueber vieles
auszufragen; 11.54 und sie lauerten auf ihn, etwas aus seinem
Mund zu erjagen.

Warnung vor Heuchelei - Ermutigung zu furchtlosem Bekenntnis -
Warnung vor Laesterung des Geistes.

vgl. Mt 10,26-33.

\12\

12.1 Als sich unterdessen viele Tausende der Volksmenge
versammelt hatten, so dass sie einander traten, fing er an,

zuerst zu seinen Juengern zu sagen: Huetet euch vor dem Sauerteig der Pharisaeer, das heisst vor der Heuchelei. 12.2 Es ist aber nichts verdeckt, was nicht aufgedeckt, und verborgen, was nicht erkannt werden wird; 12.3 deswegen wird alles, was ihr in der Finsternis gesprochen haben werdet, im Licht gehoert werden, und was ihr ins Ohr gesprochen haben werdet in den Kammern, wird auf den Daechern ausgerufen werden.

12.4 Ich sage aber euch, meinen Freunden: Fuerchtet euch nicht vor denen, die den Leib toeten und nach diesem nichts weiter zu tun vermoegen. 12.5 Ich will euch aber zeigen, wen ihr fuerchten sollt: Fuerchtet den, der nach dem Toeten Macht hat, in die Hoelle zu werfen; ja, sage ich euch, diesen fuerchtet. 12.6 Werden nicht fuenf Sperlinge fuer zwei Pfennig verkauft? Und nicht einer von ihnen ist vor Gott vergessen. 12.7 Aber selbst die Haare eures Hauptes sind alle gezaehlt. So fuerchtet euch nun nicht; ihr seid mehr als viele Sperlinge. 12.8 Ich sage euch aber: Jeder, der mich vor den Menschen bekennen wird, den wird auch der Sohn des Menschen vor den Engeln Gottes bekennen; 12.9 wer mich aber vor den Menschen verleugnet haben wird, der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden.

12.10 Und jeder, der ein Wort sagen wird gegen den Sohn des Menschen, dem wird vergeben werden; dem aber, der gegen den Heiligen Geist laestert, wird nicht vergeben werden. 12.11 Wenn sie euch aber vor die Synagogen und die Obrigkeiten und die Machthaber fuehren, so sorgt nicht, wie oder womit ihr euch verantworten oder was ihr sagen sollt; 12.12 denn der Heilige Geist wird euch in jener Stunde lehren, was ihr sagen sollt.

Gleichnis vom reichen Toren.

12.13 Einer aus der Volksmenge aber sprach zu ihm: Lehrer, sage meinem Bruder, dass er das Erbe mit mir teile. 12.14 Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zu einem Richter oder [Erb]teiler ueber euch gesetzt? 12.15 Er sprach aber zu ihnen: Seht zu und huetet euch vor aller Habsucht, denn auch wenn jemand Ueberfluss hat, besteht sein Leben nicht durch seine Habe. 12.16 Er sagte aber ein Gleichnis zu ihnen und sprach: Das Land eines reichen Menschen trug viel ein. 12.17 Und er ueberlegte bei sich selbst und sprach: Was soll ich tun? Denn ich habe nicht, wohin ich meine Fruechte einsammeln soll. 12.18 Und er sprach: Dies will ich tun: ich will meine Scheunen niederreissen und groessere bauen und will dahin all mein Korn und meine Gueter einsammeln; 12.19 und ich will zu meiner Seele sagen: Seele, du hast viele Gueter daliegen auf viele Jahre. Ruhe aus, iss, trink, sei froehlich! 12.20 Gott aber sprach zu ihm: Du Tor! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Was du aber bereitet hast, fuer wen wird es sein? 12.21 So ist, der fuer sich Schaetze sammelt und nicht reich ist im Blick auf Gott.

Warnung vor Sorgen.

vgl. Mt 6,19-21.25-34.

12.22 Er sprach aber zu seinen Juengern: Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt fuer das Leben, was ihr essen, noch fuer den Leib, was ihr anziehen sollt. 12.23 Das Leben ist mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung. 12.24 Betrachtet die Raben, die nicht saeen noch ernten, die weder Vorratskammer noch Scheune haben, und Gott ernaehrt sie. Wieviel seid ihr mehr als die Voegel! 12.25 Wer aber unter euch kann mit Sorgen seiner Lebenslaenge eine Elle zusetzen? 12.26 Wenn ihr nun auch

das geringste nicht koennt, warum seid ihr um das uebrige besorgt?
12.27 Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen; sie muehen sich
nicht und spinnen auch nicht. Ich sage euch aber, selbst Salomo
in all seiner Herrlichkeit war nicht bekleidet wie eine von
ihnen. 12.28 Wenn aber Gott das Gras, das heute auf dem Feld
steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wieviel
mehr euch, Kleinglaeubige! 12.29 Und ihr, trachtet nicht
[danach], was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und seid
nicht in Unruhe; 12.30 denn nach diesem allen trachten die
Nationen der Welt; euer Vater aber weiss, dass ihr dies benoetigt.
12.31 Trachtet jedoch nach seinem Reich, und dies wird euch
hinzugefuegt werden. 12.32 Fuerchte dich nicht, du kleine Herde,
denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.
12.33 Verkauft eure Habe und gebt Almosen; macht euch Beutel,
die nicht veralten, einen unvergaenglichen Schatz in den Himmeln,
wo kein Dieb sich naht und keine Motte zerstoert. 12.34 Denn wo
euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.

Ermahnung zur Wachsamkeit und Treue - Gleichnis vom treuen und
untreuen Knecht.

vgl. Mt 24,42-51.

12.35 Es seien eure Lenden umguertet und die Lampen brennend;
12.36 und ihr, seid Menschen gleich, die auf ihren Herrn
warten, wann er aufbrechen mag von der Hochzeit, damit, wenn er
kommt und anklopft, sie ihm sogleich aufmachen. 12.37
Gluenckselig jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend
finden wird! Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich umguerten und
sie sich zu Tisch legen lassen und wird hinzutreten und sie
bedienen. 12.38 Und wenn er in der zweiten Wache kommt und in
der dritten Wache kommt und findet sie so - gluenckselig sind
jene! 12.39 Dies aber erkennt: Wenn der Hausherr gewusst haette,
zu welcher Stunde der Dieb kommen wuerde, so haette er gewacht und
nicht erlaubt, dass sein Haus durchgraben wuerde. 12.40 Auch
ihr, seid bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt in der
Stunde, da ihr es nicht meint.

12.41 Petrus aber sprach zu ihm: Herr, sagst du dieses
Gleichnis zu uns oder auch zu allen? 12.42 Der Herr aber
sprach: Wer ist nun der treue und kluge Verwalter, den der Herr
ueber sein Gesinde setzen wird, um [ihm] die zugemessene Speise
zu geben zur rechten Zeit? 12.43 Gluenckselig jener Knecht, den
sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird! 12.44
In Wahrheit sage ich euch, dass er ihn ueber seine ganze Habe
setzen wird. 12.45 Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen
sagt: Mein Herr laesst sich Zeit mit dem Kommen, und anfaengt, die
Knechte und Maegde zu schlagen und zu essen und zu trinken und
sich zu berauschen, 12.46 so wird der Herr jenes Knechtes
kommen an einem Tag, an dem er es nicht erwartet, und in einer
Stunde, die er nicht weiss, und wird ihn entzweischneiden und ihm
sein Teil setzen mit den Unglaeubigen. 12.47 Jener Knecht aber,
der den Willen seines Herrn wusste und sich nicht bereitet, noch
nach seinem Willen getan hat, wird mit vielen [Schlaegen]
geschlagen werden; 12.48 wer ihn aber nicht wusste, aber getan
hat, was der Schlaege wert ist, wird mit wenigen geschlagen
werden. Jedem aber, dem viel gegeben ist - viel wird von ihm
verlangt werden; und wem man viel anvertraut hat, von dem wird
man desto mehr fordern.

Entzweiung um Jesu willen.

vgl. Mt 10,34-36.

12.49 Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen, und wie
wuenschte ich, es waere schon angezuendet! 12.50 Ich habe aber
eine Taufe, womit ich getauft werden muss, und wie bin ich
bedraengt, bis sie vollbracht ist! 12.51 Denkt ihr, dass ich
gekommen sei, Frieden auf der Erde zu geben? Nein, sage ich
euch, sondern vielmehr Entzweiung. 12.52 Denn es werden von
nun an fuenf in einem Haus entzweit sein; drei werden mit zweien
und zwei mit dreien entzweit sein: 12.53 Vater mit Sohn und
Sohn mit Vater, Mutter mit Tochter und Tochter mit der Mutter,
Schwiegermutter mit ihrer Schwiegertochter und Schwiegertochter
mit der Schwiegermutter.

Zeichen der Zeit - Ermahnung zur Versoehnung und Busse - Gleichnis
vom Feigenbaum.

Mt 16,1-3.

12.54 Er sprach aber auch zu den Volksmengen: Wenn ihr eine
Wolke von Westen aufsteigen seht, so sagt ihr sogleich: Ein
Regenguss kommt. Und es geschieht so. 12.55 Und wenn [ihr] den
Suedwind wehen [seht], so sagt ihr: Es wird Hitze geben. Und es
geschieht. 12.56 Heuchler! Das Aussehen der Erde und des
Himmels wisst ihr zu beurteilen. Wie aber kommt es, dass ihr diese
Zeit nicht beurteilt?

V. 57-59: Mt 5,25.26.

12.57 Warum richtet ihr aber auch von euch selbst aus nicht,
was recht ist? 12.58 Denn wenn du mit deinem Gegner vor die
Obrigkeit gehst, so gib dir auf dem Weg Muehe, von ihm
loszukommen, damit er dich nicht etwa zu dem Richter
hinschleppe; und der Richter wird dich dem Gerichtsdiener
ueberliefern und der Gerichtsdiener dich ins Gefaengnis werfen.
12.59 Ich sage dir: Du wirst nicht von dort herauskommen, bis
du auch den letzten Heller bezahlt hast.

\13\

13.1 Zu dieser Zeit waren aber einige zugegen, die ihm von den
Galilaeern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren
Schlachtopfern vermischt hatte. 13.2 Und er antwortete und
sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galilaeer vor allen
Galilaeern Suender waren, weil sie dies erlitten haben? 13.3
Nein, sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Busse tut, werdet ihr
alle ebenso umkommen. 13.4 Oder jene achtzehn, auf die der
Turm in Siloah fiel und sie toetete: meint ihr, dass sie vor allen
Menschen, die in Jerusalem wohnen, Schuldner waren? 13.5 Nein,
sage ich euch, sondern wenn ihr nicht Busse tut, werdet ihr alle
ebenso umkommen.

13.6 Er sagte aber dieses Gleichnis: Es hatte jemand einen
Feigenbaum, der in seinem Weinberg gepflanzt war; und er kam und
suchte Frucht an ihm und fand keine. 13.7 Er sprach aber zu
dem Weingaertner: Siehe, drei Jahre komme ich und suche Frucht an
diesem Feigenbaum und finde keine. Hau ihn ab! Wozu macht er
auch das Land unbrauchbar? 13.8 Er aber antwortet und sagt zu
ihm: Herr, lass ihn noch dieses Jahr, bis ich um ihn graben und
Duenger legen werde; 13.9 und wenn er etwa Frucht bringen wird,
[gut], wenn aber nicht, so magst du ihn kuenftig abhauen.

Heilung einer Frau am Sabbat.

13.10 Er lehrte aber am Sabbat in einer der Synagogen. 13.11 Und siehe, da war eine Frau, die achtzehn Jahre einen Geist der Schwaeche hatte; und sie war zusammengekruemmt und gaenzlich unfaehig, sich aufzurichten. 13.12 Als aber Jesus sie sah, rief er ihr zu und sprach zu ihr: Frau, du bist geloest von deiner Schwaeche! 13.13 Und er legte ihr die Haende auf, und sofort wurde sie gerade und verherrlichte Gott. 13.14 Der Synagogenvorsteher aber, unwillig, dass Jesus am Sabbat heilte, begann und sprach zu der Volksmenge: Sechs Tage sind es, an denen man arbeiten soll; an diesen nun kommt und lasst euch heilen und nicht am Tag des Sabbats. 13.15 Der Herr nun antwortete ihm und sprach: Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und fuehrt ihn hin und traenkt ihn? 13.16 Diese aber, die eine Tochter Abrahams ist, die der Satan gebunden hat, siehe, achtzehn Jahre lang, sollte sie nicht von dieser Fessel geloest werden am Tag des Sabbats? 13.17 Und als er dies sagte, wurden alle seine Widersacher beschaemt; und die ganze Volksmenge freute sich ueber all die herrlichen Dinge, die durch ihn geschahen.

Gleichnisse vom Senfkorn und Sauerteig.

Mt 13,31-33; Mk 4,30-34.

13.18 Er sprach aber: Wem ist das Reich Gottes gleich, und wem soll ich es vergleichen? 13.19 Es gleicht einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und in seinen Garten warf; und es wuchs und wurde zu einem grossen Baum, und die Voegel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.

13.20 Und wieder sprach er: Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen? 13.21 Es gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Mass Mehl mengte, bis es ganz durchsaeuert war.

Die enge Pforte - Erste und Letzte.

13.22 Und lehrend durchzog er nacheinander Staedte und Doerfer und reiste nach Jerusalem. 13.23 Es sprach aber jemand zu ihm: Herr, sind es wenige, die errettet werden? Er aber sprach zu ihnen: 13.24 Ringt danach, durch die enge Pforte einzugehen; denn viele, sage ich euch, werden einzugehen suchen und werden es nicht vermoegen. 13.25 Sobald der Hausherr aufgestanden ist und die Tuer verschlossen hat und ihr anfangen werdet, draussen zu stehen und an der Tuer zu klopfen und zu sagen: Herr, tu uns auf! wird er antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht [und weiss nicht], woher ihr seid. 13.26 Dann werdet ihr anfangen, zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf unseren Strassen hast du gelehrt. 13.27 Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euch nicht [und weiss nicht], woher ihr seid. Weicht von mir, alle ihr Uebeltaeter! 13.28 Da wird das Weinen und das Zaehneknirschen sein, wenn ihr Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes sehen werdet, euch aber draussen hinausgeworfen. 13.29 Und sie werden kommen von Osten und Westen und von Norden und Sueden und zu Tisch liegen im Reich Gottes. 13.30 Und siehe, es sind Letzte, die Erste sein werden, und es sind Erste, die Letzte sein werden.

Klage ueber Jerusalem.

vgl. Mt 23,37-39.

13.31 In derselben Stunde kamen einige Pharisaeer herbei und

sagten zu ihm: Geh hinaus und zieh fort, denn Herodes will dich toeten. 13.32 Und er sprach zu ihnen: Geht hin und sagt diesem Fuchs: Siehe, ich treibe Daemonen aus und vollbringe Heilungen heute und morgen, und am dritten [Tag] werde ich vollendet. 13.33 Doch ich muss heute und morgen und am folgenden [Tag] wandern; denn es geht nicht an, dass ein Prophet ausserhalb Jerusalems umkomme. 13.34 Jerusalem, Jerusalem, das da toetet die Propheten und steinigt, die zu ihm gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Brut unter die Fluegel, und ihr habt nicht gewollt! 13.35 Siehe, euer Haus wird euch ueberlassen. Ich sage euch aber: Ihr werdet mich nicht sehen, bis es geschieht, dass ihr sprecht: `Gepriesen [sei], der da kommt im Namen des Herrn!

Heilung eines Wassersuechtigen am Sabbat.

\14\

14.1 Und es geschah, als er am Sabbat in das Haus eines der Obersten der Pharisaeer kam, um zu essen, dass sie auf ihn lauerten. 14.2 Und siehe, ein wassersuechtiger Mensch war vor ihm. 14.3 Und Jesus begann und sprach zu den Gesetzesgelehrten und Pharisaeern und sagte: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen? 14.4 Sie aber schwiegen. Und er fasste ihn an und heilte ihn und entliess ihn. 14.5 Und er sprach zu ihnen: Wer unter euch, dessen Sohn oder Ochse in einen Brunnen faellt, zieht ihn nicht sogleich heraus am Tag des Sabbats? 14.6 Und sie konnten ihm darauf nicht antworten.

Warnung vor Ehrsucht.

14.7 Er sprach aber zu den Eingeladenen ein Gleichnis, als er bemerkte, wie sie die ersten Plaetze waehlten, und sagte zu ihnen: 14.8 Wenn du von jemandem zur Hochzeit geladen wirst, so lege dich nicht auf den ersten Platz, damit nicht etwa ein Geehrterer als du von ihm geladen sei 14.9 und der, welcher dich und ihn geladen hat, komme und zu dir spreche: Mach diesem Platz! Und dann wirst du anfangen, mit Schande den letzten Platz einzunehmen. 14.10 Sondern wenn du geladen bist, so geh hin und lege dich auf den letzten Platz, damit, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir spreche: Freund, ruecke hoeher hinauf. Dann wirst du Ehre haben vor allen, die mit dir zu Tisch liegen; 14.11 Denn jeder, der sich selbst erhoeht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhoeht werden.

14.12 Er sprach aber auch zu dem, der ihn geladen hatte: Wenn du ein Mittags- oder ein Abendmahl machst, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brueder, noch deine Verwandten, noch reiche Nachbarn, damit nicht etwa auch sie dich wiederladen und dir Vergeltung zuteil werde. 14.13 Sondern wenn du ein Mahl machst, so lade Arme, Krueppel, Lahme, Blinde, 14.14 und gluecksselig wirst du sein, weil sie nichts haben, um dir zu vergelten; denn es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

Gleichnis vom grossen Abendmahl.

vgl. Mt 22,2-10.

14.15 Als aber einer von denen, die mit zu Tisch lagen, dies hoerte, sprach er zu ihm: Gluecksselig, wer essen wird im Reich Gottes! 14.16 Er aber sprach zu ihm: Ein Mensch machte ein

grosses Abendmahl und lud viele. 14.17 Und er sandte seinen Knecht zur Stunde des Abendmahls, um den Geladenen zu sagen: Kommt, denn schon ist alles bereit. 14.18 Und sie fingen alle ohne Ausnahme an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft und muss notwendig ausgehen und ihn besehen; ich bitte dich, halte mich fuer entschuldigt. 14.19 Und ein anderer sprach: Ich habe fuenf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe hin, sie zu erproben; ich bitte dich, halte mich fuer entschuldigt. 14.20 Und ein anderer sprach: Ich habe eine Frau geheiratet, und darum kann ich nicht kommen. 14.21 Und der Knecht kam herbei und berichtete dies seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh eilends hinaus auf die Strassen und Gassen der Stadt und bringe die Armen und Krueppel und Lahmen und Blinden hier herein. 14.22 Und der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast, und es ist noch Raum. 14.23 Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Wege und Zaeune und noetige [sie] hereinzukommen, dass mein Haus voll werde; 14.24 denn ich sage euch, dass nicht einer jener Maenner, die geladen waren, mein Abendmahl schmecken wird.

Bedingungen der Nachfolge.

14.25 Es ging aber eine grosse Volksmenge mit ihm; und er wandte sich um und sprach zu ihnen: 14.26 Wenn jemand zu mir kommt und hasst nicht seinen Vater und seine Mutter und seine Frau und seine Kinder und seine Brueder und Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Juenger sein; 14.27 und wer nicht sein Kreuz traegt und mir nachkommt, kann nicht mein Juenger sein. 14.28 Denn wer unter euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuvor hin und berechnet die Kosten, ob er [das Noetige] zur Ausfuehrung habe? 14.29 Damit nicht etwa, wenn er den Grund gelegt hat und nicht vollenden kann, alle, die es sehen, anfangen, ihn zu verspotten, 14.30 und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und konnte nicht vollenden. 14.31 Oder welcher Koenig, der auszieht, um sich mit einem anderen Koenig in Krieg einzulassen, setzt sich nicht zuvor hin und ratschlagt, ob er imstande sei, dem mit zehntausend entgegenzutreten, der gegen ihn mit zwanzigtausend anrueckt? 14.32 Wenn aber nicht, so sendet er, waehrend er noch fern ist, eine Gesandtschaft und bittet um die Friedensbedingungen. 14.33 So kann nun keiner von euch, der nicht allem entsagt, was er hat, mein Juenger sein. 14.34 Das Salz ist gut; wenn aber auch das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gewuerzt werden? 14.35 Es ist weder fuer das Land noch fuer den Duenger tauglich; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hoeren, der hoere!

Gleichnisse vom verlorenen Schaf und von der verlorenen Drachme.

V. 1-7: vgl. Mt 18,11-13.

\15\

15.1 Es nahten aber zu ihm alle Zoellner und Suender, ihn zu hoeren; 15.2 und die Pharisaeer und die Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt Suender auf und isst mit ihnen. 15.3 Er sprach aber zu ihnen dieses Gleichnis und sagte: 15.4 Welcher Mensch unter euch, der hundert Schafe hat und eins von ihnen verloren hat, laesst nicht die neunundneunzig in der Wueste und geht dem verlorenen nach, bis er es findet? 15.5 Und wenn er es gefunden hat, so legt er es mit Freuden auf seine Schultern; 15.6 und wenn er nach Hause kommt, ruft er die

Freunde und die Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war. 15.7 Ich sage euch: So wird Freude im Himmel sein ueber einen Suender, der Busse tut, [mehr] als ueber neunundneunzig Gerechte, die die Busse nicht noetig haben.

15.8 Oder welche Frau, die zehn Drachmen hat, zuendet nicht, wenn sie eine Drachme verliert, eine Lampe an und kehrt das Haus und sucht sorgfaeltig, bis sie sie findet? 15.9 Und wenn sie sie gefunden hat, ruft sie die Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und spricht: Freut euch mit mir, denn ich habe die Drachme gefunden, die ich verloren hatte. 15.10 So, sage ich euch, ist Freude vor den Engeln Gottes ueber einen Suender, der Busse tut.

Gleichnis vom verlorenen Sohn.

15.11 Er sprach aber: Ein Mensch hatte zwei Soehne; 15.12 und der juengere von ihnen sprach zu dem Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermoegens, der mir zufaellt. Und er teilte ihnen die Habe. 15.13 Und nach nicht vielen Tagen brachte der juengere Sohn alles zusammen und reiste weg in ein fernes Land, und dort vergeudete er sein Vermoegen, indem er verschwenderisch lebte. 15.14 Als er aber alles verzehrt hatte, kam eine gewaltige Hungersnot ueber jenes Land, und er selbst fing an, Mangel zu leiden. 15.15 Und er ging hin und haengte sich an einen der Buerger jenes Landes, der schickte ihn auf seine Aecker, Schweine zu hueten. 15.16 Und er begehrte seinen Bauch zu fuellen mit den Schoten, die die Schweine frassen; und niemand gab ihm. 15.17 Als er aber in sich ging, sprach er: Wie viele Tageloehner meines Vaters haben Ueberfluss an Brot, ich aber komme hier um vor Hunger. 15.18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesuendigt gegen den Himmel und vor dir, 15.19 ich bin nicht mehr wuerdig, dein Sohn zu heissen, mach mich wie einen deiner Tageloehner. 15.20 Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt und lief hin und fiel ihm um seinen Hals und kuesste ihn zaertlich. 15.21 Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesuendigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr wuerdig, dein Sohn zu heissen. 15.22 Der Vater aber sprach zu seinen Sklaven: Bringt das beste Kleid her und zieht es ihm an und tut einen Ring an seine Hand und Sandalen an seine Fuesse; 15.23 und bringt das gemaestete Kalb her und schlachtet es, und lasst uns essen und froehlich sein! 15.24 Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden, war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, froehlich zu sein.

15.25 Sein aelterer Sohn aber war auf dem Feld; und als er kam und sich dem Haus naeherte, hoerte er Musik und Reigen. 15.26 Und er rief einen der Sklaven herbei und erkundigte sich, was das waere. 15.27 Der aber sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemaestete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiedererhalten hat. 15.28 Er aber wurde zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber ging hinaus und redete ihm zu. 15.29 Er aber antwortete und sprach zu dem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und niemals habe ich ein Gebot von dir uebertreten; und mir hast du niemals ein Boeckchen gegeben, dass ich mit meinen Freunden froehlich waere; 15.30 da aber dieser dein Sohn gekommen ist, der deine Habe mit Huren durchgebracht hat, hast du ihm das gemaestete Kalb geschlachtet. 15.31 Er aber sprach zu ihm: Kind, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist dein. 15.32 Es

geziemte sich aber, froehlich zu sein und sich zu freuen; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden und verloren und ist gefunden worden.

Gleichnis vom ungerechten Verwalter.

\16\

16.1Er sprach aber auch zu den Juengern: Es war ein reicher Mann, der einen Verwalter hatte; und dieser wurde bei ihm angeklagt, als verschwende er seine Habe. 16.2 Und er rief ihn und sprach zu ihm: Was ist es, das ich von dir hoere? Lege die Rechnung von deiner Verwaltung ab, denn du wirst nicht mehr Verwalter sein koennen. 16.3 Der Verwalter aber sprach bei sich selbst: Was soll ich tun? Denn mein Herr nimmt mir die Verwaltung ab. Graben kann ich nicht, zu betteln schaeme ich mich. 16.4 Ich weiss, was ich tun werde, damit sie mich, wenn ich der Verwaltung enthoben bin, in ihre Haeuser aufnehmen. 16.5 Und er rief jeden einzelnen der Schuldner seines Herrn herbei und sprach zu dem ersten: Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? 16.6 Der aber sprach: Hundert Bat Oel. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief und setze dich schnell hin und schreibe fuenfzig. 16.7 Danach sprach er zu einem anderen: Du aber, wieviel bist du schuldig? Der aber sprach: Hundert Kor Weizen. Und er spricht zu ihm: Nimm deinen Schuldbrief und schreibe achtzig. 16.8 Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er klug gehandelt hatte; denn die Soehne dieser Welt sind klueger als die Soehne des Lichts gegen ihr eigenes Geschlecht. 16.9 Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn er zu Ende geht, man euch aufnehme in die ewigen Zelte. 16.10 Wer im Geringsten treu ist, ist auch in vielem treu, und wer im Geringsten ungerecht ist, ist auch in vielem ungerecht. 16.11 Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Wahrhaftige anvertrauen? 16.12 Und wenn ihr mit dem Fremden nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Eure geben? 16.13 Kein Haussklave kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhaengen und den anderen verachten. Ihr koennt nicht Gott dienen und dem Mammon.

Gesetz und Evangelium.

16.14 Dies alles hoerten aber auch die Pharisaeer, die geldliebend waren, und sie verhoehnten ihn. 16.15 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst rechtfertigen vor den Menschen, Gott aber kennt eure Herzen; denn was unter den Menschen hoch ist, ist ein Greuel vor Gott. 16.16 Das Gesetz und die Propheten [gehen] bis auf Johannes; von da an wird das Evangelium des Reiches Gottes verkuendigt, und jeder dringt mit Gewalt hinein. 16.17 Es ist aber leichter, dass der Himmel und die Erde vergehen, als dass ein Strichlein des Gesetzes wegfalle. 16.18 Jeder, der seine Frau entlaesst und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; und jeder, der die von einem Mann Entlassene heiratet, begeht Ehebruch.

Der reiche Mann und der arme Lazarus.

16.19 Es war aber ein reicher Mann, und er kleidete sich in Purpur und feine Leinwand und lebte alle Tage froehlich und in Prunk. 16.20 Ein Armer aber, mit Namen Lazarus, lag an dessen Tor, voller Geschwuere, 16.21 und er begehrte, sich mit den Abfaellen vom Tisch des Reichen zu saettigen; aber auch die Hunde

kamen und leckten seine Geschwuere. 16.22 Es geschah aber, dass der Arme starb und von den Engeln in Abrahams Schoss getragen wurde. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben. 16.23 Und als er im Hades seine Augen aufschlug und in Qualen war, sieht er Abraham von fern und Lazarus in seinem Schoss. 16.24 Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kuehle; denn ich leide Pein in dieser Flamme. 16.25 Abraham aber sprach: Kind, gedenke, dass du dein Gutes voellig empfangen hast in deinem Leben und Lazarus ebenso das Boese; jetzt aber wird er hier getroestet, du aber leidest Pein. 16.26 Und zu diesem allen ist zwischen uns und euch eine grosse Kluft festgelegt, damit die, welche von hier zu euch hinuebergehen wollen, es nicht koennen, noch die, welche von dort zu uns herueberkommen wollen. 16.27 Er sprach aber: Ich bitte dich nun, Vater, dass du ihn in das Haus meines Vaters sendest, 16.28 denn ich habe fuenf Brueder, dass er ihnen ernstlich Zeugnis gebe, damit sie nicht auch an diesen Ort der Qual kommen. 16.29 Abraham aber spricht zu ihm: Sie haben Mose und die Propheten; moegen sie die hoeren. 16.30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn jemand von den Toten zu ihnen geht, so werden sie Busse tun. 16.31 Er sprach aber zu ihm: Wenn sie Mose und die Propheten nicht hoeren, so werden sie auch nicht ueberzeugt werden, wenn jemand aus den Toten aufersteht.

Warnung vor Verfuehrung zur Suende - Ermahnungen vom Vergeben, Glauben und Dienen.

\17\

17.1 Er sprach aber zu seinen Juengern: Es ist unmoeglich, dass nicht Verfuehrungen kommen. Wehe aber dem, durch den sie kommen! 17.2 Es waere ihm nuetzlicher, wenn ein Muehlstein um seinen Hals gelegt und er ins Meer geworfen wuerde, als dass er einem dieser Kleinen Anlass zur Suende gaebe!

17.3 Habt acht auf euch selbst: Wenn dein Bruder suendigt, so weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, so vergib ihm. 17.4 Und wenn er siebenmal am Tag an dir suendigt und siebenmal zu dir umkehrt und spricht: Ich bereue es, so sollst du ihm vergeben.

17.5 Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Mehre uns den Glauben! 17.6 Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so wuerdet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: Entwurzele dich und pflanze dich ins Meer! Und er wuerde euch gehorchen.

17.7 Wer aber von euch, der einen Sklaven hat, der pfluegt oder huetet, wird zu ihm, wenn er vom Feld hereinkommt, sagen: Komm und leg dich sogleich zu Tisch? 17.8 Wird er nicht vielmehr zu ihm sagen: Richte zu, was ich zu Abend essen soll, und guerte dich und diene mir, bis ich gegessen und getrunken habe; und danach sollst du essen und trinken? 17.9 Dankt er etwa dem Sklaven, dass er das Befohlene getan hat? Ich meine nicht. 17.10 So sprecht auch ihr, wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist: Wir sind unnuetze Sklaven; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.

Heilung von zehn Aussaetzigen.

17.11 Und es geschah, als er nach Jerusalem reiste, dass er mitten durch Samaria und Galilaea ging. 17.12 Und als er in ein Dorf einzog, begegneten ihm zehn aussaetzige Maenner, die von fern

standen. 17.13 Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen:
Jesus, Meister, erbarme dich unser! 17.14 Und als er [sie]
sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern!
Und es geschah, waehrend sie hingingen, wurden sie gereinigt.
17.15 Einer aber von ihnen kehrte zurueck, als er sah, dass er
geheilt war, und verherrlichte Gott mit lauter Stimme; 17.16
und er fiel aufs Angesicht zu seinen Fuessen und dankte ihm; und
das war ein Samariter. 17.17 Jesus aber antwortete und sprach:
Sind nicht die Zehn gereinigt worden? Wo sind die Neun? 17.18
Haben sich sonst keine gefunden, die zurueckkehrten, um Gott Ehre
zu geben, ausser diesem Fremdling? 17.19 Und er sprach zu ihm:
Steh auf und geh hin! Dein Glaube hat dich gerettet.

Das Reich Gottes und der Tag des Menschensohnes.

V. 22-36: vgl. Mt 24,17.18.23-28.37-41.

17.20 Und als er von den Pharisaeern gefragt wurde: Wann kommt
das Reich Gottes? antwortete er ihnen und sprach: Das Reich
Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten koennte; 17.21
noch wird man sagen: Siehe hier! Oder: Siehe dort! Denn siehe,
das Reich Gottes ist mitten unter euch. 17.22 Er sprach aber
zu den Juengern: Es werden Tage kommen, da ihr begehren werdet,
einen der Tage des Sohnes des Menschen zu sehen, und ihr werdet
[ihn] nicht sehen. 17.23 Und man wird zu euch sagen: Siehe
hier! oder: Siehe dort! Geht nicht hin, folgt auch nicht.
17.24 Denn wie der Blitz blitzend leuchtet von einem [Ende]
unter dem Himmel bis zum anderen [Ende] unter dem Himmel, so
wird der Sohn des Menschen sein an seinem Tag. 17.25 Vorher
aber muss er vieles leiden und verworfen werden von diesem
Geschlecht. 17.26 Und wie es in den Tagen Noahs geschah, so
wird es auch sein in den Tagen des Sohnes des Menschen: 17.27
sie assen, sie tranken, sie heirateten, sie wurden verheiratet
bis zu dem Tag, da Noah in die Arche ging und die Flut kam und
alle umbrachte. 17.28 Ebenso auch, wie es geschah in den Tagen
Lots: sie assen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie
pflanzten, sie bauten; 17.29 an dem Tag aber, da Lot von Sodom
ausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und brachte
alle um. 17.30 Ebenso wird es an dem Tag sein, da der Sohn des
Menschen geoffenbart wird. 17.31 An jenem Tag - wer auf dem
Dach sein wird und sein Geraet im Haus hat, der steige nicht
hinab, um es zu holen; und wer auf dem Feld ist, wende sich
ebensowenig zurueck. 17.32 Gedenkt an Lots Frau! 17.33 Wer
sein Leben zu retten sucht, wird es verlieren; und wer es
verliert, wird es erhalten. 17.34 Ich sage euch: In jener
Nacht werden zwei auf einem Bett sein; einer wird genommen und
der andere gelassen werden. 17.35 Zwei werden zusammen mahlen,
die eine wird genommen, die andere gelassen werden. 17.36 Und
sie antworten und sagen zu ihm: Wo, Herr? Er aber sprach zu
ihnen: Wo der Leichnam ist, da sammeln sich auch die Adler.

Gleichnis vom ungerechten Richter.

\18\

18.1 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis dafuer, dass sie
allezeit beten und nicht ermatten sollten, 18.2 und sprach: Es
war ein Richter in einer Stadt, der Gott nicht fuerchtete und vor
keinem Menschen sich scheute. 18.3 Es war aber eine Witwe in
jener Stadt; und sie kam zu ihm und sprach: Schaffe mir Recht
gegenueber meinem Widersacher. 18.4 Und eine Zeitlang wollte er
nicht; danach aber sprach er bei sich selbst: Wenn ich auch Gott
nicht fuerchte und vor keinem Menschen mich scheue, 18.5 so

will ich doch, weil diese Witwe mir Muehe macht, ihr Recht verschaffen, dass sie nicht am Ende komme und mir ins Gesicht fahre. 18.6 Der Herr aber sprach: Hoert, was der ungerechte Richter sagt. 18.7 Gott aber, sollte er das Recht seiner Auserwaehlten nicht ausfuehren, die Tag und Nacht zu ihm schreien, und sollte er es bei ihnen lange hinziehen? 18.8 Ich sage euch, dass er ihr Recht ohne Verzug ausfuehren wird. Doch wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?

Gleichnis vom Pharisaeer und Zoellner.

18.9 Er sprach aber auch zu einigen, die auf sich selbst vertrauten, dass sie gerecht seien, und die uebrigen fuer nichts achteten, dieses Gleichnis: 18.10 Zwei Menschen gingen hinauf in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisaeer und der andere ein Zoellner. 18.11 Der Pharisaeer stand und betete bei sich selbst so: O Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die uebrigen der Menschen: Raeuber, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zoellner. 18.12 Ich faste zweimal in der Woche, ich verzehnte alles, was ich erwerbe. 18.13 Und der Zoellner stand von fern und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir, dem Suender, gnaedig! 18.14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt hinab in sein Haus im Gegensatz zu jenem; denn jeder, der sich selbst erhoeht, wird erniedrigt werden; wer aber sich selbst erniedrigt, wird erhoeht werden.

Jesus und die Kinder.

Mt 19,13-15; Mk 10,13-16.

18.15 Sie brachten aber auch die [kleinen] Kinder zu ihm, dass er sie anruehre. Als aber die Juenger es sahen, fuhren sie sie an. 18.16 Jesus aber rief sie herbei und sprach: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht, denn solchen gehoert das Reich Gottes. 18.17 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnehmen wird wie ein Kind, wird nicht hineinkommen.

Frage eines Reichen nach dem ewigen Leben.

Mt 19,16-30; Mk 10,17-31.

18.18 Und es fragte ihn ein Oberster und sprach: Guter Lehrer, was muss ich getan haben, um ewiges Leben zu erben? 18.19 Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut, als nur einer, Gott. 18.20 Die Gebote weisst du: `Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht toeten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsches Zeugnis geben; ehre deinen Vater und deine Mutter. 18.21 Er aber sprach: Dies alles habe ich befolgt von meiner Jugend an. 18.22 Als aber Jesus dies hoerte, sprach er zu ihm: Eins fehlt dir noch: verkaufe alles, was du hast, und verteile es an die Armen, und du wirst einen Schatz in den Himmeln haben, und komm, folge mir nach! 18.23 Als er aber dies hoerte, wurde er sehr betruebt, denn er war sehr reich. 18.24 Als aber Jesus sah, dass er sehr betruebt wurde, sprach er: Wie schwer werden die, welche Gueter haben, in das Reich Gottes kommen! 18.25 Denn es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadeloehr eingeht, als dass ein Reicher in das Reich Gottes kommt. 18.26 Es sprachen aber, die es hoerten: Und wer kann [dann] errettet werden? 18.27 Er aber sprach: Was bei Menschen unmoeglich ist, ist moeglich bei Gott. 18.28 Petrus aber sprach:

Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.
18.29 Er aber sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Eltern oder Brueder oder Frau oder Kinder verlassen hat um des Reiches Gottes willen, 18.30 der nicht Vielfaeltiges empfangen wird in dieser Zeit und in dem kommenden Zeitalter ewiges Leben.

Dritte Leidensankuendigung.

Mt 20,17-19; Mk 10,32-34.

18.31 Er nahm aber die Zwoelf zu sich und sprach zu ihnen: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, was durch die Propheten auf den Sohn des Menschen hin geschrieben ist; 18.32 denn er wird den Nationen ueberliefert werden und wird verspottet und geschmaeht und angespien werden; 18.33 und wenn sie ihn gegeisselt haben, werden sie ihn toeten, und am dritten Tag wird er auferstehen.
18.34 Und sie verstanden nichts von diesen Dingen, und dieses Wort war vor ihnen verborgen, und sie begriffen das Gesagte nicht.

Heilung eines Blinden.

Mt 20,29-34; Mk 10,46-52; vgl. Mt 9,27-31; Mk 8,22-26.

18.35 Es geschah aber, als er Jericho nahte, sass ein Blinder bettelnd am Weg. 18.36 Und als er eine Volksmenge vorbeiziehen hoerte, erkundigte er sich, was das sei. 18.37 Sie verkuendeten ihm aber, dass Jesus, der Nazoraeer, voruebergehe. 18.38 Und er rief und sprach: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner!
18.39 Und die Vorangehenden bedrohten ihn, dass er schweigen sollte; er aber schrie um so mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner! 18.40 Jesus aber blieb stehen und befahl, dass man ihn zu ihm fuehre. Als er sich aber naeherte, fragte er ihn: 18.41 Was willst du, dass ich dir tun soll? Er aber sprach: Herr, dass ich sehend werde! 18.42 Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dich geheilt. 18.43 Und sofort wurde er sehend, folgte ihm nach und verherrlichte Gott. Und das ganze Volk, das es sah, gab Gott Lob.

Zachaeus, der Oberzoellner.

\19\

19.1 Und er ging hinein und zog durch Jericho. 19.2 Und siehe, [da war] ein Mann mit Namen Zachaeus, und der war ein Oberzoellner und war reich. 19.3 Und er suchte Jesus zu sehen, wer er sei; und er konnte es nicht vor der Volksmenge, denn er war klein von Gestalt. 19.4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, damit er ihn sehe; denn er sollte dort durchkommen. 19.5 Und als er an den Ort kam, sah Jesus auf und erblickte ihn und sprach zu ihm: Zachaeus, steige eilends herab, denn heute muss ich in deinem Haus bleiben. 19.6 Und er stieg eilends herab und nahm ihn auf mit Freuden. 19.7 Und als sie es sahen, murrten alle und sagten: Er ist eingekehrt, um bei einem suendigen Mann zu herbergen. 19.8 Zachaeus aber stand und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Haelfte meiner Gueter gebe ich den Armen, und wenn ich von jemand etwas durch falsche Anklage genommen habe, so erstatte ich es vierfach. 19.9 Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams ist; 19.10 denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu erretten, was verloren

ist.

Gleichnis von den anvertrauten Pfunden.

vgl. Mt 25,14-30.

19.11 Waehrend sie aber dies hoerten, fuegte er noch ein
Gleichnis hinzu, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie
meinten, dass das Reich Gottes sogleich erscheinen sollte.
19.12 Er sprach nun: Ein hochgeborener Mann zog in ein fernes
Land, um ein Reich fuer sich zu empfangen und wiederzukommen.
19.13 Er berief aber zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn
Pfunde und sprach zu ihnen: Handelt [damit], bis ich
[wieder-]komme. 19.14 Seine Buerger aber hassten ihn und
schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und liessen sagen:
Wir wollen nicht, dass dieser ueber uns Koenig sei. 19.15 Und es
geschah, als er zurueckkam, nachdem er das Reich empfangen hatte,
da sagte er, man solle diese Knechte, denen er das Geld gegeben
hatte, zu ihm rufen, damit er erfuehre, was ein jeder erhandelt
habe. 19.16 Der erste aber kam herbei und sagte: Herr, dein
Pfund hat zehn Pfunde hinzugewonnen. 19.17 Und er sprach zu
ihm: Recht so, du guter Knecht! Weil du im Geringsten treu
warst, sollst du Vollmacht ueber zehn Staedte haben. 19.18 Und
der zweite kam und sagte: Herr, dein Pfund hat fuenf Pfunde
eingetragen. 19.19 Er sprach aber auch zu diesem: Und du, sei
ueber fuenf Staedte. 19.20 Und ein anderer kam und sagte: Herr,
siehe, [hier ist] dein Pfund, das ich in einem Schweisstuch
verwahrt hielt; 19.21 denn ich fuerchtete dich, weil du ein
strenger Mann bist: du nimmst, was du nicht hingelegt, und du
erntest, was du nicht gesaet hast. 19.22 Er spricht zu ihm: Aus
deinem Mund werde ich dich richten, du boeser Knecht! Du wusstest,
dass ich ein strenger Mann bin, der ich nehme, was ich nicht
hingelegt, und ernte, was ich nicht gesaet habe? 19.23 Und
warum hast du mein Geld nicht in eine Bank gegeben, und wenn ich
kam, haette ich es mit Zinsen eingefordert? 19.24 Und er sprach
zu den Dabeistehenden: Nehmt das Pfund von ihm und gebt es dem,
der die zehn Pfunde hat. 19.25 Und sie sprachen zu ihm: Herr,
er hat [ja schon] zehn Pfunde! 19.26 Ich sage euch: Jedem, der
da hat, wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, von
dem wird selbst, was er hat, weggenommen werden. 19.27 Doch
jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich ueber sie Koenig
wuerde, bringt her und erschlagt sie vor mir.

Einzug in Jerusalem - Ankuendigung der Zerstoerung Jerusalems.

V. 28-40: Mt 21,1-11; Mk 11,1-10; Joh 12,12-19.

19.28 Und als er dies gesagt hatte, zog er voran und ging
hinauf nach Jerusalem. 19.29 Und es geschah, als er Bethphage
und Bethanien nahte, gegen den Berg hin, der Oelberg genannt
wird, sandte er zwei seiner Juenger 19.30 und sprach: Geht hin
in das Dorf gegenueber, und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein
Fohlen darin angebunden finden, auf dem kein Mensch je gesessen
hat; bindet es los und fuehrt es [her]. 19.31 Und wenn jemand
euch fragt: Warum bindet ihr es los? sprecht so zu ihm: Der Herr
braucht es. 19.32 Und die Abgesandten gingen hin und fanden
es, wie er ihnen gesagt hatte. 19.33 Als sie aber das Fohlen
losbanden, sprachen dessen Herren zu ihnen: Warum bindet ihr das
Fohlen los? 19.34 Sie aber sprachen: Der Herr braucht es.
19.35 Und sie fuehrten es zu Jesus; und sie warfen ihre Kleider
auf das Fohlen und setzten Jesus darauf. 19.36 Waehrend er aber
hinzog, breiteten sie ihre Kleider aus auf den Weg. 19.37 Und
als er sich schon dem Abhang des Oelbergs nahte, fing die ganze

Menge der Juenger an, mit lauter Stimme freudig Gott zu loben ueber alle die Wunderwerke, die sie gesehen hatten, 19.38 und sie sagten: `Gepriesen [sei] der Koenig, der da kommt im Namen des Herrn! Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Hoehe! 19.39 Und einige der Pharisaeer aus der Volksmenge sprachen zu ihm: Lehrer, weise deine Juenger zurecht. 19.40 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien.

19.41 Und als er sich naeherte und die Stadt sah, weinte er ueber sie, 19.42 und sprach: Wenn auch du an diesem Tag erkannt haettest, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. 19.43 Denn Tage werden ueber dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschuetten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen; 19.44 und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, dafuer dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

Tempelreinigung - Die Frage nach der Vollmacht Jesu.

Mt 21,12-16; Mk 11,15-18; vgl. Joh 2,13-17.

19.45 Und als er in den Tempel eingetreten war, fing er an, die Verkaeufer auszutreiben, 19.46 und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: `Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt es zu einer `Raeuberhoehle gemacht.

19.47 Und er lehrte taeglich im Tempel; die Hohenpriester aber und die Schriftgelehrten und die Ersten des Volkes suchten ihn umzubringen. 19.48 Und sie fanden nicht, was sie tun sollten, denn das ganze Volk hing ihm an und hoerte auf ihn.

Mt 21,23-27; Mk 11,27-33.

\20\

20.1 Und es geschah an einem der Tage, als er das Volk im Tempel lehrte und das Evangelium verkuendigte, da traten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten mit den Aeltesten herbei 20.2 und sprachen zu ihm und sagten: Sage uns, in welcher Vollmacht tust du diese Dinge? Oder wer ist es, der dir diese Vollmacht gegeben hat? 20.3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Auch ich will euch ein Wort fragen; und sagt mir: 20.4 War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? 20.5 Sie aber ueberlegten miteinander und sprachen: Wenn wir sagen: vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm nicht geglaubt? 20.6 Wenn wir aber sagen: von Menschen, so wird das ganze Volk uns steinigen, denn es ist ueberzeugt, dass Johannes ein Prophet ist. 20.7 Und sie antworteten, sie wuessten nicht, woher. 20.8 Und Jesus sprach zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, in welcher Vollmacht ich dies tue.

Gleichnis von den Weingaertnern.

Mt 21,33-46; Mk 12,1-12.

20.9 Er fing aber an, zu dem Volk dieses Gleichnis zu sagen: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und verpachtete ihn an Weingaertner und reiste fuer lange Zeit ausser Landes. 20.10 Und zur bestimmten Zeit sandte er einen Knecht zu den Weingaertnern, damit sie ihm von der Frucht des Weinbergs gaeben; die Weingaertner aber schlugen ihn und schickten ihn leer fort.

20.11 Und er fuhr fort und sandte einen anderen Knecht; sie aber schlugen auch den und behandelten ihn veraechtlich und schickten ihn leer fort. 20.12 Und er fuhr fort und sandte einen dritten; sie aber verwundeten auch diesen und warfen ihn hinaus. 20.13 Der Herr des Weinbergs aber sprach: Was soll ich tun? Ich will meinen geliebten Sohn senden; vielleicht, wenn sie diesen sehen, werden sie sich scheuen. 20.14 Als aber die Weingaertner ihn sahen, ueberlegten sie miteinander und sagten: Dieser ist der Erbe; lasst uns ihn toeten, dass das Erbe unser werde. 20.15 Und als sie ihn aus dem Weinberg hinausgeworfen hatten, toeteten sie ihn. Was wird nun der Herr des Weinbergs ihnen tun? 20.16 Er wird kommen und diese Weingaertner umbringen und den Weinberg anderen geben. Als sie aber [das] hoerten, sprachen sie: Das sei fern! 20.17 Er aber sah sie an und sprach: Was ist denn das, was geschrieben steht: `Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden? 20.18 Jeder, der auf jenen Stein faellt, wird zerschmettert werden; auf wen er aber fallen wird, den wird er zermalmen. 20.19 Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten zu dieser Stunde die Haende an ihn zu legen - und sie fuerchteten das Volk -; denn sie erkannten, dass er dieses Gleichnis auf sie hin gesagt hatte.

Die Frage nach der Steuer.

Mt 22,15-22; Mk 12,13-17.

20.20 Und sie beobachteten [ihn] und sandten Auflauerer aus, die sich stellten, als ob sie fromm waeren, um ihn in der Rede zu fangen, damit sie ihn der Obrigkeit und der Macht des Statthalters ueberliefern koennten. 20.21 Und sie fragten ihn und sagten: Lehrer, wir wissen, dass du recht redest und lehrst und die Person nicht ansiehst, sondern den Weg Gottes in Wahrheit lehrst. 20.22 Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuer zu geben oder nicht? 20.23 Aber er nahm ihre Arglist wahr und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? 20.24 Zeigt mir einen Denar! Wessen Bild und Aufschrift hat er? Sie aber antworteten und sprachen: Des Kaisers. 20.25 Er aber sprach zu ihnen: Gebt daher dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist. 20.26 Und sie konnten ihn in [seinem] Wort vor dem Volk nicht fangen; und sie verwunderten sich ueber seine Antwort und schwiegen.

Die Frage nach der Auferstehung.

Mt 22,23-33; Mk 12,18-27.

20.27 Es kamen aber einige der Sadduzaeer herbei, die einwenden, es gebe keine Auferstehung, und fragten ihn 20.28 und sagten: Lehrer, Mose hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt, der eine Frau hat und ist kinderlos, dass sein Bruder die Frau nehme und seinem Bruder Nachkommenschaft erwecke. 20.29 Es waren nun sieben Brueder. Und der erste nahm eine Frau und starb kinderlos; 20.30 und der zweite 20.31 und der dritte nahm sie; ebenso aber auch die sieben, sie hinterliessen keine Kinder und starben. 20.32 Zuletzt aber starb auch die Frau. 20.33 In der Auferstehung nun, wessen Frau von ihnen wird sie sein? Denn die sieben hatten sie zur Frau. 20.34 Und Jesus sprach zu ihnen: Die Soehne dieser Welt heiraten und werden verheiratet; 20.35 die aber wuerdig geachtet werden, jener Welt teilhaftig zu sein und der Auferstehung aus den Toten, heiraten nicht, noch werden sie verheiratet; 20.36 denn sie koennen auch nicht mehr sterben,

denn sie sind Engeln gleich und sind Soehne Gottes, da sie Soehne der Auferstehung sind. 20.37 Dass aber die Toten auferstehen, hat auch Mose beim Dornbusch angedeutet, wenn er den Herrn `den Gott Abrahams und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nennt. 20.38 Er ist aber nicht Gott der Toten, sondern der Lebenden; denn fuer ihn leben alle. 20.39 Einige der Schriftgelehrten aber antworteten und sprachen: Lehrer, du hast gut gesprochen. 20.40 Denn sie wagten nicht mehr, ihn ueber irgend etwas zu befragen.

Die Frage nach dem Christus.

Mt 22,41-46; Mk 12,35-37.

20.41 Er aber sprach zu ihnen: Wie sagen sie, dass der Christus Davids Sohn sei, 20.42 und David selbst sagt im Buch der Psalmen: `Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 20.43 bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Fuesse lege? 20.44 David also nennt ihn Herr. Und wie ist er sein Sohn?

Warnung vor den Schriftgelehrten.

Mt 23,1-7; Mk 12,38-40.

20.45 Waehrend aber das ganze Volk zuhoerte, sprach er zu seinen Juengern: 20.46 Huetet euch vor den Schriftgelehrten, die in langen Gewaendern einhergehen wollen und die Begruessungen auf den Maerkten lieben und die ersten Sitze in den Synagogen und die ersten Plaetze bei den Gastmaehlern; 20.47 die die Haeuser der Witwen verschlingen und zum Schein lange Gebete halten. Diese werden ein schwereres Gericht empfangen.

Die Gabe der armen Witwe.

Mk 12,41-44.

\21\

21.1 Er blickte aber auf und sah die Reichen ihre Gaben in den Schatzkasten legen. 21.2 Er sah aber auch eine arme Witwe zwei Scherflein dort einlegen. 21.3 Und er sprach: In Wahrheit sage ich euch, dass diese arme Witwe mehr eingelegt hat als alle. 21.4 Denn alle diese haben von ihrem Ueberfluss eingelegt zu den Gaben; diese aber hat aus ihrem Mangel heraus den ganzen Lebensunterhalt, den sie hatte, eingelegt.

Endzeitrede: Tempelzerstoerung und Drangsale der Endzeit - Ankunft des Menschensohnes

Mt 24,1-30; Mk 13,1-26.

21.5 Und als einige von dem Tempel sagten, dass er mit schoenen Steinen und Weihgeschenken geschmueckt sei, sprach er: 21.6 Diese Dinge, die ihr seht: Tage werden kommen, in denen nicht ein Stein auf dem anderen gelassen wird, der nicht abgebrochen werden wird. 21.7 Sie fragten ihn aber und sagten: Lehrer, wann wird denn dies sein, und was ist das Zeichen, wann dies geschehen soll? 21.8 Er aber sprach: Seht zu, dass ihr nicht verfuehrt werdet! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin}s, und die Zeit ist nahe gekommen! Geht ihnen nicht nach! 21.9 Wenn ihr aber von Kriegen und Empoerungen hoeren werdet, so erschreckt nicht; denn dies muss zuvor

geschehen, aber das Ende ist nicht sogleich da. 21.10 Dann sprach er zu ihnen: Es wird sich Nation gegen Nation erheben und Koenigreich gegen Koenigreich; 21.11 und es werden grosse Erdbeben sein an verschiedenen Orten und Hungersnoete und Seuchen; auch Schrecknisse und grosse Zeichen vom Himmel wird es geben. 21.12 Vor diesem allem aber werden sie ihre Haende an euch legen und euch verfolgen, indem sie euch an die Synagogen und Gefaengnisse ueberliefern, um euch vor Koenige und Statthalter zu fuehren um meines Namens willen. 21.13 Es wird euch aber zu einem Zeugnis ausschlagen. 21.14 Setzt es nun fest in euren Herzen, nicht vorher darauf zu sinnen, wie ihr euch verantworten sollt, 21.15 denn ich werde euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Widersacher nicht werden widersprechen oder widerstehen koennen. 21.16 Ihr werdet aber sogar von Eltern und Bruedern und Verwandten und Freunden ueberliefert werden, und sie werden einige von euch toeten; 21.17 und ihr werdet von allen gehasst werden um meines Namens willen. 21.18 Und nicht ein Haar von eurem Haupt wird verloren gehen. 21.19 Gewinnt eure Seelen durch euer Ausharren. 21.20 Wenn ihr aber Jerusalem von Heerscharen umzingelt seht, dann erkennt, dass seine Verwuestung nahe gekommen ist. 21.21 Dann sollen die in Judaea auf die Berge fliehen und die in seiner Mitte sind, daraus entweichen, und die auf dem Land sind, nicht dort hineingehen. 21.22 Denn dies sind Tage der Rache, dass alles erfuellt werde, was geschrieben steht. 21.23 Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn grosse Not wird ueber dem Land sein und Zorn ueber diesem Volk. 21.24 Und sie werden fallen durch die Schaerfe des Schwertes und gefangen weggefuehrt werden unter alle Nationen; und Jerusalem wird zertreten werden von den Nationen, bis die Zeiten der Nationen erfuellt sein werden. 21.25 Und es werden Zeichen sein an Sonne und Mond und Sternen und auf der Erde Bedraengnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen, 21.26 waehrend die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die ueber den Erdkreis kommen, denn die Kraefte der Himmel werden erschuettert werden. 21.27 Und dann werden sie den Sohn des Menschen kommen sehen in einer Wolke mit Macht und grosser Herrlichkeit. 21.28 Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Haeupter empor, weil eure Erloesung naht.

Endzeitrede: Ermahnung zur Wachsamkeit.

V. 29-33: Mt 24,32-35; Mk 13,28-31.

21.29 Und er sprach ein Gleichnis zu ihnen: Seht den Feigenbaum und alle Baeume; 21.30 wenn sie schon ausschlagen, so erkennt ihr von selbst, da ihr es seht, dass der Sommer schon nahe ist. 21.31 So erkennt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, dass das Reich Gottes nahe ist. 21.32 Wahrlich, ich sage euch, dass dieses Geschlecht nicht vergehen wird, bis alles geschehen ist. 21.33 Der Himmel und die Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen. 21.34 Huetet euch aber, dass eure Herzen nicht etwa beschwert werden durch Voellerei und Trunkenheit und Lebenssorgen und jener Tag ploetzlich ueber euch hereinbricht; 21.35 denn wie ein Fallstrick wird er kommen ueber alle, die auf dem ganzen Erdboden ansaessig sind. 21.36 Wacht nun und betet zu aller Zeit, dass ihr wuerdig geachtet werdet, diesem allem, was geschehen soll, zu entfliehen und vor dem Sohn des Menschen zu stehen.

Anschlag der Hohenpriester und Verrat des Judas.

21.37 Er lehrte aber des Tages in dem Tempel, und des Nachts

ging er hinaus und uebernachtete auf dem Berg, der Oelberg genannt wird. 21.38 Und das ganze Volk kam fruehmorgens im Tempel zu ihm, ihn zu hoeren.

Mt 26,1-5.14-16; Mk 14,1.2.10.11.

\22\

22.1 Es nahte aber das Fest der ungesaeuerten Brote, das Passah genannt wird. 22.2 Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn umbringen koennten, denn sie fuerchteten das Volk. 22.3 Aber Satan fuhr in Judas mit Beinamen Iskariot, der aus der Zahl der Zwoelf war. 22.4 Und er ging hin und besprach sich mit den Hohenpriestern und Hauptleuten, wie er ihn an sie ueberliefere. 22.5 Und sie waren erfreut und kamen ueberein, ihm Geld zu geben. 22.6 Und er versprach es und suchte eine Gelegenheit, um ihn ohne Volksauflauf an sie zu ueberliefern.

Passahmahl.

Mt 26,17-20.29; Mk 14,12-17.25.

22.7 Es kam aber der Tag der ungesaeuerten Brote, an dem das Passah geschlachtet werden musste. 22.8 Und er sandte Petrus und Johannes und sprach: Geht hin und bereitet uns das Passah, dass wir es essen. 22.9 Sie aber sprachen zu ihm: Wo willst du, dass wir es bereiten? 22.10 Er aber sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug Wasser traegt. Folgt ihm in das Haus, wo er hineingeht! 22.11 Und ihr sollt zu dem Herrn des Hauses sagen: Der Lehrer sagt dir: Wo ist das Gastzimmer, wo ich mit meinen Juengern das Passah essen kann? 22.12 Und jener wird euch einen grossen, mit Polstern belegten Obersaal zeigen, dort bereitet. 22.13 Als sie aber hingingen, fanden sie es, wie er ihnen gesagt hatte; und sie bereiteten das Passah.

22.14 Und als die Stunde gekommen war, legte er sich zu Tisch und die Apostel mit ihm. 22.15 Und er sprach zu ihnen: Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide. 22.16 Denn ich sage euch, dass ich es gewiss nicht [mehr] essen werde, bis es erfuellt sein wird im Reich Gottes. 22.17 Und er nahm einen Kelch, dankte und sprach: Nehmt diesen und teilt ihn unter euch! 22.18 Denn ich sage euch, dass ich nicht von dem Gewaechs des Weinstocks trinken werde, bis das Reich Gottes kommt.

Einsetzung des Herrenmahls.

Mt 26,26-28; Mk 14,22-24; 1Kor 11,23-25.

22.19 Und er nahm Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach: Dies ist mein Leib, der fuer euch gegeben wird. Dies tut zu meinem Gedaechtnis! 22.29 Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das fuer euch vergossen wird. Ankuendigung des Verrats - Wahre Groesse im Reich Gottes -

Ankuendigung der Verleugnung durch Petrus und der Vollendung Jesu.

V. 21-23: Mt 26,21-25; Mk 14,18-21; Joh 13,18-30.

22.21 Doch siehe, die Hand dessen, der mich ueberliefert, ist
mit mir auf dem Tisch. 22.22 Und der Sohn des Menschen geht
zwar dahin, wie es beschlossen ist. Wehe aber jenem Menschen,
durch den er ueberliefert wird! 22.23 Und sie fingen an, sich
untereinander zu befragen, wer es wohl von ihnen sein moechte,
der dies tun werde.

22.24 Es entstand aber auch ein Streit unter ihnen, wer von
ihnen fuer den Groessten zu halten sei. 22.25 Er aber sprach zu
ihnen: Die Koenige der Nationen herrschen ueber sie, und die
Gewalt ueber sie ueben, lassen sich Wohltaeter nennen. 22.26 Ihr
aber nicht so! Sondern der Groesste unter euch sei wie der Juengste
und der Leiter wie der Dienende. 22.27 Denn wer ist groesser,
der zu Tisch Liegende oder der Dienende? Nicht der zu Tisch
Liegende? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende. 22.28
Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen
Versuchungen; 22.29 und ich verordne euch, wie mein Vater mir
verordnet hat, ein Reich, 22.30 dass ihr esst und trinkt an
meinem Tisch in meinem Reich und auf Thronen sitzt, die zwoelf
Staemme Israels zu richten.

V. 31-34: Mt 26,31-35; Mk 14,27-31; Joh 13,36-38.

22.31 Der Herr aber sprach: Simon, Simon! Siehe, der Satan hat
euer begehrt, euch zu sichten wie den Weizen. 22.32 Ich aber
habe fuer dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhoere; und wenn
du einst zurueckgekehrt bist, so staerke deine Brueder. 22.33 Er
aber sprach zu ihm: Herr, mit dir bin ich bereit, auch ins
Gefaengnis und in den Tod zu gehen. 22.34 Er aber sprach: Ich
sage dir, Petrus, der Hahn wird heute nicht kraehen, ehe du
dreimal geleugnet hast, dass du mich kennst. 22.35 Und er
sprach zu ihnen: Als ich euch ohne Boerse und Tasche und Sandalen
sandte, mangelte euch wohl etwas? Sie aber sagten: Nichts.
22.36 Er sprach nun zu ihnen: Aber jetzt, wer eine Boerse hat,
der nehme sie und ebenso eine Tasche, und wer nicht hat,
verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert; 22.37 denn ich sage
euch, dass noch dieses, was geschrieben steht, an mir erfuellt
werden muss: `Und er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden;
denn auch das, was mich betrifft, hat eine Vollendung. 22.38
Sie aber sprachen: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er
aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Gethsemane.

Mt 26,30.36-46; Mk 14,26.32-42.

22.39 Und er ging hinaus und begab sich der Gewohnheit nach
zum Oelberg; es folgten ihm aber auch die Juenger. 22.40 Als er
aber an den Ort gekommen war, sprach er zu ihnen: Betet, dass ihr
nicht in Versuchung kommt! 22.41 Und er zog sich ungefaehr
einen Steinwurf weit von ihnen zurueck und kniete nieder, betete
22.42 und sprach: Vater, wenn du diesen Kelch von mir
wegnehmen willst - doch nicht mein Wille, sondern der deine
geschehe! 22.43 Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, der
ihn staerkte. 22.44 Und als er in ringendem Kampf war, betete
er heftiger. Es wurde aber sein Schweiss wie grosse Blutstropfen,
die auf die Erde herabfielen. 22.45 Und er stand auf vom
Gebet, kam zu den Juengern und fand sie eingeschlafen vor
Traurigkeit. 22.46 Und er sprach zu ihnen: Was schlaft ihr?
Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung kommt!

Gefangennahme.

Mt 26,47-56; Mk 14,43-50; Joh 18,2-12.

22.47 Waehrend er noch redete, siehe, [da kam] eine Volksmenge, und der, welcher Judas hiess, einer von den Zwoelfen, ging vor ihnen her und nahte Jesus, um ihn zu kuessen. 22.48 Jesus aber sprach zu ihm: Judas, ueberlieferst du den Sohn des Menschen mit einem Kuss? 22.49 Als aber die, welche um ihn waren, sahen, was es werden wuerde, sprachen sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? 22.50 Und einer von ihnen schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. 22.51 Jesus aber antwortete und sprach: Lasst es so weit! Und er ruehrte sein Ohr an und heilte ihn. 22.52 Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und Aeltesten, die gegen ihn gekommen waren: Seid ihr ausgezogen wie gegen einen Raeuber, mit Schwertern und Stoecken? 22.53 Als ich taeglich bei euch im Tempel war, habt ihr die Haende nicht gegen mich ausgestreckt; aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

Verleugnung durch Petrus.

Mt 26,57.58.69-75; Mk 14,53.54.66-72; Joh 18,13-18.25-27.

22.54 Sie ergriffen ihn aber und fuehrten ihn hin und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte von fern. 22.55 Als sie aber mitten im Hof ein Feuer angezuendet und sich zusammengesetzt hatten, setzte sich Petrus in ihre Mitte. 22.56 Es sah ihn aber eine Magd bei dem Feuer sitzen und blickte ihn scharf an und sprach: Auch dieser war mit ihm. 22.57 Er aber leugnete und sagte: Frau, ich kenne ihn nicht. 22.58 Und kurz danach sah ihn ein anderer und sprach: Auch du bist [einer] von ihnen. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin}s nicht. 22.59 Und nach Verlauf von etwa einer Stunde behauptete ein anderer und sagte: In Wahrheit, auch dieser war mit ihm, denn er ist auch ein Galilaeer. 22.60 Petrus aber sprach: Mensch, ich weiss nicht, was du sagst. Und sogleich, waehrend er noch redete, kraehte der Hahn. 22.61 Und der Herr wandte sich um und blickte Petrus an; und Petrus gedachte an das Wort des Herrn, wie er zu ihm sagte: Ehe der Hahn kraeht, wirst du mich dreimal verleugnen. 22.62 Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.

Vor dem Hohen Rat.

Mt 26,59-68; 27,1; Mk 14,55-65; 15,1; Joh 18,19-24.

22.63 Und die Maenner, die ihn festhielten, verspotteten und schlugen ihn. 22.64 Und als sie ihn verhuellt hatten, fragten sie ihn und sprachen: Weissage, wer ist es, der dich schlug? 22.65 Und vieles andere sagten sie laesternd gegen ihn.

22.66 Und als es Tag wurde, versammelte sich die Aeltestenschaft des Volkes, Hohepriester wie Schriftgelehrte, und fuehrten ihn hin in ihren Hohen Rat 22.67 und sagten: Wenn du der Christus bist, so sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sage, so wuerdet ihr nicht glauben; 22.68 wenn ich aber fragen wuerde, so wuerdet ihr mir nicht antworten. 22.69 Von nun an aber wird der Sohn des Menschen sitzen zur Rechten der Macht Gottes. 22.70 Sie sprachen aber alle: Du bist also der Sohn Gottes? Er aber sprach zu ihnen: Ihr sagt, dass ich es bin. 22.71 Sie aber sprachen: Was brauchen wir noch Zeugnis? Denn wir selbst haben es aus seinem Mund gehoert.

Anklage vor Pilatus und Herodes.

V. 1-5: Mt 27,2.11-14; Mk 15,1-5; Joh 18,28-38.

\23\

23.1 Und die ganze Menge derselben stand auf, und sie fuehrten ihn zu Pilatus. 23.2 Sie fingen aber an, ihn zu verklagen, und sagten: Diesen haben wir befunden als einen, der unsere Nation verfuehrt und wehrt, dem Kaiser Steuer zu geben, indem er sagt, dass er selbst Christus, ein Koenig, sei. 23.3 Pilatus aber fragte ihn und sprach: Bist du der Koenig der Juden? Er aber antwortete ihm und sprach: Du sagst es. 23.4 Pilatus aber sprach zu den Hohenpriestern und den Volksmengen: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen. 23.5 Sie aber bestanden darauf und sagten: Er wiegelt das Volk auf und lehrt durch ganz Judaea hin, angefangen von Galilaea bis hierher.

23.6 Als aber Pilatus von Galilaea hoerte, fragte er, ob der Mensch ein Galilaeer sei. 23.7 Und als er erfahren hatte, dass er aus dem Machtbereich des Herodes sei, sandte er ihn zu Herodes, der auch selbst in jenen Tagen in Jerusalem war. 23.8 Als aber Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; denn er wuenschte schon seit langer Zeit, ihn zu sehen, weil er vieles ueber ihn gehoert hatte, und er hoffte, irgend ein Zeichen durch ihn geschehen zu sehen. 23.9 Er befragte ihn aber mit vielen Worten; er jedoch antwortete ihm nichts. 23.10 Die Hohenpriester und die Schriftgelehrten standen nun auf und verklagten ihn heftig. 23.11 Als aber Herodes mit seinen Kriegsleuten ihn geringschaetzend behandelt und verspottet hatte, warf er ihm ein glaenzendes Gewand um und sandte ihn zu Pilatus zurueck. 23.12 Pilatus und Herodes aber wurden an diesem Tag Freunde miteinander; denn vorher waren sie gegeneinander in Feindschaft.

Freilassung fuer Barabbas - Todesurteil fuer Jesus.

Mt 27,15-26; Mk 15,6-15; Joh 18,39.40; 19,1.16.

23.13 Als aber Pilatus die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammengerufen hatte, 23.14 sprach er zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als mache er das Volk abwendig; und siehe, ich habe ihn vor euch verhoert und habe an diesem Menschen keine Schuld gefunden, worin ihr ihn anklagt; 23.15 aber auch Herodes nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, nichts Todeswuerdiges ist von ihm getan. 23.16 Ich will ihn nun zuechtigen und losgeben. (23.17) 23.18 Die ganze Menge schrie aber zugleich und sagte: Weg mit diesem, gib uns aber den Barabbas los! 23.19 Der war wegen eines Aufruhrs, der in der Stadt geschehen war, und wegen eines Mordes ins Gefaengnis geworfen. 23.20 Pilatus rief ihnen nun wieder zu, weil er Jesus losgeben wollte. 23.21 Sie aber schrien dagegen und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn! 23.22 Er aber sprach zum dritten Mal zu ihnen: Was hat dieser denn Boeses getan? Ich habe keine Ursache des Todes an ihm gefunden; ich will ihn nun zuechtigen und losgeben. 23.23 Sie aber setzten ihm zu mit lautem Geschrei und forderten, dass er gekreuzigt werde. Und ihr Geschrei nahm ueberhand. 23.24 Pilatus aber entschied, dass ihre Forderung erfuellt werde. 23.25 Er gab aber den los, der eines Aufruhrs und Mordes wegen ins Gefaengnis geworfen war, den sie forderten; Jesus aber uebergab er ihrem Willen.

Der Weg zum Kreuz.

Mt 27,31.32; Mk 15,20-22; Joh 19,16.17.

23.26 Und als sie ihn wegfuehrten, ergriffen sie einen gewissen Simon von Kyrene, der vom Feld kam, und legten das Kreuz auf ihn, damit er es Jesus nachtrug. 23.27 Es folgte ihm aber eine grosse Menge Volks und Frauen, die wehklagten und ihn bejammerten. 23.28 Jesus wandte sich aber zu ihnen und sprach: Toechter Jerusalems, weint nicht ueber mich, sondern weint ueber euch selbst und ueber eure Kinder! 23.29 Denn siehe, Tage kommen, an denen man sagen wird: Gluenckselig die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die Brueste, die nicht gestillt haben! 23.30 Dann werden sie anfangen, zu den Bergen zu sagen: Fallt auf uns! und zu den Huegeln: Bedeckt uns! 23.31 Denn wenn man dies tut an dem gruenen Holz, was wird an dem duerren geschehen? 23.32 Es wurden aber auch zwei andere hingefuehrt, Uebeltaeter, um mit ihm hingerichtet zu werden.

Golgatha: Kreuzigung.

V. 33-36: Mt 27,33-44; Mk 15,23-32; Joh 19,18-24.

23.33 Und als sie an den Ort kamen, der Schaedel[staette] genannt wird, kreuzigten sie dort ihn und die Uebeltaeter, den einen zur Rechten, den anderen zur Linken. ss¥ss23.34 Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun! Sie aber verteilten seine Kleider und warfen das Los [darueber]. 23.35 Und das Volk stand und sah zu; es hoehnten aber auch die Obersten und sagten: Andere hat er gerettet. Er rette sich selbst, wenn dieser der Christus ist, der Auserwaehlte Gottes! 23.36 Aber auch die Soldaten verspotteten ihn, indem sie hinzutraten, ihm Essig brachten 23.37 und sagten: Wenn du der Koenig der Juden bist, so rette dich selbst! 23.38 Es war aber auch eine Aufschrift ueber ihm in griechischen und lateinischen und hebraeischen Buchstaben: Dieser ist der Koenig der Juden.

23.39 Einer der gehenkten Uebeltaeter aber laesterte ihn: Bist du nicht der Christus? Rette dich selbst und uns! 23.40 Der andere aber antwortete und strafte ihn und sprach: Auch du fuerchtest Gott nicht, da du in demselben Gericht bist? 23.41 Und wir zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Ungeziemendes getan. 23.42 Und er sprach: Jesus, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst! 23.43 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

Golgatha: Tod.

Mt 27,45-56; Mk 15,33-41; Joh 19,28-30.

23.44 Es war aber um die sechste Stunde; und es kam eine Finsternis ueber das ganze Land bis zur neunten Stunde, 23.45 wobei die Sonne sich verfinsterte; der Vorhang des Tempels aber riss mitten entzwei. 23.46 Und Jesus rief mit lauter Stimme und sprach: Vater, in deine Haende uebergebe ich meinen Geist! Und als er dies gesagt hatte, verschied er.

23.47 Als aber der Hauptmann sah, was geschah, verherrlichte er Gott und sagte: Wirklich, dieser Mensch war gerecht. 23.48 Und die ganzen Volksmengen, die zu diesem Schauspiel zusammengekommen waren, schlugen sich, als sie sahen, was geschehen war, an die Brust und kehrten zurueck. 23.49 Aber

alle seine Bekannten standen von fern, auch die Frauen, die ihm von Galilaea nachgefolgt waren, und sahen dies.

Grablegung.

Mt 27,57-61; Mk 15,42-47; Joh 19,38-42.

23.50 Und siehe, ein Mann mit Namen Joseph, der ein Ratsherr war, ein guter und gerechter Mann 23.51 - dieser hatte nicht eingewilligt in ihren Rat und in ihre Tat - von Arimathia, einer Stadt der Juden, der das Reich Gottes erwartete; 23.52 dieser ging hin zu Pilatus und bat um den Leib Jesu. 23.53 Und als er ihn abgenommen hatte, wickelte er ihn in feines Leinentuch und legte ihn in eine in Felsen gehauene Gruft, worin noch nie jemand gelegen hatte. 23.54 Und es war Ruesttag, und der Sabbat brach an. 23.55 Es folgten aber die Frauen nach, die mit ihm aus Galilaea gekommen waren, und besahen die Gruft, und wie sein Leib hineingelegt wurde. 23.56 Als sie aber zurueckgekehrt waren, bereiteten sie wohlriechende Oele und Salben; und den Sabbat ueber ruhten sie nach dem Gebot.

Die Frauen am leeren Grab - Verkuendigung der Auferstehung.

Mt 28,1-10; Mk 16,1-11; Joh 20,1-18.

\24\

24.1 An dem ersten Wochentag aber, ganz in der Fruehe, kamen sie zu der Gruft und brachten die wohlriechenden Oele, die sie bereitet hatten. 24.2 Sie fanden aber den Stein von der Gruft weggewaelzt; 24.3 und als sie hineingingen, fanden sie den Leib des Herrn Jesus nicht. 24.4 Und es geschah, als sie darueber in Verlegenheit waren, siehe, da standen zwei Maenner in strahlenden Kleidern bei ihnen. 24.5 Als sie aber von Furcht erfuellt wurden und das Angesicht zur Erde neigten, sprachen diese zu ihnen: Was sucht ihr den Lebendigen unter den Toten? 24.6 Er ist nicht hier, sondern ist auferstanden. Gedenkt daran, wie er zu euch geredet hat, als er noch in Galilaea war, 24.7 indem er sagte: Der Sohn des Menschen muss in die Haende suendiger Menschen ueberliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen. 24.8 Und sie gedachten an seine Worte; 24.9 und sie kehrten von der Gruft zurueck und verkuendeten dies alles den Elfen und den uebrigen allen. 24.10 Es waren aber die Maria Magdalena und Johanna und Maria, des Jakobus [Mutter], und die uebrigen mit ihnen, die dies zu den Aposteln sagten. 24.11 Und ihre Reden schienen ihnen wie leeres Gerede, und sie glaubten ihnen nicht. 24.12 Petrus aber stand auf und lief zur Gruft; und als er sich hineinbeugt, sieht er nur die leinenen Tuecher liegen. Und er ging nach Hause und wunderte sich ueber das, was geschehen war.

Erscheinung des Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus.

Mk 16,12.13.

24.13 Und siehe, zwei von ihnen gingen an diesem Tag nach einem Dorf mit Namen Emmaus, sechzig Stadien von Jerusalem entfernt. 24.14 Und sie unterhielten sich miteinander ueber dies alles, was sich zugetragen hatte. 24.15 Und es geschah, waehrend sie sich unterhielten und miteinander ueberlegten, dass Jesus selbst nahte und mit ihnen ging; 24.16 aber ihre Augen wurden gehalten, so dass sie ihn nicht erkannten. 24.17 Er sprach aber zu ihnen: Was sind das fuer Reden, die ihr im Gehen

miteinander wechselt? Und sie blieben niedergeschlagen stehen.
24.18 Einer aber, mit Namen Kleopas, antwortete und sprach zu
ihm: Bist du der einzige, der in Jerusalem weilt und nicht weiss,
was dort geschehen ist in diesen Tagen? 24.19 Und er sprach zu
ihnen: Was denn? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesus, dem
Nazarener, der ein Prophet war, maechtig im Werk und Wort vor
Gott und dem ganzen Volk; 24.20 und wie ihn die Hohenpriester
und unsere Obersten ueberlieferten, dass er zum Tod verurteilt
wuerde, und ihn kreuzigten. 24.21 Wir aber hofften, dass er der
sei, der Israel erloesen solle. Doch auch bei alledem ist es
heute der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist. 24.22 Aber
auch einige Frauen von uns haben uns aus der Fassung gebracht,
die am fruehen Morgen bei der Gruft gewesen sind 24.23 und, als
sie seinen Leib nicht fanden, kamen und sagten, dass sie auch
eine Erscheinung von Engeln gesehen haetten, die sagen, dass er
lebe. 24.24 Und einige von denen, die mit uns sind, gingen zu
der Gruft und fanden es so, wie auch die Frauen gesagt hatten;
ihn aber sahen sie nicht. 24.25 Und er sprach zu ihnen: O ihr
Unverstaendigen und traegen Herzens, zu glauben an alles, was die
Propheten geredet haben! 24.26 Musste nicht der Christus dies
leiden und in seine Herrlichkeit eingehen? 24.27 Und von Mose
und von allen Propheten anfangend, erklaerte er ihnen in allen
Schriften das, was ihn betraf. 24.28 Und sie nahten dem Dorf,
wohin sie gingen; und er stellte sich, als wolle er weitergehen.
24.29 Und sie noetigten ihn und sagten: Bleibe bei uns, denn es
ist gegen Abend, und der Tag hat sich schon geneigt. Und er ging
hinein, um bei ihnen zu bleiben. 24.30 Und es geschah, als er
mit ihnen zu Tisch lag, nahm er das Brot und segnete es; und als
er es gebrochen hatte, reichte er es ihnen. 24.31 Ihre Augen
aber wurden aufgetan, und sie erkannten ihn; und er wurde vor
ihnen unsichtbar. 24.32 Und sie sprachen zueinander: Brannte
nicht unser Herz in uns, wie er auf dem Weg zu uns redete und
wie er uns die Schriften oeffnete? 24.33 Und sie standen zur
gleichen Stunde auf und kehrten nach Jerusalem zurueck. Und sie
fanden die Elf, und die mit ihnen waren, versammelt, 24.34 die
sagten: Der Herr ist wirklich auferweckt worden und dem Simon
erschienen. 24.35 Und sie erzaehlten, was auf dem Weg
[geschehen war] und wie er von ihnen erkannt worden war am
Brechen des Brotes.

Erscheinung des Auferstandenen vor den Juengern.

Mk 16,14.15; Joh 20,19-23.

24.36 Waehrend sie aber dies redeten, stand er selbst in ihrer
Mitte und sprach zu ihnen: Friede euch! 24.37 Sie aber
erschraken und wurden von Furcht erfuellt und meinten, sie saehen
einen Geist. 24.38 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr
bestuerzt, und warum steigen Gedanken auf in euren Herzen?
24.39 Seht meine Haende und meine Fuesse, dass ich es selbst bin;
betastet mich und seht, denn ein Geist hat nicht Fleisch und
Bein, wie ihr seht, dass ich habe. 24.40 Und als er dies gesagt
hatte, zeigte er ihnen die Haende und die Fuesse. 24.41 Als sie
aber noch nicht glaubten vor Freude und sich wunderten, sprach
er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen? 24.42 Sie aber
reichten ihm ein Stueck gebratenen Fisch; 24.43 und er nahm und
ass vor ihnen. 24.44 Er sprach aber zu ihnen: Dies sind meine
Worte, die ich zu euch redete, als ich noch bei euch war, dass
alles erfuellt werden muss, was ueber mich geschrieben steht in dem
Gesetz Moses und den Propheten und Psalmen. 24.45 Dann oeffnete
er ihnen das Verstaendnis, damit sie die Schriften verstaenden,
24.46 und sprach zu ihnen: So steht geschrieben, und so musste
der Christus leiden und am dritten Tag auferstehen aus den Toten

24.47 und in seinem Namen Busse und Vergebung der Suenden gepredigt werden allen Nationen, anfangend von Jerusalem. 24.48 Ihr aber seid Zeugen hiervon; 24.49 und siehe, ich sende die Verheissung meines Vaters auf euch. Ihr aber, bleibt in der Stadt, bis ihr angetan werdet mit Kraft aus der Hoehe.

Himmelfahrt.

Mk 16,19; Apg 1,9-12.

24.50 Er fuehrte sie aber hinaus bis nach Bethanien und hob seine Haende auf und segnete sie. 24.51 Und es geschah, waehrend er sie segnete, schied er von ihnen und wurde hinaufgetragen in den Himmel. 24.52 Und sie warfen sich vor ihm nieder und kehrten nach Jerusalem zurueck mit grosser Freude; 24.53 und sie waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Das Evangelium nach Johannes.

Das ewige Wort.

\1\

1.1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. 1.2 Dieses war im Anfang bei Gott. 1.3 Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist.

1.4 In ihm war Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. 1.5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Die Fleischwerdung des Wortes.

1.6 Da war ein Mensch, von Gott gesandt, sein Name Johannes. 1.7 Dieser kam zum Zeugnis, dass er zeugte von dem Licht, damit alle durch ihn glaubten. 1.8 Er war nicht das Licht, sondern [er kam,] dass er zeugte von dem Licht. 1.9 Das war das wahrhaftige Licht, das, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet. 1.10 Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn, und die Welt kannte ihn nicht. 1.11 Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an; 1.12 so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; 1.13 die nicht aus Gebluet, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

1.14 Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. - 1.15 Johannes zeugt von ihm und rief und sprach: Dieser war es, von dem ich sagte: Der nach mir kommt, ist vor mir, denn er war eher als ich. - 1.16 Denn aus seiner Fuellehaben wir alle empfangen, und [zwar] Gnade um Gnade. 1.17 Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. 1.18 Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoss ist, der hat [ihn] kundgemacht.

Des Taeufers Zeugnis ueber sich.

vgl. Mt 3,1-12; Mk 1,1-8; Lk 3,1-18.

1.19 Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden aus Jerusalem Priester und Leviten sandten, damit sie ihn fragen sollten: Wer bist du? 1.20 Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht der Christus. 1.21 Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Und er sagt: Ich bin}s nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein. 1.22 Sie sprachen nun zu ihm: Wer bist du? Damit wir Antwort geben denen, die uns gesandt haben. Was sagst du von dir selbst? 1.23 Er sprach: Ich bin die `Stimme eines Rufenden in der Wueste: Macht gerade den Weg des Herrn, wie Jesaja, der Prophet, gesagt hat. 1.24 Und sie waren abgesandt von den Pharisaeern. 1.25 Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Was taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist, noch Elia, noch der Prophet? 1.26 Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; mitten unter euch steht, den ihr nicht kennt, 1.27 der nach mir kommt, und ich bin nicht wuerdig, ihm den Riemen seiner Sandale zu loesen. 1.28 Dies geschah zu Bethanien, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

Des Taeufers Zeugnis ueber Jesus.

vgl. Mt 3,13-17; Mk 1,9-11; Lk 3,21.22.

1.29 Am folgenden Tag sieht er Jesus zu sich kommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes, das die Suende der Welt wegnimmt. 1.30 Dieser ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der vor mir ist, denn er war eher als ich. 1.31 Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar werde, deswegen bin ich gekommen, mit Wasser zu taufen. 1.32 Und Johannes bezeugte und sprach: Ich schaute den Geist wie eine Taube aus dem Himmel herabfahren, und er blieb auf ihm. 1.33 Und ich kannte ihn nicht; aber der mich gesandt hat, mit Wasser zu taufen, der sprach zu mir: Auf welchen du sehen wirst den Geist herabfahren und auf ihm bleiben, dieser ist es, der mit Heiligem Geist tauft. 1.34 Und ich habe gesehen und habe bezeugt, dass dieser der Sohn Gottes ist.

Die ersten Juenger.

1.35 Am folgenden Tag stand Johannes wieder da und zwei von seinen Juengern; 1.36 und hinblickend auf Jesus, der umherging, spricht er: Siehe, das Lamm Gottes! 1.37 Und es hoerten ihn die zwei Juenger reden und folgten Jesus nach. 1.38 Jesus aber wandte sich um und sah sie nachfolgen und spricht zu ihnen: Was sucht ihr? Sie aber sagten zu ihm: Rabbi - was uebersetzt heisst: Lehrer -, wo haeltst du dich auf? 1.39 Er spricht zu ihnen: Kommt, und ihr werdet sehen! Sie kamen nun und sahen, wo er sich aufhielt, und blieben jenen Tag bei ihm. Es war um die zehnte Stunde. 1.40 Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den zweien, die es von Johannes gehoert hatten und ihm nachgefolgt waren. 1.41 Dieser findet zuerst seinen eigenen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden - was uebersetzt ist: Christus. 1.42 Und er fuehrte ihn zu Jesus. Jesus blickte ihn an und sprach: Du bist Simon, der Sohn des Johannes; du wirst Kephas heissen - was uebersetzt wird: Stein.

1.43 Am folgenden Tag wollte er nach Galilaea aufbrechen, und er findet Philippus; und Jesus spricht zu ihm: Folge mir nach! 1.44 Philippus aber war von Bethsaida, aus der Stadt des Andreas und Petrus. 1.45 Philippus findet den Nathanael und spricht zu ihm: Wir haben den gefunden, von dem Mose in dem Gesetz geschrieben und die Propheten, Jesus, den Sohn des

Joseph, von Nazareth. 1.46 Und Nathanael sprach zu ihm: Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh! 1.47 Jesus sah den Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in dem kein Trug ist. 1.48 Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich. 1.49 Nathanael antwortete und sprach: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der Koenig Israels. 1.50 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Weil ich dir sagte: Ich sah dich unter dem Feigenbaum, glaubst du? Du wirst Groesseres als dies sehen. 1.51 Und er spricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geoeffnet sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen.

Hochzeit zu Kana.

\2\

2.1 Und am dritten Tag war eine Hochzeit zu Kana in Galilaea; und die Mutter Jesu war dort. 2.2 Es war aber auch Jesus mit seinen Juengern zu der Hochzeit geladen. 2.3 Und als es an Wein mangelte, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein. 2.4 Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. 2.5 Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagen mag, tut. 2.6 Es waren aber sechs steinerne Wasserkruege dort aufgestellt, nach der Reinigungssitte der Juden, wovon jeder zwei oder drei Mass fasste. 2.7 Jesus spricht zu ihnen: Fuellt die Wasserkruege mit Wasser! Und sie fuellten sie bis oben an. 2.8 Und er spricht zu ihnen: Schoepft nun und bringt es dem Speisemeister! Und sie brachten es. 2.9 Als aber der Speisemeister das Wasser gekostet hatte, das Wein geworden war - und er wusste nicht, woher er war, die Diener aber, die das Wasser geschoepft hatten, wussten es -, ruft der Speisemeister den Braeutigam 2.10 und spricht zu ihm: Jeder Mensch setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie betrunken geworden sind, dann den geringeren; du hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. 2.11 Diesen Anfang der Zeichen machte Jesus zu Kana in Galilaea und offenbarte seine Herrlichkeit; und seine Juenger glaubten an ihn.

2.12 Danach ging er hinab nach Kapernaum, er und seine Mutter und seine Brueder und seine Juenger; und dort blieben sie nicht viele Tage.

Tempelreinigung.

vgl. Mt 21,12-17; Mk 11,15-19; Lk 19,45-48.

2.13 Und das Passah der Juden war nahe, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. 2.14 Und er fand im Tempel die Ochsen- und Schaf- und Taubenverkaeufer und die Wechsler sitzen. 2.15 Und er machte eine Geissel aus Stricken und trieb sie alle zum Tempel hinaus, auch die Schafe und die Ochsen; und die Muenzen der Wechsler schuettete er aus, und die Tische warf er um; 2.16 und zu den Taubenverkaeufern sprach er: Nehmt dies weg von hier, macht nicht das Haus meines Vaters zu einem Kaufhaus! 2.17 Seine Juenger gedachten daran, dass geschrieben steht: `Der Eifer um dein Haus verzehrt mich. 2.18 Die Juden nun antworteten und sprachen zu ihm: Was fuer ein Zeichen [der Vollmacht] zeigst du uns, dass du dies tust? 2.19 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten. 2.20 Da sprachen die Juden: Sechsundvierzig Jahre

ist an diesem Tempel gebaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? 2.21 Er aber sprach von dem Tempel seines Leibes. 2.22 Als er nun aus den Toten auferweckt war, gedachten seine Juenger daran, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

2.23 Als er aber zu Jerusalem war, am Passah, auf dem Fest, glaubten viele an seinen Namen, als sie seine Zeichen sahen, die er tat. 2.24 Jesus selbst aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte 2.25 und nicht noetig hatte, dass jemand Zeugnis gebe von dem Menschen; denn er selbst wusste, was in dem Menschen war.

Gespraech mit Nikodemus.

\3\

3.1 Es war aber ein Mensch aus den Pharisaeern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. 3.2 Dieser kam zu ihm bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. 3.3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen. 3.4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er etwa zum zweiten Mal in den Leib seiner Mutter eingehen und geboren werden? 3.5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes eingehen. 3.6 Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist. 3.7 Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: Ihr muesst von neuem geboren werden. 3.8 Der Wind weht, wo er will, und du hoerst sein Sausen, aber du weisst nicht, woher er kommt und wohin er geht; so ist jeder, der aus dem Geist geboren ist. 3.9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann dies geschehen? 3.10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist der Lehrer Israels und weisst das nicht? 3.11 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und unser Zeugnis nehmt ihr nicht an. 3.12 Wenn ich euch das Irdische gesagt habe, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch das Himmlische sage? 3.13 Und niemand ist hinaufgestiegen in den Himmel als nur, der aus dem Himmel herabgestiegen ist, der Sohn des Menschen. 3.14 Und wie Mose in der Wueste die Schlange erhoehte, so muss der Sohn des Menschen erhoeht werden, 3.15 damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben habe. 3.16 Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. 3.17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn errettet werde. 3.18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. 3.19 Dies aber ist das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht, denn ihre Werke waren boese. 3.20 Denn jeder, der Arges tut, hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht blossgestellt werden; 3.21 wer aber die Wahrheit tut, kommt zu dem Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott gewirkt sind.

Weiteres Zeugnis des Taeufers ueber Jesus.

3.22 Danach kamen Jesus und seine Juenger in das Land Judaea,
und dort verweilte er mit ihnen und taufte. 3.23 Aber auch
Johannes taufte zu Aenon, nahe bei Salim, weil dort viel Wasser
war; und sie kamen hin und wurden getauft. 3.24 Denn Johannes
war noch nicht ins Gefaengnis geworfen. 3.25 Es entstand nun
eine Streitfrage von seiten der Juenger des Johannes mit einem
Juden ueber die Reinigung. 3.26 Und sie kamen zu Johannes und
sprachen zu ihm: Rabbi, der jenseits des Jordan bei dir war, dem
du Zeugnis gegeben hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu
ihm. 3.27 Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann
nichts empfangen, es sei ihm denn aus dem Himmel gegeben. 3.28
Ihr selbst gebt mir Zeugnis, dass ich sagte: Ich bin nicht der
Christus, sondern ich bin vor ihm hergesandt. 3.29 Der die
Braut hat, ist der Braeutigam; der Freund des Braeutigams aber,
der dasteht und ihn hoert, ist hoch erfreut ueber die Stimme des
Braeutigams; diese meine Freude nun ist erfuellt. 3.30 Er muss
wachsen, ich aber abnehmen. 3.31 Der von oben kommt, ist ueber
allen; der von der Erde ist, ist von der Erde und redet von der
Erde her. Der vom Himmel kommt, ist ueber allen; 3.32 was er
gesehen und gehoert hat, das bezeugt er; und sein Zeugnis nimmt
niemand an. 3.33 Wer sein Zeugnis angenommen hat, der hat
besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist. 3.34 Denn der, den Gott
gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt den Geist
nicht nach Mass. 3.35 Der Vater liebt den Sohn und hat alles in
seine Hand gegeben. 3.36 Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges
Leben; wer aber dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht
sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

Gespraech mit der Samariterin.

\4\

4.1 Als nun der Herr erkannte, dass die Pharisaeer gehoert
hatten, dass Jesus mehr Juenger mache und taufe als Johannes 4.2
- obgleich Jesus selbst nicht taufte, sondern seine Juenger -,
4.3 verliess er Judaea und zog wieder nach Galilaea. 4.4 Er
musste aber durch Samaria ziehen. 4.5 Er kommt nun in eine
Stadt Samarias, genannt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob
seinem Sohn Joseph gab. 4.6 Es war aber dort eine Quelle
Jakobs. Jesus nun, ermuedet von der Reise, setzte sich ohne
weiteres an die Quelle nieder. Es war um die sechste Stunde.
4.7 Da kommt eine Frau aus Samaria, Wasser zu schoepfen. Jesus
spricht zu ihr: Gib mir zu trinken! 4.8 - Denn seine Juenger
waren weggegangen in die Stadt, um Speise zu kaufen. - 4.9 Die
samaritische Frau spricht nun zu ihm: Wie bittest du, der du ein
Jude bist, von mir zu trinken, die ich eine samaritische Frau
bin? - Denn die Juden verkehren nicht mit den Samaritern. -
4.10 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe
Gottes kennen wuerdest und wer es ist, der zu dir spricht: Gib
mir zu trinken, so haettest du ihn gebeten, und er haette dir
lebendiges Wasser gegeben. 4.11 Sie spricht zu ihm: Herr, du
hast kein Schoepfgefaess, und der Brunnen ist tief. Woher hast du
denn das lebendige Wasser? 4.12 Du bist doch nicht groesser als
unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab, und er selbst trank
daraus und seine Soehne und sein Vieh? 4.13 Jesus antwortete
und sprach zu ihr: Jeden, der von diesem Wasser trinkt, wird
wieder duersten; 4.14 wer aber von dem Wasser trinken wird, das
ich ihm geben werde, den wird nicht duersten in Ewigkeit; sondern
das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle
Wassers werden, das ins ewige Leben quillt. 4.15 Die Frau
spricht zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit mich nicht
duerste und ich nicht hierher komme, um zu schoepfen. 4.16 Jesus
spricht zu ihr: Geh hin, rufe deinen Mann und komm hierher!

4.17 Die Frau antwortete und sprach: Ich habe keinen Mann.
Jesus spricht zu ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen
Mann; 4.18 denn fuenf Maenner hast du gehabt, und der, den du
jetzt hast, ist nicht dein Mann; hierin hast du wahr geredet.
4.19 Die Frau spricht zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein
Prophet bist. 4.20 Unsere Vaeter haben auf diesem Berg
angebetet, und ihr sagt, dass in Jerusalem der Ort sei, wo man
anbeten muesse. 4.21 Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es
kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg, noch in
Jerusalem den Vater anbeten werdet. 4.22 Ihr betet an, was ihr
nicht kennt; wir beten an, was wir kennen, denn das Heil ist aus
den Juden. 4.23 Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die
wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden;
denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter. 4.24 Gott
ist Geist, und die ihn anbeten, muessen in Geist und Wahrheit
anbeten. 4.25 Die Frau spricht zu ihm: Ich weiss, dass der
Messias kommt, der Christus genannt wird; wenn jener kommt, wird
er uns alles verkuendigen. 4.26 Jesus spricht zu ihr: Ich
bin}s, der mit dir redet.

Folgen des Gespraechs mit der Samariterin:.

4.27 Glaube der Samariter - Vom Erntefeld Gottes

Und darueber kamen seine Juenger und wunderten sich, dass er mit
einer Frau redete. Dennoch sagte niemand: Was suchst du? oder:
Was redest du mit ihr? 4.28 Die Frau nun liess ihren Wasserkrug
stehen und ging weg in die Stadt und sagt zu den Leuten: 4.29
Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich
getan habe; dieser ist doch nicht etwa der Christus? 4.30 Sie
gingen zu der Stadt hinaus und kamen zu ihm.

4.31 In der Zwischenzeit baten ihn die Juenger und sprachen:
Rabbi, iss! 4.32 Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise
zu essen, die ihr nicht kennt. 4.33 Da sprachen die Juenger
zueinander: Hat ihm wohl jemand zu essen gebracht? 4.34 Jesus
spricht zu ihnen: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen
tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe. 4.35 Sagt
ihr nicht: Es sind noch vier Monate, und die Ernte kommt? Siehe,
ich sage euch: Hebt eure Augen auf und schaut die Felder an,
denn sie sind schon weiss zur Ernte. 4.36 Der da erntet,
empfaengt Lohn und sammelt Frucht zum ewigen Leben, damit beide,
der da saet und der da erntet, sich zugleich freuen. 4.37 Denn
hierin ist der Spruch wahr: Ein anderer ist es, der da saet, und
ein anderer, der da erntet. 4.38 Ich habe euch gesandt zu
ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben
gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten.

4.39 Aus jener Stadt aber glaubten viele von den Samaritern an
ihn um des Wortes der Frau willen, die bezeugte: Er hat mir
alles gesagt, was ich getan habe. 4.40 Als nun die Samariter
zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb
dort zwei Tage. 4.41 Und noch viel mehr [Leute] glaubten um
seines Wortes willen; 4.42 und sie sagten zu der Frau: Wir
glauben nicht mehr um deines Redens willen, denn wir selbst
haben gehoert und wissen, dass dieser wahrhaftig der Heiland der
Welt ist.

Heilung des Sohnes eines koeniglichen Beamten.

vgl. Mt 8,5-13; Lk 7,1-10.

4.43 Nach den zwei Tagen aber zog er von dort weg nach

Galilaea; 4.44 denn Jesus selbst bezeugte, dass ein Prophet im eigenen Vaterland kein Ansehen hat. 4.45 Als er nun nach Galilaea kam, nahmen die Galilaeer ihn auf, da sie alles gesehen, was er in Jerusalem auf dem Fest getan hatte; denn auch sie kamen zu dem Fest.

4.46 Er kam nun wieder nach Kana in Galilaea, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und es war in Kapernaum ein koeniglicher [Beamter], dessen Sohn krank war. 4.47 Als dieser gehoert hatte, dass Jesus aus Judaea nach Galilaea gekommen sei, ging er zu ihm hin und bat, dass er herabkomme und seinen Sohn heile; denn er lag im Sterben. 4.48 Jesus sprach nun zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, so werdet ihr nicht glauben. 4.49 Der koenigliche Beamte spricht zu ihm: Herr, komm herab, ehe mein Kind stirbt! 4.50 Jesus spricht zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt. Der Mann glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. 4.51 Aber schon waehrend er hinabging, kamen ihm seine Knechte entgegen und berichteten, dass sein Knabe lebe. 4.52 Er erforschte nun von ihnen die Stunde, in der es besser mit ihm geworden sei; und sie sagten zu ihm: Gestern zur siebten Stunde verliess ihn das Fieber. 4.53 Da erkannte der Vater, dass es in jener Stunde war, in der Jesus zu ihm sagte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte, er und sein ganzes Haus. 4.54 Dies tat Jesus wieder als zweites Zeichen, als er aus Judaea nach Galilaea gekommen war.

Heilung eines Kranken am Teich Bethesda.

\5\

5.1 Danach war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem. 5.2 Es ist aber in Jerusalem bei dem Schaftor ein Teich, der auf hebraeisch Bethesda genannt wird, der fuenf Saeulenhallen hat. 5.3 In diesen lag eine Menge Kranker, Blinder, Lahmer, Duerrer, die auf die Bewegung des Wassers warteten. 5.4 Denn zu gewissen Zeiten stieg ein Engel in den Teich herab und bewegte das Wasser. Wer nun nach der Bewegung des Wassers zuerst hineinstieg, wurde gesund, mit welcher Krankheit er auch behaftet war. 5.5 Es war aber ein Mensch dort, der achtunddreissig Jahre mit seiner Krankheit behaftet war. 5.6 Als Jesus diesen daliegen sah und wusste, dass es schon lange Zeit so mit ihm war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? 5.7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, dass er mich, wenn das Wasser bewegt worden ist, in den Teich werfe; waehrend ich aber komme, steigt ein anderer vor mir hinab. 5.8 Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett auf und geh umher! 5.9 Und sofort wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett auf und ging umher. Es war aber an jenem Tag Sabbat. 5.10 Es sagten nun die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbat, es ist dir nicht erlaubt, das Bett zu tragen. 5.11 Er antwortete ihnen: Der mich gesund machte, der sagte zu mir: Nimm dein Bett auf und geh umher. 5.12 Sie fragten ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir sagte: Nimm [dein Bett] auf und geh umher? 5.13 Der Geheilte aber wusste nicht, wer es war; denn Jesus hatte sich entfernt, weil eine Volksmenge an dem Ort war. 5.14 Danach findet Jesus ihn im Tempel, und er sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden; suendige nicht mehr, damit dir nichts Aergeres widerfahre. 5.15 Der Mensch ging hin und verkuendete den Juden, dass es Jesus war, der ihn gesund gemacht habe. 5.16 Und darum verfolgten die Juden Jesus, weil er dies am Sabbat getan hatte.

Jesus verteidigt sein Tun, indem er seine Gottessohnschaft

bezeugt.

5.17 Er aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und
ich wirke. 5.18 Darum nun suchten die Juden noch mehr, ihn zu
toeten, weil er nicht allein den Sabbat aufhob, sondern auch Gott
seinen eigenen Vater nannte und sich so selbst Gott gleich
machte. 5.19 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen:
Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich
selbst tun, ausser was er den Vater tun sieht; denn was der tut,
das tut ebenso auch der Sohn. 5.20 Denn der Vater hat den Sohn
lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm
groessere Werke als diese zeigen, damit ihr euch wundert. 5.21
Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so
macht auch der Sohn lebendig, welche er will. 5.22 Denn der
Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem
Sohn gegeben, 5.23 damit alle den Sohn ehren, wie sie den
Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der
ihn gesandt hat. 5.24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer
mein Wort hoert und glaubt dem, der mich gesandt hat, [der] hat
ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem
Tod in das Leben uebergegangen. 5.25 Wahrlich, wahrlich, ich
sage euch, dass die Stunde kommt und jetzt da ist, wo die Toten
die Stimme des Sohnes Gottes hoeren werden, und die sie gehoert
haben, werden leben. 5.26 Denn wie der Vater Leben in sich
selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, Leben zu haben in
sich selbst; 5.27 und er hat ihm Vollmacht gegeben, Gericht zu
halten, weil er des Menschen Sohn ist. 5.28 Wundert euch
darueber nicht, denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den
Graebern sind, seine Stimme hoeren 5.29 und hervorkommen werden:
die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber
das Boese veruebt haben, zur Auferstehung des Gerichts.

Jesus nennt die Zeugen seiner Gottessohnschaft.

5.30 Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich hoere,
richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht
meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.
5.31 Wenn ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis nicht
wahr. 5.32 Ein anderer ist es, der von mir zeugt, und ich
weiss, dass das Zeugnis wahr ist, das er von mir zeugt. 5.33 Ihr
habt zu Johannes gesandt, und er hat der Wahrheit Zeugnis
gegeben. 5.34 Ich aber nehme nicht Zeugnis von einem Menschen
an, sondern dies sage ich, damit ihr errettet werdet. 5.35
Jener war die brennende und scheinende Lampe; ihr aber wolltet
fuer eine Zeit in seinem Licht froehlich sein. 5.36 Ich aber
habe das Zeugnis, das groesser ist als das des Johannes; denn die
Werke, die der Vater mir gegeben hat, dass ich sie vollbringe,
die Werke selbst, die ich tue, zeugen von mir, dass der Vater
mich gesandt hat. 5.37 Und der Vater, der mich gesandt hat, er
selbst hat Zeugnis von mir gegeben. Ihr habt weder jemals seine
Stimme gehoert, noch seine Gestalt gesehen, 5.38 und sein Wort
habt ihr nicht bleibend in euch; denn dem, den er gesandt hat,
dem glaubt ihr nicht. 5.39 Ihr erforscht die Schriften, denn
ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben, und sie sind es, die
von mir zeugen; 5.40 und ihr wollt nicht zu mir kommen, damit
ihr Leben habt. 5.41 Ich nehme nicht Ehre von Menschen; 5.42
sondern ich kenne euch, dass ihr die Liebe Gottes nicht in euch
habt. 5.43 Ich bin in dem Namen meines Vaters gekommen, und
ihr nehmt mich nicht auf; wenn ein anderer in seinem eigenen
Namen kommt, den werdet ihr aufnehmen. 5.44 Wie koennt ihr
glauben, die ihr Ehre voneinander nehmt und die Ehre, die von
dem alleinigen Gott ist, nicht sucht? 5.45 Meint nicht, dass
ich euch bei dem Vater verklagen werde; da ist [einer], der euch

verklagt, Mose, auf den ihr eure Hoffnung gesetzt habt. 5.46 Denn wenn ihr Mose glaubtet, so wuerdet ihr mir glauben, denn er hat von mir geschrieben. 5.47 Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Speisung der Fuenftausend.

Mt 14,13-21; Mk 6,30-44; Lk 9,10-17; vgl. Mt 15,32-39; Mk 8,1-9.

\6\

6.1 Danach ging Jesus weg auf die andere Seite des Sees von Galilaea [oder] von Tiberias; 6.2 und es folgte ihm eine grosse Volksmenge, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat. 6.3 Jesus aber ging hinauf auf den Berg und setzte sich dort mit seinen Juengern. 6.4 Es war aber das Passah nahe, das Fest der Juden. 6.5 Als nun Jesus die Augen aufhob und sah, dass eine grosse Volksmenge zu ihm kommt, spricht er zu Philippus: Woher sollen wir Brote kaufen, dass diese essen? 6.6 Dies sagte er aber, um ihn zu pruefen; denn er selbst wusste, was er tun wollte. 6.7 Philippus antwortete ihm: Fuer zweihundert Denare Brote reichen nicht fuer sie hin, dass jeder [auch nur] ein wenig bekomme. 6.8 Einer von seinen Juengern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, spricht zu ihm: 6.9 Es ist ein kleiner Knabe hier, der fuenf Gerstenbrote und zwei Fische hat. Aber was ist dies unter so viele? 6.10 Jesus sprach: Macht, dass die Leute sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Es lagerten sich nun die Maenner, an Zahl etwa fuenftausend. 6.11 Jesus aber nahm die Brote, und als er gedankt hatte, teilte er sie denen aus, die da lagerten; ebenso auch von den Fischen, so viel sie wollten. 6.12 Als sie aber gesaettigt waren, spricht er zu seinen Juengern: Sammelt die uebriggebliebenen Brocken, damit nichts umkomme. 6.13 Sie sammelten nun und fuellten zwoelf Handkoerbe mit Brocken von den fuenf Gerstenbroten, welche denen, die gegessen hatten, uebrigblieben. 6.14 Als nun die Leute das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Dieser ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll. 6.15 Da nun Jesus erkannte, dass sie kommen und ihn ergreifen wollten, um ihn zum Koenig zu machen, zog er sich wieder auf den Berg zurueck, er allein.

Jesus geht auf dem See.

Mt 14,22-33; Mk 6,45-52.

6.16 Als es aber Abend geworden war, gingen seine Juenger hinab an den See; 6.17 und sie stiegen in das Schiff und fuhren ueber den See nach Kapernaum. Und es war schon finster geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen; 6.18 und der See wurde durch einen starken Wind aufgewuehlt. 6.19 Als sie nun etwa fuenfundzwanzig oder dreissig Stadien gerudert waren, sehen sie Jesus auf dem See dahergehen und nahe an das Schiff herankommen, und sie fuerchteten sich. 6.20 Er aber spricht zu ihnen: Ich bin}s, fuerchtet euch nicht! 6.21 Sie wollten ihn nun in das Schiff nehmen, und sogleich war das Schiff am Land, wohin sie fuhren.

Vom Brot des Lebens.

6.22 Am folgenden Tag sah die Volksmenge, die jenseits des Sees stand, dass dort kein anderes Boot war, als nur jenes, in das seine Juenger gestiegen waren, und dass Jesus nicht mit seinen Juengern in das Schiff gestiegen, sondern seine Juenger allein

weggefahren waren. 6.23 Es kamen aber andere Boote aus
Tiberias nahe an den Ort, wo sie das Brot gegessen, nachdem der
Herr gedankt hatte. 6.24 Da nun die Volksmenge sah, dass Jesus
nicht dort war, noch seine Juenger, stiegen sie in die Schiffe
und kamen nach Kapernaum und suchten Jesus. 6.25 Und als sie
ihn jenseits des Sees gefunden hatten, sprachen sie zu ihm:
Rabbi, wann bist du hierhergekommen? 6.26 Jesus antwortete
ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht
mich, nicht weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von den
Broten gegessen habt und gesaettigt worden seid. 6.27 Wirket
nicht [fuer] die Speise, die vergeht, sondern [fuer] die Speise,
die da bleibt ins ewige Leben, die der Sohn des Menschen euch
geben wird; denn diesen hat der Vater, Gott, beglaubigt. 6.28
Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, damit wir die Werke
Gottes wirken? 6.29 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Dies
ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

6.30 Da sprachen sie zu ihm: Was tust du nun fuer ein Zeichen,
damit wir sehen und dir glauben? Was wirkst du? 6.31 Unsere
Vaeter assen das Manna in der Wueste, wie geschrieben steht: `Brot
aus dem Himmel gab er ihnen zu essen. 6.32 Da sprach Jesus zu
ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch
das Brot aus dem Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch
das wahrhaftige Brot aus dem Himmel. 6.33 Denn das Brot Gottes
ist der, welcher aus dem Himmel herabkommt und der Welt das
Leben gibt. 6.34 Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns
allezeit dieses Brot! 6.35 Jesus sprach zu ihnen: Ich bin das
Brot des Lebens: Wer zu mir kommt, wird nicht hungern, und wer
an mich glaubt, wird nimmermehr duersten. 6.36 Aber ich habe
euch gesagt, dass ihr mich auch gesehen habt und nicht glaubt.
6.37 Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen, und
wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstossen; 6.38 denn
ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht dass ich meinen Willen
tue, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. 6.39
Dies aber ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass ich
von allem, was er mir gegeben hat, nichts verliere, sondern es
auferwecke am letzten Tag. 6.40 Denn dies ist der Wille meines
Vaters, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges
Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag.

6.41 Da murrten die Juden ueber ihn, weil er sagte: Ich bin das
Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist; 6.42 und sie
sprachen: Ist dieser nicht Jesus, der Sohn Josephs, dessen Vater
und Mutter wir kennen? Wie sagt denn dieser: Ich bin aus dem
Himmel herabgekommen? 6.43 Da antwortete Jesus und sprach zu
ihnen: Murrt nicht untereinander! 6.44 Niemand kann zu mir
kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht;
und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. 6.45 Es steht in
den Propheten geschrieben: `Und sie werden alle von Gott gelehrt
sein. Jeder, der von dem Vater gehoert und gelernt hat, kommt zu
mir. 6.46 Nicht dass jemand den Vater gesehen hat, ausser dem,
der von Gott ist, dieser hat den Vater gesehen. 6.47 Wahrlich,
wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, hat ewiges Leben. 6.48
Ich bin das Brot des Lebens. 6.49 Eure Vaeter haben das Manna
in der Wueste gegessen und sind gestorben. 6.50 Dies [aber] ist
das Brot, das aus dem Himmel herabkommt, damit man davon esse
und nicht sterbe. 6.51 Ich bin das lebendige Brot, das aus dem
Himmel herabgekommen ist; wenn jemand von diesem Brot isst, wird
er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist
mein Fleisch, das ich geben werde fuer das Leben der Welt.

6.52 Die Juden stritten nun untereinander und sagten: Wie kann
dieser uns sein Fleisch zu essen geben? 6.53 Da sprach Jesus

zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst. 6.54 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag; 6.55 denn mein Fleisch ist wahre Speise, und mein Blut ist wahrer Trank. 6.56 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. 6.57 Wie der lebendige Vater mich gesandt hat, und ich lebe um des Vaters willen, so auch, wer mich isst, der wird auch leben um meinetwillen. 6.58 Dies ist das Brot, das aus dem Himmel herabgekommen ist. Nicht wie die Vaeter assen und starben; wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit. 6.59 Dies sprach er, als er in der Synagoge zu Kapernaum lehrte.

Ablehnung der Rede Jesu - Bekenntnis des Petrus - Hinweis auf den Verraeter.

6.60 Viele nun von seinen Juengern, die es gehoert hatten, sprachen: Diese Rede ist hart. Wer kann sie hoeren? 6.61 Da aber Jesus bei sich selbst wusste, dass seine Juenger hierueber murrten, sprach er zu ihnen: Aergert euch dies? 6.62 Wenn ihr nun den Sohn des Menschen [dahin] auffahren seht, wo er zuvor war? 6.63 Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nuetzt nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben; 6.64 aber es sind einige unter euch, die nicht glauben. Denn Jesus wusste von Anfang an, welche es waren, die nicht glaubten, und wer es war, der ihn ueberliefern wuerde. 6.65 Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt, dass niemand zu mir kommen kann, es sei ihm denn von dem Vater gegeben. 6.66 Von da an gingen viele seiner Juenger zurueck und gingen nicht mehr mit ihm. 6.67 Da sprach Jesus zu den Zwoelfen: Wollt ihr etwa auch weggehen? 6.68 Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; 6.69 und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist. 6.70 Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch, die Zwoelf, erwaehlt? Und von euch ist einer ein Teufel. 6.71 Er sprach aber von Judas, dem [Sohn] des Simon Ischarioth; denn dieser sollte ihn ueberliefern, einer von den Zwoelfen.

Reise nach Jerusalem zum Laubhuettenfest.

\7\

7.1 Und danach zog Jesus in Galilaea umher; denn er wollte nicht in Judaea umherziehen, weil die Juden ihn zu toeten suchten. 7.2 Es war aber nahe das Fest der Juden, die Laubhuetten. 7.3 Es sprachen nun seine Brueder zu ihm: Zieh von hier fort und geh nach Judaea, dass auch deine Juenger deine Werke sehen, die du tust; 7.4 denn niemand tut etwas im Verborgenen und sucht [dabei] selbst oeffentlich bekannt zu sein. Wenn du diese Dinge tust, so zeige dich der Welt! 7.5 Denn auch seine Brueder glaubten nicht an ihn. 7.6 Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da, eure Zeit aber ist stets bereit. 7.7 Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasst sie, weil ich von ihr zeuge, dass ihre Werke boese sind. 7.8 Geht ihr hinauf zu diesem Fest; ich gehe nicht hinauf zu diesem Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfuellt. 7.9 Nachdem er dies zu ihnen gesagt hatte, blieb er in Galilaea. 7.10 Als aber seine Brueder hinaufgegangen waren, da ging auch er hinauf zum Fest, nicht oeffentlich, sondern wie im Verborgenen. 7.11 Die Juden nun suchten ihn auf dem Fest und sprachen: Wo ist jener? 7.12 Und viel Gemurmel war ueber ihn unter den Volksmengen; die einen sagten: Er ist gut; andere sagten: Nein, sondern er verfuehrt die

Volksmenge. 7.13 Niemand jedoch sprach oeffentlich von ihm aus Furcht vor den Juden.

Reden und Auseinandersetzung mit den Juden auf dem Laubhuettenfest.

7.14 Als es aber schon um die Mitte des Festes war, ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte. 7.15 Da wunderten sich die Juden und sagten: Wie besitzt dieser Gelehrsamkeit, da er doch nicht gelernt hat? 7.16 Da antwortete ihnen Jesus und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat. 7.17 Wenn jemand seinen Willen tun will, so wird er von der Lehre wissen, ob sie aus Gott ist oder ob ich aus mir selbst rede. 7.18 Wer aus sich selbst redet, sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und Ungerechtigkeit ist nicht in ihm. 7.19 Hat nicht Mose euch das Gesetz gegeben? Und keiner von euch tut das Gesetz. Was sucht ihr mich zu toeten? 7.20 Die Volksmenge antwortete: Du hast einen Daemon. Wer sucht dich zu toeten? 7.21 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein Werk habe ich getan, und ihr alle verwundert euch deswegen. 7.22 Mose gab euch die Beschneidung - nicht dass sie von Mose sei, sondern von den Vaetern -, und am Sabbat beschneidet ihr einen Menschen. 7.23 Wenn ein Mensch die Beschneidung am Sabbat empfaengt, damit das Gesetz Moses nicht gebrochen werde, zuernt ihr mir, dass ich den ganzen Menschen gesund gemacht habe am Sabbat? 7.24 Richtet nicht nach dem Schein, sondern richtet ein gerechtes Gericht.

7.25 Es sagten nun einige von den Bewohnern Jerusalems: Ist das nicht der, den sie zu toeten suchen? 7.26 Und siehe, er redet oeffentlich, und sie sagen ihm nichts. Haben etwa die Obersten wahrhaftig erkannt, dass dieser der Christus ist? 7.27 Diesen aber kennen wir, woher er ist; wenn aber der Christus kommt, so weiss niemand, woher er ist. 7.28 Jesus nun rief im Tempel, lehrte und sprach: Ihr kennt mich und wisst auch, woher ich bin; und ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, den ihr nicht kennt. 7.29 Ich kenne ihn, weil ich von ihm bin und er mich gesandt hat. 7.30 Da suchten sie ihn zu greifen; und niemand legte die Hand an ihn, weil seine Stunde noch nicht gekommen war. 7.31 Viele aber von der Volksmenge glaubten an ihn und sprachen: Wenn der Christus kommt, wird er wohl mehr Zeichen tun als die, welche dieser getan hat? 7.32 Die Pharisaeer hoerten die Volksmenge dies ueber ihn murmeln; und die Pharisaeer und die Hohenpriester sandten Diener, dass sie ihn greifen moechten. 7.33 Da sprach Jesus: Noch eine kleine Zeit bin ich bei euch, und ich gehe hin zu dem, der mich gesandt hat. 7.34 Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, koennt ihr nicht hinkommen. 7.35 Es sprachen nun die Juden zueinander: Wohin will dieser gehen, dass wir ihn nicht finden sollen? Will er etwa in die Zerstreuung der Griechen gehen und die Griechen lehren? 7.36 Was ist das fuer ein Wort, das er sprach: Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und: Wo ich bin, koennt ihr nicht hinkommen? 7.37 An dem letzten, dem grossen Tag des Festes aber stand Jesus und rief und sprach: Wenn jemand duerstet, so komme er zu mir und trinke. 7.38 Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leibe werden Stroeme lebendigen Wassers fliessen. 7.39 Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.

Meinungen des Volkes und des Hohen Rates ueber Jesus.

7.40 Einige nun aus der Volksmenge sagten, als sie diese Worte hoerten: Dieser ist wahrhaftig der Prophet. 7.41 Andere sagten: Dieser ist der Christus. Andere sagten: Der Christus kommt doch nicht aus Galilaea? 7.42 Hat nicht die Schrift gesagt: Aus der Nachkommenschaft Davids und aus Bethlehem, dem Dorf, wo David war, kommt der Christus? 7.43 Es entstand nun seinetwegen eine Spaltung in der Volksmenge. 7.44 Einige aber von ihnen wollten ihn greifen, aber keiner legte die Haende an ihn. 7.45 Es kamen nun die Diener zu den Hohenpriestern und Pharisaeern, und diese sprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht? 7.46 Die Diener antworteten: Niemals hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch. 7.47 Da antworteten ihnen die Pharisaeer: Seid ihr denn auch verfuehrt? 7.48 Hat wohl jemand von den Obersten an ihn geglaubt, oder von den Pharisaeern? 7.49 Diese Volksmenge aber, die das Gesetz nicht kennt, sie ist verflucht! 7.50 [Da] spricht Nikodemus zu ihnen, der einer von ihnen war: 7.51 Richtet denn unser Gesetz den Menschen ehe es zuvor von ihm selbst gehoert und erkannt hat, was er tut? 7.52 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du etwa auch aus Galilaea? Forsche und siehe, dass aus Galilaea kein Prophet aufsteht. 7.53 Und jeder ging nach seinem Haus.

\8\

8.1 Jesus aber ging nach dem Oelberg.

Jesus und die Ehebrecherin.

8.2 Fruehmorgens aber kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er setzte sich und lehrte sie. 8.3 Die Schriftgelehrten und die Pharisaeer aber bringen eine Frau, die beim Ehebruch ergriffen worden war, und stellen sie in die Mitte 8.4 und sagen zu ihm: Lehrer, diese Frau ist auf frischer Tat beim Ehebruch ergriffen worden. 8.5 In dem Gesetz aber hat uns Mose geboten, solche zu steinigen. Du nun, was sagst du? 8.6 Dies aber sagten sie, ihn zu versuchen, damit sie etwas haetten, um ihn anzuklagen. Jesus aber bueckte sich nieder und schrieb mit dem Finger auf die Erde. 8.7 Als sie aber fortfuhren, ihn zu fragen, richtete er sich auf und sprach zu ihnen: Wer von euch ohne Suende ist, werfe zuerst den Stein auf sie. 8.8 Und wieder bueckte er sich nieder und schrieb auf die Erde. 8.9 Als sie aber [dies] hoerten, gingen sie einer nach dem anderen hinaus, angefangen von den Aeltesten; und er wurde allein gelassen mit der Frau, die in der Mitte stand. 8.10 Jesus aber richtete sich auf und sprach zu ihr: Frau, wo sind jene? Hat niemand dich verurteilt? 8.11 Sie aber sprach: Niemand, Herr. Jesus aber sprach zu ihr: So verurteile auch ich dich nicht. Geh hin und suendige nicht mehr!

Das Licht der Welt.

8.12 Jesus redete nun wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben. 8.13 Da sprachen die Pharisaeer zu ihm: Du zeugst von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr. 8.14 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahr, weil ich weiss, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber wisst nicht, woher ich komme und wohin ich gehe. 8.15 Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemand. 8.16 Wenn ich aber auch richte, so ist mein Gericht wahr, weil ich nicht allein bin, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. 8.17 Aber auch in eurem Gesetz steht geschrieben, dass das

Zeugnis zweier Menschen wahr ist. 8.18 Ich bin es, der von mir selbst zeugt, und der Vater, der mich gesandt hat, zeugt von mir. 8.19 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennt weder mich noch meinen Vater; wenn ihr mich gekannt haettet, so wuerdet ihr auch meinen Vater gekannt haben. 8.20 Diese Worte redete er in der Schatzkammer, als er im Tempel lehrte; und niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.

Der Gesandte des Vaters.

8.21 Er sprach nun wieder zu ihnen: Ich gehe hin, und ihr werdet mich suchen und werdet in eurer Suende sterben; wo ich hingehe, koennt ihr nicht hinkommen. 8.22 Da sagten die Juden: Er will sich doch nicht selbst toeten, dass er spricht: Wo ich hingehe, koennt ihr nicht hinkommen? 8.23 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von dem, was unten ist, ich bin von dem, was oben ist; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt. 8.24 Daher sagte ich euch, dass ihr in euren Suenden sterben werdet; denn wenn ihr nicht glauben werdet, dass ich es bin, so werdet ihr in euren Suenden sterben. 8.25 Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du? Jesus sprach zu ihnen: Durchaus das, was ich auch zu euch rede. 8.26 Vieles habe ich ueber euch zu reden und zu richten, aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig; und was ich von ihm gehoert habe, das rede ich zu der Welt. 8.27 Sie erkannten nicht, dass er von dem Vater zu ihnen sprach. 8.28 Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr den Sohn des Menschen erhoeht haben werdet, dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin und dass ich nichts von mir selbst tue, sondern wie der Vater mich gelehrt hat, das rede ich. 8.29 Und der mich gesandt hat, ist mit mir; er hat mich nicht allein gelassen, weil ich allezeit das ihm Wohlgefaellige tue. 8.30 Als er dies redete, glaubten viele an ihn.

Wahre Freiheit.

8.31 Jesus sprach nun zu den Juden, die ihm geglaubt hatten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, so seid ihr wahrhaft meine Juenger; 8.32 und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. 8.33 Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Nachkommenschaft und sind nie jemandes Sklaven gewesen. Wie sagst du: Ihr sollt frei werden? 8.34 Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Jeder, der die Suende tut, ist der Suende Sklave. 8.35 Der Sklave aber bleibt nicht fuer immer im Haus; der Sohn bleibt fuer immer. 8.36 Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.

Wahre Nachkommen Abrahams.

8.37 Ich weiss, dass ihr Abrahams Nachkommen seid; aber ihr sucht mich zu toeten, weil mein Wort nicht Raum in euch findet. 8.38 Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen habe; auch ihr nun moegt tun, was ihr von eurem Vater gehoert habt. 8.39 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Jesus spricht zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder waeret, so wuerdet ihr die Werke Abrahams tun; 8.40 jetzt aber sucht ihr mich zu toeten, einen Menschen, der die Wahrheit zu euch geredet hat, die ich von Gott gehoert habe; das hat Abraham nicht getan. 8.41 Ihr tut die Werke eures Vaters. Sie sprachen zu ihm: Wir sind nicht durch Hurerei geboren; wir haben einen Vater, Gott. 8.42 Jesus sprach zu ihnen: Wenn Gott euer Vater waere, so wuerdet ihr mich lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen;

denn ich bin auch nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt. 8.43 Warum versteht ihr meine Sprache nicht? Weil ihr mein Wort nicht hoeren koennt. 8.44 Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Begierden eures Vaters wollt ihr tun. Jener war ein Menschenmoerder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Luege redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Luegner und der Vater derselben. 8.45 Weil ich aber die Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht. 8.46 Wer von euch ueberfuehrt mich einer Suende? Wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht? 8.47 Wer aus Gott ist, hoert die Worte Gottes. Darum hoert ihr nicht, weil ihr nicht aus Gott seid. 8.48 Die Juden antworteten und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, dass du ein Samariter bist und einen Daemon hast? 8.49 Jesus antwortete: Ich habe keinen Daemon, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehrt mich. 8.50 Ich aber suche nicht meine Ehre: Es ist einer, der [sie] sucht und der richtet. 8.51 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht sehen ewiglich. 8.52 Die Juden sprachen zu ihm: Jetzt erkennen wir, dass du einen Daemon hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sagst: Wenn jemand mein Wort bewahren wird, so wird er den Tod nicht schmecken in Ewigkeit. 8.53 Bist du etwa groesser als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst? 8.54 Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts; mein Vater ist es, der mich ehrt, von dem ihr sagt: Er ist unser Gott. 8.55 Und ihr habt ihn nicht erkannt, ich aber kenne ihn; und wenn ich sagte: Ich kenne ihn nicht, so wuerde ich euch gleich sein: ein Luegner. Aber ich kenne ihn, und ich bewahre sein Wort. 8.56 Abraham, euer Vater, frohlockte, dass er meinen Tag sehen sollte, und er sah [ihn] und freute sich. 8.57 Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fuenfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen? 8.58 Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, bin ich. 8.59 Da hoben sie Steine auf, um auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich und ging aus dem Tempel hinaus.

Heilung eines Blindgeborenen.

\9\

9.1 Und als er vorueberging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. 9.2 Und seine Juenger fragten ihn und sagten: Rabbi, wer hat gesuendigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde? 9.3 Jesus antwortete: Weder dieser hat gesuendigt, noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbart wuerden. 9.4 Wir muessen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. 9.5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. 9.6 Als er dies gesagt hatte, spie er auf die Erde und bereitete einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf seine Augen; 9.7 und er sprach zu ihm: Geh hin, wasche dich in dem Teich Siloah - was uebersetzt wird: Gesandter. Da ging er hin und wusch sich und kam sehend.

Der Geheilte und die Juden.

9.8 Die Nachbarn nun, und die ihn frueher gesehen hatten, dass er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht der, der da sass und bettelte? 9.9 Einige sagten: Er ist es; andere sagten: Nein, sondern er ist ihm aehnlich; er sagte: Ich bin}s. 9.10 Sie sprachen nun zu ihm: Wie sind deine Augen aufgetan worden?

9.11 Er antwortete: Der Mensch, der Jesus heisst, bereitete einen Teig und salbte meine Augen [damit] und sprach zu mir: Geh hin nach Siloah und wasche dich. Als ich aber hinging und mich wusch, wurde ich sehend. 9.12 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist jener? Er sagt: Ich weiss es nicht.

9.13 Sie fuehren ihn, den einst Blinden, zu den Pharisaeern. 9.14 Es war aber Sabbat, als Jesus den Teig bereitete und seine Augen auftat. 9.15 Nun fragten ihn wieder auch die Pharisaeer, wie er sehend geworden sei. Er aber sprach zu ihnen: Er legte Teig auf meine Augen, und ich wusch mich, und ich sehe. 9.16 Da sprachen einige von den Pharisaeern: Dieser Mensch ist nicht von Gott, denn er haelt den Sabbat nicht. Andere sagten: Wie kann ein suendiger Mensch solche Zeichen tun? Und es war Zwiespalt unter ihnen. 9.17 Sie sagen nun wieder zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, weil er deine Augen aufgetan hat? Er aber sprach: Er ist ein Prophet. 9.18 Es glaubten nun die Juden nicht von ihm, dass er blind war und sehend geworden, bis sie die Eltern dessen riefen, der sehend geworden war. 9.19 Und sie fragten sie und sprachen: Ist dieser euer Sohn, von dem ihr sagt, dass er blind geboren wurde? Wie sieht er denn jetzt? 9.20 Seine Eltern antworteten und sprachen: Wir wissen, dass dieser unser Sohn ist und dass er blind geboren wurde; 9.21 wie er aber jetzt sieht, wissen wir nicht, oder wer seine Augen aufgetan hat, wissen wir nicht. Er ist muendig. Fragt ihn, er wird selbst ueber sich reden. 9.22 Dies sagten seine Eltern, weil sie die Juden fuerchteten; denn die Juden waren schon uebereingekommen, dass, wenn jemand ihn als Christus bekennen wuerde, er aus der Synagoge ausgeschlossen werden sollte. 9.23 Deswegen sagten seine Eltern: Er ist muendig, fragt ihn. 9.24 Sie riefen nun zum zweiten Mal den Menschen, der blind war, und sprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Suender ist. 9.25 Da antwortete er: Ob er ein Suender ist, weiss ich nicht; eins weiss ich, dass ich blind war und jetzt sehe. 9.26 Und sie sprachen wieder zu ihm: Was hat er dir getan? Wie tat er deine Augen auf? 9.27 Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht gehoert. Warum wollt ihr es nochmals hoeren? Wollt ihr etwa auch seine Juenger werden? 9.28 Sie schmaehten ihn und sprachen: Du bist sein Juenger; wir aber sind Moses Juenger. 9.29 Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist. 9.30 Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Hierbei ist es doch erstaunlich, dass ihr nicht wisst, woher er ist, und er hat [doch] meine Augen aufgetan. 9.31 Wir wissen, dass Gott Suender nicht hoert, sondern wenn jemand gottesfuerchtig ist und seinen Willen tut, den hoert er. 9.32 Von Anbeginn hat man nicht gehoert, dass jemand die Augen eines Blindgeborenen aufgetan habe. 9.33 Wenn dieser nicht von Gott waere, so koennte er nichts tun. 9.34 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Suenden geboren, und du lehrst uns? Und sie warfen ihn hinaus.

Der Geheilte und der Sohn Gottes.

9.35 Jesus hoerte, dass sie ihn hinausgeworfen hatten; und als er ihn fand, sprach er zu ihm: Glaubst du an den Sohn des Menschen? 9.36 Er antwortete und sprach: Und wer ist es, Herr, dass ich an ihn glaube? 9.37 Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es. 9.38 Er aber sprach: Ich glaube, Herr. Und er warf sich vor ihm nieder.

9.39 Und Jesus sprach: Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, damit die Nichtsehenden sehen und die Sehenden blind

werden. 9.40 Einige von den Pharisaeern, die bei ihm waren, hoerten dies und sprachen zu ihm: Sind denn auch wir blind? 9.41 Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr blind waeret, so haettet ihr keine Suende. Nun aber sagt ihr: Wir sehen. [Daher] bleibt eure Suende.

Der gute Hirte.

\10\

10.1 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht durch die Tuer in den Hof der Schafe eingeht, sondern anderswo hinuebersteigt, der ist ein Dieb und ein Raeuber. 10.2 Wer aber durch die Tuer eingeht, ist Hirte der Schafe. 10.3 Diesem tut der Tuerhueter auf, und die Schafe hoeren seine Stimme, und er ruft seine eigenen Schafe mit Namen und fuehrt sie heraus. 10.4 Wenn er seine eigenen [Schafe] alle herausgebracht hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen. 10.5 Einem Fremden aber werden sie nicht folgen, sondern werden vor ihm fliehen, weil sie die Stimme der Fremden nicht kennen. 10.6 In dieser Bildrede sprach Jesus zu ihnen; sie aber verstanden nicht, was es war, das er zu ihnen redete.

10.7 Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tuer der Schafe. 10.8 Alle, die vor mir gekommen sind, sind Diebe und Raeuber; aber die Schafe hoerten nicht auf sie. 10.9 Ich bin die Tuer; wenn jemand durch mich eingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. 10.10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und [es in] Ueberfluss haben. 10.11 Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte laesst sein Leben fuer die Schafe. 10.12 Wer Mietling und nicht Hirte ist, wer die Schafe nicht zu eigen hat, sieht den Wolf kommen und verlaesst die Schafe und flieht - und der Wolf raubt und zerstreut sie -, 10.13 weil er ein Mietling ist und sich um die Schafe nicht kuemmert. 10.14 Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen und bin gekannt von den Meinen, 10.15 wie der Vater mich kennt und ich den Vater kenne; und ich lasse mein Leben fuer die Schafe. 10.16 Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind; auch diese muss ich bringen, und sie werden meine Stimme hoeren, und es wird eine Herde, ein Hirte sein. 10.17 Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben lasse, um es wiederzunehmen. 10.18 Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selbst. Ich habe Vollmacht, es zu lassen, und habe Vollmacht, es wiederzunehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen. 10.19 Es entstand wieder ein Zwiespalt unter den Juden dieser Worte wegen. 10.20 Viele aber von ihnen sagten: Er hat einen Daemon und ist von Sinnen. Was hoert ihr ihn? 10.21 Andere sagten: Diese Reden sind nicht die eines Besessenen. Kann etwa ein Daemon der Blinden Augen auftun?

10.22 Es war aber das Fest der Tempelweihe in Jerusalem; es war Winter. 10.23 Und Jesus ging in dem Tempel umher, in der Saeulenhalle Salomos. 10.24 Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Bis wann haeltst du unsere Seele hin? Wenn du der Christus bist, so sage es uns frei heraus. 10.25 Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubt nicht. Die Werke, die ich in dem Namen meines Vaters tue, diese zeugen von mir; 10.26 aber ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe. 10.27 Meine Schafe hoeren meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; 10.28 und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht

verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben. 10.29 Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist groesser als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters rauben. 10.30 Ich und der Vater sind eins.

Anschlaege gegen Jesus.

10.31 Da hoben die Juden wieder Steine auf, dass sie ihn steinigten. 10.32 Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch von meinem Vater gezeigt. Fuer welches Werk unter ihnen steinigt ihr mich? 10.33 Die Juden antworteten ihm: Wegen eines guten Werkes steinigen wir dich nicht, sondern wegen Laesterung, und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst. 10.34 Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: `Ich habe gesagt: Ihr seid Goetter? 10.35 Wenn er jene Goetter nannte, an die das Wort Gottes erging - und die Schrift kann nicht aufgeloest werden -, 10.36 sagt ihr von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du laesterst, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn? 10.37 Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, so glaubt mir nicht; 10.38 wenn ich sie aber tue, so glaubt den Werken, wenn ihr auch mir nicht glaubt, damit ihr erkennt und glaubt, dass der Vater in mir ist und ich in ihm.

10.39 Da suchten sie wieder ihn zu greifen, und er entging ihrer Hand. 10.40 Und er ging wieder weg jenseits des Jordan an den Ort, wo Johannes zuerst taufte, und er blieb dort. 10.41 Und viele kamen zu ihm und sagten: Johannes tat zwar kein Zeichen; alles aber, was Johannes von diesem gesagt hat, war wahr. 10.42 Und viele glaubten dort an ihn.

Krankheit und Tod des Lazarus.

\11\

11.1 Es war aber einer krank, Lazarus, von Bethanien, aus dem Dorf der Maria und ihrer Schwester Martha. 11.2 Maria aber war es, die den Herrn mit Salboel salbte und seine Fuesse mit ihren Haaren abtrocknete; deren Bruder Lazarus war krank. 11.3 Da sandten die Schwestern zu ihm und liessen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, ist krank. 11.4 Als aber Jesus es hoerte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern um der Herrlichkeit Gottes willen, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht werde. 11.5 Jesus aber liebte die Martha und ihre Schwester und den Lazarus. 11.6 Als er nun hoerte, dass er krank sei, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er war. 11.7 Danach spricht er zu den Juengern: Lasst uns wieder nach Judaea gehen. 11.8 Die Juenger sagen zu ihm: Rabbi, eben suchten die Juden dich zu steinigen, und wieder gehst du dahin? 11.9 Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwoelf Stunden? Wenn jemand am Tag umhergeht, stoesst er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht; 11.10 wenn aber jemand in der Nacht umhergeht, stoesst er an, weil das Licht nicht in ihm ist. 11.11 Dies sprach er, und danach sagt er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, ist eingeschlafen; aber ich gehe hin, damit ich ihn aufwecke. 11.12 Da sprachen die Juenger zu ihm: Herr, wenn er eingeschlafen ist, so wird er geheilt werden. 11.13 Jesus aber hatte von seinem Tod gesprochen: sie aber meinten, er rede von der Ruhe des Schlafes. 11.14 Dann nun sagte ihnen Jesus gerade heraus: Lazarus ist gestorben; 11.15 und ich bin froh um euretwillen, dass ich nicht dort war, damit ihr glaubt; aber lasst uns zu ihm gehen. 11.16 Da sprach Thomas, der [auch] Zwilling genannt ist, zu den Mitjuengern: Lasst auch uns gehen, dass wir mit

ihm sterben.

Auferweckung des Lazarus.

11.17 Als nun Jesus kam, fand er ihn schon vier Tage in der Gruft liegen. 11.18 Bethanien aber war nahe bei Jerusalem, etwa fuenfzehn Stadien weit; 11.19 und viele von den Juden waren zu Martha und Maria gekommen, um sie ueber ihren Bruder zu troesten. 11.20 Martha nun, als sie hoerte, dass Jesus komme, ging ihm entgegen. Maria aber sass im Haus. 11.21 Da sprach Martha zu Jesus: Herr, wenn du hier gewesen waerest, so waere mein Bruder nicht gestorben; 11.22 und jetzt weiss ich, dass, was du von Gott bitten magst, Gott dir geben wird. 11.23 Jesus spricht zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. 11.24 Martha spricht zu ihm: Ich weiss, dass er auferstehen wird in der Auferstehung am letzten Tag. 11.25 Jesus sprach zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist; 11.26 und jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Glaubst du das? 11.27 Sie spricht zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. 11.28 Und als sie dies gesagt hatte, ging sie hin und rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte: Der Lehrer ist da und ruft dich. 11.29 Als jene es hoerte, steht sie schnell auf und geht zu ihm. 11.30 Jesus aber war noch nicht in das Dorf gekommen, sondern war an dem Ort, wo Martha ihm begegnet war. 11.31 Als nun die Juden, die bei ihr im Haus waren und sie troesteten, sahen, dass Maria schnell aufstand und hinausging, folgten sie ihr, da sie meinten, sie gehe zur Gruft, um dort zu weinen. 11.32 Als nun Maria dahin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Fuessen und sprach zu ihm: Herr, wenn du hier gewesen waerest, so waere mein Bruder nicht gestorben. 11.33 Als nun Jesus sie weinen sah und die Juden weinen, die mit ihr gekommen waren, wurde er im Geist erzuernt und wurde erschuettert 11.34 und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sagen zu ihm: Herr, komm und sieh! 11.35 Jesus weinte. 11.36 Da sprachen die Juden: Siehe, wie lieb hat er ihn gehabt! 11.37 Einige aber von ihnen sagten: Konnte dieser, der die Augen des Blinden auftat, nicht machen, dass auch dieser nicht gestorben waere? 11.38 Jesus nun, wieder in seinem Innern erzuernt, kommt zur Gruft. Es war aber eine Hoehle, und ein Stein lag davor. 11.39 Jesus spricht: Nehmt den Stein weg! Die Schwester des Verstorbenen, Martha, spricht zu ihm: Herr, er riecht schon, denn er ist vier Tage hier. 11.40 Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt, wenn du glaubtest, so wuerdest du die Herrlichkeit Gottes sehen? 11.41 Sie nahmen nun den Stein weg. Jesus aber hob die Augen empor und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhoert hast. 11.42 Ich aber wusste, dass du mich allezeit erhoerst; doch um der Volksmenge willen, die umhersteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. 11.43 Und als er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! 11.44 Und der Verstorbene kam heraus, an Fuessen und Haenden mit Grabtuechern umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweisstuch umbunden. Jesus spricht zu ihnen: Macht ihn frei und lasst ihn gehen.

11.45 Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was er getan hatte, glaubten an ihn. 11.46 Einige aber von ihnen gingen hin zu den Pharisaeern und sagten ihnen, was Jesus getan hatte.

Ratssitzung ueber Jesus: Beschluss, ihn zu toeten.

11.47 Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisaeer
[den] Hohen Rat und sprachen: Was tun wir? Denn dieser Mensch
tut viele Zeichen. 11.48 Wenn wir ihn so lassen, werden alle
an ihn glauben, und die Roemer werden kommen und unsere Stadt wie
auch unsere Nation wegnehmen. 11.49 Einer aber von ihnen,
Kaiphas, der jenes Jahr Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr
wisst nichts 11.50 und ueberlegt auch nicht, dass es euch
nuetzlich ist, dass ein Mensch fuer das Volk sterbe und nicht die
ganze Nation umkomme. 11.51 Dies aber sagte er nicht aus sich
selbst, sondern da er jenes Jahr Hoherpriester war, weissagte
er, dass Jesus fuer die Nation sterben sollte; 11.52 und nicht
fuer die Nation allein, sondern dass er auch die zerstreuten
Kinder Gottes in eins versammelte. 11.53 Von jenem Tag an
ratschlagten sie nun, um ihn zu toeten. 11.54 Jesus ging nun
nicht mehr oeffentlich unter den Juden umher, sondern ging von
dort weg in die Gegend nahe bei der Wueste, in eine Stadt mit
Namen Ephraim; und dort verweilte er mit den Juengern.

11.55 Es war aber nahe das Passah der Juden, und viele gingen
aus dem Land hinauf nach Jerusalem vor dem Passah, um sich zu
reinigen. 11.56 Sie suchten nun Jesus und sprachen, als sie im
Tempel standen, untereinander: Was meint ihr? Wird er nicht zu
dem Fest kommen? 11.57 Es hatten aber die Hohenpriester und
die Pharisaeer Befehl gegeben, wenn jemand wisse, wo er sei, dass
er es anzeigen solle, damit sie ihn griffen.

Salbung Jesu in Bethanien.

Mt 26,6-13; Mk 14,3-9

\12\

12.1 Jesus nun kam sechs Tage vor dem Passah nach Bethanien,
wo Lazarus war, den Jesus aus den Toten auferweckt hatte. 12.2
Sie machten ihm nun dort ein Abendessen, und Martha diente;
Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm zu Tisch lagen.
12.3 Da nahm Maria ein Pfund Salboel von echter, sehr kostbarer
Narde und salbte die Fuesse Jesu und trocknete seine Fuesse mit
ihren Haaren. Das Haus aber wurde von dem Geruch des Salboels
erfuellt. 12.4 Es sagt aber Judas, der Iskariot, einer von
seinen Juengern, der ihn ueberliefern sollte: 12.5 Warum ist
dieses Salboel nicht fuer dreihundert Denare verkauft und den
Armen gegeben worden? 12.6 Er sagte dies aber nicht, weil er
fuer die Armen besorgt war, sondern weil er ein Dieb war und die
Kasse hatte und beiseiteschaffte, was eingelegt wurde. 12.7 Da
sprach Jesus: Lass sie! Moege sie es aufbewahrt haben fuer den Tag
meines Begraebnisses! 12.8 Denn die Armen habt ihr allezeit bei
euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

Anschlaege der Hohenpriester gegen Lazarus.

12.9 Eine grosse Volksmenge aus den Juden erfuhr nun, dass er
dort sei; und sie kamen nicht um Jesu willen allein, sondern
damit sie auch den Lazarus saehen, den er aus den Toten
auferweckt hatte. 12.10 Die Hohenpriester aber ratschlagten,
auch den Lazarus zu toeten, 12.11 weil viele von den Juden um
seinetwillen hingingen und an Jesus glaubten.

Einzug in Jerusalem.

Mt 21,1-11; Mk 11,1-10; Lk 19,28-40

12.12 Am folgenden Tag, als eine grosse Volksmenge, die zu dem

Fest gekommen war, hoerte, dass Jesus nach Jerusalem komme,
12.13 nahmen sie die Palmzweige und gingen hinaus, ihm
entgegen, und schrien: Hosanna! Gepriesen [sei], der da kommt im
Namen des Herrn, und der Koenig Israels! 12.14 Jesus aber fand
einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht:
12.15 `Fuerchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein Koenig
kommt, sitzend auf einem Eselsfuellen. 12.16 Dies verstanden
seine Juenger zuerst nicht; jedoch als Jesus verherrlicht war, da
erinnerten sie sich, dass dies von ihm geschrieben war und sie
ihm dies getan hatten. 12.17 Es bezeugte nun die Volksmenge,
die bei ihm war, dass er Lazarus aus dem Grab gerufen und ihn aus
den Toten auferweckt habe. 12.18 Darum ging ihm auch die
Volksmenge entgegen, weil sie hoerten, dass er dieses Zeichen
getan hatte. 12.19 Da sprachen die Pharisaeer zueinander: Ihr
seht, dass ihr gar nichts ausrichtet; siehe, die Welt ist ihm
nachgegangen.

Ueber das Sterben des Menschensohnes.

12.20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die
hinzukamen, um auf dem Fest anzubeten. 12.21 Diese nun kamen
zu Philippus von Bethsaida in Galilaea und baten ihn und sagten:
Herr, wir moechten Jesus sehen. 12.22 Philippus kommt und sagt
es Andreas, es kommt Andreas und Philippus, und sie sagen es
Jesus. 12.23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die
Stunde ist gekommen, dass der Sohn des Menschen verherrlicht
werde. 12.24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das
Weizenkorn nicht in die Erde faellt und stirbt, bleibt es allein;
wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. 12.25 Wer sein
Leben liebt, wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser
Welt hasst, wird es zum ewigen Leben bewahren. 12.26 Wenn mir
jemand dient, so folge er mir nach; und wo ich bin, da wird auch
mein Diener sein. Wenn mir jemand dient, so wird der Vater ihn
ehren. 12.27 Jetzt ist meine Seele bestuerzt. Und was soll ich
sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde? Doch darum bin ich
in diese Stunde gekommen. 12.28 Vater, verherrliche deinen
Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel: Ich habe [ihn]
verherrlicht und werde [ihn] auch wieder verherrlichen. 12.29
Die Volksmenge nun, die dastand und zuhoerte, sagte, es habe
gedonnert; andere sagten: Ein Engel hat mit ihm geredet. 12.30
Jesus antwortete und sprach: Nicht um meinetwillen ist diese
Stimme geschehen, sondern um euretwillen. 12.31 Jetzt ist das
Gericht dieser Welt; jetzt wird der Fuerst dieser Welt
hinausgeworfen werden. 12.32 Und ich, wenn ich von der Erde
erhoeht bin, werde alle zu mir ziehen. 12.33 Dies aber sagte
er, um anzudeuten, welches Todes er sterben sollte. 12.34 Die
Volksmenge antwortete ihm: Wir haben aus dem Gesetz gehoert, dass
der Christus bleibe in Ewigkeit, und wie sagst du, dass der Sohn
des Menschen erhoeht werden muesse? Wer ist dieser, der Sohn des
Menschen? 12.35 Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine
Zeit ist das Licht unter euch; wandelt, waehrend ihr das Licht
habt, damit nicht Finsternis euch ergreife. Und wer in der
Finsternis wandelt, weiss nicht, wohin er geht. 12.36 Waehrend
ihr das Licht habt, glaubt an das Licht, damit ihr Soehne des
Lichtes werdet. Dies redete Jesus und ging weg und verbarg sich
vor ihnen.

Unglaube und Glaube bei den Juden.

12.37 Obwohl er aber so viele Zeichen vor ihnen getan hatte,
glaubten sie nicht an ihn, 12.38 damit das Wort des Propheten
Jesaja erfuellt wuerde, das er sprach: `Herr, wer hat unserer
Verkuendigung geglaubt, und wem ist der Arm des Herrn offenbart

worden? 12.39 Darum konnten sie nicht glauben, weil Jesaja
wieder gesagt hat: 12.40 `Er hat ihre Augen verblendet und ihr
Herz verstockt, dass sie nicht mit den Augen sehen und mit dem
Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile. 12.41
Dies sprach Jesaja, weil er seine Herrlichkeit sah und von ihm
redete. 12.42 Dennoch aber glaubten auch von den Obersten
viele an ihn; doch wegen der Pharisaeer bekannten sie [ihn]
nicht, damit sie nicht aus der Synagoge ausgeschlossen wuerden;
12.43 denn sie liebten die Ehre bei den Menschen mehr als die
Ehre bei Gott.

Abschluss der oeffentlichen Wirksamkeit Jesu: Folgen des Glaubens
und des Unglaubens.

12.44 Jesus aber rief und sprach: Wer an mich glaubt, glaubt
nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat; 12.45 und
wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat. 12.46 Ich bin
als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt,
nicht in der Finsternis bleibe; 12.47 und wenn jemand meine
Worte hoert und nicht befolgt, so richte ich ihn nicht, denn ich
bin nicht gekommen, dass ich die Welt richte, sondern dass ich die
Welt errette. 12.48 Wer mich verwirft und meine Worte nicht
annimmt, hat den, der ihn richtet: das Wort, das ich geredet
habe, das wird ihn richten am letzten Tag. 12.49 Denn ich habe
nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich
gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was
ich reden soll; 12.50 und ich weiss, dass sein Gebot ewiges
Leben ist. Was ich nun rede, rede ich so, wie mir der Vater
gesagt hat.

Die Fusswaschung.

\13\

13.1 Vor dem Passahfest aber, als Jesus wusste, dass seine
Stunde gekommen war, aus dieser Welt zu dem Vater hinzugehen -
da er die Seinen, die in der Welt waren, geliebt hatte, liebte
er sie bis ans Ende. 13.2 Und waehrend des Abendessens, als der
Teufel schon dem Judas, Simons [Sohn], dem Iskariot, es ins Herz
gegeben hatte, dass er ihn ueberliefere, 13.3 steht [Jesus] - im
Bewusstsein, dass der Vater ihm alles in die Haende gegeben und dass
er von Gott ausgegangen war und zu Gott hingehe - 13.4 von dem
Abendessen auf und legt die Oberkleider ab; und er nahm ein
leinenes Tuch und umguertete sich. 13.5 Dann giesst er Wasser in
das Waschbecken und fing an, die Fuesse der Juenger zu waschen und
mit dem leinenen Tuch abzutrocknen, mit dem er umguertet war.
13.6 Er kommt nun zu Simon Petrus, und der spricht zu ihm:
Herr, du waeschst meine Fuesse? 13.7 Jesus antwortete und sprach
zu ihm: Was ich tue, weisst du jetzt nicht, du wirst es aber
nachher verstehen. 13.8 Petrus spricht zu ihm: Du sollst
nimmermehr meine Fuesse waschen! Jesus antwortete ihm: Wenn ich
dich nicht wasche, so hast du kein Teil mit mir. 13.90 Simon
Petrus spricht zu ihm: Herr, nicht meine Fuesse allein, sondern
auch die Haende und das Haupt. 13.10 Jesus spricht zu ihm: Wer
gebadet ist, hat nicht noetig, sich zu waschen, ausgenommen die
Fuesse, sondern ist ganz rein; und ihr seid rein, aber nicht alle.
13.11 Denn er kannte den, der ihn ueberlieferte; darum sagte
er: Ihr seid nicht alle rein.

13.12 Als er nun ihre Fuesse gewaschen und seine Oberkleider
genommen hatte, legte er sich wieder zu Tisch und sprach zu
ihnen: Wisst ihr, was ich euch getan habe? 13.13 Ihr nennt mich
Lehrer und Herr, und ihr sagt recht, denn ich bin es. 13.14

Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, eure Fuesse gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Fuesse zu waschen. 13.15 Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, dass auch ihr tut, wie ich euch getan habe. 13.16 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ein Sklave ist nicht groesser als sein Herr, noch ein Gesandter groesser, als der ihn gesandt hat. 13.17 Wenn ihr dies wisst, glueckselig seid ihr, wenn ihr es tut.

Bezeichnung des Verraeters.

Mt 26,20-25; Mk 14,17-21; Lk 22,14.21-23

13.18 Ich rede nicht von euch allen, ich weiss, welche ich erwaehlt habe; aber damit die Schrift erfuellt wuerde: `Der mit mir das Brot isst, hat seine Ferse gegen mich aufgehoben. 13.19 Von jetzt an sage ich es euch, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschieht, glaubt, dass ich es bin. 13.20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, wen ich senden werde, nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

13.21 Als Jesus dies gesagt hatte, wurde er im Geist erschuettert und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich ueberliefern. 13.22 Da blickten die Juenger einander an, in Verlegenheit darueber, von wem er rede. 13.23 Einer von seinen Juengern, den Jesus liebte, lag zu Tisch an der Brust Jesu. 13.24 Diesem nun winkt Simon Petrus und spricht zu ihm: Sage, wer es ist, von dem er spricht. 13.25 Jener lehnt sich an die Brust Jesu und spricht zu ihm: Herr, wer ist es? 13.26 Jesus antwortete: Der ist es, dem ich den Bissen, wenn ich ihn eingetaucht habe, geben werde. Und als er den Bissen eingetaucht hatte, nimmt er ihn und gibt ihn dem Judas, Simons [Sohn], dem Ischarioth. 13.27 Und nach dem Bissen fuhr dann der Satan in ihn. Jesus spricht nun zu ihm: Was du tust, tu schnell! 13.28 Keiner aber von den zu Tisch Liegenden verstand, wozu er ihm dies sagte: 13.29 Denn einige meinten, weil Judas die Kasse hatte, dass Jesus zu ihm sage: Kaufe, was wir fuer das Fest benoetigen, oder dass er den Armen etwas geben solle. 13.30 Als nun jener den Bissen genommen hatte, ging er sogleich hinaus. Es war aber Nacht.

Das neue Gebot: Liebe.

13.31 Als er nun hinausgegangen war, spricht Jesus: Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht, und Gott ist verherrlicht in ihm. 13.32 Wenn Gott verherrlicht ist in ihm, so wird auch Gott ihn verherrlichen in sich selbst, und er wird ihn sogleich verherrlichen. 13.33 Kinder, noch eine kleine Weile bin ich bei euch; ihr werdet mich suchen, und wie ich den Juden sagte: Wohin ich gehe, koennt ihr nicht hinkommen, so sage ich jetzt auch euch. 13.34 Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. 13.35 Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Juenger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.

Ankuendigung der Verleugnung durch Petrus.

Mt 26,31-35; Mk 14,27-31; Lk 22,31-34

13.36 Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, wohin gehst du? Jesus antwortete ihm: Wohin ich gehe, [dorthin] kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber spaeter folgen. 13.37 Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen?

Mein Leben will ich fuer dich lassen. 13.38 Jesus antwortet:
Dein Leben willst du fuer mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich
sage dir, der Hahn wird nicht kraehen, bis du mich dreimal
verleugnet hast.

Hingang zum Vater und Wiederkunft - Offenbarung des Vaters.

\14\

14.1 Euer Herz werde nicht bestuerzt. Ihr glaubt an Gott,
glaubt auch an mich. 14.2 Im Hause meines Vaters sind viele
Wohnungen. Wenn es nicht so waere, wuerde ich euch gesagt haben:
Ich gehe hin, euch eine Staette zu bereiten? 14.3 Und wenn ich
hingehe und euch eine Staette bereite, so komme ich wieder und
werde euch zu mir nehmen, damit auch ihr seid, wo ich bin.
14.4 Und wohin ich gehe, dahin wisst ihr den Weg. 14.5 Thomas
spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Und wie
koennen wir den Weg wissen? 14.6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin
der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater
als nur durch mich. 14.7 Wenn ihr mich erkannt habt, werdet
ihr auch meinen Vater erkennen; und von jetzt an erkennt ihr ihn
und habt ihn gesehen. 14.8 Philippus spricht zu ihm: Herr,
zeige uns den Vater, und es genuegt uns. 14.9 Jesus spricht zu
ihm: So lange Zeit bin ich bei euch, und du hast mich nicht
erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.
Und wie sagst du: Zeige uns den Vater? 14.10 Glaubst du nicht,
dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist? Die Worte,
die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; der Vater
aber, der in mir bleibt, tut seine Werke. 14.11 Glaubt mir,
dass ich in dem Vater bin und der Vater in mir ist; wenn aber
nicht, so glaubt mir um der Werke selbst willen. 14.12
Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird
auch die Werke tun, die ich tue, und wird groessere als diese tun,
weil ich zum Vater gehe. 14.13 Und was ihr bitten werdet in
meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht
werde im Sohn. 14.14 Wenn ihr etwas bitten werdet in meinem
Namen, so werde ich es tun.

Sendung des Sachwalters.

14.15 Wenn ihr mich liebt, so werdet ihr meine Gebote halten;
14.16 und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen
anderen Beistand geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit, 14.17
den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, weil
sie ihn nicht sieht noch ihn kennt. Ihr kennt ihn, denn er
bleibt bei euch und wird in euch sein. 14.18 Ich werde euch
nicht verwaist zuruecklassen, ich komme zu euch. 14.19 Noch ein
Kleines, und die Welt sieht mich nicht mehr; ihr aber seht mich:
weil ich lebe, werdet auch ihr leben. 14.20 An jenem Tag
werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir
und ich in euch. 14.21 Wer meine Gebote hat und sie haelt, der
ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem
Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst
ihm offenbaren. 14.22 Judas, nicht der Ischarioth, spricht zu
ihm: Herr, wie kommt es, dass du dich uns offenbaren willst und
nicht der Welt? 14.23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn
jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater
wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei
ihm machen. 14.24 Wer mich nicht liebt, haelt meine Worte
nicht; und das Wort, das ihr hoert, ist nicht mein, sondern des
Vaters, der mich gesandt hat. 14.25 Dies habe ich zu euch
geredet, waehrend ich bei euch weile. 14.26 Der Beistand aber,
der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen,

der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. 14.27 Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestuerzt, sei auch nicht furchtsam. 14.28 Ihr habt gehoert, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und ich komme zu euch. Wenn ihr mich liebtet, so wuerdet ihr euch freuen, dass ich zum Vater gehe, denn der Vater ist groesser als ich. 14.29 Und jetzt habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschieht. 14.30 Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fuerst der Welt kommt und hat nichts in mir; 14.31 aber damit die Welt erkenne, dass ich den Vater liebe und so tue, wie mir der Vater geboten hat. - Steht auf, lasst uns von hier fortgehen!

Der wahre Weinstock.

\15\

15.1 Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingaertner. 15.2 Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, die nimmt er weg; und jede, die Frucht bringt, die reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 15.3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 15.4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sie bleibe denn am Weinstock, so auch ihr nicht, ihr bleibt denn in mir. 15.5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir koennt ihr nichts tun. 15.6 Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 15.7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen. 15.8 Hierin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Juenger werdet.

Das Gebot der Liebe.

15.9 Wie der Vater mich geliebt hat, habe auch ich euch geliebt; bleibt in meiner Liebe. 15.10 Wenn ihr meine Gebote haltet, so werdet ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. 15.11 Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch sei und eure Freude voellig werde. 15.12 Dies ist mein Gebot, dass ihr einander liebt, wie ich euch geliebt habe. 15.13 Groessere Liebe hat niemand als die, dass er sein Leben hingibt fuer seine Freunde. 15.14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. 15.15 Ich nenne euch nicht mehr Sklaven, denn der Sklave weiss nicht, was sein Herr tut; euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehoert, euch kundgetan habe. 15.16 Ihr habt nicht mich erwaehlt, sondern ich habe euch erwaehlt und euch gesetzt, dass ihr hingeht und Frucht bringt und eure Frucht bleibe, damit, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, er euch gebe. 15.17 Dies gebiete ich euch, dass ihr einander liebt!

Ankuendigung von Verfolgungen.

15.18 Wenn die Welt euch hasst, so wisst, dass sie mich vor euch gehasst hat. 15.19 Wenn ihr von der Welt waeret, wuerde die Welt das Ihre lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt erwaehlt habe, darum hasst euch die Welt. 15.20 Gedenkt des Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Sklave

ist nicht groesser als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten. 15.21 Aber dies alles werden sie euch tun um meines Namens willen, weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat. 15.22 Wenn ich nicht gekommen waere und zu ihnen geredet haette, so haetten sie keine Suende; jetzt aber haben sie keinen Vorwand fuer ihre Suende. 15.23 Wer mich hasst, hasst auch meinen Vater. 15.24 Wenn ich nicht die Werke unter ihnen getan haette, die kein anderer getan hat, so haetten sie keine Suende; jetzt aber haben sie [sie] gesehen und [doch] sowohl mich als auch meinen Vater gehasst. 15.25 Aber [dies geschieht], damit das Wort erfuellt wuerde, das in ihrem Gesetz geschrieben steht: `Sie haben mich ohne Ursache gehasst. 15.26 Wenn der Beistand gekommen ist, den ich euch von dem Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der von dem Vater ausgeht, so wird der von mir zeugen. 15.27 Aber auch ihr zeugt, weil ihr von Anfang an bei mir seid.

\16\

16.1 Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr euch nicht aergert. 16.2 Sie werden euch aus der Synagoge ausschliessen; es kommt sogar die Stunde, dass jeder, der euch toetet, meinen wird, Gott einen Opferdienst darzubringen. 16.3 Und dies werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich erkannt haben. 16.4 Dies aber habe ich zu euch geredet, damit ihr, wenn die Stunde gekommen ist, daran gedenkt, dass ich es euch gesagt habe. Dies aber habe ich euch von Anfang an nicht gesagt, weil ich bei euch war.

Die Wirksamkeit des Heiligen Geistes.

16.5 Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand von euch fragt mich: Wohin gehst du? 16.6 sondern weil ich dies zu euch geredet habe, hat Traurigkeit euer Herz erfuellt. 16.7 Doch ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch nuetzlich, dass ich weggehe, denn wenn ich nicht weggehe, wird der Beistand nicht zu euch kommen; wenn ich aber hingehe, werde ich ihn zu euch senden. 16.8 Und wenn er gekommen ist, wird er die Welt ueberfuehren von Suende und von Gerechtigkeit und von Gericht. 16.9 Von Suende, weil sie nicht an mich glauben; 16.10 von Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater gehe und ihr mich nicht mehr seht; 16.11 von Gericht aber, weil der Fuerst dieser Welt gerichtet ist.

16.12 Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr koennt es jetzt nicht tragen. 16.13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, gekommen ist, wird er euch in die ganze Wahrheit leiten; denn er wird nicht aus sich selbst reden, sondern was er hoeren wird, wird er reden, und das Kommende wird er euch verkuendigen. 16.14 Er wird mich verherrlichen, denn von dem Meinen wird er nehmen und euch verkuendigen. 16.15 Alles, was der Vater hat, ist mein; darum sagte ich, dass er von dem Meinen nimmt und euch verkuendigen wird.

Trost und Freude im Blick auf Jesu Abscheiden und Wiederkehr.

16.16 Eine kleine [Weile], und ihr seht mich nicht, und wieder eine kleine [Weile], und ihr werdet mich sehen. 16.17 Es sprachen nun einige von seinen Juengern zueinander: Was ist das, was er zu uns sagt: Eine kleine [Weile], und ihr seht mich nicht, und wieder eine kleine [Weile], und ihr werdet mich sehen, und: Ich gehe hin zum Vater? 16.18 Sie sprachen nun:

Was ist das fuer eine `kleine [Weile], wovon er redet? Wir wissen nicht, was er sagt. 16.19 Jesus erkannte, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Forscht ihr darueber miteinander, dass ich sagte: Eine kleine [Weile], und ihr seht mich nicht, und wieder eine kleine [Weile], und ihr werdet mich sehen? 16.20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, dass ihr weinen und wehklagen werdet, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, aber eure Traurigkeit wird zur Freude werden. 16.21 Die Frau hat Traurigkeit, wenn sie gebiert, weil ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber das Kind geboren hat, gedenkt sie nicht mehr der Bedraengnis, um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt geboren ist. 16.22 Auch ihr nun habt jetzt zwar Traurigkeit; aber ich werde euch wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure Freude nimmt niemand von euch. 16.23 Und an jenem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er euch geben. 16.24 Bis jetzt habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude voellig sei. 16.25 Dies habe ich in Bildreden zu euch geredet; es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Bildreden zu euch sprechen, sondern euch offen von dem Vater verkuendigen werde. 16.26 An jenem Tag werdet ihr bitten in meinem Namen, und ich sage euch nicht, dass ich den Vater fuer euch bitten werde; 16.27 denn der Vater selbst hat euch lieb, weil ihr mich geliebt und geglaubt habt, dass ich von Gott ausgegangen bin. 16.28 Ich bin von dem Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; wieder verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.

16.29 Seine Juenger sprechen zu ihm: Siehe, jetzt redest du offen und gebrauchst keine Bildrede; 16.30 jetzt wissen wir, dass du alles weisst und nicht noetig hast, dass dich jemand frage; hierdurch glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist. 16.31 Jesus antwortete ihnen: Glaubt ihr jetzt? 16.32 Siehe, es kommt die Stunde und ist gekommen, dass ihr euch zerstreuen werdet, ein jeder in seine Heimat und mich allein lassen werdet; doch ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir. 16.33 Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt ueberwunden.

Das hohepriesterliche Gebet.

\17\

17.1 Dies redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche, 17.2 wie du ihm Vollmacht gegeben hast ueber alles Fleisch, dass er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben gebe. 17.3 Dies aber ist das ewige Leben, dass sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. 17.4 Ich habe dich verherrlicht auf der Erde; das Werk habe ich vollbracht, das du mir gegeben hast, dass ich es tun sollte. 17.5 Und nun verherrliche du, Vater, mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

17.6 Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast. Dein waren sie, und mir hast du sie gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. 17.7 Jetzt haben sie erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist; 17.8 denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, dass du mich gesandt

hast. 17.9 Ich bitte fuer sie; nicht fuer die Welt bitte ich, sondern fuer die, welche du mir gegeben hast, denn sie sind dein 17.10 - und alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, mein -, und ich bin in ihnen verherrlicht. 17.11 Und ich bin nicht mehr in der Welt, und diese sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! Bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, dass sie eins seien wie wir. 17.12 Als ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast; und ich habe [sie] behuetet, und keiner von ihnen ist verloren als nur der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfuellt werde. 17.13 Jetzt aber komme ich zu dir; und dieses rede ich in der Welt, damit sie meine Freude voellig in sich haben. 17.14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie ich nicht von der Welt bin. 17.15 Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt wegnimmst, sondern dass du sie bewahrst vor dem Boesen. 17.16 Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin. 17.17 Heilige sie durch die Wahrheit: dein Wort ist Wahrheit. 17.18 Wie du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt; 17.19 und ich heilige mich selbst fuer sie, damit auch sie Geheiligte seien durch Wahrheit. 17.20 Aber nicht fuer diese allein bitte ich, sondern auch fuer die, welche durch ihr Wort an mich glauben, 17.21 damit sie alle eins seien, wie du, Vater, in mir und ich in dir, dass auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast. 17.22 Und die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, dass sie eins seien, wie wir eins sind 17.23 - ich in ihnen und du in mir -, dass sie in eins vollendet seien, damit die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast. 17.24 Vater, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt. 17.25 Gerechter Vater! - Und die Welt hat dich nicht erkannt; ich aber habe dich erkannt, und diese haben erkannt, dass du mich gesandt hast. 17.26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, womit du mich geliebt hast, in ihnen sei und ich in ihnen.

Gefangennahme.

Mt 26,47-56; Mk 14,43-50; Lk 22,47-53

\18\

18.1 Als Jesus dies gesagt hatte, ging er mit seinen Juengern hinaus ueber den Bach Kidron, wo ein Garten war, in den er hineinging, er und seine Juenger. 18.2 Aber auch Judas, der ihn ueberlieferte, wusste den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Juengern zusammen war. 18.3 Als nun Judas die Schar und von den Hohenpriestern und Pharisaeern Diener genommen hatte, kommt er dahin mit Leuchten und Fackeln und Waffen. 18.4 Jesus nun, der alles wusste, was ueber ihn kommen wuerde, ging hinaus und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr? 18.5 Sie antworteten ihm: Jesus, den Nazoraeer. Er spricht zu ihnen: Ich bin}s. Aber auch Judas, der ihn ueberlieferte, stand bei ihnen. 18.6 Als er nun zu ihnen sagte: Ich bin}s, wichen sie zurueck und fielen zu Boden. 18.7 Da fragte er sie wieder: Wen sucht ihr? Sie aber sprachen: Jesus, den Nazoraeer. 18.8 Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin; wenn ihr nun mich sucht, so lasst diese gehen; 18.9 damit das Wort erfuellt wuerde, das er sprach: Von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keinen verloren. 18.10 Simon Petrus nun, der ein Schwert hatte, zog es und

schlug den Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab. Der Name des Knechtes aber war Malchus. 18.11 Da sprach Jesus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide! Den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, soll ich den nicht trinken?

Verhoer durch Hannas - Verleugnung durch Petrus.

Mt 26,57-75; Mk 14,53-72; Lk 22,54-71

18.12 Die Schar nun und der Oberst und die Diener der Juden nahmen Jesus und banden ihn; 18.13 und sie fuehrten ihn zuerst hin zu Hannas, denn er war Schwiegervater des Kaiphas, der jenes Jahr Hoherpriester war. 18.14 Kaiphas aber war es, der den Juden geraten hatte, es sei nuetzlich, dass ein Mensch fuer das Volk sterbe. 18.15 Simon Petrus aber folgte Jesus und ein anderer Juenger. Dieser Juenger aber war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus hinein in den Hof des Hohenpriesters. 18.16 Petrus aber stand an der Tuer draussen. Da ging der andere Juenger, der dem Hohenpriester bekannt war, hinaus und sprach mit der Tuerhueterin und fuehrte Petrus hinein. 18.17 Da spricht die Magd, die Tuerhueterin, zu Petrus: Bist nicht auch du [einer] von den Juengern dieses Menschen? Er sagt: Ich bin}s nicht. 18.18 Es standen aber die Knechte und die Diener da, die ein Kohlenfeuer gemacht hatten, weil es kalt war, und waermten sich; Petrus aber stand auch bei ihnen und waermte sich. 18.19 Der Hohepriester nun fragte Jesus ueber seine Juenger und ueber seine Lehre. 18.20 Jesus antwortete ihm: Ich habe oeffentlich zu der Welt geredet; ich habe allezeit in der Synagoge und in dem Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen, und im Verborgenen habe ich nichts geredet. 18.21 Was fragst du mich? Frage die, welche gehoert haben, was ich zu ihnen geredet habe; siehe, diese wissen, was ich gesagt habe. 18.22 Als er aber dies sagte, gab einer der Diener, der dabeistand, Jesus einen Schlag [ins Gesicht] und sagte: Antwortest du so dem Hohenpriester? 18.23 Jesus antwortete ihm: Wenn ich schlecht geredet habe, so gib Zeugnis von dem Schlechten; wenn aber recht, was schlaegst du mich? 18.24 Hannas nun sandte ihn gebunden zu Kaiphas, dem Hohenpriester.

18.25 Simon Petrus aber stand da und waermte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist nicht auch du [einer] von seinen Juengern? Er leugnete und sprach: Ich bin}s nicht. 18.26 Es spricht einer von den Knechten des Hohenpriesters, der ein Verwandter dessen war, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht in dem Garten bei ihm? 18.27 Da leugnete Petrus wieder; und gleich darauf kraehte der Hahn.

Verhoer durch Pilatus.

Mt 27,2.11-26; Mk 15,1-15; Lk 23,1-5.13-25

18.28 Sie fuehren nun Jesus von Kaiphas in das Praetorium; es war aber fruehmorgens. Und sie gingen nicht hinein in das Praetorium, damit sie sich nicht verunreinigten, sondern das Passah essen koennten. 18.29 Pilatus ging nun zu ihnen hinaus und sprach: Welche Anklage bringt ihr gegen diesen Menschen vor? 18.30 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wenn dieser nicht ein Uebeltaeter waere, wuerden wir ihn dir nicht ueberliefert haben. 18.31 Da sprach Pilatus zu ihnen: Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Es ist uns nicht erlaubt, jemanden zu toeten; 18.32 damit das Wort Jesu erfuellt wuerde, das er sprach, um anzudeuten, welches Todes er sterben sollte.

18.33 Pilatus ging nun wieder hinein in das Praetorium und rief Jesus und sprach zu ihm: Bist du der Koenig der Juden? 18.34 Jesus antwortete: Sagst du dies von dir selbst, oder haben dir andere von mir gesagt? 18.35 Pilatus antwortete: Bin ich etwa ein Jude? Deine Nation und die Hohenpriester haben dich mir ueberliefert. Was hast du getan? 18.36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt; wenn mein Reich von dieser Welt waere, so haetten meine Diener gekaempft, damit ich den Juden nicht ueberliefert wuerde, jetzt aber ist mein Reich nicht von hier. 18.37 Da sprach Pilatus zu ihm: Also, du bist ein Koenig? Jesus antwortete: Du sagst es, dass ich ein Koenig bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich fuer die Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hoert meine Stimme. 18.38 Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er dies gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und spricht zu ihnen: Ich finde keinerlei Schuld an ihm; 18.39 es ist aber ein Brauch bei euch, dass ich euch an dem Passah einen losgebe. Wollt ihr nun, dass ich euch den Koenig der Juden losgebe? 18.40 Da schrien wieder alle und sagten: Nicht diesen, sondern den Barabbas! Barabbas aber war ein Raeuber.

Geisselung und Verurteilung.

V. 1-5: Mt 27,26-31; Mk 15,15-20

\19\

19.1 Dann nahm nun Pilatus Jesus und liess ihn geisseln. 19.2 Und die Soldaten flochten eine Krone aus Dornen und setzten sie auf sein Haupt und warfen ihm ein Purpurkleid um; 19.3 und sie kamen zu ihm und sagten: Sei gegruesst, Koenig der Juden! Und sie gaben ihm Schlaege [ins Gesicht]. 19.4 Und Pilatus ging wieder hinaus und spricht zu ihnen: Siehe, ich fuehre ihn zu euch heraus, damit ihr wisst, dass ich keinerlei Schuld an ihm finde. 19.5 Jesus nun ging hinaus und trug die Dornenkrone und das Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: Siehe, der Mensch! 19.6 Als ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie und sagten: Kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Nehmt ihr ihn hin und kreuzigt ihn, denn ich finde keine Schuld an ihm. 19.7 Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zu Gottes Sohn gemacht hat. 19.8 Als nun Pilatus dieses Wort hoerte, fuerchtete er sich noch mehr; 19.9 und er ging wieder hinein in das Praetorium und spricht zu Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. 19.10 Da spricht Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weisst du nicht, dass ich Macht habe, dich loszugeben, und Gewalt habe, dich zu kreuzigen? 19.11 Jesus antwortete: Du haettest keinerlei Macht ueber mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben waere; darum hat der, welcher mich dir ueberliefert hat, groessere Suende. 19.12 Daraufhin suchte Pilatus ihn loszugeben. Die Juden aber schrien und sagten: Wenn du diesen losgibst, bist du des Kaisers Freund nicht; jeder, der sich selbst zum Koenig macht, widersetzt sich dem Kaiser. 19.13 Als nun Pilatus diese Worte hoerte, fuehrte er Jesus hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl an einen Ort, genannt Steinpflaster, auf hebraeisch aber Gabbatha. 19.14 Es war aber Ruesttag des Passah; es war um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Siehe, euer Koenig! 19.15 Sie aber schrien: Weg, weg! kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Euren Koenig soll ich kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen Koenig ausser dem Kaiser. 19.16 Dann nun lieferte er ihn an sie aus, dass er gekreuzigt wuerde. Sie aber nahmen

Jesus hin und fuehrten ihn fort.

Golgatha: Kreuzigung.

Mt 27,32-44; Mk 15,21-32; Lk 23,26-43

19.17 Und er selbst trug sein Kreuz und ging hinaus nach der
Staette, genannt Schaedelstaette, die auf hebraeisch Golgatha heisst,
19.18 wo sie ihn kreuzigten, und zwei andere mit ihm, auf
dieser und auf jener Seite, Jesus aber in der Mitte. 19.19
Pilatus schrieb aber auch eine Aufschrift und setzte sie auf das
Kreuz. Es war aber geschrieben: Jesus, der Nazoraeer, der Koenig
der Juden. 19.20 Diese Aufschrift nun lasen viele von den
Juden, denn die Staette, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei
der Stadt; und es war geschrieben auf hebraeisch, griechisch
[und] lateinisch. 19.21 Die Hohenpriester der Juden sagten nun
zu Pilatus: Schreibe nicht: Der Koenig der Juden, sondern dass
jener gesagt hat: Ich bin Koenig der Juden. 19.22 Pilatus
antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.

19.23 Die Soldaten nun nahmen, als sie Jesus gekreuzigt
hatten, seine Kleider - und machten vier Teile, einem jeden
Soldaten einen Teil - und das Unterkleid. Das Unterkleid aber
war ohne Naht, von oben an durchgewebt. 19.24 Da sprachen sie
zueinander: Lasst es uns nicht zerreissen, sondern darum losen,
wessen es sein soll; damit die Schrift erfuellt wuerde, die
spricht: `Sie haben meine Kleider unter sich verteilt, und ueber
mein Gewand haben sie das Los geworfen. Die Soldaten nun haben
dies getan.

19.25 Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und die
Schwester seiner Mutter, Maria, des Kleopas [Frau] und Maria
Magdalena. 19.26 Als nun Jesus die Mutter sah und den Juenger,
den er liebte, dabeistehen, spricht er zu seiner Mutter: Frau,
siehe, dein Sohn! 19.27 Dann spricht er zu dem Juenger: Siehe,
deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm der Juenger sie zu
sich.

Golgatha: Tod.

V. 28-30: Mt 27,45-50; Mk 15,33-37; Lk 23,44-46

19.28 Danach, da Jesus wusste, dass alles schon vollbracht war,
spricht er, damit die Schrift erfuellt wuerde: Mich duerstet!
19.29 Es stand nun dort ein Gefaess voll Essig. Sie aber fuellten
einen Schwamm mit Essig und legten ihn um einen Ysop und
brachten ihn an seinen Mund. 19.30 Als nun Jesus den Essig
genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das
Haupt und uebergab den Geist.

19.31 Die Juden nun baten den Pilatus, damit die Leiber nicht
am Sabbat am Kreuz blieben, weil es Ruesttag war - denn der Tag
jenes Sabbats war gross -, dass ihre Beine gebrochen und sie
abgenommen werden moechten. 19.32 Da kamen die Soldaten und
brachen die Beine des ersten und des anderen, der mit ihm
gekreuzigt war. 19.33 Als sie aber zu Jesus kamen und sahen,
dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht,
19.34 sondern einer der Soldaten durchbohrte mit einem Speer
seine Seite, und sogleich kam Blut und Wasser heraus. 19.35
Und der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist
wahr; und er weiss, dass er sagt, [was] wahr [ist], damit auch ihr
glaubt. 19.36 Denn dies geschah, damit die Schrift erfuellt
wuerde: `Kein Bein von ihm wird zerbrochen werden. 19.37 Und

wieder sagt eine andere Schrift: `Sie werden den anschauen, den sie durchstochen haben.

Grablegung.

Mt 27,57-61; Mk 15,42-47; Lk 23,50-56

19.38 Danach aber bat Joseph von Arimathaea, der ein Juenger Jesu war, aber ein geheimer, aus Furcht vor den Juden, den Pilatus, dass er den Leib Jesu abnehmen duerfe. Und Pilatus erlaubte es. Er kam nun und nahm den Leib Jesu ab. 19.39 Es kam aber auch Nikodemus, der zuerst bei Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte eine Mischung von Myrrhe und Aloe, ungefaehr hundert Pfund. 19.40 Sie nahmen nun den Leib Jesu und wickelten ihn in Leinentuecher mit den wohlriechenden Oelen, wie es bei den Juden zu bestatten Sitte ist. 19.41 Es war aber an dem Ort, wo er gekreuzigt wurde, ein Garten und in dem Garten eine neue Gruft, in die noch nie jemand gelegt worden war. 19.42 Dorthin nun legten sie Jesus, wegen des Ruesttags der Juden, weil die Gruft nahe war. Das leere Grab des Auferstandenen Mt 28,1-10; Mk 16,1-11; Lk 24,1-12

\20\

20.1 An dem ersten Wochentag aber kommt Maria Magdalena frueh, als es noch finster war, zur Gruft und sieht den Stein von der Gruft weggenommen. 20.2 Sie laeuft nun und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Juenger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn aus der Gruft weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. 20.3 Da ging Petrus hinaus und der andere Juenger, und sie gingen zu der Gruft. 20.4 Die beiden aber liefen zusammen, und der andere Juenger lief voraus, schneller als Petrus, und kam zuerst zu der Gruft; 20.5 und als er sich vornueberbueckt, sieht er die Leinentuecher daliegen; doch ging er nicht hinein. 20.6 Da kommt Simon Petrus, der ihm folgte, und ging hinein in die Gruft und sieht die Leinentuecher daliegen 20.7 und das Schweisstuch, das auf seinem Haupt war, nicht zwischen den Leinentuechern liegen, sondern fuer sich zusammengewickelt an einem [besonderen] Ort. 20.8 Da ging nun auch der andere Juenger hinein, der zuerst zu der Gruft kam, und er sah und glaubte. 20.9 Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er aus den Toten auferstehen musste. 20.10 Da gingen nun die Juenger wieder heim.

Erscheinung des Auferstandenen vor Maria Magdalena.

20.11 Maria aber stand draussen bei der Gruft und weinte. Als sie nun weinte, bueckte sie sich vornueber in die Gruft 20.12 und sieht zwei Engel in weissen [Kleidern] dasitzen, einen bei dem Haupt und einen bei den Fuessen, wo der Leib Jesu gelegen hatte. 20.13 Und jene sagen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Weil sie meinen Herrn weggenommen und ich nicht weiss, wo sie ihn hingelegt haben. 20.14 Als sie dies gesagt hatte, wandte sie sich zurueck und sieht Jesus dastehen; und sie wusste nicht, dass es Jesus war. 20.15 Jesus spricht zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie, in der Meinung, es sei der Gaertner, spricht zu ihm: Herr, wenn du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, und ich werde ihn wegholen. 20.16 Jesus spricht zu ihr: Maria! Sie wendet sich um und spricht zu ihm auf hebraeisch: Rabbuni! das heisst Lehrer. 20.17 Jesus spricht zu ihr: Ruehre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Bruedern und sprich zu ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem

Vater und zu meinem Gott und eurem Gott. 20.18 Maria Magdalena kommt und verkuendet den Juengern, dass sie den Herrn gesehen und er dies zu ihr gesagt habe.

Erscheinung des Auferstandenen vor den Juengern.

20.19 Als es nun Abend war an jenem Tag, dem ersten der Woche, und die Tueren, wo die Juenger waren, aus Furcht vor den Juden verschlossen waren, kam Jesus und trat in die Mitte und spricht zu ihnen: Friede euch! 20.20 Und als er dies gesagt hatte, zeigte er ihnen die Haende und die Seite. Da freuten sich die Juenger, als sie den Herrn sahen. 20.21 Jesus sprach nun wieder zu ihnen: Friede euch! Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch. 20.22 Und als er dies gesagt hatte, hauchte er sie an und spricht zu ihnen: Empfangt Heiligen Geist! 20.23 Wenn ihr jemandem die Suenden vergebt, dem sind sie vergeben, wenn ihr sie jemandem behaltet, sind sie [ihm] behalten.

20.24 Thomas aber, einer von den Zwoelfen, genannt Zwilling, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 20.25 Da sagten die anderen Juenger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Haenden das Mal der Naegel sehe und meine Finger in das Mal der Naegel lege und lege meine Hand in seine Seite, so werde ich nicht glauben. 20.26 Und nach acht Tagen waren seine Juenger wieder drinnen und Thomas bei ihnen. [Da] kommt Jesus, als die Tueren verschlossen waren, und trat in die Mitte und sprach: Friede euch! 20.27 Dann spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Haende, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht unglaeubig, sondern glaeubig. 20.28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 20.29 Jesus spricht zu ihm: Weil du mich gesehen hast, hast du geglaubt. Gluecklich [sind], die nicht gesehen und [doch] geglaubt haben!

Zweck dieses Buches.

20.30 Auch viele andere Zeichen hat nun zwar Jesus vor den Juengern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind. 20.31 Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Erscheinung des Auferstandenen vor den Juengern am See Tiberias.

\21\

21.1 Nach diesem offenbarte Jesus sich wieder den Juengern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so: 21.2 Simon Petrus und Thomas, genannt Zwilling, und Nathanael, der von Kana in Galilaea war, und die [Soehne] des Zebedaeus und zwei andere von seinen Juengern waren zusammen. Simon Petrus spricht zu ihnen: 21.3 Ich gehe hin fischen. Sie sprechen zu ihm: Auch wir gehen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Schiff; und in jener Nacht fingen sie nichts. 21.4 Als aber schon der fruehe Morgen anbrach, stand Jesus am Ufer; doch wussten die Juenger nicht, dass es Jesus war. 21.5 Jesus spricht nun zu ihnen: Kinder, habt ihr wohl etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. 21.6 Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Schiffes aus, und ihr werdet finden. Da warfen sie es aus und konnten es vor der Menge der Fische nicht mehr ziehen. 21.7 Da sagt jener Juenger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr. Simon Petrus nun, als er hoerte, dass es der Herr sei,

guertete das Oberkleid um - denn er war nackt - und warf sich in den See. 21.8 Die anderen Juenger aber kamen in dem Boot - denn sie waren nicht weit vom Land, sondern etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen nach. 21.9 Als sie nun ans Land ausstiegen, sehen sie ein Kohlenfeuer liegen und Fisch daraufliegen und Brot. 21.10 Jesus spricht zu ihnen: Bringt her von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt. 21.11 Da ging Simon Petrus hinauf und zog das Netz voll grosser Fische, hundertdreiundfuenfzig, auf das Land; und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. 21.12 Jesus spricht zu ihnen: Kommt her, fruehstueckt! Keiner aber von den Juengern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. 21.13 Jesus kommt und nimmt das Brot und gibt es ihnen, und ebenso den Fisch. 21.14 Dies ist schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Juengern offenbarte, nachdem er aus den Toten auferweckt war.

Gespraech mit Petrus.

21.15 Als sie nun gefruehstueckt hatten, spricht Jesus zu Simon Petrus: Simon, [Sohn] des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Laemmer! 21.16 Wiederum spricht er zum zweiten Mal zu ihm: Simon, [Sohn] des Johannes, liebst du mich? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Huete meine Schafe! 21.17 Er spricht zum dritten Mal zu ihm: Simon, [Sohn] des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, dass er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? und sprach zu ihm: Herr, du weisst alles; du erkennst, dass ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe! 21.18 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du juenger warst, guertetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Haende ausstrecken, und ein anderer wird dich guerten und hinbringen, wohin du nicht willst. 21.19 Dies aber sagte er, um anzudeuten, mit welchem Tod er Gott verherrlichen sollte. Und als er dies gesagt hatte, spricht er zu ihm: Folge mir nach! 21.20 Petrus wandte sich um und sieht den Juenger nachfolgen, den Jesus liebte, der sich auch bei dem Abendessen an seine Brust gelehnt und gesagt hatte: Herr, wer ist es, der dich ueberliefert? 21.21 Als nun Petrus diesen sah, spricht er zu Jesus: Herr, was [soll] aber dieser? 21.22 Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach! 21.23 Es ging nun dieses Wort unter die Brueder aus: Jener Juenger stirbt nicht. Aber Jesus sprach nicht zu ihm, dass er nicht sterbe, sondern: Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an?

Schlusswort.

21.24 Das ist der Juenger, der von diesen Dingen zeugt und der dies geschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist. 21.25 Es gibt aber auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat, und wenn diese alle einzeln niedergeschrieben wuerden, so wuerde, scheint mir, selbst die Welt die geschriebenen Buecher nicht fassen.

Die Apostelgeschichte.

Vorwort.

\1\

1.1 Den ersten Bericht habe ich verfasst, Theophilus, von

allem, was Jesus angefangen hat, zu tun und auch zu lehren,
1.2 bis zu dem Tag, an dem er [in den Himmel] aufgenommen
wurde, nachdem er den Aposteln, die er sich auserwaehlt, durch
den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte. 1.3 Diesen hat er
sich auch nach seinem Leiden in vielen sicheren Kennzeichen
lebendig dargestellt, indem er sich vierzig Tage hindurch von
ihnen sehen liess und ueber die Dinge redete, die das Reich Gottes
betreffen.

Jesu Himmelfahrt.

1.4 Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich
nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheissung des
Vaters zu warten - die ihr, [sagte er], von mir gehoert habt;
1.5 denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit
Heiligem Geist getauft werden nach nicht mehr vielen Tagen.

1.6 Sie nun, als sie zusammengekommen waren, fragten ihn und
sagten: Herr, stellst du in dieser Zeit fuer Israel das Reich
wieder her? 1.7 Er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache,
Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner
eigenen Vollmacht festgesetzt hat. 1.8 Aber ihr werdet Kraft
empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist; und ihr
werdet meine Zeugen sein, sowohl in Jerusalem als auch in ganz
Judaea und Samaria und bis an das Ende der Erde. 1.9 Und als er
dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Blicken emporgehoben, und
eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

1.10 Und als sie gespannt zum Himmel schauten, wie er auffuhr,
siehe, da standen zwei Maenner in weissen Kleidern bei ihnen,
1.11 die auch sprachen: Maenner von Galilaea, was steht ihr und
seht hinauf zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den
Himmel aufgenommen worden ist, wird so kommen, wie ihr ihn habt
hingehen sehen in den Himmel. 1.12 Da kehrten sie nach
Jerusalem zurueck von dem Berg, welcher Oelberg heisst, der nahe
bei Jerusalem ist, einen Sabbatweg entfernt. 1.13 Und als sie
hineingekommen waren, stiegen sie hinauf in den Obersaal, wo sie
sich aufzuhalten pflegten: sowohl Petrus als Johannes und
Jakobus und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomaeus und
Matthaeus, Jakobus, [der Sohn] des Alphaeus, und Simon, der
Eiferer, und Judas, [der Sohn] des Jakobus. 1.14 Diese alle
verharrten einmuetig im Gebet mit einigen Frauen und Maria, der
Mutter Jesu, und mit seinen Bruedern.

Wahl des Matthias zum Apostel.

1.15 Und in diesen Tagen stand Petrus in der Mitte der Brueder
auf und sprach - es war aber eine Menge von etwa hundertzwanzig
Personen beisammen -: 1.16 Ihr Brueder, es musste die Schrift
erfuellt werden, die der Heilige Geist durch den Mund Davids
vorhergesagt hat ueber Judas, der denen, die Jesus festnahmen,
Wegweiser geworden ist. 1.17 Denn er war uns zugezaehlt und
hatte das Los dieses Dienstes empfangen. 1.18 Dieser nun hat
zwar von dem Lohn der Ungerechtigkeit einen Acker erworben, ist
aber kopfueber gestuerzt, mitten entzwei geborsten, und alle seine
Eingeweide sind ausgeschuettet worden. 1.19 Und es ist allen
Bewohnern von Jerusalem bekanntgeworden, so dass jener Acker in
ihrer eigenen Mundart Hakeldamach, das ist Blutacker, genannt
worden ist. 1.20 Denn es steht im Buch der Psalmen
geschrieben: `Seine Wohnung werde oede, und es sei niemand, der
darin wohne, und: `Sein Aufseheramt empfange ein anderer. 1.21
Es muss nun von den Maennern, die mit uns gegangen sind in all der
Zeit, in welcher der Herr Jesus bei uns ein- und ausging, 1.22

angefangen von der Taufe des Johannes bis zu dem Tag, an dem er von uns hinweg aufgenommen wurde - von diesen [muss] einer Zeuge seiner Auferstehung mit uns werden. 1.23 Und sie stellten zwei auf: Joseph, genannt Barsabbas, mit dem Beinamen Justus, und Matthias. 1.24 Und sie beteten und sprachen: Du, Herr, Herzenskenner aller, zeige von diesen beiden den einen an, den du auserwaehlt hast, 1.25 damit er das Los dieses Dienstes und Apostelamtes empfaengt, von dem Judas abgewichen ist, um an seinen eigenen Ort zu gehen. 1.26 Und sie gaben ihnen Lose; und das Los fiel auf Matthias, und er wurde den elf Aposteln zugezaehlt.

Das Kommen des Heiligen Geistes.

\2\

2.1 Und als der Tag des Pfingstfestes erfuellt war, waren sie alle an einem Ort beisammen. 2.2 Und ploetzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als fuehre ein gewaltiger Wind daher, und erfuellte das ganze Haus, wo sie sassen. 2.3 Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. 2.4 Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfuellt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.

2.5 Es wohnten aber in Jerusalem Juden, gottesfuerchtige Maenner, von jeder Nation unter dem Himmel. 2.6 Als aber dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde bestuerzt, weil jeder einzelne sie in seiner eigenen Mundart reden hoerte. 2.7 Sie entsetzten sich aber alle und wunderten sich und sagten: Siehe, sind nicht alle diese, die da reden, Galilaeer? 2.8 Und wie hoeren wir sie, ein jeder in unserer eigenen Mundart, in der wir geboren sind: 2.9 Parther und Meder und Elamiter und die Bewohner von Mesopotamien und von Judaea und Kappadozien, Pontus und Asien 2.10 und Phrygien und Pamphylien, Aegypten und den Gegenden von Libyen gegen Kyrene hin und die [hier] weilenden Roemer, sowohl Juden als Proselyten, 2.11 Kreter und Araber - [wie] hoeren wir sie von den grossen Taten Gottes in unseren Sprachen reden? 2.12 Sie entsetzten sich aber alle und waren in Verlegenheit und sagten einer zum anderen: Was mag dies wohl sein? 2.13 Andere aber sagten spottend: Sie sind voll suessen Weines.

Pfingstpredigt des Petrus.

2.14 Petrus aber stand auf mit den Elfen, erhob seine Stimme und redete zu ihnen: Maenner von Judaea und ihr alle, die ihr zu Jerusalem wohnt, dies sei euch kund, und hoert auf meine Worte! 2.15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, denn es ist die dritte Stunde des Tages; 2.16 sondern dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt ist: 2.17 `Und es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, dass ich von meinem Geist ausgiessen werde auf alles Fleisch, und eure Soehne und eure Toechter werden weissagen, und eure Juenglinge werden Gesichte sehen, und eure Aeltesten werden Traumgesichte haben; 2.18 und sogar auf meine Knechte und auf meine Maegde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgiessen, und sie werden weissagen. 2.19 Und ich werde Wunder tun oben am Himmel und Zeichen unten auf der Erde: Blut und Feuer und Rauchdampf; 2.20 die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis und der Mond in Blut, ehe der grosse und herrliche Tag des Herrn kommt. 2.21 Und es wird geschehen: jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden. 2.22 Maenner von Israel, hoert diese Worte:

Jesus, den Nazoraeer, einen Mann, der von Gott euch gegenueber erwiesen worden ist durch Machttaten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte tat - wie ihr selbst wisst - 2.23 diesen [Mann], der nach dem bestimmten Ratschluss und nach Vorkenntnis Gottes hingegeben worden ist, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen an [das Kreuz] geschlagen und umgebracht. 2.24 Den hat Gott auferweckt, nachdem er die Wehen des Todes aufgeloest hatte, wie es denn nicht moeglich war, dass er von ihm behalten wuerde. 2.25 Denn David sagt ueber ihn: `Ich sah den Herrn allezeit vor mir; denn er ist zu meiner Rechten, damit ich nicht wanke. 2.26 Darum freute sich mein Herz, und meine Zunge frohlockte; ja, auch mein Fleisch wird in Hoffnung ruhen; 2.27 denn du wirst meine Seele nicht im Hades zuruecklassen, noch zugeben, dass dein Frommer Verwesung sehe. 2.28 Du hast mir kundgetan Wege des Lebens; du wirst mich mit Freude erfuellen vor deinem Angesicht. 2.29 Ihr Brueder, es sei erlaubt, mit Freimuetigkeit zu euch zu reden ueber den Patriarchen David, dass er gestorben und begraben und sein Grab bis auf diesen Tag unter uns ist. 2.30 Da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid geschworen hatte, einen seiner Nachkommen auf seinen Thron zu setzen, 2.31 hat er voraussehend von der Auferstehung des Christus geredet, dass er weder im Hades zurueckgelassen worden ist, noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat. 2.32 Diesen Jesus hat Gott auferweckt, wovon wir alle Zeugen sind. 2.33 Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhoeht worden ist und die Verheissung des Heiligen Geistes vom Vater empfangen hat, hat er dieses ausgegossen, was ihr seht und hoert. 2.34 Denn nicht David ist in die Himmel aufgefahren; er sagt aber selbst: `Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, 2.35 bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Fuesse. 2.36 Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlaessig, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

Entstehung der Gemeinde.

2.37 Als sie aber [das] hoerten, drang es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: Was sollen wir tun, ihr Brueder? 2.38 Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Busse, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Suenden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen. 2.39 Denn euch gilt die Verheissung und euren Kindern und allen, die in der Ferne sind, so viele der Herr, unser Gott, hinzurufen wird. 2.40 Und mit vielen anderen Worten beschwor und ermahnte er sie und sagte: Lasst euch retten aus diesem verkehrten Geschlecht! 2.41 Die nun sein Wort aufnahmen, liessen sich taufen; und es wurden an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzugetan.

2.42 Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft, im Brechen des Brotes und in den Gebeten. 2.43 Es kam aber ueber jede Seele Furcht, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. 2.44 Alle Glaeubiggewordenen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; 2.45 und sie verkauften die Gueter und die Habe und verteilten sie an alle, je nachdem einer beduerftig war. 2.46 Taeglich verharrten sie einmuetig im Tempel und brachen zu Hause das Brot, nahmen Speise mit Frohlocken und Schlichtheit des Herzens, 2.47 lobten Gott und hatten Gunst beim ganzen Volk. Der Herr aber tat taeglich hinzu, die gerettet werden sollten.

Heilung eines Lahmgeborenen.

\3\

3.1 Petrus aber und Johannes gingen um die Stunde des Gebets,
die neunte, zusammen hinauf in den Tempel. 3.2 Und ein Mann,
der von seiner Mutter Leibe an lahm war, wurde [herbei]getragen;
man setzte ihn taeglich an die Pforte des Tempels, die man die
schoene nennt, damit er Almosen erbat von denen, die in den
Tempel gingen. 3.3 Als dieser Petrus und Johannes sah, wie sie
in den Tempel eintreten wollten, bat er, dass er ein Almosen
empfinge. 3.4 Petrus aber mit Johannes blickte fest auf ihn
hin und sprach: Sieh uns an! 3.5 Er aber gab acht auf sie, in
der Erwartung, etwas von ihnen zu empfangen. 3.6 Petrus aber
sprach: Silber und Gold besitze ich nicht; was ich aber habe,
das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi, des Nazoraeers: Geh
umher! 3.7 Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und
richtete ihn auf. Sofort aber wurden seine Fuesse und seine
Knoechel stark, 3.8 er sprang auf, konnte stehen und ging
umher. Und er trat mit ihnen in den Tempel, ging umher und
sprang und lobte Gott. 3.9 Und das ganze Volk sah ihn
umhergehen und Gott loben; 3.10 und sie erkannten ihn, dass er
der war, der um das Almosen an der schoenen Pforte des Tempels
gesessen; und sie wurden mit Verwunderung und Erstaunen erfuellt
ueber das, was sich mit ihm ereignet hatte. 3.11 Waehrend er
aber den Petrus und Johannes festhielt, lief das ganze Volk voll
Erstaunen zu ihnen zusammen in der Saeulenhalle, die
Salomons[halle] genannt wird.

Zweite Predigt des Petrus.

3.12 Als aber Petrus es sah, sprach er zum Volk: Maenner von
Israel, was verwundert ihr euch hierueber, oder was seht ihr [so]
gespannt auf uns, als haetten wir aus eigener Kraft oder
Froemmigkeit bewirkt, dass er gehen kann? 3.13 Der Gott Abrahams
und Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Vaeter, hat seinen Knecht
Jesus verherrlicht, den ihr ueberliefert und vor Pilatus
verleugnet habt, als dieser geurteilt hatte, ihn loszugeben.
3.14 Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und
gebeten, dass euch ein Moerder geschenkt wuerde; 3.15 den Fuersten
des Lebens aber habt ihr getoetet, den Gott aus den Toten
auferweckt hat, wovon wir Zeugen sind. 3.16 Und durch den
Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr seht und
kennt, stark gemacht; und der durch ihn [bewirkte] Glaube hat
ihm diese vollkommene Gesundheit gegeben vor euch allen.

3.17 Und jetzt, Brueder, ich weiss, dass ihr in Unwissenheit
gehandelt habt, wie auch eure Obersten. 3.1871 Gott aber hat
so erfuellt, was er durch den Mund aller Propheten vorher
verkuendigt hat, dass sein Christus leiden sollte. 3.19 So tut
nun Busse und bekehrt euch, dass eure Suenden ausgetilgt werden,
damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn,
3.20 und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende.
3.21 Den muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten
der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund
seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat. 3.22 Mose hat
schon gesagt: `Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott,
aus euren Bruedern erwecken, gleich mir; auf ihn sollt ihr hoeren
in allem, was er zu euch reden wird. 3.23 Es wird aber
geschehen: jede Seele, die auf jenen Propheten nicht hoeren wird,
soll aus dem Volk ausgerottet werden. 3.24 Aber auch alle
Propheten, von Samuel an und der Reihe nach, so viele geredet
haben, haben auch diese Tage verkuendigt. 3.25 Ihr seid die
Soehne der Propheten und des Bundes, den Gott euren Vaetern
verordnet hat, als er zu Abraham sprach: `Und in deinem Samen

werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. 3.26 Euch zuerst hat Gott seinen Knecht erweckt und ihn gesandt, euch zu segnen, indem er einen jeden von [euch von] euren Bosheiten abwendet.

Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat.

\4\

4.1 Waehrend sie aber zu dem Volk redeten, kamen die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadduzaeer auf sie zu, 4.2 die es verdross, dass sie das Volk lehrten und in Jesus die Auferstehung aus den Toten verkuendigten. 4.3 Und sie legten Hand an sie und setzten sie in Gewahrsam bis an den Morgen, denn es war schon Abend.

4.4 Viele aber von denen, die das Wort gehoert hatten, wurden glaeubig; und die Zahl der Maenner kam auf etwa fuenftausend.

4.5 Es geschah aber am folgenden Tag, dass ihre Obersten und Aeltesten und Schriftgelehrten sich in Jerusalem versammelten, 4.6 und Hannas, der Hohepriester, und Kaiphas und Johannes und Alexander, und soviele vom hohenpriesterlichen Geschlecht waren. 4.7 Und nachdem sie sie in die Mitte gestellt hatten, fragten sie: In welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr dies getan? 4.8 Da sprach Petrus, erfuellt mit Heiligem Geist, zu ihnen: Oberste des Volkes und Aelteste! 4.9 Wenn wir heute ueber die Wohltat an einem kranken Menschen verhoert werden, wodurch dieser geheilt worden ist, 4.10 so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel kund: Im Namen Jesu Christi, des Nazoraeers, den ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten - in diesem [Namen] steht dieser gesund vor euch. 4.11 Das ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, fuer nichts geachtet, der zum Eckstein geworden ist. 4.12 Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir errettet werden muessen.

4.13 Als sie aber die Freimuetigkeit des Petrus und Johannes sahen und bemerkten, dass es ungelehrte und ungebildete Leute seien, verwunderten sie sich; und sie erkannten sie, dass sie mit Jesus gewesen waren. 4.14 Und da sie den Menschen, der geheilt worden war, bei ihnen stehen sahen, konnten sie nichts dagegen sagen. 4.15 Nachdem sie ihnen aber befohlen hatten, aus dem Hohen Rat zu gehen, ueberlegten sie miteinander und sagten: 4.16 Was sollen wir diesen Menschen tun? Denn dass wirklich ein deutliches Zeichen durch sie geschehen ist, ist allen offenbar, die zu Jerusalem wohnen, und wir koennen es nicht leugnen. 4.17 Aber damit es nicht weiter unter dem Volk ausgebreitet werde, lasst uns sie ernstlich bedrohen, dass sie nicht mehr in diesem Namen zu irgendeinem Menschen reden. 4.18 Und als sie sie gerufen hatten, geboten sie ihnen, sich ueberhaupt nicht in dem Namen Jesu zu aeussern noch zu lehren. 4.19 Petrus aber und Johannes antworteten und sprachen zu ihnen: Ob es vor Gott recht ist, auf euch mehr zu hoeren als auf Gott, urteilt selbst! 4.20 Denn es ist uns unmoeglich, von dem, was wir gesehen und gehoert haben, nicht zu reden. 4.21 Sie aber bedrohten sie noch mehr und entliessen sie, da sie nicht fanden, auf welche Weise sie sie strafen sollten, um des Volkes willen; denn alle verherrlichten Gott um dessentwillen, was geschehen war. 4.22 Denn der Mensch war mehr als vierzig Jahre alt, an dem dieses Zeichen der Heilung geschehen war.

Gebet der Gemeinde.

4.23 Als sie aber entlassen waren, kamen sie zu den Ihren und verkuendeten alles, was die Hohenpriester und die Aeltesten zu ihnen gesagt hatten. 4.243 Sie aber, als sie es hoerten, erhoben einmuetig [ihre] Stimme zu Gott und sprachen: Herrscher, du bist es, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist; 4.25 der du durch den Heiligen Geist [und] den Mund unseres Vaters, deines Knechtes David, gesagt hast: `Warum tobten die Nationen und sannen Eitles die Voelker? 4.26 Die Koenige der Erde standen auf und die Fuersten versammelten sich gegen den Herrn und seinen Gesalbten. 4.27 Denn in dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, sowohl Herodes als Pontius Pilatus mit den Nationen und den Voelkern Israels, 4.28 alles zu tun, was deine Hand und dein Ratschluss vorherbestimmt hat, dass es geschehen sollte. 4.29 Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort mit aller Freimuetigkeit zu reden; 4.30 und strecke deine Hand aus zur Heilung, und dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. 4.31 Und als sie gebetet hatten, bewegte sich die Staette, wo sie versammelt waren: und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfuellt und redeten das Wort Gottes mit Freimuetigkeit.

Gemeindeleben.

4.32 Die Menge derer aber, die glaeubig geworden, war ein Herz und eine Seele; und auch nicht einer sagte, dass etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam. 4.33 Und mit grosser Kraft legten die Apostel das Zeugnis von der Auferstehung des Herrn Jesus ab; und grosse Gnade war auf ihnen allen. 4.34 Denn es war auch keiner beduerftig unter ihnen, denn soviele Besitzer von Aeckern oder Haeusern waren, verkauften sie und brachten den Preis des Verkauften 4.35 und legten ihn nieder zu den Fuessen der Apostel; es wurde aber jedem zugeteilt, so wie einer Beduerfnis hatte.

4.36 Joseph aber, der von den Aposteln Barnabas genannt wurde - was uebersetzt heisst: Sohn des Trostes -, ein Levit, ein Zyprer von Geburt, 4.37 der einen Acker besass, verkaufte ihn, brachte das Geld und legte es zu den Fuessen der Apostel nieder.

Hananias und Saphira.

\5\

5.1 Ein Mann aber mit Namen Hananias, mit Saphira, seiner Frau, verkaufte ein Gut 5.2 und schaffte von dem Kaufpreis beiseite, wovon auch die Frau wusste; und er brachte einen Teil und legte ihn nieder zu den Fuessen der Apostel. 5.3 Petrus aber sprach: Hananias, warum hat der Satan dein Herz erfuellt, dass du den Heiligen Geist belogen und von dem Kaufpreis des Feldes beiseite geschafft hast? 5.4 Blieb es nicht dein, wenn es [unverkauft] blieb, und war es nicht, nachdem es verkauft war, in deiner Verfuegung? Warum hast du dir diese Tat in deinem Herzen vorgenommen? Nicht Menschen hast du belogen, sondern Gott. 5.5 Als aber Hananias diese Worte hoerte, fiel er hin und verschied. Und es kam grosse Furcht ueber alle, die es hoerten. 5.6 Die jungen Maenner aber standen auf, huellten ihn ein, trugen ihn hinaus und begruben ihn. 5.7 Es geschah aber nach Verlauf von etwa drei Stunden, dass seine Frau hereinkam, ohne zu wissen, was geschehen war. 5.8 Petrus aber antwortete ihr: Sag mir, ob ihr fuer so viel das Feld verkauft habt? Sie aber sprach:

Ja, fuer so viel. 5.9 Petrus aber [sprach] zu ihr: Warum seid ihr uebereingekommen, den Geist des Herrn zu versuchen? Siehe, die Fuesse derer, die deinen Mann begraben haben, sind an der Tuer, und sie werden dich hinaustragen. 5.10 Sie fiel aber sofort zu seinen Fuessen nieder und verschied. Und als die jungen Maenner hereinkamen, fanden sie sie tot; und sie trugen sie hinaus und begruben sie bei ihrem Mann. 5.11 Und es kam grosse Furcht ueber die ganze Gemeinde und ueber alle, welche dies hoerten.

Krankenheilungen durch die Apostel.

5.12 Aber durch die Haende der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk; und sie waren alle einmuetig in der Saeulenhalle Salomos. 5.13 Von den uebrigen aber wagte keiner, sich ihnen anzuschliessen, doch das Volk ruehmte sie. 5.14 Aber um so mehr wurden [solche], die an den Herrn glaubten, hinzugetan, Scharen von Maennern und auch Frauen, 5.15 so dass sie die Kranken auf die Strassen hinaustrugen und auf Betten und Lager legten, damit, wenn Petrus kaeme, auch nur sein Schatten einen von ihnen ueberschatten moechte. 5.16 Es kam aber auch die Menge aus den Staedten um Jerusalem zusammen, und sie brachten Kranke und von unreinen Geistern Geplagte, die alle geheilt wurden.

Gefangennahme und Befreiung der Apostel.

5.17 Der Hohepriester aber trat auf und alle, die mit ihm waren, naemlich die Sekte der Sadduzaeer, und wurden von Eifersucht erfuellt; 5.18 und sie legten Hand an die Apostel und setzten sie in oeffentlichen Gewahrsam. 5.19 Ein Engel des Herrn aber oeffnete waehrend der Nacht die Tueren des Gefaengnisses und fuehrte sie hinaus und sprach: 5.20 Geht und stellt euch hin und redet im Tempel zu dem Volk alle Worte dieses Lebens! 5.21 Als sie es aber gehoert hatten, gingen sie fruehmorgens in den Tempel und lehrten. Der Hohepriester aber kam, und die mit ihm waren, und sie beriefen den Hohen Rat und die ganze Aeltestenschaft der Soehne Israels zusammen und sandten ins Gefaengnis, dass sie vorgefuehrt wuerden. 5.22 Als aber die Diener hinkamen, fanden sie sie nicht im Gefaengnis; und sie kehrten zurueck, berichteten 5.23 und sagten: Wir fanden das Gefaengnis mit aller Sorgfalt verschlossen und die Wachen an den Tueren stehen; als wir aber aufgemacht hatten, fanden wir niemand darin. 5.24 Als aber der Hauptmann des Tempels wie auch die Hohenpriester diese Worte hoerten, waren sie ihretwegen in Verlegenheit, was dies doch werden moechte. 5.25 Es kam aber einer und berichtete ihnen: Siehe, die Maenner, die ihr ins Gefaengnis gesetzt habt, stehen im Tempel und lehren das Volk. 5.26 Da ging der Hauptmann mit den Dienern hin und fuehrte sie herbei, nicht mit Gewalt, denn sie fuerchteten das Volk, sie koennten gesteinigt werden.

Zeugnis der Apostel vor dem Hohen Rat.

5.27 Sie fuehrten sie aber herbei und stellten sie vor den Hohen Rat; und der Hohepriester befragte sie 5.28 und sprach: Wir haben euch streng geboten, in diesem Namen nicht zu lehren, und siehe, ihr habt Jerusalem mit eurer Lehre erfuellt und wollt das Blut dieses Menschen auf uns bringen. 5.29 Petrus und die Apostel aber antworteten und sprachen: Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen. 5.30 Der Gott unserer Vaeter hat Jesus auferweckt, den ihr ermordet habt, indem ihr ihn ans Holz haengtet. 5.31 Diesen hat Gott durch seine Rechte zum Fuehrer und Heiland erhoeht, um Israel Busse und Vergebung der Suenden zu

geben. 5.32 Und wir sind Zeugen von diesen Dingen, und der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen. 5.33 Sie aber ergrimmten, als sie es hoerten, und ratschlagten, sie umzubringen.

Rat des Gamaliel.

5.34 Es stand aber im Hohen Rat ein Pharisaeer mit Namen Gamaliel auf, ein Gesetzesgelehrter, angesehen bei dem ganzen Volk, und befahl, die Leute fuer kurze Zeit hinauszutun. 5.35 Und er sprach zu ihnen: Maenner von Israel, seht euch bei diesen Menschen vor, was ihr tun wollt. 5.36 Denn vor diesen Tagen stand Theudas auf und sagte, dass er selbst etwas sei, dem eine Anzahl von etwa vierhundert Maennern anhing; der ist getoetet worden und alle, die ihm Gehoer gaben, sind zerstreut und zunichte geworden. 5.37 Nach diesem stand Judas der Galilaeer auf, in den Tagen der Einschreibung, und machte [eine Menge] Volk abtruennig [und brachte sie] hinter sich; auch der kam um, und alle, die ihm Gehoer gaben, wurden zerstreut. 5.38 Und jetzt sage ich euch: Steht ab von diesen Menschen und lasst sie! Denn wenn dieser Rat oder dieses Werk aus Menschen ist, so wird es zugrunde gehen; 5.39 wenn es aber aus Gott ist, so werdet ihr sie nicht zugrunde richten koennen; damit ihr nicht gar als solche erfunden werdet, die gegen Gott streiten. Und sie gaben ihm Gehoer.

Freilassung der Apostel.

5.40 Und als sie die Apostel herbeigerufen hatten, schlugen sie sie und geboten ihnen, nicht im Namen Jesu zu reden, und entliessen sie. 5.41 Sie nun gingen aus dem Hohen Rat fort, voll Freude, dass sie gewuerdigt worden waren, fuer den Namen Schmach zu leiden; 5.42 und sie hoerten nicht auf, jeden Tag im Tempel und in den Haeusern zu lehren und Jesus als den Christus zu verkuendigen.

Diakonenwahl.

\6\

6.1 In diesen Tagen aber, als die Juenger sich mehrten, entstand ein Murren der Hellenisten gegen die Hebraeer, weil ihre Witwen bei der taeglichen Bedienung uebersehen wurden. 6.2 Die Zwoelf aber beriefen die Menge der Juenger und sprachen: Es ist nicht gut, dass wir das Wort Gottes vernachlaessigen und die Tische bedienen. 6.3 So seht euch nun um, Brueder, nach sieben Maennern unter euch, von [gutem] Zeugnis, voll Geist und Weisheit, die wir ueber dieses Geschaeft bestellen wollen; 6.4 wir aber werden im Gebet und im Dienst des Wortes verharren. 6.5 Und die Rede gefiel der ganzen Menge; und sie erwaehlten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochien. 6.6 Diese stellten sie vor die Apostel; und als sie gebetet hatten, legten sie ihnen die Haende auf.

6.7 Und das Wort Gottes wuchs, und die Zahl der Juenger in Jerusalem mehrte sich sehr; und eine grosse Menge der Priester wurde dem Glauben gehorsam.

Anklage gegen Stephanus.

6.8 Stephanus aber, voll Gnade und Kraft, tat Wunder und grosse

Zeichen unter dem Volk. 6.9 Es standen aber einige aus der sogenannten Synagoge der Libertiner und der Kyrenaeer und der Alexandriner auf und derer von Zilizien und Asien und stritten mit Stephanus. 6.10 Und sie konnten der Weisheit und dem Geist nicht widerstehen, womit er redete. 6.11 Da schoben sie heimlich Maenner vor, die sagten: Wir haben ihn Laesterworte reden hoeren gegen Mose und Gott. 6.12 Und sie erregten das Volk und die Aeltesten und die Schriftgelehrten; und sie fielen ueber ihn her und rissen ihn mit sich fort und fuehrten ihn vor den Hohen Rat. 6.13 Und sie stellten falsche Zeugen auf, die sagten: Dieser Mensch hoert nicht auf, Worte zu reden gegen die heilige Staette und das Gesetz; 6.14 denn wir haben ihn sagen hoeren: Dieser Jesus, der Nazoraeer, wird diese Staette zerstoeren und die Gebraeuche veraendern, die uns Mose ueberliefert hat. 6.15 Und alle, die im Hohen Rat sassen, schauten gespannt auf ihn und sahen sein Angesicht wie eines Engels Angesicht.

Verteidigungsrede des Stephanus vor dem Hohen Rat.

\7\

7.1 Der Hohepriester aber sprach: Ist das so? 7.2 Er aber sprach: Ihr Brueder und Vaeter, hoert! Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, als er in Mesopotamien war, ehe er in Haran wohnte, 7.3 und sprach zu ihm: `Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft, und komm in das Land, das ich dir zeigen werde. 7.4 Da ging er aus dem Land der Chaldaeer und wohnte in Haran; und von da siedelte er ihn, nachdem sein Vater gestorben war, in dieses Land um, in dem ihr jetzt wohnt. 7.5 Und er gab ihm kein Erbteil darin, auch nicht einen Fussbreit, und er verhiess, es ihm zum Besitztum zu geben und seinen Nachkommen nach ihm, obwohl er kein Kind hatte. 7.6 Gott aber sprach so: `Seine Nachkommen werden Fremdlinge sein in fremdem Land, und man wird sie knechten und misshandeln vierhundert Jahre. 7.7 Und die Nation, der sie dienen werden, werde ich richten, sprach Gott, `und danach werden sie ausziehen und mir an diesem Ort dienen. 7.8 Und er gab ihm den Bund der Beschneidung; und so zeugte er den Isaak und beschnitt ihn am achten Tag, und Isaak den Jakob und Jakob die zwoelf Patriarchen.

7.9 Und die Patriarchen, neidisch auf Joseph, verkauften ihn nach Aegypten. Gott aber war mit ihm 7.10 und rettete ihn aus allen seinen Drangsalen und gab ihm Gunst und Weisheit vor Pharao, dem Koenig von Aegypten; und er setzte ihn zum Verwalter ueber Aegypten und sein ganzes Haus. 7.11 Es kam nun eine Hungersnot ueber ganz Aegypten und Kanaan und eine grosse Drangsal, und unsere Vaeter fanden keine Speise. 7.12 Als aber Jakob hoerte, dass in Aegypten Getreide sei, sandte er unsere Vaeter zum ersten Mal aus. 7.13 Beim zweiten Mal wurde Joseph von seinen Bruedern wiedererkannt, und dem Pharao wurde die Herkunft Josephs bekannt. 7.14 Joseph aber sandte hin und liess seinen Vater Jakob holen und die ganze Verwandtschaft, an fuenfundsiebzig Seelen. 7.15 Jakob zog nun nach Aegypten hinab und starb, er und unsere Vaeter; 7.161 und sie wurden nach Sichem hinuebergebracht und in die Grabstaette gelegt, die Abraham fuer eine Summe Geld von den Soehnen Hamors in Sichem gekauft hatte.

7.17 Als aber die Zeit der Verheissung nahte, die Gott dem Abraham zugesagt hatte, wuchs das Volk und vermehrte sich in Aegypten, 7.18 bis ein anderer Koenig ueber Aegypten aufstand, der Joseph nicht kannte. 7.19 Dieser handelte mit List gegen unser Geschlecht und misshandelte die Vaeter, so dass sie ihre Saeuglinge aussetzen mussten, damit sie nicht am Leben blieben. 7.20 In

dieser Zeit wurde Mose geboren, und er war `schoen fuer Gott; und
er wurde drei Monate aufgezogen im Haus des Vaters. 7.21 Als
er aber ausgesetzt worden war, nahm ihn die Tochter Pharaos zu
sich und zog ihn auf, sich zum Sohn. 7.22 Und Mose wurde
unterwiesen in aller Weisheit der Aegypter; er war aber maechtig
in seinen Worten und Werken. 7.23 Als er aber ein Alter von
vierzig Jahren erreicht hatte, kam es in seinem Herzen auf, nach
seinen Bruedern, den Soehnen Israels, zu sehen. 7.24 Und als er
einen Unrecht leiden sah, verteidigte er ihn und raechte den
Unterdrueckten, indem er den Aegypter erschlug. 7.25 Er meinte
aber, seine Brueder wuerden verstehen, dass Gott ihnen durch seine
Hand Rettung gebe; sie aber verstanden es nicht. 7.26 Am
folgenden Tag erschien er bei ihnen, als sie sich stritten, und
trieb sie zum Frieden, indem er sagte: Ihr Maenner, ihr seid
Brueder, warum tut ihr einander unrecht? 7.27 Der aber dem
Naechsten unrecht tat, stiess ihn weg und sprach: Wer hat dich zum
Obersten und Richter ueber uns gesetzt? 7.28 Willst du mich
etwa umbringen, wie du gestern den Aegypter umgebracht hast?
7.29 Mose aber entfloh bei diesem Wort und wurde ein Fremdling
im Land Midian, wo er zwei Soehne zeugte.

7.30 Als vierzig Jahre verflossen waren, erschien ihm in der
Wueste des Berges Sinai ein Engel in der Feuerflamme eines
Dornbusches. 7.31 Als aber Mose es sah, wunderte er sich ueber
die Erscheinung; waehrend er aber hinzutrat, sie zu betrachten,
erging die Stimme des Herrn: 7.32 `Ich bin der Gott deiner
Vaeter, der Gott Abrahams und Isaaks und Jakobs. Mose aber
erzitterte und wagte nicht, es zu betrachten. 7.33 Der Herr
aber sprach zu ihm: `Loese die Sandale von deinen Fuessen, denn der
Ort, auf dem du stehst, ist heiliges Land. 7.34 Gesehen habe
ich die Misshandlung meines Volkes, das in Aegypten ist, und ihr
Seufzen habe ich gehoert, und ich bin herabgekommen, sie
herauszureissen. Und nun komm, ich will dich nach Aegypten senden.
7.35 Diesen Mose, den sie verleugneten, indem sie sagten: `Wer
hat dich zum Obersten und Richter gesetzt? den hat Gott zum
Obersten und Retter gesandt durch die Hand des Engels, der ihm
in dem Dornbusch erschien. 7.3 Dieser fuehrte sie heraus, indem
er Wunder und Zeichen tat im Land Aegypten und im Roten Meer und
in der Wueste, vierzig Jahre. 7.37 Das ist der Mose, der zu den
Soehnen Israels sprach: `Einen Propheten wie mich wird euch Gott
aus euren Bruedern erwecken. 7.38 Dieser ist es, der in der
Gemeinde in der Wueste gewesen ist mit dem Engel, der auf dem
Berg Sinai zu ihm redete und mit unseren Vaetern. Er empfing
lebendige Ausspruche, um sie uns zu geben.

7.39 Unsere Vaeter aber wollten nicht gehorsam sein, sondern
stiessen ihn von sich, wandten sich in ihren Herzen nach Aegypten
zurueck 7.40 und sagten zu Aaron: `Mach uns Goetter, die vor uns
herziehen sollen; denn dieser Mose, der uns aus dem Land Aegypten
gefuehrt hat - wir wissen nicht, was ihm geschehen ist. 7.41
Sie machten in jenen Tagen ein Kalb und brachten dem Goetzenbild
ein Schlachtopfer und ergoetzten sich an den Werken ihrer Haende.
7.42 Gott aber wandte sich ab und gab sie dahin, dem Heer des
Himmels zu dienen, wie geschrieben steht im Buch der Propheten:
`Habt ihr mir etwa vierzig Jahre in der Wueste Opfertiere und
Schlachtopfer dargebracht, Haus Israel? 7.43 Ihr nahmt das
Zelt des Moloch mit und das Sternbild des Gottes Raefan, die
Bilder, die ihr gemacht hattet, sie anzubeten; und ich werde
euch verpflanzen ueber Babylon hinaus. 7.44 Unsere Vaeter hatten
das Zelt des Zeugnisses in der Wueste, wie der, welcher zu Mose
redete, befohlen hatte, es nach dem Muster zu machen, das er
gesehen hatte. 7.45 Und unsere Vaeter uebernahmen es und fuehrten
es mit Josua ein bei der Besitzergreifung [des Landes] der

Nationen, die Gott austrieb von dem Angesicht unserer Vaeter hinweg, bis zu den Tagen Davids, 7.46 der Gnade fand vor Gott und eine Wohnstaette zu finden begehrte fuer den Gott Jakobs. 7.47 Salomo aber baute ihm ein Haus. 7.48 Aber der Hoechste wohnt nicht in Wohnungen, die mit Haenden gemacht sind, wie der Prophet spricht: 7.49 `Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Fuesse. Was fuer ein Haus wollt ihr mir bauen, spricht der Herr, oder welches ist der Ort meiner Ruhe? 7.50 Hat nicht meine Hand dies alles gemacht?

7.51 Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist; wie eure Vaeter, so auch ihr. 7.52 Welchen der Propheten haben eure Vaeter nicht verfolgt? Und sie haben die getoetet, welche die Ankunft des Gerechten zuvor verkuendigten, dessen Verraeter und Moerder ihr jetzt geworden seid, 7.53 die ihr das Gesetz durch Anordnung von Engeln empfangen und nicht befolgt habt.

Steinigung des Stephanus - Verfolgung der Gemeinde.

7.54 Als sie aber dies hoerten, wurden ihre Herzen durchbohrt, und sie knirschten mit den Zaehnen gegen ihn. 7.55 Da er aber voll Heiligen Geistes war und fest zum Himmel schaute, sah er die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen; 7.56 und er sprach: Siehe, ich sehe die Himmel geoeffnet und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen! 7.57 Sie schrien aber mit lauter Stimme, hielten ihre Ohren zu und stuerzten einmuetig auf ihn los. 7.58 Und als sie ihn aus der Stadt hinausgestossen hatten, steinigten sie ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider ab zu den Fuessen eines jungen Mannes mit Namen Saulus. 7.59 Und sie steinigten den Stephanus, der betete und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! 7.60 Und niederkniend rief er mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Suende nicht zu! Und als er dies gesagt hatte, entschlief er.

\8\

8.1 Saulus aber willigte in seine Toetung mit ein.

An jenem Tag entstand aber eine grosse Verfolgung gegen die Gemeinde in Jerusalem; und alle wurden in die Landschaften von Judaea und Samaria zerstreut, ausgenommen die Apostel. 8.2 Gottesfuerchtige Maenner aber bestatteten den Stephanus und stellten eine grosse Klage ueber ihn an. 8.3 Saulus aber verwuestete die Gemeinde, indem er der Reihe nach in die Haeuser ging; und er schleppte sowohl Maenner als Frauen fort und ueberlieferte sie ins Gefaengnis.

Philippus in Samaria - Simon der Zauberer.

8.4 Die Zerstreuten nun gingen umher und verkuendigten das Wort. 8.5 Philippus aber ging hinab in eine Stadt Samarias und predigte ihnen den Christus. 8.6 Die Volksmengen achteten einmuetig auf das, was von Philippus geredet wurde, indem sie zuhoerten und die Zeichen sahen, die er tat. 8.7 Denn von vielen, die unreine Geister hatten, fuhren sie aus, mit lauter Stimme schreiend; und viele Gelaehmte und Lahme wurden geheilt. 8.8 Und es war grosse Freude in jener Stadt.

8.9 Ein Mann aber, mit Namen Simon, befand sich vorher in der Stadt, der trieb Zauberei und brachte das Volk von Samaria ausser sich, indem er von sich selbst sagte, dass er etwas Grosses sei; 8.10 dem hingen alle, vom Kleinen bis zum Grossen, an und

sagten: Dieser ist die Kraft Gottes, die man die grosse nennt.
8.11 Sie hingen ihm an, weil er sie lange Zeit mit den
Zaubereien ausser sich gebracht hatte. 8.12 Als sie aber dem
Philippus glaubten, der das Evangelium vom Reich Gottes und dem
Namen Jesu Christi verkuendigte, wurden sie getauft, sowohl
Maenner als Frauen. 8.13 Auch Simon selbst glaubte, und als er
getauft war, hielt er sich zu Philippus; und als er die Zeichen
und grossen Wunder sah, die geschahen, geriet er ausser sich.

Petrus und Johannes in Samaria - Abweisung Simons des Zauberers.

8.14 Als die Apostel in Jerusalem gehoert hatten, dass Samaria
das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes
zu ihnen. 8.15 Als diese hinabgekommen waren, beteten sie fuer
sie, damit sie den Heiligen Geist empfangen moechten; 8.16 denn
er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren
allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus. 8.17 Dann legten
sie ihnen die Haende auf, und sie empfingen den Heiligen Geist.
8.18 Als aber Simon sah, dass durch das Auflegen der Haende der
Apostel der Geist gegeben wurde, brachte er ihnen Geld 8.19
und sagte: Gebt auch mir diese Macht, dass der, dem ich die Haende
auflege, den Heiligen Geist empfange. 8.20 Petrus aber sprach
zu ihm: Dein Geld fahre mit dir ins Verderben, weil du gemeint
hast, dass die Gabe Gottes durch Geld zu erlangen sei! 8.21 Du
hast weder Teil noch Recht an dieser Sache, denn dein Herz ist
nicht aufrichtig vor Gott. 8.22 Tu nun Busse ueber diese deine
Bosheit und bitte den Herrn, ob dir etwa der Anschlag deines
Herzens vergeben werde; 8.23 denn ich sehe, dass du voll
bitterer Galle und in Banden der Ungerechtigkeit bist. 8.24
Simon aber antwortete und sprach: Bittet ihr fuer mich den Herrn,
damit nichts ueber mich komme von dem, was ihr gesagt habt.

8.25 Nachdem sie nun das Wort des Herrn bezeugt und geredet
hatten, kehrten sie nach Jerusalem zurueck und verkuendigten das
Evangelium vielen Doerfern der Samariter.

Der Kaemmerer aus Aethiopien.

8.26 Ein Engel des Herrn aber redete zu Philippus und sprach:
Steh auf und geh gegen Sueden auf den Weg, der von Jerusalem nach
Gaza hinabfuehrt; der ist oede. 8.27 Und er stand auf und ging
hin. Und siehe, ein Aethiopier, ein Kaemmerer, ein Gewaltiger der
Kandake, der Koenigin der Aethiopier, der ueber ihren ganzen Schatz
[gesetzt] war, war gekommen, um zu Jerusalem anzubeten; 8.28
und er war auf der Rueckkehr und sass auf seinem Wagen und las den
Propheten Jesaja. 8.29 Der Geist aber sprach zu Philippus:
Tritt hinzu und schliesse dich diesem Wagen an! 8.30 Philippus
aber lief hinzu und hoerte ihn den Propheten Jesaja lesen und
sprach: Verstehst du auch, was du liest? 8.31 Er aber sprach:
Wie koennte ich denn, wenn nicht jemand mich anleitet? Und er bat
den Philippus, dass er aufsteige und sich zu ihm setze. 8.32
Die Stelle der Schrift aber, die er las, war diese: `Er wurde
wie ein Schaf zur Schlachtung gefuehrt, und wie ein Lamm stumm
ist vor seinem Scherer, so tut er seinen Mund nicht auf. 8.33
In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht weggenommen. Wer aber
wird sein Geschlecht beschreiben? Denn sein Leben wird von der
Erde weggenommen. 8.34 Der Kaemmerer aber antwortete dem
Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem sagt der Prophet
dies? Von sich selbst oder von einem anderen? 8.35 Philippus
aber tat seinen Mund auf und fing mit dieser Schrift an und
verkuendigte ihm das Evangelium von Jesus. 8.36 Als sie aber
auf dem Weg fortzogen, kamen sie an ein Wasser. Und der Kaemmerer
spricht: Siehe, [da ist] Wasser! Was hindert mich, getauft zu

werden? (37) 8.38 Und er befahl, den Wagen anzuhalten. Und sie stiegen beide in das Wasser hinab, sowohl Philippus als der Kaemmerer; und er taufte ihn. 8.39 Als sie aber aus dem Wasser heraufstiegen, entrueckte der Geist des Herrn den Philippus; und der Kaemmerer sah ihn nicht mehr, denn er zog seinen Weg mit Freuden. 8.40 Philippus aber fand man zu Aschdod; und er zog hindurch und verkuendigte das Evangelium allen Staedten, bis er nach Caesarea kam.

Bekehrung des Saulus.

Kap. 22,3-16; 26,9-20.

\9\

9.1 Saulus aber schnaubte immer noch Drohung und Mord gegen die Juenger des Herrn, ging zu dem Hohenpriester 9.2 und erbat sich von ihm Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit, wenn er einige, die des Weges waeren, faende, Maenner wie auch Frauen, er sie gebunden nach Jerusalem fuehre. 9.3 Als er aber hinzog, geschah es, dass er Damaskus nahte. Und ploetzlich umstrahlte ihn ein Licht aus dem Himmel; 9.4 und er fiel auf die Erde und hoerte eine Stimme, die zu ihm sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich? 9.5 Er aber sprach: Wer bist du, Herr? Er aber [sagte]: Ich bin Jesus, den du verfolgst. 9.6 Doch steh auf und geh in die Stadt, und es wird dir gesagt werden, was du tun sollst! 9.7 Die Maenner aber, die mit ihm des Weges zogen, standen sprachlos, da sie wohl die Stimme hoerten, aber niemand sahen. 9.8 Saulus aber richtete sich von der Erde auf. Als sich aber seine Augen oeffneten, sah er nichts. Und sie leiteten ihn bei der Hand und fuehrten ihn nach Damaskus. 9.9 Und er konnte drei Tage nicht sehen und ass nicht und trank nicht.

9.10 Es war aber ein Juenger in Damaskus, mit Namen Hananias; und der Herr sprach zu ihm in einer Erscheinung: Hananias! Er aber sprach: Siehe, [hier bin] ich, Herr! 9.11 Der Herr aber [sprach] zu ihm: Steh auf und geh in die Strasse, welche die `gerade genannt wird, und frage im Haus des Judas nach einem mit Namen Saulus von Tarsus! Denn siehe, er betet; 9.12 und er hat im Gesicht einen Mann mit Namen Hananias gesehen, der hereinkam und ihm die Haende auflegte, damit er wieder sehend werde. 9.13 Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen ueber diesen Mann gehoert, wie viel Boeses er deinen Heiligen in Jerusalem getan hat. 9.14 Und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle zu binden, die deinen Namen anrufen. 9.15 Der Herr aber sprach zu ihm: Geh hin! Denn dieser ist mir ein auserwaehltes Werkzeug, meinen Namen zu tragen sowohl vor Nationen als Koenige und Soehne Israels. 9.16 Denn ich werde ihm zeigen, wie vieles er fuer meinen Namen leiden muss. 9.17 Ananias aber ging hin und kam in das Haus; und er legte ihm die Haende auf und sprach: Bruder Saul, der Herr hat mich gesandt, Jesus - der dir erschienen ist auf dem Weg, den du kamst -, damit du wieder sehend und mit Heiligem Geist erfuellt werdest. 9.18 Und sogleich fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er wurde sehend und stand auf und liess sich taufen.

Zeugnis des Saulus in Damaskus.

9.19 Und nachdem er Speise genommen hatte, kam er zu Kraeften. Er war aber einige Tage bei den Juengern in Damaskus. 9.20 Und sogleich predigte er in den Synagogen Jesus, dass dieser der Sohn Gottes ist. 9.21 Alle aber, die es hoerten, gerieten ausser sich und sagten: Ist dieser nicht der, welcher in Jerusalem die

zugrunde richtete, die diesen Namen anrufen, und dazu hierhier gekommen war, dass er sie gebunden zu den Hohenpriestern fuehre?

9.22 Saulus aber erstarkte noch mehr [im Wort] und brachte die Juden, die in Damaskus wohnten, in Verwirrung, indem er bewies, dass dieser der Christus ist. 9.23 Als aber viele Tage verflossen waren, ratschlagten die Juden miteinander, ihn umzubringen. 9.24 Es wurde aber dem Saulus ihr Anschlag bekannt. Und sie bewachten auch die Tore sowohl bei Tag als bei Nacht, damit sie ihn umbraechten. 9.25 Die Juenger aber nahmen ihn bei Nacht und liessen ihn durch die Mauer hinab, indem sie ihn in einem Korb hinunterliessen.

Zeugnis des Saulus in Jerusalem.

9.26 Als er aber nach Jerusalem gekommen war, versuchte er, sich den Juengern anzuschliessen; und alle fuerchteten sich vor ihm, da sie nicht glaubten, dass er ein Juenger sei. 9.27 Barnabas aber nahm ihn und brachte ihn zu den Aposteln und erzaehlte ihnen, wie er auf dem Weg den Herrn gesehen habe und dass der zu ihm geredet und wie er in Damaskus freimuetig im Namen Jesu gesprochen habe. 9.28 Und er ging mit ihnen aus und ein in Jerusalem und sprach freimuetig im Namen des Herrn. 9.29 Und er redete und stritt mit den Hellenisten; sie aber trachteten, ihn umzubringen. 9.301 Als die Brueder es aber erfuhren, brachten sie ihn nach Caesarea hinab und sandten ihn weg nach Tarsus.

9.31 So hatte denn die Gemeinde durch ganz Judaea und Galilaea und Samaria hin Frieden und wurde erbaut und wandelte in der Furcht des Herrn und mehrte sich durch den Trost des Heiligen Geistes.

Heilung des Aeneas.

9.32 Es geschah aber, dass Petrus, indem er ueberall hindurchzog, auch zu den Heiligen hinabkam, die zu Lydda wohnten. 9.33 Er fand aber dort einen Menschen mit Namen Aeneas, der seit acht Jahren zu Bett lag; er war gelaehmt. 9.34 Und Petrus sprach zu ihm: Aeneas! Jesus Christus heilt dich. Steh auf und mach dir selbst dein Bett! Und sogleich stand er auf. 9.35 Und es sahen ihn alle, die zu Lydda und Scharon wohnten; die bekehrten sich zum Herrn.

Auferweckung der Tabita.

9.36 In Joppe aber war eine Juengerin mit Namen Tabita, die uebersetzt heisst: Dorkas. Diese war reich an guten Werken und Almosen, die sie uebte. 9.37 Es geschah aber in jenen Tagen, dass sie krank wurde und starb. Und als man sie gewaschen hatte, legte man sie in ein Obergemach. 9.38 Da aber Lydda nahe bei Joppe war, sandten die Juenger, als sie gehoert hatten, dass Petrus dort sei, zwei Maenner zu ihm und baten: Zoegere nicht, zu uns zu kommen! 9.39 Petrus aber stand auf und ging mit ihnen; und als er angekommen war, fuehrten sie ihn in das Obergemach. Und alle Witwen traten weinend zu ihm und zeigten ihm die Unter- und Oberkleider, die Dorkas gemacht hatte, waehrend sie bei ihnen war. 9.40 Petrus aber trieb alle hinaus, kniete nieder und betete. Und er wandte sich zu dem Leichnam und sprach: Tabita, steh auf! Sie aber schlug ihre Augen auf, und als sie den Petrus sah, setzte sie sich auf. 9.41 Er aber gab ihr die Hand und richtete sie auf; er rief aber die Heiligen und die Witwen und stellte sie lebend vor. 9.42 Es wurde aber durch ganz Joppe

hin bekannt, und viele glaubten an den Herrn. 9.43 Es geschah aber, dass er viele Tage in Joppe bei einem Gerber Simon blieb.

Der Hauptmann Kornelius in Caesarea.

\10\

10.1 Ein Mann aber in Caesarea mit Namen Kornelius - ein Hauptmann von der sogenannten Italischen Schar, 10.2 fromm und gottesfuerchtig mit seinem ganzen Haus, der dem Volk viele Almosen gab und allezeit zu Gott betete - 10.3 sah in einer Erscheinung ungefaehr um die neunte Stunde des Tages deutlich, wie ein Engel Gottes zu ihm hereinkam und zu ihm sagte: Kornelius! 10.4 Er aber sah ihn gespannt an und wurde von Furcht erfuellt und sagte: Was ist, Herr? Er sprach aber zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind hinaufgestiegen zum Gedaechtnis vor Gott. 10.5 Und jetzt sende Maenner nach Joppe und lass Simon holen, der den Beinamen Petrus hat; 10.6 dieser herbergt bei einem Gerber Simon, dessen Haus am Meer ist. 10.7 Als aber der Engel, der mit ihm redete, weggegangen war, rief er zwei seiner Hausknechte und einen frommen Soldaten von denen, die bestaendig bei ihm waren; 10.8 und als er ihnen alles erzaehlt hatte, sandte er sie nach Joppe.

Des Petrus Sendung zu den Heiden nach Caesarea.

Kap. 11,5-12.

10.9 Am folgenden Tag aber, waehrend jene reisten und sich der Stadt naeherten, stieg Petrus um die sechste Stunde auf das Dach, um zu beten. 10.10 Er wurde aber hungrig und verlangte zu essen. Waehrend sie ihm aber zubereiteten, kam eine Verzueckung ueber ihn. 10.11 Und er sieht den Himmel geoeffnet und ein Gefaess, gleich einem grossen, leinenen Tuch, herabkommen, an vier Zipfeln auf die Erde herabgelassen; 10.12 darin waren allerlei vierfuessige und kriechende Tiere der Erde und Voegel des Himmels. 10.13 Und eine Stimme erging an ihn: Steh auf, Petrus, schlachte und iss! 10.14 Petrus aber sprach: Keineswegs, Herr! Denn niemals habe ich irgend etwas Gemeines oder Unreines gegessen. 10.15 Und wieder erging eine Stimme zum zweiten Mal an ihn: Was Gott gereinigt hat, mach du nicht gemein! 10.16 Dies aber geschah dreimal; und das Gefaess wurde sogleich hinaufgenommen in den Himmel. 10.17 Als aber Petrus bei sich selbst in Verlegenheit war, was wohl diese Erscheinung bedeuten moechte, die er gesehen hatte, siehe, da standen die Maenner, die von Kornelius gesandt waren und Simons Haus erfragt hatten, vor dem Tor; 10.18 und als sie gerufen hatten, fragten sie, ob Simon mit dem Beinamen Petrus dort herberge. 10.19 Waehrend aber Petrus ueber die Erscheinung nachsann, sprach der Geist zu ihm: Siehe, drei Maenner suchen dich. 10.20 Steh aber auf, geh hinab und zieh mit ihnen, ohne irgend zu zweifeln, weil ich sie gesandt habe.

10.21 Petrus aber ging zu den Maennern hinab und sprach: Siehe, ich bin}s, den ihr sucht. Was ist die Ursache, weshalb ihr kommt? 10.22 Sie aber sprachen: Kornelius, ein Hauptmann, ein gerechter und gottesfuerchtiger Mann, und der ein [gutes] Zeugnis hat von der ganzen Nation der Juden, ist von einem heiligen Engel goettlich gewiesen worden, dich in sein Haus holen zu lassen und Worte von dir zu hoeren. 10.23 Als er sie nun hereingerufen hatte, beherbergte er sie. Am folgenden Tag aber machte er sich auf und zog mit ihnen fort, und einige der Brueder von Joppe gingen mit ihm; 10.24 und am folgenden Tag kamen sie

nach Caesarea. Kornelius aber, der seine Verwandten und naechsten Freunde zusammengerufen hatte, erwartete sie.

Petrus in Caesarea - Bekehrung des Kornelius.

Kap. 11,13-17.

10.25 Als es aber geschah, dass Petrus hereinkam, ging Kornelius ihm entgegen, fiel ihm zu Fuessen und huldigte ihm. 10.26 Petrus aber richtete ihn auf und sprach: Steh auf! Auch ich bin ein Mensch. 10.27 Und waehrend er sich mit ihm unterhielt, ging er hinein und findet viele versammelt. 10.28 Und er sprach zu ihnen: Ihr wisst, wie unerlaubt es fuer einen juedischen Mann ist, sich einem Fremdling anzuschliessen oder zu ihm zu kommen; und mir hat Gott gezeigt, keinen Menschen gemein oder unrein zu nennen. 10.29 Darum kam ich auch ohne Widerrede, als ich geholt wurde. Ich frage nun: Aus welchem Grund habt ihr mich holen lassen? 10.30 Und Kornelius sprach: Vor vier Tagen betete ich in meinem Haus bis zu dieser, der neunten Stunde; und siehe, ein Mann stand vor mir in glaenzendem Kleid 10.31 und spricht: Kornelius! Dein Gebet ist erhoert, und deiner Almosen ist gedacht worden vor Gott. 10.32 Sende nun nach Joppe und lass Simon holen mit dem Beinamen Petrus; dieser herbergt im Hause Simons, eines Gerbers, am Meer. 10.33 Sofort nun sandte ich zu dir, und du hast wohlgetan, dass du gekommen bist. Jetzt sind wir nun alle vor Gott zugegen, um alles zu hoeren, was dir vom Herrn aufgetragen ist.

10.34 Petrus aber tat den Mund auf und sprach: In Wahrheit begreife ich, dass Gott die Person nicht ansieht, 10.35 sondern in jeder Nation ist, wer ihn fuerchtet und Gerechtigkeit wirkt, ihm angenehm. 10.36 Das Wort, das er den Soehnen Israels gesandt hat, indem er Frieden verkuendigte durch Jesus Christus - dieser ist aller Herr -, 10.37 kennt ihr: die Sache, die, angefangen von Galilaea, durch ganz Judaea hin geschehen ist, nach der Taufe, die Johannes predigte: 10.38 Jesus von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging und wohltat und alle heilte, die von dem Teufel ueberwaeltigt waren; denn Gott war mit ihm. 10.39 Und wir sind Zeugen alles dessen, was er sowohl im Lande der Juden als auch in Jerusalem getan hat; den haben sie auch umgebracht, indem sie ihn an ein Holz haengten. 10.40 Diesen hat Gott am dritten Tag auferweckt und ihn sichtbar werden lassen, 10.41 nicht dem ganzen Volk, sondern den von Gott zuvor erwaehlten Zeugen, uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er aus den Toten auferstanden war. 10.42 Und er hat uns befohlen, dem Volk zu predigen und ernstlich zu bezeugen, dass er der von Gott verordnete Richter der Lebenden und der Toten ist. 10.43 Diesem geben alle Propheten Zeugnis, dass jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Suenden empfaengt durch seinen Namen.

10.44 Waehrend Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die das Wort hoerten. 10.45 Und die Glaeubigen aus der Beschneidung, so viele ihrer mit Petrus gekommen waren, gerieten ausser sich, dass auch auf die Nationen die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen worden war; 10.46 denn sie hoerten sie in Sprachen reden und Gott erheben. 10.47 Dann antwortete Petrus: Koennte wohl jemand das Wasser verwehren, dass diese nicht getauft wuerden, die den Heiligen Geist empfangen haben wie auch wir? 10.48 Und er befahl, dass sie getauft wuerden im Namen Jesu Christi. Dann baten sie ihn, einige Tage zu bleiben.

Petrus verteidigt in Jerusalem seine Sendung zu den Heiden.

Kap. 10,9-48.

\11\

11.1 Die Apostel aber und die Brueder, die in Judaea waren, hoerten, dass auch die Nationen das Wort Gottes angenommen hatten; 11.2 und als Petrus nach Jerusalem hinaufkam, stritten die aus der Beschneidung mit ihm 11.3 und sagten: Du bist bei unbeschnittenen Maennern eingekehrt und hast mit ihnen gegessen. 11.4 Petrus aber fing an und setzte es ihnen der Reihe nach auseinander und sprach: 11.5 Ich war in der Stadt Joppe im Gebet, und ich sah in einer Verzueckung eine Erscheinung, wie ein Gefaess herabkam, gleich einem grossen leinenen Tuch, an vier Zipfeln herabgelassen aus dem Himmel; und es kam bis zu mir. 11.6 Und als ich gespannt hineinschaute, bemerkte und sah ich die vierfuessigen Tiere der Erde und die wilden Tiere und die kriechenden und die Voegel des Himmels. 11.7 Ich hoerte aber auch eine Stimme, die zu mir sagte: Steh auf, Petrus, schlachte und iss! 11.8 Ich sprach aber: Keineswegs, Herr! Denn niemals ist Gemeines oder Unreines in meinen Mund gekommen. 11.9 Eine Stimme aber antwortete zum zweiten Mal aus dem Himmel: Was Gott gereinigt hat, mach du nicht gemein! 11.10 Dies aber geschah dreimal; und alles wurde wieder hinaufgezogen in den Himmel. 11.11 Und siehe, sogleich standen vor dem Haus, in dem ich war, drei Maenner, die von Caesarea zu mir gesandt waren. 11.12 Der Geist aber sagte mir, ich solle ohne Bedenken mit ihnen gehen. Es kamen aber auch diese sechs Brueder mit mir, und wir kehrten in das Haus des Mannes ein. 11.13 Und er erzaehlte uns, wie er den Engel in seinem Haus habe stehen sehen und sagen: Sende nach Joppe und lass Simon mit dem Beinamen Petrus holen; 11.14 der wird Worte zu dir reden, durch die du errettet werden wirst, du und dein ganzes Haus. 11.15 Waehrend ich aber zu reden begann, fiel der Heilige Geist auf sie, so wie auch auf uns im Anfang. 11.16 Ich gedachte aber an das Wort des Herrn, wie er sagte: Johannes taufte zwar mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden. 11.17 Wenn nun Gott ihnen die gleiche Gabe gegeben hat wie auch uns, die wir an den Herrn Jesus Christus geglaubt haben, wer war ich, dass ich haette Gott wehren koennen? 11.18 Als sie aber dies gehoert hatten, beruhigten sie sich und verherrlichten Gott und sagten: Dann hat Gott also auch den Nationen die Busse gegeben zum Leben.

Barnabas und Saulus bei Juden- und Heidenchristen in Antiochia.

11.19 Die nun zerstreut waren durch die Drangsal, die wegen Stephanus entstanden war, zogen hindurch bis nach Phoenizien und Zypern und Antiochia und redeten zu niemand das Wort als allein zu Juden. 11.20 Es waren aber unter ihnen einige Maenner von Zypern und Kyrene, die, als sie nach Antiochia kamen, auch zu den Griechen redeten, indem sie das Evangelium von dem Herrn Jesus verkuendigten. 11.21 Und des Herrn Hand war mit ihnen, und eine grosse Zahl glaubte und bekehrte sich zum Herrn. 11.22 Es kam aber die Rede von ihnen zu den Ohren der Gemeinde in Jerusalem, und sie sandten Barnabas aus, dass er hindurchzoege bis nach Antiochia; 11.23 der freute sich, als er hingekommen war und die Gnade Gottes sah, und ermahnte alle, mit Herzensentschluss bei dem Herrn zu verharren. 11.24 Denn er war ein guter Mann und voll Heiligen Geistes und Glaubens; und eine zahlreiche Menge wurde dem Herrn hinzugetan. 11.25 Er zog aber aus nach Tarsus, um Saulus aufzusuchen; und als er ihn gefunden hatte, brachte er ihn nach Antiochia. 11.26 Es geschah ihnen aber, dass sie ein ganzes Jahr in der Gemeinde zusammenkamen und

eine zahlreiche Menge lehrten und dass die Juenger zuerst in Antiochia Christen genannt wurden.

Prophezeiung des Agabus.

11.27 In diesen Tagen aber kamen Propheten von Jerusalem nach Antiochia herab. 11.28 Einer aber von ihnen, mit Namen Agabus, stand auf und zeigte durch den Geist eine grosse Hungersnot an, die ueber den ganzen Erdkreis kommen sollte; sie trat auch unter Klaudius ein. 11.29 Sie beschlossen aber, dass, [je nach dem] wie einer der Juenger beguetert war, jeder von ihnen zur Hilfeleistung den Bruedern, die in Judaea wohnten, [etwas] senden sollte; 11.30 das taten sie auch, indem sie es durch die Hand des Barnabas und Saulus an die Aeltesten sandten.

Hinrichtung des Jakobus - Gefangenschaft und Befreiung des Petrus.

\12\

12.1 Um jene Zeit aber legte Herodes, der Koenig, Hand an einige von der Gemeinde, sie zu misshandeln; 12.2 er toetete aber Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwert. 12.3 Und als er sah, dass es den Juden gefiel, liess er weiterhin auch Petrus festnehmen - es waren aber die Tage der ungesaeuerten Brote -. 12.4 Den setzte er auch, nachdem er ihn ergriffen hatte, ins Gefaengnis und uebergab ihn an vier Abteilungen von je vier Soldaten zur Bewachung, wobei er beabsichtigte, ihn nach dem Passah dem Volk vorzufuehren. 12.5 Petrus nun wurde im Gefaengnis verwahrt; aber von der Gemeinde geschah ein anhaltendes Gebet fuer ihn zu Gott. 12.6 Als aber Herodes ihn vorfuehren wollte, schlief Petrus in jener Nacht zwischen zwei Soldaten, gebunden mit zwei Ketten, und Waechter vor der Tuer verwahrten das Gefaengnis. 12.7 Und siehe, ein Engel des Herrn stand da, und ein Licht leuchtete im Kerker; und er schlug Petrus an die Seite, weckte ihn und sagte: Steh schnell auf! Und die Ketten fielen ihm von den Haenden. 12.8 Und der Engel sprach zu ihm: Guerte dich und binde deine Sandalen unter. Er aber tat es. Und er spricht zu ihm: Wirf dein Oberkleid um und folge mir. 12.9 Und er ging hinaus und folgte und wusste nicht, dass es Wirklichkeit war, was durch den Engel geschah; er meinte aber, eine Erscheinung zu sehen. 12.10 Als sie aber durch die erste und die zweite Wache gegangen waren, kamen sie an das eiserne Tor, das in die Stadt fuehrte, das sich ihnen von selbst auftat; und sie traten hinaus und gingen eine Strasse entlang, und sogleich schied der Engel von ihm. 12.11 Und als Petrus zu sich selbst kam, sprach er: Nun weiss ich in Wahrheit, dass der Herr seinen Engel gesandt und mich gerettet hat aus der Hand des Herodes und aller Erwartung des Volkes der Juden. 12.12 Und als er das erkannte, kam er an das Haus der Maria, der Mutter des Johannes mit dem Beinamen Markus, wo viele versammelt waren und beteten. 12.13 Als er aber an die Tuer des Tores klopfte, kam eine Magd mit Namen Rhode herbei, um zu horchen. 12.14 Und als sie die Stimme des Petrus erkannte, oeffnete sie vor Freude das Tor nicht; sie lief aber hinein und verkuendete, Petrus stehe vor dem Tor. 12.15 Sie aber sprachen zu ihr: Du bist von Sinnen. Sie aber beteuerte, dass es so sei. Sie aber sprachen: Es ist sein Engel. 12.16 Petrus aber fuhr fort zu klopfen. Als sie aber aufgetan hatten, sahen sie ihn und waren ausser sich. 12.17 Er aber winkte ihnen mit der Hand, zu schweigen, und erzaehlte ihnen, wie der Herr ihn aus dem Gefaengnis herausgefuehrt habe; und er sprach: Berichtet dies Jakobus und den Bruedern! Und er ging hinaus und zog an einen anderen Ort.

Ende des Koenigs Herodes (Agrippa I.).

12.18 Als es aber Tag geworden war, gab es eine nicht geringe Bestuerzung unter den Soldaten, was wohl aus Petrus geworden sei. 12.19 Als aber Herodes nach ihm verlangte und ihn nicht fand, zog er die Waechter zur Untersuchung und befahl, sie abzufuehren; und er ging von Judaea nach Caesarea hinab und verweilte dort. 12.20 Er war aber sehr erbittert gegen die Tyrer und Sidonier. Sie kamen aber einmuetig zu ihm, und nachdem sie Blastus, den Kaemmerer des Koenigs, ueberredet hatten, baten sie um Frieden, weil ihr Land von dem koeniglichen [Land] ernaehrt wurde. 12.21 An einem festgesetzten Tag aber hielt Herodes, nachdem er koenigliche Kleider angelegt und sich auf den Thron gesetzt hatte, eine oeffentliche Rede an sie. 12.22 Das Volk aber rief [ihm] zu: Eines Gottes Stimme und nicht eines Menschen! 12.23 Sogleich aber schlug ihn ein Engel des Herrn, dafuer, dass er nicht Gott die Ehre gab; und von Wuermern zerfressen, verschied er.

12.24 Das Wort Gottes aber wuchs und mehrte sich.

Aussendung des Barnabas und Paulus zur ersten Missionsreise.

12.25 Barnabas aber und Saulus kehrten, nachdem sie den Dienst erfuellt hatten, von Jerusalem zurueck und nahmen auch Johannes mit dem Beinamen Markus mit.

\13\

13.1 Es waren aber in Antiochia, in der dortigen Gemeinde, Propheten und Lehrer: Barnabas und Simon, genannt Niger, und Lucius von Kyrene und Manaen, der mit Herodes, dem Vierfuersten, auferzogen worden war, und Saulus. 13.2 Waehrend sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der Heilige Geist: Sondert mir nun Barnabas und Saulus zu dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe! 13.3 Da fasteten und beteten sie; und als sie ihnen die Haende aufgelegt hatten, entliessen sie sie.

Barnabas und Paulus auf Zypern.

13.4 Sie nun, ausgesandt von dem Heiligen Geist, gingen hinab nach Seleucia, und von dort segelten sie nach Zypern. 13.5 Und als sie in Salamis waren, verkuendigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannes zum Diener. 13.6 Als sie aber die ganze Insel bis Paphos durchzogen hatten, fanden sie einen Mann, einen Magier, einen falschen Propheten, einen Juden, mit Namen Bar-Jesus, 13.7 der bei dem Prokonsul Sergius Paulus war, einem verstaendigen Mann. Dieser rief Barnabas und Saulus herbei und begehrte das Wort Gottes zu hoeren. 13.8 Elymas aber, der Zauberer - denn so wird sein Name uebersetzt -, widerstand ihnen und suchte den Prokonsul vom Glauben abwendig zu machen. 13.9 Saulus aber, der auch Paulus [heisst], blickte, mit Heiligem Geist erfuellt, fest auf ihn hin 13.10 und sprach: O du, voll aller List und aller Bosheit, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit! Willst du nicht aufhoeren, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? 13.11 Und jetzt siehe, die Hand des Herrn ist auf dir! Und du wirst blind sein und die Sonne eine Zeitlang nicht sehen. Und sogleich fiel Dunkel und Finsternis auf ihn; und er tappte umher und suchte solche, die ihn an der Hand leiteten. 13.12 Dann, als der Prokonsul sah, was geschehen war, glaubte er, erstaunt ueber die Lehre des Herrn.

Taetigkeit in Antiochia in Pisidien.

13.13 Als aber Paulus und seine Begleiter von Paphos
abgefahren waren, kamen sie nach Perge in Pamphylien. Johannes
aber sonderte sich von ihnen ab und kehrte nach Jerusalem
zurueck.

13.14 Sie aber zogen von Perge aus hindurch und kamen nach
Antiochia in Pisidien; und sie gingen am Tag des Sabbats in die
Synagoge und setzten sich. 13.15 Aber nach dem Vorlesen des
Gesetzes und der Propheten sandten die Vorsteher der Synagoge zu
ihnen und sagten: Ihr Brueder , wenn ihr ein Wort der Ermahnung
an das Volk habt, so redet! 13.16 Paulus aber stand auf,
winkte mit der Hand und sprach: Maenner von Israel, und die ihr
Gott fuerchtet, hoert: 13.17 Der Gott dieses Volkes Israel
erwaehlte unsere Vaeter und erhoehte das Volk in der
Fremdlingschaft im Land Aegypten, und mit erhobenem Arm fuehrte er
sie von dort heraus; 13.18 und eine Zeit von etwa vierzig
Jahren ertrug er sie in der Wueste. 13.19 Und nachdem er sieben
Nationen im Land Kanaan vertilgt hatte, liess er sie deren Land
erben 13.20 [fuer] etwa vierhundertfuenfzig Jahre. Und danach
gab er ihnen Richter bis zu Samuel, dem Propheten. 13.21 Und
von da an begehrten sie einen Koenig, und Gott gab ihnen Saul,
den Sohn des Kisch, einen Mann aus dem Stamm Benjamin, vierzig
Jahre lang. 13.22 Und nachdem er ihn verworfen hatte, erweckte
er ihnen David zum Koenig, welchem er auch Zeugnis gab und
sprach: `Ich habe David gefunden, den Sohn Jsais, einen Mann
nach meinem Herzen, der meinen ganzen Willen tun wird. 13.23
Aus dessen Nachkommenschaft hat Gott nach Verheissung dem Israel
als Erretter Jesus gebracht, 13.24 nachdem Johannes vor dessen
Auftreten die Taufe der Busse dem ganzen Volk Israel verkuendigt
hatte. 13.25 Als aber Johannes seinen Lauf erfuellte, sprach
er: Was ihr meint, dass ich sei, bin ich nicht, sondern siehe, es
kommt einer nach mir, dem ich nicht wuerdig bin, die Sandale an
den Fuessen zu loesen. 13.26 Ihr Brueder, Soehne des Geschlechts
Abrahams, und die unter euch Gott fuerchten, uns ist das Wort
dieses Heils gesandt. 13.27 Denn die zu Jerusalem wohnen und
ihre Obersten haben, da sie diesen nicht erkannten, auch die
Stimmen der Propheten erfuellt, die jeden Sabbat gelesen werden,
indem sie [ueber ihn] Gericht hielten. 13.28 Und obschon sie
keine todeswuerdige Schuld fanden, baten sie den Pilatus, dass er
umgebracht werde. 13.29 Und nachdem sie alles vollendet
hatten, was ueber ihn geschrieben ist, nahmen sie ihn vom Holz
herab und legten ihn in eine Gruft. 13.30 Gott aber hat ihn
aus den Toten auferweckt, 13.31 und er ist mehrere Tage
hindurch denen erschienen, die mit ihm hinaufgezogen waren von
Galilaea nach Jerusalem, die jetzt seine Zeugen an das Volk sind.
13.32 Und wir verkuendigen euch die gute Botschaft von der zu
den Vaetern geschehenen Verheissung, 13.33 dass Gott sie uns,
ihren Kindern, erfuellt hat, indem er Jesus erweckte; wie auch im
zweiten Psalm geschrieben steht: `Du bist mein Sohn, heute habe
ich dich gezeugt. 13.34 Dass er ihn aber aus den Toten
auferweckt hat, so dass er nicht mehr zur Verwesung zurueckkehrte,
hat er so ausgesprochen: `Ich werde euch die zuverlaessigen
heiligen Gueter Davids geben. 13.35 Deshalb sagt er auch an
einer anderen [Stelle]: `Du wirst nicht zugeben, dass dein
Frommer die Verwesung sehe.. 13.36 Denn David freilich
entschlief, nachdem er seinem Geschlecht nach dem Willen Gottes
gedient hatte, und wurde zu seinen Vaetern versammelt und sah die
Verwesung. 13.37 Der aber, den Gott auferweckt hat, sah die
Verwesung nicht. 13.38 So sei es euch nun kund, ihr Brueder,
dass durch diesen euch Vergebung der Suenden verkuendigt wird;

13.39 und von allem, wovon ihr durch das Gesetz Moses nicht gerechtfertigt werden konntet, wird durch diesen jeder Glaubende gerechtfertigt. 13.40 Seht nun zu, dass nicht eintreffe, was in den Propheten gesagt ist: 13.41 `Seht, ihr Veraechter, und wundert euch und verschwindet! Denn ich wirke ein Werk in euren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch jemand erzaehlt.

13.42 Als sie aber hinausgingen, baten sie, dass am folgenden Sabbat diese Worte [noch einmal] zu ihnen geredet werden moechten. 13.43 Als aber die Synagogenversammlung sich aufgeloest hatte, folgten viele der Juden und der anbetenden Proselyten dem Paulus und Barnabas, die zu ihnen sprachen und ihnen zuredeten, beharrlich bei der Gnade Gottes zu bleiben. 13.44 Am naechsten Sabbat aber versammelte sich fast die ganze Stadt, um das Wort Gottes zu hoeren. 13.45 Als aber die Juden die Volksmengen sahen, wurden sie von Eifersucht erfuellt und widersprachen dem, was von Paulus geredet wurde, und laesterten. 13.46 Paulus aber und Barnabas sprachen freimuetig: Zu euch musste notwendig das Wort Gottes zuerst geredet werden; weil ihr es aber von euch stosst und euch selbst nicht wuerdig achtet des ewigen Lebens, siehe, so wenden wir uns zu den Nationen. 13.47 Denn so hat uns der Herr geboten: `Ich habe dich zum Licht der Nationen gesetzt, dass du zum Heil seiest bis an das Ende der Erde. 13.48 Als aber die [aus den] Nationen es hoerten, freuten sie sich und verherrlichten das Wort des Herrn; und es glaubten, so viele zum ewigen Leben verordnet waren. 13.49 Das Wort des Herrn aber wurde ausgebreitet durch die ganze Gegend. 13.50 Die Juden aber erregten die anbetenden vornehmen Frauen und die Ersten der Stadt und erweckten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihren Grenzen. 13.51 Sie aber schuettelten den Staub von ihren Fuessen gegen sie ab und kamen nach Ikonium. 13.52 Die Juenger aber wurden mit Freude und Heiligem Geist erfuellt.

Aufenthalt in Ikonion.

\14\

14.1 Es geschah aber zu Ikonion, dass sie zusammen in die Synagoge der Juden gingen und so redeten, dass eine grosse Menge, sowohl von Juden als auch von Griechen, glaubte. 14.2 Die unglaeubigen Juden aber reizten und erbitterten die Seelen derer [aus den] Nationen gegen die Brueder. 14.3 Sie verweilten nun lange Zeit und sprachen freimuetig in dem Herrn, der dem Wort seiner Gnade Zeugnis gab, indem er Zeichen und Wunder geschehen liess durch ihre Haende. 14.4 Die Menge der Stadt aber war entzweit, und die einen waren mit den Juden, die anderen mit den Aposteln. 14.5 Als aber ein heftiges Bestreben entstand, sowohl von denen [aus den] Nationen als auch von den Juden samt ihren Obersten, sie zu misshandeln und zu steinigen, 14.6 entflohen sie, als sie es bemerkten, in die Staedte von Lykaonien, Lystra und Derbe, und die Umgegend; 14.7 und dort verkuendigten sie das Evangelium.

Heilung eines Lahmen in Lystra - Steinigung des Paulus.

14.8 Und ein Mann in Lystra sass da, kraftlos an den Fuessen, lahm von seiner Mutter Leib an, der niemals umhergegangen war. 14.9 Dieser hoerte Paulus reden; als der ihn fest anblickte und sah, dass er Glauben hatte, geheilt zu werden, 14.10 sprach er mit lauter Stimme: Stelle dich gerade hin auf deine Fuesse! Und er sprang auf und ging umher. 14.11 Als die Volksmengen aber

sahen, was Paulus tat, erhoben sie ihre Stimme und sagten auf lykaonisch: Die Goetter sind den Menschen gleich geworden und sind zu uns herabgekommen. 14.12 Und sie nannten den Barnabas Zeus, den Paulus aber Hermes, weil er das Wort fuehrte. 14.13 Der Priester des Zeus[tempels] aber, der vor der Stadt war, brachte Stiere und Kraenze an die Tore und wollte mit den Volksmengen opfern. 14.14 Als aber die Apostel Barnabas und Paulus es hoerten, zerrissen sie ihre Kleider, sprangen hinaus unter die Volksmenge und riefen 14.15 und sprachen: Maenner, warum tut ihr dies? Auch wir sind Menschen von gleichen Empfindungen wie ihr und verkuendigen euch, dass ihr euch von diesen nichtigen [Goetzen] bekehren sollt zu dem lebendigen Gott, der den Himmel und die Erde und das Meer gemacht hat und alles, was in ihnen ist. 14.16 Er liess in den vergangenen Geschlechtern alle Nationen in ihren eigenen Wegen gehen, 14.17 obwohl er sich doch nicht unbezeugt gelassen hat, indem er Gutes tat und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gab und eure Herzen mit Speise und Froehlichkeit erfuellte. 14.18 Und als sie dies sagten, beruhigten sie mit Muehe die Volksmengen, dass sie ihnen nicht opferten.

14.19 Es kamen aber aus Antiochia und Ikonion Juden an, und nachdem sie die Volksmengen ueberredet und Paulus gesteinigt hatten, schleiften sie ihn zur Stadt hinaus, da sie meinten, er sei gestorben. 14.20 Als aber die Juenger ihn umringten, stand er auf und ging in die Stadt hinein; und am folgenden Tag zog er mit Barnabas aus nach Derbe.

Evangeliumsverkuendigung in Derbe und Rueckkehr nach Antiochia.

14.21 Und als sie jener Stadt das Evangelium verkuendigt und viele zu Juengern gemacht hatten, kehrten sie nach Lystra und Ikonion und Antiochia zurueck. 14.22 Sie befestigten die Seelen der Juenger und ermahnten sie, im Glauben zu verharren, und [sagten], dass wir durch viele Truebsale in das Reich Gottes eingehen muessen. 14.23 Als sie ihnen aber in jeder Gemeinde Aelteste gewaehlt hatten, beteten sie mit Fasten und befahlen sie dem Herrn, an den sie glaeubig geworden waren. 14.24 Und nachdem sie Pisidien durchzogen hatten, kamen sie nach Pamphylien; 14.25 und als sie in Perge das Wort geredet hatten, gingen sie hinab nach Attalia; 14.26 und von da segelten sie ab nach Antiochia, von wo sie der Gnade Gottes befohlen worden waren zu dem Werk, das sie erfuellt hatten. 14.27 Als sie aber angekommen waren und die Gemeinde zusammengebracht hatten, erzaehlten sie alles, was Gott mit ihnen getan und dass er den Nationen eine Tuer des Glaubens aufgetan habe. 14.28 Sie verweilten aber eine nicht geringe Zeit bei den Juengern.

Apostelkonzil zu Jerusalem.

\15\

15.1 Und einige kamen von Judaea herab und lehrten die Brueder: Wenn ihr nicht beschnitten worden seid nach der Weise Moses, so koennt ihr nicht errettet werden. 15.2 Als nun ein Zwiespalt entstand und ein nicht geringer Wortwechsel zwischen ihnen und Paulus und Barnabas, ordneten sie an, dass Paulus und Barnabas und einige andere von ihnen zu den Aposteln und Aeltesten nach Jerusalem hinaufgehen sollten wegen dieser Streitfrage. 15.3 Sie nun erhielten von der Gemeinde das Geleit, durchzogen Phoenizien und Samarien und erzaehlten die Bekehrung derer [aus den] Nationen; und sie machten allen Bruedern grosse Freude.

15.4 Als sie aber nach Jerusalem gekommen waren, wurden sie
von der Gemeinde und den Aposteln und Aeltesten aufgenommen, und
sie verkuendeten alles, was Gott mit ihnen getan hatte. 15.51
Einige aber von denen aus der Sekte der Pharisaeer, die glaeubig
waren, traten auf und sagten: Man muss sie beschneiden und ihnen
gebieten, das Gesetz Moses zu halten.

15.6 Die Apostel aber und die Aeltesten versammelten sich, um
diese Angelegenheit zu besehen. 15.7 Als aber viel Wortwechsel
entstanden war, stand Petrus auf und sprach zu ihnen: Ihr
Brueder, ihr wisst, dass Gott [mich] vor langer Zeit unter euch
auserwaehlt hat, dass die Nationen durch meinen Mund das Wort des
Evangeliums hoeren und glauben sollten. 15.8 Und Gott, der
Herzenskenner, gab ihnen Zeugnis, indem er ihnen den Heiligen
Geist gab wie auch uns; 15.9 und er machte keinen Unterschied
zwischen uns und ihnen, da er durch den Glauben ihre Herzen
reinigte. 15.10 Nun denn, was versucht ihr Gott, ein Joch auf
den Hals der Juenger zu legen, das weder unsere Vaeter noch wir zu
tragen vermochten? 15.11 Vielmehr glauben wir, durch die Gnade
des Herrn Jesus in derselben Weise errettet zu werden wie auch
jene. 15.12 Die ganze Menge aber schwieg und hoerte Barnabas
und Paulus zu, die erzaehlten, wie viele Zeichen und Wunder Gott
unter den Nationen durch sie getan habe.

15.13 Als sie aber schwiegen, antwortete Jakobus und sprach:
Ihr Brueder, hoert mich! 15.14 Simon hat erzaehlt, wie Gott
zuerst darauf gesehen hat, aus den Nationen ein Volk zu nehmen
fuer seinen Namen. 15.15 Und hiermit stimmen die Worte der
Propheten ueberein, wie geschrieben steht: 15.16 `Nach diesem
will ich zurueckkehren und wieder aufbauen die Huette Davids, die
verfallen ist, und ihre Truemmer will ich wieder bauen und sie
wieder aufrichten; 15.17 damit die uebrigen der Menschen den
Herrn suchen und alle Nationen, ueber die mein Name angerufen
ist, spricht der Herr, der dieses tut, 15.18 was von jeher
bekannt ist. 15.19 Deshalb urteile ich, man solle die, welche
sich von den Nationen zu Gott bekehren, nicht beunruhigen,
15.20 sondern ihnen schreiben, dass sie sich enthalten von den
Verunreinigungen der Goetzen und von der Unzucht und vom
Erstickten und vom Blut. 15.21 Denn Mose hat von alten Zeiten
her in jeder Stadt [solche], die ihn predigen, da er an jedem
Sabbat in den Synagogen gelesen wird.

Brief an die Gemeinde in Antiochia.

15.22 Dann schien es den Aposteln und den Aeltesten samt der
ganzen Gemeinde gut, Maenner aus ihrer Mitte zu erwaehlen und sie
mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden: Judas mit dem
Beinamen Barsabas und Silas, Maenner, die Fuehrer unter den
Bruedern waren. 15.23 Und sie schrieben [und sandten] durch
ihre Hand: `Die Apostel und die Aeltesten [als] Brueder an die
Brueder aus den Nationen zu Antiochia und in Syrien und Zilizien
[ihren] Gruss. 15.24 Weil wir gehoert haben, dass einige aus
unserer Mitte euch mit Worten beunruhigt und eure Seelen
verstoert haben - denen wir keine Befehle gegeben haben -,
15.25 schien es uns, nachdem wir einstimmig geworden, gut,
Maenner auszuwaehlen und sie zu euch zu senden mit unseren
geliebten [Bruedern] Barnabas und Paulus, 15.26 Leuten, die ihr
Leben hingegeben haben fuer den Namen unseres Herrn Jesus
Christus. 15.27 Wir haben nun Judas und Silas gesandt, die
auch selbst muendlich dasselbe verkuenden werden. 15.28 Denn es
hat dem Heiligen Geist und uns gut geschienen, keine groessere
Last auf euch zu legen als diese notwendigen Stuecke: 15.29
euch zu enthalten von Goetzenopfern und von Blut und von

Ersticktem und von Unzucht. Wenn ihr euch davor bewahrt, so werdet ihr wohl tun. Lebt wohl!

15.30 Nachdem sie nun entlassen waren, kamen sie nach Antiochia hinab; und sie versammelten die Menge und uebergaben den Brief. 15.31 Als sie ihn aber gelesen hatten, freuten sie sich ueber den Trost. 15.32 Und Judas und Silas, die auch selbst Propheten waren, ermunterten die Brueder mit vielen Worten und staerkten sie. 15.33 Nachdem sie sich aber eine Zeitlang aufgehalten hatten, wurden sie mit Frieden von den Bruedern entlassen zu denen, die sie gesandt hatten. (15.34)

Paulus und Barnabas trennen sich - Paulus bricht mit Silas zur zweiten Missionsreise auf.

15.35 Paulus aber und Barnabas verweilten in Antiochia und lehrten und verkuendigten mit noch vielen anderen das Wort des Herrn. 15.36 Nach einigen Tagen aber sprach Paulus zu Barnabas: Lass uns nun zurueckkehren und die Brueder besuchen in jeder Stadt, in der wir das Wort des Herrn verkuendigt haben, [und sehen] wie es ihnen geht. 15.37 Barnabas aber wollte auch Johannes mit dem Beinamen Markus mitnehmen. 15.38 Paulus aber hielt es fuer richtig, den nicht mitzunehmen, der aus Pamphylien von ihnen gewichen und nicht mit ihnen gegangen war zu dem Werk. 15.39 Es entstand nun eine Erbitterung, so dass sie sich voneinander trennten und Barnabas den Markus mitnahm und nach Zypern segelte. 15.40 Paulus aber waehlte sich Silas und zog aus, von den Bruedern der Gnade Gottes befohlen. 15.41 Er durchzog aber Syrien und Zilizien und befestigte die Gemeinden.

Timotheus wird Begleiter des Paulus.

\16\

16.1 Er gelangte aber nach Derbe und Lystra. Und siehe, dort war ein Juenger mit Namen Timotheus, der Sohn einer juedischen glaeubigen Frau, aber eines griechischen Vaters; 16.2 er hatte ein [gutes] Zeugnis von den Bruedern in Lystra und Ikonion. 16.3 Paulus wollte, dass dieser mit ihm ausziehe, und er nahm und beschnitt ihn um der Juden willen, die in jenen Orten waren; denn sie kannten alle seinen Vater, dass er ein Grieche war. 16.4 Als sie aber die Staedte durchzogen, teilten sie ihnen zur Befolgung die Beschluesse mit, die von den Aposteln und Aeltesten in Jerusalem festgesetzt waren. 16.5 Die Gemeinden nun wurden im Glauben befestigt und nahmen taeglich an Zahl zu.

Ruf nach Mazedonien.

16.6 Sie durchzogen aber Phrygien und die galatische Landschaft, nachdem sie von dem Heiligen Geist verhindert worden waren, das Wort in Asien zu reden; 16.7 als sie aber gegen Mysien hin kamen, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen, und der Geist Jesu erlaubte es ihnen nicht. 16.8 Als sie aber an Mysien voruebergezogen waren, gingen sie nach Troas hinab.

16.9 Und es erschien dem Paulus in der Nacht ein Gesicht: Ein mazedonischer Mann stand da und bat ihn und sprach: Komm herueber nach Mazedonien und hilf uns! 16.10 Als er aber das Gesicht gesehen hatte, suchten wir sogleich nach Mazedonien abzureisen, da wir schlossen, dass Gott uns gerufen habe, ihnen das Evangelium zu verkuendigen.

Reise nach Philippi - Bekehrung der Lydia.

16.11 Wir fuhren nun von Troas ab und kamen geraden Laufs nach Samothrake und des folgenden Tages nach Neapolis 16.12 und von da nach Philippi, das die erste Stadt jenes Teiles von Mazedonien ist, eine Kolonie.

In dieser Stadt aber verweilten wir einige Tage. 16.13 Und am Tag des Sabbats gingen wir hinaus vor das Tor an einen Fluss, wo wir eine Gebetsstaette vermuteten; und wir setzten uns nieder und redeten zu den Frauen, die zusammengekommen waren. 16.14 Und eine Frau mit Namen Lydia, eine Purpurkraemerin aus der Stadt Thyatira, die Gott anbetete, hoerte zu, deren Herz tat der Herr auf, dass sie achtgab auf das, was von Paulus geredet wurde. 16.15 Als sie aber getauft worden war und ihr Haus, bat sie und sagte: Wenn ihr urteilt, dass ich an den Herrn glaeubig sei, so kehrt in mein Haus ein und bleibt. Und sie noetigte uns.

Die Magd mit dem Wahrsagergeist - Paulus und Silas in Gefangenschaft.

16.16 Es geschah aber, als wir zur Gebetsstaette gingen, dass uns eine Magd begegnete, die einen Wahrsagergeist hatte; sie brachte ihren Herren grossen Gewinn durch Wahrsagen. 16.17 Diese folgte dem Paulus und uns nach und schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes, des Hoechsten, die euch den Weg des Heils verkuendigen. 16.18 Dies aber tat sie viele Tage. Paulus aber wurde unwillig, wandte sich um und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren! Und er fuhr aus zu derselben Stunde. 16.19 Als aber ihre Herren sahen, dass die Hoffnung auf ihren Gewinn dahin war, griffen sie Paulus und Silas und schleppten sie auf den Markt zu den Vorstehern. 16.20 Und sie fuehrten sie zu den Hauptleuten und sprachen: Diese Menschen, die Juden sind, verwirren ganz und gar unsere Stadt 16.21 und verkuendigen Gebraeuche, die anzunehmen oder auszuueben uns nicht erlaubt ist, da wir Roemer sind. 16.22 Und die Volksmenge erhob sich zugleich gegen sie, und die Hauptleute rissen ihnen die Kleider ab und befahlen, sie mit Ruten zu schlagen. 16.23 Und als sie ihnen viele Schlaege gegeben hatten, warfen sie sie ins Gefaengnis und befahlen dem Kerkermeister, sie sicher zu verwahren. 16.24 Dieser warf sie, als er solchen Befehl empfangen hatte, in das innere Gefaengnis und befestigte ihre Fuesse im Block.

Bekehrung des Kerkermeisters.

16.25 Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobsangen Gott; und die Gefangenen hoerten ihnen zu. 16.26 Ploetzlich aber geschah ein grosses Erdbeben, so dass die Grundfesten des Gefaengnisses erschuettert wurden; und sofort oeffneten sich alle Tueren, und aller Fesseln loesten sich. 16.27 Als aber der Kerkermeister aus dem Schlaf aufwachte und die Tueren des Gefaengnisses geoeffnet sah, zog er das Schwert und wollte sich umbringen, da er meinte, die Gefangenen seien entflohen. 16.28 Paulus aber rief mit lauter Stimme und sprach: Tu dir kein Leid an, denn wir sind alle hier. 16.29 Er aber forderte Licht und sprang hinein; und zitternd fiel er vor Paulus und Silas nieder. 16.30 Und er fuehrte sie heraus und sprach: Ihr Herren, was muss ich tun, dass ich errettet werde? 16.31 Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden, du und dein Haus. 16.32 Und sie redeten das Wort des Herrn zu ihm samt allen, die in seinem Haus waren. 16.33 Und er nahm sie in jener Stunde der Nacht zu sich und wusch ihnen die Striemen ab; und er liess sich taufen und alle

die Seinen sogleich. 16.34 Und er fuehrte sie hinauf in sein Haus, liess ihnen den Tisch decken und frohlockte, an Gott glaeubig geworden, mit seinem ganzen Haus.

Befreiung des Paulus und Silas.

16.35 Als es aber Tag geworden war, sandten die Hauptleute die Rutentraeger und sagten: Lass jene Menschen los! 16.36 Der Kerkermeister aber berichtete dem Paulus diese Worte: Die Hauptleute haben hergesandt, damit ihr losgelassen werdet; so geht denn jetzt hinaus und zieht hin in Frieden. 16.37 Paulus aber sprach zu ihnen: Nachdem sie uns, die wir Roemer sind, oeffentlich unverurteilt geschlagen, haben sie uns ins Gefaengnis geworfen, und jetzt stossen sie uns heimlich aus? Nicht doch; sondern lass sie selbst kommen und uns hinausfuehren. 16.38 Die Rutentraeger aber meldeten diese Worte den Hauptleuten; und sie fuerchteten sich, als sie hoerten, dass sie Roemer seien. 16.39 Und sie kamen und redeten ihnen zu; und sie fuehrten sie hinaus und baten sie, dass sie aus der Stadt gehen moechten. 16.40 Als sie aber aus dem Gefaengnis herausgegangen waren, gingen sie zu Lydia; und als sie die Brueder gesehen hatten, ermahnten sie sie und zogen weg.

Verkuendigung und Verfolgung in Thessalonich.

\17\

17.1 Nachdem sie aber durch Amphipolis und Apollonia gereist waren, kamen sie nach Thessalonich, wo eine Synagoge der Juden war. 17.2 Nach seiner Gewohnheit aber ging Paulus zu ihnen hinein und unterredete sich an drei Sabbaten mit ihnen aus den Schriften, 17.3 indem er eroeffnete und darlegte, dass der Christus leiden und aus den Toten auferstehen musste und dass dieser der Christus ist: der Jesus, den ich euch verkuendige. 17.4 Und einige von ihnen liessen sich ueberzeugen und gesellten sich zu Paulus und Silas, und eine grosse Menge von den anbetenden Griechen und nicht wenige der vornehmsten Frauen.

17.5 Die Juden aber wurden eifersuechtig und nahmen einige boese Maenner vom Gassenpoebel zu sich, machten einen Volksauflauf und brachten die Stadt in Aufruhr; und sie traten vor das Haus Jasons und suchten sie unter das Volk zu fuehren. 17.6 Als sie sie aber nicht fanden, schleppten sie Jason und einige Brueder vor die Obersten der Stadt und riefen: Diese, die den Erdkreis aufgewiegelt haben, sind auch hierher gekommen, 17.7 die hat Jason beherbergt; und diese alle handeln gegen die Verordnungen des Kaisers, da sie sagen, dass ein anderer Koenig sei: Jesus. 17.8 Sie beunruhigten aber die Volksmenge und die Obersten der Stadt, die dies hoerten. 17.9 Und nachdem sie von Jason und den uebrigen Buergschaft genommen hatten, liessen sie sie frei.

Verkuendigung und Verfolgung in Beroea.

17.10 Die Brueder aber sandten sogleich in der Nacht sowohl Paulus als Silas nach Beroea; die gingen, als sie angekommen waren, in die Synagoge der Juden. 17.11 Diese aber waren edler als die in Thessalonich; sie nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf und untersuchten taeglich die Schriften, ob dies sich so verhielte. 17.12 Viele nun von ihnen glaubten, und von den griechischen vornehmen Frauen und Maennern nicht wenige. 17.13 Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, dass auch in Beroea das Wort Gottes von Paulus verkuendigt wurde, kamen sie auch dorthin und erregten die Volksmengen. 17.14 Da sandten

aber die Brueder sogleich den Paulus fort, dass er nach dem Meer hin gehe. Aber sowohl Silas als Timotheus blieben dort. 17.15 Die aber den Paulus geleiteten, brachten ihn bis nach Athen; und als sie fuer Silas und Timotheus Befehl empfangen hatten, dass sie sobald wie moeglich zu ihm kommen sollten, reisten sie ab.

Paulus in Athen.

17.16 Waehrend aber Paulus sie in Athen erwartete, wurde sein Geist in ihm erregt, da er die Stadt voll von Goetzenbildern sah. 17.17 Er unterredete sich nun in der Synagoge mit den Juden und mit den Anbetern und auf dem Markt an jedem Tag mit denen, die gerade herbeikamen. 17.18 Aber auch einige der epikuraeischen und stoischen Philosophen griffen ihn an; und einige sagten: Was will wohl dieser Schwaetzer sagen? andere aber: Er scheint ein Verkuendiger fremder Goetter zu sein, weil er das Evangelium von Jesus und der Auferstehung verkuendigte. 17.19 Und sie ergriffen ihn, fuehrten ihn zum Areopag und sagten: Koennen wir erfahren, was diese neue Lehre ist, von der du redest? 17.20 Denn du bringst etwas Fremdes vor unsere Ohren. Wir moechten nun wissen, was das sein mag. 17.21 Alle Athener aber und die Fremden, die sich da aufhielten, brachten ihre Zeit mit nichts anderem zu, als etwas Neues zu sagen und zu hoeren.

17.22 Paulus aber stand mitten auf dem Areopag und sprach: Maenner von Athen, ich sehe, dass ihr in jeder Beziehung den Goettern sehr ergeben seid. 17.23 Denn als ich umherging und eure Heiligtuemer betrachtete, fand ich auch einen Altar, an dem die Aufschrift war: Einem unbekannten Gott. Was ihr nun, ohne es zu kennen, verehrt, das verkuendige ich euch. 17.24 Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Haenden gemacht sind, 17.25 noch wird er von Menschenhaenden bedient, als wenn er noch etwas noetig haette, da er selbst allen Leben und Odem und alles gibt. 17.26 Und er hat aus Einem jede Nation der Menschen gemacht, dass sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, indem er festgesetzte Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnung bestimmt hat, 17.27 dass sie Gott suchen, ob sie ihn wohl tastend fuehlen und finden moechten, obgleich er nicht fern ist von jedem von uns. 17.28 Denn in ihm leben und weben und sind wir, wie auch einige eurer Dichter gesagt haben: `Denn wir sind auch sein Geschlecht. 17.29 Da wir nun Gottes Geschlecht sind, sollen wir nicht meinen, dass das Goettliche dem Gold und Silber oder Stein, einem Gebilde der Kunst und der Erfindung des Menschen, gleich sei. 17.30 Nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit uebersehen hat, gebietet er jetzt den Menschen, dass sie alle ueberall Busse tun sollen, 17.31 weil er einen Tag gesetzt hat, an dem er den Erdkreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er [dazu] bestimmt hat, und er hat allen dadurch den Beweis gegeben, dass er ihn auferweckt hat aus den Toten.

17.32 Als sie aber von Toten-Auferstehung hoerten, spotteten die einen, die anderen aber sprachen: Wir wollen dich darueber auch nochmals hoeren. 17.33 So ging Paulus aus ihrer Mitte fort. 17.34 Einige Maenner aber schlossen sich ihm an und glaubten, unter denen auch Dionysius war, der Areopagit, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

Taetigkeit des Paulus in Korinth.

\18\

18.1 Danach schied er von Athen und kam nach Korinth. 18.2
Und er fand einen Juden namens Aquila, aus Pontus gebuertig, der
kuerzlich aus Italien gekommen war, und Priscilla, seine Frau -
weil Klaudius befohlen hatte, dass alle Juden sich aus Rom
entfernen sollten -. Er ging zu ihnen, 18.3 und weil er
gleichen Handwerks war, blieb er bei ihnen und arbeitete; denn
sie waren Zeltmacher ihres Handwerks. 18.4 Er unterredete sich
aber in der Synagoge an jedem Sabbat und ueberzeugte Juden und
Griechen. 18.5 Als aber sowohl Silas als Timotheus aus
Mazedonien herabkamen, wurde Paulus durch das Wort gedraengt und
bezeugte den Juden, dass Jesus der Christus sei. 18.6 Als sie
aber widerstrebten und laesterten, schuettelte er die Kleider aus
und sprach zu ihnen: Euer Blut [komme] auf euren Kopf! Ich bin
rein; von jetzt an werde ich zu den Nationen gehen. 18.7 Und
er ging von dort fort und kam in das Haus eines Gottesfuerchtigen
namens Titius Justus, dessen Haus an die Synagoge stiess. 18.8
Krispus aber, der Vorsteher der Synagoge, glaubte an den Herrn
mit seinem ganzen Haus; und viele Korinther, die hoerten, wurden
glaeubig und liessen sich taufen. 18.9 Der Herr aber sprach
durch eine Erscheinung in der Nacht zu Paulus: Fuerchte dich
nicht, sondern rede, und schweige nicht! 18.10 Denn ich bin
mit dir, und niemand soll dich angreifen, dir Boeses zu tun; denn
ich habe ein grosses Volk in dieser Stadt. 18.11 Und er hielt
sich ein Jahr und sechs Monate auf und lehrte unter ihnen das
Wort Gottes.

Vergebliche Anklage vor dem Prokonsul Gallio in Korinth.

18.12 Als aber Gallio Prokonsul von Achaja war, traten die
Juden einmuetig gegen Paulus auf und fuehrten ihn vor den
Richterstuhl 18.13 und sagten: Dieser ueberredet die Menschen,
entgegen dem Gesetz Gott anzubeten. 18.14 Als aber Paulus den
Mund oeffnen wollte, sagte Gallio zu den Juden: Wenn es ein
Unrecht oder eine boese Handlung waere, o Juden, so haette ich euch
vernuenftigerweise ertragen; 18.15 wenn es aber Streitfragen
sind ueber Worte und Namen und das Gesetz, das ihr habt, so seht
ihr selbst zu, ueber diese Dinge will ich nicht Richter sein.
18.16 Und er trieb sie von dem Richterstuhl weg. 18.17 Alle
aber ergriffen Sosthenes, den Vorsteher der Synagoge, und
schlugen ihn vor dem Richterstuhl; und Gallio bekuemmerte sich
nicht um dies alles.

Rueckreise ueber Ephesus nach Antiochia.

18.18 Nachdem aber Paulus noch viele Tage dageblieben war,
nahm er Abschied von den Bruedern und segelte nach Syrien ab und
mit ihm Priscilla und Aquila, nachdem er sich in Kenchreae das
Haupt hatte scheren lasen, denn er hatte ein Geluebde. 18.19
Sie kamen aber nach Ephesus, und er liess jene dort zurueck; er
selbst aber ging in die Synagoge und unterredete sich mit den
Juden. 18.20 Als sie ihn aber baten, dass er laengere Zeit
bleiben moechte, willigte er nicht ein, 18.21 sondern nahm
Abschied von ihnen und sagte: Ich werde, wenn Gott will, wieder
zu euch zurueckkehren. Und er fuhr von Ephesus ab. 18.22 Und
als er zu Caesarea gelandet war, ging er hinauf und begruesste die
Gemeinde und zog hinab nach Antiochia.

Beginn der dritten Missionsreise des Paulus - Apollos in
Ephesus.

18.23 Und als er einige Zeit dort zugebracht hatte, reiste er
ab und durchzog der Reihe nach die galatische Landschaft und

Phrygien und befestigte alle Juenger.

18.24 Ein Jude aber mit Namen Apollos, aus Alexandria
gebuertig, ein beredter Mann, der maechtig war in den Schriften,
kam nach Ephesus. 18.25 Dieser war im Weg des Herrn
unterwiesen, und, brennend im Geist, redete und lehrte er
sorgfaeltig die Dinge von Jesus, obwohl er nur die Taufe des
Johannes kannte. 18.26 Und dieser fing an, freimuetig in der
Synagoge zu reden. Als aber Priscilla und Aquila ihn hoerten,
nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes genauer
aus. 18.27 Als er aber nach Achaja reisen wollte, schrieben
die Brueder den Juengern und ermahnten sie, ihn aufzunehmen.
Dieser war, als er hinkam, den Glaubenden durch die Gnade sehr
behilflich; 18.28 denn kraeftig widerlegte er die Juden
oeffentlich, indem er durch die Schriften bewies, dass Jesus der
Christus sei.

Paulus und die Johannesjuenger in Ephesus.

\19\

19.1 Es geschah aber, waehrend Apollos in Korinth war, dass
Paulus, nachdem er die hoeher gelegenen Gegenden durchzogen
hatte, nach Ephesus kam. Und er fand einige Juenger 19.2 und
sprach zu ihnen: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, nachdem
ihr glaeubig geworden seid? Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben
nicht einmal gehoert, ob der Heilige Geist [ueberhaupt da] ist.
19.3 Und er sprach: Worauf seid ihr denn getauft worden? Sie
aber sagten: Auf die Taufe des Johannes. 19.4 Paulus aber
sprach: Johannes hat mit der Taufe der Busse getauft, indem er
dem Volk sagte, dass sie an den glauben sollten, der nach ihm
komme, das ist an Jesus. 19.5 Als sie es aber gehoert hatten,
liessen sie sich auf den Namen des Herrn Jesus taufen; 19.6 und
als Paulus ihnen die Haende aufgelegt hatte, kam der Heilige
Geist auf sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten.
19.7 Es waren aber insgesamt etwa zwoelf Maenner.

Taetigkeit des Paulus in Ephesus.

19.8 Er ging aber in die Synagoge und sprach freimuetig drei
Monate lang, indem er sich unterredete und sie von den Dingen
des Reiches Gottes ueberzeugte. 19.9 Als aber einige sich
verhaerteten und nicht glaubten und vor der Menge schlecht
redeten von dem Weg, trennte er sich von ihnen und sonderte die
Juenger ab und unterredete sich taeglich in der Schule des
Tyrannus. 19.10 Dies aber geschah zwei Jahre lang, so dass
alle, die in Asien wohnten, sowohl Juden als Griechen, das Wort
des Herrn hoerten.

19.11 Und ungewoehnliche Wunderwerke tat Gott durch die Haende
des Paulus, 19.12 so dass man sogar Schweisstuecher oder Schurze
von seinem Leib weg auf die Kranken legte und die Krankheiten
von ihnen wichen und die boesen Geister ausfuhren. 19.13 Aber
auch einige von den umherziehenden juedischen Beschwoerern
unternahmen es, ueber die, welche boese Geister hatten, den Namen
des Herrn Jesus anzurufen, indem sie sagten: Ich beschwoere euch
bei dem Jesus, den Paulus predigt! 19.14 Es waren aber sieben
Soehne eines juedischen Hohenpriesters Skevas, die dies taten.
19.15 Der boese Geist aber antwortete und sprach zu ihnen:
Jesus kenne ich, und von Paulus weiss ich. Aber ihr, wer seid
ihr? 19.16 Und der Mensch, in dem der boese Geist war, sprang
auf sie los und bezwang sie miteinander und ueberwaeltigte sie, so
dass sie nackt und verwundet aus jenem Haus entflohen. 19.17

Dies aber wurde allen bekannt, sowohl Juden als Griechen, die zu Ephesus wohnten; und Furcht fiel auf sie alle, und der Name des Herrn Jesus wurde erhoben. 19.18 Viele aber von denen, die glaeubig geworden waren, kamen und bekannten und gestanden ihre Taten. 19.19 Viele aber von denen, die vorwitzige Kuenste getrieben hatten, trugen die Buecher zusammen und verbrannten sie vor allen; und sie berechneten ihren Wert und kamen auf fuenfzigtausend Silberdrachmen. 19.20 So wuchs das Wort des Herrn mit Macht und erwies sich kraeftig.

19.21 Als dies aber beendet war, nahm sich Paulus im Geist vor, nachdem er Mazedonien und Achaja durchzogen habe, nach Jerusalem zu reisen, und sprach: Nachdem ich dort gewesen bin, muss ich auch Rom sehen. 19.22 Er sandte aber zwei von denen, die ihm halfen, Timotheus und Erastus, nach Mazedonien, und er selbst verweilte eine Zeitlang in Asien.

Der Aufstand des Demetrius.

19.23 Es entstand aber um jene Zeit ein nicht geringer Aufruhr betreffs des Weges. 19.24 Denn einer mit Namen Demetrius, ein Silberschmied, der silberne Tempel der Artemis machte, verschaffte den Kunsthandwerkern nicht geringen Erwerb; 19.25 und nachdem er diese samt den damit beschaeftigten Arbeitern versammelt hatte, sprach er: Maenner, ihr wisst, dass aus diesem Erwerb unser Wohlstand kommt; 19.26 und ihr seht und hoert, dass dieser Paulus nicht allein von Ephesus, sondern beinahe von ganz Asien eine grosse Volksmenge ueberredet und abgewandt hat, da er sagt, dass das keine Goetter seien, die mit Haenden gemacht werden. 19.27 Nicht allein aber ist fuer uns Gefahr, dass dieses Geschaeft in Verruf kommt, sondern auch, dass der Tempel der grossen Goettin Artemis fuer nichts geachtet und auch ihre herrliche Groesse, die ganz Asien und der Erdkreis verehrt, vernichtet wird. 19.28 Als sie aber [das] hoerten, wurden sie voll Wut, schrien und sagten: Gross ist die Artemis der Epheser! 19.29 Und die Stadt geriet in Verwirrung; und sie stuermten einmuetig nach dem Theater und rissen die Mazedonier Gajus und Aristarchus, die Reisegefaehrten des Paulus, mit fort.

19.30 Als aber Paulus unter das Volk gehen wollte, liessen die Juenger es nicht zu. 19.31 Und auch einige von den Asiarchen, die seine Freunde waren, sandten zu ihm und baten ihn, sich nicht nach dem Theater zu begeben.

19.32 Die einen nun schrien dies, die anderen jenes; denn die Versammlung war in Verwirrung, und die meisten wussten nicht, weshalb sie zusammengekommen waren. 19.33 Aus der Volksmenge heraus verstaendigte man den Alexander, den die Juden vorschoben. Alexander aber winkte mit der Hand und wollte sich vor dem Volk verantworten. 19.34 Als sie aber erkannten, dass er ein Jude war, erhob sich eine Stimme aus aller Mund, und sie schrien etwa zwei Stunden lang: Gross ist die Artemis der Epheser! 19.35 Als aber der Stadtschreiber die Volksmenge beruhigt hatte, spricht er: Maenner von Ephesus, welcher Mensch ist denn, der nicht wuesste, dass die Stadt der Epheser eine Tempelpflegerin der grossen Artemis und des vom Himmel gefallenen [Bildes] ist? 19.36 Da nun dies unbestreitbar ist, so geziemt es euch, ruhig zu sein und nichts Uebereiltes zu tun. 19.37 Denn ihr habt diese Maenner hergefuehrt, die weder Tempelraeuber sind noch unsere Goettin laestern. 19.38 Wenn nun Demetrius und die Kunsthandwerker mit ihm gegen jemand eine Sache haben, so werden Gerichtstage gehalten, und es sind Statthalter da. Moegen sie einander verklagen! 19.39 Wenn ihr aber wegen anderer Dinge ein Gesuch

habt, so wird es in der gesetzlichen Versammlung erledigt
werden. 19.40 Denn wir sind auch in Gefahr, wegen des heutigen
Aufruhrs angeklagt zu werden, da es keine Ursache gibt, weswegen
wir uns ueber diesen Auflauf werden verantworten koennen. Und als
er dies gesagt hatte, entliess er die Versammlung.

Reise durch Mazedonien und Griechenland und zurueck bis Troas.

\20\

20.1 Nachdem aber der Tumult aufgehoert hatte, rief Paulus die
Juenger zu sich und ermahnte sie; und als er Abschied genommen
hatte, ging er fort, um nach Mazedonien zu reisen. 20.2 Als er
aber jene Gegenden durchzogen und sie mit vielen Worten ermahnt
hatte, kam er nach Griechenland. 20.3 Und als er sich drei
Monate aufgehalten hatte, wurde, als er nach Syrien abfahren
wollte, von den Juden ein Anschlag gegen ihn unternommen. Da
entschloss er sich, durch Mazedonien zurueckzukehren. 20.4 Es
begleitete ihn aber bis nach Asien Sopater, des Pyrrhus [Sohn],
ein Beroeer; von den Thessalonichern aber Aristarchus und
Sekundus und Gajus von Derbe und Timotheus und Tychikus und
Trophimus aus Asien. 20.5 Diese gingen voraus und warteten auf
uns in Troas; 20.6 wir aber segelten nach den Tagen der
ungesaeuerten Brote von Philippi ab und kamen in fuenf Tagen zu
ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage verweilten.

Auferweckung des Eutychus.

20.7 Am ersten Tag der Woche aber, als wir versammelt waren,
um Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen, da er am
folgenden Tag abreisen wollte; und er zog das Wort hinaus bis
Mitternacht. 20.8 Es waren aber viele Lampen in dem Obersaal,
wo wir versammelt waren. 20.9 Ein junger Mann aber mit Namen
Eutychus sass im Fenster und wurde von tiefem Schlaf ueberwaeltigt,
waehrend Paulus noch weiterredete; und vom Schlaf ueberwaeltigt,
fiel er vom dritten Stock hinunter und wurde tot aufgehoben.
20.10 Paulus aber ging hinab und warf sich ueber ihn, und ihn
umfassend sagte er: Macht keinen Laerm, denn seine Seele ist in
ihm. 20.11 Und als er hinaufgestiegen war und das Brot
gebrochen und gegessen und lange bis zum Anbruch des Tages
geredet hatte, reiste er so ab. 20.12 Sie brachten aber den
Knaben lebend und wurden nicht wenig getroestet.

Reise nach Milet.

20.13 Wir aber gingen voraus auf das Schiff und fuhren ab nach
Assos und wollten dort den Paulus aufnehmen; denn so hatte er es
angeordnet, da er selbst zu Fuss gehen wollte. 20.14 Als er
aber in Assos mit uns zusammentraf, nahmen wir ihn auf und kamen
nach Mitylene. 20.15 Und als wir von da abgesegelt waren,
kamen wir am folgenden Tag Chios gegenueber an; am anderen Tag
aber legten wir in Samos an und kamen am folgenden nach Milet;
20.16 denn Paulus hatte sich entschlossen, an Ephesus
vorbeizufahren, damit er nicht veranlasst wuerde, in Asien Zeit zu
versaeumen; denn er eilte, um, wenn es ihm moeglich waere, am
Pfingsttag in Jerusalem zu sein.

Abschiedsworte des Paulus an die Aeltesten von Ephesus.

20.17 Von Milet aber sandte er nach Ephesus und rief die
Aeltesten der Gemeinde herueber. 20.18 Als sie aber zu ihm
gekommen waren, sprach er zu ihnen: Ihr wisst, wie ich vom ersten
Tag an, da ich nach Asien kam, die ganze Zeit bei euch gewesen

bin 20.19 und dem Herrn diente mit aller Demut und unter Traenen und Versuchungen, die mir durch die Nachstellungen der Juden widerfuhren; 20.20 wie ich nichts zurueckgehalten habe von dem, was nuetzlich ist, dass ich es euch nicht verkuendigt und euch gelehrt haette, oeffentlich und in den Haeusern, 20.21 da ich sowohl Juden als Griechen die Busse zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus bezeugte. 20.22 Und nun siehe, gebunden im Geist, gehe ich nach Jerusalem und weiss nicht, was mir dort begegnen wird, 20.23 ausser dass der Heilige Geist mir von Stadt zu Stadt bezeugt und sagt, dass Fesseln und Drangsale auf mich warten. 20.24 Aber ich achte mein Leben nicht der Rede wert, damit ich meinen Lauf vollende und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe: das Evangelium der Gnade Gottes zu bezeugen. 20.25 Und nun siehe, ich weiss, dass ihr alle, unter denen ich umhergegangen bin und das Reich gepredigt habe, mein Angesicht nicht mehr sehen werdet. 20.26 Deshalb bezeuge ich euch am heutigen Tag, dass ich rein bin vom Blut aller; 20.27 denn ich habe nicht zurueckgehalten, euch den ganzen Ratschluss Gottes zu verkuendigen. 20.28 Habt acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher gesetzt hat, die Gemeinde Gottes zu hueten, die er sich erworben hat durch das Blut seines eigenen [Sohnes]. 20.29 Ich weiss, dass nach meinem Abschied grausame Woelfe zu euch hereinkommen werden, die die Herde nicht verschonen. 20.30 Und aus eurer eigenen Mitte werden Maenner aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Juenger abzuziehen hinter sich her. 20.31 Darum wacht und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Nacht und Tag nicht aufgehoert habe, einen jeden unter Traenen zu ermahnen. 20.32 Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, aufzuerbauen und ein Erbe unter allen Geheiligten zu geben. 20.33 Ich habe von niemandem Silber oder Gold oder Kleidung begehrt. 20.34 Ihr selbst wisst, dass meinen Beduerfnissen und denen, die bei mir waren, diese Haende gedient haben. 20.35 Ich habe euch in allem gezeigt, dass man so arbeitend sich der Schwachen annehmen und an die Worte des Herrn Jesus denken muesse, der selbst gesagt hat: Geben ist seliger als Nehmen.

20.36 Und als er dies gesagt hatte, kniete er nieder und betete mit ihnen allen. 20.37 Es entstand aber lautes Weinen bei allen; und sie fielen Paulus um den Hals und kuessten ihn zaertlich, 20.38 am meisten betruebt ueber das Wort, das er gesagt hatte, sie wuerden sein Angesicht nicht mehr sehen. Sie geleiteten ihn aber zu dem Schiff.

Rueckkehr von der dritten Missionsreise - Weissagungen ueber Paulus.

\21\

21.1 Als wir aber abfuhren, nachdem wir uns von ihnen losgerissen hatten, kamen wir geraden Laufs nach Kos, am folgenden Tag aber nach Rhodos und von da nach Patara. 21.2 Und wir fanden ein Schiff, das nach Phoenizien uebersetzte, stiegen ein und fuhren ab. 21.3 Als wir aber Zypern gesichtet und es links hatten liegen lassen, segelten wir nach Syrien und legten zu Tyrus an, denn dort hatte das Schiff die Ladung abzuliefern. 21.4 Nachdem wir die Juenger gefunden hatten, blieben wir sieben Tage dort; diese sagten dem Paulus durch den Geist, er moege nicht nach Jerusalem hinaufgehen. 21.5 Als wir aber die Tage vollendet hatten, zogen wir fort und reisten weiter; und sie alle geleiteten uns mit Frauen und Kindern bis ausserhalb der Stadt; und wir knieten am Ufer nieder und beteten.

21.6 Und nachdem wir voneinander Abschied genommen hatten, stiegen wir in das Schiff, jene aber kehrten heim. 21.7 Als wir nun die Fahrt beendet hatten, gelangten wir von Tyrus nach Ptolemais; und wir begruessten die Brueder und blieben einen Tag bei ihnen. 21.8 Am folgenden Tag aber zogen wir aus und kamen nach Caesarea; und wir gingen in das Haus des Philippus, des Evangelisten, der [einer] von den Sieben war, und blieben bei ihm. 21.9 Dieser aber hatte vier Toechter, Jungfrauen, die weissagten. 21.10 Als wir nun mehrere Tage blieben, kam ein Prophet mit Namen Agabus von Judaea herab. 21.11 Und er kam zu uns und nahm den Guertel des Paulus und band sich die Fuesse und die Haende und sprach: Dies sagt der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Guertel gehoert, werden die Juden in Jerusalem so binden und in die Haende der Nationen ueberliefern. 21.12 Als wir aber dies hoerten, baten sowohl wir als auch die Einheimischen, dass er nicht nach Jerusalem hinaufgehen moechte. 21.13 Paulus aber antwortete: Was macht ihr, dass ihr weint und mir das Herz brecht? Denn ich bin bereit, nicht allein gebunden zu werden, sondern auch in Jerusalem fuer den Namen des Herrn Jesus zu sterben. 21.14 Als er sich aber nicht ueberreden liess, schwiegen wir und sprachen: Der Wille des Herrn geschehe!

21.15 Nach diesen Tagen aber machten wir uns bereit und gingen hinauf nach Jerusalem. 21.16 Es gingen auch [einige] der Juenger aus Caesarea mit uns und brachten uns zu einem gewissen Mnason, einem Zyprer, einem alten Juenger, bei dem wir herbergen sollten. 21.17 Als wir aber in Jerusalem angekommen waren, nahmen uns die Brueder freudig auf.

Paulus in Jerusalem.

21.18 Am folgenden Tag aber ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle Aeltesten kamen dahin. 21.19 Und als er sie begruesst hatte, erzaehlte er eines nach dem anderen, was Gott unter den Nationen durch seinen Dienst getan hatte. 21.20 Sie aber, als sie es gehoert hatten, verherrlichten Gott und sprachen zu ihm: Du siehst, Bruder, wie viele Tausende der Juden es gibt, die glaeubig geworden sind, und alle sind Eiferer fuer das Gesetz. 21.21 Es ist ihnen aber ueber dich berichtet worden, dass du alle Juden, die unter den Nationen sind, Abfall von Mose lehrest und sagest, sie sollen weder die Kinder beschneiden noch nach den Gebraeuchen wandeln. 21.22 Was nun? Jedenfalls werden sie hoeren, dass du gekommen bist. 21.23 Tu nun dies, was wir dir sagen: Wir haben vier Maenner, die ein Geluebde auf sich [genommen] haben. 21.24 Diese nimm zu dir und reinige dich mit ihnen und trage die Kosten fuer sie, damit sie das Haupt scheren lassen; und alle werden erkennen, dass nichts an dem ist, was ihnen ueber dich berichtet worden ist, sondern dass du selbst auch zum Gesetz stehst und es befolgst. 21.25 Was aber die Glaeubigen [aus den] Nationen betrifft, so haben wir geschrieben und verfuegt, dass sie sich sowohl vor dem Goetzenopfer als auch vor Blut und Ersticktem und Unzucht hueten sollen. 21.26 Dann nahm Paulus die Maenner zu sich, und nachdem er sich am folgenden Tag gereinigt hatte, ging er mit ihnen in den Tempel und kuendigte die Erfuellung der Tage der Reinigung an, bis fuer einen jeden von ihnen das Opfer dargebracht war.

Tumult der Juden und Gefangennahme des Paulus.

21.27 Als aber die sieben Tage beinahe vollendet waren, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel und brachten die ganze Volksmenge in Aufregung und legten die Haende an ihn 21.28 und schrien: Maenner von Israel, helft! Dies ist der Mensch, der alle

ueberall lehrt gegen das Volk und das Gesetz und diese Staette; und dazu hat er auch Griechen in den Tempel gefuehrt und diese heilige Staette verunreinigt. 21.29 Denn sie hatten vorher den Trophimus, den Epheser, mit ihm in der Stadt gesehen, von dem sie meinten, dass Paulus ihn in den Tempel gefuehrt habe. 21.30 Und die ganze Stadt kam in Bewegung, und es entstand ein Zusammenlauf des Volkes; und sie ergriffen Paulus und schleppten ihn aus dem Tempel, und sogleich wurden die Tueren geschlossen. 21.31 Waehrend sie ihn aber zu toeten suchten, kam an den Obersten der Schar die Anzeige, dass ganz Jerusalem in Aufregung sei; 21.32 der nahm sofort Soldaten und Hauptleute mit und lief zu ihnen hinab. Als sie aber den Obersten und die Kriegsknechte sahen, hoerten sie auf, den Paulus zu schlagen. 21.33 Dann naeherte sich der Oberste, ergriff ihn und befahl, ihn mit zwei Ketten zu fesseln, und erkundigte sich, wer er denn sei und was er getan habe. 21.343 Die einen aber riefen dies, die anderen jenes in der Volksmenge; da er aber wegen des Tumultes nichts Gewisses erfahren konnte, befahl er, ihn in das Lager zu fuehren. 21.35 Als er aber an die Stufen kam, geschah es, dass er wegen der Gewalt des Volkes von den Soldaten getragen wurde; 21.36 denn die Menge des Volkes folgte und schrie: Weg mit ihm! 21.37 Und als Paulus eben in das Lager hineingebracht werden sollte, spricht er zu dem Obersten: Ist es mir erlaubt, dir etwas zu sagen? Er aber sprach: Verstehst du Griechisch? 21.38 Du bist also nicht der Aegypter, der vor diesen Tagen eine Empoerung gemacht und die viertausend Mann Sikarier in die Wueste hinausgefuehrt hat? 21.39 Paulus aber sprach: Ich bin ein juedischer Mann aus Tarsus, Buerger einer nicht unberuehmten Stadt in Zilizien; ich bitte dich aber, erlaube mir, zu dem Volk zu reden. 21.40 Als er es aber erlaubt hatte, winkte Paulus, auf den Stufen stehend, dem Volk mit der Hand; nachdem aber eine grosse Stille eingetreten war, redete er sie in hebraeischer Mundart an und sprach:

Rede des Paulus an das Volk.

V. 1-21: Kap. 9,1-30; 26,9-21

\22\

22.1 Ihr Brueder und Vaeter, hoert jetzt meine Verantwortung vor euch! 22.2 Als sie aber hoerten, dass er sie in hebraeischer Mundart anredete, hielten sie noch mehr Ruhe. Und er spricht: 22.3 Ich bin ein juedischer Mann, geboren in Tarsus in Zilizien; aber auferzogen in dieser Stadt, zu den Fuessen Gamaliels unterwiesen nach der Strenge des vaeterlichen Gesetzes, war ich, wie ihr alle heute seid, ein Eiferer fuer Gott. 22.4 Ich habe diesen Weg verfolgt bis auf den Tod, indem ich sowohl Maenner als Frauen band und in die Gefaengnisse ueberlieferte, 22.5 wie auch der Hohepriester und die ganze Aeltestenschaft mir Zeugnis gibt. Von ihnen empfing ich auch Briefe an die Brueder und reiste nach Damaskus, um auch diejenigen, die dort waren, gebunden nach Jerusalem zu fuehren, dass sie gestraft wuerden. 22.6 Es geschah mir aber, als ich reiste und Damaskus nahte, dass um Mittag ploetzlich aus dem Himmel ein helles Licht mich umstrahlte. 22.7 Und ich fiel zu Boden und hoerte eine Stimme, die zu mir sprach: Saul, Saul, was verfolgst du mich? 22.8 Ich aber antwortete: Wer bist du, Herr? Und er sprach zu mir: Ich bin Jesus, der Nazoraeer, den du verfolgst. 22.9 Die aber bei mir waren, sahen zwar das Licht, aber die Stimme dessen, der mit mir redete, hoerten sie nicht. 22.10 Ich sagte aber: Was soll ich tun, Herr? Der Herr aber sprach zu mir: Steh auf und geh nach Damaskus, und dort wird dir von allem gesagt

werden, was dir zu tun verordnet ist. 22.11 Da ich aber vor der Herrlichkeit jenes Lichtes nicht sehen konnte, wurde ich von denen, die bei mir waren, an der Hand geleitet und kam nach Damaskus. 22.12 Ein gewisser Hananias aber, ein frommer Mann nach dem Gesetz, der ein [gutes] Zeugnis hatte von allen dort wohnenden Juden, 22.13 kam zu mir, trat heran und sprach zu mir: Bruder Saul, sei wieder sehend! Und zu derselben Stunde schaute ich zu ihm auf. 22.14 Er aber sprach: Der Gott unserer Vaeter hat dich dazu bestimmt, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und eine Stimme aus seinem Mund zu hoeren. 22.15 Denn du wirst ihm an alle Menschen ein Zeuge sein von dem, was du gesehen und gehoert hast. 22.16 Und nun, was zoegerst du? Steh auf, lass dich taufen und deine Suenden abwaschen, indem du seinen Namen anrufst. 22.17 Es geschah mir aber, als ich nach Jerusalem zurueckgekehrt war und im Tempel betete, dass ich in Verzueckung geriet 22.18 und ihn sah, der zu mir sprach: Eile und geh schnell aus Jerusalem hinaus, denn sie werden dein Zeugnis ueber mich nicht annehmen. 22.19 Und ich sprach: Herr, sie selbst wissen, dass ich die an dich Glaubenden ins Gefaengnis werfen und hin und her in den Synagogen schlagen liess; 22.20 und als das Blut deines Zeugen Stephanus vergossen wurde, stand auch ich dabei und willigte mit ein und verwahrte die Kleider derer, die ihn umbrachten. 22.21 Und er sprach zu mir: Geh hin, denn ich werde dich weit weg zu den Nationen senden.

22.22 Sie hoerten ihm aber zu bis zu diesem Wort und erhoben ihre Stimme und sagten: Weg von der Erde mit einem solchen, denn es darf nicht sein, dass er lebt!

Paulus beruft sich auf sein roemisches Buergerrecht.

22.23 Als sie aber schrien und die Kleider abwarfen und Staub in die Luft schleuderten, 22.24 befahl der Oberste, ihn ins Lager zu bringen, und sagte, man solle ihn mit Geisselhieben ausforschen, damit er erfahre, um welcher Ursache willen sie so gegen ihn schrien. 22.25 Als sie ihn aber fuer die Riemen ausgestreckt hatten, sprach Paulus zu dem Hauptmann, der dastand: Ist es euch erlaubt, einen Menschen, [der] Roemer [ist], zu geisseln, und zwar unverurteilt? 22.26 Als es aber der Hauptmann hoerte, ging er hin und meldete dem Obersten und sprach: Was hast du vor zu tun? Denn dieser Mensch ist ein Roemer. 22.27 Der Oberste aber kam herbei und sprach zu ihm: Sage mir, bist du ein Roemer? Er aber sprach: Ja. 22.28 Und der Oberste antwortete: Ich habe fuer eine grosse Summe dieses Buergerrecht erworben. Paulus sprach: Ich aber bin sogar [darin] geboren. 22.29 Sogleich nun standen die, welche ihn ausforschen sollten, von ihm ab; aber auch der Oberste fuerchtete sich, als er erfuhr, dass er ein Roemer sei und weil er ihn gebunden hatte.

Paulus vor dem Hohen Rat.

22.30 Am folgenden Tag aber, da er mit Gewissheit erfahren wollte, weshalb er von den Juden angeklagt sei, machte er ihn los und befahl, dass die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat zusammenkommen sollten; und er fuehrte Paulus hinab und stellte ihn vor sie.

\23\

23.1 Paulus aber blickte den Hohen Rat fest an und sprach: Ihr Brueder! Ich bin mit allem guten Gewissen vor Gott gewandelt bis

auf diesen Tag. 23.2 Der Hohepriester Hananias aber befahl denen, die bei ihm standen, ihn auf den Mund zu schlagen. 23.3 Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getuenchte Wand! Und du, sitzt du da, mich nach dem Gesetz zu richten, und, gegen das Gesetz handelnd, befiehlst du, mich zu schlagen? 23.4 Die Dabeistehenden aber sprachen: Schmaehst du den Hohenpriester Gottes? 23.5 Und Paulus sprach: Ich wusste nicht, Brueder, dass es der Hohepriester ist; denn es steht geschrieben: `Von dem Obersten deines Volkes sollst du nicht schlecht reden. 23.6 Da aber Paulus wusste, dass der eine Teil von den Sadduzaeern, der andere aber von den Pharisaeern war, rief er in dem Hohen Rat: Ihr Brueder, ich bin ein Pharisaeer, ein Sohn von Pharisaeern; wegen der Hoffnung und Auferstehung der Toten werde ich gerichtet. 23.7 Als er aber dies gesagt hatte, entstand ein Zwiespalt unter den Pharisaeern und den Sadduzaeern, und die Menge teilte sich. 23.8 Denn die Sadduzaeer sagen, es gebe keine Auferstehung, noch Engel, noch Geist; die Pharisaeer aber bekennen beides. 23.9 Es entstand aber ein grosses Geschrei, und die Schriftgelehrten von der Partei der Pharisaeer standen auf und stritten und sagten: Wir finden an diesem Menschen nichts Boeses; wenn aber ein Geist oder ein Engel zu ihm geredet hat . . . 23.10 Als aber ein grosser Zwiespalt entstand, fuerchtete der Oberste, Paulus moechte von ihnen zerrissen werden, und befahl, dass die Truppen hinabgingen und ihn aus ihrer Mitte wegrissen und in das Lager fuehrten.

23.11 In der folgenden Nacht aber stand der Herr bei ihm und sprach: Sei guten Mutes! Denn wie du meine Sache in Jerusalem bezeugt hast, so musst du auch in Rom zeugen.

Mordanschlag gegen Paulus

23.12 Als es aber Tag geworden war, rotteten sich die Juden zusammen, verschworen sich mit einem Fluch und sagten, dass sie weder essen noch trinken wuerden, bis sie Paulus getoetet haetten. 23.13 Es waren aber mehr als vierzig, die diese Verschwoerung gemacht hatten. 23.14 Sie kamen zu den Hohenpriestern und den Aeltesten und sprachen: Wir haben uns mit einem Fluch verschworen, nichts zu geniessen, bis wir den Paulus getoetet haben. 23.15 Macht ihr nun jetzt mit dem Hohen Rat dem Obersten Anzeige, damit er ihn zu euch herabfuehre, als wolltet ihr seine Sache genauer entscheiden; wir aber sind bereit, ehe er nahe kommt, ihn umzubringen.

23.16 Als aber der Neffe des Paulus von der Nachstellung gehoert hatte, kam er hin und ging in das Lager und meldete es dem Paulus. 23.17 Paulus aber rief einen von den Hauptleuten zu sich und sagte: Fuehre diesen jungen Mann zu dem Obersten, denn er hat ihm etwas zu melden. 23.18 Der nun nahm ihn zu sich und fuehrte ihn zu dem Obersten und sagt: Der Gefangene Paulus rief mich herbei und bat mich, diesen jungen Mann zu dir zu fuehren, der dir etwas zu sagen habe. 23.19 Der Oberste aber nahm ihn bei der Hand und zog sich mit ihm abseits zurueck und fragte: Was ist es, das du mir zu melden hast? 23.20 Er aber sprach: Die Juden sind uebereingekommen, dich zu bitten, dass du morgen den Paulus in den Hohen Rat hinabbringst, als wolle er etwas Genaueres ueber ihn erkunden. 23.21 Du nun, lass dich nicht von ihnen ueberreden, denn mehr als vierzig Maenner von ihnen stellen ihm nach, die sich mit einem Fluch verschworen haben, weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn umgebracht haben; und jetzt sind sie bereit und erwarten die Zusage von dir. 23.22 Der Oberste nun entliess den jungen Mann und befahl [ihm]: Sage niemandem, dass du mir dies mitgeteilt hast.

Paulus wird nach Caesarea gebracht

23.23 Und als er zwei von den Hauptleuten herbeigerufen hatte, sprach er: Macht zweihundert Soldaten bereit, damit sie bis Caesarea ziehen, und siebzig Reiter und zweihundert Lanzentraeger von der dritten Stunde der Nacht an. 23.24 Und sie sollten Tiere bereit halten, dass sie den Paulus darauf setzten und sicher zu Felix, dem Statthalter, hinbraechten. 23.25 Und er schrieb einen Brief folgenden Inhalts: 23.26 Klaudius Lysias, dem hochedlen Statthalter Felix [seinen] Gruss! 23.27 Diesen Mann, der von den Juden ergriffen wurde und nahe daran war, von ihnen umgebracht zu werden, habe ich [ihnen], indem ich mit dem Kriegsvolk einschritt, entrissen, da ich erfuhr, dass er ein Roemer sei. 23.28 Da ich aber die Ursache wissen wollte, weswegen sie ihn anklagten, fuehrte ich ihn in ihren Hohen Rat hinab. 23.29 Da fand ich, dass er wegen Streitfragen ihres Gesetzes angeklagt war, dass aber keine Anklage gegen ihn vorlag, die des Todes oder der Fesseln wert waere. 23.30 Da mir aber ein Anschlag hinterbracht wurde, der gegen den Mann im Werk sei, habe ich ihn sofort zu dir gesandt und auch den Klaegern befohlen, vor dir zu sagen, was gegen ihn vorliegt.

23.31 Die Soldaten nun nahmen, wie ihnen befohlen war, den Paulus und fuehrten ihn bei Nacht nach Antipatris. 23.32 Am folgenden Tag aber liessen sie die Reiter mit ihm fortziehen und kehrten nach dem Lager zurueck. 23.33 Und als diese nach Caesarea gekommen waren, uebergaben sie dem Statthalter den Brief und fuehrten ihm auch den Paulus vor. 23.34 Als er es aber gelesen und gefragt hatte, aus welcher Provinz er sei, und erfahren, dass [er] aus Zilizien [sei], 23.35 sprach er: Ich werde dich verhoeren, wenn auch deine Anklaeger angekommen sind. Und er befahl, dass er in dem Praetorium des Herodes bewacht werde.

Paulus wird beim Statthalter Felix verklagt

\24\

24.1 Nach fuenf Tagen aber kam der Hohepriester Hananias mit einigen Aeltesten und Tertullus, einem Anwalt, herab, und sie machten bei dem Statthalter Anzeige gegen Paulus. 24.2 Als er gerufen worden war, begann Tertullus die Anklage und sprach: 24.3 Da wir grossen Frieden durch dich geniessen und da durch deine Fuersorge fuer diese Nation Verbesserungen getroffen worden sind, so erkennen wir es allseits und ueberall, hochedler Felix, mit aller Dankbarkeit an. 24.4 Damit ich dich aber nicht laenger aufhalte, bitte ich dich, uns in Kuerze nach deiner Geneigtheit anzuhoeren. 24.5 Denn wir haben diesen Mann als eine Pest befunden und als einen, der unter allen Juden, die auf dem Erdkreis sind, Aufruhr erregt, und als einen Anfuehrer der Sekte der Nazoraeer; 24.6 der auch versucht hat, den Tempel zu entheiligen, den wir auch ergriffen haben; (24.7) 824. von ihm kannst du selbst, wenn du ihn verhoert hast, ueber alles dies Gewissheit erhalten, dessen wir ihn anklagen. - 24.9 Aber auch die Juden griffen [Paulus] mit an und sagten, dass dies sich so verhalte.

Verteidigungsrede des Paulus vor Felix

24.10 Paulus aber antwortete, nachdem ihm der Statthalter zu reden gewinkt hatte: Da ich weiss, dass du seit vielen Jahren Richter ueber diese Nation bist, so verteidige ich meine Sache

getrost. 24.11 Du kannst ja erfahren, dass es nicht mehr als zwoelf Tage sind, seit ich hinaufging, um in Jerusalem anzubeten. 24.12 Und sie haben mich weder im Tempel angetroffen, noch dass ich mit jemand in Unterredung war oder einen Auflauf der Volksmenge machte, weder in den Synagogen noch in der Stadt; 24.13 auch koennen sie dir das nicht beweisen, weswegen sie mich jetzt anklagen. 24.14 Aber dies bekenne ich dir, dass ich nach dem Weg, den sie eine Sekte nennen, so dem Gott meiner Vaeter diene, indem ich allem glaube, was in dem Gesetz und in den Propheten geschrieben steht, 24.15 und die Hoffnung zu Gott habe, die auch selbst diese hegen, dass eine Auferstehung der Gerechten wie der Ungerechten sein wird. 24.16 Darum uebe ich mich auch, allezeit ein Gewissen ohne Anstoss zu haben vor Gott und den Menschen. 24.17 Nach mehreren Jahren aber kam ich her, um Almosen fuer meine Nation und Opfer darzubringen. 24.18 Bei diesen fanden sie mich, gereinigt im Tempel, weder mit Auflauf noch mit Tumult; 24.19 [es waren] aber einige Juden aus Asien, die hier vor dir sein und Klage fuehren sollten, wenn sie etwas gegen mich haetten. 24.20 Oder lass diese selbst sagen, welches Unrecht sie gefunden haben, als ich vor dem Hohen Rat stand, 24.21 es sei denn wegen dieses einen Ausrufs, den ich tat, als ich unter ihnen stand: Wegen der Auferstehung der Toten werde ich heute von euch gerichtet.

24.22 Felix aber, der von dem Weg genauere Kenntnis hatte, vertagte ihre Sache und sagte: Wenn Lysias, der Oberste, herabkommt, so will ich eure Sache entscheiden. 24.23 Und er befahl dem Hauptmann, ihn in Gewahrsam zu halten und ihm Erleichterung zu geben und niemandem von den Seinen zu wehren, ihm zu dienen.

Paulus und Felix

24.24 Nach einigen Tagen aber kam Felix herbei mit Drusilla, seiner Frau, die eine Juedin war, und liess den Paulus holen und hoerte ihn ueber den Glauben an Christus. 24.25 Als er aber ueber Gerechtigkeit und Enthaltsamkeit und das kommende Gericht redete, wurde Felix mit Furcht erfuellt und antwortete: Fuer jetzt geh hin; wenn ich aber gelegene Zeit habe, werde ich dich rufen lassen. 24.26 Zugleich hoffte er, dass ihm von Paulus Geld gegeben werde; deshalb liess er ihn auch oefter holen und unterhielt sich mit ihm. 24.27 Als aber zwei Jahre verflossen waren, bekam Felix den Porcius Festus zum Nachfolger; und da Felix sich bei den Juden in Gunst setzen wollte, hinterliess er den Paulus gefangen.

Paulus wird beim Statthalter Festus verklagt - Berufung auf den Kaiser

\25\

25.1 Als nun Festus in die Provinz gekommen war, ging er nach drei Tagen von Caesarea hinauf nach Jerusalem. 25.2 Und die Hohenpriester und die Vornehmsten der Juden machten Anzeige bei ihm gegen Paulus und baten ihn, 25.3 indem sie es als eine Gunst fuer sich gegen ihn erbaten, dass er ihn nach Jerusalem kommen liesse; sie machten einen Anschlag, ihn unterwegs umzubringen. 25.4 Festus nun antwortete, Paulus werde in Caesarea behalten, er selbst aber wolle in Kuerze abreisen. 25.5 Die Angesehenen unter euch nun, sprach er, moegen mit hinabreisen und, wenn etwas Unrechtes an diesem Mann ist, ihn anklagen. 25.6 Nachdem er aber nicht mehr als acht oder zehn Tage unter ihnen verweilt hatte, ging er nach Caesarea hinab; und am

folgenden Tag setzte er sich auf den Richterstuhl und befahl, Paulus vorzufuehren. 25.7 Als er aber angekommen war, stellten sich die von Jerusalem herabgekommenen Juden um ihn her und brachten viele und schwere Beschuldigungen vor, die sie nicht beweisen konnten, 25.8 da Paulus sich verteidigte: Weder gegen das Gesetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiser habe ich etwas gesuendigt. 25.9 Festus aber, der den Juden eine Gunst erweisen wollte, antwortete dem Paulus und sagte: Willst du nach Jerusalem hinaufgehen und dort dieser Dinge wegen vor mir gerichtet werden? 25.10 Paulus aber sprach: Ich stehe vor dem Richterstuhl des Kaisers, wo ich gerichtet werden muss; den Juden habe ich kein Unrecht getan, wie auch du sehr wohl weisst. 25.11 Wenn ich nun unrecht getan und etwas Todeswuerdiges begangen habe, so weigere ich mich nicht zu sterben; wenn aber nichts an dem ist, wessen diese mich anklagen, so kann mich niemand ihnen preisgeben. Ich berufe mich auf den Kaiser. 25.12 Dann besprach sich Festus mit dem Rat und antwortete: Auf den Kaiser hast du dich berufen, zum Kaiser sollst du gehen. Paulus vor Festus und Herodes Agrippa II.

25.13 Als aber einige Tage vergangen waren, kamen der Koenig Agrippa und Bernice nach Caesarea, den Festus zu begruessen. 25.14 Als sie aber mehrere Tage dort verweilt hatten, legte Festus dem Koenig die Sache des Paulus vor und sprach: Ein Mann ist von Felix gefangen zurueckgelassen worden, 25.15 dessentwegen, als ich zu Jerusalem war, die Hohenpriester und die Aeltesten der Juden Anzeige machten, indem sie ein Urteil gegen ihn verlangten. 25.16 Diesen antwortete ich: Es ist bei den Roemern nicht Sitte, irgendeinen Menschen preiszugeben, ehe der Angeklagte seine Anklaeger persoenlich vor sich habe und Gelegenheit bekommt, sich wegen der Anklage zu verteidigen. 25.17 Als sie nun hierher zusammengekommen waren, setzte ich mich, ohne irgendeinen Aufschub, tags darauf auf den Richterstuhl und befahl, den Mann vorzufuehren. 25.18 Als die Anklaeger auftraten, brachten sie gegen ihn keine Beschuldigung wegen Uebeltaten vor, die ich vermutete. 25.19 Sie hatten aber einige Streitfragen gegen ihn wegen ihres eigenen Gottesdienstes und wegen eines gewissen Jesus, der gestorben ist, von dem Paulus sagte, er lebe. 25.20 Da ich aber hinsichtlich der Untersuchung wegen dieser Dinge in Verlegenheit war, sagte ich, ob er nach Jerusalem gehen und dort wegen dieser Dinge gerichtet werden wolle. 25.21 Als aber Paulus Berufung einlegte und forderte, dass er fuer die Entscheidung des Augustus behalten werde, befahl ich, ihn zu bewahren, bis ich ihn zum Kaiser senden werde. 25.22 Agrippa aber [sprach] zu Festus: Ich moechte wohl auch selbst den Menschen hoeren. - Morgen, sagte er, sollst du ihn hoeren.

25.23 Als nun am folgenden Tag Agrippa und Bernice mit grossem Gepraenge gekommen und mit den Obersten und den vornehmsten Maennern der Stadt in den Verhoersaal eingetreten waren und Festus Befehl gegeben hatte, wurde Paulus vorgefuehrt. 25.24 Und Festus spricht: Koenig Agrippa und ihr Maenner alle, die ihr mit uns zugegen seid, ihr seht diesen, um den mich die ganze Menge der Juden angegangen hat, in Jerusalem wie auch hier, indem sie gegen ihn schrien, er duerfe nicht mehr leben. 25.25 Ich aber, da ich fand, dass er nichts Todeswuerdiges begangen, dieser selbst aber sich auch auf den Augustus berufen hat, habe beschlossen, ihn zu senden. 25.26 Ueber ihn habe ich dem Herrn nichts Gewisses zu schreiben. Deshalb habe ich ihn vor euch gefuehrt und besonders vor dich, Koenig Agrippa, damit ich, wenn die Untersuchung geschehen ist, etwas zu schreiben habe. 25.27 Denn es scheint mir ungereimt, einen Gefangenen zu senden und

nicht auch die gegen ihn vorliegenden Beschuldigungen mitzuteilen.

Rede des Paulus vor Festus und Agrippa

V. 9-18: Kap. 9,1-30; 22,1-21

\26\

26.1 Agrippa aber sprach zu Paulus: Es ist dir erlaubt, fuer dich selbst zu reden. Da streckte Paulus die Hand aus und verteidigte sich: 26.2 Ich schaetze mich gluecklich, Koenig Agrippa, dass ich mich ueber alles, dessen ich von den Juden angeklagt werde, heute vor dir verteidigen soll; 26.3 besonders weil du ein hervorragender Kenner bist von allen Gebraeuchen und Streitfragen, die unter den Juden sind. Darum bitte ich dich, mich langmuetig anzuhoeren. 26.4 Meinen Lebenswandel nun von Jugend auf, der von Anfang an unter meiner Nation in Jerusalem gewesen ist, wissen alle Juden. 26.5 Sie kennen mich von der ersten Zeit her - wenn sie es bezeugen wollen -, dass ich nach der strengsten Sekte unserer Religion, als Pharisaeer, lebte. 26.6 Und nun stehe ich vor Gericht wegen der Hoffnung auf die von Gott an unsere Vaeter geschehene Verheissung, 26.7 zu der unser zwoelfstaemmiges [Volk], unablaessig Nacht und Tag [Gott] dienend, hinzugelangen hofft. Wegen dieser Hoffnung, o Koenig, werde ich von den Juden angeklagt. 26.8 Warum wird es bei euch fuer etwas Unglaubliches gehalten, wenn Gott Tote auferweckt? 26.9 Ich meinte freilich bei mir selbst, gegen den Namen Jesu, des Nazoraeers, viel Feindseliges tun zu muessen, 26.10 was ich auch in Jerusalem getan habe; und viele der Heiligen habe ich in Gefaengnisse eingeschlossen, nachdem ich von den Hohenpriestern die Vollmacht empfangen hatte; und wenn sie umgebracht wurden, so gab ich meine Stimme dazu. 26.11 Und in allen Synagogen zwang ich sie oftmals durch Strafen, zu laestern; und indem ich ueber die Massen gegen sie raste, verfolgte ich sie sogar bis in die auslaendischen Staedte. 26.12 Und als ich dabei mit Vollmacht und Erlaubnis von den Hohenpriestern nach Damaskus reiste, 26.13 sah ich mitten am Tag auf dem Weg, o Koenig, vom Himmel her ein Licht, das den Glanz der Sonne uebertraf, welches mich und die mit mir reisten umstrahlte. 26.14 Als wir aber alle zur Erde niedergefallen waren, hoerte ich eine Stimme in hebraeischer Mundart zu mir sagen: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Es ist hart fuer dich, gegen den Stachel auszuschlagen. 26.15 Ich aber sprach: Wer bist du, Herr? Der Herr aber sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. 26.16 Aber richte dich auf und stelle dich auf deine Fuesse; denn hierzu bin ich dir erschienen, dich zu einem Diener und Zeugen dessen zu verordnen, was du gesehen hast, wie auch dessen, worin ich dir erscheinen werde. 26.17 Ich werde dich herausnehmen aus dem Volk und den Nationen, zu denen ich dich sende, 26.18 ihre Augen aufzutun, dass sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Macht des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Suenden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind. 26.19 Daher, Koenig Agrippa, war ich nicht ungehorsam der himmlischen Erscheinung, 26.20 sondern verkuendigte denen in Damaskus zuerst und in Jerusalem und in der ganzen Landschaft von Judaea und den Nationen, Busse zu tun und sich zu Gott zu bekehren, indem sie der Busse wuerdige Werke vollbraechten. 26.21 Deshalb haben mich die Juden im Tempel ergriffen und versucht, mich zu ermorden. 26.22 Da mir nun der Beistand von Gott zuteil wurde, stehe ich bis zu diesem Tag und bezeuge sowohl Kleinen als Grossen - indem ich nichts sage ausser

dem, was auch die Propheten und Mose geredet haben, dass es geschehen werde -, 26.23 dass der Christus leiden sollte, dass er als Erster durch Totenauferstehung Licht verkuendigen sollte, sowohl dem Volk als auch den Nationen.

26.24 Waehrend er aber dies zur Verteidigung sagte, spricht Festus mit lauter Stimme: Du bist von Sinnen, Paulus! Die grosse Gelehrsamkeit bringt dich zum Wahnsinn. 26.25 Paulus aber spricht: Ich bin nicht von Sinnen, hochedler Festus, sondern ich rede Worte der Wahrheit und der Besonnenheit. 26.26 Denn der Koenig weiss um diese Dinge, zu dem ich auch mit Freimuetigkeit rede; denn ich bin ueberzeugt, dass ihm nichts hiervon verborgen ist, denn nicht in einem Winkel ist dies geschehen. 26.27 Glaubst du, Koenig Agrippa, den Propheten? Ich weiss, dass du glaubst. 26.28 Agrippa aber sprach zu Paulus: In kurzem ueberredest du mich, ein Christ zu werden. 26.29 Paulus aber sprach: Ich moechte zu Gott beten, dass ueber kurz oder lang nicht allein du, sondern auch alle, die mich heute hoeren, solche wuerden, wie auch ich bin, ausgenommen diese Fesseln.

26.30 Und der Koenig stand auf und der Statthalter und Bernice und die mit ihnen da sassen. 26.31 Und als sie sich zurueckgezogen hatten, redeten sie miteinander und sagten: Dieser Mensch tut nichts, was des Todes oder der Fesseln wert waere. 26.32 Agrippa aber sprach zu Festus: Dieser Mensch haette losgelassen werden koennen, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen haette.

Beginn der Romreise

\27\

27.1 Als es aber beschlossen war, dass wir nach Italien absegeln sollten, ueberlieferten sie Paulus und einige andere Gefangene einem Hauptmann mit Namen Julius von der Schar des Augustus. 27.2 Nachdem wir aber in ein adramyttisches Schiff gestiegen waren, das im Begriff stand, die Orte laengs [der Kueste] Asiens zu befahren, fuhren wir ab; und es war bei uns Aristarchus, ein Mazedonier aus Thessalonich. 27.3 Und am anderen Tag legten wir in Sidon an. Und Julius behandelte den Paulus sehr wohlwollend und erlaubte ihm, zu den Freunden zu gehen, damit er ihrer Fuersorge teilhaftig wurde. 27.4 Und von da fuhren wir ab und segelten unter Zypern hin, weil die Winde widrig waren. 27.5 Und als wir das Meer von Zilizien und Pamphylien durchsegelt hatten, kamen wir nach Myra in Lyzien; 27.6 und als der Hauptmann dort ein alexandrinisches Schiff fand, das nach Italien segelte, brachte er uns auf dasselbe. 27.7 Als wir aber viele Tage langsam segelten und mit Muehe in die Naehe von Knidus gekommen waren, segelten wir, da uns der Wind nicht heranliess, unter Kreta hin, gegen Salmone; 27.8 und als wir mit Muehe daran entlangfuhren, kamen wir an einen Ort, Schoenhafen genannt, in dessen Naehe die Stadt Lasaea war.

Sturm und Schiffbruch auf der Romreise

27.9 Da aber viel Zeit verflossen und die Fahrt schon unsicher war, weil auch das Fasten schon vorueber war, mahnte Paulus 27.10 und sprach zu ihnen: Maenner, ich sehe, dass die Fahrt mit Unheil und grossem Schaden, nicht nur der Ladung und des Schiffes, sondern auch unseres Lebens, vor sich gehen wird. 27.11 Der Hauptmann aber glaubte dem Steuermann und dem Schiffsherrn mehr als dem, was Paulus sagte. 27.12 Da aber der Hafen zum Ueberwintern ungeeignet war, rieten die meisten dazu,

von dort abzufahren, ob sie etwa nach Phoenix gelangen [und dort] ueberwintern koennten, einem Hafen von Kreta, der gegen Suedwesten und gegen Nordwesten sieht. 27.13 Als aber ein Suedwind sanft wehte, meinten sie, ihre Absicht erreicht zu haben, lichteten die Anker und fuhren naeher an Kreta hin.

27.14 Aber nicht lange danach erhob sich von da her ein Sturmwind, Eurakylon genannt. 27.15 Als aber das Schiff mit fortgerissen wurde und dem Wind nicht widerstehen konnte, gaben wir es preis und liessen uns treiben. 27.16 Als wir aber unter einer kleinen Insel, Kauda genannt, hinliefen, konnten wir kaum des Rettungsbootes maechtig werden. 27.17 Dieses zogen sie herauf und wandten Hilfsmittel an, indem sie das Schiff umguerteten; und da sie fuerchteten, in die Syrte verschlagen zu werden, liessen sie das Takelwerk nieder und trieben so dahin. 27.18 Da wir aber sehr unter dem Sturm litten, warfen sie am folgenden Tag [Ladung] ueber Bord; 27.19 und am dritten Tag warfen sie mit eigenen Haenden das Schiffsgeraet fort. 27.20 Da aber viele Tage lang weder Sonne noch Sterne schienen und ein nicht geringes Unwetter [uns] bedraengte, schwand zuletzt alle Hoffnung auf unsere Rettung.

27.21 Und als man lange Zeit ohne Speise geblieben war, da stand Paulus in ihrer Mitte auf und sprach: O Maenner! Man haette mir freilich gehorchen und nicht von Kreta abfahren und dieses Unglueck und den Schaden vermeiden sollen. 27.22 Und jetzt ermahne ich euch, guten Mutes zu sein, denn keiner von euch wird verloren gehen, nur das Schiff. 27.23 Denn ein Engel des Gottes, dem ich gehoere und dem ich diene, stand in dieser Nacht bei mir 27.24 und sprach: Fuerchte dich nicht, Paulus! Du musst vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir fahren. 27.25 Deshalb seid guten Mutes, ihr Maenner! Denn ich vertraue Gott, dass es so sein wird, wie zu mir geredet worden ist. 27.26 Wir muessen aber auf irgendeine Insel verschlagen werden.

27.27 Als aber die vierzehnte Nacht gekommen war und wir im Adriatischen Meer umhertrieben, meinten gegen Mitternacht die Matrosen, dass sich ihnen Land nahe. 27.28 Und als sie das Senkblei ausgeworfen hatten, fanden sie zwanzig Faden; nachdem sie aber ein wenig weiter gefahren waren und das Senkblei wieder ausgeworfen hatten, fanden sie fuenfzehn Faden. 27.29 Und da sie fuerchteten, wir moechten etwa auf felsige Stellen verschlagen werden, warfen sie vom Hinterschiff vier Anker aus und wuenschten, dass es Tag wuerde. 27.30 Als aber die Matrosen aus dem Schiff zu fliehen suchten und das Boot unter dem Vorwand, als wollten sie vom Vorderschiff Anker auswerfen, in das Meer hinabliessen, 27.31 sprach Paulus zu dem Hauptmann und den Soldaten: Wenn diese nicht im Schiff bleiben, koennt ihr nicht gerettet werden. 27.32 Dann hieben die Soldaten die Taue des Bootes ab und liessen es hinabfallen. 27.33 Als es aber Tag werden wollte, ermahnte Paulus alle, Speise zu nehmen, und sprach: Heute schon den vierzehnten Tag wartend, seid ihr ohne Essen geblieben, weil ihr nichts zu euch genommen habt. 27.34 Deshalb ermahne ich euch, Speise zu nehmen, denn dies gehoert zu eurer Rettung; denn keinem von euch wird ein Haar des Hauptes verloren gehen. 27.35 Und als er dies gesagt und Brot genommen hatte, dankte er Gott vor allen, und als er es gebrochen hatte, begann er zu essen. 27.36 Alle aber wurden guten Mutes und nahmen auch selbst Speise zu sich. 27.37 Wir waren aber in dem Schiff, alle Seelen, zweihundertsechsundsiebzig. 27.38 Als sie sich aber mit Speise gesaettigt hatten, erleichterten sie das Schiff, indem sie den Weizen in das Meer warfen. 27.39 Als es

aber Tag wurde, erkannten sie das Land nicht; sie bemerkten aber eine Bucht, die einen Strand hatte, auf den sie, wenn moeglich, das Schiff zu treiben gedachten. 27.40 Und als sie die Anker gekappt hatten, liessen sie sie im Meer und machten zugleich die Haltetaue der Steuerruder los und hissten das Vordersegel vor den Wind und hielten auf den Strand zu. 27.41 Da sie aber auf eine Landzunge gerieten, liessen sie das Schiff stranden; und das Vorderschiff sass fest und blieb unbeweglich, das Hinterschiff aber wurde von der Gewalt der Wellen zerschellt. 27.42 Der Soldaten Plan aber war, die Gefangenen zu toeten, damit nicht jemand fortschwimmen und entfliehen moechte. 27.43 Der Hauptmann aber, der Paulus retten wollte, hinderte sie an ihrem Vorhaben und befahl, dass die, welche schwimmen koennten, sich zuerst hinabwerfen und an Land gehen sollten 27.44 und die uebrigen teils auf Brettern, teils auf Stuecken vom Schiff. Und so geschah es, dass alle an das Land gerettet wurden.

Aufenthalt auf Malta

\28\

28.1 Und als wir gerettet waren, da erfuhren wir, dass die Insel Melite heisse. 28.2 Die Eingeborenen aber erzeigten uns eine nicht gewoehnliche Freundlichkeit, denn sie zuendeten ein Feuer an und nahmen uns alle zu sich wegen des eingetretenen Regens und wegen der Kaelte. 28.3 Als aber Paulus eine Menge Reiser zusammenraffte und auf das Feuer legte, kam infolge der Hitze eine Giftschlange heraus und haengte sich an seine Hand. 28.4 Als aber die Eingeborenen das Tier an seiner Hand haengen sahen, sagten sie zueinander: Jedenfalls ist dieser Mensch ein Moerder, den Dike, obschon er aus dem Meer gerettet ist, nicht leben laesst. 28.5 Er nun schuettelte das Tier in das Feuer ab und erlitt nichts Schlimmes. 28.6 Sie aber erwarteten, dass er aufschwellen oder ploetzlich tot hinfallen werde. Als sie aber lange warteten und sahen, dass ihm nichts Ungewoehnliches geschah, aenderten sie ihre Meinung und sagten, er sei ein Gott.

28.7 In der Umgebung jenes Ortes aber besass der Erste der Insel, mit Namen Publius, Laendereien; der nahm uns auf und beherbergte uns drei Tage freundlich. 28.8 Es geschah aber, dass der Vater des Publius, von Fieber und Ruhr befallen, daniederlag. Zu dem ging Paulus hinein, und als er gebetet hatte, legte er ihm die Haende auf und heilte ihn. 28.9 Als dies aber geschehen war, kamen auch die uebrigen auf der Insel, die Krankheiten hatten, herbei und wurden geheilt; 28.10 diese erwiesen uns auch viele Ehren, und als wir abfuhren, luden sie uns auf, was uns noetig war.

Weiterreise nach Rom

28.11 Nach drei Monaten aber fuhren wir ab in einem alexandrinischen Schiff mit dem Zeichen der Dioskuren, das auf der Insel ueberwintert hatte. 28.12 Und als wir in Syrakus gelandet waren, blieben wir drei Tage. 28.13 Von dort fuhren wir in einem Bogen und kamen nach Regium; und da nach einem Tag sich Suedwind erhob, kamen wir den zweiten Tag nach Puteoli, 28.14 wo wir Brueder fanden und gebeten wurden, sieben Tage bei ihnen zu bleiben; und so kamen wir nach Rom. 28.15 Und von dort kamen die Brueder, als sie von uns gehoert hatten, uns bis Appii-Forum und Tres-Tabernae entgegen; und als Paulus sie sah, dankte er Gott und fasste Mut.

28.16 Als wir aber nach Rom kamen, wurde dem Paulus erlaubt,

mit dem Soldaten, der ihn bewachte, fuer sich zu bleiben.

Gefangenschaft und Wirken des Paulus in Rom

28.17 Es geschah aber nach drei Tagen, dass er die, welche die Ersten der Juden waren, zusammenrief. Als sie aber zusammengekommen waren, sprach er zu ihnen: Ihr Brueder! Ich, der ich nichts gegen das Volk oder die vaeterlichen Gebraeuche getan habe, bin gefangen aus Jerusalem in die Haende der Roemer ueberliefert worden. 28.18 Die wollten mich, nachdem sie mich verhoert hatten, loslassen, weil keine todeswuerdige Schuld an mir war. 28.19 Als aber die Juden widersprachen, war ich gezwungen, mich auf den Kaiser zu berufen, nicht als haette ich gegen meine Nation etwas zu klagen. 28.20 Um dieser Ursache willen nun habe ich euch herbeigerufen, euch zu sehen und zu euch zu reden; denn wegen der Hoffnung Israels trage ich diese Kette. 28.21 Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben ueber dich weder Briefe von Judaea empfangen, noch ist jemand von den Bruedern hergekommen und hat uns ueber dich etwas Boeses berichtet oder gesagt. 28.22 Aber wir begehren von dir zu hoeren, welche Gesinnung du hast; denn von dieser Sekte ist uns bekannt, dass ihr ueberall widersprochen wird.

28.23 Als sie ihm aber einen Tag bestimmt hatten, kamen mehrere zu ihm in die Herberge, denen er das Reich Gottes auslegte und bezeugte. Und er suchte sie zu ueberzeugen von Jesus, sowohl aus dem Gesetz Moses als auch den Propheten, von fruehmorgens bis zum Abend. 28.24 Und einige wurden ueberzeugt von dem, was gesagt wurde, andere aber glaubten nicht. 28.25 Als sie aber unter sich uneins waren, gingen sie weg, als Paulus ein Wort sprach: Trefflich hat der Heilige Geist durch Jesaja, den Propheten, zu euren Vaetern geredet 28.26 und gesagt: `Geh hin zu diesem Volk und sprich: Hoerend werdet ihr hoeren und nicht verstehen, und sehend werdet ihr sehen und nicht wahrnehmen. 28.27 Denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehoert, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hoeren und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile. 28.28 So sei euch nun kund, dass dieses Heil Gottes den Nationen gesandt ist; sie werden auch hoeren. (28.29)

28.30 Er aber blieb zwei ganze Jahre in seiner eigenen Mietwohnung und nahm alle auf, die zu ihm kamen; 28.31 er predigte das Reich Gottes und lehrte die Dinge, die den Herrn Jesus Christus betreffen, mit aller Freimuetigkeit ungehindert.
→

Der Brief an die Roemer.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1Paulus, Knecht Christi Jesu, berufener Apostel, ausgesondert fuer das Evangelium Gottes, 1.2 das er durch seine Propheten in heiligen Schriften vorher verheissen hat 1.3 ueber seinen Sohn, der aus der Nachkommenschaft Davids gekommen ist dem Fleische nach 1.4 [und] als Sohn Gottes in Kraft eingesetzt dem Geiste der Heiligkeit nach auf Grund der Toten-Auferstehung: Jesus Christus, unseren Herrn. 1.5 Durch ihn haben wir Gnade und Apostelamt empfangen fuer seinen Namen zum Glaubensgehorsam unter allen Nationen, 1.6 unter denen

auch ihr seid, Berufene Jesu Christi. 1.7 Allen Geliebten Gottes, berufenen Heiligen in Rom: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Des Apostels Sehnsucht nach der Gemeinde in Rom.

1.8 Aufs erste danke ich meinem Gott durch Jesus Christus euer aller wegen, dass euer Glaube verkuendet wird in der ganzen Welt. 1.9 Denn Gott ist mein Zeuge, dem ich in meinem Geist an dem Evangelium seines Sohnes diene, wie unablaessig ich euch erwaehne 1.10 allezeit in meinen Gebeten, indem ich flehe, ob ich nun endlich einmal durch den Willen Gottes so gluecklich sein moechte, zu euch zu kommen. 1.11 Denn mich verlangt sehr, euch zu sehen, damit ich euch etwas geistliche Gnadengabe mitteile, um euch zu befestigen, 1.12 das heisst aber, um bei euch mitgetroestet zu werden, ein jeder durch den Glauben, der in dem anderen ist, sowohl euren als meinen. 1.13 Ich will aber nicht, dass euch unbekannt sei, Brueder, dass ich mir oft vorgenommen habe, zu euch zu kommen - und bis jetzt verhindert worden bin -, damit ich auch unter euch einige Frucht haben moechte, wie auch unter den uebrigen Nationen. 1.14 Sowohl Griechen als Nichtgriechen, sowohl Weisen als Unverstaendigen bin ich ein Schuldner. 1.15 Dementsprechend bin ich, soviel an mir ist, willig, auch euch, die ihr in Rom seid, das Evangelium zu verkuendigen.

Kraft und Wesen des Evangeliums.

1.16 Denn ich schaeme mich des Evangeliums nicht, ist es doch Gottes Kraft zum Heil jedem Glaubenden, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen. 1.17 Denn Gottes Gerechtigkeit wird darin geoffenbart aus Glauben zu Glauben, wie geschrieben steht: `Der Gerechte aber wird aus Glauben leben.

Die Gottlosigkeit der Nationen.

1.18 Denn es wird geoffenbart Gottes Zorn vom Himmel her ueber alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit niederhalten, 1.19 weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen geoffenbart. 1.20 Denn sein unsichtbares [Wesen], sowohl seine ewige Kraft als auch seine Goettlichkeit, wird von Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen und geschaut, damit sie ohne Entschuldigung seien; 1.21 weil sie Gott kannten, ihn aber weder als Gott verherrlichten noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Ueberlegungen in Torheit verfielen und ihr unverstaendiges Herz verfinstert wurde. 1.22 Indem sie sich fuer Weise ausgaben, sind sie zu Narren geworden 1.23 und haben die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes verwandelt in das Gleichnis eines Bildes vom verweslichen Menschen und von Voegeln und von vierfuessigen und kriechenden Tieren. 1.24 Darum hat Gott sie dahingegeben in den Begierden ihrer Herzen in Unreinheit, ihre Leiber untereinander zu schaenden, 1.25 sie, welche die Wahrheit Gottes in die Luege verwandelt und dem Geschoepf Verehrung und Dienst dargebracht haben statt dem Schoepfer, der gepriesen ist in Ewigkeit. Amen. 1.26 Deswegen hat Gott sie dahingegeben in schaendliche Leidenschaften. Denn ihre Frauen haben den natuerlichen Verkehr in den unnatuerlichen verwandelt, 1.27 und ebenso haben auch die Maenner den natuerlichen Verkehr mit der Frau verlassen, sind in ihrer Wollust zueinander entbrannt, indem sie Maenner mit Maennern Schande trieben, und empfingen den gebuehrenden Lohn ihrer Verirrung an sich selbst. 1.28 Und wie sie es nicht fuer gut

fanden, Gott in der Erkenntnis festzuhalten, hat Gott sie dahingegeben in einen verworfenen Sinn, zu tun, was sich nicht geziemt: 1.29 erfuellt mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Habsucht, Schlechtigkeit, voll von Neid, Mord, Streit, List, Tuecke; 1.30 Ohrenblaeser, Verleumder, Gottverhasste, Gewalttaeter, Hochmuetige, Prahler, Erfinder boeser Dinge, den Eltern Ungehorsame, 1.31 Unverstaendige, Treulose, ohne natuerliche Liebe, Unbarmherzige. 1.32 Obwohl sie Gottes Rechtsforderung erkennen, dass, die solches tun, des Todes wuerdig sind, ueben sie es nicht allein aus, sondern haben auch Wohlgefallen an denen, die es tun. Gottes Gerechtigkeit ist unparteiisch

\2\

2.1 Deshalb bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, jeder, der da richtet; denn worin du den anderen richtest, verdammst du dich selbst; denn du, der du richtest, tust dasselbe. 2.2 Wir wissen aber, dass das Gericht Gottes der Wahrheit entsprechend ueber die ergeht, die solches tun. 2.3 Denkst du aber dies, o Mensch, der du die richtest, die solches tun, und dasselbe veruebst, dass du dem Gericht Gottes entfliehen wirst? 2.4 Oder verachtest du den Reichtum seiner Guetigkeit und Geduld und Langmut und weisst nicht, dass die Guete Gottes dich zur Busse leitet? 2.5 Nach deiner Stoerrigkeit und deinem unbussfertigen Herzen aber haeufst du dir selbst Zorn auf fuer den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes, 2.6 der einem jeden vergelten wird nach seinen Werken: 2.7 denen, die mit Ausdauer in gutem Werk Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit suchen, ewiges Leben; 2.8 denen jedoch, die von Selbstsucht [bestimmt] und der Wahrheit ungehorsam sind, der Ungerechtigkeit aber gehorsam, Zorn und Grimm. 2.9 Drangsal und Angst ueber die Seele jedes Menschen, der das Boese vollbringt, sowohl des Juden zuerst als auch des Griechen; 2.10 Herrlichkeit aber und Ehre und Frieden jedem, der das Gute wirkt, sowohl dem Juden zuerst als auch dem Griechen. 2.11 Denn es ist kein Ansehen der Person bei Gott. 2.12 Denn soviele ohne Gesetz gesuendigt haben, werden auch ohne Gesetz verlorengehen; und soviele unter Gesetz gesuendigt haben, werden durch Gesetz gerichtet werden 2.13 - es sind naemlich nicht die Hoerer des Gesetzes gerecht vor Gott, sondern die Taeter des Gesetzes werden gerechtfertigt werden. 2.14 Denn wenn Nationen, die kein Gesetz haben, von Natur dem Gesetz entsprechend handeln, so sind diese, die kein Gesetz haben, sich selbst ein Gesetz. 2.15 Sie beweisen, dass das Werk des Gesetzes in ihren Herzen geschrieben ist, indem ihr Gewissen mit Zeugnis gibt und ihre Gedanken sich untereinander anklagen oder auch entschuldigen - 2.16 an dem Tag, da Gott das Verborgene der Menschen richtet nach meinem Evangelium durch Jesus Christus.

Auch die Juden sind Suender.

2.17 Wenn du dich aber einen Juden nennst und dich auf das Gesetz stuetzt und dich Gottes ruehmst 2.18 und den Willen kennst und pruefst, worauf es ankommt, weil du aus dem Gesetz unterrichtet bist, 2.19 und getraust dich, ein Leiter der Blinden zu sein, ein Licht derer[, die] in Finsternis [sind], 2.20 ein Erzieher der Toerichten, ein Lehrer der Unmuendigen, der die Verkoerperung der Erkenntnis und der Wahrheit im Gesetz hat: - 2.21 der du nun einen anderen lehrst, du lehrst dich selbst nicht? Der du predigst, man solle nicht stehlen, du stiehlst? 2.22 Der du sagst, man solle nicht ehebrechen, du

begehst Ehebruch? Der du die Goetzenbilder fuer Greuel haeltst, du
begehst Tempelraub? 2.23 Der du dich des Gesetzes ruehmst, du
verunehrst Gott durch die Uebertretung des Gesetzes? 2.24 Denn
`der Name Gottes wird euretwegen unter den Nationen gelaestert,
wie geschrieben steht. 2.25 Denn Beschneidung ist wohl nuetze,
wenn du das Gesetz befolgst; wenn du aber ein Gesetzesuebertreter
bist, so ist deine Beschneidung Unbeschnittenheit geworden.
2.26 Wenn nun der Unbeschnittene die Rechte des Gesetzes
befolgt, wird nicht sein Unbeschnittensein fuer Beschneidung
gerechnet werden 2.27 und das Unbeschnittensein von Natur, das
das Gesetz erfuellt, dich richten, der du mit Buchstaben und
Beschneidung ein Gesetzesuebertreter bist? 2.28 Denn nicht der
ist ein Jude, der es aeusserlich ist, noch ist die aeusserliche
[Beschneidung] im Fleisch Beschneidung; 2.29 sondern der ist
ein Jude, der es innerlich ist, und Beschneidung [ist die] des
Herzens, im Geist, nicht im Buchstaben. Sein Lob kommt nicht von
Menschen, sondern von Gott.

Gottes Urteil ueber alle Menschen.

\3\

3.1 Was ist nun der Vorzug des Juden oder was der Nutzen der
Beschneidung? 3.2 Viel in jeder Hinsicht. Denn zuerst sind
ihnen die Ausspruche Gottes anvertraut worden. 3.3 Was denn?
Wenn einige untreu waren, wird etwa ihre Untreue die Treue
Gottes aufheben? 3.4 Das sei ferne! Vielmehr sei es so: Gott
[ist] wahrhaftig, jeder Mensch aber Luegner, wie geschrieben
steht: `Damit du gerechtfertigt werdest in deinen Worten und den
Sieg davontraegst, wenn man mit dir rechtet. 3.5 Wenn aber
unsere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit erweist, was wollen
wir sagen? Ist Gott etwa ungerecht, wenn er Zorn auferlegt? -
Ich rede nach Menschenweise. - 3.6 Das sei ferne! Wie koennte
sonst Gott die Welt richten? 3.7 Wenn aber die Wahrheit Gottes
durch meine Luege ueberstroemender geworden ist zu seiner
Herrlichkeit, warum werde ich auch noch als Suender gerichtet?
3.8 Und [sollen wir es] etwa [so machen], wie wir verlaestert
werden und wie einige sagen, dass wir sprechen: Lasst uns das Boese
tun, damit das Gute komme? Deren Gericht ist gerecht.

3.9 Was nun? Haben wir einen Vorzug? Durchaus nicht! Denn wir
haben sowohl Juden als Griechen zuvor beschuldigt, dass sie alle
unter der Suende seien, 3.10 wie geschrieben steht: `Da ist
kein Gerechter, auch nicht einer; 3.11 da ist keiner, der
verstaendig ist; da ist keiner, der Gott sucht. 3.12 Alle sind
abgewichen, sie sind allesamt untauglich geworden; da ist
keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer. 3.13 `Ihr
Schlund ist ein offenes Grab; mit ihren Zungen handelten sie
truegerisch. `Otterngift ist unter ihren Lippen. 3.14 `Ihr Mund
ist voll Fluchens und Bitterkeit. 3.15 `Ihre Fuesse sind
schnell, Blut zu vergiessen; 3.16 Verwuestung und Elend ist auf
ihren Wegen, 3.17 und den Weg des Friedens haben sie nicht
erkannt. 3.18 `Es ist keine Furcht Gottes vor ihren Augen.
3.19 Wir wissen aber, dass alles, was das Gesetz sagt, es denen
sagt, die unter dem Gesetz sind, damit jeder Mund verstopft
werde und die ganze Welt dem Gericht Gottes verfallen sei.
3.20 Darum: aus Gesetzeswerken wird kein Fleisch vor ihm
gerechtfertigt werden; denn durch Gesetz [kommt] Erkenntnis der
Suende.

Gerechtigkeit aus Glauben.

3.21 Jetzt aber ist ohne Gesetz Gottes Gerechtigkeit

geoffenbart worden, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten:
3.22 Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus
fuer alle, die glauben. Denn es ist kein Unterschied, 3.23 denn
alle haben gesuendigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes
3.24 und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade,
durch die Erloesung, die in Christus Jesus ist. 3.25 Ihn hat
Gott dargestellt zu einem Suehneort durch den Glauben an sein
Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens
der vorher geschehenen Suenden unter der Nachsicht Gottes; 3.26
zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er
gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.

3.27 Wo bleibt nun der Ruhm? Er ist ausgeschlossen. Durch was
fuer ein Gesetz? Der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des
Glaubens. 3.28 Denn wir urteilen, dass ein Mensch durch Glauben
gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke. 3.29 Oder ist [Gott]
der Gott der Juden allein? Nicht auch der Nationen? Ja, auch der
Nationen. 3.30 Denn Gott ist einer. Er wird die Beschneidung
aus Glauben und das Unbeschnittensein durch den Glauben
rechtfertigen. 3.31 Heben wir denn das Gesetz auf durch den
Glauben? Das sei ferne! Sondern wir bestaetigen das Gesetz.

Abrahams Glaubensgerechtigkeit.

\4\

4.1 Was wollen wir denn sagen, dass Abraham, unser Vater nach
dem Fleisch, gefunden habe? 4.2 Denn wenn Abraham aus Werken
gerechtfertigt worden ist, so hat er etwas zum Ruehmen, aber
nicht vor Gott. 4.3 Denn was sagt die Schrift? `Abraham aber
glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.
4.4 Dem aber, der Werke tut, wird der Lohn nicht angerechnet
nach Gnade, sondern nach Schuldigkeit. 4.5 Dem dagegen, der
nicht Werke tut, sondern an den glaubt, der den Gottlosen
rechtfertigt, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet,
4.6 wie auch David die Seligpreisung des Menschen ausspricht,
dem Gott Gerechtigkeit ohne Werke zurechnet: 4.7 `Gluenckselig
die, deren Gesetzlosigkeiten vergeben und deren Suenden bedeckt
sind! 4.8 Gluenckselig der Mann, dem der Herr Suende nicht
zurechnet!

4.9 [Bezieht sich] diese Seligpreisung nun auf die
Beschneidung oder auch auf das Unbeschnittensein? Denn wir
sagen, dass der Glaube dem Abraham zur Gerechtigkeit gerechnet
worden ist. 4.10 Wie wurde er ihm denn zugerechnet? Als er
beschnitten oder unbeschnitten war? Nicht in der Beschneidung,
sondern in dem Unbeschnittensein. 4.11 Und er empfing das
Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des
Glaubens, den er hatte, als er unbeschnitten war, damit er Vater
aller sei, die im Unbeschnittensein glauben, damit ihnen die
Gerechtigkeit zugerechnet werde; 4.12 und Vater der
Beschneidung, nicht allein derer, die aus der Beschneidung sind,
sondern auch derer, die in den Fussspuren des Glaubens wandeln,
den unser Vater Abraham hatte, als er unbeschnitten war.

4.13 Denn nicht durch Gesetz wurde Abraham oder seiner
Nachkommenschaft die Verheissung zuteil, dass er der Welt Erbe
sein sollte, sondern durch Glaubensgerechtigkeit. 4.14 Wenn
naemlich die vom Gesetz Erben sind, so ist der Glaube zunichte
gemacht und die Verheissung aufgehoben. 4.15 Denn das Gesetz
bewirkt Zorn; aber wo kein Gesetz ist, da ist auch keine
Uebertretung. 4.16 Darum ist es aus Glauben, dass es nach Gnade
[gehe], damit die Verheissung der ganzen Nachkommenschaft sicher

sei, nicht allein der vom Gesetz, sondern auch der vom Glauben Abrahams, der unser aller Vater ist, 4.17 - wie geschrieben steht: `Ich habe dich zum Vater vieler Nationen gesetzt - vor dem Gott, dem er glaubte, der die Toten lebendig macht und das Nichtseiende ruft, wie wenn es da waere; 4.18 der gegen Hoffnung auf Hoffnung hin geglaubt hat, damit er ein Vater vieler Nationen werde, nach dem, was gesagt ist: `So soll deine Nachkommenschaft sein. 4.19 Und nicht schwach im Glauben, sah er seinen eigenen, schon erstorbenen Leib an, da er fast hundert Jahre alt war, und das Absterben des Mutterleibes der Sara 4.20 und zweifelte nicht durch Unglauben an der Verheissung Gottes, sondern wurde gestaerkt im Glauben, weil er Gott die Ehre gab. 4.21 Und er war der vollen Gewissheit, dass er, was er verheissen habe, auch zu tun vermoege. 4.22 Darum ist es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet worden. 4.23 Es ist aber nicht allein seinetwegen geschrieben, dass es ihm zugerechnet worden ist, 4.24 sondern auch unsertwegen, denen es zugerechnet werden soll, die wir an den glauben, der Jesus, unseren Herrn, aus den Toten auferweckt hat, 4.25 der unserer Uebertretungen wegen dahingegeben und unserer Rechtfertigung wegen auferweckt worden ist.

Friede mit Gott durch den Glauben an Jesus Christus.

\5\

5.1 Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, 5.2 durch den wir mittels des Glaubens auch Zugang erhalten haben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und ruehmen uns in der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes.

5.3 Nicht allein aber das, sondern wir ruehmen uns auch in den Truebsalen, da wir wissen, dass die Truebsal Ausharren bewirkt, 5.4 das Ausharren aber Bewaehrung, die Bewaehrung aber Hoffnung; 5.5 die Hoffnung aber laesst nicht zuschanden werden, denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben worden ist. 5.6 Denn Christus ist, als wir noch kraftlos waren, zur bestimmten Zeit fuer Gottlose gestorben. 5.7 Denn kaum wird jemand fuer einen Gerechten sterben; denn fuer den Guetigen moechte vielleicht jemand auch zu sterben wagen. 5.8 Gott aber erweist seine Liebe gegen uns darin, dass Christus, als wir noch Suender waren, fuer uns gestorben ist. 5.9 Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn vom Zorn gerettet werden. 5.10 Denn wenn wir, als wir Feinde waren, mit Gott versoehnt wurden durch den Tod seines Sohnes, so werden wir viel mehr, da wir versoehnt sind, durch sein Leben gerettet werden.

5.11 Nicht allein aber das, sondern wir ruehmen uns auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versoehnung empfangen haben.

Durch Adam den Tod, durch Christus das Leben.

5.12 Darum, wie durch einen Menschen die Suende in die Welt gekommen ist und durch die Suende der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesuendigt haben 5.13 - denn bis zum Gesetz war Suende in der Welt; Suende aber wird nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz ist. 5.14 Aber der Tod herrschte von Adam bis auf Mose selbst ueber die, welche nicht gesuendigt hatten in der Gleichheit der Uebertretung Adams, der ein Bild des Zukuenftigen ist. 5.15 Mit der Uebertretung ist

es aber nicht so wie mit der Gnadengabe. Denn wenn durch des einen Uebertretung die vielen gestorben sind, so ist viel mehr die Gnade Gottes und die Gabe in der Gnade des einen Menschen Jesus Christus gegen die vielen ueberstroemend geworden. 5.16 Und mit der Gabe ist es nicht so, wie [es] durch den einen [kam], der suendigte. Denn das Urteil [fuehrte] von einem zur Verdammnis, die Gnadengabe aber von vielen Uebertretungen zur Gerechtigkeit. 5.17 Denn wenn durch die Uebertretung des einen der Tod durch den einen geherrscht hat, so werden viel mehr die, welche die Ueberschwenglichkeit der Gnade und der Gabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben herrschen durch den einen, Jesus Christus. 5.18 Wie es nun durch eine Uebertretung fuer alle Menschen zur Verdammnis [kam], so auch durch eine Gerechtigkeit fuer alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens. 5.19 Denn wie durch des einen Menschen Ungehorsam die vielen in die Stellung von Suendern gesetzt worden sind, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen in die Stellung von Gerechten gesetzt werden. 5.20 Das Gesetz aber kam daneben hinzu, damit die Uebertretung ueberstroemend werde. Wo aber die Suende ueberstroemend geworden, ist die Gnade noch ueberschwenglicher geworden, 5.21 damit, wie die Suende geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrscht durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Der Glaeubige und die Suende.

\6\

6.1 Was sollen wir nun sagen? Sollten wir in der Suende verharren, damit die Gnade ueberstroeme? 6.2 Das sei ferne! Wir, die wir der Suende gestorben sind, wie sollten wir noch in ihr leben? 6.3 Oder wisst ihr nicht, dass wir, so viele auf Christus Jesus getauft wurden, auf seinen Tod getauft worden sind? 6.4 So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus aus den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in Neuheit des Lebens wandeln. 6.5 Denn wenn wir verwachsen sind mit der Gleichheit seines Todes, so werden wir es auch mit der [seiner] Auferstehung sein, 6.6 da wir dies erkennen, dass unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Suende abgetan sei, dass wir der Suende nicht mehr dienen. 6.7 Denn wer gestorben ist, ist freigesprochen von der Suende. 6.8 Wenn wir aber mit Christus gestorben sind, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, 6.9 da wir wissen, dass Christus, aus den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr ueber ihn. 6.10 Denn was er gestorben ist, ist er ein fuer allemal der Suende gestorben; was er aber lebt, lebt er Gott. 6.11 So auch ihr, haltet euch der Suende fuer tot, Gott aber lebend in Christus Jesus.

6.12 So herrsche nun nicht die Suende in eurem sterblichen Leib, dass er seinen Luesten gehorche; 6.13 stellt auch nicht eure Glieder der Suende zur Verfuegung als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, sondern stellt euch selbst Gott zur Verfuegung als Lebende aus den Toten und eure Glieder Gott zu Werkzeugen der Gerechtigkeit. 6.14 Denn die Suende wird nicht ueber euch herrschen, denn ihr seid nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade.

6.15 Was nun, sollen wir suendigen, weil wir nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade sind? Das sei ferne! 6.16 Wisst ihr nicht, dass, wem ihr euch zur Verfuegung stellt als Sklaven zum

Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht? Entweder [Sklaven] der Suende zum Tod oder [Sklaven] des Gehorsams zur Gerechtigkeit? 6.17 Gott aber sei Dank, dass ihr Sklaven der Suende wart, aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Bild der Lehre, dem ihr uebergeben worden seid! 6.18 Frei gemacht aber von der Suende, seid ihr Sklaven der Gerechtigkeit geworden. 6.19 Ich rede menschlich, wegen der Schwachheit eures Fleisches. Denn wie ihr eure Glieder als Sklaven der Unreinheit und der Gesetzlosigkeit zur Gesetzlosigkeit zur Verfuegung gestellt habt, so stellt jetzt eure Glieder zur Verfuegung als Sklaven der Gerechtigkeit zur Heiligkeit. 6.20 Denn als ihr Sklaven der Suende wart, da wart ihr Freie gegenueber der Gerechtigkeit. 6.21 Welche Frucht hattet ihr denn damals? Dinge, deren ihr euch jetzt schaemt, denn das Ende davon ist der Tod. 6.22 Jetzt aber, von der Suende frei gemacht und Gottes Sklaven geworden, habt ihr eure Frucht zur Heiligkeit, als das Ende aber ewiges Leben. 6.23 Denn der Lohn der Suende ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.

Der Mensch und das Gesetz.

\7\

7.1 Oder wisst ihr nicht, Brueder - denn ich rede zu denen, die Gesetz kennen -, dass das Gesetz ueber den Menschen herrscht, solange er lebt? 7.2 Denn die verheiratete Frau ist durchs Gesetz an den Mann gebunden, solange er lebt; wenn aber der Mann gestorben ist, so ist sie losgemacht von dem Gesetz des Mannes. 7.3 So wird sie nun, waehrend der Mann lebt, eine Ehebrecherin genannt, wenn sie eines anderen Mannes wird; wenn aber der Mann gestorben ist, ist sie frei vom Gesetz, so dass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie eines anderen Mannes wird. 7.4 So seid auch ihr, meine Brueder, dem Gesetz getoetet worden durch den Leib des Christus, um eines anderen zu werden, des aus den Toten Auferweckten, damit wir Gott Frucht braechten. 7.5 Denn als wir im Fleisch waren, wirkten die Leidenschaften der Suenden, die durch das Gesetz [erregt wurden], in unseren Gliedern, um dem Tod Frucht zu bringen. 7.6 Jetzt aber sind wir von dem Gesetz losgemacht, da wir dem gestorben sind, worin wir festgehalten wurden, so dass wir in dem Neuen des Geistes dienen und nicht in dem Alten des Buchstabens.

7.7 Was sollen wir nun sagen? Ist das Gesetz Suende? Das sei ferne! Aber die Suende haette ich nicht erkannt als nur durch Gesetz. Denn auch von der Begierde haette ich nichts gewusst, wenn nicht das Gesetz gesagt haette: `Lass dich nicht geluesten! 7.8 Die Suende aber ergriff durch das Gebot die Gelegenheit und bewirkte jede Lust in mir; denn ohne Gesetz ist die Suende tot. 7.9 Ich aber lebte einst ohne Gesetz; als aber das Gebot kam, lebte die Suende auf; 7.10 ich aber starb. Und das Gebot, das zum Leben [gegeben], gerade das erwies sich mir zum Tod. 7.11 Denn die Suende ergriff durch das Gebot die Gelegenheit, taeuschte mich und toetete mich durch dasselbe. 7.12 So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut.

7.13 Ist nun das Gute mir zum Tod geworden? Das sei ferne! Sondern die Suende, damit sie als Suende erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, damit die Suende ueberaus suendig wuerde durch das Gebot. 7.14 Denn wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Suende verkauft; 7.15 denn was ich vollbringe, erkenne ich nicht; denn nicht, was ich will, das tue ich, sondern was ich hasse,

das uebe ich aus. 7.16 Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausuebe, so stimme ich dem Gesetz bei, dass es gut ist. 7.17 Nun aber vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Suende. 7.18 Denn ich weiss, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnte; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht. 7.19 Denn das Gute, das ich will, uebe ich nicht aus, sondern das Boese, das ich nicht will, das tue ich. 7.20 Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausuebe, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Suende. 7.21 Ich finde also das Gesetz, dass bei mir, der ich das Gute tun will, [nur] das Boese vorhanden ist. 7.22 Denn ich habe nach dem inneren Menschen Wohlgefallen am Gesetz Gottes. 7.23 Aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das dem Gesetz meines Sinnes widerstreitet und mich in Gefangenschaft bringt unter das Gesetz der Suende, das in meinen Gliedern ist. 7.24 Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes? - 7.25 Ich danke Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn! Also diene ich nun selbst mit dem Sinn Gottes Gesetz, mit dem Fleisch aber der Suende Gesetz.

Wandel im Geist und Gotteskindschaft der Glaeubigen.

\8\

8.1 Also [gibt es] jetzt keine Verdammnis fuer die, welche in Christus Jesus sind. 8.2 Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht von dem Gesetz der Suende und des Todes. 8.3 Denn das dem Gesetz Unmoegliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, [tat] Gott, indem er seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Suende und fuer die Suende sandte und die Suende im Fleisch verurteilte, 8.4 damit die Rechtsforderung des Gesetzes erfuellt wird in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln. 8.5 Denn die, welche nach dem Fleisch sind, sinnen auf das, was des Fleisches ist; die aber, die nach dem Geist sind, auf das, was des Geistes ist. 8.6 Denn die Gesinnung des Fleisches ist Tod, die Gesinnung des Geistes aber Leben und Frieden; 8.7 weil die Gesinnung des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist, denn sie ist dem Gesetz Gottes nicht untertan, sie kann das auch nicht. 8.8 Die aber, die im Fleisch sind, koennen Gott nicht gefallen. 8.9 Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt. Wenn aber jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein. 8.10 Ist aber Christus in euch, so ist der Leib zwar tot der Suende wegen, der Geist aber Leben der Gerechtigkeit wegen. 8.11 Wenn aber der Geist dessen, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christus Jesus aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.

8.12 So sind wir nun, Brueder, nicht dem Fleisch Schuldner, um nach dem Fleisch zu leben; 8.13 denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben, wenn ihr aber durch den Geist die Handlungen des Leibes toetet, so werdet ihr leben. 8.14 Denn so viele durch den Geist Gottes geleitet werden, die sind Soehne Gottes. 8.15 Denn ihr habt nicht einen Geist der Knechtschaft empfangen, wieder zur Furcht, sondern einen Geist der Sohnschaft habt ihr empfangen, in dem wir rufen: Abba, Vater! 8.16 Der Geist selbst bezeugt [zusammen] mit unserem Geist, dass wir Kinder Gottes sind. 8.17 Wenn aber Kinder, so auch Erben, Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir wirklich mitleiden, damit wir auch mitverherrlicht werden.

Hoffnung und Zuversicht der Glaeubigen.

8.18 Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht
ins Gewicht fallen gegenueber der zukuenftigen Herrlichkeit, die
an uns geoffenbart werden soll. 8.19 Denn das sehnsuechtige
Harren der Schoepfung wartet auf die Offenbarung der Soehne
Gottes. 8.20 Denn die Schoepfung ist der Nichtigkeit
unterworfen worden - nicht freiwillig, sondern durch den, der
sie unterworfen hat -, auf Hoffnung hin, 8.21 dass auch selbst
die Schoepfung von der Knechtschaft der Vergaenglichkeit frei
gemacht werden wird zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder
Gottes. 8.22 Denn wir wissen, dass die ganze Schoepfung zusammen
seufzt und zusammen in Geburtswehen liegt bis jetzt. 8.23
Nicht allein aber [sie], sondern auch wir selbst, die wir die
Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir selbst seufzen in uns
selbst und erwarten die Sohnschaft: die Erloesung unseres Leibes.
8.24 Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden. Eine
Hoffnung aber, die gesehen wird, ist keine Hoffnung. Denn wer
hofft, was er sieht? 8.25 Wenn wir aber das hoffen, was wir
nicht sehen, so warten wir mit Ausharren. 8.26 Ebenso aber
nimmt auch der Geist sich unserer Schwachheit an; denn wir
wissen nicht, was wir bitten sollen, wie es sich gebuehrt, aber
der Geist selbst verwendet sich [fuer uns] in unaussprechlichen
Seufzern. 8.27 Der aber die Herzen erforscht, weiss, was der
Sinn des Geistes ist, denn er verwendet sich fuer Heilige Gott
gemaess. 8.28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle
Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach [seinem] Vorsatz
berufen sind. 8.29 Denn die er vorher erkannt hat, die hat er
auch vorherbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichfoermig zu
sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Bruedern. 8.30
Die er aber vorherbestimmt hat, diese hat er auch berufen; und
die er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; die er
aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht.

8.31 Was sollen wir nun hierzu sagen? Wenn Gott fuer uns ist,
wer gegen uns? 8.32 Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht
verschont, sondern ihn fuer uns alle hingegeben hat: wie wird er
uns mit ihm nicht auch alles schenken? 8.33 Wer wird gegen
Gottes Auserwaehlte Anklage erheben? Gott ist es, der
rechtfertigt. 8.34 Wer ist, der verdamme? Christus Jesus ist
es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur
Rechten Gottes ist, der sich auch fuer uns verwendet. 8.35 Wer
wird uns scheiden von der Liebe Christi? Drangsal oder Angst
oder Verfolgung oder Hungersnot oder Bloesse oder Gefahr oder
Schwert? 8.36 Wie geschrieben steht: `Um deinetwillen werden
wir getoetet den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir
gerechnet worden. 8.37 Aber in diesem allen sind wir mehr als
Ueberwinder durch den, der uns geliebt hat. 8.38 Denn ich bin
ueberzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten,
weder Gegenwaertiges noch Zukuenftiges, noch Maechte, 8.39 weder
Hoehe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschoepf uns wird
scheiden koennen von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist,
unserem Herrn.

Israel und Gottes Verheissungen.

\9\

9.1 Ich sage die Wahrheit in Christus, ich luege nicht, wobei
mein Gewissen mit mir Zeugnis gibt im Heiligen Geist, 9.2 dass
ich grosse Traurigkeit habe und unaufhoerlichen Schmerz in meinem
Herzen; 9.3 denn ich selbst, ich habe gewuenscht, verflucht zu
sein von Christus weg fuer meine Brueder, meine Verwandten nach

dem Fleisch; 9.4 die Israeliten sind, deren die Sohnschaft ist
und die Herrlichkeit und die Buendnisse und die Gesetzgebung und
der Dienst und die Verheissungen; 9.5 deren die Vaeter sind und
aus denen dem Fleisch nach der Christus ist, der ueber allem ist,
Gott, gepriesen in Ewigkeit. Amen.

9.6 Nicht aber als ob das Wort Gottes hinfaellig geworden waere;
denn nicht alle, die aus Israel sind, die sind Israel, 9.7
auch nicht, weil sie Abrahams Nachkommen sind, sind alle Kinder,
sondern `in Isaak wird dir eine Nachkommenschaft genannt werden.
9.8 Das heisst: Nicht die Kinder des Fleisches, die sind Kinder
Gottes, sondern die Kinder der Verheissung werden als
Nachkommenschaft gerechnet. 9.9 Denn dieses Wort ist [ein
Wort] der Verheissung: `Um diese Zeit will ich kommen, und Sara
wird einen Sohn haben. 9.10 Nicht allein aber bei ihr war es
so, sondern auch bei Rebekka, als sie von einem, von unserem
Vater Isaak, schwanger war. 9.11 Denn als [die Kinder] noch
nicht geboren waren und weder Gutes noch Boeses getan hatten -
damit der nach [freier] Auswahl gefasste Vorsatz Gottes
[bestehen] bliebe, nicht aufgrund von Werken, sondern aufgrund
des Berufenden -, 9.12 wurde zu ihr gesagt: `Der Aeltere wird
dem Juengeren dienen; 9.13 wie geschrieben steht: `Jakob habe
ich geliebt, aber Esau habe ich gehasst.

9.14 Was sollen wir nun sagen? Ist etwa Ungerechtigkeit bei
Gott? Das sei ferne! 9.15 Denn er sagt zu Mose: `Ich werde
begnadigen, wen ich begnadige, und werde mich erbarmen, wessen
ich mich erbarme. 9.16 So [liegt es] nun nicht an dem
Wollenden, noch an dem Laufenden, sondern an dem begnadigenden
Gott. 9.17 Denn die Schrift sagt zum Pharao: `Eben hierzu habe
ich dich erweckt, damit ich meine Macht an dir erzeige und damit
mein Name verkuendigt werde auf der ganzen Erde. 9.18 So denn:
wen er will, begnadigt er, und wen er will, verhaertet er.

Die Glaubensgerechtigkeit fuer Juden und Nationen.

9.19 Du wirst nun zu mir sagen: Warum tadelt er noch? Denn wer
hat seinem Willen widerstanden? 9.20 Ja freilich, o Mensch,
wer bist du, der du das Wort nimmst gegen Gott? Wird etwa das
Geformte zu dem Former sagen: Warum hast du mich so gemacht?
9.21 Oder hat der Toepfer nicht Macht ueber den Ton, aus
derselben Masse das Gefaess zur Ehre und das andere zur Unehre zu
machen? 9.22 Wenn aber Gott, obwohl er seinen Zorn erweisen
und seine Macht kundtun wollte, mit vieler Langmut die Gefaesse
des Zorns ertragen hat, die zum Verderben zubereitet sind -
9.23 und damit er den Reichtum seiner Herrlichkeit an den
Gefaessen der Begnadigung kundtue, die er zur Herrlichkeit vorher
bereitet hat . . . 9.24 - uns, die er auch berufen hat, nicht
allein aus den Juden, sondern auch aus den Nationen. - 9.25
Wie er auch in Hosea sagt: `Ich werde Nicht-mein-Volk mein Volk
nennen und die Nicht-Geliebte Geliebte. 9.26 `Und es wird
geschehen, an dem Ort, da zu ihnen gesagt wurde: Ihr seid nicht
mein Volk, dort werden sie Soehne des lebendigen Gottes genannt
werden. 9.27 Jesaja aber ruft ueber Israel: `Waere die Zahl der
Soehne Israels wie der Sand des Meeres, [nur] der Ueberrest wird
errettet werden. 9.28 Denn indem er das Wort vollendet und
abkuerzt, wird der Herr es auf der Erde ausfuehren. 9.29 Und wie
Jesaja vorher gesagt hat: `Wenn nicht der Herr Zebaoth uns
Nachkommenschaft uebriggelassen haette, so waeren wir wie Sodom
geworden und Gomorra gleich geworden.

9.30 Was wollen wir nun sagen? Dass die Nationen, die nicht
nach Gerechtigkeit strebten, Gerechtigkeit erlangt haben, eine

Gerechtigkeit aber, die aus Glauben ist; 9.31 Israel aber, das einem Gesetz der Gerechtigkeit nachstrebte, ist nicht zum Gesetz gelangt. 9.32 Warum? Weil es nicht aus Glauben, sondern als aus Werken [geschah]. Sie haben sich gestossen an dem Stein des Anstosses, 9.33 wie geschrieben steht: `Siehe, ich lege in Zion einen Stein des Anstosses und einen Fels des Aergernisses, und wer an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.

\10\

10.1 Brueder! Das Wohlgefallen meines Herzens und mein Flehen fuer sie zu Gott ist, dass sie errettet werden. 10.2 Denn ich gebe ihnen Zeugnis, dass sie Eifer fuer Gott haben, aber nicht mit [rechter] Erkenntnis. 10.3 Denn da sie Gottes Gerechtigkeit nicht erkannten und ihre eigene aufzurichten trachteten, haben sie sich der Gerechtigkeit Gottes nicht unterworfen.

Glaubensgerechtigkeit nur durch Jesus Christus.

10.4 Denn Christus ist des Gesetzes Ende, jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit. 10.5 Denn Mose beschreibt die Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz ist: `Der Mensch, der diese Dinge getan hat, wird durch sie leben. 10.6 Die Gerechtigkeit aus Glauben aber sagt so: Sprich nicht in deinem Herzen: `Wer wird in den Himmel hinaufsteigen? das ist: Christus herabfuehren; 10.7 oder: `Wer wird in den Abgrund hinabsteigen? das ist: Christus aus den Toten herauffuehren; 10.8 sondern was sagt sie? `Das Wort ist dir nahe, in deinem Mund und in deinem Herzen. Das ist das Wort des Glaubens, das wir predigen, 10.9 dass, wenn du mit deinem Mund Jesus als Herrn bekennen und in deinem Herzen glauben wirst, dass Gott ihn aus den Toten auferweckt hat, du errettet werden wirst. 10.10 Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Mund wird bekannt zum Heil. 10.11 Denn die Schrift sagt: `Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden. 10.12 Denn es ist kein Unterschied zwischen Jude und Grieche, denn er ist Herr ueber alle, und er ist reich fuer alle, die ihn anrufen; 10.13 `denn jeder, der den Namen des Herrn anrufen wird, wird errettet werden.

Das Heil ist auch fuer Israel, aber ein Teil Israels ist verstockt.

10.14 Wie werden sie nun den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie aber werden sie an den glauben, von dem sie nicht gehoert haben? Wie aber werden sie hoeren ohne einen Prediger? 10.15 Wie aber werden sie predigen, wenn sie nicht gesandt sind? Wie geschrieben steht: `Wie lieblich sind die Fuesse derer, die das Evangelium des Friedens verkuendigen, die das Evangelium des Guten verkuendigen! 10.16 Aber nicht alle haben dem Evangelium gehorcht. Denn Jesaja sagt: `Herr, wer hat unserer Verkuendigung geglaubt? 10.17 Also ist der Glaube aus der Verkuendigung, die Verkuendigung aber durch das Wort Christi. 10.18 Aber ich sage: Haben sie etwa nicht gehoert? Ja, freilich. `Ihr Schall ist ausgegangen zu der ganzen Erde und ihre Reden zu den Grenzen des Erdkreises. 10.19 Aber ich sage: Hat Israel es etwa nicht erkannt? Zuerst spricht Mose: `Ich will euch zur Eifersucht reizen ueber ein Nicht-Volk, ueber eine unverstaendige Nation will ich euch erbittern. 10.20 Jesaja aber erkuehnt sich und spricht: `Ich bin gefunden worden von denen, die mich nicht suchten, ich bin offenbar geworden denen, die nicht nach mir fragten. 10.21 Von Israel aber sagt er: `Den ganzen Tag habe ich meine Haende ausgestreckt zu einem ungehorsamen und widersprechenden Volk.

\11\

11.1 Ich sage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstossen? Das sei ferne! Denn auch ich bin ein Israelit aus der Nachkommenschaft Abrahams, vom Stamm Benjamin. 11.2 Gott hat sein Volk nicht verstossen, das er vorher erkannt hat. Oder wisst ihr nicht, was die Schrift bei Elia sagt? Wie er vor Gott auftritt gegen Israel: 11.3 `Herr, sie haben deine Propheten getoetet, deine Altaere niedergerissen, und ich allein bin uebriggeblieben, und sie trachten nach meinem Leben. 11.4 Aber was sagt ihm die goettliche Antwort? `Ich habe mir siebentausend Mann uebrigbleiben lassen, die vor Baal das Knie nicht gebeugt haben. 11.5 So ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Ueberrest nach Auswahl der Gnade entstanden. 11.6 Wenn aber durch Gnade, so nicht mehr aus Werken; sonst ist die Gnade nicht mehr Gnade. 11.7 Was nun? Was Israel sucht, das hat es nicht erlangt; aber die Auswahl hat es erlangt, die uebrigen jedoch sind verstockt worden, 11.8 wie geschrieben steht: `Gott hat ihnen einen Geist der Schlafsucht gegeben, Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hoeren, bis auf den heutigen Tag. 11.9 Und David sagt: `Es werde ihr Tisch ihnen zur Schlinge und zum Fallstrick und zum Anstoss und zur Vergeltung! 11.10 Verfinstert seien ihre Augen, um nicht zu sehen, und ihren Ruecken beuge allezeit! Das Heil im Blick auf Israel und die Nationen

11.11 Ich sage nun: Sind sie etwa gestrauchelt, damit sie fallen sollten? Das sei ferne! Sondern durch ihren Fall ist den Nationen das Heil geworden, um sie zur Eifersucht zu reizen. 11.12 Wenn aber ihr Fall der Reichtum der Welt ist und ihr Verlust der Reichtum der Nationen, wieviel mehr ihre Vollzahl! 11.13 Denn ich sage euch, den Nationen: Insofern ich nun der Nationen Apostel bin, bringe ich meinen Dienst zu Ehren, 11.14 ob ich auf irgendeine Weise sie, die mein Fleisch sind, zur Eifersucht reizen und einige aus ihnen erretten moege. 11.15 Denn wenn ihre Verwerfung die Versoehnung der Welt ist, was wird die Annahme anders sein als Leben aus den Toten?

11.16 Wenn aber das Erstlingsbrot heilig ist, so auch der Teig; und wenn die Wurzel heilig ist, so auch die Zweige. 11.17 Wenn aber einige der Zweige ausgebrochen worden sind und du, der du ein wilder Oelbaum warst, unter sie eingepfropft und der Wurzel und der Fettigkeit des Oelbaumes mit teilhaftig geworden bist, 11.18 so ruehme dich nicht gegen die Zweige. Wenn du dich aber gegen sie ruehmst - du traegst nicht die Wurzel, sondern die Wurzel dich. 11.19 Du wirst nun sagen: Die Zweige sind ausgebrochen worden, damit ich eingepfropft wuerde. 11.20 Richtig; sie sind ausgebrochen worden durch den Unglauben; du aber stehst durch den Glauben. Sei nicht hochmuetig, sondern fuerchte dich! 11.21 Denn wenn Gott die natuerlichen Zweige nicht geschont hat, wird er auch dich nicht schonen.

Die Hoffnung des Heils fuer das ganze Israel - Lobpreis Gottes dafuer.

11.22 Sieh nun die Guete und die Strenge Gottes: gegen die, welche gefallen sind, Strenge; gegen dich aber Guete Gottes, wenn du an der Guete bleibst; sonst wirst auch du ausgeschnitten werden. 11.23 Aber auch jene, wenn sie nicht im Unglauben bleiben, werden eingepfropft werden; denn Gott kann sie wieder einpfropfen. 11.24 Denn wenn du aus dem von Natur wilden Oelbaum ausgeschnitten und gegen die Natur in den edlen Oelbaum

eingepfropft worden bist, wieviel mehr werden diese, die natuerlichen [Zweige], in ihren eigenen Oelbaum eingepfropft werden! 11.25 Denn ich will nicht, Brueder, dass euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr nicht euch selbst fuer klug haltet: Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen eingegangen sein wird; 11.26 und so wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: `Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; 11.27 und dies ist fuer sie der Bund von mir, wenn ich ihre Suenden wegnehmen werde. 11.28 Hinsichtlich des Evangeliums sind sie zwar Feinde um euretwillen, hinsichtlich der Auswahl aber Geliebte um der Vaeter willen. 11.29 Denn die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unbereubar. 11.30 Denn wie ihr einst Gott nicht gehorcht habt, jetzt aber unter die Begnadigung gekommen seid durch ihren Ungehorsam, 11.31 so sind jetzt auch sie eurer Begnadigung [gegenueber] ungehorsam gewesen, damit auch sie nun unter die Begnadigung kommen. 11.32 Denn Gott hat alle zusammen in den Ungehorsam eingeschlossen, damit er alle begnadige. 11.33 O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspuerbar seine Wege! 11.34 Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? 11.35 Oder wer hat ihm vorher gegeben, und es wird ihm vergolten werden? 11.36 Denn von ihm und durch ihn und fuer ihn sind alle Dinge! Ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen. Den verschiedenen Gnadengaben entsprechender Gottesdienst

\12\

12.1 Ich ermahne euch nun, Brueder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefaelliges Opfer, was euer vernuenftiger Gottesdienst ist. 12.2 Und seid nicht gleichfoermig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr pruefen moegt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefaellige und Vollkommene. 12.3 Denn ich sage durch die Gnade, die mir gegeben wurde, jedem, der unter euch ist, nicht hoeher [von sich] zu denken, als zu denken sich gebuehrt, sondern darauf bedacht zu sein, dass er besonnen sei, wie Gott einem jeden das Mass des Glaubens zugeteilt hat. 12.4 Denn wie wir in einem Leib viele Glieder haben, aber die Glieder nicht alle dieselbe Taetigkeit haben, 12.5 so sind wir, die vielen, ein Leib in Christus, einzeln aber Glieder voneinander. 12.6 Da wir aber verschiedene Gnadengaben haben nach der uns verliehenen Gnade, [so lasst sie uns gebrauchen]: es sei Weissagung, nach dem Mass des Glaubens; 12.7 es sei Dienst, im Dienen; es sei, der lehrt, in der Lehre: 12.8 es sei, der ermahnt, in der Ermahnung; der mitteilt, in Einfalt; der vorsteht, mit Fleiss; der Barmherzigkeit uebt, mit Freudigkeit.

Wandel nach dem Grundsatz der Liebe.

12.9 Die Liebe sei ungeheuchelt. Verabscheut das Boese, haltet fest am Guten. 12.10 In der Bruderliebe seid herzlich zueinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend; 12.11 im Fleiss nicht saeumig, brennend im Geist; dem Herrn dienend. 12.12 In Hoffnung freut euch; in Truebsal harrt aus; im Gebet haltet an; 12.13 an den Beduerfnissen der Heiligen nehmt teil; nach Gastfreundschaft trachtet. 12.14 Segnet, die euch verfolgen; segnet, und fluchet nicht. 12.15 Freut euch mit den sich Freuenden, weint mit den Weinenden. 12.16 Seid gleichgesinnt gegeneinander; sinnt nicht auf hohe Dinge, sondern

haltet euch zu den Niedrigen; seid nicht klug bei euch selbst.
12.17 Vergeltet niemand Boeses mit Boesem; seid bedacht auf das,
was ehrbar ist vor allen Menschen. 12.18 Wenn moeglich, so viel
an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden. 12.19 Raecht
euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es
steht geschrieben: `Mein ist die Rache; ich will vergelten,
spricht der Herr. 12.20 `Wenn nun deinen Feind hungert, so
speise ihn; wenn ihn duerstet, so gib ihm zu trinken; denn wenn
du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.
12.21 Lass dich nicht vom Boesen ueberwinden, sondern ueberwinde
das Boese mit dem Guten.

Verhalten gegenueber der Obrigkeit.

\13\

13.1 Jede Seele unterwerfe sich den uebergeordneten
[staatlichen] Maechten; denn es ist keine [staatliche] Macht
ausser von Gott, und die bestehenden sind von Gott verordnet.
13.2 Wer sich daher der [staatlichen] Macht widersetzt,
widersteht der Anordnung Gottes; die aber widerstehen, werden
ein Urteil empfangen. 13.3 Denn die Regenten sind nicht ein
Schrecken fuer das gute Werk, sondern fuer das boese. Willst du
dich aber vor der [staatlichen] Macht nicht fuerchten, so tue das
Gute, und du wirst Lob von ihr haben; 13.4 denn sie ist Gottes
Dienerin, dir zum Guten. Wenn du aber das Boese tust, so fuerchte
dich, denn sie traegt das Schwert nicht umsonst, denn sie ist
Gottes Dienerin, eine Raecherin zur Strafe fuer den, der Boeses
tut. 13.5 Darum ist es notwendig, untertan zu sein, nicht
allein der Strafe wegen, sondern auch des Gewissens wegen.
13.6 Denn deshalb entrichtet ihr auch Steuern; denn es sind
Gottes Diener, die eben hierzu fortwaehrend beschaeftigt sind.
13.7 Gebt allen, was ihnen gebuehrt: die Steuer, dem die
Steuer, den Zoll, dem der Zoll, die Furcht, dem die Furcht, die
Ehre, dem die Ehre [gebuehrt].

Die Liebe als Erfuellung des Gesetzes.

13.8 Seid niemand irgend etwas schuldig, als nur einander zu
lieben; denn wer den anderen liebt, hat das Gesetz erfuellt.
13.9 Denn das: `Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht
toeten, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht begehren, und
wenn es ein anderes Gebot [gibt], ist es in diesem Wort
zusammengefasst: `Du sollst deinen Naechsten lieben wie dich
selbst. 13.10 Die Liebe tut dem Naechsten nichts Boeses. So ist
nun die Liebe die Erfuellung des Gesetzes.

Wandel in der Erwartung des Heils.

13.11 Und dies [tut] als solche, die die Zeit erkennen, dass
die Stunde schon da ist, dass ihr aus dem Schlaf aufwacht; denn
jetzt ist unsere Errettung naeher, als da wir zum Glauben kamen:
13.12 Die Nacht ist weit vorgerueckt, und der Tag ist nahe.
Lasst uns nun die Werke der Finsternis ablegen und die Waffen des
Lichts anziehen. 13.13 Lasst uns anstaendig wandeln wie am Tag;
nicht in Schwelgereien und Trinkgelagen, nicht in Unzucht und
Ausschweifungen, nicht in Streit und Neid; 13.14 sondern zieht
den Herrn Jesus Christus an, und treibt nicht Vorsorge fuer das
Fleisch, dass Begierden wach werden.

\14\

14.1 Gegenseitige Verantwortung der im Glauben Starken und

Schwachen

Den Schwachen im Glauben aber nehmt auf, [doch] nicht zur Entscheidung zweifelhafter Fragen. 14.2 Einer glaubt, er duerfe alles essen; der Schwache aber isst Gemuese. 14.3 Wer isst, verachte den nicht, der nicht isst; und wer nicht isst, richte den nicht, der isst; denn Gott hat ihn aufgenommen. 14.4 Wer bist du, der du den Hausknecht eines anderen richtest? Er steht oder faellt dem eigenen Herrn. Er wird aber aufrecht gehalten werden, denn der Herr kann ihn aufrecht halten. 14.5 Der eine haelt einen Tag vor dem anderen, der andere aber haelt jeden Tag [gleich]. Jeder aber sei in seinem eigenen Sinn voellig ueberzeugt. 14.6 Wer den Tag achtet, achtet ihn dem Herrn. Und wer isst, isst dem Herrn, denn er sagt Gott Dank; und wer nicht isst, isst dem Herrn nicht und danksagt Gott. 14.7 Denn keiner von uns lebt sich selbst, und keiner stirbt sich selbst. 14.7 Denn sei es, dass wir leben, wir leben dem Herrn; sei es, dass wir sterben, wir sterben dem Herrn. Sei es nun, dass wir leben, sei es, dass wir sterben, wir sind des Herrn. 14.9 Denn hierzu ist Christus gestorben und [wieder] lebendig geworden, dass er herrsche sowohl ueber Tote als ueber Lebende. 14.10 Du aber, was richtest du deinen Bruder? Oder auch du, was verachtest du deinen Bruder? Denn wir werden alle vor den Richterstuhl Gottes gestellt werden. 14.11 Denn es steht geschrieben: `[So wahr] ich lebe, spricht der Herr, mir wird sich jedes Knie beugen, und jede Zunge wird Gott bekennen. 14.12 Also wird nun jeder von uns fuer sich selbst Gott Rechenschaft geben. 14.13 Lasst uns nun nicht mehr einander richten, sondern richtet vielmehr darueber, dass dem Bruder kein Anstoss oder Aergernis gegeben wird. 14.14 Ich weiss und bin ueberzeugt in dem Herrn Jesus, dass nichts an sich selbst gemein ist; nur dem, der etwas fuer gemein achtet, dem ist es gemein. 14.15 Denn wenn dein Bruder wegen einer Speise betruebt wird, so wandelst du nicht mehr nach der Liebe. Verdirb nicht mit deiner Speise den, fuer den Christus gestorben ist. 14.16 Lasst nun euer Gut nicht verlaestert werden. 14.17 Denn das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist. 14.181 Denn wer in diesem dem Christus dient, ist Gott wohlgefaellig und den Menschen bewaehrt.

14.19 So lasst uns nun dem nachstreben, was des Friedens ist, und dem, was zur gegenseitigen Erbauung dient. 14.20 Zerstoere nicht einer Speise wegen das Werk Gottes. Alles zwar ist rein, aber es ist boese fuer den Menschen, der mit Anstoss isst. 14.21 Es ist gut, kein Fleisch zu essen, noch Wein zu trinken, noch etwas [zu tun], woran dein Bruder sich stoesst. 14.22 Hast du Glauben? Habe ihn fuer dich selbst vor Gott! Gluenckselig, wer sich selbst nicht richtet in dem, was er gutheisst! 14.23 Wer aber zweifelt, wenn er isst, der ist verurteilt, weil [er es] nicht aus Glauben [tut]. Alles aber, was nicht aus Glauben ist, ist Suende.

\15\

15.1 Wir aber, die Starken, sind verpflichtet, die Schwachheiten der Kraftlosen zu tragen und nicht uns selbst zu gefallen. 15.2 Jeder von uns gefalle dem Naechsten zum Guten, zur Erbauung. 15.3 Denn auch der Christus hat nicht sich selbst gefallen, sondern wie geschrieben steht: `Die Schmaehungen derer, die dich schmaehen, sind auf mich gefallen. 15.4 Denn alles, was zuvor geschrieben ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben. 15.5 Der Gott

des Ausharrens und der Ermunterung aber gebe euch, gleichgesinnt zu sein untereinander, Christus Jesus gemaess, 15.6 damit ihr einmuetig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht. 15.7 Deshalb nehmt einander auf, wie auch der Christus euch aufgenommen hat, zu Gottes Herrlichkeit.

15.8 Denn ich sage, dass Christus ein Diener der Beschneidung geworden ist um der Wahrheit Gottes willen, um die Verheissungen der Vaeter zu bestaetigen, 15.9 damit die Nationen aber Gott verherrlichen moechten um der Begnadigung willen, wie geschrieben steht: `Darum werde ich dich bekennen unter den Nationen und deinem Namen lobsingen. 15.10 Und wieder sagt er: `Seid froehlich, ihr Nationen, mit seinem Volk! 15.11 Und wieder: `Lobt den Herrn, alle Nationen, und alle Voelker sollen ihn preisen! 15.12 Und wieder sagt Jesaja: `Es wird sein die Wurzel Jesses, und der da aufsteht, ueber die Nationen zu herrschen - auf den werden die Nationen hoffen. 15.131 Der Gott der Hoffnung aber erfuelle euch mit aller Freude und allem Frieden im Glauben, damit ihr ueberreich seiet in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!

Rechtfertigung des Briefes.

15.14 Ich bin aber, meine Brueder, auch selbst im Blick auf euch ueberzeugt, dass auch ihr selbst voll Guete seid, erfuellt mit aller Erkenntnis, faehig, auch einander zu ermahnen. 15.15 Ich habe aber zum Teil euch etwas kuehn geschrieben, um euch zu erinnern wegen der mir von Gott verliehenen Gnade, 15.16 ein Diener Christi Jesu zu sein fuer die Nationen, der priesterlich am Evangelium Gottes dient, damit das Opfer der Nationen angenehm werde, geheiligt durch den Heiligen Geist. 15.17 Ich habe also in Christus Jesus etwas zum Ruehmen in den Dingen vor Gott. 15.18 Denn ich werde nicht wagen, etwas von dem zu reden, was Christus nicht durch mich gewirkt hat zum Gehorsam der Nationen durch Wort und Werk, 15.19 in der Kraft der Zeichen und Wunder, in der Kraft des Geistes, so dass ich von Jerusalem und ringsumher bis nach Illyrien das Evangelium des Christus voellig verkuendigt habe. 15.20 So aber setze ich meine Ehre darein, das Evangelium zu predigen, nicht da, wo Christus genannt worden ist, damit ich nicht auf eines anderen Grund baue; 15.21 sondern wie geschrieben steht: `Denen nicht von ihm verkuendigt wurde, die sollen sehen, und die nicht gehoert haben, sollen verstehen.

Reiseplaene des Apostels - Ankuendigung seines Besuches in Rom.

15.22 Deshalb bin ich auch oftmals verhindert worden, zu euch zu kommen. 15.23 Nun aber, da ich in diesen Gegenden keinen Raum mehr habe und seit vielen Jahren ein grosses Verlangen, zu euch zu kommen, 15.24 falls ich nach Spanien reise - denn ich hoffe, auf der Durchreise euch zu sehen und von euch dorthin geleitet zu werden, wenn ich euch vorher etwas genossen habe -, 15.25 nun aber reise ich nach Jerusalem im Dienst fuer die Heiligen. 15.26 Denn es hat Mazedonien und Achaja wohlgefallen, eine Beisteuer zu leisten fuer die Beduerftigen unter den Heiligen, die in Jerusalem sind. 15.27 Es hat ihnen naemlich wohlgefallen, auch sind sie ihre Schuldner. Denn wenn die Nationen ihrer geistlichen [Gueter] teilhaftig geworden sind, so sind sie verpflichtet, ihnen auch in den leiblichen zu dienen. 15.28 Wenn ich dies nun vollbracht und diese Frucht ihnen versiegelt habe, so will ich ueber euch nach Spanien reisen. 15.29 Ich weiss aber, dass, wenn ich zu euch komme, ich in der Fuelle des Segens Christi kommen werde. 15.30 Ich

ermahne euch aber, Brueder, durch unseren Herrn Jesus Christus und durch die Liebe des Geistes, mit mir zu kaempfen in den Gebeten fuer mich zu Gott, 15.31 damit ich von den Ungehorsamen in Judaea errettet werde und mein Dienst fuer Jerusalem den Heiligen angenehm sei; 15.32 damit ich durch den Willen Gottes mit Freuden zu euch komme und mich mit euch erquicke. 15.33 Der Gott des Friedens aber sei mit euch allen! Amen.

Empfehlungen, Gruesse und Warnungen.

\16\

16.1 Ich empfehle euch aber unsere Schwester Phoebe, die eine Dienerin der Gemeinde in Kenchreae ist, 16.2 damit ihr sie im Herrn aufnehmt, der Heiligen wuerdig, und ihr beisteht, worin immer sie euch braucht; denn auch sie ist vielen ein Beistand gewesen, auch mir selbst. 16.3 Gruesst Priska und Aquila, meine Mitarbeiter in Christus Jesus, 16.4 - die fuer mein Leben ihren eigenen Hals preisgegeben haben, denen nicht allein ich danke, sondern auch alle Gemeinden der Nationen -, 16.5 und die Gemeinde in ihrem Haus. Gruesst Epaenetus, meinen Geliebten, welcher der Erstling Asiens ist fuer Christus. 16.6 Gruesst Maria, die viel fuer euch gearbeitet hat. 16.7 Gruesst Andronikus und Junias, meine Verwandten und meine Mitgefangenen, die unter den Aposteln ausgezeichnet sind, die schon vor mir in Christus waren. 16.8 Gruesst Ampliatus,

meinen Geliebten im Herrn. 16.9 Gruesst Urbanus, unseren Mitarbeiter in Christus, und Stachys, meinen Geliebten. 16.10 Gruesst Apelles, den Bewaehrten in Christus. Gruesst die vom [Haus des] Aristobul. 16.11 Gruesst Herodion, meinen Verwandten. Gruesst die vom [Haus des] Narzissus, die im Herrn sind. 16.12 Gruesst Tryphaena und Tryphosa, die im Herrn arbeiten. Gruesst Persis, die Geliebte, die viel gearbeitet hat im Herrn. 16.13 Gruesst Rufus, den Auserwaehlten im Herrn, und seine und meine Mutter. 16.14 Gruesst Asynkritus, Phlegon, Hermes, Patrobas, Hermas und die Brueder bei ihnen. 16.15 Gruesst Philologus und Julia, Nereus und seine Schwester und Olympas und alle Heiligen bei ihnen. 16.161 Gruesst einander mit heiligem Kuss. Es gruessen euch alle Gemeinden des Christus.

16.17 Ich ermahne euch aber, Brueder, dass ihr achthabt auf die, welche entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, Parteiungen und Aergernisse anrichten, und wendet euch von ihnen ab. 16.18 Denn solche dienen nicht unserem Herrn Christus, sondern ihrem eigenen Bauch, und durch suesse Worte und schoene Reden verfuehren sie die Herzen der Arglosen. 16.19 Denn [die Kunde von] eurem Gehorsam ist zu allen gekommen. Daher freue ich mich euretwegen; ich will aber, dass ihr weise seid zum Guten, doch einfaeltig zum Boesen. 16.20 Der Gott des Friedens aber wird in kurzem den Satan unter euren Fuessen zertreten. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

16.21 Es gruessen euch Timotheus, mein Mitarbeiter, und Lucius und Jason und Sosipater, meine Verwandten.

16.22 Ich, Tertius, der ich den Brief geschrieben habe, gruesse euch im Herrn. 16.23 Es gruesst euch Gajus, mein und der ganzen Gemeinde Wirt. Es gruessen euch Erastus, der Schatzmeister, und der Bruder Quartus.(16.24)

Lobpreis Gottes.

16.25 Dem aber, der euch zu befestigen vermag nach meinem
Evangelium und der Predigt von Jesus Christus, der nach der
Offenbarung des Geheimnisses, das ewige Zeiten hindurch
verschwiegen war, 16.26 jetzt aber geoffenbart und durch
prophetische Schriften nach Befehl des ewigen Gottes zum
Glaubensgehorsam an alle Nationen bekanntgemacht worden ist,
16.27 dem allein weisen Gott durch Jesus Christus, ihm sei die
Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.
→
Der erste Brief an die Korinther.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1 Paulus, berufener Apostel Christi Jesu durch Gottes
Willen, und Sosthenes, der Bruder, 1.2 an die Gemeinde Gottes,
die in Korinth ist, den Geheiligten in Christus Jesus, den
berufenen Heiligen, samt allen, die an jedem Ort den Namen
unseres Herrn Jesus Christus anrufen, ihres und unseres [Herrn].
1.3 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem
Herrn Jesus Christus!

Dank fuer die den Korinthern zuteil gewordene Gnade.

1.4 Ich danke meinem Gott allezeit euretwegen fuer die Gnade
Gottes, die euch gegeben ist in Christus Jesus: 1.5 In ihm
seid ihr in allem reich gemacht worden, in allem Wort und aller
Erkenntnis, 1.6 wie denn das Zeugnis des Christus unter euch
befestigt worden ist. 1.7 Daher habt ihr an keiner Gnadengabe
Mangel, waehrend ihr das Offenbarwerden unseres Herrn Jesus
Christus erwartet, 1.8 der euch auch befestigen wird bis ans
Ende, dass ihr untadelig seid an dem Tag unseres Herrn Jesus
Christus. 1.9 Gott ist treu, durch den ihr berufen worden seid
in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unseres Herrn.

Warnung vor Parteisucht und falsch verstandener Weisheit.

1.10 Ich ermahne euch aber, Brueder, durch den Namen unseres
Herrn Jesus Christus, dass ihr alle einerlei Rede fuehrt und nicht
Spaltungen unter euch seien, sondern dass ihr in demselben Sinn
und in derselben Meinung voellig zusammengefuegt seiet. 1.11
Denn es ist mir durch die [Hausgenossen] der Chloe ueber euch
bekannt geworden, meine Brueder, dass Streitigkeiten unter euch
sind. 1.12 Ich meine aber dies, dass jeder von euch sagt: ich
bin des Paulus, ich aber des Apollos, ich aber des Kephas, ich
aber Christi. 1.13 Ist der Christus zerteilt? Ist etwa Paulus
fuer euch gekreuzigt, oder seid ihr auf des Paulus Namen getauft
worden? 1.14 Ich danke Gott, dass ich niemand von euch getauft
habe, ausser Krispus und Gajus, 1.15 damit nicht jemand sage,
ihr seiet auf meinen Namen getauft worden. 1.16 Ich habe aber
auch das Haus des Stephanas getauft; sonst weiss ich nicht, ob
ich noch jemand getauft habe. 1.17 Denn Christus hat mich
nicht ausgesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu
verkuendigen: nicht in Redeweisheit, damit nicht das Kreuz
Christi zunichte gemacht werde. 1.18 Denn das Wort vom Kreuz
ist denen, die verlorengehen, Torheit; uns aber, die wir
errettet werden, ist es Gottes Kraft. 1.19 Denn es steht
geschrieben: `Ich will die Weisheit der Weisen vernichten, und
den Verstand der Verstaendigen will ich verwerfen. 1.20 Wo ist
ein Weiser? Wo ein Schriftgelehrter? Wo ein Wortstreiter dieses
Zeitalters? Hat nicht Gott die Weisheit der Welt zur Torheit

gemacht? 1.21 Denn weil ja in der Weisheit Gottes die Welt durch die Weisheit Gott nicht erkannte, hat es Gott wohlgefallen, durch die Torheit der Predigt die Glaubenden zu erretten. 1.22 Denn waehrend Juden Zeichen fordern und Griechen Weisheit suchen, 1.23 predigen wir Christus als gekreuzigt, den Juden ein Aergernis und den Nationen eine Torheit; 1.24 den Berufenen selbst aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. 1.25 Denn das Toerichte Gottes ist weiser als die Menschen, und das Schwache Gottes ist staerker als die Menschen. 1.26 Denn seht, eure Berufung, Brueder, dass es nicht viele Weise nach dem Fleisch, nicht viele Maechtige, nicht viele Edle sind; 1.27 sondern das Toerichte der Welt hat Gott auserwaehlt, damit er die Weisen zuschanden mache; und das Schwache der Welt hat Gott auserwaehlt, damit er das Starke zuschanden mache. 1.28 Und das Unedle der Welt und das Verachtete hat Gott auserwaehlt, das, was nicht ist, damit er das, was ist, zunichte mache, 1.29 dass sich vor Gott kein Fleisch ruehme. 1.30 Aus ihm aber [kommt es, dass] ihr in Christus Jesus seid, der uns geworden ist Weisheit von Gott und Gerechtigkeit und Heiligkeit und Erloesung; 1.31 damit, wie geschrieben steht: `Wer sich ruehmt, der ruehme sich des Herrn!

Der Apostel predigt die Weisheit Gottes.

\2\

2.1 Und ich, als ich zu euch kam, Brueder, kam nicht, um euch mit Vortrefflichkeit der Rede oder Weisheit das Geheimnis Gottes zu verkuendigen. 2.2 Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus, und ihn als gekreuzigt. 2.3 Und ich war bei euch in Schwachheit und mit Furcht und in vielem Zittern; 2.4 und meine Rede und meine Predigt [bestand] nicht in ueberredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, 2.5 damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft beruhe.

2.6 Wir reden aber Weisheit unter den Vollkommenen, jedoch nicht Weisheit dieses Zeitalters, noch der Fuersten dieses Zeitalters, die zunichte werden, 2.7 sondern wir reden Gottes Weisheit in einem Geheimnis, die verborgene, die Gott vorherbestimmt hat, vor den Zeitaltern, zu unserer Herrlichkeit. 2.8 Keiner von den Fuersten dieser Welt hat sie erkannt - denn wenn sie [sie] erkannt haetten, so wuerden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben -, 2.9 sondern wie geschrieben steht: `Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehoert hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. 2.10 Uns aber hat Gott es geoffenbart durch den Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. 2.11 Denn wer von den Menschen weiss, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So hat auch niemand erkannt, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes. 2.12 Wir aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind. 2.13 Davon reden wir auch, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in [Worten], gelehrt durch den Geist, indem wir Geistliches durch Geistliches deuten. 2.14 Ein natuerlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird. 2.15 Der geistliche dagegen beurteilt zwar alles, er selbst jedoch wird von niemand beurteilt. 2.16 Denn `wer hat den Sinn des Herrn erkannt, dass

er ihn unterweisen koennte? Wir aber haben Christi Sinn.

Erneute Warnung vor Parteisucht - Dienende Stellung der Lehrer in der Gemeinde als Mitarbeiter Gottes.

\3\

3.1 Und ich, Brueder, konnte nicht zu euch reden als zu Geistlichen, sondern als zu Fleischlichen, als zu Unmuendigen in Christus. 3.2 Ich habe euch Milch zu trinken gegeben, nicht feste Speise; denn ihr vermochtet es noch nicht. Ihr vermoegt es aber auch jetzt noch nicht, 3.3 denn ihr seid noch fleischlich. Denn da Eifersucht und Streit unter euch ist: Seid ihr nicht fleischlich und wandelt nach Menschenweise? 3.4 Denn wenn einer sagt: Ich bin des Paulus, der andere aber: Ich des Apollos - seid ihr nicht menschlich? 3.5 Was ist denn Apollos? Und was ist Paulus? Diener, durch die ihr glaeubig geworden seid, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat.

3.6 Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben. 3.7 So ist weder der da pflanzt, etwas, noch der da begiesst, sondern Gott, der das Wachstum gibt. 3.8 Der aber pflanzt und der begiesst, sind eins; jeder aber wird seinen eigenen Lohn empfangen nach seiner eigenen Arbeit. 3.9 Denn Gottes Mitarbeiter sind wir; Gottes Ackerfeld, Gottes Bau seid ihr. 3.10 Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben ist, habe ich als ein weiser Baumeister den Grund gelegt; ein anderer aber baut darauf; jeder aber sehe zu, wie er darauf baut. 3.11 Denn einen anderen Grund kann niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. 3.12 Wenn aber jemand auf den Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, 3.13 so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer geoffenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, wird das Feuer erweisen. 3.14 Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; 3.15 wenn jemandes Werk verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer. 3.16 Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? 3.17 Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben; denn der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr.

3.18 Niemand betruege sich selbst! Wenn jemand unter euch meint, weise zu sein in dieser Welt, so werde er toericht, damit er weise werde. 3.19 Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott; denn es steht geschrieben: `Der die Weisen faengt in ihrer List. 3.20 Und wieder: `Der Herr kennt die Ueberlegungen der Weisen, dass sie nichtig sind. 3.21 So ruehme sich denn niemand [im Blick auf] Menschen, denn alles ist euer. 3.22 Es sei Paulus oder Apollos oder Kephas, es sei Welt oder Leben oder Tod, es sei Gegenwaertiges oder Zukuenftiges: alles ist euer, 3.23 ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.

Die Apostel sind Vorbilder im Dienst und Leiden fuer Christus.

\4\

4.1 Dafuer halte man uns: fuer Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes. 4.2 Uebrigens sucht man hier an den Verwaltern, dass einer treu erfunden werde. 4.3 Mir aber ist es das Geringste, dass ich von euch oder von einem menschlichen [Gerichts-]Tag beurteilt werde; ich beurteile mich aber auch

selbst nicht. 4.4 Denn ich bin mir selbst nichts bewusst, aber dadurch bin ich nicht gerechtfertigt. Der mich aber beurteilt, ist der Herr. 4.5 So verurteilt nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbaren wird; und dann wird jedem sein Lob werden von Gott.

4.6 Dies aber, Brueder, habe ich auf mich und Apollos bezogen um euretwillen, damit ihr an uns lernt, nicht ueber das hinaus [zu denken], was geschrieben ist, damit ihr euch nicht aufblaeht fuer den einen gegen den anderen. 4.7 Denn wer gibt dir einen Vorrang? Was aber hast du, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber auch empfangen hast, was ruehmst du dich, als haettest du es nicht empfangen? 4.8 Schon seid ihr satt, schon seid ihr reich geworden; ihr seid ohne uns zur Herrschaft gekommen. Oh, dass ihr doch [wirklich] zur Herrschaft gekommen waeret, damit auch wir mit euch herrschen koennten! 4.9 Denn mir scheint, dass Gott uns, die Apostel, als die Letzten hingestellt hat, wie zum Tod bestimmt; denn wir sind der Welt ein Schauspiel geworden, sowohl Engeln als Menschen. 4.10 Wir sind Narren um Christi willen, ihr aber seid klug in Christus; wir schwach, ihr aber stark; ihr geehrt, wir aber verachtet. 4.11 Bis zur jetzigen Stunde leiden wir sowohl Hunger als Durst und sind nackt und werden mit Faeusten geschlagen und haben keine bestimmte Wohnung 4.12 und muehen uns ab und arbeiten mit unseren eigenen Haenden. Geschmaeht, segnen wir; verfolgt, dulden wir; 4.13 gelaestert, reden wir gut zu; wie Auskehricht der Welt sind wir geworden, ein Abschaum aller bis jetzt. 4.14 Nicht um euch zu beschaemen, schreibe ich dies, sondern ich ermahne euch als meine geliebten Kinder. 4.15 Denn wenn ihr zehntausend Zuchtmeister in Christus haettet, so doch nicht viele Vaeter; denn in Christus Jesus habe ich euch gezeugt durch das Evangelium. 4.16 Ich bitte euch nun, seid meine Nachahmer!

4.17 Deshalb habe ich euch Timotheus gesandt, der mein geliebtes und treues Kind im Herrn ist; der wird euch erinnern an meine Wege in Christus, wie ich ueberall in jeder Gemeinde lehre. 4.18 Einige aber sind aufgeblasen, als ob ich nicht zu euch kommen wuerde. 4.19 Ich werde aber bald zu euch kommen, wenn der Herr will, und werde nicht das Wort, sondern die Kraft der Aufgeblasenen kennenlernen. 4.20 Denn das Reich Gottes [besteht] nicht im Wort, sondern in Kraft. 4.21 Was wollt ihr? Soll ich mit der Rute zu euch kommen oder in Liebe und im Geist der Sanftmut?

Gemeindezucht gegen Suende in der Gemeinde.

\5\

5.1 Ueberhaupt hoert man, dass Unzucht unter euch sei, und [zwar] eine solche Unzucht, die selbst unter den Nationen nicht [stattfindet]: dass einer seines Vaters Frau habe. 5.2 Und ihr seid aufgeblasen und habt nicht vielmehr Leid getragen, damit der, welcher diese Tat begangen hat, aus eurer Mitte hinweggetan wuerde! 5.3 Denn ich, zwar dem Leibe nach abwesend, aber im Geiste anwesend, habe schon als anwesend das Urteil gefaellt ueber den, der dieses so veruebt hat, 5.4 - wenn ihr und mein Geist mit der Kraft unseres Herrn Jesus versammelt seid - 5.5 einen solchen im Namen unseres Herrn Jesus dem Satan zu ueberliefern zum Verderben des Fleisches, damit der Geist errettet werde am Tage des Herrn. 5.6 Euer Ruehmen ist nicht gut. Wisst ihr nicht, dass ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsaeuert? 5.7 Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr

ja bereits ungesaeuert seid. Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet. 5.8 Darum lasst uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesaeuertem der Lauterkeit und Wahrheit.

5.9 Ich habe euch in dem Brief geschrieben, nicht mit Unzuechtigen Umgang zu haben; 5.10 nicht durchaus mit den Unzuechtigen dieser Welt oder den Habsuechtigen und Raeubern oder Goetzendienern, sonst muesstet ihr ja aus der Welt hinausgehen. 5.11 Nun aber habe ich euch geschrieben, keinen Umgang zu haben, wenn jemand, der Bruder genannt wird, ein Unzuechtiger ist oder ein Habsuechtiger oder ein Goetzendiener oder ein Laesterer oder ein Trunkenbold oder ein Raeuber, mit einem solchen nicht einmal zu essen. 5.12 Denn was habe ich zu richten, die draussen sind? Richtet ihr nicht, die drinnen sind? 5.13 Die aber draussen sind, richtet Gott. Tut den Boesen von euch selbst hinaus!

Rechtsstreit unter Gemeindegliedern gehoert nicht vor Gericht.

\6\

6.1 Bringt es jemand von euch, der einen Rechtsstreit mit dem anderen hat, ueber sich, vor den Ungerechten zu streiten, und nicht vor den Heiligen? 6.2 Oder wisst ihr nicht, dass die Heiligen die Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, seid ihr dann nicht wuerdig, ueber die geringsten Dinge zu richten? 6.3 Wisst ihr nicht, dass wir Engel richten werden, wievielmehr [ueber] Alltaegliches? 6.4 Wenn ihr nun ueber alltaegliche Dinge Rechtshaendel habt, so setzt ihr die [zu Richtern] ein, die in der Gemeinde nichts gelten?

6.5 Zur Beschaemung sage ich es euch. Also nicht ein Weiser ist unter euch, auch nicht einer, der zwischen Bruder und Bruder entscheiden kann? 6.6 sondern es streitet Bruder mit Bruder, und das vor Unglaeubigen! 6.7 Es ist nun schon ueberhaupt ein Fehler an euch, dass ihr Rechtshaendel miteinander habt. Warum lasst ihr euch nicht lieber unrecht tun? Warum lasst ihr euch nicht lieber uebervorteilen? 6.8 Sondern ihr selbst tut unrecht und uebervorteilt, und das Bruedern gegenueber! 6.9 Oder wisst ihr nicht, dass Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht! Weder Unzuechtige, noch Goetzendiener, noch Ehebrecher, noch Wolluestlinge, noch Knabenschaender, 6.10 noch Diebe, noch Habsuechtige, noch Trunkenbolde, noch Laesterer, noch Raeuber werden das Reich Gottes erben. 6.11 Und das sind manche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen, aber ihr seid geheiligt, aber ihr seid gerechtfertigt worden durch den Namen des Herrn Jesus und durch den Geist unseres Gottes.

Warnung vor Unzucht.

6.12 Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles ist nuetzlich. Alles ist mir erlaubt, aber ich will mich von nichts beherrschen lassen. 6.13 Die Speisen [sind] fuer den Bauch und der Bauch fuer die Speisen; Gott aber wird sowohl diesen als jene zunichte machen. Der Leib aber [ist] nicht fuer die Hurerei, sondern fuer den Herrn und der Herr fuer den Leib. 6.14 Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Macht. 6.15 Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Soll ich denn die Glieder Christi nehmen und zu Gliedern einer Hure machen? Das sei ferne! 6.16 Oder wisst ihr nicht, dass, wer der Hure anhaengt, ein Leib [mit ihr] ist? `Denn es

werden, heisst es, `die zwei ein Fleisch sein. 6.17 Wer aber dem Herrn anhaengt, ist ein Geist [mit ihm]. 6.18 Flieht die Unzucht! Jede Suende, die ein Mensch begehen mag, ist ausserhalb des Leibes; wer aber Unzucht treibt, suendigt gegen den eigenen Leib. 6.19 Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehoert? 6.20 Denn ihr seid um einen Preis erkauft worden; verherrlicht nun Gott mit eurem Leib.

Verhalten in der Ehe.

\7\

7.1 Was aber das betrifft, wovon ihr mir geschrieben habt, so ist es gut fuer einen Menschen, keine Frau zu beruehren. 7.2 Aber um der Unzucht willen habe jeder seine eigene Frau, und jede habe ihren eigenen Mann. 7.3 Der Mann leiste der Frau die [eheliche] Pflicht, ebenso aber auch die Frau dem Mann. 7.4 Die Frau verfuegt nicht ueber ihren eigenen Leib, sondern der Mann; ebenso aber verfuegt auch der Mann nicht ueber seinen eigenen Leib, sondern die Frau. 7.5 Entzieht euch einander nicht, es sei denn nach Uebereinkunft eine Zeitlang, damit ihr euch dem Gebet widmet und dann wieder zusammen seid, damit der Satan euch nicht versuche, weil ihr euch nicht enthalten koennt. 7.6 Dies aber sage ich als Zugestaendnis, nicht als Befehl. 7.7 Ich wuensche aber, alle Menschen waeren wie ich; doch jeder hat seine eigene Gnadengabe von Gott, der eine so, der andere so.

7.8 Ich sage aber den Unverheirateten und den Witwen: es ist gut fuer sie, wenn sie bleiben wie ich. 7.9 Wenn sie sich aber nicht enthalten koennen, so sollen sie heiraten, denn es ist besser, zu heiraten, als [vor Verlangen] zu brennen.

Ueber Ehescheidung.

7.10 Den Verheirateten aber gebiete nicht ich, sondern der Herr, dass eine Frau sich nicht vom Mann scheiden lassen soll 7.11 - wenn sie aber doch geschieden ist, so bleibe sie unverheiratet oder versoehne sich mit dem Mann - und dass ein Mann seine Frau nicht entlasse.

7.12 Den uebrigen aber sage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder eine unglaeubige Frau hat und sie willigt ein, bei ihm zu wohnen, so entlasse er sie nicht. 7.13 Und eine Frau, die einen unglaeubigen Mann hat, und er willigt ein, bei ihr zu wohnen, entlasse den Mann nicht. 7.14 Denn der unglaeubige Mann ist durch die Frau geheiligt und die unglaeubige Frau ist durch den Bruder geheiligt; sonst waeren ja eure Kinder unrein, nun aber sind sie heilig. 7.15 Wenn aber der Unglaeubige sich scheidet, so scheide er sich. Der Bruder oder die Schwester ist in solchen [Faellen] nicht geknechtet; zum Frieden hat uns Gott doch berufen. 7.16 Denn was weisst du, Frau, ob du den Mann erretten wirst? Oder was weisst du, Mann, ob du die Frau erretten wirst?

Bedeutungslosigkeit des Standes fuer die Berufung durch Gott.

7.17 Doch wie der Herr einem jeden zugeteilt hat, wie Gott einen jeden berufen hat, so wandle er; und so verordne ich es in allen Gemeinden. 7.18 Ist jemand beschnitten berufen worden, so bleibe er bei der Beschneidung; ist jemand unbeschnitten berufen worden, so lasse er sich nicht beschneiden. 7.19 Die

Beschneidung ist nichts, und das Unbeschnittensein ist nichts, sondern das Halten der Gebote Gottes. 7.20 Jeder bleibe in dem Stand, in dem er berufen worden ist. 7.21 Bist du als Sklave berufen worden, so lass es dich nicht kuemmern; wenn du aber auch frei werden kannst, mach um so lieber Gebrauch davon. 7.22 Denn der als Sklave im Herrn Berufene ist ein Freigelassener des Herrn; ebenso ist der als Freier Berufene ein Sklave Christi. 7.23 Ihr seid um einen Preis erkauft; werdet nicht Sklaven von Menschen. 7.24 Worin jeder berufen worden ist, Brueder, darin soll er vor Gott bleiben.

Ueber die Unverheirateten.

7.25 Ueber die Jungfrauen aber habe ich kein Gebot des Herrn; ich gebe aber eine Meinung als einer, der vom Herrn die Barmherzigkeit empfangen hat, vertrauenswuerdig zu sein. 7.26 Ich meine nun, dass dies um der gegenwaertigen Not willen gut ist, dass es fuer einen Menschen gut ist, so zu sein. 7.27 Bist du an eine Frau gebunden, so suche nicht los zu werden; bist du frei von einer Frau, so suche keine Frau. 7.28 Wenn du aber doch heiratest, so suendigst du nicht; und wenn die Jungfrau heiratet, so suendigt sie nicht; aber solche werden Truebsal fuer das Fleisch haben; ich aber schone euch. 7.29 Dies aber sage ich, Brueder: Die Zeit ist begrenzt: dass kuenftig die, die Frauen haben, seien, als haetten sie keine, 7.30 und die Weinenden, als weinten sie nicht, und die sich Freuenden, als freuten sie sich nicht, und die Kaufenden, als behielten sie es nicht, 7.31 und die die Welt Nutzenden, als benutzten sie sie nicht; denn die Gestalt dieser Welt vergeht. 7.32 Ich will aber, dass ihr ohne Sorge seid. Der Unverheiratete ist fuer die [Sache] des Herrn besorgt, wie er dem Herrn gefallen moege; 7.33 der Verheiratete aber ist um die [Dinge] der Welt besorgt, wie er der Frau gefallen moege, 7.34 und [so] ist er geteilt. Die unverheiratete Frau und die Jungfrau ist fuer die [Sache] des Herrn besorgt, damit sie heilig sei an Leib und Geist; die Verheiratete aber ist fuer die [Sache] der Welt besorgt, wie sie dem Mann gefallen moege. 7.35 Dies aber sage ich zu eurem eigenen Nutzen, nicht, um euch eine Schlinge ueberzuwerfen, sondern damit ihr ehrbar und bestaendig ohne Ablenkung beim Herrn bleibt. 7.36 Wenn aber jemand denkt, er handle ungeziemend mit seiner Jungfrau, wenn er in der Vollkraft steht, und es muss so geschehen, so tue er, was er will; er suendigt nicht; sie sollen heiraten. 7.37 Wer aber im Herzen feststeht und keine Not, sondern Macht hat ueber seinen eigenen Willen und dies in seinem Herzen beschlossen hat, seine Jungfrau zu bewahren, der handelt gut. 7.38 Also, wer seine Jungfrau heiratet, handelt gut, und wer [sie] nicht heiratet, wird besserhandeln. 7.39 Eine Frau ist gebunden, solange ihr Mann lebt; wenn aber der Mann entschlafen ist, so ist sie frei, sich zu verheiraten, an wen sie will, nur im Herrn [muss es geschehen]. 7.40 Gluecksseliger ist sie aber, wenn sie so bleibt, nach meiner Meinung; ich denke aber, dass auch ich Gottes Geist habe.

Ruecksicht auf die Schwachen beim Essen von Goetzenopferfleisch.

\8\

8.1 Was aber das Goetzenopferfleisch betrifft, so wissen wir, dass wir alle Erkenntnis haben. Die Erkenntnis blaeht auf, die Liebe aber erbaut. 8.2 Wenn jemand meint, er habe etwas erkannt, so hat er noch nicht erkannt, wie man erkennen soll; 8.3 wenn aber jemand Gott liebt, der ist von ihm erkannt. 8.4 Was nun das Essen von Goetzenopferfleisch betrifft, so

wissen wir, dass es keinen Goetzen in der Welt gibt und dass kein Gott ist als nur einer . 8.5 Denn wenn es auch sogenannte Goetter gibt im Himmel oder auf Erden - wie es ja viele Goetter und viele Herren gibt -, 8.6 so ist doch fuer uns ein Gott, der Vater, von dem alle Dinge sind und wir auf ihn hin, und ein Herr, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind und wir durch ihn. 8.7 Die Erkenntnis aber ist nicht in allen, sondern manche essen es, da sie bis jetzt an den Goetzen gewoehnt waren, als Goetzenopferfleisch, und ihr Gewissen, da es schwach ist, wird befleckt. 8.8 Speise aber macht uns nicht angenehm vor Gott; weder sind wir, wenn wir nicht essen, geringer, noch sind wir, wenn wir essen, besser. 8.9 Seht aber zu, dass nicht etwa diese eure Freiheit den Schwachen zum Anstoss werde. 8.10 Denn wenn jemand dich, der du Erkenntnis hast, im Goetzentempel zu Tisch liegen sieht, wird nicht sein Gewissen, da er schwach ist, bestaerkt werden, die Goetzenopfer zu essen? 8.11 Und durch deine Erkenntnis kommt der Schwache um, der Bruder, um dessentwillen Christus gestorben ist. 8.12 Wenn ihr aber so gegen die Brueder suendigt und ihr schwaches Gewissen verletzt, so suendigt ihr gegen Christus. 8.13 Darum, wenn eine Speise meinem Bruder Aergernis gibt, so will ich in Ewigkeit ueberhaupt kein Fleisch essen, damit ich meinem Bruder kein Aergernis gebe.

Anspruch der Diener Gottes auf Unterhalt - Des Apostels Verzicht darauf.

\9\

9.1 Bin ich nicht frei? Bin ich nicht Apostel? Habe ich nicht Jesus, unseren Herrn, gesehen? Seid nicht ihr mein Werk im Herrn? 9.2 Wenn ich fuer andere kein Apostel bin, so bin ich es doch fuer euch; denn das Siegel meines Apostelamtes seid ihr im Herrn. 9.3 Meine Verteidigung vor denen, die mich zur Untersuchung ziehen, ist diese: 9.4 Haben wir etwa kein Recht, zu essen und zu trinken? 9.5 Haben wir etwa kein Recht, eine Schwester als Frau mitzunehmen wie die uebrigen Apostel und die Brueder des Herrn und Kephas? 9.6 Oder haben allein ich und Barnabas kein Recht, nicht zu arbeiten? 9.7 Wer tut jemals Kriegsdienste auf eigenen Sold? Wer pflanzt einen Weinberg und isst dessen Frucht nicht? Oder wer huetet eine Herde und isst nicht von der Milch der Herde? 9.8 Rede ich dies etwa nach Menschen[weise], oder sagt das nicht auch das Gesetz? 9.9 Denn in dem Gesetz Moses steht geschrieben: `Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden. Ist Gott etwa um die Ochsen besorgt? 9.10 Oder spricht er [nicht] durchaus um unsertwillen? Denn es ist um unsertwillen geschrieben, dass der Pflueger auf Hoffnung pfluegen und der Dreschende [dreschen] soll auf Hoffnung, [am Ertrag] teilzuhaben. 9.11 Wenn wir euch das Geistliche gesaet haben, was ist es da Grosses, wenn wir von euch das Irdische ernten? 9.12 Wenn andere an dem Verfuegungsrecht ueber euch Anteil haben, nicht erst recht wir? Wir haben aber von diesem Recht keinen Gebrauch gemacht, sondern wir ertragen alles, damit wir dem Evangelium Christi kein Hindernis bereiten. 9.13 Wisst ihr nicht, dass die, welche die heiligen Dienste tun, aus dem Tempel essen, dass die, welche am Altar taetig sind, Anteil am Altar haben? 9.14 So hat auch der Herr denen, die das Evangelium verkuendigen, verordnet, vom Evangelium zu leben. 9.15 Ich aber habe von keinem dieser Dinge Gebrauch gemacht. Ich habe dies jedoch nicht geschrieben, damit es so mit mir geschehe; denn es waere mir besser, zu sterben als - meinen Ruhm soll mir niemand zunichte machen. 9.16 Denn wenn ich das Evangelium verkuendige, so habe ich keinen Ruhm, denn ein Zwang liegt auf mir; denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht

verkuendigte! 9.17 Wenn ich dies naemlich freiwillig tue, so habe ich Lohn [zu erwarten], wenn aber unfreiwillig, so bin ich [nur] mit einer Verwaltung betraut. 9.18 Was ist nun mein Lohn? Dass ich bei meiner Verkuendigung das Evangelium kostenfrei mache, so dass ich von meinem Recht am Evangelium keinen Gebrauch mache.

Der Apostel als aller Menschen Sklave und als Wettkaempfer.

9.19 Denn obwohl ich allen gegenueber frei bin, habe ich mich allen zum Sklaven gemacht, damit ich immer mehr gewinne. 9.20 Und ich bin den Juden wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne; denen, die unter Gesetz sind, wie einer unter Gesetz - obwohl ich selbst nicht unter Gesetz bin -, damit ich die, welche unter Gesetz sind, gewinne; 9.21 denen, die ohne Gesetz sind, wie einer ohne Gesetz - obwohl ich nicht ohne Gesetz vor Gott bin, sondern unter dem Gesetz Christi -, damit ich die, welche ohne Gesetz sind, gewinne. 9.22 Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden, damit ich die Schwachen gewinne. Ich bin allen alles geworden, damit ich auf alle Weise einige errette. 9.23 Ich tue aber alles um des Evangeliums willen, um an ihm Anteil zu bekommen.

9.24 Wisst ihr nicht, dass die, welche in der Rennbahn laufen, zwar alle laufen, aber einer den Preis empfaengt? Lauft so, dass ihr ihn erlangt. 9.25 Jeder aber, der kaempft, ist enthaltsam in allem; jene freilich, damit sie einen vergaenglichen Siegeskranz empfangen, wir aber einen unvergaenglichen. 9.26 Ich laufe nun so, nicht wie ins Ungewisse; ich kaempfe so, nicht wie einer, der in die Luft schlaegt; 9.27 sondern ich zerschlage meinen Leib und knechte ihn, damit ich nicht, nachdem ich anderen gepredigt, selbst verwerflich werde.

Warnung vor suendiger Lust.

\10\

10.1 Denn ich will nicht, dass ihr in Unkenntnis darueber seid, Brueder, dass unsere Vaeter alle unter der Wolke waren und alle durch das Meer hindurchgegangen sind 10.2 und alle in der Wolke und im Meer auf Mose getauft wurden 10.3 und alle dieselbe geistliche Speise assen 10.4 und alle denselben geistlichen Trank tranken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der [sie] begleitete. Der Fels aber war der Christus. 10.5 An den meisten von ihnen aber hatte Gott kein Wohlgefallen, denn sie sind in der Wueste hingestreckt worden. 10.6 Diese Dinge aber sind als Vorbilder fuer uns geschehen, damit uns nicht nach boesen Dingen geluestet, wie es jene geluestete. 10.7 Werdet auch nicht Goetzendiener wie einige von ihnen, wie geschrieben steht: `Das Volk setzte sich nieder, zu essen und zu trinken, und sie standen auf, zu spielen. 10.8 Auch lasst uns nicht Unzucht treiben, wie einige von ihnen Unzucht trieben und es fielen an einem Tag dreiundzwanzigtausend. 10.9 Lasst uns auch den Christus nicht versuchen, wie einige von ihnen ihn versuchten und von den Schlangen umgebracht wurden. 10.10 Murrt auch nicht, wie einige von ihnen murrten und von dem Verderber umgebracht wurden. 10.11 Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild und ist geschrieben worden zur Ermahnung fuer uns, ueber die das Ende der Zeitalter gekommen ist. 10.12 Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle. 10.13 Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr ueber euer Vermoegen versucht werdet,

sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, so dass ihr sie ertragen koennt.

Warnung vor Goetzendienst im Blick auf den Tisch des Herrn.

10.14 Darum, meine Geliebten, flieht den Goetzendienst. 10.15 Ich rede als zu Verstaendigen; beurteilt ihr, was ich sage. 10.16 Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht [die] Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht [die] Gemeinschaft des Leibes des Christus? 10.17 Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die vielen, denn wir alle nehmen teil an dem einen Brot. 10.18 Seht auf das Israel nach dem Fleisch. Sind nicht die, welche die Schlachtopfer essen, in Gemeinschaft mit dem Altar? 10.19 Was sage ich nun? Dass das einem Goetzen Geopferte etwas sei? Oder dass ein Goetzenbild etwas sei? 10.20 [Nein], sondern dass das, was sie opfern, sie den Daemonen opfern und nicht Gott. Ich will aber nicht, dass ihr Gemeinschaft habt mit den Daemonen. 10.21 Ihr koennt nicht des Herrn Kelch trinken und der Daemonen Kelch; ihr koennt nicht am Tisch des Herrn teilnehmen und am Tisch der Daemonen. 10.22 Oder wollen wir den Herrn zur Eifersucht reizen? Sind wir etwa staerker als er?

Mahnung zum rechten Gebrauch der Freiheit beim Essen des Goetzenopferfleisches.

10.23 Alles ist erlaubt, aber nicht alles ist nuetzlich; alles ist erlaubt, aber nicht alles erbaut. 10.24 Niemand suche das Seine, sondern das des anderen. 10.25 Alles, was auf dem Fleischmarkt verkauft wird, esst, ohne es um des Gewissens willen zu untersuchen. 10.26 Denn `die Erde ist des Herrn und ihre Fuelle. 10.27 Wenn jemand von den Unglaeubigen euch einladet, und ihr wollt hingehen, so esst alles, was euch vorgesetzt wird, ohne es um des Gewissens willen zu untersuchen. 10.28 Wenn aber jemand zu euch sagt: Dies ist Opferfleisch, so esst nicht, um jenes willen, der es anzeigt, und um des Gewissens willen; 10.29 ich meine aber nicht das eigene Gewissen, sondern das des anderen. Denn warum wird meine Freiheit von einem anderen Gewissen beurteilt? 10.30 Wenn ich mit Danksagung teilnehme, warum werde ich geschmaeht fuer das, wofuer ich danksage? 10.31 Ob ihr nun esst oder trinkt oder sonst etwas tut, tut alles zur Ehre Gottes. 10.32 Seid unanstoessig, sowohl fuer Juden als auch fuer Griechen als auch fuer die Gemeinde Gottes; 10.33 wie auch ich in allen Dingen allen zu gefallen strebe, dadurch dass ich nicht meinen Vorteil suche, sondern den der vielen, dass sie errettet werden.

\11\

11.1 Seid meine Nachahmer, wie auch ich Christi [Nachahmer bin]!

Mahnung zum rechten Verhalten beim Gebet.

11.2 Ich lobe euch aber, dass ihr in allem meiner gedenkt und die Ueberlieferungen, wie ich sie euch ueberliefert habe, festhaltet. 11.3 Ich will aber, dass ihr wisst, dass der Christus das Haupt eines jeden Mannes ist, das Haupt der Frau aber der Mann, des Christus Haupt aber Gott. 11.4 Jeder Mann, der betet oder weissagt und [dabei etwas] auf dem Haupt hat, entehrt sein Haupt. 11.5 Jede Frau aber, die mit unverhuelltem Haupt betet oder weissagt, entehrt ihr Haupt; denn sie ist ein und dasselbe wie die Geschorene. 11.6 Denn wenn eine Frau sich nicht

verhuellt, so werde [ihr] auch [das Haar] abgeschnitten; wenn es aber fuer eine Frau schaendlich ist, dass [ihr das Haar] abgeschnitten oder geschoren wird, so soll sie sich verhuellen. 11.7 Denn der Mann freilich soll sich das Haupt nicht verhuellen, da er Gottes Bild und Abglanz ist; die Frau aber ist des Mannes Abglanz. 11.8 Denn der Mann ist nicht von der Frau, sondern die Frau vom Mann; 11.9 denn der Mann wurde auch nicht um der Frau willen geschaffen, sondern die Frau um des Mannes willen. 11.10 Darum soll die Frau eine Macht auf dem Haupt haben, um der Engel willen. 11.11 Dennoch ist im Herrn weder die Frau ohne den Mann, noch der Mann ohne die Frau. 11.12 Denn wie die Frau vom Mann ist, so ist auch der Mann durch die Frau; alles aber von Gott. 11.13 Urteilt bei euch selbst: Ist es anstaendig, dass eine Frau unverhuellt zu Gott betet? 11.14 Oder lehrt euch nicht selbst die Natur, dass, wenn ein Mann langes Haar hat, es eine Schande fuer ihn ist, 11.15 wenn aber eine Frau langes Haar hat, es eine Ehre fuer sie ist? Denn das Haar ist ihr anstatt eines Schleiers gegeben. 11.161 Wenn es aber jemand fuer gut haelt, streitsuechtig zu sein, [so soll er wissen:] wir haben eine derartige Gewohnheit nicht, auch nicht die Gemeinden Gottes.

Mahnung zum rechten Verhalten beim Herrenmahl.

11.17 Wenn ich aber folgendes vorschreibe, so lobe ich nicht, dass ihr nicht zum Besseren, sondern zum Schlechteren zusammenkommt. 11.18 Denn erstens hoere ich, dass, wenn ihr in der Gemeinde zusammenkommt, Spaltungen unter euch sind, und zum Teil glaube ich es. 11.19 Denn es muessen auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewaehrten unter euch offenbar werden.

11.20 Wenn ihr nun zusammenkommt, so ist es nicht [moeglich], das Herrenmahl zu essen. 11.21 Denn jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, und der eine ist hungrig, der andere ist betrunken. 11.22 Habt ihr denn nicht Haeuser, um zu essen und zu trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschaemt die, welche nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich nicht. 11.23 Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch ueberliefert habe, dass der Herr Jesus in der Nacht, in der er ueberliefert wurde, Brot nahm, 11.24 und als er gedankt hatte, es brach und sprach: Dies ist mein Leib, der fuer euch ist; dies tut zu meinem Gedaechtnis. 11.25 Ebenso auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, dies tut, sooft ihr trinkt, zu meinem Gedaechtnis. 11.26 Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkuendigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt. 11.27 Wer also unwuerdig das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, wird des Leibes und Blutes des Herrn schuldig sein. 11.28 Der Mensch aber pruefe sich selbst, und so esse er von dem Brot und trinke von dem Kelch. 11.29 Denn wer isst und trinkt, isst und trinkt sich selbst Gericht, wenn er den Leib [des Herrn] nicht [richtig] beurteilt. 11.30 Deshalb sind viele unter euch schwach und krank, und ein gut Teil sind entschlafen. 11.31 Wenn wir uns aber selbst beurteilten, so wuerden wir nicht gerichtet. 11.32 Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden, so werden wir gezuechtigt, damit wir nicht mit der Welt verurteilt werden. 11.33 Daher, meine Brueder, wenn ihr zusammenkommt, um zu essen, so wartet aufeinander. 11.34 Wenn jemand hungert, der esse daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das uebrige aber will ich anordnen, sobald ich komme.

Die verschiedenen Geistesgaben und die Einheit des Leibes und

seiner Glieder.

\12\

12.1 Was aber die geistlichen [Gaben] betrifft, Brueder, so will ich nicht, dass ihr ohne Kenntnis seid. 12.2 Ihr wisst, dass ihr, als ihr zu den Heiden gehoertet, zu den stummen Goetzenbildern hingezogen, ja, fortgerissen wurdet. 12.3 Deshalb tue ich euch kund, dass niemand, der im Geist Gottes redet, sagt: Fluch ueber Jesus! und niemand sagen kann: Herr Jesus! ausser im Heiligen Geist.

12.4 Es gibt aber Verschiedenheiten von Gnadengaben, aber [es ist] derselbe Geist; 12.5 und es gibt Verschiedenheiten von Diensten, und [es ist] derselbe Herr; 12.6 und es gibt Verschiedenheiten von Wirkungen, aber [es ist] derselbe Gott, der alles in allen wirkt. 12.7 Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes zum Nutzen gegeben. 12.8 Dem einen wird durch den Geist das Wort der Weisheit gegeben, einem anderen aber das Wort der Erkenntnis nach demselben Geist; 12.9 einem anderen aber Glauben in demselben Geist, einem anderen aber Gnadengaben der Heilungen in dem einen Geist, 12.10 einem anderen aber [Wunder-]Kraefte, einem anderen aber Weissagung, einem anderen aber Unterscheidungen der Geister; einem anderen aber [verschiedene] Arten von Sprachen, einem anderen aber Auslegung der Sprachen. 12.11 Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist und teilt jedem besonders aus, wie er will. 12.12 Denn wie der Leib einer ist und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obgleich viele, ein Leib sind: so auch der Christus. 12.13 Denn in einem Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getraenkt worden. 12.14 Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele. 12.15 Wenn der Fuss spraeche: Weil ich nicht Hand bin, gehoere ich nicht zum Leib: gehoert er deswegen nicht zum Leib? 12.16 Und wenn das Ohr spraeche: Weil ich nicht Auge bin, gehoere ich nicht zum Leib: gehoert es deswegen nicht zum Leib? 12.17 Wenn der ganze Leib Auge waere, wo waere das Gehoer? Wenn ganz Gehoer, wo der Geruch? 12.18 Nun aber hat Gott die Glieder gesetzt, jedes einzelne von ihnen am Leib, wie er wollte. 12.19 Wenn aber alles ein Glied waere, wo waere der Leib? 12.20 Nun aber sind zwar viele Glieder, aber ein Leib. 12.21 Das Auge kann nicht zur Hand sagen: Ich brauche dich nicht; oder wieder das Haupt zu den Fuessen: Ich brauche euch nicht; 12.22 sondern gerade die Glieder des Leibes, die schwaecher zu sein scheinen, sind notwendig; 12.23 und die uns die weniger ehrbaren am Leib zu sein scheinen, die umgeben wir mit reichlicherer Ehre; und unsere nichtanstaendigen haben groessere Wohlanstaendigkeit; 12.24 unsere wohlanstaendigen aber brauchen es nicht. Aber Gott hat den Leib zusammengefuegt und dabei dem Mangelhafteren groessere Ehre gegeben, 12.25 damit keine Spaltung im Leib sei, sondern die Glieder dieselbe Sorge fuereinander haetten. 12.26 Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; oder wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit. 12.27 Ihr aber seid Christi Leib, und einzeln genommen, Glieder. 12.28 Und die einen hat Gott in der Gemeinde gesetzt erstens zu Aposteln, zweitens [andere] zu Propheten, drittens zu Lehrern, sodann [Wunder-]Kraefte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Arten von Sprachen. 12.29 Sind etwa alle Apostel? Alle Propheten? Alle Lehrer? Haben alle [Wunder-]Kraefte? 12.30 Haben alle Gnadengaben der Heilungen? Reden alle in Sprachen? Legen alle aus? 12.31 Eifert aber um

die groesseren Gnadengaben.

Und einen Weg noch weit darueber hinaus zeige ich euch:

Das Hohelied der Liebe.

\13\

13.1 Wenn ich in den Sprachen der Menschen und der Engel rede,
aber keine Liebe habe, so bin ich ein toenendes Erz geworden oder
eine schallende Zimbel. 13.2 Und wenn ich Weissagung habe und
alle Geheimnisse und alle Erkenntnis weiss und wenn ich allen
Glauben habe, so dass ich Berge versetze, aber keine Liebe habe,
so bin ich nichts. 13.3 Und wenn ich alle meine Habe zur
Speisung [der Armen] austeile und wenn ich meinen Leib hingebe,
damit ich verbrannt werde, aber keine Liebe habe, so nuetzt es
mir nichts. 13.4 Die Liebe ist langmuetig, die Liebe ist guetig;
sie neidet nicht; die Liebe tut nicht gross, sie blaeht sich nicht
auf, 13.5 sie benimmt sich nicht unanstaendig, sie sucht nicht
das Ihre, sie laesst sich nicht erbittern, sie rechnet Boeses nicht
zu, 13.6 sie freut sich nicht ueber die Ungerechtigkeit,
sondern sie freut sich mit der Wahrheit, 13.7 sie ertraegt
alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.
13.8 Die Liebe vergeht niemals; seien es aber Weissagungen,
sie werden weggetan werden; seien es Sprachen, sie werden
aufhoeren; sei es Erkenntnis, sie wird weggetan werden. 13.9
Denn wir erkennen stueckweise, und wir weissagen stueckweise;
13.10 wenn aber das Vollkommene kommt, wird das, was
stueckweise ist, weggetan werden. 13.11 Als ich ein Kind war,
redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urteilte wie ein
Kind; als ich ein Mann wurde, tat ich weg, was kindlich war.
13.12 Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich,
dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich
stueckweise, dann aber werde ich erkennen, gleich wie auch ich
erkannt worden bin. 13.13 Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung,
Liebe, diese drei; die groesste aber von diesen ist die Liebe.

Ueber das Reden und Beten in Sprachen.

\14\

14.1 Strebt nach der Liebe; eifert aber nach den geistlichen
[Gaben], besonders aber, dass ihr weissagt. 14.2 Denn wer in
einer Sprache redet, redet nicht zu Menschen, sondern zu Gott;
denn niemand versteht es, im Geist aber redet er Geheimnisse.
14.3 Wer aber weissagt, redet zu den Menschen [zur] Erbauung
und Ermahnung und Troestung. 14.4 Wer in einer Sprache redet,
erbaut sich selbst; wer aber weissagt, erbaut die Gemeinde.
14.5 Ich moechte aber, dass ihr alle in Sprachen redet, mehr
aber [noch], dass ihr weissagt. Wer aber weissagt, ist groesser,
als wer in Sprachen redet, es sei denn, dass er es auslegt, damit
die Gemeinde Erbauung empfange. 14.6 Jetzt aber, Brueder, wenn
ich zu euch komme und in Sprachen rede, was werde ich euch
nuetzen, wenn ich nicht zu euch rede in Offenbarung oder in
Erkenntnis oder in Weissagung oder in Lehre? 14.7 Doch auch
die toenenden leblosen Dinge, Floete oder Harfe, wenn sie den
Toenen keinen Unterschied geben, wie wird man erkennen, was
gefloetet oder geharft wird? 14.8 Denn auch wenn die Posaune
einen undeutlichen Ton gibt, wer wird sich zum Kampf ruesten?
14.9 So auch ihr, wenn ihr durch die Sprache nicht eine
verstaendliche Rede gebt, wie soll man erkennen, was geredet
wird? Denn ihr werdet in den Wind reden. 14.10 Es gibt zum
Beispiel so viele Arten von Sprachen in der Welt, und nichts ist

ohne Sprache. 14.11 Wenn ich nun die Bedeutung der Sprache
nicht kenne, so werde ich dem Redenden ein Barbar sein und der
Redende fuer mich ein Barbar. 14.12 So auch ihr, da ihr nach
geistlichen Gaben eifert, so strebt danach, dass ihr ueberstroemend
seid zur Erbauung der Gemeinde. 14.13 Darum, wer in einer
Sprache redet, bete, dass er [es auch] auslege. 14.14 Denn wenn
ich in einer Sprache bete, so betet mein Geist, aber mein
Verstand ist fruchtleer. 14.15 Was ist nun? Ich will beten mit
dem Geist, aber ich will auch beten mit dem Verstand; ich will
lobsingen mit dem Geist, aber ich will auch lobsingen mit dem
Verstand. 14.16 Denn wenn du mit dem Geist preist, wie soll
der, welcher die Stelle des Unkundigen einnimmt, das Amen
sprechen zu deiner Danksagung, da er ja nicht weiss, was du
sagst? 14.17 Denn du sagst wohl gut Dank, aber der andere wird
nicht erbaut. 14.18 Ich danke Gott, ich rede mehr in Sprachen
als ihr alle. 14.19 Aber in der Gemeinde will ich [lieber]
fuenf Worte mit meinem Verstand reden, damit ich auch andere
unterweise, als zehntausend Worte in einer Sprache. 14.20
Brueder, seid nicht Kinder am Verstand, sondern an der Bosheit
seid Unmuendige, am Verstand aber seid Erwachsene. 14.21 Es
steht im Gesetz geschrieben: `Ich will durch Leute mit fremder
Sprache und durch Lippen Fremder zu diesem Volk reden, und auch
so werden sie nicht auf mich hoeren, spricht der Herr. 14.22
Daher sind die Sprachen zu einem Zeichen, nicht fuer die
Glaubenden, sondern fuer die Unglaeubigen; die Weissagung aber
nicht fuer die Unglaeubigen, sondern fuer die Glaubenden. 14.23
Wenn nun die ganze Gemeinde zusammenkommt und alle in Sprachen
reden, und es kommen Unkundige oder Unglaeubige herein, werden
sie nicht sagen, dass ihr von Sinnen seid? 14.24 Wenn aber alle
weissagen und irgendein Unglaeubiger oder Unkundiger kommt
herein, so wird er von allen ueberfuehrt, von allen beurteilt;
14.25 das Verborgene seines Herzens wird offenbar, und so wird
er auf sein Angesicht fallen und wird Gott anbeten und
verkuendigen, dass Gott wirklich unter euch ist.

Ordnung bei den Gemeindezusammenkuenften.

14.26 Was ist nun, Brueder? Wenn ihr zusammenkommt, so hat
jeder einen Psalm, hat eine Lehre, hat eine Sprache[nrede], hat
eine Offenbarung, hat eine Auslegung; alles geschehe zur
Erbauung. 14.27 Wenn nun jemand in einer Sprache redet, [so
sei es] zu zweien oder hoechstens zu dritt und nacheinander, und
einer lege aus. 14.28 Wenn aber kein Ausleger da ist, so
schweige er in der Gemeinde, rede aber fuer sich und fuer Gott.
14.29 Propheten aber lasst zwei oder drei reden, und die
anderen lasst urteilen. 14.30 Wenn aber einem anderen, der
dasitzt, eine Offenbarung [zuteil] wird, so schweige der erste.
14.31 Denn ihr koennt einer nach dem anderen alle weissagen,
damit alle lernen und alle getroestet werden. 14.32 Und die
Geister der Propheten sind den Propheten untertan. 14.33 Denn
Gott ist nicht [ein Gott] der Unordnung, sondern des Friedens.

Wie [es] in allen Gemeinden der Heiligen [ist], 14.34 sollen
eure Frauen in den Gemeinden schweigen, denn es wird ihnen nicht
erlaubt, zu reden, sondern sie sollen sich unterordnen, wie auch
das Gesetz sagt. 14.35 Wenn sie aber etwas lernen wollen, so
sollen sie daheim ihre eigenen Maenner fragen; denn es ist
schaendlich fuer eine Frau, in der Gemeinde zu reden. 14.36 Oder
ist das Wort Gottes von euch ausgegangen? Oder ist es zu euch
allein gelangt? 14.37 Wenn jemand meint, ein Prophet oder
[sonst] ein Geistbegabter zu sein, so erkenne er, dass das, was
ich euch schreibe, ein Gebot des Herrn ist. 14.38 Wenn aber
jemand das nicht erkennt, so wird er auch [von Gott] nicht

erkannt. 14.39 Daher, Brueder, eifert danach, zu weissagen, und hindert das Reden in Sprachen nicht. 14.40 Alles aber geschehe anstaendig und in Ordnung.

Die Auferstehungshoffnung und die Zeugen der Auferstehung Christi.

\15\

15.1 Ich tue euch aber, Brueder, das Evangelium kund, das ich euch verkuendigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch steht, 15.2 durch das ihr auch errettet werdet, wenn ihr festhaltet, mit welcher Rede ich es euch verkuendigt habe, es sei denn, dass ihr vergeblich zum Glauben gekommen seid. 15.3 Denn ich habe euch vor allem ueberliefert, was ich auch empfangen habe: dass Christus fuer unsere Suenden gestorben ist nach den Schriften; 15.4 und dass er begraben wurde und dass er auferweckt worden ist am dritten Tag nach den Schriften; 15.5 und dass er Kephas erschienen ist, dann den Zwoelfen. 15.6 Danach erschien er mehr als fuenfhundert Bruedern auf einmal, von denen die meisten bis jetzt uebriggeblieben, einige aber auch entschlafen sind. 15.7 Danach erschien er Jakobus, dann den Aposteln allen; 15.8 zuletzt aber von allen, gleichsam der unzeitigen Geburt, erschien er auch mir. 15.9 Denn ich bin der geringste der Apostel, der ich nicht wuerdig bin, ein Apostel genannt zu werden, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe. 15.10 Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin; und seine Gnade mir gegenueber ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern die Gnade Gottes, [die] mit mir [war]. 15.11 Ob nun ich oder jene: so [jedenfalls] predigen wir, und so seid ihr zum Glauben gekommen.

Die Auferstehungshoffnung gegen die Leugnung der Auferstehung.

15.12 Wenn aber gepredigt wird, dass Christus aus den Toten auferweckt sei, wie sagen einige unter euch, dass es keine Auferstehung der Toten gebe? 15.13 Wenn es aber keine Auferstehung der Toten gibt, so ist auch Christus nicht auferweckt; 15.14 wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist also auch unsere Predigt inhaltslos, inhaltslos aber auch euer Glaube. 15.15 Wir werden aber auch als falsche Zeugen Gottes erfunden, weil wir gegen Gott bezeugt haben, dass er Christus auferweckt habe, den er nicht auferweckt hat, wenn wirklich Tote nicht auferweckt werden. 15.16 Denn wenn Tote nicht auferweckt werden, so ist auch Christus nicht auferweckt. 15.17 Wenn aber Christus nicht auferweckt ist, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Suenden. 15.18 Also sind auch die, welche in Christus entschlafen sind, verlorengegangen. 15.19 Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus gehofft haben, so sind wir die elendesten von allen Menschen.

15.20 Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen; 15.21 denn da ja durch einen Menschen der Tod [kam], so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. 15.22 Denn wie in Adam alle sterben, so werden auch in Christus alle lebendig gemacht werden. 15.23 Jeder aber in seiner eigenen Ordnung: der Erstling, Christus; sodann die, welche Christus gehoeren bei seiner Ankunft; 15.24 dann das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater uebergibt; wenn er alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht weggetan hat. 15.25 Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine

Fuesse gelegt hat. 15.26 Als letzter Feind wird der Tod
weggetan. 15.27 `Denn alles hat er seinen Fuessen unterworfen.
Wenn es aber heisst, dass alles unterworfen sei, so ist klar, dass
der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. 15.28 Wenn
ihm aber alles unterworfen ist, dann wird auch der Sohn selbst
dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat, damit Gott
alles in allem sei. 15.29 Was werden sonst die tun, die sich
fuer die Toten taufen lassen? Wenn ueberhaupt Tote nicht
auferweckt werden, warum lassen sie sich denn fuer sie taufen?
15.30 Warum sind auch wir jede Stunde in Gefahr? 15.31
Taeglich sterbe ich, so wahr ihr mein Ruhm seid, Brueder, den ich
in Christus Jesus, unserem Herrn, habe. 15.32 Wenn ich [nur]
nach Menschen[weise] mit wilden Tieren gekaempft habe zu Ephesus,
was nuetzt es mir? Wenn Tote nicht auferweckt werden, so `lasst
uns essen und trinken, denn morgen sterben wir! 15.33 Irrt
euch nicht: Boeser Verkehr verdirbt gute Sitten. 15.34 Werdet
rechtschaffen nuechtern und suendigt nicht, denn manche sind in
Unwissenheit ueber Gott; zur Beschaemung sage ich es euch.

Die Auferstehungshoffnung und die Eigenart der Auferstehung.

15.35 Es wird aber jemand sagen: Wie werden die Toten
auferweckt? Und mit was fuer einem Leib kommen sie? 15.36 Tor!
Was du saest, wird nicht lebendig, es sterbe denn. 15.37 Und
was du saest, du saest nicht den Leib, der werden soll, sondern
ein nacktes Korn, es sei von Weizen oder von einem der anderen
[Samenkoerner]. 15.38 Gott aber gibt ihm einen Leib, wie er
gewollt hat, und jedem der Samen seinen eigenen Leib. 15.39
Nicht alles Fleisch ist dasselbe Fleisch; sondern ein anderes
[ist das] der Menschen und ein anderes das Fleisch des Viehes
und ein anderes das der Voegel und ein anderes das der Fische.
15.40 Und es gibt himmlische Leiber und irdische Leiber. Aber
anders ist der Glanz der himmlischen, anders der der irdischen;
15.41 ein anderer der Glanz der Sonne und ein anderer der
Glanz des Mondes und ein anderer der Glanz der Sterne; denn es
unterscheidet sich Stern von Stern an Glanz. 15.42 So ist auch
die Auferstehung der Toten. Es wird gesaet in Verweslichkeit, es
wird auferweckt in Unverweslichkeit. 15.43 Es wird gesaet in
Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesaet in
Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft; 15.44 es wird gesaet
ein natuerlicher Leib, es wird auferweckt ein geistlicher Leib.
Wenn es einen natuerlichen Leib gibt, so gibt es auch einen
geistlichen. 15.45 So steht auch geschrieben: `Der erste
Mensch, Adam, wurde zu einer lebendigen Seele, der letzte Adam
zu einem lebendig machenden Geist. 15.46 Aber das Geistliche
ist nicht zuerst, sondern das Natuerliche, danach das Geistliche.
15.47 Der erste Mensch ist von der Erde, irdisch; der zweite
Mensch vom Himmel. 15.48 Wie der Irdische, so sind auch die
Irdischen; und wie der Himmlische, so sind auch die Himmlischen.
15.49 Und wie wir das Bild des Irdischen getragen haben, so
werden wir auch das Bild des Himmlischen tragen. 15.50 Dies
aber sage ich, Brueder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes
nicht erben koennen, auch die Verweslichkeit nicht die
Unverweslichkeit erbt.

15.51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht
alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden,
15.52 in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten
Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt
werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. 15.53
Denn dieses Verwesliche muss Unverweslichkeit anziehen und dieses
Sterbliche Unsterblichkeit anziehen.

Lobpreis Gottes im Blick auf die Auferstehungshoffnung.

15.54 Wenn aber dieses Verwesliche Unverweslichkeit anziehen
und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen wird, dann wird
das Wort erfuellt werden, das geschrieben steht: `Verschlungen
ist der Tod in Sieg. 15.55 `Wo ist, o Tod, dein Sieg? Wo ist,
o Tod, dein Stachel? 15.56 Der Stachel des Todes aber ist die
Suende, die Kraft der Suende aber das Gesetz. 15.57 Gott aber
sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus
Christus! 15.58 Daher, meine geliebten Brueder, seid fest,
unerschuetterlich, allezeit ueberstroemend in dem Werk des Herrn,
da ihr wisst, dass eure Muehe im Herrn nicht vergeblich ist.

Anweisung ueber Sammlungen fuer die Gemeinde in Jerusalem.

\16\

16.1 Was aber die Sammlung fuer die Heiligen betrifft, so macht
es auch so, wie ich es fuer die Gemeinden von Galatien angeordnet
habe. 16.2 An jedem ersten Wochentag lege ein jeder von euch
bei sich zurueck und sammle an, je nachdem er Gedeihen hat, damit
nicht [erst] dann, wenn ich komme, Sammlungen geschehen. 16.3
Wenn ich aber angekommen bin, so will ich solche, die ihr fuer
bewaehrt haltet, mit Briefen senden, dass sie eure Gabe nach
Jerusalem hinbringen. 16.4 Wenn es aber der Muehe wert ist, dass
auch ich hinreise, so sollen sie mit mir reisen.

Reiseplaene des Apostels.

16.5 Ich werde aber zu euch kommen, wenn ich Mazedonien
durchzogen habe. Denn Mazedonien durchziehe ich [nur]; 16.6
bei euch aber werde ich vielleicht bleiben oder auch
ueberwintern, damit ihr mich geleitet, wohin ich auch reise;
16.7 denn ich will euch jetzt nicht im Vorbeigehen sehen, denn
ich hoffe, einige Zeit bei euch zu bleiben, wenn der Herr es
erlaubt. 16.8 Ich werde aber bis Pfingsten in Ephesus bleiben,
16.9 denn eine grosse und wirksame Tuer ist mir aufgetan, und
der Widersacher sind viele.

Mitteilungen ueber Mitarbeiter.

16.10 Wenn aber Timotheus kommt, so seht zu, dass er ohne
Furcht bei euch sei: denn er arbeitet am Werk des Herrn wie auch
ich. 16.11 Es verachte ihn nun niemand. Geleitet ihn aber in
Frieden, dass er zu mir komme; denn ich erwarte ihn mit den
Bruedern. 16.12 Was aber den Bruder Apollos betrifft, so habe
ich ihm vielfach zugeredet, dass er mit den Bruedern zu euch
komme; und es war durchaus nicht [sein] Wille, jetzt zu kommen,
doch wird er kommen, sobald er Gelegenheit findet.

16.13 Wachet, steht fest im Glauben; seid mannhaft, seid
stark! 16.14 Alles bei euch geschehe in Liebe!

16.15 Ich ermahne euch aber, Brueder: Ihr kennt das Haus des
Stephanas, dass es der Erstling von Achaja ist und dass sie sich
in

den Dienst fuer die Heiligen gestellt haben; 16.16 dass auch ihr
euch solchen unterordnet und jedem, der mitwirkt und sich
abmueht. 16.17 Ich freue mich aber ueber die Ankunft des
Stephanas und Fortunatus und Achaikus, denn diese haben eure
Abwesenheit ersetzt. 16.18 Denn sie haben meinen und euren

Geist erquickt. Erkennt nun solche an!

Gruesse und Segenswunsch.

16.19 Es gruessen euch die Gemeinden Asiens. Es gruessen euch vielmals im Herrn Aquila und Priska samt der Gemeinde in ihrem Hause. 16.20 Es gruessen euch die Brueder alle. Gruesst einander mit heiligem Kuss.

16.21 Der Gruss mit meiner, des Paulus, Hand. 16.22 Wenn jemand den Herrn nicht lieb hat, der sei verflucht! Maranatha! 16.23 Die Gnade des Herrn Jesus [sei] mit euch! 16.24 Meine Liebe [sei] mit euch allen in Christus Jesus

→

Der zweite Brief an die Korinther.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1 Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, und Timotheus, der Bruder, der Gemeinde Gottes, die in Korinth ist, samt allen Heiligen, die in ganz Achaja sind: 1.2 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Dank fuer Gottes Rettung aus Todesgefahr.

1.3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Erbarmungen und Gott alles Trostes, 1.4 der uns troestet in all unserer Drangsal, damit wir die troesten koennen, die in allerlei Drangsal sind, durch den Trost, mit dem wir selbst von Gott getroestet werden. 1.5 Denn wie die Leiden des Christus ueberreich auf uns kommen, so ist auch durch den Christus unser Trost ueberreich. 1.6 Sei es aber, dass wir bedraengt werden, so ist es zu eurem Trost und Heil; sei es, dass wir getroestet werden, so ist es zu eurem Trost, der wirksam wird im geduldigen Ertragen derselben Leiden, die auch wir leiden. 1.7 Und unsere Hoffnung fuer euch steht fest, da wir wissen, dass, wie ihr der Leiden teilhaftig seid, so auch des Trostes.

1.8 Denn wir wollen euch nicht in Unkenntnis lassen, Brueder, ueber unsere Drangsal, die uns in Asien widerfahren ist, dass wir uebermaessig beschwert wurden, ueber Vermoegen, so dass wir sogar am Leben verzweifelten. 1.9 Wir selbst aber hatten in uns selbst [schon] das Urteil des Todes erhalten, damit wir nicht auf uns selbst vertrauten, sondern auf Gott, der die Toten auferweckt. 1.10 Und der hat uns aus so grosser Todesgefahr errettet und wird uns erretten; auf ihn hoffen wir, dass er uns auch ferner erretten werde; 1.11 wobei auch ihr durch das Gebet fuer uns mitwirkt, damit von vielen Personen fuer das uns [verliehene] Gnadengeschenk gedankt werde, durch viele fuer uns.

Verteidigung gegen unberechtigte Vorwuerfe.

1.12 Denn unser Ruehmen ist dies: das Zeugnis unseres Gewissens, dass wir in Einfalt und Lauterkeit Gottes, nicht in fleischlicher Weisheit, sondern in der Gnade Gottes gewandelt sind in der Welt, besonders aber bei euch. 1.13 Denn wir schreiben euch nichts anderes, als was ihr lest oder auch erkennt; ich hoffe aber, dass ihr bis ans Ende erkennen werdet,

1.14 wie ihr auch uns zum Teil erkannt habt, dass wir euer Ruhm sind, so wie auch ihr der unsrige seid am Tag unseres Herrn Jesus. 1.15 Und in diesem Vertrauen wollte ich vorher zu euch kommen, damit ihr eine zweite Gnade haettet, 1.16 und ueber euch nach Mazedonien reisen und wieder von Mazedonien zu euch kommen und von euch nach Judaea geleitet werden. 1.17 Habe ich nun, indem ich mir dieses vornahm, etwa leichtfertig gehandelt? Oder was ich mir vornehme, nehme ich mir das nach dem Fleisch vor, damit bei mir das Ja-ja und das Nein-nein [gleichzeitig] waeren? 1.18 Gott aber ist treu [und buergt dafuer], dass unser Wort an euch nicht Ja und Nein [zugleich] ist. 1.19 Denn der Sohn Gottes, Christus Jesus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, war nicht Ja und Nein, sondern in ihm ist ein Ja geschehen. 1.20 Denn so viele Verheissungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre durch uns. 1.21 Der uns aber mit euch befestigt in Christus und uns gesalbt hat, ist Gott, 1.22 der uns auch versiegelt und das Unterpfand des Geistes in unsere Herzen gegeben hat.

1.23 Ich aber rufe Gott zum Zeugen an gegen meine Seele, dass ich, um euch zu schonen, noch nicht nach Korinth gekommen bin. 1.24 Nicht dass wir ueber euren Glauben herrschen, sondern wir sind Mitarbeiter an eurer Freude; denn ihr steht durch den Glauben.

\2\

2.1 Ich habe aber dies fuer mich beschlossen, nicht wieder in Traurigkeit zu euch zu kommen. 2.2 Denn wenn ich euch traurig mache, wer ist [dann noch] da, der mich froehlich mache ausser dem, der durch mich traurig gemacht wird? 2.3 Und eben dieses habe ich euch geschrieben, damit ich nicht, wenn ich komme, von denen Traurigkeit habe, von denen ich Freude haben sollte, weil ich euch allen vertraue, dass meine Freude euer aller [Freude] ist. 2.4 Denn aus viel Drangsal und Herzensangst schrieb ich euch mit vielen Traenen, nicht damit ihr traurig gemacht wuerdet, sondern damit ihr die Liebe erkennen moechtet, die ich besonders zu euch habe.

Das bussfertige Gemeindeglied soll wieder aufgenommen werden.

2.5 Wenn aber jemand traurig gemacht hat, so hat er nicht mich traurig gemacht, sondern zum Teil - damit ich nicht zuviel sage - euch alle. 2.6 Dem Betreffenden genuegt diese Strafe von den meisten [der Gemeinde], 2.7 so dass ihr im Gegenteil vielmehr vergeben und ermuntern solltet, damit der Betreffende nicht etwa durch uebermaessige Traurigkeit verschlungen werde. 2.8 Darum ermahne ich euch, zu beschliessen, ihm gegenueber Liebe [zu ueben]. 2.9 Denn dazu habe ich auch geschrieben, dass ich eure Bewaehrung kennen lernte, ob ihr in allem gehorsam seid. 2.10 Wem ihr aber etwas vergebt, [dem vergebe] auch ich; denn auch ich habe, was ich vergeben habe - wenn ich etwas zu vergeben hatte - um euretwillen [vergeben] vor dem Angesicht Christi, 2.11 damit wir nicht vom Satan uebervorteilt werden; denn seine Gedanken sind uns nicht unbekannt.

Verkuendigung des Evangeliums in Mazedonien.

2.12 Als ich aber zur Verkuendigung des Evangeliums Christi nach Troas kam und mir eine Tuer aufgetan wurde im Herrn, 2.13 hatte ich keine Ruhe in meinem Geist, weil ich Titus, meinen Bruder, nicht fand, sondern ich nahm Abschied von ihnen und zog

fort nach Mazedonien. 2.14 Gott aber sei Dank, der uns allezeit im Triumphzug umherfuehrt in Christus und den Geruch seiner Erkenntnis an jedem Ort durch uns offenbart! 2.15 Denn wir sind ein Wohlgeruch Christi fuer Gott unter denen, die errettet werden, und unter denen, die verlorengehen; 2.16 den einen ein Geruch vom Tod zum Tode, den anderen aber ein Geruch vom Leben zum Leben. Und wer ist dazu tuechtig? 2.17 Denn wir treiben keinen Handel mit dem Wort Gottes wie die meisten, sondern wie aus Lauterkeit, sondern wie aus Gott reden wir vor Gott in Christus.

Die Korinther als Empfehlungsbriefe des Apostels.

\3\

3.1 Fangen wir wieder an, uns selbst zu empfehlen? Oder brauchen wir etwa wie gewisse Leute Empfehlungsbriefe an euch oder [Empfehlungsbriefe] von euch? 3.2 Unser Brief seid ihr, eingeschrieben in unsere Herzen, erkannt und gelesen von allen Menschen; 3.3 von euch ist offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, ausgefertigt von uns im Dienst, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf Tafeln, die fleischerne Herzen sind.

Vorzug des neuen Bundes vor dem alten.

3.4 Solches Vertrauen aber haben wir durch Christus zu Gott: 3.5 nicht dass wir von uns aus tuechtig waeren, etwas zu erdenken als aus uns selbst, sondern unsere Tuechtigkeit ist von Gott, 3.6 der uns auch tuechtig gemacht hat zu Dienern des neuen Bundes, nicht des Buchstabens, sondern des Geistes. Denn der Buchstabe toetet, der Geist aber macht lebendig. 3.7 Wenn aber [schon] der Dienst des Todes, mit Buchstaben in Steine eingegraben, in Herrlichkeit geschah, so dass die Soehne Israels nicht fest in das Angesicht Moses schauen konnten wegen der Herrlichkeit seines Angesichts, die [doch] verging, 3.8 wie wird nicht vielmehr der Dienst des Geistes in Herrlichkeit bestehen? 3.9 Denn wenn der Dienst der Verdammnis Herrlichkeit ist, so ist der Dienst der Gerechtigkeit noch viel reicher an Herrlichkeit. 3.10 Denn in dieser Hinsicht ist sogar das Verherrlichte nicht verherrlicht wegen der ueberragenden Herrlichkeit. 3.11 Denn wenn das Vergehende in Herrlichkeit war, wieviel mehr [besteht] das Bleibende in Herrlichkeit!

3.12 Da wir nun eine solche Hoffnung haben, so gehen wir mit grosser Freimuetigkeit vor 3.13 und [tun] nicht wie Mose, der eine Decke ueber sein Angesicht legte, damit die Soehne Israels nicht auf das Ende des Vergehenden blicken sollten. 3.14 Aber ihr Sinn ist verstockt worden, denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieselbe Decke auf der Verlesung des Alten Testaments und wird nicht aufgedeckt, weil sie [nur] in Christus beseitigt wird. 3.15 Aber bis heute, sooft Mose gelesen wird, liegt eine Decke auf ihrem Herzen. 3.16 `Dann aber, wenn es `sich zum Herrn wendet, wird die Decke weggenommen. 3.17 Der Herr aber ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, ist Freiheit. 3.18 Wir alle aber schauen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn an und werden [so] verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, wie [es] vom Herrn, dem Geist, [geschieht].

Die Lauterkeit des Apostels bei der Verkuendigung des Evangeliums.

\4\

4.1 Darum, da wir diesen Dienst haben, weil wir ja begnadigt
worden sind, ermatten wir nicht; 4.2 sondern wir haben den
geheimen Dingen, deren man sich schaemen muss, entsagt und wandeln
nicht in Arglist, noch verfaelschen wir das Wort Gottes, sondern
durch die Offenbarung der Wahrheit empfehlen wir uns jedem
Gewissen der Menschen vor Gott. 4.3 Wenn aber unser Evangelium
doch verdeckt ist, so ist es [nur] bei denen verdeckt, die
verlorengehen, 4.4 den Unglaeubigen, bei denen der Gott dieser
Welt den Sinn verblendet hat, damit sie den Lichtglanz des
Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus, der Gottes Bild
ist, nicht sehen. 4.5 Denn wir predigen nicht uns selbst,
sondern Christus Jesus als Herrn, uns aber als eure Sklaven um
Jesu willen. 4.6 Denn Gott, der gesagt hat: Aus Finsternis
soll Licht leuchten! er [ist es], der in unseren Herzen
aufgeleuchtet ist zum Lichtglanz der Erkenntnis der Herrlichkeit
Gottes im Angesicht Jesu Christi.

Gottes Kraft haelt Paulus in seinen Leiden aufrecht.

4.7 Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefaessen, damit die
ueberragende Groesse der Kraft von Gott sei und nicht aus uns.
4.8 In allem sind wir bedraengt, aber nicht erdrueckt; keinen
Ausweg sehend, aber nicht ohne Ausweg; 4.9 verfolgt, aber
nicht verlassen; niedergeworfen, aber nicht vernichtet; 4.10
allezeit das Sterben Jesu am Leib umhertragend, damit auch das
Leben Jesu an unserem Leibe offenbar werde. 4.11 Denn staendig
werden wir, die Lebenden, dem Tod ueberliefert um Jesu willen,
damit auch das Leben Jesu an unserem sterblichen Fleisch
offenbar werde. 4.12 Folglich wirkt der Tod in uns, das Leben
aber in euch. 4.13 Da wir aber denselben Geist des Glaubens
haben - nach dem, was geschrieben steht: `Ich habe geglaubt,
darum habe ich geredet -, so glauben auch wir, darum reden wir
auch; 4.14 denn wir wissen, dass der, welcher den Herrn Jesus
auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und mit euch vor
sich stellen wird; 4.15 denn alles [geschieht] um euretwillen,
damit die Gnade zunehme und durch eine immer groessere Zahl die
Danksagung zur Ehre Gottes ueberstroemen lasse.

4.16 Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser
aeusserer Mensch aufgerieben wird, so wird doch der innere Tag fuer
Tag erneuert. 4.17 Denn das schnell voruebergehende Leichte der
Drangsal bewirkt uns ein ueber die Massen ueberreiches, ewiges
Gewicht von Herrlichkeit, 4.18 da wir nicht das Sichtbare
anschauen, sondern das Unsichtbare; denn das Sichtbare ist
zeitlich, das Unsichtbare aber ewig.

Sehnsucht des Apostels nach der himmlischen Behausung.

\5\

5.1 Denn wir wissen, dass, wenn unser irdisches Zelthaus
zerstoert wird, wir einen Bau von Gott haben, ein nicht mit
Haenden gemachtes, ewiges Haus in den Himmeln. 5.2 Denn in
diesem freilich seufzen wir und sehnen uns danach, mit unserer
Behausung aus dem Himmel ueberkleidet zu werden, 5.3 insofern
wir ja bekleidet, nicht nackt erfunden werden. 5.4 Denn wir
freilich, die in dem Zelt sind, seufzen beschwert, weil wir
nicht entkleidet, sondern ueberkleidet werden moechten, damit das
Sterbliche verschlungen werde vom Leben. 5.5 Der uns aber eben
hierzu bereitet hat, ist Gott, der uns das Unterpfand des

Geistes gegeben hat. 5.6 So [sind wir] nun allezeit guten Mutes und wissen, dass wir, waehrend einheimisch im Leib, wir vom Herrn ausheimisch sind 5.7 - denn wir wandeln durch Glauben, nicht durch Schauen -; 5.8 wir sind aber guten Mutes und moechten lieber ausheimisch vom Leib und einheimisch beim Herrn sein. 5.9 Deshalb setzen wir auch unsere Ehre darein, ob einheimisch oder ausheimisch, ihm wohlgefaellig zu sein. 5.10 Denn wir muessen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfange, was er durch den Leib [vollbracht], dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Boeses.

Eifer des Apostels in der Verkuendigung des Evangeliums.

5.11 Da wir nun den Schrecken des Herrn kennen, so ueberreden wir Menschen, Gott aber sind wir offenbar geworden; ich hoffe aber, auch in euren Gewissen offenbar zu sein. 5.12 Wir empfehlen uns nicht wieder selbst bei euch, sondern geben euch Anlass zum Ruhm unsertwegen, damit ihr ihn habt bei denen, die sich nach dem Ansehen ruehmen und nicht nach dem Herzen. 5.13 Denn sei es, dass wir ausser uns waren, [so waren wir es] fuer Gott; sei es, dass wir vernuenftig sind, so [sind wir es] fuer euch. 5.14 Denn die Liebe Christi draengt uns, da wir zu diesem Urteil gekommen sind, dass einer fuer alle gestorben ist [und] somit alle gestorben sind. 5.15 Und fuer alle ist er gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr sich selbst leben, sondern dem, der fuer sie gestorben und auferweckt worden ist. 5.16 Daher kennen wir von nun an niemand nach dem Fleisch; wenn wir Christus auch nach dem Fleisch gekannt haben, so kennen wir [ihn] doch jetzt nicht mehr [so]. 5.17 Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schoepfung; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

Der Dienst der Versoehnung.

5.18 Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versoehnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versoehnung gegeben hat, 5.19 [naemlich] dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versoehnt hat, ihnen ihre Uebertretungen nicht zurechnete und in uns das Wort von der Versoehnung gelegt hat. 5.20 So sind wir nun Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten fuer Christus: Lasst euch versoehnen mit Gott! 5.21 Den, der Suende nicht kannte, hat er fuer uns zur Suende gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit wuerden in ihm.

Bewaehrung des Apostels im Dienst.

\6\

6.1 Als Mitarbeiter aber ermahnen wir auch, dass ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangt. 6.2 Denn er spricht: `Zur angenehmen Zeit habe ich dich erhoert, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen. Siehe, jetzt ist die wohlangenehme Zeit, siehe, jetzt ist der Tag des Heils. 6.3 Und wir geben in keiner Sache irgendeinen Anstoss, damit der Dienst nicht verlaestert werde, 6.4 sondern in allem empfehlen wir uns als Gottes Diener, in vielem Ausharren, in Drangsalen, in Noeten, in Aengsten, 6.5 in Schlaegen, in Gefaengnissen, in Tumulten, in Muehen, in Wachen, in Fasten; 6.6 in Reinheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Guete, im Heiligen Geist, in ungeheuchelter Liebe; 6.7 im Reden der Wahrheit, in der Kraft Gottes; mit den Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken; 6.8 mit Ehre und Unehre, mit boeser und guter Nachrede, als Verfuehrer und

Wahrhaftige; 6.9 als Unbekannte und Wohlbekannte; als
Sterbende, und siehe, wir leben; als Gezuechtigte und [doch]
nicht getoetet; 6.10 als Traurige, aber allezeit uns freuend;
als Arme, aber viele reich machend; als nichts habend und [doch]
alles besitzend.

Warnung vor Gemeinschaft mit Unglaeubigen - Werben um die Liebe
der Korinther.

6.11 Unser Mund hat sich euch gegenueber aufgetan, ihr
Korinther; unser Herz ist weit geworden. 6.12 Ihr seid nicht
beengt in uns, sondern ihr seid beengt in euren [eigenen]
Herzen. 6.13 Gleicherweise zur Belohnung aber - ich rede wie
zu Kindern - werdet auch ihr weit! 6.14 Geht nicht unter
fremdartigem Joch mit Unglaeubigen! Denn welche Verbindung haben
Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder welche Gemeinschaft
Licht mit Finsternis? 6.15 Und welche Uebereinstimmung Christus
mit Belial? Oder welches Teil ein Glaeubiger mit einem
Unglaeubigen? 6.16 Und welchen Zusammenhang der Tempel Gottes
mit Goetzenbildern? Denn wir sind der Tempel des lebendigen
Gottes; wie Gott gesagt hat: `Ich will unter ihnen wohnen und
wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk
sein. 6.17 Darum geht aus ihrer Mitte hinaus und sondert euch
ab, spricht der Herr, und ruehrt Unreines nicht an, und ich werde
euch annehmen 6.18 und werde euch ein Vater sein, und ihr
werdet mir Soehne und Toechter sein, spricht der Herr, der
Allmaechtige.

\7\

7.1 Da wir nun diese Verheissung haben, Geliebte, so wollen wir
uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes
und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes.

7.2 Gebt uns Raum [in euren Herzen]; wir haben niemand unrecht
getan, wir haben niemand zugrunde gerichtet, wir haben niemand
uebervorteilt. 7.3 Nicht um zu verurteilen, rede ich; denn ich
habe vorhin gesagt, dass ihr in unseren Herzen seid, um mit zu
sterben und mit zu leben. 7.4 Gross ist meine Freimuetigkeit
euch gegenueber, gross mein Ruehmen ueber euch; ich bin mit Trost
erfuellt, ich bin ueberreich an Freude bei all unserer Drangsal.

Paulus ist durch den Bericht des Titus ueber die Korinther
getroestet.

7.5 Denn auch als wir nach Mazedonien kamen, hatte unser
Fleisch keine Ruhe, sondern in allem waren wir bedraengt; von
aussen Kaempfe, von innen Aengste. 7.6 Aber der die Niedrigen
troestet, Gott, troestete uns durch die Ankunft des Titus; 7.7
doch nicht nur durch seine Ankunft, sondern auch durch den
Trost, womit er euretwegen getroestet worden ist, denn er
berichtete uns eure Sehnsucht, euer Wehklagen, euren Eifer fuer
mich, so dass ich mich noch mehr freute. 7.8 Denn wenn ich euch
auch durch den Brief betruebt habe, so reut es mich nicht. Wenn
es mich auch gereut hat, so sehe ich, dass jener Brief, wenn er
euch auch kurze Zeit betruebt hat, [doch Segen gewirkt hat; und]
7.9 jetzt freue ich mich, nicht dass ihr betruebt worden,
sondern dass ihr zur Busse betruebt worden seid; denn ihr seid nach
Gottes [Sinn] betruebt worden, damit ihr in keiner Weise von uns
Schaden erlittet. 7.10 Denn die Betruebnis nach Gottes [Sinn]
bewirkt eine nie zu bereuende Busse zum Heil; die Betruebnis der
Welt aber bewirkt den Tod. 7.11 Denn siehe, eben dies, dass ihr
nach Gottes [Sinn] betruebt worden seid, wieviel Bemuehen hat es

bei euch bewirkt! Sogar Verteidigung, sogar Unwillen, sogar Furcht, sogar Sehnsucht, sogar Eifer, sogar Bestrafung! In allem habt ihr erwiesen, dass ihr in der Sache rein seid. 7.12 Wenn ich euch also auch geschrieben habe, [so geschah es] nicht wegen des Beleidigers, noch wegen des Beleidigten, sondern damit euer Bemuehen um uns bei euch offenbar werde vor Gott. 7.13 Deswegen sind wir getroestet worden. Ausser unserem Trost aber freuten wir uns noch viel mehr ueber die Freude des Titus, denn sein Geist ist durch euch alle erquickt worden. 7.14 Denn wenn ich ihm etwas Ruehmendes ueber euch gesagt habe, so bin ich nicht zuschanden geworden; sondern wie wir alles in Wahrheit zu euch geredet haben, so ist auch unser Ruehmen vor Titus Wahrheit geworden; 7.15 und sein Herz ist euch besonders zugetan, wenn er an euer aller Gehorsam denkt, wie ihr ihn mit Furcht und Zittern empfangen habt. 7.16 Ich freue mich, dass ich in allem Zutrauen zu euch haben kann.

Aufforderung zur Sammlung fuer die Gemeinde in Jerusalem.

\8\

8.1 Wir teilen euch aber mit, Brueder, die Gnade Gottes, die in den Gemeinden Mazedoniens gegeben worden ist, 8.2 dass bei grosser Bewaehrung in Drangsal der Ueberschwang ihrer Freude und ihre tiefe Armut uebergestroemt ist in den Reichtum ihrer Freigebigkeit. 8.3 Denn nach Vermoegen, ich bezeuge es, und ueber Vermoegen waren sie aus eigenem Antrieb willig 8.4 und baten uns mit vielem Zureden um die Gnade und die Beteiligung am Dienst fuer die Heiligen. 8.5 Und nicht [nur so], wie wir hofften, sondern sie gaben sich selbst zuerst dem Herrn und [dann] uns durch Gottes Willen, 8.6 so dass wir Titus zugeredet haben, er moege bei euch ebenfalls diese[s] Gnaden[werk] auch so vollenden, wie er es frueher angefangen hatte.

8.7 Aber so wie ihr in allem ueberstroemend seid: in Glauben und Wort und Erkenntnis und allem Eifer und der Liebe, die von uns in euch [geweckt] ist, so moeget ihr auch in diesem Gnadenwerk ueberstroemend sein. 8.8 Nicht befehlsweise spreche ich, sondern um durch den Eifer anderer auch die Echtheit eurer Liebe zu pruefen. 8.9 Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich werdet. 8.10 Und ich gebe hierin eine Meinung ab; denn das ist euch nuetzlich, die ihr nicht allein das Tun, sondern auch das Wollen vorher angefangen habt - seit vorigem Jahr. 8.11 Nun aber vollendet auch das Tun, damit, wie die Bereitwilligkeit des Wollens, so auch das Vollbringen da ist, nach dem, was ihr habt. 8.12 Denn wenn die Bereitwilligkeit da ist, so ist sie willkommen nach dem, was sie hat, und nicht nach dem, was sie nicht hat. 8.13 Denn [das sage ich] nicht, damit andere Erleichterung haben, ihr aber Bedraengnis, sondern nach Massgabe der Gleichheit: 8.14 in der jetzigen Zeit [diene] euer Ueberfluss dem Mangel jener, damit auch der Ueberfluss jener fuer euren Mangel diene, damit Gleichheit entstehe; 8.15 wie geschrieben steht: `Wer viel [sammelte], hatte keinen Ueberfluss, und wer wenig [sammelte], hatte keinen Mangel.

Empfehlung des Titus und anderer Brueder als Ueberbringer der Liebesgaben.

8.16 Gott aber sei Dank, der denselben Eifer fuer euch in das Herz des Titus gegeben hat; 8.17 denn er nahm zwar das Zureden an, doch weil er noch eifriger war, ist er aus eigenem Antrieb

zu euch gegangen. 8.18 Wir haben aber den Bruder mit ihm gesandt, dessen Lob wegen [der Verkuendigung] des Evangeliums durch alle Gemeinden [verbreitet ist]. 8.19 Aber nicht allein das, sondern er ist auch von den Gemeinden zu unserem Reisegefaehrten in diesem Gnadenwerk gewaehlt worden, das von uns besorgt wird zur Herrlichkeit des Herrn selbst und als Beweis unserer Bereitwilligkeit; 8.20 denn wir suchen das zu verhueten, dass uns jemand uebel nachredet dieser reichen Gabe wegen, die von uns besorgt wird; 8.21 denn wir sind auf das Rechte bedacht, nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen. 8.22 Wir haben aber unseren Bruder mit ihnen gesandt, den wir oft in vielem als eifrig erprobt haben, der nun aber noch viel eifriger ist durch das grosse Vertrauen, das er zu euch hat. 8.23 Sei es, was Titus betrifft, [er ist] mein Gefaehrte und in bezug auf euch [mein] Mitarbeiter; seien es unsere Brueder, [sie sind] Gesandte der Gemeinden, Christi Herrlichkeit. 8.24 So erbringt nun ihnen gegenueber angesichts der Gemeinden den Beweis eurer Liebe und [der Berechtigung] unseres Ruehmens ueber euch.

\9\

9.1 Denn was den Dienst fuer die Heiligen betrifft, so ist es ueberfluessig fuer mich, euch zu schreiben. 9.2 Denn ich kenne eure Bereitwilligkeit, die ich zu euren Gunsten den Mazedoniern gegenueber ruehme, dass Achaja seit vorigem Jahr bereit ist; und euer Eifer hat die Mehrzahl angereizt. 9.3 Ich habe aber die Brueder gesandt, damit unser Ruehmen ueber euch in dieser Beziehung nicht zunichte wuerde, damit ihr, wie ich gesagt habe, bereit seid [und] 9.4 damit nicht etwa, wenn die Mazedonier mit mir kommen und euch unvorbereitet finden, wir - um nicht zu sagen: ihr - in dieser Zuversicht zuschanden wuerden. 9.5 Ich hielt es daher fuer noetig, die Brueder zu bitten, dass sie zu euch vorauszoegen und diese eure zuvor angekuendigte Segensgabe vorher zubereiteten, damit diese so bereit sei wie eine Gabe des Segens und nicht des Geizes.

Vom Segen freudigen Gebens.

9.6 Dies aber [sage ich]: Wer sparsam saet, wird auch sparsam ernten, und wer segensreich saet, wird auch segensreich ernten. 9.7 Jeder [gebe], wie er sich in seinem Herzen vorgenommen hat: nicht mit Verdruss oder aus Zwang, denn einen froehlichen Geber liebt Gott. 9.8 Gott aber vermag auf euch ueberstroemen zu lassen jede Gnade, damit ihr in allem allezeit alles Genuege habt und ueberstroemt zu jedem guten Werk; 9.9 wie geschrieben steht: `Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit. 9.10 Der aber Samen darreicht dem Saemann und Brot zur Speise, wird eure Saat darreichen und mehren und die Fruechte eurer Gerechtigkeit wachsen lassen, 9.11 [und ihr werdet] in allem reich gemacht zu aller Freigebigkeit, die durch uns Danksagung Gott gegenueber bewirkt. 9.12 Denn die Besorgung dieses Dienstes fuellt nicht nur den Mangel der Heiligen aus, sondern ist auch ueberstroemend durch viele Danksagungen zu Gott; 9.13 denn infolge der Bewaehrung dieses Dienstes verherrlichen sie Gott wegen des Gehorsams eures Bekenntnisses zum Evangelium Christi und wegen der Lauterkeit der Teilnahme gegen sie und gegen alle; 9.14 und im Gebet fuer euch sehnen sie sich nach euch wegen der ueberschwenglichen Gnade Gottes an euch. 9.15 Gott sei Dank fuer seine unaussprechliche Gabe! Paulus verteidigt sich gegen persoenliche Angriffe

\10\

10.1 Ich selbst aber, Paulus, ermahne euch durch die Sanftmut und Milde Christi, der ich `ins Gesicht zwar demuetig unter euch, abwesend aber mutig gegen euch bin. 10.2 Ich bitte aber darum, dass ich anwesend nicht mutig sein muss, mit der Zuversicht, mit der ich gedenke, gewissen Leuten gegenueber kuehn aufzutreten, die von uns denken, wir wandelten nach dem Fleisch. 10.3 Denn obwohl wir im Fleisch wandeln, kaempfen wir nicht nach dem Fleisch; 10.4 denn die Waffen unseres Kampfes sind nicht fleischlich, sondern maechtig fuer Gott zur Zerstoerung von Festungen; so zerstoeren wir Vernuenfteleien 10.5 und jede Hoehe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und nehmen jeden Gedanken gefangen unter den Gehorsam Christi 10.6 und sind bereit, allen Ungehorsam zu strafen, wenn euer Gehorsam erfuellt sein wird. 10.7 Seht [doch] auf das, was vor Augen ist! Wenn jemand sich zutraut, dass er Christus angehoert, so denke er andererseits dies bei sich selbst, dass, wie er Christus angehoert, so auch wir. 10.8 Denn wenn ich mich auch etwas mehr ueber unsere Vollmacht ruehme, die uns der Herr zu eurer Erbauung und nicht zu eurer Zerstoerung gegeben hat, so werde ich nicht zuschanden werden, 10.9 damit ich nicht den Anschein erwecke, als wolle ich euch durch die Briefe schrecken. 10.10 Denn die Briefe, sagt man, sind gewichtig und stark, aber die leibliche Gegenwart ist schwach und die Rede zu verachten. 10.11 Derjenige bedenke dies, dass, wie wir abwesend im Wort durch Briefe sind, so auch anwesend mit der Tat [sein werden]. 10.12 Denn wir wagen nicht, uns gewissen Leuten von denen, die sich selbst empfehlen, beizuzaehlen oder gleichzustellen; aber da sie sich an sich selbst messen und sich mit sich selbst vergleichen, sind sie unverstaendig. 10.13 Wir aber wollen uns nicht ins Masslose ruehmen, sondern nach dem Masse des Wirkungskreises, den uns Gott als Mass zugeteilt hat, [naemlich] auch bis zu euch zu gelangen. 10.14 Denn [es ist] nicht [so], als ob wir nicht zu euch gekommen waeren und uns [nun] zu weit ausstreckten; denn wir sind mit dem Evangelium Christi auch bis zu euch gekommen; 10.15 dabei ruehmen wir uns nicht ins Masslose mit fremden Arbeitsleistungen, haben vielmehr die Hoffnung, wenn euer Glaube waechst, unter euch noch ungleich groesser zu werden entsprechend unserem Wirkungskreis 10.16 [und dann] das Evangelium weiter ueber euch hinaus zu verkuendigen, nicht in fremdem Wirkungskreis uns dessen zu ruehmen, was [schon] fertig ist. 10.17 `Wer sich aber ruehmt, ruehme sich des Herrn. 10.18 Denn nicht, wer sich selbst empfiehlt, der ist bewaehrt, sondern der, den der Herr empfiehlt.

Lauterkeit des Apostels, Unlauterkeit der falschen Apostel.

\11\

11.1 Moeget ihr doch ein wenig Torheit von mir ertragen! Doch ihr ertragt mich [ja] auch. 11.2 Denn ich eifere um euch mit Gottes Eifer; denn ich habe euch einem Mann verlobt, um [euch als] eine keusche Jungfrau vor den Christus hinzustellen. 11.3 Ich fuerchte aber, dass, wie die Schlange Eva durch ihre List verfuehrte, [so] vielleicht euer Sinn von der Einfalt Christus gegenueber ab[gewandt und] verdorben wird. 11.4 Denn wenn der, welcher kommt, einen anderen Jesus predigt, den wir nicht gepredigt haben, oder ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht angenommen habt, so ertragt ihr das [recht] gut. 11.5 Denn ich meine, dass ich den `uebergrossen Aposteln in nichts nachgestanden habe. 11.6 Wenn ich aber auch ein Unkundiger in der Rede bin,

so doch nicht in der Erkenntnis; sondern in jeder Weise und vor allen haben wir [es] euch gegenueber offenbar gemacht. 11.7 Oder habe ich eine Suende begangen, als ich mich selbst erniedrigte, damit ihr erhoeht wuerdet, indem ich euch das Evangelium Gottes umsonst verkuendigt habe? 11.8 Andere Gemeinden habe ich beraubt, indem ich Lohn nahm zum Dienst an euch. 11.9 Und als ich bei euch war und Mangel litt, fiel ich niemand zur Last - denn meinem Mangel halfen die Brueder ab, die aus Mazedonien kamen -, und ich hielt mich in allem [so, dass ich] euch nicht zur Last [fiel], und werde mich [so] halten. 11.10 [So gewiss] die Wahrheit Christi in mir ist, wird dieses Ruehmen fuer mich in den Gegenden von Achaja nicht verstummen! 11.11 Warum? Weil ich euch nicht liebe? Gott weiss es. 11.12 Was ich aber tue, werde ich auch tun, damit ich denen die Gelegenheit abschneide, die eine Gelegenheit dazu suchen, dass sie in dem, worin sie sich ruehmen, [als solche] wie wir erfunden werden. 11.13 Denn solche sind falsche Apostel, betruegerische Arbeiter, die die Gestalt von Aposteln Christi annehmen. 11.14 Und kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an; 11.15 es ist daher nichts Grosses, wenn auch seine Diener die Gestalt von Dienern der Gerechtigkeit annehmen; und ihr Ende wird ihren Werken entsprechen.

Bewaehrung des Apostels in Leiden und Schwachheiten.

11.16 Wiederum sage ich: Niemand halte mich fuer toericht; wenn aber doch, so nehmt mich doch an als einen Toerichten, damit auch ich mich ein wenig ruehmen kann. 11.17 Was ich [jetzt] rede, rede ich nicht nach dem Herrn, sondern wie in Torheit, in dieser Zuversicht des Ruehmens. 11.18 Weil viele sich nach dem Fleisch ruehmen, so will auch ich mich ruehmen. 11.19 Ihr als Kluge ertragt die Toren ja gern. 11.20 Denn ihr ertragt es, wenn jemand euch knechtet, wenn jemand [euch] aufzehrt, wenn jemand [euch] einfaengt, wenn jemand sich ueberhebt, wenn jemand euch ins Gesicht schlaegt. 11.21 Zur Schande sage ich, dass wir [damit verglichen] schwach gewesen sind. Was aber jemand wagt - ich rede in Torheit -, das wage auch ich. 11.22 Sie sind Hebraeer? Ich auch. Sie sind Israeliten? Ich auch. Sie sind Abrahams Nachkommen? Ich auch. 11.23 Sie sind Diener Christi? - Ich rede unsinnig - ich ueber die Massen. In Muehen um so mehr, in Gefaengnissen um so mehr, in Schlaegen uebermaessig, in Todesgefahren oft. 11.24 Von den Juden habe ich fuenfmal vierzig [Streiche] weniger einen bekommen. 11.25 Dreimal bin ich mit Ruten geschlagen, einmal gesteinigt worden; dreimal habe ich Schiffbruch erlitten; einen Tag und eine Nacht habe ich in Seenot zugebracht; 11.26 oft auf Reisen, in Gefahren von Fluessen, in Gefahren von Raeubern, in Gefahren von [meinem] Volk, in Gefahren von den Nationen, in Gefahren in der Stadt, in Gefahren in der Wueste, in Gefahren auf dem Meer, in Gefahren unter falschen Bruedern; 11.27 in Muehe und Beschwerde, in Wachen oft, in Hunger und Durst, in Fasten oft, in Kaelte und Bloesse; 11.28 ausser dem uebrigen [noch] das, was taeglich auf mich eindringt: die Sorge um alle Gemeinden. 11.29 Wer ist schwach, und ich bin nicht schwach? Wer leidet Aergernis, und ich brenne nicht? 11.30 Wenn geruehmt werden muss, so will ich mich der [Zeichen] meiner Schwachheit ruehmen. 11.31 Der Gott und Vater des Herrn Jesus, der gepriesen ist in Ewigkeit, weiss, dass ich nicht luege. 11.32 In Damaskus bewachte der Statthalter des Koenigs Aretas die Stadt der Damaszener, um mich gefangen zu nehmen, 11.33 und durch ein Fenster wurde ich in einem Korb durch die Mauer hinabgelassen und entrann seinen Haenden.

Ruhm der Offenbarungen und der eigenen Schwachheit.

\12\

12.1 Geruehmt muss werden; zwar nuetzt es nichts, aber ich will
auf Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn kommen. 12.2 Ich
weiss von einem Menschen in Christus, dass er vor vierzehn Jahren
- ob im Leib, weiss ich nicht, oder ausser dem Leib, weiss ich
nicht; Gott weiss es -, dass dieser bis in den dritten Himmel
entrueckt wurde. 12.3 Und ich weiss von dem betreffenden
Menschen - ob im Leib oder ausser dem Leib, weiss ich nicht; Gott
weiss es -, 12.4 dass er in das Paradies entrueckt wurde und
unaussprechliche Worte hoerte, die auszusprechen einem Menschen
nicht zusteht. 12.5 Ueber diesen will ich mich ruehmen; ueber
mich selbst aber will ich mich nicht ruehmen, nur der
Schwachheiten. 12.6 Denn wenn ich mich ruehmen will, werde ich
[doch] nicht toericht sein, denn ich werde die Wahrheit sagen.
Ich enthalte mich aber dessen, damit nicht jemand hoeher von mir
denke, als was er an mir sieht oder was er von mir hoert, 12.7
auch wegen der Ueberschwenglichkeit der Offenbarungen. Darum,
damit ich mich nicht ueberhebe, wurde mir ein Dorn fuer das
Fleisch gegeben, ein Engel Satans, dass er mich mit Faeusten
schlage, damit ich mich nicht ueberhebe. 12.8 Um dessentwillen
habe ich dreimal den Herrn angerufen, dass er von mir ablassen
moege. 12.9 Und er hat zu mir gesagt: Meine Gnade genuegt dir,
denn [meine] Kraft kommt in Schwachheit zur Vollendung. Sehr
gerne will ich mich nun vielmehr meiner Schwachheiten ruehmen,
damit die Kraft Christi bei mir wohne. 12.10 Deshalb habe ich
Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Noeten, an
Verfolgungen, an Aengsten um Christi willen; denn wenn ich
schwach bin, dann bin ich stark.

Des Apostels Werben um die Liebe der Korinther.

12.11 Ich bin ein Tor geworden; ihr habt mich dazu gezwungen.
Denn ich haette von euch empfohlen werden sollen, denn ich habe
in nichts den `uebergrossen Aposteln nachgestanden, wenn ich auch
nichts bin. 12.12 Die Zeichen des Apostels sind ja unter euch
vollbracht worden in allem Ausharren, in Zeichen und Wundern und
Machttaten. 12.13 Was ist es denn, worin ihr gegenueber den
uebrigen Gemeinden zu kurz gekommen seid, ausser dass ich selbst
euch nicht zur Last gefallen bin? Verzeiht mir dieses Unrecht.
12.14 Siehe, dieses dritte Mal stehe ich bereit, zu euch zu
kommen, und werde [euch] nicht zur Last fallen, denn ich suche
nicht das Eure, sondern euch. Denn die Kinder sollen nicht fuer
die Eltern Schaetze sammeln, sondern die Eltern fuer die Kinder.
12.15 Ich will aber sehr gern [alles] aufwenden und mich
aufopfern fuer eure Seelen. Wenn ich euch [also]
ueberschwenglicher liebe, werde ich [dann] weniger wiedergeliebt?

12.16 Doch es sei: ich habe euch nicht belastet; weil ich aber
schlau bin, habe ich euch mit List gefangen. 12.17 Habe ich
euch etwa durch einen von denen uebervorteilt, die ich zu euch
gesandt habe? 12.18 Ich habe Titus gebeten und den Bruder mit
ihm gesandt. Hat etwa Titus euch uebervorteilt? Sind wir nicht in
demselben Geist gewandelt? Nicht in denselben Fussspuren?

Mahnung zur Busse - Hoffnung auf Zurechtbringung der Korinther.

12.19 Seit langem seid ihr der Meinung, dass wir uns vor euch
verteidigen. Wir reden vor Gott in Christus, alles aber,
Geliebte, zu eurer Erbauung. 12.20 Denn ich fuerchte, dass ich
euch bei meinem Kommen vielleicht nicht als solche finde, wie
ich will, und dass ich von euch als solcher erfunden werde, wie

ihr nicht wollt: dass vielleicht Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsuechteleien, Verleumdungen, Ohrenblaesereien, Aufgeblasenheit, Unordnungen [da sind]; 12.21 dass, wenn ich wiederkomme, mein Gott mich vor euch demuetigt und ich ueber viele trauern muss, die vorher gesuendigt und nicht Busse getan haben ueber die Unreinheit und Unzucht und Ausschweifung, die sie getrieben haben.

\13\

13.1 Zum dritten Mal komme ich jetzt zu euch: durch zweier oder dreier Zeugen Mund wird jede Sache festgestellt werden. 13.2 Ich habe es im voraus gesagt und sage es im voraus, wie das zweite Mal anwesend, so auch jetzt abwesend, denen, die zuvor gesuendigt haben, und allen uebrigen, dass, wenn ich wiederkomme, ich nicht schonen werde. 13.3 Denn ihr fordert ja einen Beweis dafuer, dass Christus in mir redet, der gegen euch nicht schwach ist, sondern maechtig unter euch; 13.4 denn er wurde zwar aus Schwachheit gekreuzigt, aber er lebt aus Gottes Kraft; denn auch wir sind schwach in ihm, aber wir werden mit ihm leben aus Gottes Kraft euch gegenueber. 13.5 Prueft euch, ob ihr im Glauben seid, untersucht euch! Oder erkennt ihr euch selbst nicht, dass Jesus Christus in euch ist? Es sei denn, dass ihr etwa unbewaehrt seid. 13.6 Ich hoffe jedoch, dass ihr erkennen werdet, dass wir nicht unbewaehrt sind. 13.7 Wir beten aber zu Gott, dass ihr nichts Boeses tun moeget; nicht damit wir bewaehrt erscheinen, sondern damit ihr das Gute sucht, wir aber wie Unbewaehrte sind. 13.8 Denn wir vermoegen nichts gegen die Wahrheit, sondern [nur] fuer die Wahrheit. 13.9 Denn wir freuen uns, wenn wir schwach sind, ihr aber maechtig seid; um dieses beten wir auch, um eure Vervollkommnung. 13.10 Deswegen schreibe ich dieses abwesend, damit ich anwesend nicht Strenge anwenden muss nach der Vollmacht, die der Herr mir gegeben hat zur Erbauung und nicht zur Zerstoerung.

Schlussermahnungen, Gruesse, Segenswunsch.

13.11 Im uebrigen, Brueder, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch ermuntern, seid eines Sinnes, haltet Frieden, und der Gott der Liebe und des Friedens wird mit euch sein. 13.12 Gruesst einander mit heiligem Kuss. Es gruessen euch alle Heiligen. 13.13 Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!
→

Der Brief an die Galater.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1 Paulus, Apostel, nicht von Menschen [her], auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn aus den Toten auferweckt hat, 1.2 und alle Brueder, die bei mir sind, den Gemeinden von Galatien: 1.3 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus, 1.4 der sich selbst fuer unsere Suenden hingegeben hat, damit er uns herausreisse aus der gegenwaertigen boesen Welt nach dem Willen unseres Gottes und Vaters, 1.5 dem die Herrlichkeit [sei] in alle Ewigkeit! Amen.

Abkehr der Galater vom reinen Evangelium.

1.6 Ich wunderte mich, dass ihr euch so schnell von dem, der
euch durch die Gnade Christi berufen hat, abwendet zu einem
anderen Evangelium, 1.7 [wo] es [doch] kein anderes gibt;
einige verwirren euch nur und wollen das Evangelium des Christus
umkehren. 1.8 Wenn aber auch wir oder ein Engel aus dem Himmel
euch etwas als Evangelium entgegen dem verkuendigten, was wir
euch als Evangelium verkuendigt haben: er sei verflucht! 1.9
Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wieder: Wenn
jemand euch etwas als Evangelium verkuendigt entgegen dem, was
ihr empfangen habt: er sei verflucht! 1.10 Denn rede ich jetzt
Menschen zuliebe oder Gott? Oder suche ich Menschen zu gefallen?
Wenn ich noch Menschen gefiele, so waere ich Christi Knecht
nicht.

Unabhaengigkeit des Paulus von den anderen Aposteln.

1.11 Ich teile euch aber mit, Brueder, dass das von mir
verkuendigte Evangelium nicht von menschlicher Art ist. 1.12
Ich habe es naemlich weder von einem Menschen empfangen noch
erlernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi. 1.13 Denn ihr
habt von meinem frueheren Verhalten im Judentum gehoert, dass ich
die Gemeinde Gottes ueber die Massen verfolgte und sie zu
vernichten suchte 1.14 und im Judentum mehr Fortschritte
machte als viele Altersgenossen in meinem Volk; ich war ja fuer
meine [ueberkommenen] vaeterlichen Ueberlieferungen in viel hoeherem
Masse ein Eiferer. 1.15 Als es aber dem, der mich von meiner
Mutter Leibe an ausgewaehlt und durch seine Gnade berufen hat,
gefiel, 1.16 seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich ihn
unter den Nationen verkuendigte, zog ich nicht Fleisch und Blut
zu Rate. 1.17 Ich ging auch nicht nach Jerusalem hinauf zu
denen, die vor mir Apostel waren, sondern ich ging sogleich fort
nach Arabien und kehrte wieder nach Damaskus zurueck. 1.18
Darauf, nach drei Jahren, ging ich nach Jerusalem hinauf, um
Kephas kennenzulernen und blieb fuenfzehn Tage bei ihm. 1.19
Keinen anderen der Apostel aber sah ich ausser Jakobus, den
Bruder des Herrn. 1.20 Was ich euch aber schreibe - siehe, vor
Gott! -, ich luege nicht. 1.21 Darauf kam ich in die Gegenden
von Syrien und Cilicien. 1.22 Ich war aber den Gemeinden in
Judaea, die in Christus sind, von Angesicht unbekannt. 1.23 Sie
hatten aber nur gehoert: Der, der uns einst verfolgte, verkuendigt
jetzt den Glauben, den er einst zu vernichten suchte; 1.24 und
sie verherrlichten Gott um meinetwillen.

Anerkennung des Paulus durch die Apostel.

\2\

2.1 Darauf, nach vierzehn Jahren, zog ich wieder nach
Jerusalem hinauf mit Barnabas und nahm auch Titus mit. 2.2 Ich
zog aber einer Offenbarung zufolge hinauf und legte ihnen das
Evangelium vor, das ich unter den Nationen predige, den
Angesehenen aber besonders, damit ich nicht etwa vergeblich
laufe oder gelaufen waere. 2.3 Aber nicht einmal Titus, der bei
mir war, wurde, obwohl er ein Grieche ist, gezwungen, sich
beschneiden zu lassen; 2.4 und zwar wegen der heimlich
eingedrungenen falschen Brueder, die sich eingeschlichen hatten,
um unsere Freiheit, die wir in Christus Jesus haben, zu
belauern, damit sie uns in Knechtschaft braechten. 2.5 Denen
haben wir auch nicht eine Stunde durch Unterwuerfigkeit
nachgegeben, damit die Wahrheit des Evangeliums bei euch
verbliebe. 2.6 Von denen aber, die in Ansehen standen - was
immer sie auch waren, das macht keinen Unterschied fuer mich,
Gott sieht keines Menschen Person an -, die Angesehenen haben

mir naemlich nichts zusaetzlich auferlegt, 2.7 sondern im Gegenteil, als sie sahen, dass mir das Evangelium fuer die Unbeschnittenen anvertraut war ebenso wie Petrus das fuer die Beschnittenen 2.8 - denn der, der in Petrus zum Apostelamt fuer die Beschnittenen wirksam war, war auch in mir fuer die Nationen wirksam -, 2.9 und als sie die Gnade erkannten, die mir gegeben worden ist, gaben Jakobus und Kephas und Johannes, die als Saeulen angesehen werden, mir und Barnabas den Handschlag der Gemeinschaft, damit wir unter die Nationen [gingen], sie aber unter die Beschnittenen. 2.10 Nur sollten wir der Armen gedenken, was zu tun ich mich auch befleissigt habe.

Paulus und Petrus in Antiochien: Glaube und Gesetz.

2.11 Als aber Kephas nach Antiochien kam, widerstand ich ihm ins Angesicht, weil er [durch sein Verhalten] verurteilt war. 2.12 Denn bevor einige von Jakobus kamen, hatte er mit [denen aus] den Nationen gegessen; als sie aber kamen, zog er sich zurueck und sonderte sich ab, da er sich vor denen aus der Beschneidung fuerchtete. 2.13 Und mit ihm heuchelten auch die uebrigen Juden, so dass selbst Barnabas durch ihre Heuchelei mit fortgerissen wurde. 2.14 Als ich aber sah, dass sie nicht den geraden Weg nach der Wahrheit des Evangeliums wandelten, sprach ich zu Kephas vor allen: Wenn du, der du ein Jude bist, wie die Nationen lebst und nicht wie die Juden, wie zwingst du denn die Nationen, juedisch zu leben? 2.15 Wir [sind] von Natur Juden und nicht Suender aus [den] Nationen, 2.16 aber [da] wir wissen, dass der Mensch nicht aus Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern nur durch den Glauben an Christus Jesus, haben wir auch an Christus Jesus geglaubt, damit wir aus Glauben an Christus gerechtfertigt werden und nicht aus Gesetzeswerken, weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt wird.

2.17 Wenn aber auch wir selbst, die wir in Christus gerechtfertigt zu werden suchen, als Suender erfunden wurden - ist dann also Christus ein Diener der Suende? Das ist ausgeschlossen. 2.18 Denn wenn ich das, was ich abgebrochen habe, wieder aufbaue, so stelle ich mich selbst als Uebertreter hin. 2.19 Denn ich bin durchs Gesetz [dem] Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe; ich bin mit Christus gekreuzigt, 2.20 und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, [und zwar im Glauben] an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst fuer mich hingegeben hat. 2.21 Ich mache die Gnade Gottes nicht ungueltig; denn wenn Gerechtigkeit durch Gesetz [kommt], dann ist Christus umsonst gestorben.

Die Gerechtigkeit kommt aus dem Glauben, nicht aus dem Gesetz.

\3\

3.1 O unverstaendige Galater! Wer hat euch bezaubert, denen Jesus Christus als gekreuzigt vor Augen gemalt wurde? 3.2 Nur dies will ich von euch wissen: Habt ihr den Geist aus Gesetzeswerken empfangen oder aus der Kunde des Glaubens? 3.3 Seid ihr so unverstaendig? Nachdem ihr im Geist angefangen habt, wollt ihr jetzt im Fleisch vollenden? 3.4 So Grosses habt ihr vergeblich erfahren? Wenn es wirklich vergeblich [ist]!

3.5 Der euch nun den Geist darreicht und Wunderwerke unter euch wirkt, [tut er es] aus Gesetzeswerken oder aus der Kunde des Glaubens? 3.6 Ebenso wie Abraham Gott glaubte und es ihm zur Gerechtigkeit gerechnet wurde. 3.7 Erkennet daraus: die

aus Glauben sind, diese sind Abrahams Soehne. 3.8 Die Schrift aber, voraussehend, dass Gott die Nationen aus Glauben rechtfertigen werde, verkuendigte dem Abraham die gute Botschaft voraus: `In dir werden gesegnet werden alle Nationen. 3.9 Folglich werden die, die aus Glauben sind, mit dem glaeubigen Abraham gesegnet. 3.10 Denn alle, die aus Gesetzeswerken sind, die sind unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: `Verflucht ist jeder, der nicht bleibt in allem, was im Buch des Gesetzes geschrieben ist, um es zu tun! 3.11 Dass aber durch Gesetz niemand vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenbar, denn `der Gerechte wird aus Glauben leben. 3.12 Das Gesetz aber ist nicht aus Glauben, sondern: `Wer diese Dinge getan hat, wird durch sie leben. 3.13 Christus hat uns losgekauft von dem Fluch des Gesetzes, indem er ein Fluch fuer uns geworden ist - denn es steht geschrieben: `Verflucht ist jeder, der am Holz haengt! -, 3.141 damit der Segen Abrahams in Christus Jesus zu den Nationen komme, damit wir die Verheissung des Geistes durch den Glauben empfingen.

Das Gesetz hebt die Glaubensverheissungen nicht auf.

3.15 Brueder, ich rede nach Menschenweise: selbst bei eines Menschen rechtskraeftig bestaetigtem Testament hebt niemand es auf oder fuegt etwas hinzu. 3.16 Dem Abraham aber wurden die Verheissungen zugesagt und seiner Nachkommenschaft. Er spricht nicht: `und seinen Nachkommen von vielen, sondern von einem: `und deinem Nachkommen, [und] der ist Christus. 3.17 Dies aber sage ich: Einen vorher von Gott bestaetigten Bund macht das vierhundertdreissig Jahre spaeter entstandene Gesetz nicht ungueltig, so dass die Verheissung unwirksam geworden waere. 3.18 Denn wenn das Erbe aus [dem] Gesetz [kommt], so [kommt es] nicht mehr aus [der] Verheissung; dem Abraham aber hat Gott [es] durch Verheissung geschenkt. 3.19 Was [soll] nun das Gesetz? Es wurde der Uebertretungen wegen hinzugefuegt - bis der Nachkomme kaeme, dem die Verheissung galt -, angeordnet durch Engel in der Hand eines Mittlers. 3.20 Ein Mittler aber ist nicht [Mittler] von einem; Gott aber ist [nur] einer.

3.21 Ist denn das Gesetz gegen die Verheissungen Gottes? Das ist ausgeschlossen. Denn wenn ein Gesetz gegeben worden waere, das lebendig machen koennte, [dann] waere wirklich die Gerechtigkeit aus Gesetz. 3.22 Aber die Schrift hat alles unter [die] Suende eingeschlossen, damit die Verheissung aus Glauben an Jesus Christus den Glaubenden gegeben werde. 3.23 Bevor aber der Glaube kam, wurden wir unter Gesetz verwahrt, eingeschlossen auf den Glauben hin, der geoffenbart werden sollte. 3.24 Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister auf Christus hin geworden, damit wir aus Glauben gerechtfertigt wuerden. 3.25 Nachdem aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem Zuchtmeister; 3.26 denn ihr alle seid Soehne Gottes durch den Glauben an Christus Jesus. 3.27 Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft worden seid, ihr habt Christus angezogen. 3.28 Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus. 3.29 Wenn ihr aber des Christus seid, so seid ihr damit Abrahams Nachkommenschaft [und] nach Verheissung Erben.

Befreiung aus der Knechtschaft des Gesetzes zur Sohnschaft durch Jesus Christus.

\4\

4.1 Ich sage aber: solange der Erbe unmuendig ist,
unterscheidet er sich in nichts von einem Sklaven, obwohl er
Herr ueber alles ist; 4.2 sondern er ist unter Vormuendern und
Verwaltern bis zu der vom Vater festgesetzten Frist. 4.3 So
waren auch wir, als wir Unmuendige waren, unter die Elemente der
Welt versklavt; 4.4 als aber die Fuelle der Zeit kam, sandte
Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz,
4.5 damit er die loskaufte, [die] unter Gesetz [waren], damit
wir die Sohnschaft empfingen. 4.6 Weil ihr aber Soehne seid,
sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, der da
ruft: Abba, Vater! 4.7 Also bist du nicht mehr Sklave, sondern
Sohn; wenn aber Sohn, so auch Erbe durch Gott. 4.8 Damals
jedoch, als ihr Gott nicht kanntet, dientet ihr denen, die von
Natur nicht Goetter sind; 4.9 jetzt aber habt ihr Gott erkannt
- vielmehr ihr seid von Gott erkannt worden. Wie wendet ihr euch
wieder zu den schwachen und armseligen Elementen zurueck, denen
ihr wieder von neuem dienen wollt? 4.10 Ihr beobachtet Tage
und Monate und bestimmte Zeiten und Jahre. 4.11 Ich fuerchte um
euch, ob ich nicht etwa vergeblich an euch gearbeitet habe.

4.12 Seid wie ich, denn auch ich bin wie ihr, Brueder, ich
bitte euch; ihr habt mir nichts zuleide getan. 4.13 Ihr wisst
aber, dass ich euch einst in Schwachheit des Fleisches das
Evangelium verkuendigt habe, 4.14 und meine Versuchung an
meinem Koerper habt ihr nicht verachtet noch verabscheut, sondern
wie einen Engel Gottes nahmt ihr mich auf, wie Christus Jesus.
4.15 Wo [ist] nun eure Gluecksеligkeit? Denn ich bezeuge euch,
dass ihr, wenn moeglich, eure Augen ausgerissen und mir gegeben
haettet. 4.16 Bin ich also euer Feind geworden, weil ich euch
die Wahrheit sage? 4.17 Sie eifern um euch nicht gut, sondern
sie wollen euch ausschliessen, damit ihr um sie eifert. 4.18
Gut ist aber, allezeit im Guten zu eifern, und nicht nur, wenn
ich bei euch anwesend bin. 4.19 Meine Kinder, um die ich
abermals Geburtswehen erleide, bis Christus in euch Gestalt
gewonnen hat - 4.20 ich wuenschte aber, jetzt bei euch anwesend
zu sein und meine Stimme zu wandeln, denn ich bin wegen euch im
Zweifel.

4.21 Sagt mir, die ihr unter Gesetz sein wollt, hoert ihr das
Gesetz nicht? 4.22 Denn es steht geschrieben, dass Abraham zwei
Soehne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien; 4.23
aber der von der Magd war nach dem Fleisch geboren, der von der
Freien jedoch durch die Verheissung. 4.24 Dies hat einen
bildlichen Sinn; denn diese [Frauen] bedeuten zwei Buendnisse:
eines vom Berg Sinai, das in die Sklaverei hinein gebiert, das
ist Hagar. 4.25 Denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien,
entspricht aber dem jetzigen Jerusalem, denn es ist mit seinen
Kindern in Sklaverei. 4.26 Das Jerusalem droben aber ist frei,
[und] das ist unsere Mutter. 4.27 Denn es steht geschrieben:
`Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Brich [in
Jubel] aus und rufe laut, die du keine Geburtswehen erleidest!
Denn die Kinder der Einsamen sind zahlreicher als derjenigen,
die den Mann hat. 4.28 Ihr aber, Brueder, seid wie Isaak Kinder
der Verheissung. 4.29 Aber so wie damals der nach dem Fleisch
Geborene den nach dem Geist [Geborenen] verfolgte, so [ist es]
auch jetzt. 4.30 Aber was sagt die Schrift? `Stosse die Magd
und ihren Sohn hinaus, denn der Sohn der Magd soll nicht mit dem
Sohn der Freien erben. 4.31 Daher, Brueder, sind wir nicht
Kinder einer Magd, sondern der Freien.

Ermahnung zum Leben in der Freiheit des Evangeliums .

\5\

5.1 Fuer die Freiheit hat Christus uns freigemacht. Steht nun
fest und lasst euch nicht wieder durch ein Joch der Sklaverei
belasten! 5.2 Siehe, ich, Paulus, sage euch, dass Christus euch
nichts nuetzen wird, wenn ihr euch beschneiden lasst. 5.3 Ich
bezeuge aber noch einmal jedem Menschen, der sich beschneiden
laesst, dass er das ganze Gesetz zu tun schuldig ist. 5.4 Ihr
seid von Christus abgetrennt, die ihr im Gesetz gerechtfertigt
werden wollt; ihr seid aus der Gnade gefallen. 5.5 Wir naemlich
erwarten durch [den] Geist aus Glauben die Hoffnung der
Gerechtigkeit. 5.6 Denn in Christus Jesus hat weder
Beschneidung noch Unbeschnittensein irgendeine Kraft, sondern
[der] durch Liebe wirksame Glaube. 5.7 Ihr lieft gut. Wer hat
euch gehindert, der Wahrheit zu gehorchen? 5.8 Die Ueberredung
ist nicht von dem, der euch beruft. 5.9 Ein wenig Sauerteig
durchsaeuert den ganzen Teig. 5.10 Ich habe Vertrauen zu euch
im Herrn, dass ihr nicht anders gesinnt sein werdet. Wer euch
aber verwirrt, wird das Urteil tragen, wer er auch sei.

5.11 Ich aber, Brueder, wenn ich noch Beschneidung predige,
warum werde ich noch verfolgt? Dann ist ja das Aergernis des
Kreuzes beseitigt. 5.12 Meinetwegen koennen sie, die euch
beunruhigen, sich auch verschneiden lassen.

Warnung vor fleischlichem Missbrauch der Freiheit - Ermahnung zum
Leben durch den Geist.

5.13 Denn ihr seid zur Freiheit berufen worden, Brueder, nur
[gebraucht] nicht die Freiheit als Anlass fuer das Fleisch,
sondern dient einander durch die Liebe! 5.14 Denn das ganze
Gesetz ist in einem Wort erfuellt, in dem: `Du sollst deinen
Naechsten lieben wie dich selbst. 5.15 Wenn ihr aber einander
beisst und fresst, so seht zu, dass ihr nicht voneinander verzehrt
werdet!

5.16 Ich sage aber: Wandelt im Geist, und ihr werdet die Lust
des Fleisches nicht erfuellen. 5.17 Denn das Fleisch begehrt
gegen den Geist auf, der Geist aber gegen das Fleisch; denn
diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut,
was ihr wollt. 5.18 Wenn ihr aber durch den Geist geleitet
werdet, seid ihr nicht unter Gesetz. 5.19 Offenbar aber sind
die Werke des Fleisches; es sind: Unzucht, Unreinheit,
Ausschweifung, 5.20 Goetzendienst, Zauberei, Feindschaften,
Hader, Eifersucht, Zornausbrueche, Selbstsuechteleien,
Zwistigkeiten, Parteiungen, 5.21 Neidereien, Trinkgelage,
Voellereien und dergleichen. Von diesen sage ich euch im voraus,
so wie ich vorhersagte, dass die, die so etwas tun, das Reich
Gottes nicht erben werden. 5.22 Die Frucht des Geistes aber
ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Guete,
Treue, Sanftmut, Enthaltsamkeit. 5.23 Gegen diese ist das
Gesetz nicht [gerichtet]. 5.24 Die aber dem Christus Jesus
angehoeren, haben das Fleisch samt den Leidenschaften und
Begierden gekreuzigt. 5.25 Wenn wir durch den Geist leben, so
lasst uns durch den Geist wandeln. 5.26 Lasst uns nicht nach
eitler Ehre trachten, indem wir einander herausfordern, einander
beneiden.

Ermahnung zur Bruderschaft im Geist.

\6\

6.1 Brueder, wenn auch ein Mensch von einem Fehltritt uebereilt
wird, so bringt ihr, die Geistlichen, einen solchen im Geist der

Sanftmut wieder zurecht. Und dabei gib auf dich selbst acht, dass nicht auch du versucht wirst! 6.2 Einer trage des anderen Lasten, und so werdet ihr das Gesetz des Christus erfuellen. 6.3 Denn wenn jemand meint, etwas zu sein, waehrend er doch nichts ist, so betruegt er sich selbst. 6.4 Ein jeder aber pruefe sein eigenes Werk, und dann wird er nur im Blick auf sich selbst Ruhm haben und nicht im Blick auf den anderen; 6.5 denn jeder wird seine eigene Buerde tragen. 6.6 Wer im Wort unterwiesen wird, gebe aber dem Unterweisenden an allen Guetern Anteil.

6.7 Irrt euch nicht, Gott laesst sich nicht verspotten! Denn was ein Mensch saet, das wird er auch ernten. 6.8 Denn wer auf sein Fleisch saet, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber auf den Geist saet, wird vom Geist ewiges Leben ernten. 6.9 Lasst uns aber im Gutestun nicht muede werden, denn zur bestimmten Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten. 6.10 Lasst uns also nun, wie wir Gelegenheit haben, allen gegenueber das Gute wirken, am meisten aber gegenueber den Hausgenossen des Glaubens.

Eigenhaendiger Briefschluss: Ruhm des Kreuzes Christi.

6.11 Seht, mit was fuer grossen Buchstaben ich euch mit eigener Hand geschrieben habe. 6.12 So viele im Fleisch gut angesehen sein wollen, die noetigen euch, beschnitten zu werden, nur damit sie nicht um des Kreuzes Christi willen verfolgt werden. 6.13 Denn auch sie, die beschnitten sind, befolgen selbst das Gesetz nicht, sondern sie wollen, dass ihr beschnitten werdet, damit sie sich eures Fleisches ruehmen koennen. 6.14 Mir aber sei es fern, mich zu ruehmen als nur des Kreuzes unseres Herrn Jesus Christus, durch das mir die Welt gekreuzigt ist und ich der Welt. 6.15 Denn weder Beschneidung noch Unbeschnittensein gilt etwas, sondern eine neue Schoepfung. 6.16 Und so viele dieser Richtschnur folgen werden, Friede und Barmherzigkeit ueber sie und ueber das Israel Gottes!

6.17 In Zukunft mache mir keiner Muehe, denn ich trage die Malzeichen Jesu an meinem Leib. 6.18 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist, Brueder! Amen.
→
Der Brief an die Epheser.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1 Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, den Heiligen und an Christus Jesus Glaeubigen, die in Ephesus sind: 1.2 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Lobpreis Gottes.

1.3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus, 1.4 wie er uns in ihm auserwaehlt hat vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe 1.5 und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus fuer sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, 1.6 zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten. 1.7 In ihm haben wir die Erloesung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade, 1.8

die er auf uns hat ueberstroemen lassen in aller Weisheit und Einsicht. 1.9 Er hat uns ja das Geheimnis seines Willens kundgetan nach seinem Wohlgefallen, das er sich vorgenommen hat in sich selbst 1.10 fuer die Verwaltung [bei] der Erfuellung der Zeiten: alles zusammenzufassen in dem Christus, das, was in den Himmeln, und das, was auf der Erde ist - in ihm. 1.11 Und in ihm haben wir auch ein Erbteil erlangt, die wir vorherbestimmt waren nach dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Rat seines Willens wirkt, 1.12 damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit seien, die wir zuvor auf den Christus gehofft haben. 1.13 In ihm [seid] auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehoert habt und glaeubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheissung. 1.14 Der ist das Unterpfand unseres Erbes, auf die Erloesung [seines] Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit.

Dank und Fuerbitte des Apostels.

1.15 Deshalb hoere auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehoert habe, nicht auf, 1.16 fuer euch zu danken, und ich gedenke eurer in meinen Gebeten, 1.17 dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst. 1.18 Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen 1.19 und was die ueberschwengliche Groesse seiner Kraft an uns, den Glaubenden, ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Staerke. 1.20 Die hat er in Christus wirksam werden lassen, indem er ihn aus den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in der Himmelswelt gesetzt hat, 1.21 [hoch] ueber jede Gewalt und Macht und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukuenftigen genannt werden wird. 1.22 Und alles hat er seinen Fuessen unterworfen und ihn als Haupt ueber alles der Gemeinde gegeben, 1.23 die sein Leib ist, die Fuelle dessen, der alles in allen erfuellt.

Vom Tod zum Leben.

\2\

2.1 Auch euch [hat er auferweckt], die ihr tot wart in euren Vergehungen und Suenden, 2.2 in denen ihr einst wandeltet gemaess dem Zeitlauf dieser Welt, gemaess dem Fuersten der Macht der Luft, des Geistes, der jetzt in den Soehnen des Ungehorsams wirkt. 2.3 Unter diesen hatten auch wir einst alle unseren Verkehr in den Begierden unseres Fleisches, indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und von Natur Kinder des Zorns waren wie auch die anderen. 2.4 Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat um seiner vielen Liebe willen, womit er uns geliebt hat, 2.5 auch uns, die wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht - durch Gnade seid ihr errettet! 2.6 Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus, 2.7 damit er in den kommenden Zeitaltern den ueberschwenglichen Reichtum seiner Gnade in Guete an uns erwiese in Christus Jesus. 2.8 Denn aus Gnade seid ihr errettet durch Glauben, und das nicht aus euch, Gottes Gabe ist es; 2.9 nicht aus Werken, damit niemand sich ruehme. 2.10 Denn wir sind sein Gebilde, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.

Juden und Heiden eins in Christus.

2.11 Deshalb denkt daran, dass ihr, einst [aus den] Nationen
dem Fleisch nach - `Unbeschnittene genannt von der sogenannten
`Beschneidung, die im Fleisch mit Haenden geschieht -, 2.12 zu
jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen vom Buergerrecht
Israels und Fremdlinge hinsichtlich der Buendnisse der
Verheissung; und ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in
der Welt. 2.13 Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die
ihr einst fern wart, durch das Blut des Christus nahe geworden.
2.14 Denn er ist unser Friede. Er hat aus beiden eins gemacht
und die Zwischenwand der Umzaeunung abgebrochen. 2.15 In seinem
Fleisch hat er die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in
Satzungen, beseitigt, um die zwei - Frieden stiftend - in sich
selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen 2.16 und die beiden
in einem Leib mit Gott zu versoehnen durch das Kreuz, durch das
er die Feindschaft getoetet hat. 2.17 Und er kam und hat
Frieden verkuendigt euch, den Fernen, und Frieden den Nahen.
2.18 Denn durch ihn haben wir beide durch einen Geist den
Zugang zum Vater. 2.19 So seid ihr nun nicht mehr Fremde und
Nichtbuerger, sondern ihr seid Mitbuerger der Heiligen und Gottes
Hausgenossen. 2.20 Ihr seid aufgebaut auf der Grundlage der
Apostel und Propheten, wobei Christus Jesus selbst Eckstein ist.
2.21 In ihm zusammengefuegt, waechst der ganze Bau zu einem
heiligen Tempel im Herrn, 2.22 und in ihm werdet auch ihr
mitaufgebaut zu einer Behausung Gottes im Geist.

Des Apostels Dienst fuer die heidnischen Nationen.

\3\

3.1 Deswegen [bin] ich, Paulus, der Gefangene Christi Jesu fuer
euch, die Nationen . . . 3.2 ihr habt doch wohl von der
Verwaltung der Gnade Gottes gehoert, die mir im Hinblick auf euch
gegeben ist. 3.3 Mir ist durch Offenbarung das Geheimnis
kundgetan worden 3.4 - wie ich es oben kurz geschrieben habe;
beim Lesen koennt ihr meine Einsicht in das Geheimnis des
Christus merken -, 3.5 das in anderen Geschlechtern den Soehnen
der Menschen nicht kundgetan, wie es jetzt seinen heiligen
Aposteln und Propheten durch den Geist geoffenbart worden ist.
3.6 Die Nationen sollen naemlich Miterben und Miteinverleibte
sein und Mitteilhaber der Verheissung in Christus Jesus durch das
Evangelium, 3.7 dessen Diener ich geworden bin nach der Gabe
der Gnade Gottes, die mir nach der Wirksamkeit seiner Kraft
gegeben ist. 3.8 Mir, dem allergeringsten von allen Heiligen,
ist diese Gnade gegeben worden, den Nationen den
unausforschlichen Reichtum des Christus zu verkuendigen 3.9 und
ans Licht zu bringen, was die Verwaltung des Geheimnisses sei,
das von den Zeitaltern her in Gott, der alle Dinge geschaffen
hat, verborgen war; 3.10 damit jetzt den Gewalten und Maechten
in der Himmelswelt durch die Gemeinde die mannigfaltige Weisheit
Gottes kundgetan werde, 3.11 nach dem ewigen Vorsatz, den er
verwirklicht hat in Christus Jesus, unserem Herrn. 3.12 In ihm
haben wir Freimuetigkeit und Zugang in Zuversicht durch den
Glauben an ihn. 3.13 Deshalb bitte ich, nicht mutlos zu werden
durch meine Drangsale fuer euch, die eure Ehre sind.

Fuerbitte und Lobpreis.

3.14 Deshalb beuge ich meine Knie vor dem Vater, 3.15 von
dem jede Vaterschaft in den Himmeln und auf Erden benannt wird:
3.16 er gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit
Kraft gestaerkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren

Menschen; 3.17 dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in Liebe gewurzelt und gegruendet seid, 3.18 damit ihr imstande seid, mit allen Heiligen voellig zu erfassen, was die Breite und Laenge und Hoehe und Tiefe ist, 3.19 und zu erkennen die die Erkenntnis uebersteigende Liebe des Christus, damit ihr erfuellt werdet zur ganzen Fuelle Gottes. 3.20 Dem aber, der ueber alles hinaus zu tun vermag, ueber die Massen mehr, als wir erbitten oder erdenken, gemaess der Kraft, die in uns wirkt, 3.21 ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde und in Christus Jesus auf alle Geschlechter hin in alle Ewigkeit! Amen.

Mahnung zur Einheit.

\4\

4.1 Ich ermahne euch nun, ich der Gefangene im Herrn: Wandelt wuerdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid, 4.2 mit aller Demut und Sanftmut, mit Langmut, einander in Liebe ertragend. 4.3 Befleissigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens: 4.4 Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung. 4.5 Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, 4.6 ein Gott und Vater aller, der ueber allen und durch alle und in allen ist. 4.7 Jedem einzelnen von uns aber ist die Gnade nach dem Mass der Gabe Christi gegeben worden. 4.8 Darum heisst es: `Hinaufgestiegen in die Hoehe, hat er Gefangene gefangen gefuehrt und den Menschen Gaben gegeben. 4.9 Das `Hinaufgestiegen aber, was besagt es anderes, als dass er auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde? 4.10 Der hinabgestiegen, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist ueber alle Himmel, damit er alles erfuellte. 4.11 Und er hat die einen als Apostel gegeben und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer, 4.12 zur Ausruestung der Heiligen fuer das Werk des Dienstes, fuer die Erbauung des Leibes Christi, 4.13 bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur vollen Mannesreife, zum Vollmass des Wuchses der Fuelle Christi. 4.14 [Denn] wir sollen nicht mehr Unmuendige sein, hin- und hergeworfen und umhergetrieben von jedem Wind der Lehre durch die Betruegerei der Menschen, durch [ihre] Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum. 4.15 Lasst uns aber die Wahrheit bekennen in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus. 4.16 Aus ihm wird der ganze Leib gut zusammengefuegt und verbunden durch jedes Gelenk des Dienstes, entsprechend der Wirksamkeit nach dem Mass jedes einzelnen Teils; und [so] wirkt er das Wachstum des Leibes zu seiner Selbstauferbauung in Liebe.

Mahnung zu Gott gefaelligem Leben.

4.17 Dies nun sage und bezeuge ich im Herrn, dass ihr nicht mehr wandeln sollt, wie auch die Nationen wandeln, in Nichtigkeit ihres Sinnes; 4.18 sie sind verfinstert am Verstand, fremd dem Leben Gottes wegen der Unwissenheit, die in ihnen ist, wegen der Verstockung ihres Herzens; 4.19 und da sie abgestumpft sind, haben sie sich selbst der Ausschweifung hingegeben, im Ausueben jeder Unreinheit mit Gier.

4.20 Ihr aber habt den Christus nicht so kennengelernt, 4.21 wenn ihr ihn wirklich gehoert und durch ihn gelehrt worden seid, wie die Wahrheit in Jesus ist: 4.22 dass ihr, was den frueheren Lebenswandel angeht, den alten Menschen abgelegt habt, der sich durch die betruegerischen Begierden zugrunde richtet, 4.23

dagegen erneuert werdet in dem Geist eurer Gesinnung 4.24 und
den neuen Menschen angezogen habt, der nach Gott geschaffen ist
in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.

4.25 Deshalb legt die Luege ab und `redet Wahrheit, ein jeder
mit seinem Naechsten, denn wir sind untereinander Glieder. 4.26
`Zuernet, und suendigt [dabei] nicht! Die Sonne gehe nicht unter
ueber eurem Zorn, 4.27 und gebt dem Teufel keinen Raum. 4.28
Wer gestohlen hat, stehle nicht mehr, sondern muehe sich vielmehr
und wirke mit seinen Haenden das Gute, damit er dem Beduerftigen
[etwas] mitzugeben habe. 4.29 Kein faules Wort komme aus eurem
Mund, sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen Erbauung,
damit es den Hoerenden Gnade gebe. 4.30 Und betruebt nicht den
Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid auf
den Tag der Erloesung hin. 4.31 Alle Bitterkeit und Wut und
Zorn und Geschrei und Laesterung sei von euch weggetan, samt
aller Bosheit. 4.32 Seid aber zueinander guetig, mitleidig, und
vergebt einander, so wie Gott in Christus euch vergeben hat.

\5\

5.1 Seid nun Nachahmer Gottes als geliebte Kinder! 5.2 Und
wandelt in Liebe, wie auch der Christus euch geliebt und sich
selbst fuer uns hingegeben hat als Gabe und Schlachtopfer, Gott
zu einem duftenden Wohlgeruch.

5.3 Unzucht aber und alle Unreinheit oder Habsucht sollen
nicht einmal unter euch genannt werden, wie es Heiligen geziemt;
5.4 auch Unanstaendigkeit und albernes Geschwaetz und Witzelei,
die sich nicht geziemen, statt dessen aber Danksagung. 5.5
Denn dies sollt ihr wissen und erkennen, dass kein Unzuechtiger
oder Unreiner oder Habsuechtiger - er ist ein Goetzendiener - ein
Erbteil hat in dem Reich Christi und Gottes. 5.6 Niemand
verfuehre euch mit leeren Worten! Denn dieser Dinge wegen kommt
der Zorn Gottes ueber die Soehne des Ungehorsams. 5.7 Seid also
nicht ihre Mitgenossen! 5.8 Denn einst wart ihr Finsternis,
jetzt aber [seid ihr] Licht im Herrn. Wandelt als Kinder des
Lichts 5.9 - denn die Frucht des Lichts [besteht] in lauter
Guete und Gerechtigkeit und Wahrheit -, 5.10 indem ihr prueft,
was dem Herrn wohlgefaellig ist. 5.11 Und habt nichts gemein
mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis, sondern stellt sie
vielmehr bloss; 5.12 denn was heimlich von ihnen geschieht, ist
selbst zu sagen schaendlich. 5.13 Alles aber, was blossgestellt
wird, das wird durchs Licht offenbar; 5.14 denn alles, was
offenbar wird, ist Licht. Deshalb heisst es: `Wache auf, der du
schlaefst, und stehe auf aus den Toten, und der Christus wird dir
leuchten!

5.15 Seht nun genau zu, wie ihr wandelt, nicht als Unweise,
sondern als Weise. 5.16 Kauft die gelegene Zeit aus, denn die
Tage sind boese. 5.17 Darum seid nicht toericht, sondern
versteht, was der Wille des Herrn ist. 5.18 Und berauscht euch
nicht mit Wein, worin Ausschweifung ist, sondern werdet voll
Geist, 5.19 indem ihr zueinander in Psalmen und Lobliedern und
geistlichen Liedern redet und dem Herrn mit eurem Herzen singt
und spielt. 5.20 Sagt allezeit fuer alles dem Gott und Vater
Dank im Namen unseres Herrn Jesus Christus!

Ehe und Familie im Herrn.

5.21 Ordnet euch einander unter in der Furcht Christi, 5.22
die Frauen den eigenen Maennern als dem Herrn! 5.23 Denn der
Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der

Gemeinde ist, er als des Leibes Heiland. 5.24 Wie nun die Gemeinde sich dem Christus unterordnet, so auch die Frauen den Maennern in allem.

5.25 Ihr Maenner, liebt eure Frauen, wie auch der Christus die Gemeinde geliebt und sich selbst fuer sie hingegeben hat, 5.26 um sie zu heiligen, [sie] reinigend durch das Wasserbad im Wort, 5.27 damit er die Gemeinde sich selbst verherrlicht darstellte, die nicht Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei. 5.28 So sind auch die Maenner schuldig, ihre Frauen zu lieben wie ihre eigenen Leiber. Wer seine Frau liebt, liebt sich selbst. 5.29 Denn niemand hat jemals sein eigenes Fleisch gehasst, sondern er naehrt und pflegt es, wie auch der Christus die Gemeinde. 5.30 Denn wir sind Glieder seines Leibes. 5.31 `Deswegen wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhaengen, und die zwei werden ein Fleisch sein. 5.32 Dieses Geheimnis ist gross, ich aber deute es auf Christus und die Gemeinde. 5.33 Jedenfalls auch ihr - jeder von euch liebe seine Frau so wie sich selbst; die Frau aber, dass sie Ehrfurcht vor dem Mann habe.

\6\

6.1 Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn, denn das ist recht. 6.2 `Ehre deinen Vater und deine Mutter - das ist das erste Gebot mit Verheissung - 6.3 `auf dass es dir wohlgehe und du lange lebst auf der Erde. 6.4 Und ihr Vaeter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in der Zucht und Ermahnung des Herrn.

Verhaeltnis von Sklaven und Herren.

6.5 Ihr Sklaven, gehorcht euren irdischen Herren mit Furcht und Zittern, in Einfalt eures Herzens, als dem Christus; 6.6 nicht mit Augendienerei, als Menschengefaellige, sondern als Sklaven Christi, indem ihr den Willen Gottes von Herzen tut. 6.7 Dient mit Gutwilligkeit als dem Herrn und nicht den Menschen! 6.8 Ihr wisst doch, dass jeder, der Gutes tut, dies vom Herrn empfangen wird, er sei Sklave oder Freier. 6.9 Und ihr Herren, tut dasselbe gegen sie, und lasst das Drohen, da ihr wisst, dass sowohl ihr als auch euer Herr in den Himmeln ist und dass es bei ihm kein Ansehen der Person gibt.

Die Waffenruestung Gottes.

6.10 Schliesslich: Werdet stark im Herrn und in der Macht seiner Staerke! 6.11 Zieht die ganze Waffenruestung Gottes an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen koennt. 6.12 Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Maechte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die Geister der Bosheit in der Himmelswelt. 6.13 Deshalb ergreift die ganze Waffenruestung Gottes, damit ihr an dem boesen Tag widerstehen und, wenn ihr alles ausgerichtet habt, stehen koennt.

6.14 So steht nun, eure Lenden umguertet mit Wahrheit, angetan mit dem Brustpanzer der Gerechtigkeit 6.15 und beschuht an den Fuessen mit der Bereitschaft [zur Verkuendigung] des Evangeliums des Friedens. 6.16 Bei alledem ergreift den Schild des Glaubens, mit dem ihr alle feurigen Pfeile des Boesen ausloeschen koennt. 6.17 Nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das ist Gottes Wort.

6.18 Mit allem Gebet und Flehen betet zu jeder Zeit im Geist,
und wachet hierzu in allem Anhalten und Flehen fuer alle Heiligen
6.19 [und] auch fuer mich, damit mir Rede verliehen werde, wenn
ich den Mund auftue, mit Freimuetigkeit das Geheimnis des
Evangeliums bekanntzumachen 6.20 - fuer das ich ein Gesandter
in Ketten bin -, damit ich in ihm freimuetig rede, wie ich reden
soll.

Sendung des Tychikus - Segenswunsch.

6.21 Damit aber auch ihr meine Umstaende wisst, wie es mir geht,
wird Tychikus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn,
euch alles berichten. 6.22 Ebendeshalb habe ich ihn zu euch
gesandt, dass ihr unsere Umstaende erfahrt und er eure Herzen
troeste.

6.23 Friede den Bruedern und Liebe mit Glauben von Gott, dem
Vater, und dem Herrn Jesus Christus! 6.24 Die Gnade sei mit
all denen, die unseren Herrn Jesus Christus lieben in
Unvergaenglichkeit!
→
Der Brief an die Philipper.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1Paulus und Timotheus, Knechte Christi Jesu, allen Heiligen
in Christus Jesus, die in Philippi sind, samt den Aufsehern und
Dienern: 1.2 Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater,
und dem Herrn Jesus Christus!

Dank und Fuerbitte fuer die Gemeinde.

1.3Ich danke meinem Gott bei jeder Erinnerung an euch 1.4
allezeit in jedem meiner Gebete und bete fuer euch alle mit
Freuden 1.5 wegen eurer Teilnahme am Evangelium vom ersten Tag
an bis jetzt. 1.6 Ich bin ebenso in guter Zuversicht, dass der,
welcher ein gutes Werk in euch angefangen hat, es vollenden wird
bis auf den Tag Christi Jesu. 1.7 So ist es fuer mich recht,
dass ich dies im Blick auf euch alle denke, weil ihr mich im
Herzen habt und sowohl in meinen Fesseln als auch in der
Verteidigung und Bekraeftigung des Evangeliums ihr alle meine
Mitteilhaber der Gnade seid. 1.8 Denn Gott ist mein Zeuge, wie
ich mich nach euch allen sehne mit der herzlichen Liebe Christi
Jesu.

1.9Und um dieses bete ich, dass eure Liebe noch mehr und mehr
ueberstroeme in Erkenntnis und aller Einsicht, 1.10 damit ihr
prueft, worauf es ankommt, damit ihr lauter und unanstoessig seid
auf den Tag Christi, 1.11 erfuellt mit der Frucht der
Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus [gewirkt wird], zur
Herrlichkeit und zum Lobpreis Gottes.

Foerderung des Evangeliums durch die Leiden des Apostels.

1.12Ich will aber, dass ihr wisst, Brueder, dass meine Umstaende
mehr zur Foerderung des Evangeliums ausgeschlagen sind, 1.13 so
dass meine Fesseln in Christus im ganzen Praetorium und bei allen
anderen offenbar geworden sind 1.14 und dass die meisten der
Brueder im Herrn Vertrauen gewonnen haben durch meine Fesseln und
viel mehr wagen, das Wort Gottes ohne Furcht zu reden. 1.15
Einige zwar predigen Christus auch aus Neid und Streit, einige

aber auch aus gutem Willen. 1.16 Diese aus Liebe, weil sie wissen, dass ich zur Verteidigung des Evangeliums eingesetzt bin; 1.17 jene aus Eigennutz verkuendigen Christus nicht lauter, weil sie [mir in] meinen Fesseln Truebsal zu erwecken gedenken. 1.18 Was [macht es] denn? Wird doch auf jede Weise, sei es aus Vorwand oder in Wahrheit, Christus verkuendigt, und darueber freue ich mich. Ja, ich werde mich auch freuen, 1.19 denn ich weiss, dass dies mir zum Heil ausschlagen wird durch euer Gebet und durch den Beistand des Geistes Jesu Christi, 1.20 nach meiner sehnlichen Erwartung und Hoffnung, dass ich in nichts werde zuschanden werden, sondern mit aller Freimuetigkeit, wie allezeit, so auch jetzt Christus an meinem Leib gross gemacht werden wird, sei es durch Leben oder durch Tod. 1.21 Denn das Leben ist fuer mich Christus und das Sterben Gewinn. 1.22 Wenn aber das Leben im Fleisch [mein Los ist, dann bedeutet] das fuer mich Frucht der Arbeit, und [dann] weiss ich nicht, was ich erwaehlen soll. 1.23 Ich werde aber von beidem bedraengt: Ich habe Lust, abzuscheiden und bei Christus zu sein, denn es ist weit besser; 1.24 das Bleiben im Fleisch aber ist noetiger um euretwillen. 1.25 Und im Vertrauen hierauf weiss ich, dass ich bleiben und bei euch allen bleiben werde zu eurer Foerderung und Freude im Glauben, 1.26 damit euer Ruehmen ueberstroeme in Christus Jesus durch mich bei meiner Rueckkehr zu euch.

Aufforderung zum Glaubenskampf.

1.27Wandelt nur wuerdig des Evangeliums des Christus, damit ich, sei es, dass ich komme und euch sehe oder abwesend bin, von euch hoere, dass ihr fest steht in einem Geist und mit einer Seele zusammen fuer den Glauben des Evangeliums kaempft 1.28 und euch in nichts von den Widersachern erschrecken lasst, was fuer sie ein Beweis des Verderbens ist, aber eures Heils, und das von Gott her. 1.29 Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch fuer ihn zu leiden, 1.30 da ihr denselben Kampf habt, wie ihr ihn an mir gesehen habt und jetzt von mir hoert.

Aufforderung zum Glaubensleben nach dem Vorbild Christi.

\2\

2.1Wenn es nun irgendeine Ermunterung in Christus [gibt], wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgendein herzliches Mitleid und Erbarmen, 2.2 so erfuellt meine Freude, dass ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmuetig, eines Sinnes seid, 2.3 nichts aus Eigennutz oder eitler Ruhmsucht [tut], sondern dass in der Demut einer den anderen hoeher achtet als sich selbst; 2.4 ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen. 2.5 Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christus Jesus [war], 2.6 der in Gestalt Gottes war und es nicht fuer einen Raub achtete, Gott gleich zu sein. 2.7 Aber er machte sich selbst zu nichts und nahm Knechtsgestalt an, indem er den Menschen gleich geworden ist, und der Gestalt nach wie ein Mensch erfunden, 2.8 erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz. 2.9 Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm den Namen verliehen, der ueber jeden Namen ist, 2.10 damit in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, 2.11 und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Aufforderung, Vorbild in der Welt zu sein.

2.12Daher, meine Geliebten, wie ihr allezeit gehorsam gewesen seid, nicht nur in meiner Gegenwart, sondern jetzt [noch] viel mehr in meiner Abwesenheit, bewirkt euer Heil mit Furcht und Zittern! 2.13 Denn Gott ist es, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken zu [seinem] Wohlgefallen. 2.14 Tut alles ohne Murren und Zweifel, 2.15 damit ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie Himmelslichter in der Welt, 2.16 indem ihr das Wort des Lebens festhaltet, mir als Grund zum Ruehmen auf den Tag Christi, dass ich nicht vergeblich gelaufen bin, noch auch vergeblich gearbeitet habe. 2.17 Wenn ich aber auch als Trankopfer ueber das Opfer und den Dienst eures Glaubens gesprengt werde, so freue ich mich und freue mich mit euch allen. 2.18 Ebenso aber freut auch ihr euch, und freut euch mit mir.

Empfehlung des Timotheus und des Epaphroditus.

2.19Ich hoffe aber im Herrn Jesus, Timotheus bald zu euch zu senden, damit auch ich guten Mutes sei, wenn ich um euer Ergehen weiss. 2.20 Denn ich habe keinen [ihm] Gleichgesinnten, der aufrichtig fuer das Eure besorgt sein wird; 2.21 denn alle suchen das Ihre, nicht das, was Jesu Christi ist. 2.22 Ihr kennt aber seine Bewaehrung, dass er, wie ein Kind dem Vater, mit mir am Evangelium gedient hat. 2.23 Diesen nun hoffe ich sofort zu senden, wenn ich meine Lage uebersehe. 2.24 Ich vertraue aber im Herrn [darauf], dass auch ich selbst bald kommen werde. 2.25 Ich habe es aber fuer noetig gehalten, Epaphroditus, meinen Bruder und Mitarbeiter und Mitstreiter, euren Abgesandten und Diener meines Bedarfs, zu euch zu senden; 2.26 da er ja sehnlich nach euch allen verlangte und er sehr in Unruhe war, weil ihr gehoert hattet, dass er krank war. 2.27 Denn er war auch krank, dem Tod nahe; aber Gott hat sich seiner erbarmt, nicht aber nur seiner, sondern auch meiner, damit ich nicht Traurigkeit auf Traurigkeit haette. 2.28 Ich habe ihn nun desto eilender gesandt, damit ihr, wenn ihr ihn seht, wieder froh werdet und ich weniger betruebt sei. 2.29 Nehmt ihn nun auf im Herrn mit aller Freude und haltet solche [Brueder] in Ehren; 2.30 denn um des Werkes Christi willen ist er dem Tod nahe gekommen und hat sein Leben gewagt, um den Mangel in eurem Dienst fuer mich auszugleichen.

Nicht das Gesetz, sondern Christus ist unsere Gerechtigkeit.

\3\

3.1Uebrigens, meine Brueder, freut euch im Herrn! Euch [oefter] dasselbe zu schreiben, ist mir nicht verdriesslich, fuer euch aber [bedeutet es, dass ihr] fest [werdet]. 3.2 Seht auf die Hunde, seht auf die boesen Arbeiter, seht auf die Zerschneidung. 3.3 Denn wir sind die Beschneidung, die wir im Geist Gottes dienen und uns in Christus Jesus ruehmen und nicht auf Fleisch vertrauen; 3.4 obwohl auch ich Vertrauen auf Fleisch haben [koennte]. Wenn irgendein anderer meint, auf Fleisch vertrauen [zu koennen] - ich noch mehr: 3.5 Beschnitten am achten Tag, vom Geschlecht Israel, vom Stamm Benjamin, Hebraeer von Hebraeern; dem Gesetz nach ein Pharisaeer; 3.6 dem Eifer nach ein Verfolger der Gemeinde; der Gerechtigkeit nach, die im Gesetz ist, untadelig geworden. 3.7 Aber was auch immer mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen fuer Verlust geachtet; 3.8 ja wirklich, ich achte auch alles fuer Verlust um der unuebertrefflichen Groesse der Erkenntnis Christi Jesu, meines

Herrn, willen, um dessentwillen ich alles eingebuesst habe und es fuer Dreck achte, damit ich Christus gewinne 3.9 und in ihm erfunden werde - indem ich nicht meine Gerechtigkeit habe, die aus dem Gesetz ist, sondern die durch den Glauben an Christus, die Gerechtigkeit aus Gott aufgrund des Glaubens -, 3.10 um ihn und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden zu erkennen, indem ich seinem Tod gleichgestaltet werde, 3.11 ob ich irgendwie hingelangen moege zur Auferstehung aus den Toten. 3.12 Nicht, dass ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet sei; ich jage [ihm] aber nach, ob ich es auch ergreifen moege, weil ich auch von Christus Jesus ergriffen bin. 3.13 Brueder, ich denke von mir selbst nicht, [es] ergriffen zu haben; eines aber [tue ich]: Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist, 3.14 und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus. 3.15 Soviele nun vollkommen sind, lasst uns darauf bedacht sein! Und wenn ihr in irgend etwas anders denkt, so wird euch Gott auch dies offenbaren. 3.16 Doch wozu wir gelangt sind, zu dem [lasst uns auch] halten!

Nicht Irdischem, sondern Christus gilt unsere Erwartung.

3.17Seid miteinander meine Nachahmer, Brueder, und seht auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt. 3.18 Denn viele wandeln, von denen ich euch oft gesagt habe, nun aber auch mit Weinen sage, dass sie die Feinde des Kreuzes Christi sind: 3.19 deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch und deren Ehre in ihrer Schande ist, die auf das Irdische sinnen. 3.20 Denn unser Buergerrecht ist in den Himmeln, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus als Heiland erwarten, 3.21 der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichgestalt mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen.

Mahnung zu geistlichen Tugenden.

\4\

4.1Daher, meine geliebten und ersehnten Brueder, meine Freude und mein Siegeskranz, steht in dieser Weise fest im Herrn, Geliebte! 4.2 Die Euodia ermahne ich, und die Syntyche ermahne ich, dieselbe Gesinnung zu haben im Herrn. 4.3 Ja, ich bitte auch dich, mein rechter Gefaehrte, stehe ihnen bei, die in dem Evangelium zusammen mit mir gekaempft haben, auch mit Klemens und meinen uebrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens sind.

4.4Freut euch im Herrn allezeit! Wiederum will ich sagen: Freut euch! 4.5 Eure Milde soll allen Menschen bekannt werden; der Herr ist nahe. 4.6 Seid um nichts besorgt, sondern lasst in allem durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden; 4.7 und der Friede Gottes, der allen Verstand uebersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus. 4.8 Uebrigens, Brueder, alles, was wahr, alles, was ehrbar, alles, was gerecht, alles, was rein, alles, was liebenswert, alles, was wohllautend ist, wenn es irgendeine Tugend und wenn es irgendein Lob [gibt], das erwaegt! 4.9 Was ihr auch gelernt und empfangen und gehoert und an mir gesehen habt, das tut, und der Gott des Friedens wird mit euch sein.

Freude des Apostels ueber die Gabe der Philipper.

4.10Ich habe mich aber im Herrn sehr gefreut, dass ihr endlich einmal wieder aufgelebt seid, meiner zu gedenken, worauf ihr [eigentlich] auch bedacht wart, aber ihr hattet keine Gelegenheit. 4.11 Nicht, dass ich es des Mangels wegen sage, denn ich habe gelernt, mich [darin] zu begnuegen, worin ich bin. 4.12 Sowohl erniedrigt zu sein, weiss ich, als Ueberfluss zu haben, weiss ich; in jedes und in alles bin ich eingeweiht, sowohl satt zu sein als zu hungern, sowohl Ueberfluss zu haben als Mangel zu leiden. 4.13 Alles vermag ich in dem, der mich kraeftigt. 4.14 Doch habt ihr wohl daran getan, dass ihr an meiner Bedraengnis teilgenommen habt. 4.15 Ihr wisst aber auch, ihr Philipper, dass im Anfang des Evangeliums, als ich aus Mazedonien wegging, keine Gemeinde mich am gegenseitigen Geben und Empfangen beteiligt hat als nur ihr allein. 4.16 Denn sogar [schon, als ich] in Thessalonich [war], habt ihr mir nicht nur einmal, sondern zweimal fuer meinen Bedarf gesandt. 4.17 Nicht, dass ich die Gabe suche, sondern ich suche die Frucht, die sich zugunsten eurer Rechnung mehrt. 4.18 Ich habe aber alles erhalten und habe Ueberfluss, ich habe die Fuelle, da ich von Epaphroditus das auch euch [Gesandte] empfangen habe, einen duftenden Wohlgeruch, ein angenehmes Opfer, Gott wohlgefaellig. 4.19 Mein Gott aber wird alles, was ihr beduerft, erfuellen nach seinem Reichtum in Herrlichkeit in Christus Jesus. 4.20 Unserem Gott und Vater aber sei die Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.

Gruesse und Segenswunsch.

4.21Gruesst jeden Heiligen in Christus Jesus! Es gruessen euch die Brueder, die bei mir sind. 4.22 Es gruessen euch alle Heiligen, besonders aber die aus des Kaisers Haus. 4.23 Die Gnade des Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geist!
→
Der Brief an die Kolosser.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen, und Timotheus, der Bruder, 1.2 den heiligen und glaeubigen Bruedern in Christus zu Kolossae: Gnade euch und Friede von Gott, unserem Vater!

Dank und Fuerbitte im Blick auf die Gemeinde.

1.3Wir danken Gott, dem Vater unseres Herrn Jesus Christus, allezeit, wenn wir fuer euch beten, 1.4 da wir von eurem Glauben an Christus Jesus gehoert haben und von der Liebe, die ihr zu allen Heiligen habt, 1.5 wegen der Hoffnung, die fuer euch in den Himmeln aufbewahrt ist. Von ihr habt ihr zuvor gehoert im Wort der Wahrheit des Evangeliums, 1.6 das zu euch gekommen ist, wie es auch in der ganzen Welt ist und Frucht bringt und waechst, wie auch unter euch von dem Tag an, da ihr es gehoert und die Gnade Gottes in Wahrheit erkannt habt. 1.7 So habt ihr es gelernt von Epaphras, unserem geliebten Mitknecht, der ein treuer Diener des Christus fuer euch ist 1.8 und uns auch eure Liebe im Geist kundgetan hat.

1.9Deshalb hoeren auch wir nicht auf, von dem Tag an, da wir es gehoert haben, fuer euch zu beten und zu bitten, dass ihr mit der Erkenntnis seines Willens erfuellt werdet in aller Weisheit und geistlichem Verstaendnis, 1.10 um des Herrn wuerdig zu wandeln

zu allem Wohlgefallen, fruchtbringend in jedem guten Werk und wachsend durch die Erkenntnis Gottes, 1.11 gekraeftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und aller Langmut, mit Freuden 1.12 dem Vater danksagend. Er hat euch faehig gemacht zum Anteil am Erbe der Heiligen im Licht 1.13 und uns errettet aus der Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe. 1.14 In ihm haben wir die Erloesung, die Vergebung der Suenden.

Jesu Groesse und Werk.

1.15 Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schoepfung. 1.16 Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Maechte: alles ist durch ihn und fuer ihn geschaffen; 1.17 und er vor allem, und alles besteht durch ihn. 1.18 Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem den Vorrang habe; 1.19 denn es gefiel der ganzen Fuelle, in ihm zu wohnen 1.20 und durch ihn alles mit sich zu versoehnen - indem er Frieden gemacht hat durch das Blut seines Kreuzes -, durch ihn, sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist. 1.21 Und euch, die ihr einst entfremdet und Feinde wart nach der Gesinnung in den boesen Werken, hat er aber nun versoehnt 1.22 in dem Leib seines Fleisches durch den Tod, um euch heilig und tadellos und unstraeflich vor sich hinzustellen, 1.23 sofern ihr im Glauben gegruendet und fest bleibt und euch nicht abbringen lasst von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehoert habt, das in der ganzen Schoepfung unter dem Himmel gepredigt worden ist, dessen Diener ich, Paulus, geworden bin.

Des Apostels Leiden und Dienst.

1.24 Jetzt freue ich mich in den Leiden fuer euch und ergaenze in meinem Fleisch, was noch aussteht von den Drangsalen des Christus fuer seinen Leib, das ist die Gemeinde. 1.25 Ihr Diener bin ich geworden nach der Verwaltung Gottes, die mir im Blick auf euch gegeben ist, um das Wort Gottes zu vollenden: 1.26 Es ist das Geheimnis, das von den Weltzeiten und von den Geschlechtern her verborgen war, jetzt aber seinen Heiligen geoffenbart worden ist. 1.27 Ihnen wollte Gott kundtun, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Nationen sei, und das ist: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit. 1.28 Ihn verkuendigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen in aller Weisheit lehren, um jeden Menschen vollkommen in Christus darzustellen; 1.29 wozu ich mich auch bemuehe und kaempfend ringe gemaess seiner Wirksamkeit, die in mir wirkt in Kraft.

Ermahnung zur Festigkeit im Glauben.

\2\

2.1 Denn ich will, dass ihr wisst, welch grossen Kampf ich habe um euch und die in Laodicea und alle, die mein leibliches Angesicht nicht gesehen haben, 2.2 damit ihre Herzen getroestet werden, vereinigt in Liebe und zu allem Reichtum an Gewissheit des Verstaendnisses zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, [das ist] Christus, 2.3 in dem alle Schaetze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind. 2.4 Dies sage ich aber, damit niemand euch verfuehre durch ueberredende Worte. 2.5 Denn wenn ich auch dem Leib nach abwesend bin, so bin ich doch im Geist

bei euch, freue mich und sehe eure Ordnung und die Festigkeit eures Glaubens an Christus.

2.6Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn, empfangen habt, so wandelt in ihm, 2.7 gewurzelt und auferbaut in ihm und befestigt im Glauben, wie ihr gelehrt worden seid, darin ueberstroemend mit Danksagung.

Warnung vor Irrlehren.

2.8 Seht zu, dass niemand euch einfange durch die Philosophie und leeren Betrug nach der Ueberlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht Christus gemaess. 2.9 Denn in ihm wohnt die ganze Fuelle der Gottheit leibhaftig; 2.10 und ihr seid in ihm zur Fuelle gebracht. Er ist das Haupt jeder Gewalt und jeder Macht. 2.11 In ihm seid ihr auch beschnitten worden mit einer Beschneidung, die nicht mit Haenden geschehen ist, [sondern] im Ausziehen des fleischlichen Leibes, in der Beschneidung des Christus, 2.12 mit ihm begraben in der Taufe, in ihm auch mitauferweckt durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat. 2.13 Und euch, die ihr tot wart in den Vergehungen und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, hat er mitlebendiggemacht mit ihm, indem er uns alle Vergehungen vergeben hat; 2.14 er hat den Schuldschein gegen uns geloescht, [den] in Satzungen [bestehenden], der gegen uns war, und ihn auch aus [unserer] Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte; 2.15 er hat die Gewalten und die Maechte voellig entwaffnet und sie oeffentlich zur Schau gestellt. In ihm hat er den Triumph ueber sie gehalten.

2.16 So richte euch nun niemand wegen Speise oder Trank oder betreffs eines Festes oder Neumondes oder Sabbats, 2.17 die ein Schatten der kuenftigen Dinge sind, der Koerper [selbst] aber ist des Christus. 2.18 Lasst euch um den Kampfpreis von niemandem bringen, der seinen eigenen Willen tut in Demut und Anbetung der Engel, der auf Dinge eingeht, die er [in Visionen] gesehen hat, ohne Ursache aufgeblasen von dem Sinn seines Fleisches, 2.19 und nicht festhaelt das Haupt, von dem aus der ganze Leib, durch die Gelenke und Baender unterstuetzt und zusammengefuegt, das Wachstum Gottes waechst.

2.20 Wenn ihr mit Christus den Elementen der Welt gestorben seid, was unterwerft ihr euch Satzungen, als lebtet ihr noch in der Welt? 2.21 Beruehre nicht, koste nicht, betaste nicht! 2.22 Dinge, die alle zur Zerstoerung durch den Gebrauch bestimmt sind nach den Geboten und Lehren der Menschen, 2.23 die zwar einen Schein von Weisheit haben in eigenwilligem Gottesdienst und in Demut und im Nichtverschonen des Leibes, [also] nicht in einer gewissen Wertschaetzung, [sondern] zur Befriedigung des Fleisches.

Himmlischer Sinn - Der alte und der neue Mensch.

\3\

3.1Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so sucht, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. 3.2 Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist; 3.3 denn ihr seid gestorben, und euer Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott. 3.4 Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.

3.5 Toetet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, boese Lust und Habsucht, die Goetzendienst ist. 3.6 Um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes. 3.7 Darin seid auch ihr einst gewandelt, als ihr in diesen Dingen lebtet. 3.8 Jetzt aber legt auch ihr das alles ab: Zorn, Wut, Bosheit, Laesterung, schaendliches Reden aus eurem Mund. 3.9 Beluegt einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen 3.10 und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Bild dessen, der ihn erschaffen hat. 3.11 Da ist weder Grieche noch Jude, Beschneidung noch Unbeschnittenheit, Barbar, Skythe, Sklave, Freier, sondern Christus alles und in allen.

3.12 Zieht nun an als Auserwaehlte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Guete, Demut, Milde, Langmut. 3.13 Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den aderen hat; wie auch der Christus euch vergeben hat, so auch ihr. 3.14 Zu diesem allen aber [zieht] die Liebe [an], die das Band der Vollkommenheit ist. 3.15 Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu dem ihr auch berufen worden seid in einem Leib; und seid dankbar. 3.16 Das Wort des Christus wohne reichlich in euch; in aller Weisheit lehrt und ermahnt euch gegenseitig, mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern singt Gott in euren Herzen in Gnade. 3.17 Und alles, was ihr tut, im Wort oder im Werk, alles tut im Namen des Herrn Jesus, und sagt Gott, dem Vater, Dank durch ihn.

Gegenseitige Pflichten der Hausgenossen.

3.18 Ihr Frauen, ordnet euch euren Maennern unter, wie es sich im Herrn geziemt. 3.19 Ihr Maenner, liebt eure Frauen und seid nicht bitter gegen sie. 3.20 Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem, denn dies ist wohlgefaellig im Herrn. 3.21 Ihr Vaeter, reizt eure Kinder nicht, damit sie nicht mutlos werden. 3.22 Ihr Sklaven, gehorcht in allem euren Herren nach dem Fleisch, nicht in Augendienerei, als Menschengefaellige, sondern in Einfalt des Herzens, den Herrn fuerchtend. 3.23 Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen, 3.24 da ihr wisst, dass ihr vom Herrn als Vergeltung das Erbe empfangen werdet; ihr dient dem Herrn Christus. 3.25 Denn wer unrecht tut, wird das Unrecht empfangen, das er getan hat; und da ist kein Ansehen der Person.

\4\

3.1 Ihr Herren, gewaehrt euren Sklaven, was recht und billig ist, da ihr wisst, dass auch ihr einen Herrn in den Himmeln habt.

Ermahnung zum Gebet und zu weisem Verhalten.

3.2 Haltet fest am Gebet, und wacht darin mit Danksagung; 3.3 und betet zugleich auch fuer uns, dass Gott uns eine Tuer des Wortes auftue, das Geheimnis des Christus zu reden, dessentwegen ich auch gebunden bin, 3.4 damit ich es kundmache, wie ich reden soll.

3.5 Wandelt in Weisheit gegenueber denen, die draussen sind, kauft die gelegene Zeit aus. 3.6 Euer Wort sei allezeit in Gnade, mit Salz gewuerzt; ihr sollt wissen, wie ihr jedem einzelnen antworten sollt.

Sendung des Tychikus und Onesimus - Gruesse.

3.7 Alles, was mich angeht, wird euch Tychikus mitteilen, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht im Herrn. 3.8 Ihn habe ich eben deshalb zu euch gesandt, dass ihr unsere Umstaende erfahrt und er eure Herzen troeste, 3.9 mit Onesimus, dem treuen und geliebten Bruder, der von euch ist; sie werden euch alles mitteilen, was hier [vorgeht]. 3.10 Es gruesst euch Aristarchus, mein Mitgefangener, und Markus, der Vetter des Barnabas, dessentwegen ihr Befehle erhalten habt - wenn er zu euch kommt, so nehmt ihn auf -, 3.11 und Jesus, genannt Justus. Aus der Beschneidung sind diese allein Mitarbeiter am Reich Gottes; sie sind mir ein Trost gewesen. 3.12 Es gruesst euch Epaphras, der von euch ist, ein Knecht Christi Jesu, der allezeit fuer euch ringt in den Gebeten, dass ihr vollkommen und voellig ueberzeugt in allem Willen Gottes dasteht. 3.13 Denn ich gebe ihm Zeugnis, dass er viel Muehe hat um euch und die in Laodizea und die in Hierapolis. 3.14 Es gruesst euch Lukas, der geliebte Arzt, und Demas. 3.15 Gruesst die Brueder in Laodizea und Nympha und die Gemeinde in seinem Haus. 3.16 Und wenn der Brief bei euch gelesen ist, so veranlasst, dass er auch in der Gemeinde der Laodizeer gelesen werde und dass auch ihr den aus Laodizea lest; 3.17 und sagt Archippus: Sieh auf den Dienst, den du im Herrn empfangen hast, dass du ihn erfuellst. 3.18 Der Gruss mit meiner, des Paulus, Hand. Gedenkt meiner Fesseln! Die Gnade sei mit euch!
→
Der erste Brief an die Thessalonicher.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1 Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde der Thessalonicher in Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus: Gnade euch und Friede!

Der vorbildliche Glaube der Thessalonicher.

1.2 Wir danken Gott allezeit fuer euch alle, indem wir euch erwaehnen in unseren Gebeten und unablaessig 1.3 vor unserem Gott und Vater an euer Werk des Glaubens gedenken und die Bemuehung der Liebe und das Ausharren [in] der Hoffnung auf unsern Herrn Jesus Christus; 1.4 und wir kennen, von Gott geliebte Brueder, eure Auserwaehlung; 1.5 denn unser Evangelium erging an euch nicht im Wort allein, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geist und in grosser Gewissheit; ihr wisst ja, als was fuer Leute wir um euretwillen unter euch auftraten. 1.6 Und ihr seid unsere Nachahmer geworden und die des Herrn, indem ihr das Wort in viel Drangsal mit Freude des Heiligen Geistes aufgenommen habt, 1.7 so dass ihr allen Glaeubigen in Mazedonien und in Achaja zu Vorbildern geworden seid. 1.8 Denn von euch aus ist das Wort des Herrn erschollen, nicht allein in Mazedonien und in Achaja, sondern an jeden Ort ist euer Glaube an Gott hinausgedrungen, so dass wir nicht noetig haben, etwas zu sagen. 1.9 Denn sie selbst erzaehlen von uns, welchen Eingang wir bei euch hatten und wie ihr euch von den Goetzen zu Gott bekehrt habt, dem lebendigen und wahren Gott zu dienen 1.10 und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat - Jesus, der uns errettet von dem kommenden Zorn.

Das fruehere Wirken des Paulus in Thessalonich.

\2\

2.1 Denn ihr selbst wisst, dass unser Eingang bei euch nicht vergeblich war; 2.2 sondern nachdem wir vorher gelitten hatten und misshandelt worden waren, wie ihr wisst, in Philippi, wurden wir freimuetig in unserem Gott, das Evangelium Gottes zu euch zu reden unter viel Kampf. 2.3 Denn unsere Ermahnung [geschah] nicht aus Irrtum, noch aus Unlauterkeit, noch mit List; 2.4 sondern wie wir von Gott tauglich befunden worden sind, mit dem Evangelium betraut zu werden, so reden wir, nicht um Menschen zu gefallen, sondern Gott, der unsere Herzen prueft. 2.5 Denn weder sind wir jemals mit schmeichelnder Rede aufgetreten, wie ihr wisst, noch mit einem Vorwand fuer Habsucht - Gott ist Zeuge -, 2.6 noch suchten wir Ehre von Menschen, weder von euch noch von anderen, 2.7 obwohl wir als Christi Apostel gewichtig haetten auftreten koennen; sondern wir sind in eurer Mitte zart gewesen, wie eine stillende Mutter ihre Kinder pflegt. 2.8 So, in Liebe zu euch hingezogen, waren wir willig, euch nicht allein das Evangelium Gottes, sondern auch unser eigenes Leben mitzuteilen, weil ihr uns lieb geworden wart. 2.9 Denn ihr erinnert euch, Brueder, an unsere Muehe und Beschwerde: Nacht und Tag arbeitend, um niemand von euch beschwerlich zu fallen, haben wir euch das Evangelium Gottes gepredigt. 2.10 Ihr seid Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und untadelig wir gegen euch, die Glaubenden, waren; 2.11 wie ihr ja wisst, dass wir euch [und zwar] jeden einzelnen von euch, wie ein Vater seine Kinder 2.12 ermahnt und getroestet und beschworen haben, des Gottes wuerdig zu wandeln, der euch zu seinem Reich und seiner Herrlichkeit beruft.

Die gute Aufnahme des Evangeliums in Thessalonich.

2.13 Und darum danken auch wir Gott unablaessig, dass, als ihr von uns das Wort der Kunde von Gott empfinget, ihr es nicht als Menschenwort aufnahmt, sondern, wie es wahrhaftig ist, als Gottes Wort, das in euch, den Glaubenden, auch wirkt. 2.14 Denn, Brueder, ihr seid Nachahmer der Gemeinden Gottes geworden, die in Judaea sind in Christus Jesus, weil auch ihr dasselbe von den eigenen Landsleuten erlitten habt, wie auch sie von den Juden, 2.15 die sowohl den Herrn Jesus als auch die Propheten getoetet und uns verfolgt haben und Gott nicht gefallen und allen Menschen feindlich sind, 2.16 indem sie - um ihr Suenden[mass] stets voll zu machen - uns wehren, zu den Nationen zu reden, damit die errettet werden; aber der Zorn ist endgueltig ueber sie gekommen.

Sehnsucht des Paulus nach den Thessalonichern.

2.17 Wir aber, Brueder, da wir fuer kurze Zeit von euch verwaist waren, dem Angesicht, nicht dem Herzen nach, haben uns um so mehr mit grossem Verlangen bemueht, euer Angesicht zu sehen. 2.18 Deshalb wollten wir zu euch kommen - ich, Paulus -, nicht nur einmal, sondern zweimal, und der Satan hat uns gehindert. 2.19 Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Ruhmeskranz - nicht auch ihr? - vor unserem Herrn Jesus bei seiner Ankunft? 2.20 Denn ihr seid unsere Herrlichkeit und Freude.

Erfreulicher Bericht des Timotheus aus Thessalonich.

\3\

3.1 Deshalb, da wir es nicht laenger aushalten konnten, beschlossen wir, allein in Athen zurueckzubleiben, 3.2 und wir

sandten Timotheus, unseren Bruder und Mitarbeiter Gottes in dem Evangelium des Christus, um euch zu befestigen und zu troesten eures Glaubens wegen, 3.3 dass niemand wankend werde in diesen Drangsalen. - Denn ihr selbst wisst, dass wir dazu bestimmt sind; 3.4 denn auch als wir bei euch waren, sagten wir euch vorher, dass wir Drangsale haben wuerden, wie es auch geschehen ist und ihr wisst. - 3.5 Darum, da auch ich es nicht laenger aushalten konnte, sandte ich [ihn], um euren Glauben zu erfahren, ob nicht etwa der Versucher euch versucht habe und unsere Arbeit vergeblich gewesen sei. 3.6 Da jetzt aber Timotheus von euch zu uns gekommen ist und uns die gute Botschaft brachte von eurem Glauben und eurer Liebe, und dass ihr uns allezeit in gutem Andenken habt und sehr verlangt, uns zu sehen, wie auch wir euch: 3.7 deswegen, Brueder, sind wir ueber euch bei all unserer Not und Drangsal getroestet worden durch euren Glauben; 3.8 denn jetzt leben wir, wenn ihr feststeht im Herrn.

Gebet fuer die Thessalonicher.

3.9 Denn was fuer Dank koennen wir Gott eurethalben abstatten fuer all die Freude, womit wir uns euretwegen freuen vor unserem Gott, 3.10 wobei wir Nacht und Tag aufs instaendigste bitten, euer Angesicht zu sehen und das zu vollenden, was an eurem Glauben mangelt? 3.11 Unser Gott und Vater selbst aber und unser Herr Jesus richte unseren Weg zu euch. 3.12 Euch aber mache der Herr reicher und ueberstroemend in der Liebe gegeneinander und gegen alle - wie auch wir gegen euch sind -, 3.13 um eure Herzen zu festigen, untadelig in Heiligkeit [zu sein] vor unserem Gott und Vater bei der Ankunft unseres Herrn Jesus mit allen seinen Heiligen.

Ermahnung zur Heiligung und Bruderliebe.

\4\

4.1 Uebrigens nun, Brueder, bitten und ermahnen wir euch in dem Herrn Jesus, da ihr ja von uns [Weisung] empfangen habt, wie ihr wandeln und Gott gefallen sollt - wie ihr auch wandelt -, dass ihr [darin noch] reichlicher zunehmt. 4.2 Denn ihr wisst, welche Weisungen wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesus. 4.3 Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligung, dass ihr euch von der Unzucht fernhaltet, 4.4 dass jeder von euch sich sein eigenes Gefaess in Heiligkeit und Ehrbarkeit zu gewinnen wisse, 4.5 nicht in Leidenschaft der Lust wie die Nationen, die Gott nicht kennen; 4.6 dass er sich keine Uebergriffe erlaube noch seinen Bruder in der Sache uebervorteile, weil der Herr Raecher ist ueber dies alles, wie wir euch auch zuvor gesagt und ernstlich bezeugt haben. 4.7 Denn Gott hat uns nicht zur Unreinheit berufen, sondern in Heiligung. 4.8 Deshalb nun, wer [dies] verwirft, verwirft nicht einen Menschen, sondern Gott, der auch seinen Heiligen Geist in euch gibt.

4.9 Was aber die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht noetig, dass man euch schreibt, denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, einander zu lieben; 4.10 das tut ihr ja auch gegen alle Brueder in ganz Mazedonien. Wir ermahnen euch aber, Brueder, reichlicher zuzunehmen 4.11 und eure Ehre darein zu setzen, still zu sein und eure eigenen Geschaefte zu tun und mit euren Haenden zu arbeiten, so wie wir euch geboten haben, 4.12 damit ihr anstaendig wandelt gegen die draussen und niemanden noetig habt.

Auferstehung und Entrueckung.

4.13 Wir wollen euch aber, Brueder, nicht in Unkenntnis lassen
ueber die Entschlafenen, damit ihr nicht betruebt seid wie die
uebrigen, die keine Hoffnung haben. 4.14 Denn wenn wir glauben,
dass Jesus gestorben und auferstanden ist, wird auch Gott ebenso
die Entschlafenen durch Jesus mit ihm bringen. 4.15 Denn dies
sagen wir euch in einem Wort des Herrn, dass wir, die Lebenden,
die uebrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen
keineswegs zuvorkommen werden. 4.16 Denn der Herr selbst wird
beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei [dem
Schall] der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und die Toten
in Christus werden zuerst auferstehen; 4.17 danach werden wir,
die Lebenden, die uebrigbleiben, zugleich mit ihnen entrueckt
werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden
wir allezeit beim Herrn sein. 4.18 So ermuntert nun einander
mit diesen Worten.

Wachsamkeit im Blick auf die Wiederkunft Christi.

\5\

5.1 Was aber die Zeiten und Zeitpunkte betrifft, Brueder, so
habt ihr nicht noetig, dass euch geschrieben wird. 5.2 Denn ihr
selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn so kommt wie ein Dieb
in der Nacht. 5.3 Wenn sie sagen: Friede und Sicherheit! dann
kommt ein ploetzliches Verderben ueber sie, wie die Geburtswehen
ueber die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen.

5.4 Ihr aber, Brueder, seid nicht in Finsternis, dass euch der
Tag wie ein Dieb ergreife; 5.5 denn ihr alle seid Soehne des
Lichtes und Soehne des Tages; wir gehoeren nicht der Nacht noch
der Finsternis. 5.6 Also lasst uns nun nicht schlafen wie die
uebrigen, sondern wachen und nuechtern sein. 5.7 Denn die da
schlafen, schlafen bei Nacht, und die da betrunken sind, sind
bei Nacht betrunken. 5.8 Wir aber, die dem Tag gehoeren, wollen
nuechtern sein, angetan mit dem Brustpanzer des Glaubens und der
Liebe und als Helm mit der Hoffnung des Heils. 5.9 Denn Gott
hat uns nicht zum Zorn bestimmt, sondern zum Erlangen des Heils
durch unseren Herrn Jesus Christus, 5.10 der fuer uns gestorben
ist, damit wir, ob wir wachen oder schlafen, zusammen mit ihm
leben. 5.11 Deshalb ermahnt einander und erbaut einer den
anderen, wie ihr auch tut.

Verschiedene Ermahnungen.

5.12 Wir bitten euch aber, Brueder, dass ihr die anerkennt, die
unter euch arbeiten und euch vorstehen im Herrn und euch
zurechtweisen, 5.13 und dass ihr sie ganz besonders in Liebe
achtet um ihres Werkes willen. Haltet Frieden untereinander!
5.14 Wir ermahnen euch aber, Brueder: Weist die Unordentlichen
zurecht, troestet die Kleinmuetigen, nehmt euch der Schwachen an,
seid langmuetig gegen alle! 5.15 Seht zu, dass niemand einem
anderen Boeses mit Boesem vergelte, sondern strebt allezeit dem
Guten nach gegeneinander und gegen alle! 5.16 Freut euch
allezeit! 5.17 Betet unablaessig! 5.18 Sagt in allem Dank,
denn dies ist der Wille Gottes in Christus Jesus fuer euch.
5.19 Den Geist loescht nicht aus! 5.20 Weissagungen verachtet
nicht, 5.21 prueft aber alles, das Gute haltet fest! 5.22 Von
aller Art des Boesen haltet euch fern!

Segenswunsch und Gruesse.

5.23 Er selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch

voellig; und vollstaendig moege euer Geist und Seele und Leib untadelig bewahrt werden bei der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus. 5.24 Treu ist, der euch beruft; er wird es auch tun.

5.25 Brueder, betet fuer uns! 5.26 Gruesst alle Brueder mit heiligem Kuss. 5.27 Ich beschwoere euch bei dem Herrn, dass der Brief allen Bruedern vorgelesen werde. 5.28 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch!

→

Der zweite Brief an die Thessalonicher.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1 Paulus und Silvanus und Timotheus der Gemeinde der Thessalonicher in Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus: 1.2 Gnade euch und Friede von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Dank und Fuerbitte fuer die Gemeinde.

1.3 Wir muessen Gott allezeit fuer euch danken, Brueder, wie es angemessen ist, weil euer Glaube reichlich waechst und die Liebe jedes einzelnen von euch allen gegeneinander zunimmt, 1.4 so dass wir selbst uns euer ruehmen in den Gemeinden Gottes wegen eures Ausharrens und Glaubens in allen euren Verfolgungen und Drangsalen, die ihr erduldet; 1.5 [sie sind] ein Anzeichen des gerechten Gerichts Gottes, dass ihr wuerdig geachtet werdet des Reiches Gottes, um dessentwillen ihr auch leidet, 1.6 so gewiss es bei Gott gerecht ist, denen zu vergelten, die euch durch Drangsal bedraengen, 1.7 und euch, den Bedraengten, durch Ruhe, zusammen mit uns bei der Offenbarung des Herrn Jesus vom Himmel her mit den Engeln seiner Macht, 1.8 in flammendem Feuer. Dabei uebt er Vergeltung an denen, die Gott nicht kennen, und an denen, die dem Evangelium unseres Herrn Jesus nicht gehorchen; 1.9 sie werden Strafe leiden, ewiges Verderben vom Angesicht des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Staerke, 1.10 wenn er kommt, um an jenem Tag in seinen Heiligen verherrlicht und in allen denen bewundert zu werden, die geglaubt haben; denn unser Zeugnis an euch ist geglaubt worden. 1.11 Deshalb beten wir auch allezeit fuer euch, dass unser Gott euch wuerdig erachte der Berufung und [dass er] alles Wohlgefallen an der Guete und das Werk des Glaubens in Kraft vollende, 1.12 damit der Name unseres Herrn Jesus in euch verherrlicht werde und ihr in ihm nach der Gnade unseres Gottes und des Herrn Jesus Christus.

Die Ankunft Christi und der ihr vorausgehende grosse Verfuehrer.

\2\

2.1 Wir bitten euch aber, Brueder, wegen der Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und unserer Vereinigung mit ihm, 2.2 dass ihr euch nicht schnell in eurem Sinn erschuettern lasst noch erschreckt werdet, weder durch Geist, noch durch Wort, noch durch Brief, als [seien sie] von uns, als ob der Tag des Herrn da waere. 2.3 Lasst euch von niemand auf irgendeine Weise verfuehren, denn [dieser Tag kommt nicht], es sei denn, dass zuerst der Abfall gekommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit geoffenbart worden ist, der Sohn des Verderbens; 2.4 der sich widersetzt und sich ueberhebt ueber alles, was Gott heisst oder ein Gegenstand der Verehrung ist, so dass er sich in den Tempel

Gottes setzt und sich ausweist, dass er Gott sei. 2.5 Erinnert ihr euch nicht, dass ich dies zu euch sagte, als ich noch bei euch war? 2.6 Und jetzt wisst ihr, was zurueckhaelt, damit er zu seiner Zeit geoffenbart wird. 2.7 Denn schon ist das Geheimnis der Gesetzlosigkeit wirksam; nur [offenbart es sich nicht], bis der, welcher jetzt zurueckhaelt, aus dem Weg ist; 2.8 und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr Jesus beseitigen wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft; 2.9 [ihn], dessen Ankunft gemaess der Wirksamkeit des Satans erfolgt, mit jeder Machttat und mit Zeichen und Wundern der Luege 2.10 und mit jedem Betrug der Ungerechtigkeit fuer die, welche verloren gehen, dafuer, dass sie die Liebe der Wahrheit zu ihrer Errettung nicht angenommen haben. 2.11 Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Luege glauben, 2.12 damit alle gerichtet werden, die der Wahrheit nicht geglaubt, sondern Wohlgefallen gefunden haben an der Ungerechtigkeit.

Ermahnung zum Festhalten an der Wahrheit.

2.13 Wir aber sind schuldig, Gott allezeit fuer euch zu danken, vom Herrn geliebte Brueder, dass Gott euch von Anfang an erwaehlt hat zur Errettung in Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit, 2.14 wozu er euch auch berufen hat durch unser Evangelium, zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus. 2.15 Also nun, Brueder, steht fest und haltet die Ueberlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch Wort oder durch unseren Brief. 2.16 Er selbst aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns geliebt und [uns] in [seiner] Gnade ewigen Trost und gute Hoffnung gegeben hat, 2.17 troeste eure Herzen und befestige [sie] in jedem guten Werk und Wort.

Gegenseitige Fuerbitte.

\3\

3.1 Uebrigens, Brueder, betet fuer uns, dass das Wort des Herrn laufe und verherrlicht werde wie auch bei euch 3.2 und dass wir errettet werden von den schlechten und boesen Menschen! Denn die Treue ist nicht aller [Teil]. 3.3 Treu ist aber der Herr, der euch befestigen und vor dem Boesen bewahren wird. 3.4 Wir haben aber im Herrn das Vertrauen zu euch, dass ihr, was wir gebieten, sowohl tut als auch tun werdet. 3.5 Der Herr aber richte eure Herzen auf die Liebe Gottes und auf das Ausharren des Christus!

Verhalten gegenueber unordentlichen Gliedern der Gemeinde.

3.6 Wir gebieten euch aber, Brueder, im Namen unseres Herrn Jesus Christus, dass ihr euch zurueckzieht von jedem Bruder, der unordentlich und nicht nach der Ueberlieferung wandelt, die er von uns empfangen hat. 3.7 Denn ihr selbst wisst, wie man uns nachahmen soll; denn wir haben unter euch nicht unordentlich gelebt, 3.8 noch haben wir von jemand Brot umsonst gegessen, sondern wir haben mit Muehe und Beschwerde Nacht und Tag gearbeitet, um keinem von euch beschwerlich zu fallen. 3.9 Nicht, dass wir nicht das Recht [dazu] haben, sondern damit wir uns euch zum Vorbild gaeben, damit ihr uns nachahmt. 3.10 Denn auch als wir bei euch waren, geboten wir euch dies: wenn jemand nicht arbeiten will, soll er auch nicht essen. 3.11 Denn wir hoeren, dass einige unter euch unordentlich wandeln, indem sie nicht arbeiten, sondern unnuetze Dinge treiben. 3.12 Solchen aber gebieten wir und ermahnen sie im Herrn Jesus Christus, dass

sie in Stille arbeiten und ihr eigenes Brot essen. 3.13 Ihr aber, Brueder, ermattet nicht, Gutes zu tun! 3.14 Wenn aber jemand unserem Wort durch den Brief nicht gehorcht, den bezeichnet, habt keinen Umgang mit ihm, damit er beschaemt werde; 3.15 und seht ihn nicht als einen Feind an, sondern weist ihn zurecht als einen Bruder.

Gruss und Segenswunsch.

3.16 Er selbst aber, der Herr des Friedens, gebe euch den Frieden allezeit auf alle Weise! Der Herr [sei] mit euch allen!

3.17 Der Gruss mit meiner, des Paulus, Hand. Das ist ein Zeichen in jedem Brief; so schreibe ich. 3.18 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus [sei] mit euch allen!
→
Der erste Brief an Timotheus

Verfasser, Empfaenger und Gruss

\1\

1.1 Paulus, Apostel Christi Jesu nach Befehl Gottes, unseres Heilandes, und Christi Jesu, unserer Hoffnung, 1.2 Timotheus, [meinem] echten Kind im Glauben: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn!

Ermahnung, gesetzliche Lehren fernzuhalten

1.3 So wie ich dich bat, als ich nach Mazedonien abreiste, in Ephesus zu bleiben, damit du einigen Weisung erteilen solltest, nichts anderes zu lehren 1.4 noch mit Fabeln und endlosen Geschlechtsregistern sich abzugeben, die mehr Streitfragen hervorbringen, als sie die Verwaltung Gottes [foerdern], die im Glauben ist . . . 1.5 Das Endziel der Weisung aber ist Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewissen und ungeheucheltem Glauben. 1.6 Davon sind einige abgeirrt und haben sich leerem Geschwaetz zugewandt. 1.7 Sie wollen Gesetzeslehrer sein und verstehen nichts, weder was sie sagen noch was sie fest behaupten. 1.8 Wir wissen aber, dass das Gesetz gut ist, wenn jemand es gesetzmaessig gebraucht, 1.9 indem er dies weiss, dass fuer einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern fuer Gesetzlose und Widerspenstige, fuer Gottlose und Suender, fuer Heillose und Unheilige, Vatermoerder und Muttermoerder, Moerder, 1.10 Unzuechtige, Knabenschaender, Menschenraeuber, Luegner, Meineidige, und wenn etwas anderes der gesunden Lehre entgegensteht, 1.11 nach dem Evangelium der Herrlichkeit des seligen Gottes, das mir anvertraut worden ist.

Lobpreis Gottes fuer die an Paulus erwiesene Gnade

1.12 Ich danke Christus Jesus, unserem Herrn, der mir Kraft verliehen, dass er mich treu erachtet und in den Dienst gestellt hat, 1.13 der ich zuvor ein Laesterer und Verfolger und Gewalttaeter war; aber mir ist Barmherzigkeit zuteil geworden, weil ich es unwissend im Unglauben getan hatte; 1.14 ueberstroemend aber war die Gnade unseres Herrn mit Glauben und Liebe, die in Christus Jesus [sind]. 1.15 Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, Suender zu erretten, von welchen ich der erste bin. 1.16

Aber darum ist mir Barmherzigkeit zuteil geworden, damit Jesus Christus an mir als dem ersten die ganze Langmut beweise, zum Vorbild fuer die, welche an ihn glauben werden zum ewigen Leben. 1.17 Dem Koenig der Zeitalter aber, dem unverweslichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.

Aufforderung zur Bewahrung des Glaubens

1.18 Dieses Gebot vertraue ich dir an, [mein] Kind Timotheus, nach den vorangegangenen Weissagungen ueber dich, damit du durch sie den guten Kampf kaempfst, 1.19 indem du den Glauben bewahrst und ein gutes Gewissen, das einige von sich gestossen und [so] im Hinblick auf den Glauben Schiffbruch erlitten haben; 1.20 unter ihnen sind Hymenaeus und Alexander, die ich dem Satan uebergeben habe, damit sie zurechtgewiesen werden, nicht zu laestern.

Grundsaetzliche Ermahnung zur Fuerbitte

\2\

2.1 Ich ermahne nun vor allen Dingen, dass Flehen, Gebete, Fuerbitten, Danksagungen getan werden fuer alle Menschen, 2.2 fuer Koenige und alle, die in Hoheit sind, damit wir ein ruhiges und stilles Leben fuehren moegen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. 2.3 Dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland-Gott, 2.4 welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. 2.5 Denn einer ist Gott, und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen, der Mensch Christus Jesus, 2.6 der sich selbst als Loesegeld fuer alle gab, als das Zeugnis zur rechten Zeit. 2.7 Dazu bin ich bestellt worden als Herold und Apostel - ich sage die Wahrheit, ich luege nicht -, als Lehrer der Nationen in Glauben und Wahrheit.

Verhalten von Maennern und Frauen in den Gemeinden

2.8 Ich will nun, dass die Maenner an jedem Ort beten, indem sie heilige Haende aufheben, ohne Zorn und zweifelnde Ueberlegung, 2.9 ebenso, dass [die] Frauen sich in wuerdiger Haltung mit Schamhaftigkeit und Sittsamkeit schmuecken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder kostbarer Kleidung, 2.10 sondern [mit dem], was Frauen geziemt, die sich zur Gottesfurcht bekennen, durch gute Werke. 2.11 Eine Frau lerne in der Stille in aller Unterordnung. 2.12 Ich erlaube aber einer Frau nicht, zu lehren, noch ueber den Mann zu herrschen, sondern [ich will], dass sie sich in der Stille halte, 2.13 denn Adam wurde zuerst gebildet, danach Eva; 2.14 und Adam wurde nicht betrogen, die Frau aber wurde betrogen und fiel in Uebertretung. 2.15 Sie wird aber durch das Kindergebaeren gerettet werden, wenn sie bleiben in Glauben und Liebe und Heiligkeit mit Sittsamkeit.

Voraussetzung fuer den Aufseher- und den Diakonendienst

\3\

3.1 Das Wort ist gewiss: Wenn jemand nach einem Aufseherdienst trachtet, so begehrt er ein schoenes Werk. 3.2 Der Aufseher nun muss untadelig sein, Mann einer Frau, nuechtern, besonnen, sittsam, gastfrei, lehrfaehig, 3.3 kein Trinker, kein Schlaeger, sondern guetig, nicht streitsuechtig, nicht geldliebend, 3.4 der

dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder mit aller Ehrbarkeit in Unterordnung haelt 3.5 - wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiss, wie wird er fuer die Gemeinde Gottes sorgen? -, 3.6 nicht ein Neubekehrter, damit er nicht, aufgeblaeht, dem Gericht des Teufels verfalle. 3.7 Er muss aber auch ein gutes Zeugnis haben von denen, die draussen sind, damit er nicht in uebles Gerede und in den Fallstrick des Teufels geraet.

3.8 Ebenso die Diener: ehrbar, nicht doppelzuengig, nicht vielem Wein ergeben, nicht schaendlichem Gewinn nachgehend, 3.9 die das Geheimnis des Glaubens in reinem Gewissen bewahren. 3.10 Lass sie aber auch zuerst erprobt werden, dann lass sie dienen, wenn sie untadelig sind. 3.11 [Ihre] Frauen [sollen] ebenso ehrbar sein, nicht verleumderisch, nuechtern, treu in allem. 3.12 Die Diener seien [jeweils] Mann einer Frau und sollen den Kindern und den eigenen Haeusern gut vorstehen; 3.13 denn die, welche gut gedient haben, erwerben sich eine schoene Stufe und viel Freimuetigkeit im Glauben, der in Christus Jesus ist.

Verhalten in der Gemeinde Gottes - Das Geheimnis der Gottseligkeit

3.14 Dies schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen; 3.15 wenn ich aber zoegere, damit du weisst, wie man sich verhalten muss im Hause Gottes, das die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit. 3.16 Und anerkannt gross ist das Geheimnis der Gottseligkeit:

Der geoffenbart worden ist im Fleisch,

gerechtfertigt im Geist,

gesehen von den Engeln,

gepredigt unter den Nationen, geglaubt in der Welt, aufgenommen in Herrlichkeit. Ermahnung, gesetzliche Lehren abzuweisen

\4\

4.1 Der Geist aber sagt ausdruecklich, dass in spaeteren Zeiten manche vom Glauben abfallen werden, indem sie auf betruegerische Geister und Lehren von Daemonen achten, 4.2 durch die Heuchelei von Luegenrednern, die in ihrem eigenen Gewissen gebrandmarkt sind, 4.3 die verbieten, zu heiraten, und [gebieten], sich von Speisen zu enthalten, die Gott geschaffen hat zur Annahme mit Danksagung fuer die, welche glauben und die Wahrheit erkennen. 4.4 Denn jedes Geschoepf Gottes ist gut und nichts verwerflich, wenn es mit Danksagung genommen wird; 4.5 denn es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch Gebet. 4.6 Wenn du dies den Bruedern vorstellst, so wirst du ein guter Diener Christi Jesu sein, der sich naehrt durch die Worte des Glaubens und der guten Lehre, der du gefolgt bist. 4.7 Die unheiligen und altweiberhaften Fabeln aber weise ab, uebe dich aber zur Gottseligkeit; 4.8 denn die leibliche Uebung ist zu wenigem nuetze, die Gottseligkeit aber ist zu allen Dingen nuetze, weil sie die Verheissung des Lebens hat, des jetzigen und des zukuenftigen. 4.9 Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert; 4.10 denn dafuer arbeiten wir und werden geschmaeht, weil wir auf einen lebendigen Gott hoffen, der ein Retter aller Menschen ist, besonders der Glaeubigen. 4.11 Dies gebiete und lehre!

Anweisungen fuer den Dienst des Timotheus

4.12 Niemand verachte deine Jugend, sondern sei ein Vorbild der Glaeubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuschheit. 4.13 Bis ich komme, halte an mit dem Vorlesen, mit dem Ermahnen, mit dem Lehren. 4.14 Vernachlaessige nicht die Gnadengabe in dir, die dir gegeben worden ist durch Weissagung mit Handauflegung der Aeltestenschaft. 4.15 Bedenke dies sorgfaeltig; lebe darin, damit deine Fortschritte allen offenbar seien. 4.16 Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Dingen; denn wenn du dies tust, so wirst du sowohl dich selbst erretten als auch die, die dich hoeren.

\5\

5.1 Einen aelteren [Mann] fahre nicht hart an, sondern ermahne ihn als einen Vater, juengere als Brueder; 5.2 aeltere Frauen als Muetter, juengere als Schwestern in aller Keuschheit.

Anweisungen im Hinblick auf die Witwen

5.3 Ehre die Witwen, die wirklich Witwen sind. 5.4 Wenn aber eine Witwe Kinder oder Enkel hat, so moegen sie zuerst lernen, dem eigenen Haus gegenueber gottesfuerchtig zu sein und Empfangenes den Eltern zu vergelten; denn dies ist angenehm vor Gott. 5.5 Die aber wirklich Witwe und vereinsamt ist, hofft auf Gott und verharrt in Flehen und Gebeten Nacht und Tag. 5.6 Die aber in Ueppigkeit lebt, ist lebendig tot. 5.7 Und dies gebiete, damit sie untadelig seien. 5.8 Wenn aber jemand fuer die Seinen und besonders fuer die Hausgenossen nicht sorgt, so hat er den Glauben verleugnet und ist schlechter als ein Unglaeubiger. 5.9 Eine Witwe soll ins Verzeichnis eingetragen werden, wenn sie wenigstens sechzig Jahre alt ist, eines Mannes Frau [war], 5.10 ein Zeugnis in guten Werken hat, wenn sie Kinder auferzogen, wenn sie Fremde beherbergt, wenn sie der Heiligen Fuesse gewaschen, wenn sie Bedraengten Hilfe geleistet hat, wenn sie jedem guten Werk nachgegangen ist. 5.11 Juengere Witwen aber weise ab; denn wenn sie Christus zuwider ueppig geworden sind, wollen sie heiraten 5.12 und fallen unter das Urteil, dass sie das erste Geloebnis verworfen haben. 5.13 Zugleich aber lernen sie auch, muessig in den Haeusern umherzulaufen, nicht allein aber muessig, sondern auch geschwaetzig und vorwitzig, indem sie reden, was sich nicht geziemt. 5.14 Ich will nun, dass juengere [Witwen] heiraten, Kinder gebaeren, den Haushalt fuehren, dem Widersacher keinen Anlass zur Schmaehung geben; 5.15 denn schon haben sich einige abgewandt, dem Satan nach. 5.16 Wenn eine Glaeubige Witwen hat, leiste sie ihnen Hilfe, und die Gemeinde werde nicht belastet, damit sie denen Hilfe leiste, die wirklich Witwen sind.

Anweisungen im Hinblick auf die Aeltesten

5.17 Die Aeltesten, die gut vorstehen, lass doppelter Ehre wuerdig geachtet werden, besonders die in Wort und Lehre arbeiten. 5.18 Denn die Schrift sagt: `Du sollst dem Ochsen, der da drischt, nicht das Maul verbinden, und: `Der Arbeiter ist seines Lohnes wert. 5.19 Gegen einen Aeltesten nimm keine Klage an, ausser bei zwei oder drei Zeugen. 5.20 Die da suendigen, weise vor allen zurecht, damit auch die uebrigen Furcht haben. 5.21 Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christus Jesus und den auserwaehlten Engeln, dass du diese Dinge ohne Vorurteil befolgen und nichts nach Gunst tun sollst.

Persoenliche Ratschlaege fuer Timotheus

5.22 Die Haende lege niemand schnell auf, und habe nicht teil
an fremden Suenden. Bewahre dich selbst rein. 5.23 Trinke nicht
laenger [nur] Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines
Magens und deines haeufigen Unwohlseins willen. 5.24 Von
manchen Menschen sind die Suenden vorher offenbar und gehen
voraus zum Gericht, manchen aber folgen sie auch nach. 5.25
Ebenso sind auch die guten Werke vorher offenbar, und auch die,
bei denen es anders ist, koennen nicht verborgen bleiben.

Anweisungen fuer die Sklaven

\6\

6.1 Alle, die Sklaven unter dem Joch sind, sollen ihre eigenen
Herren aller Ehre wuerdig achten, damit nicht der Name Gottes und
die Lehre verlaestert werde. 6.2 Die aber, die glaeubige Herren
haben, sollen sie nicht geringachten, weil sie Brueder sind,
sondern [ihnen noch] besser dienen, weil sie Glaeubige und
Geliebte sind, die sich des Wohltuns befleissigen. Dies lehre und
ermahne!

Nicht Streitsucht oder Geldliebe, sondern Glaubenskampf!

6.3 Wenn jemand anders lehrt und sich nicht zuwendet den
gesunden Worten unseres Herrn Jesus Christus und der Lehre, die
gemaess der Gottseligkeit ist, 6.4 so ist er aufgeblasen und
weiss nichts, sondern ist krank an Streitfragen und Wortgezaenken.
Aus ihnen entstehen: Neid, Hader, Laesterungen, boese
Verdaechtigungen, 6.5 bestaendige Zaenkereien von Menschen, die
in der Gesinnung verdorben und der Wahrheit beraubt sind und
meinen, die Gottseligkeit sei [ein Mittel] zum Gewinn. 6.6 Die
Gottseligkeit mit Genuegsamkeit aber ist ein grosser Gewinn; 6.7
denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht, so dass wir
auch nichts hinausbringen koennen. 6.8 Wenn wir aber Nahrung
und Kleidung haben, so wollen wir uns daran genuegen lassen.
6.9 Die aber reich werden wollen, fallen in Versuchung und
Fallstrick und in viele unvernuenftige und schaedliche Begierden,
welche die Menschen in Verderben und Untergang versenken. 6.10
Denn eine Wurzel alles Boesen ist die Geldliebe, nach der einige
getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich
selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben. 6.11 Du aber, o
Mensch Gottes, fliehe diese Dinge; strebe aber nach
Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausharren,
Sanftmut. 6.12 Kaempfe den guten Kampf des Glaubens; ergreife
das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist und bekannt hast
das gute Bekenntnis vor vielen Zeugen. 6.13 Ich gebiete dir
vor Gott, der allem Leben gibt, und vor Christus Jesus, der vor
Pontius Pilatus das gute Bekenntnis bezeugt hat, 6.14 dass du
das Gebot unbefleckt, untadelig bewahrst bis zur Erscheinung
unseres Herrn Jesus Christus. 6.15 Die wird zu seiner Zeit der
selige und alleinige Machthaber zeigen, der Koenig der Koenige und
Herr der Herren, 6.16 der allein Unsterblichkeit hat und ein
unzugaengliches Licht bewohnt, den keiner der Menschen gesehen
hat noch sehen kann. Dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.

Anweisungen im Hinblick auf die Reichen

6.17 Den Reichen in dem gegenwaertigen Zeitlauf gebiete, nicht
hochmuetig zu sein, noch auf die Ungewissheit des Reichtums
Hoffnung zu setzen - sondern auf Gott, der uns alles reichlich

darreicht zum Genuss -, 6.18 Gutes zu tun, reich zu sein in guten Werken, freigebig zu sein, mitteilsam, 6.19 indem sie sich selbst eine gute Grundlage auf die Zukunft sammeln, um das wirkliche Leben zu ergreifen.

Persoenliche Warnung vor Irrlehren - Gruss

6.20 O Timotheus, bewahre das anvertraute Gut, indem du die unheiligen leeren Reden und Einwaende der faelschlich sogenannten `Erkenntnis meidest, 6.21 zu der sich einige bekennen und von dem Glauben abgeirrt sind. Die Gnade sei mit euch!
→
Der zweite Brief an Timotheus.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1 Paulus, Apostel Christi Jesu durch Gottes Willen nach Verheissung des Lebens, das in Christus Jesus ist, 1.2 Timotheus, [meinem] geliebten Kind: Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Herrn!

Ermahnung zum furchtlosen Bekenntnis und zur Bewahrung des Glaubens.

1.3 Ich danke Gott, dem ich von [meinen] Voreltern her mit reinem Gewissen diene, wie ich unablaessig deiner gedenke in meinen Gebeten Nacht und Tag, 1.4 voll Verlangen, dich zu sehen - eingedenk deiner Traenen -, um mit Freude erfuellt zu werden. 1.5 Denn ich erinnere mich des ungeheuchelten Glaubens in dir, der zuerst in deiner Grossmutter Lois und deiner Mutter Eunike wohnte, ich bin aber ueberzeugt, auch in dir. 1.6 Um dieser Ursache willen erinnere ich dich, die Gnadengabe Gottes anzufachen, die in dir durch das Auflegen meiner Haende ist. 1.7 Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht. 1.8 So schaeme dich nun nicht des Zeugnisses unseres Herrn noch meiner, seines Gefangenen, sondern leide mit fuer das Evangelium nach der Kraft Gottes; 1.9 der hat uns errettet und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Werken, sondern nach [seinem] eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben, 1.10 jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, der den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unvergaenglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, 1.11 fuer das ich bestellt worden bin als Herold und Apostel und Lehrer. 1.12 Um dieser Ursache willen leide ich dies auch; aber ich schaeme mich nicht, denn ich weiss, wem ich geglaubt habe, und bin ueberzeugt, dass er maechtig ist, mein anvertrautes Gut bis auf jenen Tag zu bewahren. 1.13 Halte fest das Vorbild der gesunden Worte, die du von mir gehoert hast, in Glauben und Liebe, die in Christus Jesus [sind]. 1.14 Bewahre das schoene anvertraute Gut durch den Heiligen Geist, der in uns wohnt.

Mitteilungen ueber Glaeubige aus Asien.

1.15 Du weisst dies, dass alle, die in Asien sind, sich von mir abgewandt haben; unter ihnen sind Phygelus und Hermogenes. 1.16 Der Herr gebe dem Hause des Onesiphorus Barmherzigkeit, denn er hat mich oft erquickt und sich meiner Ketten nicht geschaemt; 1.17 sondern als er in Rom war, suchte er mich

eifrig und fand mich. 1.18 Der Herr gebe ihm, dass er von seiten des Herrn Barmherzigkeit finde an jenem Tag! Und wieviel er in Ephesus diente, weisst du [noch] besser.

Ermunterung zur Treue in Kampf und Leiden.

\2\

2.1 Du nun, mein Kind, sei stark in der Gnade, die in Christus Jesus ist; 2.2 und was du von mir in Gegenwart vieler Zeugen gehoert hast, das vertraue treuen Menschen an, die tuechtig sein werden, auch andere zu lehren. 2.3 Nimm teil an den Leiden als ein guter Streiter Christi Jesu. 2.4 Niemand, der Kriegsdienste leistet, verwickelt sich in die Beschaeftigungen des Lebens, damit er dem gefalle, der ihn angeworben hat. 2.5 Wenn aber auch jemand am Wettkampf teilnimmt, so erhaelt er nicht den Siegeskranz, er habe denn gesetzmaessig gekaempft. 2.6 Der Ackerbauer, der sich mueht, muss als erster an den Fruechten Anteil haben.

2.7 Bedenke, was ich sage; denn der Herr wird dir Verstaendnis geben in allen Dingen. 2.8 Halte im Gedaechtnis Jesus Christus, auferweckt aus den Toten, aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium, 2.9 in dem ich Leid ertrage bis zu Fesseln wie ein Uebeltaeter; aber das Wort Gottes ist nicht gebunden. 2.10 Deswegen erdulde ich alles um der Auserwaehlten willen, damit auch sie die Errettung, die in Christus Jesus ist, mit ewiger Herrlichkeit erlangen. 2.11 Das Wort ist gewiss. Denn wenn wir mitgestorben sind, werden wir auch mitleben; 2.12 wenn wir ausharren, werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen, wird auch er uns verleugnen; 2.13 wenn wir untreu sind - er bleibt treu, denn er kann sich selbst nicht verleugnen.

Warnung vor Wortstreit und Irrlehren.

2.14 Dies bringe in Erinnerung, indem du ernstlich vor Gott bezeugst, man solle nicht Wortstreit fuehren, was zu nichts nuetze, [sondern] zum Verderben der Zuhoerer ist. 2.15 Strebe danach, dich Gott bewaehrt zur Verfuegung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schaemen hat, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet. 2.16 Die unheiligen, leeren Geschwaetze aber vermeide; denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten, 2.17 und ihr Wort wird um sich fressen wie Krebs. Dazu gehoeren Hymenaeus und Philetus, 2.18 die von der Wahrheit abgeirrt sind, indem sie sagen, dass die Auferstehung schon geschehen sei, und den Glauben mancher zerstoeren. 2.19 Doch der feste Grund Gottes steht und hat dieses Siegel: Der Herr kennt, die sein sind; und: Jeder, der den Namen des Herrn nennt, stehe ab von der Ungerechtigkeit! 2.20 In einem grossen Haus aber sind nicht allein goldene und silberne Gefaesse, sondern auch hoelzerne und irdene, und die einen zur Ehre, die anderen aber zur Unehre. 2.21 Wenn nun jemand sich von diesen reinigt, wird er ein Gefaess zur Ehre sein, geheiligt, nuetzlich dem Hausherrn, zu jedem guten Werk bereitet. 2.22 Die jugendlichen Lueste aber fliehe, strebe aber nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe, Frieden mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen. 2.23 Aber die toerichten und ungereimten Streitfragen weise ab, da du weisst, dass sie Streitigkeiten erzeugen. 2.24 Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern gegen alle milde sein, lehrfaehig, duldsam, 2.25 und die Widersacher in Sanftmut zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht etwa Busse gebe zur Erkenntnis der Wahrheit 2.26 und sie wieder aus dem Fallstrick des Teufels heraus

nuechtern werden, da sie von ihm fuer seinen Willen gefangen worden sind.

Die Verderbnis der Endzeit.

\3\

3.1 Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden; 3.2 denn die Menschen werden selbstsuechtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmuetig, Laesterer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, 3.3 lieblos, unversoehnlich, Verleumder, unenthaltsam, grausam, das Gute nicht liebend, 3.4 Verraeter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnuegen liebend als Gott, 3.5 die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen; und von diesen wende dich weg. 3.6 Denn aus diesen sind, die sich in die Haeuser schleichen und lose Frauen verfuehren - die mit Suenden beladen sind, von mancherlei Begierden getrieben werden, 3.7 immer lernen und niemals zur Erkenntnis der Wahrheit kommen koennen -. 3.8 Auf die Weise aber wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, so widerstehen auch sie der Wahrheit, Menschen, verdorben in der Gesinnung, im Blick auf den Glauben unbewaehrt. 3.9 Sie werden aber nicht weiter vorwaertskommen, denn ihr Unverstand wird allen offenbar werden, wie es auch bei jenen der Fall war.

Ermunterung zum Festhalten am Wort Gottes und zur Verkuendigung trotz Verfolgung .

3.10 Du aber bist genau meiner Lehre gefolgt, meinem Lebenswandel, meinem Vorsatz, meinem Glauben, meiner Langmut, meiner Liebe, meinem Ausharren, 3.11 meinen Verfolgungen, meinen Leiden, die mir in Antiochia, in Ikonion, in Lystra widerfahren sind. Diese Verfolgungen ertrug ich, und aus allen hat der Herr mich gerettet. 3.12 Alle aber auch, die gottesfuerchtig leben wollen in Christus Jesus, werden verfolgt werden. 3.13 Boese Menschen und Betrueger aber werden zu Schlimmerem fortschreiten, indem sie verfuehren und verfuehrt werden. 3.14 Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast und wovon du voellig ueberzeugt bist, da du weisst, von wem du gelernt hast, 3.15 und weil du von Kind auf die heiligen Schriften kennst, die Kraft haben, dich weise zu machen zur Errettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist. 3.16 Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nuetzlich zur Lehre, zur Ueberfuehrung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, 3.17 damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk voellig zugeruestet.

\4\

4.1 Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christus Jesus, der Lebende und Tote richten wird, und bei seiner Erscheinung und seinem Reich: 4.2 Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; ueberfuehre, strafe, ermahne mit aller Langmut und Lehre. 4.3 Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Luesten sich selbst Lehrer aufhaeufen werden, weil es ihnen in den Ohren kitzelt; 4.4 und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren und sich zu den Fabeln hinwenden. 4.5 Du aber sei nuechtern in allem, ertrage Leid, tu das Werk eines Evangelisten, vollbringe deinen Dienst! 4.6 Denn ich werde schon als Trankopfer gesprengt, und die Zeit meines Abscheidens steht bevor. 4.7 Ich habe den guten Kampf gekaempft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; 4.8 fortan liegt

mir bereit der Siegeskranz der Gerechtigkeit, den der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag: nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben.

Persoenliche Mitteilungen und Gruesse.

4.9 Beeile dich, bald zu mir zu kommen! 4.10 Denn Demas hat mich verlassen, da er den jetzigen Zeitlauf liebgewonnen hat, und ist nach Thessalonich gegangen, Kreszenz nach Galatien, Titus nach Dalmatien. 4.11 Lukas ist allein bei mir. Nimm Markus und bringe ihn mit dir, denn er ist mir nuetzlich zum Dienst. 4.12 Tychikus aber habe ich nach Ephesus gesandt. 4.13 Den Mantel, den ich in Troas bei Karpus zurueckliess, und die Buecher, besonders die Pergamente, bringe mit, wenn du kommst. 4.14 Alexander, der Schmied, hat mir viel Boeses erwiesen; der Herr wird ihm vergelten nach seinen Werken. 4.15 Vor ihm huete auch du dich, denn er hat unseren Worten sehr widerstanden. 4.16 Bei meiner ersten Verteidigung stand mir niemand bei, sondern alle verliessen mich; es werde ihnen nicht zugerechnet. 4.17 Der Herr aber stand mir bei und staerkte mich, damit durch mich die Predigt vollbracht werde und alle die [aus den] Nationen hoeren moechten; und ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Loewen. 4.18 Der Herr wird mich retten von jedem boesen Werk und mich in sein himmlisches Reich hineinretten. Ihm sei die Herrlichkeit in alle Ewigkeit! Amen.

4.19 Gruesse Priska und Aquila und das Haus des Onesiphorus! 4.20 Erastus blieb in Korinth; Trophimus aber habe ich in Milet krank zurueckgelassen. 4.21 Beeile dich, vor dem Winter zu kommen! Es gruesst dich Eubulus und Pudens und Linus und Klaudia und die Brueder alle. 4.22 Der Herr Jesus Christus sei mit deinem Geist! Die Gnade sei mit euch!
→
Der Brief an Titus.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1 Paulus, Knecht Gottes, aber Apostel Jesu Christi nach dem Glauben der Auserwaehlten Gottes und nach der Erkenntnis der Wahrheit, die der Gottseligkeit gemaess ist, 1.2 in der Hoffnung des ewigen Lebens - das Gott, der nicht luegen kann, vor ewigen Zeiten verheissen hat; 1.3 zu seiner Zeit aber hat er sein Wort geoffenbart durch die Predigt, die mir nach Befehl unseres Heiland-Gottes anvertraut worden ist -, 1.4 Titus, [meinem] echten Kind nach dem gemeinsamen Glauben: Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und von Christus Jesus, unserem Heiland!

Voraussetzungen des Aufseherdienstes.

1.5 Deswegen liess ich dich in Kreta zurueck, damit du, was noch mangelte, in Ordnung bringen und in jeder Stadt Aelteste anstellen solltest, wie ich dir geboten hatte, 1.6 wenn jemand untadelig ist, Mann einer Frau, glaeubige Kinder hat, die nicht eines ausschweifenden Lebens beschuldigt oder aufsaessig sind. 1.7 Denn der Aufseher muss untadelig sein als Gottes Verwalter, nicht eigenmaechtig, nicht jaehzornig, nicht dem Wein ergeben, nicht ein Schlaeger, nicht schaendlichem Gewinn nachgehend, 1.8 sondern gastfrei, das Gute liebend, besonnen, gerecht, heilig, enthaltsam, 1.9 der an dem der Lehre gemaessen zuverlaessigen Wort festhaelt, damit er faehig sei, sowohl mit der gesunden Lehre

zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu ueberfuehren.

Ermahnung, gesetzliche Irrlehrer zurechtzuweisen.

1.10 Denn es gibt viele Aufsaessige, hohle Schwaetzer und
Betrueger, besonders die aus der Beschneidung, 1.11 denen man
den Mund stopfen muss, die ganze Haeuser umkehren, indem sie um
schaendlichen Gewinnes willen lehren, was sich nicht geziemt.
1.12 Es hat einer von ihnen, ihr eigener Prophet, gesagt:
`Kreter sind immer Luegner, boese, wilde Tiere, faule Baeuche.
1.13 Dieses Zeugnis ist wahr; aus diesem Grund weise sie
streng zurecht, damit sie im Glauben gesund seien 1.14 und
nicht auf juedische Fabeln und Gebote von Menschen achten, die
sich von der Wahrheit abwenden. 1.15 Den Reinen ist alles
rein; den Befleckten aber und Unglaeubigen ist nichts rein,
sondern befleckt ist sowohl ihre Gesinnung als auch ihr
Gewissen. 1.16 Sie geben vor, Gott zu kennen, aber in den
Werken verleugnen sie ihn und sind abscheulich und ungehorsam
und zu jedem guten Werk unbewaehrt.

Anweisungen fuer alt, jung und Sklaven - Die heilbringende Gnade
Gottes fuer alle.

\2\

2.1 Du aber rede, was der gesunden Lehre geziemt: 2.2 dass
die alten Maenner nuechtern seien, ehrbar, besonnen, gesund im
Glauben, in der Liebe, im Ausharren; 2.3 ebenso die alten
Frauen in der Haltung, wie es der Heiligkeit geziemt, nicht
verleumderisch, nicht Sklavinnen von vielem Wein, Lehrerinnen
des Guten; 2.4 damit sie die jungen Frauen unterweisen, ihre
Maenner zu lieben, ihre Kinder zu lieben, 2.5 besonnen, keusch,
mit haeuslichen Arbeiten beschaeftigt, guetig [zu sein], den
eigenen Maennern sich unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht
verlaestert werde. 2.6 Ebenso ermahne die jungen Maenner,
besonnen zu sein, 2.7 indem du in allem dich selbst als ein
Vorbild guter Werke darstellst. In der Lehre [beweise]
Unverdorbenheit, wuerdigen Ernst, 2.8 gesunde, unanfechtbare
Rede, damit der von der Gegenpartei beschaemt wird, weil er
nichts Schlechtes ueber uns zu sagen hat. 2.9 Die Sklaven
[ermahne], ihren eigenen Herren sich in allem unterzuordnen,
sich wohlgefaellig zu machen, nicht zu widersprechen, 2.10
nichts zu unterschlagen, sondern alle gute Treue zu erweisen,
damit sie die Lehre, die unseres Heiland-Gottes ist, in allem
zieren. 2.11 Denn die Gnade Gottes ist erschienen,
heilbringend allen Menschen, 2.12 und unterweist uns, damit
wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Lueste verleugnen und
besonnen und gerecht und gottesfuerchtig leben in dem jetzigen
Zeitlauf, 2.13 indem wir die gluecksselige Hoffnung und
Erscheinung der Herrlichkeit unseres grossen Gottes und Heilandes
Jesus Christus erwarten. 2.14 Der hat sich selbst fuer uns
gegeben, damit er uns loskaufte von aller Gesetzlosigkeit und
sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, [das] eifrig [sei] in
guten Werken. 2.15 Dies rede und ermahne und ueberfuehre mit
allem Nachdruck! Niemand soll dich verachten!

Verhalten des Christen in der Welt.

\3\

3.1 Erinnere sie, [staatlichen] Gewalten [und] Maechten
untertan zu sein, Gehorsam zu leisten, zu jedem guten Werk
bereit zu sein, 3.2 niemand zu laestern, nicht streitsuechtig zu

sein, milde, gegen alle Menschen alle Sanftmut zu erweisen.
3.3 Denn einst waren auch wir unverstaendig, ungehorsam, gingen
in die Irre, dienten mancherlei Begierden und Luesten, fuehrten
unser Leben in Bosheit und Neid, verhasst, einander hassend.
3.4 Als aber die Guete und die Menschenliebe unseres
Heiland-Gottes erschien, 3.5 errettete er uns, nicht aus
Werken, die, in Gerechtigkeit [vollbracht], wir getan hatten,
sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der
Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes. 3.6 Den hat
er durch Jesus Christus, unseren Heiland, reichlich ueber uns
ausgegossen, 3.7 damit wir, gerechtfertigt durch seine Gnade,
Erben nach der Hoffnung des ewigen Lebens wurden. 3.8 Das Wort
ist gewiss; und ich will, dass du auf diesen Dingen fest bestehst,
damit die, welche Gott geglaubt haben, Sorge tragen, gute Werke
zu betreiben. Dies ist gut und nuetzlich fuer die Menschen.

Warnung vor Streitfragen.

3.9 Toerichte Streitfragen aber und Geschlechtsregister und
Zaenkereien und gesetzliche Streitigkeiten vermeide, denn sie
sind unnuetz und wertlos. 3.10 Einen sektiererischen Menschen
weise nach einer ein- und zweimaligen Zurechtweisung ab, 3.11
da du weisst, dass ein solcher verkehrt ist und suendigt und durch
sich selbst verurteilt ist.

Persoenliche Mitteilungen und Gruesse.

3.12 Wenn ich Artemas oder Tychikus zu dir senden werde, so
beeile dich, zu mir nach Nikopolis zu kommen, denn ich habe
beschlossen, dort zu ueberwintern. 3.13 Zenas, dem
Gesetzgelehrten, und Apollos gib mit Sorgfalt das Geleit, damit
ihnen nichts mangelt. 3.14 Lass aber auch die Unseren lernen,
fuer die notwendigen Beduerfnisse sich guter Werke zu befleissigen,
damit sie nicht unfruchtbar seien.

3.15 Es gruessen dich alle, die bei mir sind. Gruesse, die uns
lieben im Glauben! Die Gnade sei mit euch allen!
→
Der Brief an Philemon.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1 Paulus, ein Gefangener Christi Jesu, und Timotheus, der
Bruder, Philemon, dem Geliebten und unserem Mitarbeiter, 1.2
und Aphia, der Schwester, und Archippus, unserem Mitkaempfer, und
der Gemeinde, die in deinem Haus ist: 1.3 Gnade euch und
Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!

Dank fuer den Glauben Philemons.

1.4 Ich danke meinem Gott, indem ich allezeit deiner in meinen
Gebeten gedenke, 1.5 da ich von deiner Liebe und von dem
Glauben hoere, den du an den Herrn Jesus und allen Heiligen
gegenueber hast, 1.6 dass die Gemeinschaft deines Glaubens
wirksam werde in der Erkenntnis alles Guten, das in uns im
Hinblick auf Christus ist. 1.7 Denn ich hatte grosse Freude und
grossen Trost durch deine Liebe, weil die Herzen der Heiligen
durch dich, Bruder, erquickt worden sind.

Fuersprache fuer Onesimus.

1.8 Deshalb, obgleich ich grosse Freimuetigkeit in Christus
habe, dir zu gebieten, was sich geziemt, 1.9 bitte ich [doch]
vielmehr um der Liebe willen als ein solcher, wie ich bin,
Paulus, der Alte, jetzt aber auch ein Gefangener Jesu Christi.
1.10 Ich bitte dich fuer mein Kind, das ich gezeugt habe in den
Fesseln, Onesimus, 1.11 der dir einst unnuetz war, jetzt aber
dir und mir nuetzlich ist. 1.12 Den habe ich zu dir
zurueckgesandt - ihn, das ist mein Herz. 1.13 Ich wollte ihn
bei mir behalten, damit er statt deiner mir diene in den Fesseln
des Evangeliums. 1.14 Aber ohne deinen Willen wollte ich
nichts tun, damit deine Wohltat nicht wie gezwungen, sondern
freiwillig sei. 1.15 Denn vielleicht ist er deswegen fuer eine
Zeit [von dir] getrennt gewesen, damit du ihn fuer immer besitzen
sollst, 1.16 nicht laenger als einen Sklaven, sondern mehr als
einen Sklaven, als einen geliebten Bruder, besonders fuer mich,
wieviel mehr aber fuer dich, sowohl im Fleisch als im Herrn.
1.17 Wenn du mich nun fuer [deinen] Gefaehrten haeltst, so nimm
ihn auf wie mich. 1.18 Wenn er dir aber irgend ein Unrecht
getan hat oder dir etwas schuldig ist, so rechne dies mir an.
1.19 Ich, Paulus, habe es mit meiner Hand geschrieben, ich
will bezahlen; ich [brauche] dir nicht zu sagen, dass du auch
dich selbst mir schuldig bist. 1.20 Ja, Bruder, ich moechte
deiner froh werden im Herrn; erquicke mein Herz in Christus.
1.21 Da ich deinem Gehorsam vertraue, habe ich dir
geschrieben, und ich weiss, dass du auch mehr tun wirst, als ich
sage.

Persoenliche Mitteilungen und Gruesse.

1.22 Zugleich aber bereite mir auch eine Herberge, denn ich
hoffe, dass ich durch eure Gebete euch werde geschenkt werden.

1.23 Es gruesst dich Epaphras, mein Mitgefangener in Christus
Jesus, 1.24 Markus, Aristarchus, Demas, Lukas, meine
Mitarbeiter. 1.25 Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei
mit eurem Geist!
→
Der erste Brief des Petrus.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1 Petrus, Apostel Jesu Christi, den Fremdlingen von der
Zerstreuung von Pontus, Galatien, Kappadozien, Asien und
Bithynien, die auserwaehlt sind 1.2 nach Vorkenntnis Gottes,
des Vaters, in der Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur
Blutbesprengung Jesu Christi: Gnade und Friede werde euch
[immer] reichlicher zuteil!

Heil und Hoffnung des Evangeliums.

1.3 Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus
Christus, der nach seiner grossen Barmherzigkeit uns
wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die
Auferstehung Jesu Christi aus den Toten 1.4 zu einem
unvergaenglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil,
das in den Himmeln aufbewahrt ist fuer euch, 1.5 die ihr in der
Kraft Gottes durch Glauben bewahrt werdet zur Errettung, [die]
bereit [ist], in der letzten Zeit geoffenbart zu werden. 1.6
Darin frohlockt ihr, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es
noetig ist, in mancherlei Versuchungen betruebt worden seid, 1.7

damit die Bewaehrung eures Glaubens viel kostbarer erfunden wird als die des vergaenglichen Goldes, das aber durch Feuer erprobt wird, zu Lob und Herrlichkeit und Ehre in der Offenbarung Jesu Christi; 1.8 den ihr liebt, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an den ihr glaubt, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, [ueber den] ihr mit unaussprechlicher und verherrlichter Freude frohlockt; 1.9 und [so] erlangt ihr das Ziel des Glaubens: die Errettung der Seelen. 1.10 Im Hinblick auf diese Errettung suchten und forschten Propheten, die ueber die an euch [erwiesene] Gnade weissagten. 1.11 Sie forschten, auf welche oder auf was fuer eine Zeit der Geist Christi, der in ihnen war, hindeutete, als er die Leiden, die auf Christus [kommen sollten], und die Herrlichkeiten danach vorher bezeugte. 1.12 Ihnen wurde es geoffenbart, dass sie nicht sich selbst, sondern euch dienten in dem, was euch jetzt verkuendigt worden ist durch die, welche euch das Evangelium gepredigt haben im Heiligen Geist, der vom Himmel gesandt ist, in welche Dinge Engel hineinzuschauen begehren.

Heiliger Wandel der durch das Blut Christi Erloesten.

1.13 Deshalb umguertet die Lenden eurer Gesinnung, seid nuechtern und hofft voellig auf die Gnade, die euch gebracht wird bei der Offenbarung Jesu Christi; 1.14 als Kinder des Gehorsams passt euch nicht den Begierden an, die in eurer frueheren Unwissenheit [vorhanden waren], 1.15 sondern wie der, welcher euch berufen hat, heilig ist, seid auch ihr im ganzen Wandel heilig; 1.16 denn es steht geschrieben: `Seid heilig, denn ich bin heilig. 1.17 Und wenn ihr den als Vater anruft, der ohne Ansehen der Person nach eines jeden Werk richtet, so wandelt die Zeit eurer Fremdlingschaft in Furcht, 1.18 denn ihr wisst, dass ihr nicht mit vergaenglichen Dingen, mit Silber oder Gold, erloest worden seid von eurem eitlen, von den Vaetern ueberlieferten Wandel, 1.19 sondern mit dem kostbaren Blut Christi als eines Lammes ohne Fehler und ohne Flecken. 1.20 Er ist zwar im voraus vor Grundlegung der Welt erkannt, aber am Ende der Zeiten geoffenbart worden um euretwillen, 1.21 die ihr durch ihn an Gott glaubt, der ihn aus den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat, damit euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott [gerichtet] sei. 1.22 Da ihr eure Seelen durch den Gehorsam gegen die Wahrheit zur ungeheuchelten Bruderliebe gereinigt habt, so liebt einander anhaltend, von Herzen, 1.23 denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergaenglichem Samen, sondern aus unvergaenglichem durch das lebendige und bleibende Wort Gottes. 1.24 Denn `alles Fleisch ist wie Gras und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. Das Gras ist verdorrt, und die Blume ist abgefallen; 1.25 aber das Wort des Herrn bleibt in Ewigkeit. Dies aber ist das Wort, das euch als Evangelium verkuendigt worden ist.

Hohe Berufung der Erloesten.

\2\

2.1 Legt nun ab alle Bosheit und allen Trug und Heuchelei und Neid und alles ueble Nachreden, 2.2 und seid wie neugeborene Kinder begierig nach der vernuenftigen, unverfaelschten Milch - damit ihr durch sie wachset zur Errettung -, 2.3 wenn ihr [wirklich] geschmeckt habt, dass der Herr guetig ist. 2.4 Zu ihm kommend als zu einem lebendigen Stein, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwaehlt, kostbar, 2.5 lasst euch auch selbst als lebendige Steine aufbauen, als ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um geistliche Schlachtopfer

darzubringen, Gott wohlannehmbar durch Jesus Christus. 2.6
Denn es ist in der Schrift enthalten: `Siehe, ich lege in Zion
einen auserwaehlten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt,
wird nicht zuschanden werden. 2.7 Euch nun, die ihr glaubt,
[bedeutet er] die Kostbarkeit; fuer die Unglaeubigen aber [gilt]:
`Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum
Eckstein geworden, 2.8 und: `ein Stein des Anstosses und ein
Fels des Aergernisses. Da sie nicht gehorsam sind, stossen sie
sich an dem Wort, wozu sie auch gesetzt worden sind. 2.9 Ihr
aber seid ein auserwaehltes Geschlecht, ein koenigliches
Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit
ihr die Tugenden dessen verkuendigt, der euch aus der Finsternis
zu seinem wunderbaren Licht berufen hat; 2.10 die ihr einst
`nicht ein Volk wart, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr
`nicht Barmherzigkeit empfangen hattet, jetzt aber
Barmherzigkeit empfangen habt.

Verhalten in der Welt.

2.11 Geliebte, ich ermahne [euch] als Beisassen und
Fremdlinge, dass ihr euch der fleischlichen Lueste, die gegen die
Seele streiten, enthaltet, 2.12 und fuehrt euren Wandel unter
den Nationen gut, damit sie, worin sie gegen euch als Uebeltaeter
reden, aus den guten Werken, die sie anschauen, Gott
verherrlichen am Tage der Heimsuchung.

2.13 Ordnet euch aller menschlichen Einrichtung unter um des
Herrn willen: sei es dem Koenig als Oberherrn 2.14 oder den
Statthaltern als denen, die von ihm gesandt werden zur
Bestrafung der Uebeltaeter, aber zum Lob derer, die Gutes tun.
2.15 Denn so ist es der Wille Gottes, dass ihr durch Gutestun
die Unwissenheit der unverstaendigen Menschen zum Schweigen
bringt: 2.16 als Freie und nicht als solche, die die Freiheit
als Deckmantel der Bosheit haben, sondern als Sklaven Gottes.
2.17 Erweist allen Ehre; liebt die Bruderschaft; fuerchtet
Gott; ehrt den Koenig.

Christus als Vorbild der Sklaven.

2.18 Ihr Haussklaven, ordnet euch in aller Furcht den Herren
unter, nicht allein den guten und milden, sondern auch den
verkehrten. 2.19 Denn das ist Gnade, wenn jemand um des
Gewissens vor Gott willen Leiden ertraegt, indem er Unrecht
leidet. 2.20 Denn was fuer ein Ruhm ist es, wenn ihr ausharrt,
indem ihr suendigt und geschlagen werdet? Wenn ihr aber ausharrt,
indem ihr Gutes tut und leidet, das ist Gnade bei Gott. 2.21
Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat fuer
euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr
seinen Fussspuren nachfolgt; 2.22 der keine Suende getan hat,
noch ist Trug in seinem Mund gefunden worden, 2.23 der,
geschmaeht, nicht wieder schmaehte, leidend, nicht drohte, sondern
sich dem uebergab, der gerecht richtet; 2.24 der unsere Suenden
an seinem Leib selbst an das Holz hinaufgetragen hat, damit wir,
den Suenden abgestorben, der Gerechtigkeit leben; durch dessen
Striemen ihr geheilt worden seid. 2.25 Denn ihr gingt in der
Irre wie Schafe, aber ihr seid jetzt zurueckgekehrt zu dem Hirten
und Aufseher eurer Seelen.

Verhalten in der Ehe.

\3\

3.1 Ebenso ihr Frauen, ordnet euch den eigenen Maennern unter,

damit sie, wenn auch einige dem Wort nicht gehorchen, ohne Wort durch den Wandel der Frauen gewonnen werden, 3.2 indem sie euren in Furcht reinen Wandel angeschaut haben. 3.3 Euer Schmuck sei nicht der aeusserliche durch Flechten der Haare und Umhaengen von Gold oder Anziehen von Kleidern, 3.4 sondern der verborgene Mensch des Herzens im unvergaenglichen [Schmuck] des sanften und stillen Geistes, der vor Gott sehr koestlich ist. 3.5 Denn so schmueckten sich auch einst die heiligen Frauen, die ihre Hoffnung auf Gott setzten und sich ihren Maennern unterordneten: 3.6 wie Sara dem Abraham gehorchte und ihn Herr nannte, deren Kinder ihr geworden seid, indem ihr Gutes tut und keinerlei Schrecken fuerchtet.

3.7 Ihr Maenner ebenso, wohnt bei ihnen mit Einsicht als bei einem schwaecheren Gefaess, als dem weiblichen, und gebt [ihnen] Ehre als [solchen], die auch Miterben der Gnade des Lebens sind, damit eure Gebete nicht verhindert werden.

Ermahnung zum heiligen Wandel in Verfolgungen.

3.8 Endlich aber seid alle gleichgesinnt, mitleidig, [voll] bruederlicher Liebe, barmherzig, demuetig, 3.9 und vergeltet nicht Boeses mit Boesem oder Scheltwort mit Scheltwort, sondern im Gegenteil segnet, weil ihr dazu berufen worden seid, dass ihr Segen erbt. 3.10 `Denn wer das Leben lieben und gute Tage sehen will, der halte Zunge und Lippen vom Boesen zurueck, dass sie nicht Trug reden; 3.11 er wende sich ab vom Boesen und tue Gutes; er suche Frieden und jage ihm nach! 3.12 Denn die Augen des Herrn [sind gerichtet] auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Flehen; das Angesicht des Herrn aber ist gegen die, welche Boeses tun. 3.13 Und wer wird euch Boeses tun, wenn ihr Eiferer des Guten geworden seid? 3.14 Aber wenn ihr auch leiden solltet um der Gerechtigkeit willen, gluecksselig seid ihr! Fuerchtet aber nicht ihren Schrecken, noch seid bestuerzt, 3.15 sondern haltet den Herrn, den Christus, in euren Herzen heilig. Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem gegenueber, der Rechenschaft von euch ueber die Hoffnung in euch fordert, 3.16 aber mit Sanftmut und Ehrerbietung; und habt ein gutes Gewissen, damit die, welche euren guten Wandel in Christus verleumden, darin zuschanden werden, [worin] euch Uebles nachgeredet wird. 3.17 Denn es ist besser, wenn der Wille Gottes es will, fuer Gutestun zu leiden als fuer Boesestun. 3.18 Denn es ist auch Christus einmal fuer Suenden gestorben, der Gerechte fuer die Ungerechten, damit er uns zu Gott fuehre, zwar getoetet nach dem Fleisch, aber lebendig gemacht nach dem Geist. 3.19 In diesem ist er auch hingegangen und hat den Geistern im Gefaengnis gepredigt, 3.20 die einst ungehorsam waren, als die Langmut Gottes in den Tagen Noahs abwartete, waehrend die Arche gebaut wurde, in die wenige, das sind acht Seelen, durchs Wasser hindurch gerettet wurden. 3.21 Das Gegenbild [dazu] errettet jetzt auch euch, [das ist] die Taufe - nicht ein Ablegen der Unreinheit des Fleisches, sondern die Bitte an Gott um ein gutes Gewissen -, durch die Auferstehung Jesu Christi. 3.22 Der ist zur Rechten Gottes, nachdem er in den Himmel gegangen ist, und Engel und Maechte und Kraefte sind ihm unterworfen.

\4\

4.1 Da nun Christus im Fleisch gelitten hat, so waffnet auch ihr euch mit demselben Sinn - denn wer im Fleisch gelitten hat, hat mit der Suende abgeschlossen -, 4.2 um die im Fleisch [noch] uebrige Zeit nicht mehr den Begierden der Menschen, sondern dem Willen Gottes zu leben. 4.3 Denn die vergangene

Zeit ist genug, den Willen der Nationenvollbracht zu haben, als ihr wandeltet in Ausschweifungen, Begierden, Trunkenheit, Festgelagen, Trinkgelagen und frevelhaften Goetzendiensten. 4.4 Hierbei befremdet es sie, dass ihr nicht [mehr] mitlauft in demselben Strom der Heillosigkeit, und sie laestern, 4.5 die dem Rechenschaft geben werden, der bereit ist, Lebendige und Tote zu richten. 4.6 Denn dazu ist auch den Toten gute Botschaft verkuendigt worden, damit sie zwar den Menschen gemaess nach dem Fleisch gerichtet werden, aber Gott gemaess nach dem Geist leben moechten.

4.7 Es ist aber nahe gekommen das Ende aller Dinge. Seid nun besonnen und seid nuechtern zum Gebet! 4.8 Vor allen Dingen aber habt untereinander eine anhaltende Liebe, denn die Liebe bedeckt eine Menge von Suenden. 4.9 Seid gastfrei gegeneinander ohne Murren. 4.10 Wie jeder eine Gnadengabe empfangen hat, so dient damit einander als gute Verwalter der verschiedenartigen Gnade Gottes. 4.11 Wenn jemand redet, [so rede er es] als Ausspruecheo Gottes; wenn jemand dient, [so sei es] als aus der Kraft, die Gott darreicht, damit in allem Gott verherrlicht werde durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit ist und die Macht in alle Ewigkeit. Amen.

4.12 Geliebte, lasst euch durch das Feuer [der Verfolgung] unter euch, das euch zur Pruefung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes; 4.13 sondern freut euch, insoweit ihr der Leiden des Christus teilhaftig seid, damit ihr euch auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken freut. 4.14 Wenn ihr im Namen Christi geschmaeht werdet, gluecksselig seid ihr! Denn der Geist der Herrlichkeit und Gottes ruht auf euch. 4.15 Denn niemand von euch leide als Moerder oder Dieb oder Uebeltaeter oder als einer, der sich in fremde Sachen mischt; 4.16 wenn er aber als Christ [leidet], schaeme er sich nicht, sondern verherrliche Gott in diesem Namen. 4.17 Denn die Zeit [ist gekommen], dass das Gericht anfange beim Haus Gottes; wenn aber zuerst bei uns, was [wird] das Ende derer [sein], die dem Evangelium Gottes nicht gehorchen? 4.18 Und wenn der Gerechte mit Not errettet wird, wo wird der Gottlose und Suender erscheinen? 4.19 Daher sollen auch die, welche nach dem Willen Gottes leiden, einem treuen Schoepfer ihre Seelen anbefehlen im Gutestun.

Verhalten der Generationen zueinander.

\5\

5.1 Die Aeltesten unter euch nun ermahne ich, der Mitaelteste und Zeuge der Leiden des Christus [und] auch Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: 5.2 Huetet die Herde Gottes, die bei euch ist, nicht aus Zwang, sondern freiwillig, Gott gemaess, auch nicht aus schaendlicher Gewinnsucht, sondern bereitwillig, 5.3 nicht als die da herrschen ueber die [ihnen anvertrauten] Anteile [der Herde], sondern indem ihr Vorbilder der Herde werdet. 5.4 Und wenn der Oberhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr den unverwelklichen Siegeskranz der Herrlichkeit empfangen. 5.5 Ebenso ihr Juengeren, ordnet euch den Aeltesten unter. Alle aber umkleidet euch mit Demut [im Umgang] miteinander; denn `Gott widersteht den Hochmuetigen, den Demuetigen aber gibt er Gnade.

Demut vor Gott und Standhaftigkeit gegenueber dem Teufel.

5.6 Demuetigt euch nun unter die maechtige Hand Gottes, damit er

euch erhoehe zur rechten Zeit, 5.7 indem ihr alle eure Sorge auf ihn werft; denn er ist besorgt fuer euch.

5.8 Seid nuechtern, wacht! Euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein bruellender Loewe und sucht, wen er verschlingen koenne. 5.9 Dem widersteht standhaft durch den Glauben, da ihr wisst, dass dieselben Leiden sich an eurer Bruderschaft in der Welt vollziehen.

Segenswunsch und Gruesse.

5.10 Der Gott aller Gnade aber, der euch berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christus, er selbst wird [euch], die ihr eine kurze Zeit gelitten habt, vollkommen machen, befestigen, kraeftigen, gruenden. 5.11 Ihm sei die Macht in alle Ewigkeit! Amen.

5.12 Durch Silvanus, den treuen Bruder, wie ich denke, habe ich euch mit wenigen [Zeilen] geschrieben und euch ermahnt und bezeugt, dass dies die wahre Gnade Gottes ist, in der ihr steht. 5.13 Es gruesst euch die Miterwaehlte in Babylon und Markus, mein Sohn. 5.14 Gruesst einander mit dem Kuss der Liebe. Friede euch allen, die in Christus sind!
→
Der zweite Brief des Petrus.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1 Simon Petrus, Knecht und Apostel Jesu Christi, denen, die einen gleich kostbaren Glauben mit uns empfangen haben durch die Gerechtigkeit unseres Gottes und Heilandes Jesus Christus: 1.2 Gnade und Friede werde euch [immer] reichlicher zuteil in der Erkenntnis Gottes und Jesu, unseres Herrn!

Vollkommenheit des goettlichen Heils - Ermahnung zu dementsprechendem Wandel.

1.3 Da seine goettliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch [seine] eigene Herrlichkeit und Tugend, 1.4 durch die er uns die kostbaren und groessten Verheissungen geschenkt hat, damit ihr durch sie Teilhaber der goettlichen Natur werdet, die ihr dem Verderben, das durch die Begierde in der Welt ist, entflohen seid: 1.5 eben deshalb wendet aber auch allen Fleiss auf und reicht in eurem Glauben die Tugend dar, in der Tugend aber die Erkenntnis, 1.6 in der Erkenntnis aber die Enthaltsamkeit, in der Enthaltsamkeit aber das Ausharren, in dem Ausharren aber die Gottseligkeit, 1.7 in der Gottseligkeit aber die Bruderliebe, in der Bruderliebe aber die Liebe. 1.8 Denn wenn diese Dinge bei euch vorhanden sind und wachsen, lassen sie [euch] im Hinblick auf die Erkenntnis unseres Herrn Jesus Christus nicht traege noch fruchtleer sein. 1.9 Denn bei wem diese Dinge nicht vorhanden sind, der ist blind, kurzsichtig und hat die Reinigung von seinen frueheren Suenden vergessen. 1.10 Darum, Brueder, befleissigt euch um so mehr, eure Berufung und Erwaehlung fest zu machen; denn wenn ihr diese Dinge tut, werdet ihr niemals straucheln. 1.11 Denn so wird euch reichlich gewaehrt werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus.

Bekraeftigung der Ermahnung durch Hinweis auf Apostel- und

Prophetenzeugnis.

1.12 Deshalb will ich Sorge tragen, euch immer an diese Dinge
zu erinnern, obwohl ihr sie wisst und in der [bei euch]
vorhandenen Wahrheit befestigt seid. 1.13 Ich halte es aber
fuer recht, so lange ich in diesem Zelt bin, euch durch
Erinnerung aufzuwecken, 1.14 da ich weiss, dass das Ablegen
meines Zeltes bald geschieht, wie auch unser Herr Jesus Christus
mir kundgetan hat. 1.15 Ich werde aber darauf bedacht sein,
dass ihr auch nach meinem Abschied jederzeit imstande seid, euch
diese Dinge ins Gedaechtnis zu rufen. 1.16 Denn wir haben euch
die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus kundgetan,
nicht indem wir ausgekluegelten Fabeln folgten, sondern weil wir
Augenzeugen seiner herrlichen Groesse gewesen sind. 1.17 Denn er
empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von der
erhabenen Herrlichkeit eine solche Stimme an ihn erging: `Dies
ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.
1.18 Und diese Stimme hoerten wir vom Himmel her ergehen, als
wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren. 1.19 Und so besitzen
wir das prophetische Wort [um so] fester, und ihr tut gut,
darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort
leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren
Herzen aufgeht, 1.20 indem ihr dies zuerst wisst, dass keine
Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht. 1.21
Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines
Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen,
getrieben vom Heiligen Geist.

Gottes Gericht ueber die Irrlehrer - ihre verderbliche Gesinnung.

\2\

2.1 Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volk, wie
auch unter euch falsche Lehrer sein werden, die
verderbenbringende Parteiungen heimlich einfuehren werden, indem
sie den Gebieter, der sie erkauft hat, verleugnen und sich
selbst schnelles Verderben zuziehen. 2.2 Und viele werden
ihren Ausschweifungen nachfolgen, um derentwillen der Weg der
Wahrheit verlaestert werden wird. 2.3 Und aus Habsucht werden
sie euch mit betruegerischen Worten kaufen; denen das Gericht
seit langem schon nicht zoegert, und ihr Verderben schlummert
nicht. 2.4 Denn wenn Gott Engel, die gesuendigt hatten, nicht
verschonte, sondern sie in finstere Hoehlen des Abgrundes
hinabgestuerzt und zur Aufbewahrung fuer das Gericht ueberliefert
hat; 2.5 und [wenn] er die alte Welt nicht verschonte, sondern
[nur] Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, als achten [neben
sieben anderen] bewahrte, als er die Flut ueber die Welt der
Gottlosen brachte; 2.6 und [wenn] er die Staedte Sodom und
Gomorra einaescherte und zur Zerstoerung verurteilte und denen ein
Beispiel setzte, die kuenftig gottlos sein wuerden; 2.7 und
[wenn] er den gerechten Lot rettete, der von dem ausschweifenden
Wandel der Ruchlosen gequaelt wurde 2.8 - denn der unter ihnen
wohnende Gerechte quaelte durch das, was er sah und hoerte, Tag
fuer Tag [seine] gerechte Seele mit [ihren] gesetzlosen Werken -,
[so wird deutlich]: 2.9 der Herr weiss die Gottseligen aus der
Versuchung zu retten, die Ungerechten aber aufzubewahren auf den
Tag des Gerichts, wenn sie bestraft werden; 2.10 besonders
aber die, welche in der Lust der Befleckung dem Fleisch
nachwandeln und die Herrschaft verachten, Verwegene,
Eigenmaechtige; sie erzittern nicht, Herrlichkeiten zu laestern,
2.11 wo Engel, die an Staerke und Macht groesser sind, nicht ein
laesterndes Urteil gegen sie beim Herrn vorbringen. 2.12 Diese
aber, wie unvernuenftige Tiere, von Natur aus zum

Eingefangenwerden und Verderben geschaffen, laestern das, was sie nicht kennen, und werden auch in ihrem Verderben umkommen, 2.13 wobei sie um den Lohn der Ungerechtigkeit gebracht werden. Sie achten [sogar] die Schwelgerei bei Tage als ein Vergnuegen, Schmutz- und Schandflecke, die in ihren Betruegereien schwelgen und zusammen mit euch Festessen halten; 2.14 sie haben Augen voll [Begier nach] einer Ehebrecherin und lassen von der Suende nicht ab, indem sie unbefestigte Seelen anlocken; sie haben ein in der Habsucht geuebtes Herz, Kinder des Fluches; 2.15 sie sind abgeirrt, da sie den geraden Weg verlassen haben, und sind nachgefolgt dem Weg Bileams, des [Sohnes] Beors, der den Lohn der Ungerechtigkeit liebte, 2.16 aber eine Zurechtweisung der eigenen Gesetzlosigkeit empfing: ein stummes Lasttier redete mit Menschenstimme und wehrte der Torheit des Propheten. 2.17 Diese sind Brunnen ohne Wasser und Nebel, vom Sturmwind getrieben; und ihnen ist das Dunkel der Finsternis aufbewahrt. 2.18 Denn sie fuehren stolze, nichtige Reden und locken mit fleischlichen Begierden durch Ausschweifungen diejenigen an, die kaum denen entflohen sind, die im Irrtum wandeln; 2.19 sie versprechen ihnen Freiheit, waehrend sie selbst Sklaven des Verderbens sind; denn von wem jemand ueberwaeltigt ist, dem ist er auch als Sklave unterworfen. 2.20 Denn wenn sie den Befleckungen der Welt durch die Erkenntnis des Herrn und Heilandes Jesus Christus entflohen sind, aber wieder in diese verwickelt und ueberwaeltigt werden, so ist fuer sie das letzte schlimmer geworden als das erste. 2.21 Denn es waere ihnen besser, den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt zu haben, als sich, nachdem sie [ihn] erkannt haben, wieder abzuwenden von dem ihnen ueberlieferten heiligen Gebot. 2.22 Es ist ihnen aber nach dem wahren Sprichwort ergangen: Der Hund kehrt wieder um zu seinem eigenen Gespei und die gewaschene Sau zum Waelzen im Kot.

Gewissheit und Erwartung der Wiederkunft Christi.

\3\

3.1 Diesen zweiten Brief, Geliebte, schreibe ich euch bereits, in welchen [beiden] ich durch Erinnerung eure lautere Gesinnung aufwecke, 3.2 damit ihr gedenkt der von den heiligen Propheten zuvor gesprochenen Worte und des durch eure Apostel [uebermittelten] Gebotes des Herrn und Heilandes 3.3 und zuerst dies wisst, dass in den letzten Tagen Spoetter mit Spoetterei kommen werden, die nach ihren eigenen Begierden wandeln 3.4 und sagen: Wo ist die Verheissung seiner Ankunft? Denn seitdem die Vaeter entschlafen sind, bleibt alles so von Anfang der Schoepfung an. 3.5 Denn denen, die dies behaupten, ist verborgen, dass von alters her Himmel waren und eine Erde, die aus Wasser und durch Wasser Bestand hatte, [und zwar] durch das Wort Gottes, 3.6 durch welche die damalige Welt, vom Wasser ueberschwemmt, unterging. 3.7 Die jetzigen Himmel und die [jetzige] Erde aber sind durch dasselbe Wort aufbewahrt und fuer das Feuer aufgehoben zum Tag des Gerichts und des Verderbens der gottlosen Menschen. 3.8 Dies eine aber sei euch nicht verborgen, Geliebte, dass beim Herrn ein Tag ist wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag. 3.9 Der Herr verzoegert nicht die Verheissung, wie es einige fuer eine Verzoegerung halten, sondern er ist langmuetig euch gegenueber, da er nicht will, dass irgendwelche verloren gehen, sondern dass alle zur Busse kommen. 3.10 Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb; an ihm werden die Himmel mit gewaltigem Geraeusch vergehen, die Elemente aber werden im Brand aufgeloest und die Erde und die Werke auf ihr [im Gericht] erfunden werden.

3.11 Da dies alles so aufgeloest wird, was fuer Leute muesst ihr [dann] sein in heiligem Wandel und Gottseligkeit, 3.12 indem ihr die Ankunft des Tages Gottes erwartet und beschleunigt, um dessentwillen die Himmel in Feuer geraten und aufgeloest und die Elemente im Brand zerschmelzen werden. 3.13 Wir erwarten aber nach seiner Verheissung neue Himmel und eine neue Erde, in denen Gerechtigkeit wohnt. 3.14 Deshalb, Geliebte, da ihr dies erwartet, befleissigt euch, unbefleckt und tadellos von ihm im Frieden erfunden zu werden. 3.15 Und achtet die Langmut unseres Herrn fuer Errettung, wie auch unser geliebter Bruder Paulus nach der ihm gegebenen Weisheit euch geschrieben hat, 3.16 wie auch in allen Briefen, wenn er in ihnen von diesen Dingen redet. In diesen [Briefen] ist einiges schwer zu verstehen, was die Unwissenden und Unbefestigten verdrehen wie auch die uebrigen Schriften zu ihrem eigenen Verderben.

3.17 Da ihr, Geliebte, es nun vorher wisst, so huetet euch, dass ihr nicht durch den Irrwahn der Ruchlosen mitfortgerissen werdet und aus eurer eigenen Festigkeit fallt. 3.18 Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. Ihm sei die Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch bis zum Tag der Ewigkeit! Amen.
→
Der erste Brief des Johannes.

Das apostolische Zeugnis der Verkuendigung.

\1\

1.1 Was von Anfang an war, was wir gehoert, was wir mit unseren Augen gesehen, was wir angeschaut und unsere Haende betastet haben vom Wort des Lebens 1.2 - und das Leben ist geoffenbart worden, und wir haben gesehen und bezeugen und verkuendigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns geoffenbart worden ist -; 1.3 was wir gesehen und gehoert haben, verkuendigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus. 1.4 Und dies schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.

Wandel im Licht und Vergebung der Suenden.

1.5 Und dies ist die Botschaft, die wir von ihm gehoert haben und euch verkuendigen: dass Gott Licht ist und gar keine Finsternis in ihm ist.

1.6 Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und wandeln in der Finsternis, luegen wir und tun nicht die Wahrheit. 1.7 Wenn wir aber im Licht wandeln, wie er im Licht ist, haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu, seines Sohnes, reinigt uns von jeder Suende.

1.8 Wenn wir sagen, dass wir keine Suende haben, betruegen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

1.9 Wenn wir unsere Suenden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Suenden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.

1.10 Wenn wir sagen, dass wir nicht gesuendigt haben, machen wir ihn zum Luegner, und sein Wort ist nicht in uns.

\2\

2.1 Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht suendigt; und wenn jemand suendigt - wir haben einen Beistand bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten. 2.2 Und er ist die Suehnung fuer unsere Suenden, nicht allein aber fuer die unseren, sondern auch fuer die ganze Welt.

Notwendige Einheit von Bekennen und Handeln.

2.3 Und hieran erkennen wir, dass wir ihn erkannt haben: wenn wir seine Gebote halten. 2.4 Wer sagt: Ich habe ihn erkannt, und haelt seine Gebote nicht, ist ein Luegner, und in dem ist nicht die Wahrheit. 2.5 Wer aber sein Wort haelt, in dem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollendet. Hieran erkennen wir, dass wir in ihm sind. 2.6 Wer sagt, dass er in ihm bleibe, ist schuldig, selbst auch so zu wandeln, wie er gewandelt ist.

2.7 Geliebte, nicht ein neues Gebot schreibe ich euch, sondern ein altes Gebot, das ihr von Anfang an hattet. Das alte Gebot ist das Wort, das ihr gehoert habt. 2.8 Wiederum schreibe ich euch ein neues Gebot, das, was wahr ist in ihm und in euch, weil die Finsternis vergeht und das wahrhaftige Licht schon leuchtet. 2.9 Wer sagt, dass er im Licht sei, und hasst seinen Bruder, ist in der Finsternis bis jetzt. 2.10 Wer seinen Bruder liebt, bleibt im Licht, und nichts Anstoessiges ist in ihm. 2.11 Wer aber seinen Bruder hasst, ist in der Finsternis und wandelt in der Finsternis und weiss nicht, wohin er geht, weil die Finsternis seine Augen verblendet hat.

Ermahnung zur Erkenntnis Gottes, zur Absage an die Welt und zum Glauben an Jesus Christus als den Sohn Gottes.

2.12 Ich schreibe euch, Kinder, weil euch die Suenden vergeben sind um seines Namens willen.

2.13 Ich schreibe euch, Vaeter, weil ihr den erkannt habt, [der] von Anfang an [ist].

Ich schreibe euch, ihr jungen Maenner, weil ihr den Boesen ueberwunden habt.

2.14 Ich habe euch geschrieben, Kinder, weil ihr den Vater erkannt habt.

Ich habe euch, Vaeter, geschrieben, weil ihr den erkannt habt, [der] von Anfang an [ist].

Ich habe euch, ihr jungen Maenner, geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Boesen ueberwunden habt.

2.15 Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm; 2.16 denn alles, was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht vom Vater, sondern ist von der Welt. 2.17 Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.

2.18 Kinder, es ist die letzte Stunde, und wie ihr gehoert habt, dass der Antichrist kommt, so sind auch jetzt viele Antichristen aufgetreten; daher wissen wir, dass es die letzte Stunde ist. 2.19 Sie sind von uns ausgegangen, aber sie waren nicht von uns; denn wenn sie von uns gewesen waeren, wuerden sie

wohl bei uns geblieben sein; aber [sie blieben nicht], damit sie offenbar wuerden, dass sie alle nicht von uns sind. 2.20 Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisst alles. 2.21 Ich habe euch nicht geschrieben, weil ihr die Wahrheit nicht kennt, sondern weil ihr sie kennt und [wisst], dass keine Luege aus der Wahrheit ist. 2.22 Wer ist der Luegner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Der ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. 2.23 Jeder, der den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater. 2.24 Ihr! Was ihr von Anfang an gehoert habt, bleibe in euch. Wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehoert habt, werdet auch ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben. 2.25 Und dies ist die Verheissung, die er uns verheissen hat: das ewige Leben. 2.26 Dies habe ich euch im Blick auf die geschrieben, die euch verfuehren. 2.27 Und ihr! Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht noetig, dass euch jemand belehre, sondern wie seine Salbung euch ueber alles belehrt, so ist es auch wahr und keine Luege; und wie sie euch belehrt hat, so bleibt in ihm.

2.28 Und nun, Kinder, bleibt in ihm, damit wir, wenn er geoffenbart werden wird, Freimuetigkeit haben und nicht vor ihm beschaemt werden bei seiner Ankunft.

Das Tun der Gerechtigkeit als Kennzeichen der Gotteskindschaft.

2.29 Wenn ihr wisst, dass er gerecht ist, so erkennt, dass auch jeder, der die Gerechtigkeit tut, aus ihm geboren ist.

\3\

3.1 Seht, welch eine Liebe uns der Vater gegeben hat, dass wir Kinder Gottes heissen sollen! Und wir sind es. Deswegen erkennt uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht erkannt hat. 3.2 Geliebte, jetzt sind wir Kinder Gottes, und es ist noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden; wir wissen, dass wir, wenn es offenbar werden wird, ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist. 3.3 Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich selbst, wie er rein ist.

3.4 Jeder, der die Suende tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Suende ist die Gesetzlosigkeit. 3.5 Und ihr wisst, dass er geoffenbart worden ist, damit er die Suenden wegnehme; und Suende ist nicht in ihm. 3.6 Jeder, der in ihm bleibt, suendigt nicht; jeder, der suendigt, hat ihn nicht gesehen noch ihn erkannt.

3.77 Kinder, niemand verfuehre euch! Wer die Gerechtigkeit tut, ist gerecht, wie er gerecht ist. 3.8 Wer die Suende tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel suendigt von Anfang an. Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, damit er die Werke des Teufels vernichte. 3.9 Jeder, der aus Gott geboren ist, tut nicht Suende, denn sein Same bleibt in ihm; und er kann nicht suendigen, weil er aus Gott geboren ist. 3.10 Hieran sind offenbar die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels: Jeder, der nicht Gerechtigkeit tut, ist nicht aus Gott, und wer nicht seinen Bruder liebt.

Bruderliebe als Kennzeichen des ewigen Lebens.

3.11 Denn dies ist die Botschaft, die ihr von Anfang an gehoert habt, dass wir einander lieben sollen. 3.12 Nicht wie Kain [sollen wir sein, der] aus dem Boesen war und seinen Bruder

ermordete. Und weshalb ermordete er ihn? Weil seine Werke boese waren, die seines Bruders aber gerecht.

3.13 Wundert euch nicht, Brueder, wenn die Welt euch hasst.
3.14 Wir wissen, dass wir aus dem Tod in das Leben hinuebergegangen sind, weil wir die Brueder lieben; wer nicht liebt, bleibt im Tod. 3.15 Jeder, der seinen Bruder hasst, ist ein Menschenmoerder, und ihr wisst, dass kein Menschenmoerder ewiges Leben bleibend in sich hat.

3.16 Hieran haben wir die Liebe erkannt, dass er fuer uns sein Leben hingegeben hat; auch wir sind schuldig, fuer die Brueder das Leben hinzugeben. 3.17 Wer aber der Welt Gueter hat und sieht seinen Bruder Mangel leiden und verschliesst sein Herz vor ihm, wie bleibt die Liebe Gottes in ihm?

3.18 Kinder, lasst uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zunge, sondern in Tat und Wahrheit. 3.19 Hieran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind, und wir werden vor ihm unser Herz zur Ruhe bringen, - 3.20 dass, wenn das Herz uns verurteilt, Gott groesser ist als unser Herz und alles kennt.
3.21 Geliebte, wenn das Herz [uns] nicht verurteilt, haben wir Freimuetigkeit zu Gott, 3.22 und was immer wir bitten, empfangen wir von ihm, weil wir seine Gebote halten und das vor ihm Wohlgefaellige tun. 3.23 Und dies ist sein Gebot, dass wir an den Namen seines Sohnes Jesus Christus glauben und einander lieben, wie er es uns als Gebot gegeben hat. 3.24 Und wer seine Gebote haelt, bleibt in ihm, und er in ihm; und hieran erkennen wir, dass er in uns bleibt: durch den Geist, den er uns gegeben hat.

Das Kennzeichen des Geistes der Wahrheit.

\4\

4.1 Geliebte, glaubt nicht jedem Geist, sondern prueft die Geister, ob sie aus Gott sind; denn viele falsche Propheten sind in die Welt ausgegangen. 4.2 Hieran erkennt ihr den Geist Gottes: Jeder Geist, der Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennt, ist aus Gott; 4.3 und jeder Geist, der nicht Jesus bekennt, ist nicht aus Gott; und dies ist der [Geist] des Antichrists, von dem ihr gehoert habt, dass er komme, und jetzt ist er schon in der Welt.

4.4 Ihr seid aus Gott, Kinder, und habt sie ueberwunden, weil der, welcher in euch ist, groesser ist als der, welcher in der Welt ist. 4.5 Sie sind aus der Welt, deswegen reden sie aus [dem Geist] der Welt, und die Welt hoert sie. 4.6 Wir sind aus Gott; wer Gott erkennt, hoert uns; wer nicht aus Gott ist, hoert uns nicht. Hieraus erkennen wir den Geist der Wahrheit und den Geist des Irrtums.

Gottes Liebe verpflichtet zur Bruderliebe.

4.7 Geliebte, lasst uns einander lieben, denn die Liebe ist aus Gott; und jeder, der liebt, ist aus Gott geboren und erkennt Gott. 4.8 Wer nicht liebt, hat Gott nicht erkannt, denn Gott ist Liebe. 4.9 Hierin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben moechten. 4.10 Hierin ist die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt und seinen Sohn gesandt hat als eine Suehnung fuer unsere Suenden.

4.11 Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, sind auch wir schuldig, einander zu lieben. 4.12 Niemand hat Gott jemals gesehen. Wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist in uns vollendet. 4.13 Hieran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben und er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat. 4.14 Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat als Heiland der Welt.

4.15 Wer bekennt, dass Jesus der Sohn Gottes ist, in dem bleibt Gott und er in Gott. 4.16 Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm.

4.17 Hierin ist die Liebe bei uns vollendet worden, dass wir Freimuetigkeit haben am Tag des Gerichts, denn wie er ist, sind auch wir in dieser Welt. 4.18 Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fuerchtet, ist nicht vollendet in der Liebe. 4.19 Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

4.20 Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und hasst seinen Bruder, ist er ein Luegner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, kann nicht Gott lieben, den er nicht gesehen hat. 4.21 Und dieses Gebot haben wir von ihm, dass, wer Gott liebt, auch seinen Bruder lieben soll.

\5\

5.1 Jeder, der glaubt, dass Jesus der Christus ist, ist aus Gott geboren; und jeder, der den liebt, der geboren hat, liebt den, der aus ihm geboren ist. 5.2 Hieran erkennen wir, dass wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote befolgen. 5.3 Denn dies ist die Liebe Gottes, dass wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

Der weltueberwindende Glaube an das Zeugnis Gottes ueber seinen Sohn.

5.4 Denn alles, was aus Gott geboren ist, ueberwindet die Welt; und dies ist der Sieg, der die Welt ueberwunden hat: unser Glaube. 5.5 Wer ist es, der die Welt ueberwindet, wenn nicht der, welcher glaubt, dass Jesus der Sohn Gottes ist?

5.6 Dieser ist es, der gekommen ist durch Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht im Wasser allein, sondern im Wasser und im Blut. Und der Geist ist es, der [dies] bezeugt, denn der Geist ist die Wahrheit. 5.7 Denn es sind drei, die [es] bezeugen: 5.8 der Geist und das Wasser und das Blut, und die drei sind einstimmig. 5.9 Wenn wir [schon] das Zeugnis der Menschen annehmen, das Zeugnis Gottes ist groesser; denn dies ist das Zeugnis Gottes, dass er ueber seinen Sohn Zeugnis abgelegt hat. 5.10 Wer an den Sohn Gottes glaubt, hat das Zeugnis in sich; wer Gott nicht glaubt, hat ihn zum Luegner gemacht, weil er nicht an das Zeugnis geglaubt hat, das Gott ueber seinen Sohn bezeugt hat. 5.11 Und dies ist das Zeugnis: dass Gott uns ewiges Leben gegeben hat, und dieses Leben ist in seinem Sohn. 5.12 Wer den Sohn hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht.

5.13 Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.

Zuversicht im Gebet und in der Bewahrung vor der Suende.

5.14 Und dies ist die Zuversicht, die wir zu ihm haben, dass er uns hoert, wenn wir etwas nach seinem Willen bitten. 5.15 Und wenn wir wissen, dass er uns hoert, was wir auch bitten, so wissen wir, dass wir das Erbetene haben, das wir von ihm erbeten haben.

5.16 Wenn jemand seinen Bruder suendigen sieht, eine Suende nicht zum Tod, soll er bitten, und er wird ihm das Leben geben, denen, die nicht zum Tod suendigen. Es gibt Suende zum Tod; nicht im Hinblick auf sie sage ich, dass er bitten solle. 5.17 Jede Ungerechtigkeit ist Suende; und es gibt Suende, [die] nicht zum Tod [ist]. 5.18 Wir wissen, dass jeder, der aus Gott geboren ist, nicht suendigt; sondern der aus Gott Geborene bewahrt ihn, und der Boese tastet ihn nicht an. 5.19 Wir wissen, dass wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in dem Boesen. 5.20 Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns Verstaendnis gegeben hat, damit wir den Wahrhaftigen erkennen; und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

5.21 Kinder, huetet euch vor den Goetzen!
→
Der zweite Brief des Johannes.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

1.1 Der Aelteste der auserwaehlten Herrin und ihren Kindern, die ich liebe in [der] Wahrheit; und nicht ich allein, sondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben, 1.2 um der Wahrheit willen, die in uns bleibt und mit uns sein wird in Ewigkeit. 1.3 Mit uns wird sein Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und von Jesus Christus, dem Sohn des Vaters, in Wahrheit und Liebe.

Ermahnung zum Wandel in Liebe und zur Ablehnung der Irrlehrer.

1.4 Ich habe mich sehr gefreut, dass ich von deinen Kindern [einige] gefunden habe, die in der Wahrheit wandeln, wie wir von dem Vater ein Gebot empfangen haben. 1.5 Und nun bitte ich dich, Herrin, - nicht als schriebe ich dir ein neues Gebot, sondern das, welches wir von Anfang an gehabt haben - dass wir einander lieben. 1.6 Und dies ist die Liebe, dass wir nach seinen Geboten wandeln. Dies ist das Gebot, wie ihr es von Anfang an gehoert habt, dass ihr darin wandeln sollt. 1.7 Denn viele Verfuehrer sind in die Welt hinausgegangen, die nicht Jesus Christus, im Fleisch gekommen, bekennen; dies ist der Verfuehrer und der Antichrist. 1.8 Seht auf euch selbst, damit ihr nicht verliert, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangt. 1.9 Jeder, der weitergeht und nicht in der Lehre des Christus bleibt, hat Gott nicht; wer in der Lehre bleibt, der hat sowohl den Vater als auch den Sohn. 1.10 Wenn jemand zu euch kommt und diese Lehre nicht bringt, so nehmt ihn nicht ins Haus auf und gruesst ihn nicht! 1.11 Denn wer ihn gruesst, nimmt teil an seinen boesen Werken.

Schlussbemerkung und Gruesse.

1.12 Obwohl ich euch vieles zu schreiben habe, wollte ich es nicht mit Papier und Tinte [tun], sondern ich hoffe, zu euch zu kommen und muendlich [mit euch] zu reden, damit unsere Freude vollkommen sei. 1.13 Es gruessen dich die Kinder deiner

auserwaehlten Schwester.
→
Der dritte Brief des Johannes.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

1.1Der Aelteste dem geliebten Gajus, den ich liebe in [der]
Wahrheit.

1.2 Geliebter, ich wuensche, dass es dir in allem wohlgeht und
du gesund bist, wie es deiner Seele wohlgeht.

Rechtes und falsches Verhalten gegenueber fremden Bruedern.

1.3 Denn ich habe mich sehr gefreut, als Brueder kamen und fuer
deine Wahrheit Zeugnis gaben, wie du in [der] Wahrheit wandelst.
1.4 Eine groessere Freude habe ich nicht als dies, dass ich hoere,
dass meine Kinder in der Wahrheit wandeln. 1.5 Geliebter, treu
tust du, was du an den Bruedern, und zwar an Fremden, getan hast
1.6 - sie haben vor der Gemeinde von deiner Liebe Zeugnis
gegeben -, und du wirst wohltun, wenn du sie zur Reise
ausstattest, wie es Gottes wuerdig ist. 1.7 Denn fuer den Namen
sind sie hinausgegangen, und sie nehmen nichts von den Heiden.
1.8 Wir nun sind schuldig, solche aufzunehmen, damit wir
Mitarbeiter der Wahrheit werden. 1.9 Ich habe der Gemeinde
etwas geschrieben, aber Diotrephes, der gern unter ihnen der
Erste sein will, nimmt uns nicht an. 1.10 Deshalb, wenn ich
komme, will ich seine Werke in Erinnerung bringen, die er tut,
indem er mit boesen Worten gegen uns schwatzt; und sich hiermit
nicht begnuegend, nimmt er selbst die Brueder nicht an und wehrt
auch denen, die es wollen, und stoesst sie aus der Gemeinde.

1.11 Geliebter, ahme nicht das Boese nach, sondern das Gute.
Wer Gutes tut, ist aus Gott; wer Boeses tut, hat Gott nicht
gesehen. 1.12 Dem Demetrius ist Zeugnis gegeben worden von
allen und von der Wahrheit selbst; aber auch wir geben Zeugnis,
und du weisst, dass unser Zeugnis wahr ist.

Schlussbemerkung und Gruesse.

1.13 Ich haette dir vieles zu schreiben, aber ich will dir
nicht mit Tinte und Feder schreiben, 1.14 sondern ich hoffe,
dich bald zu sehen, und wir wollen muendlich [miteinander] reden.
1.15 Friede dir! Es gruessen dich die Freunde. Gruesse die Freunde
mit Namen!

→
Der Brief an die Hebraeer.

Gottes Offenbarung im Sohn - Jesu Erhabenheit ueber die Engel.

\1\

1.1 Nachdem Gott vielfaeltig und auf vielerlei Weise ehemals zu
den Vaetern geredet hat in den Propheten, 1.2 hat er am Ende
dieser Tage zu uns geredet im Sohn, den er zum Erben aller Dinge
eingesetzt hat, durch den er auch die Welten gemacht hat; 1.3
er, der Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und Abdruck seines
Wesens ist und alle Dinge durch das Wort seiner Macht traegt, hat
sich zur Rechten der Majestaet in der Hoehe gesetzt, nachdem er
die Reinigung von den Suenden bewirkt hat; 1.4 und er ist um so
viel erhabener geworden als die Engel, wie er einen
vorzueglicheren Namen vor ihnen ererbt hat. 1.5 Denn zu welchem

der Engel hat er jemals gesagt: `Mein Sohn bist du, ich habe dich heute gezeugt? und wiederum: `Ich will ihm Vater und er soll mir Sohn sein? 1.6 Wenn er aber den Erstgeborenen wieder in den Erdkreis einfuehrt, spricht er: `Und alle Engel Gottes sollen ihn anbeten! 1.7 Und von den Engeln zwar spricht er: `Der seine Engel zu Winden macht und seine Diener zu einer Feuerflamme, 1.8 von dem Sohn aber: `Dein Thron, o Gott, ist in alle Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist Zepter deines Reiches; 1.9 du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenoel vor deinen Gefaehrten. 1.10 Und: `Du, Herr, hast im Anfang die Erde gegruendet, und die Himmel sind Werke deiner Haende; 1.11 sie werden untergehen, du aber bleibst; und sie alle werden veralten wie ein Kleid, 1.12 und wie einen Mantel wirst du sie zusammenrollen, und sie werden wie ein Kleid gewechselt werden. Du aber bist derselbe, und deine Jahre werden nicht aufhoeren. 1.13 Zu welchem der Engel aber hat er jemals gesagt: `Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde hinlege als Schemel deiner Fuesse? 1.14 Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil erben sollen?

Warnung vor Missachtung des Heils - Jesu Erniedrigung und sein Hohepriestertum.

\2\

2.1 Deswegen muessen wir um so mehr auf das achten, was wir gehoert haben, damit wir nicht etwa [am Ziel] vorbeigleiten. 2.2 Denn wenn das durch Engel verkuendete Wort fest war und jede Uebertretung und jeder Ungehorsam gerechte Vergeltung empfing, 2.3 wie werden wir entfliehen, wenn wir eine so grosse Errettung missachten? Sie hat [ja] den Anfang ihrer Verkuendigung durch den Herrn empfangen und ist uns von denen bestaetigt worden, die es gehoert haben, 2.4 wobei Gott zugleich Zeugnis gab durch Zeichen und Wunder und mancherlei Machttaten und Austeilungen des Heiligen Geistes nach seinem Willen.

2.5 Denn nicht Engeln hat er unterworfen den zukuenftigen Erdkreis, von dem wir reden; 2.6 es hat aber irgendwo jemand bezeugt und gesagt: `Was ist der Mensch, dass du seiner gedenkst, oder des Menschen Sohn, dass du auf ihn achtest? 2.7 Du hast ihn kurze Zeit unter die Engel erniedrigt; mit Herrlichkeit und Ehre hast du ihn gekroent; 2.8 du hast alles unter seine Fuesse gelegt. Denn indem er ihm alles unterwarf, liess er nichts uebrig, das ihm nicht unterworfen waere; jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen. 2.9 Wir sehen aber Jesus, der kurze Zeit unter die Engel erniedrigt war, wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Ehre gekroent, damit er durch Gottes Gnade fuer jeden den Tod schmeckte. 2.10 Denn es geziemte ihm, um dessentwillen alle Dinge und durch den alle Dinge sind, indem er viele Soehne zur Herrlichkeit fuehrte, den Urheber ihrer Errettung durch Leiden vollkommen zu machen. 2.11 Denn sowohl der, welcher heiligt, als auch die, welche geheiligt werden, sind alle von einem; aus diesem Grund schaemt er sich nicht, sie Brueder zu nennen, 2.12 indem er spricht: `Kundtun will ich deinen Namen meinen Bruedern; inmitten der Gemeinde will ich dir lobsingen. 2.13 Und wiederum: `Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen. Und wiederum: `Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat. 2.14 Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den zunichte zu machen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, 2.15 und um alle die zu

befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren. 2.16 Denn er nimmt sich doch wohl nicht der Engel an, sondern der Nachkommenschaft Abrahams nimmt er sich an. 2.17 Daher musste er in allem den Bruedern gleich werden, damit er barmherzig und ein treuer Hoherpriester vor Gott werde, um die Suenden des Volkes zu suehnen; 2.18 denn worin er selbst gelitten hat, als er versucht worden ist, kann er denen helfen, die versucht werden.

Jesu Erhabenheit ueber Mose - Warnung vor Unglauben und Abfall.

\3\

3.1 Daher, heilige Brueder, Teilhaber der himmlischen Berufung, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, Jesus, 3.2 der treu ist dem, der ihn bestellt hat, wie auch Mose in seinem ganzen Hause. 3.3 Denn er ist groesserer Herrlichkeit gewuerdigt worden als Mose, insofern groessere Ehre als das Haus der hat, der es erbaut hat. 3.4 Denn jedes Haus wird von jemand erbaut; der aber alles erbaut hat, ist Gott. 3.5 Und Mose war zwar in seinem ganzen Hause als Diener treu - zum Zeugnis von dem, was verkuendigt werden sollte -, 3.6 Christus aber als Sohn ueber sein Haus. Sein Haus sind wir, wenn wir die Freimuetigkeit und den Ruhm der Hoffnung bis zum Ende standhaft festhalten.

3.7 Deshalb, wie der Heilige Geist spricht: `Heute, wenn ihr seine Stimme hoert, 3.8 verhaertet eure Herzen nicht, wie in der Erbitterung an dem Tage der Versuchung in der Wueste, 3.9 wo eure Vaeter [mich] versuchten, indem sie [mich] auf die Probe stellten, und sie sahen meine Werke vierzig Jahre. 3.10 Deshalb zuernte ich diesem Geschlecht und sprach: Allezeit gehen sie irre mit dem Herzen. Sie aber haben meine Wege nicht erkannt. 3.11 So schwur ich in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen! 3.12 Sehet zu, Brueder, dass nicht etwa in jemandem von euch ein boeses Herz des Unglaubens sei im Abfall vom lebendigen Gott, 3.13 sondern ermuntert einander jeden Tag, solange es `heute heisst, damit niemand von euch verhaertet werde durch Betrug der Suende. 3.14 Denn wir sind Genossen des Christus geworden, wenn wir die anfaengliche Zuversicht bis zum Ende standhaft festhalten. 3.15 Wenn gesagt wird: `Heute, wenn ihr seine Stimme hoert, verhaertet eure Herzen nicht wie in der Erbitterung, 3.16 welche haben denn gehoert und sich aufgelehnt? [Waren es] denn nicht alle, die durch Mose von Aegypten ausgezogen waren? 3.17 Welchen aber zuernte er vierzig Jahre? Nicht denen, welche gesuendigt hatten, deren Leiber in der Wueste fielen? 3.18 Welchen aber schwur er, dass sie nicht in seine Ruhe eingehen sollten, wenn nicht denen, die ungehorsam gewesen waren? 3.19 Und wir sehen, dass sie wegen des Unglaubens nicht hineingehen konnten.

Die Sabbatruhe des Gottesvolkes - Vom Wesen und Wirken des Wortes Gottes.

\4\

4.1 Fuerchten wir uns nun, dass nicht etwa, waehrend die Verheissung, in seine Ruhe einzugehen, noch aussteht, jemand von euch als zurueckgeblieben erscheint. 4.2 Denn auch uns ist eine gute Botschaft verkuendigt worden, wie auch jenen; aber das gehoerte Wort nuetzte jenen nicht, weil es bei denen, die es hoerten, sich nicht mit dem Glauben verband. 4.3 Wir gehen naemlich in die Ruhe ein als die, die geglaubt haben, wie er

gesagt hat: `So schwur ich in meinem Zorn: Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen! obwohl die Werke von Grundlegung der Welt an fertig waren. 4.4 Denn er hat irgendwo von dem siebten [Tag] so gesprochen: `Und Gott ruhte am siebten Tag von allen seinen Werken. 4.5 Und an dieser [Stelle] wiederum: `Sie sollen nimmermehr in meine Ruhe eingehen! 4.6 Weil es nun dabei bleibt, dass einige in sie eingehen und die, denen zuerst die gute Botschaft verkuendigt worden ist, des Ungehorsams wegen nicht hineingegangen sind, 4.7 bestimmt er wieder einen Tag: ein `Heute, und sagt durch David nach so langer Zeit, wie vorhin gesagt worden ist: `Heute, wenn ihr seine Stimme hoert, verhaertet eure Herzen nicht. 4.8 Denn wenn Josua sie in die Ruhe gebracht haette, wuerde er danach nicht von einem anderen Tag geredet haben. 4.9 Also bleibt noch eine Sabbatruhe dem Volk Gottes uebrig. 4.10 Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, der ist auch zur Ruhe gelangt von seinen Werken, wie Gott von seinen eigenen. 4.11 Lasst uns nun eifrig sein, in jene Ruhe einzugehen, damit nicht jemand nach demselben Beispiel des Ungehorsams falle. 4.12 Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schaerfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens; 4.13 und kein Geschoepf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloss und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben.

Jesu Erhabenheit ueber die Hohenpriester des Alten Testaments - Sein Priestertum nach der Ordnung Melchisedeks.

4.14 Da wir nun einen grossen Hohenpriester haben, der durch die Himmel gegangen ist, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns das Bekenntnis festhalten! 4.15 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht Mitleid haben koennte mit unseren Schwachheiten, sondern der in allem in gleicher Weise [wie wir] versucht worden ist, [doch] ohne Suende. 4.16 Lasst uns nun mit Freimuetigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe.

\5\

5.1 Denn jeder aus Menschen genommene Hohepriester wird fuer Menschen bestellt fuer das Verhaeltnis zu Gott, damit er sowohl Gaben als auch Schlachtopfer fuer Suenden darbringe, 5.2 wobei er Nachsicht zu haben vermag mit den Unwissenden und Irrenden, da auch er selbst mit Schwachheit behaftet ist; 5.3 und um ihretwillen muss er, wie fuer das Volk so auch fuer sich selbst, der Suenden wegen opfern. 5.4 Und niemand nimmt sich die Ehre selbst, sondern er wird von Gott berufen wie auch Aaron. 5.5 So hat auch der Christus sich nicht selbst verherrlicht, um Hoherpriester zu werden, sondern der, welcher zu ihm gesagt hat: `Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. 5.6 Wie er auch an einer anderen [Stelle] sagt: `Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks. 5.7 Der hat in den Tagen seines Fleisches sowohl Bitten als Flehen mit starkem Geschrei und Traenen dem dargebracht, der ihn aus dem Tod erretten kann, und ist um seiner Gottesfurcht willen erhoert worden 5.8 und lernte, obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam; 5.9 und vollendet, ist er allen, die ihm gehorchen, der Urheber ewigen Heils geworden, 5.10 von Gott begruesst als Hoherpriester nach der Ordnung Melchisedeks.

Geistliche Unreife der Leser - Mahnung zum Ausharren - Trost im

Blick auf das Ziel.

5.11 Darueber haben wir viel zu sagen, und es laesst sich schwer darlegen, weil ihr im Hoeren traege geworden seid. 5.12 Denn waehrend ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder noetig, dass man euch lehre, was die Anfangsgruende der Ausspruche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch noetig haben und nicht feste Speise. 5.13 Denn jeder, der noch Milch geniesst, ist richtiger Rede unkundig, denn er ist ein Unmuendiger; 5.14 die feste Speise aber ist fuer Erwachsene, die infolge der Gewoehnung geuebte Sinne haben zur Unterscheidung des Guten wie auch des Boesen.

\6\

6.1 Deshalb wollen wir das Wort vom Anfang des Christus lassen und uns der vollen Reife zuwenden und nicht wieder einen Grund legen mit der Busse von toten Werken und dem Glauben an Gott, 6.2 der Lehre von Waschungen und der Handauflegung, der Totenauferstehung und dem ewigen Gericht. 6.3 Und dies wollen wir tun, wenn Gott es erlaubt. 6.4 Denn es ist unmoeglich, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind 6.5 und das gute Wort Gottes und die Kraefte des zukuenftigen Zeitalters geschmeckt haben 6.6 und [doch] abgefallen sind, wieder zur Busse zu erneuern, da sie fuer sich den Sohn Gottes wieder kreuzigen und dem Spott aussetzen. 6.7 Denn ein Land, das den haeufig darauf kommenden Regen trinkt und nuetzliches Kraut hervorbringt fuer diejenigen, um derentwillen es auch bebaut wird, empfaengt Segen von Gott; 6.8 wenn es aber Dornen und Disteln hervorbringt, so ist es unbrauchbar und dem Fluch nahe, der am Ende zur Verbrennung fuehrt. 6.9 Wir aber sind, wenn wir auch so reden, im Hinblick auf euch, Geliebte, vom Besseren und zum Heil Dienlichen ueberzeugt. 6.10 Denn Gott ist nicht ungerecht, eures Werkes zu vergessen und der Liebe, die ihr gegen seinen Namen bewiesen habt, indem ihr den Heiligen gedient habt und dient. 6.11 Wir wuenschen aber sehr, dass jeder von euch denselben Eifer um die volle Gewissheit der Hoffnung bis ans Ende beweise, 6.12 damit ihr nicht traege werdet, sondern Nachahmer derer, die durch Glauben und Ausharren die Verheissungen erben. 6.13 Denn als Gott dem Abraham die Verheissung gab, schwor er bei sich selbst - weil er bei keinem Groesseren schwoeren konnte - 6.14 und sprach: `Wahrlich, reichlich werde ich dich segnen, und sehr werde ich dich mehren. 6.15 Und so erlangte er, indem er ausharrte, die Verheissung. 6.16 Denn Menschen schwoeren bei einem Groesseren, und der Eid ist ihnen zur Bestaetigung ein Ende alles Widerspruchs. 6.17 Deshalb hat sich Gott, da er den Erben der Verheissung die Unwandelbarkeit seines Ratschlusses noch viel deutlicher beweisen wollte, mit einem Eid verbuergt, 6.18 damit wir durch zwei unveraenderliche Dinge, bei denen Gott [doch] unmoeglich luegen kann, einen starken Trost haetten, die wir unsere Zuflucht dazu genommen haben, die vorhandene Hoffnung zu ergreifen. 6.19 Diese haben wir als einen sicheren und festen Anker der Seele, der in das Innere des Vorhangs hineinreicht, 6.20 wohin Jesus als Vorlaeufer fuer uns hineingegangen ist, der nach der Ordnung Melchisedeks Hoherpriester in Ewigkeit geworden ist.

Das Hohepriestertum Jesu ist erhaben ueber das levitische.

\7\

7.1 Denn dieser Melchisedek, Koenig von Salem, Priester Gottes,

des Hoechsten, - der Abraham entgegenging und ihn segnete, als er von der Niederwerfung der Koenige zurueckkehrte, 7.2 dem auch Abraham den Zehnten von allem zuteilte - [heisst] uebersetzt zunaechst Koenig der Gerechtigkeit, dann aber auch Koenig von Salem, das ist Koenig des Friedens. 7.3 Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geschlechtsregister, hat er weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens, er gleicht dem Sohn Gottes und bleibt Priester auf immerdar. 7.4 Schaut aber, wie gross dieser ist, dem Abraham, der Patriarch, den Zehnten von der Beute gab. 7.5 Und zwar haben die von den Soehnen Levi, die das Priestertum empfangen, ein Gebot, den Zehnten von dem Volk nach dem Gesetz zu nehmen, das ist von ihren Bruedern, obwohl [auch] die aus den Lenden Abrahams hervorgegangen sind. 7.6 Er aber, der sein Geschlecht nicht von ihnen ableitete, hat den Zehnten von Abraham genommen und den gesegnet, der die Verheissungen hatte. 7.7 Ohne jeden Widerspruch aber wird das Geringere von dem Besseren gesegnet. 7.8 Und hier zwar empfangen sterbliche Menschen die Zehnten, dort aber einer, von dem bezeugt wird, dass er lebt; 7.9 und sozusagen ist durch Abraham auch von Levi, der die Zehnten empfaengt, der Zehnte erhoben worden, 7.10 denn er war noch in der Lende des Vaters, als Melchisedek ihm entgegenging.

7.11 Wenn nun die Vollendung durch das levitische Priestertum waere - denn in Verbindung mit ihm hat das Volk das Gesetz empfangen -, welche Notwendigkeit bestand [dann] noch, einen anderen Priester nach der Ordnung Melchisedeks aufzustellen und nicht nach der Ordnung Aarons zu nennen? 7.12 Denn wenn das Priestertum geaendert wird, so findet notwendig auch eine Aenderung des Gesetzes statt. 7.13 Denn der, von dem dies gesagt wird, gehoert zu einem anderen Stamm, aus dem niemand die Wartung des Altars hatte. 7.14 Denn es ist offenbar, dass unser Herr aus Juda entsprossen ist, von welchem Stamm Mose nichts in bezug auf Priester geredet hat. 7.15 Und es ist noch weit augenscheinlicher, wenn gleich dem Melchisedek ein anderer Priester aufsteht, 7.16 der es nicht nach dem Gesetz eines fleischlichen Gebots geworden ist, sondern nach der Kraft eines unaufloeslichen Lebens. 7.17 Denn ihm wird bezeugt: `Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks.

7.18 Denn aufgehoben wird zwar das vorhergehende Gebot seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen 7.19 - denn das Gesetz hat nichts zur Vollendung gebracht -, eingefuehrt aber eine bessere Hoffnung, durch die wir Gott nahen. 7.20 Und wie [dies] nicht ohne Eidschwur [geschah] 7.21 - denn jene sind ohne Eidschwur Priester geworden, dieser aber mit Eidschwur durch den, der zu ihm sprach: `Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit! -, 7.22 so ist Jesus auch eines besseren Bundes Buerge geworden. 7.23 Und jene sind in groesserer Anzahl Priester geworden, weil sie durch den Tod verhindert waren, zu bleiben; 7.24 dieser aber, weil er in Ewigkeit bleibt, hat ein unveraenderliches Priestertum. 7.25 Daher kann er auch voellig erretten, die durch ihn Gott nahen, weil er immer lebt, um sich fuer sie zu verwenden. 7.26 Denn ein solcher Hoherpriester geziemte sich auch fuer uns: heilig, suendlos, unbefleckt, abgesondert von den Suendern und hoeher als die Himmel geworden, 7.27 der nicht Tag fuer Tag noetig hat, wie die Hohenpriester, zuerst fuer die eigenen Suenden Schlachtopfer darzubringen, dann fuer die des Volkes; denn dies hat er ein fuer allemal getan, als er sich selbst dargebracht hat. 7.28 Denn das Gesetz bestellt Menschen zu Hohenpriestern, die mit Schwachheit behaftet sind, das Wort des Eidschwurs aber, das spaeter als das Gesetz [gegeben wurde], einen Sohn, der in

Ewigkeit vollendet ist.

Jesus der Mittler eines neuen und besseren Bundes.

\8\

8.1 Die Hauptsache dessen aber, was wir sagen, ist: Wir haben
einen solchen Hohenpriester, der sich gesetzt hat zur Rechten
des Thrones der Majestaet, 8.2 als Diener des Heiligtums und
des wahrhaftigen Zeltes, das der Herr errichtet hat, nicht ein
Mensch.

8.3 Denn jeder Hohepriester wird bestellt, um sowohl Gaben als
auch Schlachtopfer darzubringen; daher ist es notwendig, dass
auch dieser etwas hat, das er darbringt. 8.4 Wenn er nun auf
Erden waere, so waere er nicht einmal Priester, weil die da sind,
die nach dem Gesetz die Gaben darbringen 8.5 - die dem Abbild
und Schatten der himmlischen Dinge dienen, wie Mose eine
goettliche Weisung empfing, als er im Begriff war, das Zelt
aufzurichten; denn `siehe, spricht er, `dass du alles nach dem
Muster machst, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist! -.
8.6 Jetzt aber hat er einen vortrefflicheren Dienst erlangt,
wie er auch Mittler eines besseren Bundes ist, der aufgrund
besserer Verheissungen gestiftet worden ist. 8.7 Denn wenn
jener erste [Bund] tadellos waere, so waere kein Raum fuer einen
zweiten gesucht worden. 8.8 Denn tadelnd spricht er zu ihnen:
`Siehe, es kommen Tage, spricht der Herr, da werde ich mit dem
Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund schliessen,
8.9 nicht nach der Art des Bundes, den ich mit ihren Vaetern
machte an dem Tag, da ich ihre Hand ergriff, um sie aus dem Land
Aegypten herauszufuehren; denn sie blieben nicht in meinem Bund,
und ich kuemmerte mich nicht um sie, spricht der Herr. 8.10
Denn dies ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel nach jenen
Tagen schliessen werde, spricht der Herr: Meine Gesetze gebe ich
in ihren Sinn und werde sie auch auf ihre Herzen schreiben; und
ich werde ihnen Gott und sie werden mir Volk sein. 8.11 Und
nicht werden sie ein jeder seinen Mitbuerger und ein jeder seinen
Bruder lehren und sagen: Erkenne den Herrn! Denn alle werden
mich kennen, vom Kleinen bis zum Grossen unter ihnen. 8.12 Denn
ich werde ihren Ungerechtigkeiten gnaedig sein, und ihrer Suenden
werde ich nie mehr gedenken. 8.13 Indem er von einem `neuen
[Bund] spricht, hat er den ersten fuer veraltet erklaert; was aber
alt ist und sich ueberlebt hat, ist dem Verschwinden nahe.

Der alttestamentliche ist nur Abbild des vollkommenen
Gottesdienstes.

\9\

9.1 Es hatte nun zwar auch der erste [Bund] Satzungen des
Dienstes und das irdische Heiligtum. 9.2 Denn es wurde ein
vorderes Zelt aufgerichtet - in dem sowohl der Leuchter als auch
der Tisch und die Schaubrote waren -, das das Heilige genannt
wird, 9.3 hinter dem zweiten Vorhang aber ein Zelt, das das
Allerheiligste genannt wird, 9.4 das einen goldenen
Raeucheraltar und die ueberall mit Gold ueberdeckte Lade des Bundes
hatte, in welcher der goldene Krug, der das Manna enthielt, und
der Stab Aarons, der gesprosst hatte, und die Tafeln des Bundes
waren; 9.5 oben ueber ihr aber die Cherubim der Herrlichkeit,
die den Versoehnungsdeckel ueberschatteten, von welchen Dingen
jetzt nicht im einzelnen zu reden ist.

9.6 Da aber dies so eingerichtet ist, gehen zwar in das

vordere Zelt die Priester allezeit hinein und verrichten den Dienst, 9.7 in das zweite aber einmal im Jahr allein der Hohepriester, nicht ohne Blut, das er darbringt fuer sich selbst und fuer die Verirrungen des Volkes. 9.8 Damit zeigt der Heilige Geist an, dass der Weg zum Heiligtum noch nicht geoffenbart ist, solange das vordere Zelt noch Bestand hat. 9.9 Dieses ist ein Gleichnis fuer die gegenwaertige Zeit, nach dem sowohl Gaben als auch Schlachtopfer dargebracht werden, die im Gewissen den nicht vollkommen machen koennen, der Gottesdienst uebt. 9.10 Es sind nur Speisen und Getraenke und verschiedene Waschungen, Satzungen des Fleisches, die bis auf die Zeit einer rechten Ordnung auferlegt sind.

Das einmalige und vollkommene Opfer Jesu.

9.11 Christus aber ist gekommen als Hoherpriester der zukuenftigen Gueter und ist durch das groessere und vollkommenere Zelt - das nicht mit Haenden gemacht, das heisst nicht von dieser Schoepfung ist - 9.12 und nicht mit Blut von Boecken und Kaelbern, sondern mit seinem eigenen Blut ein fuer allemal in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erloesung erfunden. 9.13 Denn wenn das Blut von Boecken und Stieren und die Asche einer jungen Kuh, auf die Unreinen gesprengt, zur Reinheit des Fleisches heiligt, 9.14 wieviel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist [als Opfer] ohne Fehler Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dient! 9.15 Und darum ist er Mittler eines neuen Bundes, damit, da der Tod geschehen ist zur Erloesung von den Uebertretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen die Verheissung des ewigen Erbes empfangen. 9.16 - Denn wo ein Testament ist, da muss notwendig der Tod dessen eintreten, der das Testament gemacht hat. 9.17 Denn ein Testament ist gueltig, wenn der Tod eingetreten ist, weil es niemals Kraft hat, solange der lebt, der das Testament gemacht hat. - 9.18 Daher ist auch der erste [Bund] nicht ohne Blut eingeweiht worden. 9.19 Denn als jedes Gebot nach dem Gesetz von Mose dem ganzen Volk mitgeteilt war, nahm er das Blut der Kaelber und Boecke mit Wasser und Purpurwolle und Ysop und besprengte sowohl das Buch selbst als auch das ganze Volk 9.20 und sprach: `Dies ist das Blut des Bundes, den Gott fuer euch geboten hat. 9.21 Aber auch das Zelt und alle Gefaesse des Dienstes besprengte er ebenso mit dem Blut; 9.22 und fast alle Dinge werden mit Blut gereinigt nach dem Gesetz, und ohne Blutvergiessen gibt es keine Vergebung. 9.23 [Es ist] nun noetig, dass die Abbilder der himmlischen Dinge hierdurch gereinigt werden, die himmlischen Dinge selbst aber durch bessere Schlachtopfer als diese. 9.24 Denn der Christus ist nicht hineingegangen in ein mit Haenden gemachtes Heiligtum, ein Gegenbild des wahren [Heiligtums], sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes fuer uns zu erscheinen, 9.25 auch nicht, um sich selbst oftmals zu opfern, wie der Hohepriester alljaehrlich mit fremdem Blut in das Heiligtum hineingeht 9.26 - sonst haette er oftmals leiden muessen von Grundlegung der Welt an -; jetzt aber ist er einmal in der Vollendung der Zeitalter offenbar geworden, um durch sein Opfer die Suende aufzuheben. 9.27 Und wie es den Menschen gesetzt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht, 9.28 so wird auch der Christus, nachdem er einmal geopfert worden ist, um vieler Suenden zu tragen, zum zweiten Male ohne [Beziehung zur] Suende denen zum Heil erscheinen, die ihn erwarten.

10.1 Denn da das Gesetz einen Schatten der zukuenftigen Gueter,
nicht der Dinge Ebenbild selbst hat, so kann es niemals mit
denselben Schlachtopfern, die sie alljaehrlich darbringen, die
Hinzunahenden fuer immer vollkommen machen. 10.2 Denn wuerde
sonst nicht ihre Darbringung aufgehoert haben, weil die den
Gottesdienst Uebenden einmal gereinigt, kein Suendenbewusstsein
mehr gehabt haetten? 10.3 Doch in jenen [Opfern] ist
alljaehrlich ein Erinnern an die Suenden; 10.4 denn unmoeglich
kann Blut von Stieren und Boecken Suenden hinwegnehmen. 10.5
Darum spricht er, als er in die Welt kommt: `Schlachtopfer und
Gaben hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir
bereitet; 10.6 an Brandopfern und Suendopfern hast du kein
Wohlgefallen gefunden. 10.7 Da sprach ich: Siehe, ich komme -
in der Buchrolle steht von mir geschrieben -, um deinen Willen,
o Gott, zu tun. 10.8 Vorher sagt er: `Schlachtopfer und Gaben
und Brandopfer und Suendopfer hast du nicht gewollt, noch
Wohlgefallen daran gefunden - die doch nach dem Gesetz
dargebracht werden -, 10.9 dann sprach er: `Siehe, ich komme,
um deinen Willen zu tun - er nimmt das Erste weg, um das Zweite
aufzurichten -. 10.10 In diesem Willen sind wir geheiligt
durch das ein fuer allemal geschehene Opfer des Leibes Jesu
Christi. 10.11 Und jeder Priester steht taeglich da, verrichtet
den Dienst und bringt oft dieselben Schlachtopfer dar, die
niemals Suenden hinwegnehmen koennen. 10.12 Dieser aber hat ein
Schlachtopfer fuer Suenden dargebracht und sich fuer immer gesetzt
zur Rechten Gottes. 10.13 Fortan wartet er, bis seine Feinde
hingelegt sind als Schemel seiner Fuesse. 10.14 Denn mit einem
Opfer hat er die, die geheiligt werden, fuer immer vollkommen
gemacht. 10.15 [Das] bezeugt uns aber auch der Heilige Geist;
denn nachdem er gesagt hat: 10.16 `Dies ist der Bund, den ich
ihnen nach jenen Tagen errichten werde, spricht der Herr, ich
werde meine Gesetze in ihre Herzen geben und sie auch in ihre
Sinne schreiben; 10.17 und: `Ihrer Suenden und ihrer
Gesetzlosigkeiten werde ich nicht mehr gedenken. 10.18 Wo aber
dafuer eine Vergebung ist, gibt es kein Opfer fuer die Suende mehr.

Mahnung zu Glaubenszuversicht und Treue - Warnung vor Rueckfall.

10.19 Da wir nun, Brueder, durch das Blut Jesu Freimuetigkeit
haben zum Eintritt in das Heiligtum, 10.20 den er uns bereitet
hat als einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang - das
ist durch sein Fleisch -, 10.21 und einen grossen Priester ueber
das Haus Gottes, 10.22 so lasst uns hinzutreten mit
wahrhaftigem Herzen in voller Gewissheit des Glaubens, die Herzen
besprengt [und damit gereinigt] vom boesen Gewissen und den Leib
gewaschen mit reinem Wasser. 10.23 Lasst uns das Bekenntnis der
Hoffnung unwandelbar festhalten - denn treu ist er, der die
Verheissung gegeben hat -; 10.24 und lasst uns aufeinander
achthaben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen,
10.25 indem wir unser Zusammenkommen nicht versaeumen, wie es
bei einigen Sitte ist, sondern [einander] ermuntern, und [das]
um so mehr, je mehr ihr den Tag herannahen seht. 10.26 Denn
wenn wir mutwillig suendigen, nachdem wir die Erkenntnis der
Wahrheit empfangen haben, bleibt kein Schlachtopfer fuer Suenden
mehr uebrig, 10.27 sondern ein furchtbares Erwarten des
Gerichts und der Eifer eines Feuers, das die Widersacher
verzehren wird. 10.28 Hat jemand das Gesetz Moses verworfen,
stirbt er ohne Barmherzigkeit auf zwei oder drei Zeugen hin.
10.29 Wieviel schlimmere Strafe, meint ihr, wird der
verdienen, der den Sohn Gottes mit Fuessen getreten und das Blut
des Bundes, durch das er geheiligt wurde, fuer gemein geachtet
und den Geist der Gnade geschmaeht hat? 10.30 Denn wir kennen
den, der gesagt hat: `Mein ist die Rache, ich will vergelten;

und wiederum: `Der Herr wird sein Volk richten. 10.31 Es ist furchtbar, in die Haende des lebendigen Gottes zu fallen!

10.32 Gedenkt aber der frueheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden wart, viel Leidenskampf erduldet habt, 10.33 als ihr teils durch Schmaehungen und Drangsale zur Schau gestellt und teils Gefaehrten derer wurdet, denen es so erging. 10.34 Denn ihr habt sowohl mit den Gefangenen gelitten als auch den Raub eurer Gueter mit Freuden aufgenommen, da ihr wisst, dass ihr fuer euch selbst einen besseren und bleibenden Besitz habt. 10.35 Werft nun eure Zuversicht nicht weg, die eine grosse Belohnung hat. 10.36 Denn Ausharren habt ihr noetig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheissung davontragt. 10.37 Denn noch eine ganz kleine Weile, [und] der Kommende wird kommen und nicht saeumen. 10.38 `Mein Gerechter aber wird aus Glauben leben; und: `Wenn er sich zurueckzieht, wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben. 10.39 Wir aber sind nicht von denen, die zurueckweichen zum Verderben, sondern von denen, die da glauben zur Errettung der Seele.

Glaube: sein Wesen und seine Wirkungen - Glaubenszeugen des Alten Bundes.

\11\

11.1 Der Glaube aber ist eine Verwirklichung dessen, was man hofft, ein Ueberfuehrtsein von Dingen, die man nicht sieht. 11.2 Denn durch ihn haben die Alten Zeugnis erlangt.

11.3 Durch Glauben verstehen wir, dass die Welten durch Gottes Wort bereitet worden sind, so dass das Sichtbare nicht aus Erscheinendem geworden ist.

11.4 Durch Glauben brachte Abel Gott ein besseres Opfer dar als Kain, durch welchen [Glauben] er das Zeugnis erhielt, dass er gerecht war, indem Gott Zeugnis gab zu seinen Gaben; und durch diesen [Glauben] redet er noch, obgleich er gestorben ist.

11.5 Durch Glauben wurde Henoch entrueckt, so dass er den Tod nicht sah, und er wurde nicht gefunden, weil Gott ihn entrueckt hatte; denn vor der Entrueckung hat er das Zeugnis gehabt, dass er Gott wohlgefallen habe. 11.6 Ohne Glauben aber ist es unmoeglich, [ihm] wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist und denen, die ihn suchen, ein Belohner sein wird.

11.7 Durch Glauben bereitete Noah, als er eine goettliche Weisung ueber das, was noch nicht zu sehen war, empfangen hatte, von Furcht bewegt, eine Arche zur Rettung seines Hauses. Durch ihn verurteilte er die Welt und wurde Erbe der Gerechtigkeit, die nach dem Glauben ist.

11.8 Durch Glauben war Abraham, als er gerufen wurde, gehorsam, auszuziehen an den Ort, den er zum Erbteil empfangen sollte; und er zog aus, ohne zu wissen, wohin er komme. 11.9 Durch Glauben siedelte er sich im Land der Verheissung an wie in einem fremden und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheissung; 11.10 denn er erwartete die Stadt, die Grundlagen hat, deren Baumeister und Schoepfer Gott ist. 11.11 Durch Glauben empfing er auch mit Sara Kraft, Nachkommenschaft zu zeugen, und zwar ueber die geeignete Zeit des Alters hinaus, weil er den fuer treu achtete, der die Verheissung

gegeben hatte. 11.12 Deshalb sind auch von einem, und zwar Gestorbenen, [so viele] geboren worden wie die Sterne des Himmels an Menge und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzaehlbar ist.

11.13 Diese alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheissungen nicht erlangt, sondern sahen sie von fern und begruessten sie und bekannten, dass sie Fremde und ohne Buergerrecht auf der Erde seien. 11.14 Denn die solches sagen, zeigen deutlich, dass sie ein Vaterland suchen. 11.15 Und wenn sie an jenes gedacht haetten, von welchem sie ausgegangen waren, so haetten sie Zeit gehabt, zurueckzukehren. 11.16 Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist nach einem himmlischen. Darum schaemt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.

11.17 Durch Glauben hat Abraham, als er versucht wurde, den Isaak dargebracht, und er, der die Verheissungen empfangen hatte, brachte den einzigen [Sohn] dar, 11.18 ueber den gesagt worden war: `In Isaak soll deine Nachkommenschaft genannt werden, 11.19 indem er urteilte, dass Gott auch aus den Toten erwecken koenne, von woher er ihn auch im Gleichnis empfing. 11.20 Durch Glauben segnete Isaak auch im Hinblick auf zukuenftige Dinge den Jakob und den Esau. 11.21 Durch Glauben segnete Jakob sterbend einen jeden der Soehne Josephs und betete an ueber der Spitze seines Stabes. 11.22 Durch Glauben gedachte Joseph sterbend des Auszugs der Soehne Israels und traf Anordnung wegen seiner Gebeine.

11.23 Durch Glauben wurde Mose nach seiner Geburt drei Monate von seinen Eltern verborgen, weil sie sahen, dass das Kind schoen war; und sie fuerchteten das Gebot des Koenigs nicht. 11.24 Durch Glauben weigerte sich Mose, als er gross geworden war, ein Sohn der Tochter Pharaos zu heissen, 11.25 und zog es vor, [lieber] mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, als den zeitlichen Genuss der Suende zu haben, 11.26 indem er die Schmach des Christus fuer groesseren Reichtum hielt als die Schaetze Aegyptens; denn er schaute auf die Belohnung. 11.27 Durch Glauben verliess er Aegypten und fuerchtete die Wut des Koenigs nicht; denn er hielt standhaft aus, als saehe er den Unsichtbaren. 11.28 Durch Glauben hat er das Passah gefeiert und die Blutbestreichung ausgefuehrt, damit der Verderber der Erstgeburt sie nicht antastete.

11.29 Durch Glauben gingen sie durch das Rote Meer wie ueber trockenes Land, waehrend die Aegypter, als sie es versuchten, verschlungen wurden.

11.30 Durch Glauben fielen die Mauern Jerichos, nachdem sie sieben Tage umzogen waren.

11.31 Durch Glauben kam Rahab, die Hure, nicht mit den Ungehorsamen um, da sie die Kundschafter in Frieden aufgenommen hatte.

11.32 Und was soll ich noch sagen? Denn die Zeit wuerde mir fehlen, wenn ich erzaehlen wollte von Gideon, Barak, Simson, Jefthah, David und Samuel und den Propheten, 11.33 die durch Glauben Koenigreiche bezwangen, Gerechtigkeit wirkten, Verheissungen erlangten, der Loewen Rachen verstopften, 11.34 des Feuers Kraft ausloeschten, des Schwertes Schaerfe entgingen, aus der Schwachheit Kraft gewannen, im Kampf stark wurden, der Fremden Heere zuruecktrieben. 11.35 Frauen erhielten ihre Toten

durch Auferstehung wieder; andere aber wurden gefoltert, da sie die Befreiung nicht annahmen, um eine bessere Auferstehung zu erlangen. 11.36 Andere aber wurden durch Verhoehnung und Geisselung versucht, dazu durch Fesseln und Gefaengnis. 11.37 Sie wurden gesteinigt, verbrannt, zersaegt, starben den Tod durch das Schwert, gingen umher in Schafpelzen, in Ziegenfellen, hatten Mangel, Drangsal, Ungemach. 11.38 Sie, deren die Welt nicht wert war, irrten umher in Wuesten und Gebirgen und Hoehlen und den Klueften der Erde.

11.39 Und diese alle, die durch den Glauben ein Zeugnis erhielten, haben die Verheissung nicht erlangt, 11.40 da Gott fuer uns etwas Besseres vorgesehen hat, damit sie nicht ohne uns vollendet werden sollten.

Ausharren in Pruefungen nach dem Vorbild Jesu.

\12\

12.1 Deshalb lasst nun auch uns, da wir eine so grosse Wolke von Zeugen um uns haben, jede Buerde und die [uns so] leicht umstrickende Suende ablegen und mit Ausharren laufen den vor uns liegenden Wettlauf, 12.2 indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfaenger und Vollender des Glaubens, der um der vor ihm liegenden Freude willen die Schande nicht achtete und das Kreuz erduldete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes. 12.3 Denn betrachtet den, der so grossen Widerspruch von den Suendern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermuedet und in euren Seelen ermattet.

12.4 Ihr habt im Kampf gegen die Suende noch nicht bis aufs Blut widerstanden 12.5 und habt die Ermahnung vergessen, die zu euch als zu Soehnen spricht: `Mein Sohn, achte nicht gering des Herrn Zuechtigung, und ermatte nicht, wenn du von ihm gestraft wirst! 12.6 Denn wen der Herr liebt, den zuechtigt er; er schlaegt aber jeden Sohn, den er aufnimmt. 12.7 [Was] ihr erduldet, [ist] zur Zuechtigung: Gott behandelt euch als Soehne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht zuechtigt? 12.8 Wenn ihr aber ohne Zuechtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr Bastarde und nicht Soehne. 12.9 Zudem hatten wir auch unsere Vaeter nach dem Fleisch als Zuechtiger und scheuten sie. Sollen wir nicht vielmehr dem Vater der Geister unterwuerfig sein und leben? 12.10 Denn sie zuechtigten [uns] freilich fuer wenige Tage nach ihrem Gutduenken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. 12.11 Alle Zuechtigung scheint uns zwar fuer die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geuebt sind, die friedsame Frucht der Gerechtigkeit.

Heiligung im Blick auf das Ziel.

12.12 Darum `richtet auf die erschlafften Haende und die gelaehmten Knie, 12.13 und `macht gerade Bahn fuer eure Fuesse! damit das Lahme nicht abirre, sondern vielmehr geheilt werde. 12.14 Jagt dem Frieden mit allen nach und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn schauen wird; 12.15 und achtet darauf, dass nicht jemand an der Gnade Gottes Mangel leide, dass nicht irgendeine Wurzel der Bitterkeit aufsprosse und [euch] beunruhige und die vielen durch diese verunreinigt werden, 12.16 dass nicht jemand ein Hurer oder ein Gottloser sei wie Esau, der fuer eine Speise sein Erstgeburtsrecht verkaufte, 12.17 denn ihr wisst, dass er auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde, denn er fand keinen Raum zur

Busse, obgleich er sie mit Traenen eifrig suchte.

12.18 Denn ihr seid nicht gekommen zu dem Berg, der betastet
werden konnte, und zu dem entzuendeten Feuer und dem Dunkel und
der Finsternis und dem Sturm 12.19 und zu dem Schall der
Posaune und der Stimme der Worte, deren Hoerer baten, dass das
Wort nicht mehr an sie gerichtet werde 12.20 - denn sie
konnten nicht ertragen, was geboten wurde: `Und wenn ein Tier
den Berg beruehrt, soll es gesteinigt werden; 12.21 und so
furchtbar war die Erscheinung, dass Mose sagte: `Ich bin voll
Furcht und Zittern -, 12.22 sondern ihr seid gekommen zum Berg
Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen
Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln, einer Festversammlung;
12.23 und zu der Gemeinde der Erstgeborenen, die in den
Himmeln angeschrieben sind; und zu Gott, dem Richter aller; und
zu den Geistern der vollendeten Gerechten; 12.24 und zu Jesus,
dem Mittler eines neuen Bundes; und zum Blut der Besprengung,
das besser redet als [das Blut] Abels. 12.25 Seht zu, dass ihr
den nicht abweist, der da redet! Denn wenn jene nicht entkamen,
die den abwiesen, der auf Erden die goettlichen Weisungen gab:
wieviel mehr wir nicht, wenn wir uns von dem abwenden, der von
den Himmeln her [redet]! 12.26 Dessen Stimme erschuetterte
damals die Erde; jetzt aber hat er verheissen und gesagt: `Noch
einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den
Himmel. 12.27 Aber das `noch einmal deutet die Verwandlung der
Dinge an, die als geschaffene erschuettert werden, damit die
unerschuetterlichen bleiben. 12.28 Deshalb lasst uns, da wir ein
unerschuetterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir
Gott wohlgefaellig dienen mit Scheu und Furcht. 12.29 Denn auch
unser Gott `ist ein verzehrendes Feuer.

Mahnung zur Bruderliebe - Warnung vor Unzucht und Geldliebe.

\13\

13.1 Die Bruderliebe bleibe. 13.2 Die Gastfreundschaft
vergesst nicht, denn dadurch haben einige, ohne es zu wissen,
Engel beherbergt. 13.3 Gedenkt der Gefangenen als
Mitgefangene; derer, die Ungemach leiden, als [solche], die auch
selbst im Leib sind. 13.4 Die Ehe sei ehrbar in allem, und das
Ehebett unbefleckt; denn Unzuechtige und Ehebrecher wird Gott
richten. 13.5 Der Wandel sei ohne Geldliebe; begnuegt euch mit
dem, was vorhanden ist, denn er hat gesagt: `Ich will dich nicht
versaeumen noch verlassen, 13.6 so dass wir zuversichtlich sagen
koennen: `Der Herr ist mein Helfer, ich will mich nicht fuerchten.
Was soll mir ein Mensch tun?

Mahnung zur Treue in der Nachfolge Jesu.

13.7 Gedenkt eurer Fuehrer, die das Wort Gottes zu euch geredet
haben! Schaut den Ausgang ihres Wandels an, und ahmt ihren
Glauben nach!

13.8 Jesus Christus [ist] derselbe gestern und heute und in
Ewigkeit. 13.9 Lasst euch nicht fortreissen durch
verschiedenartige und fremde Lehren; denn es ist gut, dass das
Herz durch Gnade befestigt werde, nicht durch Speisen, von denen
die keinen Nutzen hatten, die danach wandelten. 13.10 Wir
haben einen Altar, von dem zu essen die kein Recht haben, die
dem Zelt dienen. 13.11 Denn die Leiber der Tiere, deren Blut
durch den Hohenpriester fuer die Suende in das Heiligtum
hineingetragen wird, werden ausserhalb des Lagers verbrannt.
13.12 Darum hat auch Jesus, um das Volk durch sein eigenes

Blut zu heiligen, ausserhalb des Tores gelitten. 13.13 Deshalb lasst uns zu ihm hinausgehen, ausserhalb des Lagers, und seine Schmach tragen. 13.14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukuenftige suchen wir. 13.15 Durch ihn nun lasst uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen, das ist: Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. 13.16 Das Wohltun und Mitteilen aber vergesst nicht, denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen.

13.17 Gehorcht und fuegt euch euren Fuehrern, denn sie wachen ueber eure Seelen, als solche, die Rechenschaft geben werden, damit sie dies mit Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn dies waere euch nicht nuetzlich.

Schlussermahnungen - Segenswuensche - Gruesse.

13.18 Betet fuer uns! Denn wir sind ueberzeugt, dass wir ein gutes Gewissen haben, da wir in allem einen guten Wandel zu fuehren begehren. 13.19 Ich bitte [euch] aber um so mehr, dies zu tun, damit ich euch desto schneller wiedergegeben werde.

13.20 Der Gott des Friedens aber, der den grossen Hirten der Schafe aus den Toten heraufgefuehrt hat durch das Blut eines ewigen Bundes, unseren Herrn Jesus, 13.21 vollende euch in allem Guten, damit ihr seinen Willen tut, indem er in uns schafft, was vor ihm wohlgefaellig ist, durch Jesus Christus, dem die Herrlichkeit sei in alle Ewigkeit! Amen.

13.22 Ich bitte euch aber, Brueder, ertragt das Wort der Ermahnung! Denn ich habe euch ja kurz geschrieben. 13.23 Wisst, dass unser Bruder Timotheus freigelassen ist, mit dem ich euch sehen werde, wenn er bald kommt. 13.24 Gruesst alle eure Fuehrer und alle Heiligen! Es gruessen euch die von Italien. 13.25 Die Gnade sei mit euch allen!
→
Der Brief des Jakobus.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

\1\

1.1 Jakobus, Knecht Gottes und des Herrn Jesus Christus, den zwoelf Staemmen, die in der Zerstreuung sind, [seinen] Gruss!

Standhaftigkeit in der Anfechtung.

1.2 Achtet es fuer lauter Freude, meine Brueder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, 1.3 indem ihr erkennt, dass die Bewaehrung eures Glaubens Ausharren bewirkt. 1.4 Das Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt. 1.5 Wenn aber jemand von euch Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der allen willig gibt und nichts vorwirft, und sie wird ihm gegeben werden. 1.6 Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln; denn der Zweifler gleicht einer Meereswoge, die vom Wind bewegt und hin und her getrieben wird. 1.7 Denn jener Mensch denke nicht, dass er etwas von dem Herrn empfangen werde, 1.8 [ist er doch] ein wankelmuetiger Mann, unbestaendig in allen seinen Wegen.

1.9 Der niedrige Bruder aber ruehme sich seiner Hoheit, 1.10 der reiche aber seiner Niedrigkeit; denn wie des Grases Blume wird er vergehen. 1.11 Denn die Sonne ist aufgegangen mit

ihrer Glut und hat das Gras verdorren lassen, und seine Blume ist abgefallen, und die Zierde seines Ansehens ist verdorben; so wird auch der Reiche in seinen Wegen dahinschwinden. 1.12 Gluenckselig der Mann, der die Versuchung erduldet! Denn nachdem er bewaehrt ist, wird er den Siegeskranz des Lebens empfangen, den er denen verheissen hat, die ihn lieben.

1.13 Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden vom Boesen, er selbst aber versucht niemand. 1.14 Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust fortgezogen und gelockt wird. 1.15 Danach, wenn die Lust empfangen hat, gebiert sie Suende; die Suende aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

1.16 Irret euch nicht, meine geliebten Brueder! 1.17 Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben herab, von dem Vater der Lichter, bei dem keine Veraenderung ist noch eines Wechsels Schatten. 1.18 Nach seinem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit geboren, damit wir gewissermassen eine Erstlingsfrucht seiner Geschoepfe seien.

Nicht nur Hoerer, sondern auch Taeter des Wortes.

1.19 Ihr wisst [doch], meine geliebten Brueder: Jeder Mensch sei schnell zum Hoeren, langsam zum Reden, langsam zum Zorn. 1.20 Denn eines Mannes Zorn wirkt nicht Gottes Gerechtigkeit. 1.21 Deshalb legt ab alle Unsauberkeit und all die viele Schlechtigkeit, und nehmt das eingepflanzte Wort mit Sanftmut auf, das eure Seelen zu erretten vermag. 1.22 Seid aber Taeter des Wortes und nicht allein Hoerer, die sich selbst betruegen. 1.23 Denn wenn jemand ein Hoerer des Wortes ist und nicht ein Taeter, der gleicht einem Mann, der sein natuerliches Angesicht in einem Spiegel betrachtet. 1.24 Denn er hat sich selbst betrachtet und ist weggegangen, und er hat sogleich vergessen, wie er beschaffen war. 1.25 Wer aber in das vollkommene Gesetz der Freiheit hineingeschaut und dabei geblieben ist, indem er nicht ein vergesslicher Hoerer, sondern ein Taeter des Werkes ist, der wird in seinem Tun gluenckselig sein. 1.26 Wenn jemand meint, er diene Gott, und zuegelt nicht seine Zunge, sondern betruegt sein Herz, dessen Gottesdienst ist vergeblich. 1.27 Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal zu besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt zu erhalten.

Warnung vor Ansehen der Person.

\2\

2.1 Meine Brueder, habt den Glauben Jesu Christi, unseres Herrn der Herrlichkeit, ohne Ansehen der Person! 2.2 Denn wenn in eure Synagoge ein Mann kommt mit goldenem Ring, in praechtigem Kleid, es kommt aber auch ein Armer in unsauberem Kleid herein, 2.3 ihr seht aber auf den, der das praechtige Kleid traegt, und sprecht: Setze du dich bequem hierher! und sprecht zu dem Armen: Stehe du dort, oder setze dich unten an meinen Fussschemel! - 2.4 habt ihr nicht unter euch selbst einen Unterschied gemacht und seid Richter mit boesen Gedanken geworden? 2.5 Hoert, meine geliebten Brueder: Hat nicht Gott die vor der Welt Armen auserwaehlt, reich im Glauben und Erben des Reiches [zu sein], das er denen verheissen hat, die ihn lieben? 2.6 Ihr aber habt den Armen verachtet. Unterdruecken euch nicht die Reichen, und ziehen nicht sie euch vor die Gerichte? 2.7 Laestern nicht sie

den guten Namen, der ueber euch angerufen worden ist? 2.8 Wenn ihr wirklich das koenigliche Gesetz `Du sollst deinen Naechsten lieben wie dich selbst nach der Schrift erfuellt, so tut ihr recht. 2.9 Wenn ihr aber die Person anseht, so begeht ihr Suende und werdet vom Gesetz als Uebertreter ueberfuehrt. 2.10 Denn wer das ganze Gesetz haelt, aber in einem strauchelt, ist aller [Gebote] schuldig geworden. 2.11 Denn der da sprach: `Du sollst nicht ehebrechen, sprach auch: `Du sollst nicht toeten. Wenn du nun nicht ehebrichst, aber toetest, so bist du ein Gesetzes-Uebertreter geworden. 2.12 Redet so und handelt so wie [solche], die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen. 2.13 Denn das Gericht [wird] ohne Barmherzigkeit [sein] gegen den, der nicht Barmherzigkeit geuebt hat. Die Barmherzigkeit triumphiert ueber das Gericht.

Warnung vor Glauben ohne Werke.

2.14 Was nuetzt es, meine Brueder, wenn jemand sagt, er habe Glauben, hat aber keine Werke? Kann etwa der Glaube ihn erretten? 2.15 Wenn aber ein Bruder oder eine Schwester duerftig gekleidet ist und der taeglichen Nahrung entbehrt, 2.16 aber jemand unter euch spricht zu ihnen: Geht hin in Frieden, waermt euch und saettigt euch! ihr gebt ihnen aber nicht das fuer den Leib Notwendige, was nuetzt es? 2.17 So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot. 2.18 Es wird aber jemand sagen: Du hast Glauben, und ich habe Werke; zeige mir deinen Glauben ohne Werke, und ich werde dir aus meinen Werken den Glauben zeigen. 2.19 Du glaubst, dass [nur] einer Gott ist? Du tust recht; auch die Daemonen glauben und zittern. 2.20 Willst du aber erkennen, o eitler Mensch, dass der Glaube ohne die Werke nutzlos ist? 2.21 Ist nicht Abraham, unser Vater, aus Werken gerechtfertigt worden, da er Isaak, seinen Sohn, auf den Opferaltar legte? 2.22 Du siehst, dass der Glaube mit seinen Werken zusammen wirkte und der Glaube aus den Werken vollendet wurde. 2.23 Und die Schrift wurde erfuellt, welche sagt: `Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und er wurde `Freund Gottes genannt. 2.24 Ihr seht [also], dass ein Mensch aus Werken gerechtfertigt wird und nicht aus Glauben allein. 2.25 Ist aber nicht ebenso auch Rahab, die Hure, aus Werken gerechtfertigt worden, da sie die Boten aufnahm und auf einem anderen Weg hinausliess? 2.26 Denn wie der Leib ohne Geist tot ist, so ist auch der Glaube ohne Werke tot.

Warnung vor Missbrauch der Zunge.

\3\

3.1 Werdet nicht viele Lehrer, meine Brueder, da ihr wisst, dass wir ein schwereres Urteil empfangen werden; 3.2 denn wir alle straucheln oft. Wenn jemand nicht im Wort strauchelt, der ist ein vollkommener Mann, faehig, auch den ganzen Leib zu zuegeln. 3.3 Wenn wir aber den Pferden die Zaeume in die Maeuler legen, damit sie uns gehorchen, lenken wir auch ihren ganzen Leib. 3.4 Siehe, auch die Schiffe, die so gross und von heftigen Winden getrieben sind, werden durch ein sehr kleines Steuerruder gelenkt, wohin das Trachten des Steuermanns will. 3.5 So ist auch die Zunge ein kleines Glied und ruehmt sich grosser Dinge. Siehe, welch kleines Feuer, welch einen grossen Wald zuendet es an! 3.6 Und die Zunge ist ein Feuer, die Welt der Ungerechtigkeit. Die Zunge zeigt sich unter unseren Gliedern [als diejenige], die den ganzen Leib befleckt und den Lauf des Daseins entzuendet und von der Hoelle entzuendet wird. 3.7 Denn

jede Art, sowohl der wilden Tiere als der Voegel, sowohl der kriechenden als der Seetiere, wird gebaendigt und ist gebaendigt worden durch die menschliche Art; 3.8 die Zunge aber kann keiner der Menschen baendigen: [sie ist] ein unstetes Uebel, voll toedlichen Giftes. 3.9 Mit ihr preisen wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bild Gottes geschaffen worden sind. 3.10 Aus demselben Mund geht Segen und Fluch hervor. Dies, meine Brueder, sollte nicht so sein. 3.11 Die Quelle sprudelt doch nicht aus derselben Oeffnung das Suesse und das Bittere hervor? 3.12 Kann etwa, meine Brueder, ein Feigenbaum Oliven hervorbringen, oder ein Weinstock Feigen? Auch [kann] Salziges nicht suesses Wasser hervorbringen.

Warnung vor Streitsucht.

3.13 Wer ist weise und verstaendig unter euch? Er zeige aus dem guten Wandel seine Werke in Sanftmut der Weisheit. 3.14 Wenn ihr aber bitteren Neid und Eigennutz in euren Herzen habt, so ruehmt euch nicht und luegt nicht gegen die Wahrheit. 3.15 Dies ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern eine irdische, sinnliche, teuflische. 3.16 Denn wo Neid und Eigennutz ist, da ist Zerruettung und jede schlechte Tat. 3.17 Die Weisheit von oben aber ist aufs erste rein, sodann friedsam, guetig, folgsam, voll Barmherzigkeit und guter Fruechte, unparteiisch, ungeheuchelt. 3.18 Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Frieden denen gesaet, die Frieden stiften.

\4\

4.1 Woher [kommen] Kriege und woher Streitigkeiten unter euch? Nicht daher: Aus euren Luesten, die in euren Gliedern streiten? 4.2 Ihr begehrt und habt nichts; ihr toetet und neidet und koennt nichts erlangen; ihr streitet und fuehrt Krieg. Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet; 4.3 ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr uebel bittet, um es in euren Luesten zu vergeuden. 4.4 Ihr Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer nun ein Freund der Welt sein will, erweist sich als Feind Gottes. 4.5 Oder meint ihr, dass die Schrift vergeblich rede: `Eifersuechtig sehnt er sich nach dem Geist, den er in uns wohnen liess? 4.6 Er gibt aber groessere Gnade. Deshalb spricht er: `Gott widersteht den Hochmuetigen, den Demuetigen aber gibt er Gnade. 4.7 Unterwerft euch nun Gott! Widersteht aber dem Teufel, und er wird von euch fliehen. 4.8 Naht euch Gott, und er wird sich euch nahen. Saeubert die Haende, ihr Suender, und reinigt die Herzen, ihr Wankelmuetigen! 4.9 Fuehlt euer Elend und trauert und weint; euer Lachen verwandle sich in Traurigkeit und eure Freude in Niedergeschlagenheit. 4.10 Demuetigt euch vor dem Herrn, und er wird euch erhoehen.

4.11 Redet nicht Uebles gegeneinander, Brueder. Wer gegen einen Bruder Uebles redet oder seinen Bruder richtet, redet Uebles gegen das Gesetz und richtet das Gesetz. Wenn du aber das Gesetz richtest, so bist du nicht ein Taeter des Gesetzes, sondern ein Richter. 4.12 Einer ist Gesetzgeber und Richter, der zu erretten und zu verderben vermag. Du aber, wer bist du, der du den Naechsten richtest?

Warnung vor Vertrauen auf irdische Gueter.

4.13 Wohlan nun, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt gehen und dort ein Jahr zubringen und Handel treiben und Gewinn machen 4.14 - die ihr nicht wisst, wie es

morgen um euer Leben stehen wird; denn ihr seid ein Dampf, der eine kleine Zeit sichtbar ist und dann verschwindet -; 4.15 statt dass ihr sagt: Wenn der Herr will und wir leben, werden wir auch dieses oder jenes tun. 4.16 Nun aber ruehmt ihr euch in euren Grosstuereien. Alles solches Ruehmen ist boese. 4.17 Wer nun weiss, Gutes zu tun, und tut es nicht, dem ist es Suende.

\5\

5.1 Wohlan nun, ihr Reichen, weint und heult ueber eure Drangsale, die ueber euch kommen! 5.2 Euer Reichtum ist verfault, und eure Kleider sind von Motten zerfressen worden. 5.3 Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird zum Zeugnis sein gegen euch und euer Fleisch fressen wie Feuer; ihr habt Schaetze gesammelt in den letzten Tagen. 5.4 Siehe, der von euch vorenthaltene Lohn der Arbeiter, die eure Felder geschnitten haben, schreit, und das Geschrei der Schnitter ist vor die Ohren des Herrn Zebaoth gekommen. 5.5 Ihr habt auf der Erde in Ueppigkeit gelebt und geschwelgt; ihr habt eure Herzen gemaestet an einem Schlachttag. 5.6 Ihr habt verurteilt, ihr habt getoetet den Gerechten; er widersteht euch nicht.

Ermahnung zum Ausharren.

5.7 Habt nun Geduld, Brueder, bis zur Ankunft des Herrn! Siehe, der Bauer wartet auf die koestliche Frucht der Erde und hat Geduld ihretwegen, bis sie den Frueh- und Spaetregen empfange. 5.8 Habt auch ihr Geduld, befestigt eure Herzen, denn die Ankunft des Herrn ist nahe gekommen. 5.9 Seufzt nicht gegeneinander, Brueder, damit ihr nicht gerichtet werdet. Siehe, der Richter steht vor der Tuer. 5.10 Nehmt, Brueder, zum Vorbild des Leidens und der Geduld die Propheten, die im Namen des Herrn geredet haben. 5.11 Siehe, wir preisen die gluecksselig, die ausgeharrt haben. Vom Ausharren Hiobs habt ihr gehoert, und das Ende [des] Herrn habt ihr gesehen, dass der Herr voll innigen Mitgefuehls und barmherzig ist.

Ermahnung zur Wahrhaftigkeit.

5.12 Vor allem aber, meine Brueder, schwoert nicht, weder bei dem Himmel noch bei der Erde noch mit irgendeinem anderen Eid; es sei aber euer Ja ein Ja und euer Nein ein Nein, damit ihr nicht unter ein Gericht fallt.

Krankheit, Suende und die Macht des Gebetes.

5.13 Leidet jemand unter euch? Er bete. Ist jemand guten Mutes? Er singe Psalmen. 5.14 Ist jemand krank unter euch? Er rufe die Aeltesten der Gemeinde zu sich, und sie moegen ueber ihm beten und ihn mit Oel salben im Namen des Herrn. 5.15 Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Suenden begangen hat, wird ihm vergeben werden. 5.16 Bekennt nun einander die Vergehungen und betet fuereinander, damit ihr geheilt werdet; viel vermag eines Gerechten Gebet in seiner Wirkung. 5.17 Elia war ein Mensch von gleichen Gemuetsbewegungen wie wir; und er betete ernstlich, dass es nicht regnen moege, und es regnete nicht auf der Erde drei Jahre und sechs Monate. 5.18 Und wieder betete er, und der Himmel gab Regen, und die Erde brachte ihre Frucht hervor.
Verhalten gegenueber irrenden Bruedern

5.19 Meine Brueder, wenn jemand unter euch von der Wahrheit abirrt und jemand ihn zurueckfuehrt, 5.20 so wisst, dass der,

welcher einen Suender von der Verirrung seines Weges zurueckfuehrt,
dessen Seele vom Tode erretten und eine Menge von Suenden
bedecken wird.
→
Der Brief des Judas.

Verfasser, Empfaenger und Gruss.

1.1 Judas, Knecht Jesu Christi, aber Bruder des Jakobus, den
Berufenen, die in Gott, dem Vater, geliebt und in Jesus Christus
bewahrt sind: 1.2 Barmherzigkeit und Friede und Liebe werde
euch [immer] reichlicher zuteil!

Warnung vor gottlosen Irrlehrern.

1.3 Geliebte, da ich allen Fleiss anwandte, euch ueber unser
gemeinsames Heil zu schreiben, war ich genoetigt, euch zu
schreiben und zu ermahnen, fuer den ein fuer allemal den Heiligen
ueberlieferten Glauben zu kaempfen. 1.4 Denn gewisse Menschen
haben sich heimlich eingeschlichen, die laengst zu diesem Gericht
vorher aufgezeichnet sind, Gottlose, welche die Gnade unseres
Gottes in Ausschweifung verkehren und den alleinigen Gebieter
und unseren Herrn Jesus Christus verleugnen.

1.5 Ich will euch aber, obwohl ihr alles wisst, erinnern, dass
der Herr, nachdem er das Volk einmal aus dem Land Aegypten
gerettet hatte, zum zweitenmal die vertilgte, die nicht geglaubt
haben; 1.6 und Engel, die ihren Herrschaftsbereich nicht
bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben, hat er
zum Gericht des grossen Tages mit ewigen Fesseln in Finsternis
verwahrt, 1.7 wie [auch] Sodom und Gomorra und die umliegenden
Staedte, die in gleicher Weise wie sie Unzucht trieben und hinter
fremdem Fleisch herliefen, als ein Beispiel vorliegen, indem sie
des ewigen Feuers Strafe leiden. 1.8 Ebenso aber beflecken
auch diese als Traeumende das Fleisch, die Herrschaft aber
verachten sie, Herrlichkeiten aber laestern sie. 1.9 Michael
aber, der Erzengel, wagte nicht, als er mit dem Teufel stritt
und Wortwechsel um den Leib Moses hatte, ein laesterndes Urteil
zu faellen, sondern sprach: Der Herr schelte dich! 1.10 Diese
aber laestern alles, was sie nicht kennen; alles, was sie aber
von Natur aus wie die unvernuenftigen Tiere verstehen, darin
verderben sie sich. 1.11 Wehe ihnen! Denn sie sind den Weg
Kains gegangen und haben sich fuer Lohn dem Irrtum Bileams voellig
hingegeben, und in dem Widerspruch Korahs sind sie umgekommen.
1.12 Diese sind Flecken bei euren Liebesmahlen, indem sie ohne
Furcht Festessen mit [euch] halten und sich selbst weiden;
Wolken ohne Wasser, von Winden fortgetrieben; spaetherbstliche
Baeume, fruchtleer, zweimal erstorben, entwurzelt; 1.13 wilde
Meereswogen, die ihre eigenen Schaendlichkeiten ausschaeumen;
Irrsterne, denen das Dunkel der Finsternis in Ewigkeit
aufbewahrt ist. 1.14 Es hat aber auch Henoch, der siebente von
Adam an, von ihnen geweissagt und gesagt: `Siehe, der Herr ist
gekommen mit seinen heiligen Tausenden, 1.15 Gericht auszuueben
gegen alle und alle Gottlosen zu ueberfuehren von allen ihren
Werken der Gottlosigkeit, die sie gottlos veruebt haben, und von
all den harten [Worten], die gottlose Suender gegen ihn geredet
haben. 1.16 Diese sind Murrende, die mit dem Schicksal hadern
und nach ihren Begierden wandeln; und ihr Mund redet stolze
Worte, und sie bewundern Personen um des Vorteils willen.

1.17 Ihr aber, Geliebte, gedenkt der von den Aposteln unseres
Herrn Jesus Christus vorausgesagten Worte! 1.18 Denn sie
sagten euch, dass am Ende der Zeit Spoetter sein werden, die nach

ihren Begierden der Gottlosigkeit wandeln. 1.19 Diese sind es, die Trennungen verursachen, irdisch gesinnte [Menschen], die den Geist nicht haben. 1.20 Ihr aber, Geliebte, erbaut euch auf eurem heiligsten Glauben, betet im Heiligen Geist, 1.21 erhaltet euch in der Liebe Gottes, indem ihr die Barmherzigkeit unseres Herrn Jesus Christus erwartet zum ewigen Leben. 1.22 Und erbarmt euch der einen, die zweifeln, 1.23 rettet sie, indem ihr sie aus dem Feuer reisst, der anderen aber erbarmt euch mit Furcht, indem ihr sogar das vom Fleisch befleckte Kleid hasst.

Lobpreis Gottes.

1.24 Dem aber, der euch ohne Straucheln zu bewahren und vor seine Herrlichkeit tadellos mit Frohlocken hinzustellen vermag, 1.25 dem alleinigen Gott, unserem Heiland durch Jesus Christus, unseren Herrn, sei Herrlichkeit, Majestaet, Gewalt und Macht vor aller Zeit und jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.
→
Die Offenbarung.

Thema des Buches.

\1\

1.1 Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss; und indem er [sie] durch seinen Engel sandte, hat er [sie] seinem Knecht Johannes kundgetan, 1.2 der das Wort Gottes und das Zeugnis Jesu Christi bezeugt hat, alles, was er sah.

1.3 Glueckselig, der liest und die hoeren die Worte der Weissagung und bewahren, was in ihr geschrieben ist! Denn die Zeit ist nahe.

Verfasser, Widmung und Gruss.

1.4 Johannes den sieben Gemeinden, die in Asien sind: Gnade euch und Friede von dem, der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern, die vor seinem Thron sind, 1.5 und von Jesus Christus, [der] der treue Zeuge [ist], der Erstgeborene der Toten und der Fuerst der Koenige der Erde! Dem, der uns liebt und uns von unseren Suenden gewaschen hat in seinem Blut 1.6 und uns gemacht hat zu einem Koenigtum, zu Priestern seinem Gott und Vater: Ihm sei die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit! Amen.

1.7 Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die, welche ihn durchstochen haben, und wehklagen werden seinetwegen alle Staemme der Erde. Ja, Amen.

1.8 Ich bin das Alpha und das Omega, spricht der Herr, Gott, der ist und der war und der kommt, der Allmaechtige.

Auftrag an Johannes, die Offenbarung zu schreiben.

1.9 Ich, Johannes, euer Bruder und Mitgenosse in der Drangsal und dem Koenigtum und dem Ausharren in Jesus, war auf der Insel, die Patmos genannt wird, um des Wortes Gottes und des Zeugnisses Jesu willen. 1.10 Ich war an des Herrn Tag im Geist, und ich hoerte hinter mir eine laute Stimme wie von einer Posaune, 1.11 die sprach: Was du siehst, schreibe in ein Buch und sende es den sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon

und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea. 1.12 Und ich wandte mich um, die Stimme zu sehen, die mit mir redete, und als ich mich umwandte, sah ich sieben goldene Leuchter, 1.13 und inmitten der Leuchter [einen] gleich einem Menschensohn, bekleidet mit einem bis zu den Fuessen reichenden Gewand und an der Brust umguertet mit einem goldenen Guertel; 1.14 sein Haupt aber und die Haare [waren] weiss wie weisse Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme 1.15 und seine Fuesse gleich glaenzendem Erz, als gluehten sie im Ofen, und seine Stimme wie das Rauschen vieler Wasser; 1.16 und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Mund ging ein zweischneidiges, scharfes Schwert hervor, und sein Angesicht [war], wie die Sonne leuchtet in ihrer Kraft. 1.17 Und als ich ihn sah, fiel ich zu seinen Fuessen wie tot. Und er legte seine Rechte auf mich und sprach: Fuerchte dich nicht! Ich bin der Erste und der Letzte 1.18 und der Lebendige, und ich war tot, und siehe, ich bin lebendig in alle Ewigkeit und habe die Schluessel des Todes und des Hades. 1.19 Schreibe nun, was du gesehen hast und was ist und was nach diesem geschehen wird! 1.20 [Was] das Geheimnis der sieben Sterne, die du auf meiner Rechten gesehen hast, und die sieben goldenen Leuchter [betrifft]: Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden, und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden.

Sendschreiben an Ephesus.

\2\

2.1 Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: Dies sagt der, der die sieben Sterne in seiner Rechten haelt, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt: 2.2 Ich kenne deine Werke und deine Muehe und dein Ausharren, und dass du Boese nicht ertragen kannst; und du hast die geprueft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Luegner erkannt; 2.3 und du hast Ausharren und hast [vieles] getragen um meines Namens willen und bist nicht muede geworden. 2.4 Aber ich habe gegen dich, dass du deine erste Liebe verlassen hast. 2.5 Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Busse und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegruecken, wenn du nicht Busse tust. 2.6 Aber dies hast du, dass du die Werke der Nikolaiten hasst, die auch ich hasse.

2.7 Wer ein Ohr hat, hoere, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer ueberwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher in dem Paradies Gottes ist.

Sendschreiben an Smyrna.

2.8 Und dem Engel der Gemeinde in Smyrna schreibe: Dies sagt der Erste und der Letzte, der tot war und wieder lebendig wurde:

2.9 Ich kenne deine Drangsal und deine Armut - du bist aber reich - und die Laesterung von denen, die sagen, sie seien Juden, und es nicht sind, sondern eine Synagoge des Satans. 2.10 Fuerchte dich nicht vor dem, was du leiden wirst! Siehe, der Teufel wird [einige] von euch ins Gefaengnis werfen, damit ihr geprueft werdet, und ihr werdet Drangsal haben zehn Tage. Sei treu bis zum Tod, und ich werde dir den Siegeskranz des Lebens geben.

2.11 Wer ein Ohr hat, hoere, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer ueberwindet, wird keinen Schaden erleiden von dem zweiten

Tod.

Sendschreiben an Pergamon.

2.12 Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: Dies
sagt der, der das zweischneidige, scharfe Schwert hat:

2.13 Ich weiss, wo du wohnst: wo der Thron des Satans ist; und
du haeltst meinen Namen fest und hast meinen Glauben nicht
verleugnet, auch in den Tagen des Antipas, meines treuen Zeugen,
der bei euch, wo der Satan wohnt, ermordet worden ist. 2.14
Aber ich habe ein weniges gegen dich, dass du solche dort hast,
welche die Lehre Bileams festhalten, der den Balak lehrte, eine
Falle vor die Soehne Israels hinzustellen, so dass sie Goetzenopfer
assen und Unzucht trieben. 2.15 So hast auch du solche, die in
gleicher Weise die Lehre der Nikolaiten festhalten. 2.16 Tu
nun Busse! Wenn aber nicht, so komme ich dir bald und werde Krieg
mit ihnen fuehren mit dem Schwert meines Mundes.

2.17 Wer ein Ohr hat, hoere, was der Geist den Gemeinden sagt!
Wer ueberwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben;
und ich werde ihm einen weissen Stein geben und, auf den Stein
geschrieben, einen neuen Namen, den niemand kennt, als wer ihn
empfaengt.

Sendschreiben an Thyatira.

2.18 Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe: Dies
sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie eine Feuerflamme und
Fuesse gleich glaenzendem Erz:

2.19 Ich kenne deine Werke und deine Liebe und deinen Glauben
und deinen Dienst und dein Ausharren und [weiss, dass] deine
letzten Werke mehr sind als die ersten. 2.20 Aber ich habe
gegen dich, dass du das Weib Isebel gewaehren laesst, die sich eine
Prophetin nennt und meine Knechte lehrt und verfuehrt, Unzucht zu
treiben und Goetzenopfer zu essen. 2.21 Und ich gab ihr Zeit,
damit sie Busse tue, und sie will nicht Busse tun von ihrer
Unzucht. 2.22 Siehe, ich werfe sie aufs Bett und die, welche
Ehebruch mit ihr treiben, in grosse Drangsal, wenn sie nicht Busse
tun von ihren Werken. 2.23 Und ihre Kinder werde ich mit dem
[Pest-]Tod toeten, und alle Gemeinden werden erkennen, dass ich es
bin, der Nieren und Herzen erforscht; und ich werde euch einem
jeden nach euren Werken geben. 2.24 Euch aber sage ich, den
uebrigen in Thyatira, allen, die diese Lehre nicht haben, welche
die Tiefen des Satans, wie sie es nennen, nicht erkannt haben:
Ich werfe keine andere Last auf euch; 2.25 doch was ihr habt,
haltet fest, bis ich komme. 2.26 Und wer ueberwindet und meine
Werke bis ans Ende bewahrt, dem werde ich Macht ueber die
Nationen geben; 2.27 und er wird sie hueten mit eisernem Stab,
wie Toepfergefaesse zerschmettert werden, 2.28 wie auch ich von
meinem Vater empfangen habe; und ich werde ihm den Morgenstern
geben.

2.29 Wer ein Ohr hat, hoere, was der Geist den Gemeinden sagt!

Sendschreiben an Sardes.

\3\

3.1 Und dem Engel der Gemeinde in Sardes schreibe: Dies sagt
der, der die sieben Geister Gottes und die sieben Sterne hat:

Ich kenne deine Werke, dass du den Namen hast, du lebest, und bist tot. 3.2 Wach auf und staerke das uebrige, das im Begriff stand zu sterben! Denn ich habe vor meinem Gott deine Werke nicht als voellig erfunden. 3.3 Denke nun daran, wie du empfangen und gehoert hast, und bewahre es und tue Busse! Wenn du nun nicht wachst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich ueber dich kommen werde. 3.4 Aber du hast einige wenige Namen in Sardes, die ihre Kleider nicht besudelt haben; und sie werden mit mir einhergehen in weissen [Kleidern], denn sie sind es wert. 3.5 Wer ueberwindet, der wird so mit weissen Kleidern bekleidet werden, und ich werde seinen Namen aus dem Buch des Lebens nicht ausloeschen und seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

3.6 Wer ein Ohr hat, hoere, was der Geist den Gemeinden sagt!

Sendschreiben an Philadelphia.

3.7 Und dem Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe: Dies sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schluessel Davids hat, der oeffnet, und niemand wird schliessen, und schliesst, und niemand wird oeffnen:

3.8 Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine geoeffnete Tuer vor dir gegeben, die niemand schliessen kann; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet. 3.9 Siehe, ich uebergebe [dir] aus der Synagoge des Satans von denen, die sich Juden nennen und es nicht sind, sondern luegen; siehe, ich werde sie dahin bringen, dass sie kommen und sich niederwerfen vor deinen Fuessen und erkennen, dass ich dich geliebt habe. 3.10 Weil du das Wort vom Harren auf mich bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die ueber den ganzen Erdkreis kommen wird, um die zu versuchen, die auf der Erde wohnen. 3.11 Ich komme bald. Halte fest, was du hast, damit niemand deinen Siegeskranz nehme! 3.12 Wer ueberwindet, den werde ich im Tempel meines Gottes zu einer Saeule machen, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalem, das aus dem Himmel herabkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.

3.13 Wer ein Ohr hat, hoere, was der Geist den Gemeinden sagt!

Sendschreiben an Laodizea.

3.14 Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Dies sagt der `Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schoepfung Gottes:

3.15 Ich kenne deine Werke, dass du weder kalt noch heiss bist. Ach, dass du kalt oder heiss waerest! 3.161 Also, weil du lau bist und weder heiss noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. 3.17 Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts, und nicht weisst, dass du der Elende und bemitleidenswert und arm und blind und bloss bist, 3.18 rate ich dir, von mir im Feuer gelaeutertes Gold zu kaufen, damit du reich wirst; und weisse Kleider, damit du bekleidet wirst und die Schande deiner Bloesse nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du siehst. 3.19 Ich ueberfuehre und zuechtige alle, die ich liebe. Sei nun eifrig und tu Busse! 3.20 Siehe, ich stehe an der Tuer und klopfe an; wenn jemand meine

Stimme hoert und die Tuer oeffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen, und er mit mir. 3.21 Wer ueberwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich ueberwunden und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe.

3.22 Wer ein Ohr hat, hoere, was der Geist den Gemeinden sagt!

Der Thron Gottes.

\4\

4.1 Nach diesem sah ich: Und siehe, eine Tuer, geoeffnet im Himmel, und die erste Stimme, die ich gehoert hatte wie die einer Posaune, die mit mir redete, sprach: Komm hier herauf, und ich werde dir zeigen, was nach diesem geschehen muss.

4.2 Sogleich war ich im Geist: und siehe, ein Thron stand im Himmel, und auf dem Thron sass einer. 4.3 Und der da sass, [war] von Ansehen gleich einem Jaspisstein und einem Sardion, und ein Regenbogen [war] rings um den Thron, von Ansehen gleich einem Smaragd. 4.4 Und rings um den Thron [sah ich] vierundzwanzig Throne, und auf den Thronen sassen vierundzwanzig Aelteste, bekleidet mit weissen Kleidern, und auf ihren Haeuptern goldene Siegeskraenze. 4.5 Und aus dem Thron gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner; und sieben Feuerfackeln brennen vor dem Thron, welche die sieben Geister Gottes sind. 4.6 Und vor dem Thron [war es] wie ein glaesernes Meer, gleich Kristall; und inmitten des Thrones und rings um den Thron vier lebendige Wesen, voller Augen vorn und hinten. 4.7 Und das erste lebendige Wesen [war] gleich einem Loewen und das zweite lebendige Wesen gleich einem jungen Stier, und das dritte lebendige Wesen hatte das Angesicht wie das eines Menschen, und das vierte lebendige Wesen [war] gleich einem fliegenden Adler. 4.8 Und die vier lebendigen Wesen hatten, eines wie das andere, je sechs Fluegel und [sind] ringsum und inwendig voller Augen, und sie hoeren Tag und Nacht nicht auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott, Allmaechtiger, der war und der ist und der kommt! 4.9 Und wenn die lebendigen Wesen Herrlichkeit und Ehre und Danksagung geben werden dem, der auf dem Thron sitzt, der da lebt in alle Ewigkeit, 4.10 so werden die vierundzwanzig Aeltesten niederfallen vor dem, der auf dem Thron sitzt, und den anbeten, der in alle Ewigkeit lebt, und werden ihre Siegeskraenze niederwerfen vor dem Thron und sagen: 4.11 Du bist wuerdig, unser Herr und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn du hast alle Dinge erschaffen, und deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden.

Das Buch mit den sieben Siegeln.

\5\

5.1 Und ich sah in der Rechten dessen, der auf dem Thron sass, ein Buch, innen und auf der Rueckseite beschrieben, mit sieben Siegeln versiegelt. 5.2 Und ich sah einen starken Engel, der mit lauter Stimme ausrief: Wer ist wuerdig, das Buch zu oeffnen und seine Siegel zu brechen? 5.3 Und niemand in dem Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde konnte das Buch oeffnen noch es anblicken. 5.4 Und ich weinte sehr, weil niemand wuerdig erfunden wurde, das Buch zu oeffnen noch es anzublicken. 5.5 Und einer von den Aeltesten spricht zu mir: Weine nicht! Siehe, es hat ueberwunden der Loewe aus dem Stamm Juda, die Wurzel

Davids, um das Buch und seine sieben Siegel zu oeffnen.

Das Lamm ist wuerdig, die Siegel zu oeffnen.

5.6 Und ich sah inmitten des Thrones und der vier lebendigen Wesen und inmitten der Aeltesten ein Lamm stehen wie geschlachtet, das sieben Hoerner und sieben Augen hatte; die sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt ueber die ganze Erde. 5.7 Und es kam und nahm [das Buch] aus der Rechten dessen, der auf dem Thron sass. 5.8 Und als es das Buch nahm, fielen die vier lebendigen Wesen und die vierundzwanzig Aeltesten nieder vor dem Lamm, und sie hatten ein jeder eine Harfe und goldene Schalen voll Raeucherwerk; das sind die Gebete der Heiligen. 5.9 Und sie singen ein neues Lied und sagen: Du bist wuerdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu oeffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast durch dein Blut fuer Gott erkauft aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation 5.10 und hast sie unserem Gott zu Koenigen und Priestern gemacht, und sie werden ueber die Erde herrschen!

5.11 Und ich sah: und ich hoerte eine Stimme vieler Engel rings um den Thron her und um die lebendigen Wesen und um die Aeltesten; und ihre Zahl war Zehntausende mal Zehntausende und Tausende mal Tausende, 5.12 die mit lauter Stimme sprachen: Wuerdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen die Macht und Reichtum und Weisheit und Staerke und Ehre und Herrlichkeit und Lobpreis. 5.13 Und jedes Geschoepf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hoerte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm den Lobpreis und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht in alle Ewigkeit! 5.14 Und die vier lebendigen Wesen sprachen: Amen! Und die Aeltesten fielen nieder und beteten an.

Die Oeffnung der ersten sechs Siegel.

\6\

6.1 Und ich sah, als das Lamm eines von den sieben Siegeln oeffnete, und hoerte eines von den vier lebendigen Wesen wie mit einer Donnerstimme sagen: Komm! 6.2 Und ich sah: und siehe, ein weisses Pferd, und der darauf sass, hatte einen Bogen; und ihm wurde ein Siegeskranz gegeben, und er zog aus, siegend und um zu siegen.

6.3 Und als es das zweite Siegel oeffnete, hoerte ich das zweite lebendige Wesen sagen: Komm! 6.4 Und es zog aus ein anderes, ein feuerrotes Pferd; und dem, der darauf sass, ihm wurde gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen und [die Menschen dahin zu bringen], dass sie einander schlachteten; und ihm wurde ein grosses Schwert gegeben.

6.5 Und als es das dritte Siegel oeffnete, hoerte ich das dritte lebendige Wesen sagen: Komm! Und ich sah: und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf sass, hatte eine Waage in seiner Hand. 6.6 Und ich hoerte [etwas] wie eine Stimme inmitten der vier lebendigen Wesen, die sagte: Ein Mass Weizen fuer einen Denar und drei Mass Gerste fuer einen Denar! Und dem Oel und dem Wein fuege keinen Schaden zu!

6.7 Und als es das vierte Siegel oeffnete, hoerte ich die Stimme des vierten lebendigen Wesens sagen: Komm! 6.8 Und ich sah: und siehe, ein fahles Pferd, und der darauf sass, dessen Name

[ist] `Tod; und der Hades folgte ihm. Und ihnen wurde Macht gegeben ueber den vierten Teil der Erde, zu toeten mit dem Schwert und mit Hunger und mit [Pest-]Tod und durch die wilden Tiere der Erde.

6.9 Und als es das fuenfte Siegel oeffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. 6.10 Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Bis wann, heiliger und wahrhaftiger Herrscher, richtest und raechst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen? 6.11 Und es wurde ihnen einem jeden ein weisses Gewand gegeben; und es wurde ihnen gesagt, dass sie noch eine kurze Zeit abwarten sollten, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brueder vollendet seien, die ebenso wie sie getoetet werden sollten.

6.12 Und ich sah, als es das sechste Siegel oeffnete: und es geschah ein grosses Erdbeben; und die Sonne wurde schwarz wie ein haerener Sack, und der ganze Mond wurde wie Blut, 6.13 und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum, geschuettelt von einem starken Wind, seine Feigen abwirft. 6.14 Und der Himmel schwand dahin wie ein Buch, das zusammengerollt wird, und jeder Berg und jede Insel wurden von ihren Stellen gerueckt. 6.15 Und die Koenige der Erde und die Grossen und die Obersten und die Reichen und die Maechtigen und jeder Sklave und Freie verbargen sich in die Hoehlen und in die Felsen der Berge; 6.16 und sie sagen zu den Bergen und zu den Felsen: Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes! 6.17 Denn gekommen ist der grosse Tag ihres Zorns. Und wer vermag zu bestehen?

Die Erloesten aus Israel und allen Nationen.

\7\

7.1 Nach diesem sah ich vier Engel auf den vier Ecken der Erde stehen; die hielten die vier Winde der Erde fest, damit kein Wind wehe auf der Erde, noch auf dem Meer, noch ueber irgendeinen Baum. 7.2 Und ich sah einen anderen Engel von Sonnenaufgang heraufsteigen, der das Siegel des lebendigen Gottes hatte; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln zu, denen gegeben worden war, der Erde und dem Meer Schaden zuzufuegen, 7.3 und sagte: Schadet nicht der Erde, noch dem Meer, noch den Baeumen, bis wir die Knechte unseres Gottes an ihren Stirnen versiegelt haben. 7.4 Und ich hoerte die Zahl der Versiegelten: Hundertvierundvierzigtausend Versiegelte, aus jedem Stamm der Soehne Israels. 7.5 Aus dem Stamm Juda zwoelftausend Versiegelte, aus dem Stamm Ruben zwoelftausend, aus dem Stamm Gad zwoelftausend, 7.6 aus dem Stamm Asser zwoelftausend, aus dem Stamm Naftali zwoelftausend, aus dem Stamm Manasse zwoelftausend, 7.7 aus dem Stamm Simeon zwoelftausend, aus dem Stamm Levi zwoelftausend, aus dem Stamm Issaschar zwoelftausend, 7.8 aus dem Stamm Sebulon zwoelftausend, aus dem Stamm Joseph zwoelftausend, aus dem Stamm Benjamin zwoelftausend Versiegelte.

7.9 Nach diesem sah ich: und siehe, eine grosse Volksmenge, die niemand zaehlen konnte, aus jeder Nation und aus Staemmen und Voelkern und Sprachen, stand vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weissen Gewaendern und Palmen in ihren Haenden. 7.10 Und sie rufen mit lauter Stimme und sagen: Das Heil unserem Gott, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm! 7.11 Und alle Engel standen rings um den Thron und die Aeltesten und die vier lebendigen Wesen, und sie fielen vor dem Thron auf ihre

Angesichter und beteten Gott an 7.12 und sagten: Amen! Den Lobpreis und die Herrlichkeit und die Weisheit und die Danksagung und die Ehre und die Macht und die Staerke unserem Gott in alle Ewigkeit! Amen.

7.13 Und einer von den Aeltesten begann und sprach zu mir: Diese, die mit weissen Gewaendern bekleidet sind, wer sind sie, und woher sind sie gekommen? 7.14 Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weisst es. Und er sprach zu mir: Diese sind es, die aus der grossen Drangsal kommen, und sie haben ihre Gewaender gewaschen und sie weiss gemacht im Blut des Lammes. 7.15 Darum sind sie vor dem Thron Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Thron sitzt, wird ueber ihnen wohnen. 7.16 Sie werden nicht mehr hungern, auch werden sie nicht mehr duersten, noch wird die Sonne auf sie fallen noch irgendeine Glut; 7.17 denn das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, wird sie hueten und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens, und Gott wird jede Traene von ihren Augen abwischen.

Das siebente Siegel und die sieben Posaunen.

\8\

8.1 Und als es das siebente Siegel oeffnete, entstand ein Schweigen im Himmel, etwa eine halbe Stunde. 8.2 Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben. 8.3 Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, und er hatte ein goldenes Raeucherfass; und es wurde ihm viel Raeucherwerk gegeben, damit er es fuer die Gebete aller Heiligen auf den goldenen Altar gebe, der vor dem Thron ist. 8.4 Und der Rauch des Raeucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen auf aus der Hand des Engels vor Gott. 8.5 Und der Engel nahm das Raeucherfass und fuellte es von dem Feuer des Altars und warf es auf die Erde; und es geschahen Donner und Stimmen und Blitze und ein Erdbeben.

8.6 Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, machten sich bereit, um zu posaunen.

Die ersten vier Posaunen.

8.7 Und der erste posaunte: und es kam Hagel und Feuer, mit Blut vermischt, und wurde auf die Erde geworfen. Und der dritte Teil der Erde verbrannte, und der dritte Teil der Baeume verbrannte, und alles gruene Gras verbrannte.

8.8 Und der zweite Engel posaunte: und [etwas] wie ein grosser feuerflammender Berg wurde ins Meer geworfen; und der dritte Teil des Meeres wurde zu Blut. 8.9 Und es starb der dritte Teil der Geschoepfe im Meer, die Leben hatten, und der dritte Teil der Schiffe wurde zerstoert.

8.10 Und der dritte Engel posaunte: und es fiel vom Himmel ein grosser Stern, brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Teil der Stroeme und auf die Wasserquellen. 8.11 Und der Name des Sternes heisst `Wermut; und der dritte Teil der Wasser wurde zu Wermut, und viele der Menschen starben von den Wassern, weil sie bitter gemacht waren.

8.12 Und der vierte Engel posaunte: und es wurde geschlagen der dritte Teil der Sonne und der dritte Teil des Mondes und der dritte Teil der Sterne, so dass der dritte Teil von ihnen verfinstert wurde und der Tag seinen dritten Teil nicht schien

und die Nacht gleicherweise.

8.13 Und ich sah: und ich hoerte einen Adler hoch oben am Himmel fliegen und mit lauter Stimme sagen: Wehe, wehe, wehe denen, die auf der Erde wohnen, wegen der uebrigen Stimmen der Posaune der drei Engel, die posaunen werden!

Die fuenfte Posaune.

\9\

9.1 Und der fuenfte Engel posaunte: und ich sah einen Stern, [der] vom Himmel auf die Erde gefallen [war]; und es wurde ihm der Schluessel zum Schlund des Abgrundes gegeben. 9.2 Und er oeffnete den Schlund des Abgrundes; und ein Rauch stieg auf aus dem Schlund wie der Rauch eines grossen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden von dem Rauch des Schlundes verfinstert. 9.3 Und aus dem Rauch kamen Heuschrecken hervor auf die Erde, und es wurde ihnen Macht gegeben, wie die Skorpione der Erde Macht haben. 9.4 Und es wurde ihnen gesagt, dass sie nicht dem Gras der Erde noch irgendetwas Gruenem, noch irgendeinem Baum Schaden zufuegen sollten, sondern den Menschen, die nicht das Siegel Gottes an den Stirnen haben. 9.5 Und es wurde ihnen [der Befehl] gegeben, dass sie sie nicht toeteten, sondern dass sie fuenf Monate gequaelt wuerden; und ihre Qual war die Qual eines Skorpions, wenn er einen Menschen sticht. 9.6 Und in jenen Tagen werden die Menschen den Tod suchen und werden ihn nicht finden und werden zu sterben begehren, und der Tod flieht vor ihnen. 9.7 Und die Gestalten der Heuschrecken waren gleich zum Kampf geruesteten Pferden, und auf ihren Koepfen [war es] wie Siegeskraenze gleich Gold, und ihre Angesichter [waren] wie Menschenangesichter; 9.8 und sie hatten Haare wie Frauenhaare, und ihre Zaehne waren wie die von Loewen. 9.9 Und sie hatten Panzer wie eiserne Panzer, und das Geraeusch ihrer Fluegel war wie das Geraeusch von Wagen mit vielen Pferden, die in den Kampf laufen; 9.10 und sie haben Schwaenze gleich Skorpionen und Stacheln, und ihre Macht ist in ihren Schwaenzen, den Menschen fuenf Monate zu schaden. 9.11 Sie haben ueber sich einen Koenig, den Engel des Abgrundes; sein Name ist auf hebraeisch Abaddon, und im Griechischen hat er den Namen Apollyon.

9.12 Das eine Wehe ist vorueber; siehe, es kommen noch zwei Wehe nach diesen Dingen.

Die sechste Posaune.

9.13 Und der sechste Engel posaunte: und ich hoerte eine Stimme aus den vier Hoernern des goldenen Altars, der vor Gott ist, 9.14 zu dem sechsten Engel, der die Posaune hatte, sagen: Loese die vier Engel, die an dem grossen Strom Euphrat gebunden sind. 9.15 Und die vier Engel wurden losgebunden, die auf Stunde und Tag und Monat und Jahr geruestet waren, den dritten Teil der Menschen zu toeten. 9.16 Und die Zahl der Kriegsheere zu Ross [war] zweimal zehntausend mal zehntausend; ich hoerte ihre Zahl. 9.17 Und so sah ich im Gesicht die Rosse und die, welche auf ihnen sassen: sie hatten feurige und hyazinthfarbene und schwefelgelbe Panzer; und die Koepfe der Rosse waren wie Loewenkoepfe, und aus ihren Maeulern geht Feuer und Rauch und Schwefel hervor. 9.18 Von diesen drei Plagen wurde der dritte Teil der Menschen getoetet, von dem Feuer und dem Rauch und dem Schwefel, die aus ihren Maeulern hervorkamen. 9.19 Denn die Macht der Rosse ist in ihrem Maul und in ihren Schwaenzen; denn ihre Schwaenze sind gleich Schlangen und haben Koepfe, und mit

ihnen fuegen sie Schaden zu. 9.20 Und die uebrigen der Menschen, die durch diese Plagen nicht getoetet wurden, taten nicht Busse von den Werken ihrer Haende, nicht [mehr] anzubeten die Daemonen und die goldenen und die silbernen und die bronzenen und die steinernen und die hoelzernen Goetzenbilder, die weder sehen noch hoeren noch wandeln koennen. 9.21 Und sie taten nicht Busse von ihren Mordtaten, noch von ihren Zaubereien, noch von ihrer Unzucht, noch von ihren Diebstaehlen.

Johannes empfaengt ein Buch.

\10\

10.1 Und ich sah einen anderen starken Engel aus dem Himmel herabkommen, bekleidet mit einer Wolke, und der Regenbogen [war] auf seinem Haupt, und sein Angesicht [war] wie die Sonne, und seine Fuesse [waren] wie Feuersaeulen; 10.2 und er hatte in seiner Hand ein geoeffnetes Buechlein. Und er stellte seinen rechten Fuss auf das Meer, den linken aber auf die Erde; 10.3 und er rief mit lauter Stimme, wie ein Loewe bruellt. Und als er rief, liessen die sieben Donner ihre Stimmen vernehmen. 10.4 Und als die sieben Donner redeten, wollte ich schreiben; und ich hoerte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Versiegle, was die sieben Donner geredet haben, und schreibe dies nicht!

10.5 Und der Engel, den ich auf dem Meer und auf der Erde stehen sah, erhob seine rechte Hand zum Himmel 10.6 und schwor bei dem, der in alle Ewigkeit lebt, der den Himmel erschuf und was in ihm ist, und die Erde und was auf ihr ist, und das Meer und was in ihm ist: Es wird keine Frist mehr sein, 10.7 sondern in den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein, wie er es seinen eigenen Knechten, den Propheten, als frohe Botschaft verkuendigt hat.

10.8 Und die Stimme, die ich aus dem Himmel hoerte, redete wieder mit mir und sprach: Gehe hin, nimm das geoeffnete Buch in der Hand des Engels, der auf dem Meer und auf der Erde steht! 10.9 Und ich ging zu dem Engel und sagte ihm, er moege mir das Buechlein geben. Und er spricht zu mir: Nimm es und iss es auf! Und es wird deinen Bauch bitter machen, aber in deinem Mund wird es suess sein wie Honig. 10.10 Und ich nahm das Buechlein aus der Hand des Engels und ass es auf; und es war in meinem Mund suess wie Honig, und als ich es gegessen hatte, wurde mein Bauch bitter gemacht. 10.11 Und sie sagen mir: Du musst wieder weissagen ueber Voelker und Nationen und Sprachen und viele Koenige.

Tod und Auferstehung der zwei Zeugen.

\11\

11.1 Und es wurde mir ein Rohr, gleich einem Stab, gegeben und gesagt: Steh auf und miss den Tempel Gottes und den Altar und die, welche darin anbeten! 11.2 Und den Hof, der ausserhalb des Tempels ist, lass aus und miss ihn nicht! Denn er ist den Nationen gegeben worden, und sie werden die heilige Stadt zertreten zweiundvierzig Monate. 11.3 Und ich werde meinen zwei Zeugen [Vollmacht] geben, und sie werden tausendzweihundertsechzig Tage weissagen, mit Sacktuch bekleidet. 11.4 Diese sind die zwei Oelbaeume und die zwei Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen. 11.5 Und wenn jemand ihnen schaden will, so geht Feuer aus ihrem Mund und verzehrt ihre Feinde; und wenn jemand ihnen schaden will, muss er ebenso getoetet werden. 11.6 Diese haben

die Macht, den Himmel zu verschliessen, damit waehrend der Tage ihrer Weissagung kein Regen falle; und sie haben Gewalt ueber die Wasser, sie in Blut zu verwandeln und die Erde zu schlagen mit jeder Plage, sooft sie nur wollen. 11.7 Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben werden, wird das Tier, das aus dem Abgrund heraufsteigt, Krieg mit ihnen fuehren und wird sie ueberwinden und sie toeten. 11.8 Und ihr Leichnam [wird] auf der Strasse der grossen Stadt [liegen], die, geistlich gesprochen, Sodom und Aegypten heisst, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde. 11.9 Und [viele] aus den Voelkern und Staemmen und Sprachen und Nationen sehen ihren Leichnam drei Tage und einen halben und erlauben nicht, ihre Leichname ins Grab zu legen. 11.10 Und die auf der Erde wohnen, freuen sich ueber sie und frohlocken und werden einander Geschenke senden, denn diese zwei Propheten quaelten die auf der Erde Wohnenden. 11.11 Und nach den drei Tagen und einem halben kam der Geist des Lebens aus Gott in sie, und sie standen auf ihren Fuessen; und grosse Furcht befiel die, welche sie schauten. 11.12 Und sie hoerten eine laute Stimme aus dem Himmel zu ihnen sagen: Steigt hier herauf! Und sie stiegen in den Himmel hinauf in der Wolke, und es schauten sie ihre Feinde. 11.13 Und in jener Stunde geschah ein grosses Erdbeben, und der zehnte Teil der Stadt fiel, und siebentausend Menschennamen wurden in dem Erdbeben getoetet; und die uebrigen gerieten in Furcht und gaben dem Gott des Himmels Ehre.

11.14 Das zweite Wehe ist vorueber: siehe, das dritte Wehe kommt bald.

Der Beginn der Ereignisse der siebenten Posaune.

11.15 Und der siebente Engel posaunte: und es geschahen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Das Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen in alle Ewigkeit. 11.16 Und die vierundzwanzig Aeltesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihre Angesichter und beteten Gott an 11.17 und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmaechtiger, der ist und der war, dass du deine grosse Macht ergriffen und deine Herrschaft angetreten hast. 11.18 Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen und die Zeit der Toten, dass sie gerichtet werden und dass [du] den Lohn gibst deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fuerchten, den Kleinen und den Grossen, und die verdirbst, welche die Erde verderben.

11.19 Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geoeffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein grosser Hagel.

Die Frau, ihr Kind und der Drache.

\12\

12.1 Und ein grosses Zeichen erschien im Himmel: Eine Frau, bekleidet mit der Sonne, und der Mond [war] unter ihren Fuessen und auf ihrem Haupt ein Kranz von zwoelf Sternen. 12.2 Und sie ist schwanger und schreit in Geburtswehen und in Schmerzen [und soll] gebaeren.

12.3 Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: und siehe, ein grosser, feuerroter Drache, der sieben Koepfe und zehn Hoerner und auf seinen Koepfen sieben Diademe hatte; 12.4 und sein Schwanz zieht den dritten Teil der Sterne des Himmels fort; und

er warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor der Frau, die
im Begriff war, zu gebaeren, um, wenn sie geboren haette, ihr Kind
zu verschlingen. 12.5 Und sie gebar einen Sohn, ein maennliches
[Kind], der alle Nationen hueten soll mit eisernem Stab; und ihr
Kind wurde entrueckt zu Gott und zu seinem Thron. 12.6 Und die
Frau floh in die Wueste, wo sie eine von Gott bereitete Staette
hat, damit man sie dort ernaehre tausendzweihundertsechzig Tage.

12.7 Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und seine
Engel kaempften mit dem Drachen. Und der Drache kaempfte und seine
Engel; 12.8 und sie bekamen nicht die Uebermacht, und ihre
Staette wurde nicht mehr im Himmel gefunden. 12.9 Und es wurde
geworfen der grosse Drache, die alte Schlange, der Teufel und
Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verfuehrt, geworfen
wurde er auf die Erde, und seine Engel wurden mit ihm geworfen.
12.10 Und ich hoerte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist
das Heil und die Kraft und das Reich unseres Gottes und die
Macht seines Christus gekommen; denn [hinab]geworfen ist der
Verklaeger unserer Brueder, der sie Tag und Nacht vor unserem Gott
verklagte. 12.11 Und sie haben ihn ueberwunden um des Blutes
des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und sie
haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod! 12.12 Darum seid
froehlich, ihr Himmel, und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde
und dem Meer! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat
grosse Wut, da er weiss, dass er [nur] eine kurze Zeit hat.

12.13 Und als der Drache sah, dass er auf die Erde geworfen
war, verfolgte er die Frau, die das maennliche [Kind] geboren
hatte. 12.14 Und es wurden der Frau die zwei Fluegel des grossen
Adlers gegeben, damit sie in die Wueste fliege, an ihre Staette,
wo sie ernaehrt wird eine Zeit und Zeiten und eine halbe Zeit,
fern vom Angesicht der Schlange. 12.15 Und die Schlange warf
aus ihrem Mund Wasser, wie einen Strom, hinter der Frau her, um
sie mit dem Strom fortzureissen. 12.16 Und die Erde half der
Frau, und die Erde oeffnete ihren Mund und verschlang den Strom,
den der Drache aus seinem Mund warf. 12.17 Und der Drache
wurde zornig ueber die Frau und ging hin, Krieg zu fuehren mit den
uebrigen ihrer Nachkommenschaft, welche die Gebote Gottes halten
und das Zeugnis Jesu haben.

Das Tier aus dem Meer und das Tier aus der Erde.

\13\

13.18 Und er stand auf dem Sand des Meeres. 13.1 Und ich sah
aus dem Meer ein Tier aufsteigen, das zehn Hoerner und sieben
Koepfe hatte, und auf seinen Hoernern zehn Diademe und auf seinen
Koepfen Namen der Laesterung. 13.2 Und das Tier, das ich sah,
war gleich einem Panther, und seine Fuesse wie die eines Baeren und
sein Maul wie eines Loewen Maul. Und der Drache gab ihm seine
Kraft und seinen Thron und grosse Macht. 13.3 Und [ich sah]
einen seiner Koepfe wie zum Tod geschlachtet. Und seine
Todeswunde wurde geheilt, und die ganze Erde staunte hinter dem
Tier her. 13.4 Und sie beteten den Drachen an, weil er dem
Tier die Macht gab, und sie beteten das Tier an und sagten: Wer
ist dem Tier gleich? Und wer kann mit ihm kaempfen? 13.5 Und es
wurde ihm ein Mund gegeben, der grosse Dinge und Laesterungen
redete; und es wurde ihm Macht gegeben, zweiundvierzig Monate zu
wirken. 13.6 Und es oeffnete seinen Mund zu Laesterungen gegen
Gott, um seinen Namen und sein Zelt und die, welche im Himmel
wohnen, zu laestern. 13.7 Und es wurde ihm gegeben, mit den
Heiligen Krieg zu fuehren und sie zu ueberwinden; und es wurde ihm
Macht gegeben ueber jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache

und jede Nation. 13.8 Und alle, die auf der Erde wohnen, werden ihn anbeten, [jeder,] dessen Name nicht geschrieben ist im Buch des Lebens des geschlachteten Lammes von Grundlegung der Welt an. 13.9 Wenn jemand ein Ohr hat, so hoere er! 13.10 Wenn jemand in Gefangenschaft [geht], so geht er in Gefangenschaft; wenn jemand mit dem Schwert getoetet wird, so muss er mit dem Schwert getoetet werden. Hier ist das Ausharren und der Glaube der Heiligen.

13.11 Und ich sah ein anderes Tier aus der Erde aufsteigen: und es hatte zwei Hoerner gleich einem Lamm, und es redete wie ein Drache. 13.12 Und die ganze Macht des ersten Tieres uebt es vor ihm aus, und es veranlasst die Erde und die auf ihr wohnen, dass sie das erste Tier anbeten, dessen Todeswunde geheilt wurde. 13.13 Und es tut grosse Zeichen, dass es selbst Feuer vom Himmel vor den Menschen auf die Erde herabkommen laesst; 13.14 und es verfuehrt die, welche auf der Erde wohnen, wegen der Zeichen, die vor dem Tier zu tun ihm gegeben wurde, und es sagt denen, die auf der Erde wohnen, dem Tier, das die Wunde des Schwertes hat und [wieder] lebendig geworden ist, ein Bild zu machen. 13.15 Und es wurde ihm gegeben, dem Bild des Tieres Odem zu geben, so dass das Bild des Tieres sogar redete und bewirkte, dass alle getoetet wurden, die das Bild des Tieres nicht anbeteten. 13.16 Und es bringt alle dahin, die Kleinen und die Grossen, und die Reichen und die Armen, und die Freien und die Sklaven, dass man ihnen ein Malzeichen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn gibt; 13.17 und dass niemand kaufen oder verkaufen kann, als nur der, welcher das Malzeichen hat, den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens. 18 Hier ist die Weisheit. Wer Verstaendnis hat, berechne die Zahl des Tieres; denn es ist eines Menschen Zahl; und seine Zahl ist sechshundertsechsundsechzig.

Das Lamm und die Seinen.

\14\

14.1 Und ich sah: und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion und mit ihm hundertvierundvierzigtausend, die seinen Namen und den Namen seines Vaters an ihren Stirnen geschrieben trugen. 14.2 Und ich hoerte eine Stimme aus dem Himmel wie das Rauschen vieler Wasser und wie das Rollen eines lauten Donners; und die Stimme, die ich hoerte, war wie von Harfensaengern, die auf ihren Harfen spielen. 14.3 Und sie singen ein neues Lied vor dem Thron und vor den vier lebendigen Wesen und den Aeltesten; und niemand konnte das Lied lernen als nur die Hundertvierundvierzigtausend, die von der Erde erkauft waren. 14.4 Diese sind es, die sich mit Frauen nicht befleckt haben, denn sie sind jungfraeulich; diese sind es, die dem Lamm folgen, wohin es auch geht. Diese sind aus den Menschen als Erstlingsfrucht fuer Gott und das Lamm erkauft worden. 14.5 Und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig.

Ankuendigung des Gerichts.

14.6 Und ich sah einen anderen Engel hoch oben am Himmel fliegen, der das ewige Evangelium hatte, um es denen zu verkuendigen, die auf der Erde ansaessig sind, und jeder Nation und jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk, 14.7 und er sprach mit lauter Stimme: Fuerchtet Gott und gebt ihm Ehre, denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen; und betet den an, der den Himmel und die Erde und das Meer und die Wasserquellen gemacht hat!

14.8 Und ein anderer, zweiter Engel folgte und sprach:
Gefallen, gefallen ist das grosse Babylon, das mit dem Wein
seiner leidenschaftlichen Unzucht alle Nationen getraenkt hat.

14.9 Und ein anderer, dritter Engel folgte ihnen und sprach
mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet
und ein Malzeichen annimmt an seine Stirn oder an seine Hand,
14.10 so wird auch er trinken vom Wein des Grimmes Gottes, der
unvermischt im Kelch seines Zornes bereitet ist; und er wird mit
Feuer und Schwefel gequaelt werden vor den heiligen Engeln und
vor dem Lamm. 14.11 Und der Rauch ihrer Qual steigt auf in
alle Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das
Tier und sein Bild anbeten, und wenn jemand das Malzeichen
seines Namens annimmt. 14.12 Hier ist das Ausharren der
Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben Jesu
bewahren.

14.13 Und ich hoerte eine Stimme aus dem Himmel sagen:
Schreibe: Gluenckselig die Toten, die von jetzt an im Herrn
sterben! Ja, spricht der Geist, damit sie ruhen von ihren Muehen,
denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Ernte und Weinlese.

14.14 Und ich sah: und siehe, eine weisse Wolke, und auf der
Wolke sass einer gleich einem Menschensohn, der auf seinem Haupt
einen goldenen Siegeskranz und in seiner Hand eine scharfe
Sichel hatte. 14.15 Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel
hervor und rief dem, der auf der Wolke sass, mit lauter Stimme
zu: Schicke deine Sichel und ernte! Denn die Stunde des Erntens
ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist ueberreif geworden.
14.16 Und der auf der Wolke sass, warf seine Sichel auf die
Erde, und die Erde wurde abgeerntet.

14.17 Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel im Himmel
hervor, und auch er hatte eine scharfe Sichel. 14.18 Und ein
anderer Engel, der Macht ueber das Feuer hatte, kam aus dem Altar
hervor, und er rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit
lauter Stimme zu und sprach: Schicke deine scharfe Sichel und
lies die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind
reif geworden. 14.19 Und der Engel warf seine Sichel auf die
Erde und las den Weinstock der Erde ab und warf [die Trauben] in
die grosse Kelter des Grimmes Gottes. 14.20 Und die Kelter
wurde ausserhalb der Stadt getreten, und Blut ging aus der Kelter
hervor bis an die Zuegel der Pferde, tausendsechshundert Stadien
weit.

Die sieben Engel mit den sieben Plagen.

\15\

15.1 Und ich sah ein anderes Zeichen im Himmel, gross und
wunderbar: Sieben Engel, die sieben Plagen hatten, die letzten;
denn in ihnen wurde der Grimm Gottes vollendet.

15.2 Und ich sah [etwas] wie ein glaesernes Meer, mit Feuer
gemischt, und [sah] die Ueberwinder ueber das Tier und ueber sein
Bild und ueber die Zahl seines Namens an dem glaesernen Meer
stehen, und sie hatten Harfen Gottes. 15.3 Und sie singen das
Lied Moses, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes und
sagen: Gross und wunderbar [sind] deine Werke, Herr, Gott,
Allmaechtiger! Gerecht und wahrhaftig [sind] deine Wege, o Koenig
der Nationen! 15.4 Wer sollte nicht fuerchten, Herr, und

verherrlichen deinen Namen? Denn du allein [bist] heilig; denn alle Nationen werden kommen und vor dir anbeten, weil deine gerechten Taten offenbar geworden sind.

15.5 Und nach diesem sah ich: und der Tempel des Zeltes des Zeugnisses im Himmel wurde geoeffnet. 15.6 Und die sieben Engel, welche die sieben Plagen hatten, kamen aus dem Tempel hervor, bekleidet mit reinem, glaenzendem Leinen und um die Brust geguertet mit goldenen Guerteln. 15.7 Und eines der vier lebendigen Wesen gab den sieben Engeln sieben goldene Schalen, voll des Grimmes Gottes, der da lebt in alle Ewigkeit. 15.8 Und der Tempel wurde mit Rauch gefuellt von der Herrlichkeit Gottes und von seiner Macht; und niemand konnte in den Tempel eintreten, bis die sieben Plagen der sieben Engel vollendet waren.

Ausgiessung der sieben Zornschalen.

\16\

16.1 Und ich hoerte eine laute Stimme aus dem Tempel zu den sieben Engeln sagen: Geht hin und giesst die sieben Schalen des Grimmes Gottes aus auf die Erde.

16.2 Und der erste ging hin und goss seine Schale aus auf die Erde; und es entstand ein boeses und schlimmes Geschwuer an den Menschen, die das Malzeichen des Tieres hatten und sein Bild anbeteten.

16.3 Und der zweite goss seine Schale aus auf das Meer; und es wurde [zu] Blut wie von einem Toten, und jede lebendige Seele, was [auch] im Meer war, starb.

16.4 Und der dritte goss seine Schale aus auf die Stroeme und die Wasserquellen, und es wurde [zu] Blut. 16.5 Und ich hoerte den Engel der Wasser sagen: Du bist gerecht, der ist und der war, der Heilige, dass du so gerichtet hast. 16.6 Denn Blut von Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind es wert. 16.7 Und ich hoerte den Altar sagen: Ja, Herr, Gott, Allmaechtiger, wahrhaftig und gerecht sind deine Gerichte.

16.8 Und der vierte goss seine Schale aus auf die Sonne; und es wurde ihr gegeben, die Menschen mit Feuer zu versengen. 16.9 Und die Menschen wurden von grosser Hitze versengt und laesterten den Namen Gottes, der ueber diese Plagen Macht hat, und sie taten nicht Busse, ihm Ehre zu geben.

16.10 Und der fuenfte goss seine Schale aus auf den Thron des Tieres; und sein Reich wurde verfinstert; und sie zerbissen ihre Zungen vor Qual 16.11 und laesterten den Gott des Himmels wegen ihrer Qualen und wegen ihrer Geschwuere, und sie taten nicht Busse von ihren Werken.

16.12 Und der sechste goss seine Schale aus auf den grossen Strom Euphrat; und sein Wasser vertrocknete, damit der Weg der Koenige von Sonnenaufgang her bereitet wurde. 16.13 Und ich sah aus dem Mund des Drachen und aus dem Mund des Tieres und aus dem Mund des falschen Propheten drei unreine Geister [kommen], wie Froesche; 16.14 denn es sind Geister von Daemonen, die Zeichen tun, die ausziehen zu den Koenigen des ganzen Erdkreises, sie zu versammeln zu dem Krieg des grossen Tages Gottes, des Allmaechtigen. 16.15 - Siehe, ich komme wie ein Dieb.

Glueckselig, der wacht und seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt umhergehe und man nicht seine Schande sehe! - 16.16 Und er versammelte sie an den Ort, der auf hebraeisch Harmagedon heisst.

16.17 Und der siebente goss seine Schale aus in die Luft; und es kam eine laute Stimme aus dem Tempel vom Thron her, die sprach: Es ist geschehen. 16.18 Und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner; und ein grosses Erdbeben geschah, desgleichen nicht geschehen ist, seitdem ein Mensch auf der Erde war, ein so gewaltiges, so grosses Erdbeben. 16.19 Und die grosse Stadt wurde in drei Teile [gespalten], und die Staedte der Nationen fielen, und der grossen [Stadt] Babylon wurde vor Gott gedacht, ihr den Kelch des Weines des Grimmes seines Zornes zu geben. 16.20 Und jede Insel verschwand, und Berge wurden nicht gefunden. 16.21 Und ein grosser Hagel, wie zentnerschwer, faellt aus dem Himmel auf die Menschen nieder; und die Menschen laesterten Gott wegen der Plage des Hagels, denn seine Plage ist sehr gross.

Das grosse Babylon und das Tier.

\17\

17.1 Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schalen hatten, und redete mit mir und sprach: Komm her, ich will dir das Gericht ueber die grosse Hure zeigen, die an vielen Wassern sitzt, 17.2 mit der die Koenige der Erde Unzucht getrieben haben; und die Bewohner der Erde sind trunken geworden von dem Wein ihrer Unzucht. 17.3 Und er fuehrte mich im Geist hinweg in eine Wueste; und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das voll Laesternamen war und sieben Koepfe und zehn Hoerner hatte. 17.4 Und die Frau war bekleidet mit Purpur und Scharlach und uebergoldet mit Gold und Edelgestein und Perlen, und sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll Greuel und Unreinheit ihrer Unzucht; 17.5 und sie hatte an ihrer Stirn einen Namen geschrieben, ein Geheimnis: `Babylon, die grosse, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde. 17.6 Und ich sah die Frau trunken vom Blut der Heiligen und vom Blut der Zeugen Jesu. Und ich wunderte mich, als ich sie sah, mit grosser Verwunderung.

17.7 Und der Engel sprach zu mir: Warum wundertest du dich? Ich will dir das Geheimnis der Frau sagen und des Tieres, das sie traegt und die sieben Koepfe und die zehn Hoerner hat. 17.8 Das Tier, das du gesehen hast, war und ist nicht und wird aus dem Abgrund heraufsteigen und geht ins Verderben; und die Bewohner der Erde, deren Namen nicht im Buch des Lebens geschrieben sind von Grundlegung der Welt an, werden sich wundern, wenn sie das Tier sehen, dass es war und nicht ist und da sein wird. 17.9 Hier ist der Verstand [noetig], der Weisheit hat: Die sieben Koepfe sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt. Und es sind sieben Koenige: 17.10 die fuenf [ersten] sind gefallen, der eine ist, der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er eine kurze Zeit bleiben. 17.11 Und das Tier, das war und nicht ist, es ist selbst sowohl ein achter als auch von den sieben und geht ins Verderben. 17.12 Und die zehn Hoerner, die du gesehen hast, sind zehn Koenige, die noch kein Koenigreich empfangen haben, aber mit dem Tier kurze Zeit Macht wie Koenige empfangen. 17.13 Diese haben einen Sinn und geben ihre Kraft und Macht dem Tier. 17.14 Diese werden mit dem Lamm Krieg fuehren, und das Lamm wird sie ueberwinden; denn es ist Herr der Herren und Koenig der Koenige, und die mit ihm [sind, sind]

Berufene und Auserwaehlte und Treue.

17.15 Und er spricht zu mir: Die Wasser, die du gesehen hast, wo die Hure sitzt, sind Voelker und Voelkerscharen und Nationen und Sprachen; 17.16 und die zehn Hoerner, die du gesehen hast, und das Tier, diese werden die Hure hassen und werden sie verwuesten und nackt machen und werden ihr Fleisch fressen und sie mit Feuer verbrennen. 17.17 Denn Gott hat in ihre Herzen gegeben, seinen Sinn zu tun und in einem Sinn zu handeln und ihr Koenigreich dem Tier zu geben, bis die Worte Gottes vollendet sein werden. 17.18 Und die Frau, die du gesehen hast, ist die grosse Stadt, welche die Koenigsherrschaft ueber die Koenige der Erde hat.

Der Untergang Babylons.

\18\

18.14 Nach diesem sah ich einen anderen Engel aus dem Himmel herabkommen, der grosse Macht hatte; und die Erde wurde von seiner Herrlichkeit erleuchtet. 18.2 Und er rief mit starker Stimme und sprach: Gefallen, gefallen ist Babylon, die Grosse, und ist eine Behausung von Daemonen geworden und ein Gefaengnis jedes unreinen Geistes und ein Gefaengnis jedes unreinen und gehassten Vogels. 18.3 Denn von dem Wein der Wut ihrer Unzucht haben alle Nationen getrunken, und die Koenige der Erde haben Unzucht mit ihr getrieben, und die Kaufleute der Erde sind durch die Macht ihrer Ueppigkeit reich geworden.

18.4 Und ich hoerte eine andere Stimme aus dem Himmel sagen: Geht aus ihr hinaus, mein Volk, damit ihr nicht an ihren Suenden teilhabt und damit ihr nicht von ihren Plagen empfangt, 18.5 denn ihre Suenden sind aufgehaeuft bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht. 18.6 Vergeltet ihr, wie auch sie vergolten hat, und verdoppelt [es ihr] doppelt nach ihren Werken; in dem Kelch, den sie gemischt hat, mischet ihr doppelt. 18.7 Wieviel sie sich verherrlicht hat und ueppig gewesen ist, soviel Qual und Trauer gebt ihr. Denn sie spricht in ihrem Herzen: Ich sitze als Koenigin, und Witwe bin ich nicht, und Traurigkeit werde ich nicht sehen. 18.8 Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen: Tod und Trauer und Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist der Herr, Gott, der sie gerichtet hat. 18.9 Und es werden um sie weinen und wehklagen die Koenige der Erde, die mit ihr Unzucht getrieben haben und ueppig gewesen sind, wenn sie den Rauch ihres Brandes sehen; 18.10 und sie werden aus Furcht vor ihrer Qual von fern stehen und sagen: Wehe, wehe! Die grosse Stadt, Babylon, die starke Stadt! Denn in einer Stunde ist dein Gericht gekommen. 18.11 Und die Kaufleute der Erde weinen und trauern um sie, weil niemand mehr ihre Ware kauft: 18.12 Ware von Gold und Silber und Edelgestein und Perlen und feiner Leinwand und Purpur und Seide und Scharlachstoff und alles Thujaholz und jedes Geraet von Elfenbein und jedes Geraet von kostbarstem Holz und von Erz und Eisen und Marmor 18.13 und Zimt und Haarbalsam und Raeucherwerk und Salboel und Weihrauch und Wein und Oel und Feinmehl und Weizen und Rinder und Schafe und von Pferden und von Wagen und von Leibeigenen und Menschenseelen. 18.14 Und die Fruechte, woran deine Seele Lust hatte, sind von dir gewichen, und alle Pracht und Glanz sind dir verloren, und man wird sie nie mehr finden. 18.15 Die Kaufleute dieser Dinge, die an ihr reich geworden sind, werden aus Furcht vor ihrer Qual von fern stehen, weinend und trauernd, 18.16 und werden sagen: Wehe, wehe! Die grosse Stadt, die bekleidet war mit feiner

Leinwand und Purpur und Scharlachstoff und uebergoldet mit Gold und Edelgestein und Perlen! 18.17 Denn in einer Stunde ist der so grosse Reichtum verwuestet worden. Und jeder Steuermann und jeder Kuestenfahrer und Schiffsleute und alle, die auf dem Meere beschaeftigt sind, standen von fern 18.18 und riefen, als sie den Rauch ihres Brandes sahen, und sprachen: Wer war der grossen Stadt gleich? 18.19 Und sie warfen Staub auf ihre Haeupter und riefen weinend und trauernd und sprachen: Wehe, Wehe! Die grosse Stadt, in der alle, die Schiffe auf dem Meere hatten, reich wurden von ihrer Kostbarkeit! Denn in einer Stunde ist sie verwuestet worden.

18.20 Sei froehlich ueber sie, du Himmel, und ihr Heiligen und Apostel und Propheten! Denn Gott hat fuer euch das Urteil an ihr vollzogen.

18.21 Und ein anderer Engel hob einen Stein auf wie einen grossen Muehlstein und warf ihn ins Meer und sprach: So wird Babylon, die grosse Stadt, mit Gewalt niedergeworfen und nie mehr gefunden werden. 18.22 Und die Stimme der Harfensaenger und Musiker und Floetenspieler und Trompeter wird nie mehr in dir gehoert und nie mehr ein Kuenstler irgendeiner Kunst in dir gefunden und das Geraeusch des Muehlsteins nie mehr in dir gehoert werden, 18.23 und das Licht einer Lampe wird nie mehr in dir scheinen und die Stimme von Braeutigam und Braut nie mehr in dir gehoert werden; denn deine Kaufleute waren die Grossen der Erde; denn durch deine Zauberei sind alle Nationen verfuehrt worden. 18.24 Und in ihr wurde das Blut von Propheten und Heiligen gefunden und von allen denen, die auf der Erde hingeschlachtet worden sind.

Jubel im Himmel ueber den Untergang Babylons.

\19\

19.1 Nach diesem hoerte ich [etwas] wie eine laute Stimme einer grossen Volksmenge im Himmel, die sprachen: Halleluja! Das Heil und die Herrlichkeit und die Macht [sind] unseres Gottes! 19.2 Denn wahrhaftig und gerecht sind seine Gerichte; denn er hat die grosse Hure gerichtet, welche die Erde mit ihrer Unzucht verdarb, und er hat das Blut seiner Knechte an ihr geraecht. 19.3 Und zum zweitenmal sprachen sie: Halleluja! Und ihr Rauch steigt auf in alle Ewigkeit. 19.4 Und die vierundzwanzig Aeltesten und die vier lebendigen Wesen fielen nieder und beteten Gott an, der auf dem Thron sitzt, und sagten: Amen, Halleluja! 19.5 Und eine Stimme kam vom Thron her, die sprach: Lobt unseren Gott, alle seine Knechte, die ihr ihn fuerchtet, die Kleinen und die Grossen!

Das Hochzeitsmahl des Lammes.

19.6 Und ich hoerte [etwas] wie eine Stimme einer grossen Volksmenge und wie ein Rauschen vieler Wasser und wie ein Rollen starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmaechtige, hat die Herrschaft angetreten. 19.7 Lasst uns froehlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereitgemacht. 19.8 Und ihr wurde gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand, glaenzend, rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen. 19.9 Und er spricht zu mir: Schreibe: Gluckselig, die geladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes! Und er spricht zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes. 19.10 Und ich fiel zu seinen Fuessen nieder, ihn anzubeten. Und er spricht zu mir: Siehe zu, [tu es]

nicht! Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brueder, die das Zeugnis Jesu haben. Bete Gott an! Denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung. Christus besiegt das Tier und sein Heer

19.11 Und ich sah den Himmel geoeffnet, und siehe, ein weisses Pferd, und der darauf sass, heisst `Treu und `Wahrhaftig, und er richtet und fuehrt Krieg in Gerechtigkeit. 19.12 Seine Augen aber sind eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Diademe, und er traegt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur er selbst; 19.13 und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewand, und sein Name heisst: Das Wort Gottes. 19.14 Und die Kriegsheere, die im Himmel sind, folgten ihm auf weissen Pferden, bekleidet mit weisser, reiner Leinwand. 19.15 Und aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, damit er mit ihm die Nationen schlage; und er wird sie hueten mit eisernem Stab, und er tritt die Kelter des Weines des Grimmes des Zornes Gottes, des Allmaechtigen. 19.16 Und er traegt auf seinem Gewand und an seiner Huefte einen Namen geschrieben: Koenig der Koenige und Herr der Herren.

19.17 Und ich sah einen Engel in der Sonne stehen, und er rief mit lauter Stimme und sprach zu allen Voegeln, die hoch oben am Himmel fliegen: Kommt her, versammelt euch zum grossen Mahl Gottes, 19.18 damit ihr Fleisch von Koenigen fresst und Fleisch von Obersten und Fleisch von Maechtigen und Fleisch von Pferden und von denen, die darauf sitzen, und Fleisch von allen, sowohl von Freien als Sklaven, sowohl von Kleinen als Grossen!

19.19 Und ich sah das Tier und die Koenige der Erde und ihre Heere versammelt, um mit dem, der auf dem Pferd sass, und mit seinem Heer Krieg zu fuehren. 19.20 Und es wurde ergriffen das Tier und der falsche Prophet - der mit ihm war und die Zeichen vor ihm tat, durch die er die verfuehrte, die das Malzeichen des Tieres annahmen und sein Bild anbeteten -, lebendig wurden die zwei in den Feuersee geworfen, der mit Schwefel brennt. 19.21 Und die uebrigen wurden getoetet mit dem Schwert, das aus dem Mund dessen hervorging, der auf dem Pferd sass; und alle Voegel wurden von ihrem Fleisch gesaettigt.

Bindung Satans und Tausendjaehriges Reich.

\20\

20.1 Und ich sah einen Engel aus dem Himmel herabkommen, der den Schluessel des Abgrundes und eine grosse Kette in seiner Hand hatte. 20.2 Und er griff den Drachen, die alte Schlange, die der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre 20.3 und warf ihn in den Abgrund und schloss zu und versiegelte ueber ihm, damit er nicht mehr die Nationen verfuehre, bis die tausend Jahre vollendet sind. Nach diesem muss er fuer kurze Zeit losgelassen werden.

20.4 Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen uebergeben; und [ich sah] die Seelen derer, die um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen enthauptet worden waren, und die, welche das Tier und sein Bild nicht angebetet und das Malzeichen nicht an ihre Stirn und an ihre Hand angenommen hatten, und sie wurden lebendig und herrschten mit dem Christus tausend Jahre. 20.5 Die uebrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung. 20.6 Gluenckselig und heilig, wer teilhat an der ersten Auferstehung! Ueber diese hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes

und des Christus sein und mit ihm herrschen tausend Jahre.

Letzter Aufstand Satans und endgueltiges Gericht ueber ihn.

20.7 Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan
aus seinem Gefaengnis losgelassen werden 20.8 und wird
ausgehen, die Nationen zu verfuehren, die an den vier Ecken der
Erde sind, den Gog und den Magog, um sie zum Krieg zu
versammeln; deren Zahl ist wie der Sand des Meeres. 20.9 Und
sie zogen herauf auf die Breite der Erde und umzingelten das
Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt; und Feuer kam aus
dem Himmel herab und verschlang sie. 20.10 Und der Teufel, der
sie verfuehrte, wurde in den Feuer- und Schwefelsee geworfen, wo
sowohl das Tier als auch der falsche Prophet ist; und sie werden
Tag und Nacht gepeinigt werden in alle Ewigkeit.

Zweite Auferstehung und Weltgericht.

20.11 Und ich sah einen grossen weissen Thron und den, der
darauf sass, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der
Himmel, und keine Staette wurde fuer sie gefunden. 20.12 Und ich
sah die Toten, die Grossen und die Kleinen, vor dem Thron stehen,
und Buecher wurden aufgeschlagen; und ein anderes Buch wurde
aufgeschlagen, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden
gerichtet nach dem, was in den Buechern geschrieben war, nach
ihren Werken. 20.13 Und das Meer gab die Toten, die in ihm
waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen
waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken.
20.14 Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee
geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee. 20.15 Und
wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des
Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.

Das neue Jerusalem.

\21\

21.1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn
der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das
Meer ist nicht mehr.

21.2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus
dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine fuer ihren
Mann geschmueckte Braut. 21.3 Und ich hoerte eine laute Stimme
vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen!
Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und
Gott selbst wird bei ihnen sein. 21.4 Und er wird jede Traene
von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein,
noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn
das Erste ist vergangen. 21.5 Und der, welcher auf dem Thron
sass, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht:
Schreibe, denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig. 21.6 Und
er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das
Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Duerstenden aus der
Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst. 21.7 Wer
ueberwindet, wird dies erben, und ich werde ihm Gott sein, und er
wird mir Sohn sein. 21.8 Aber den Feigen und Unglaeubigen und
mit Greueln Befleckten und Moerdern und Unzuechtigen und Zauberern
und Goetzendienern und allen Luegnern ist ihr Teil in dem See, der
mit Feuer und Schwefel brennt, das ist der zweite Tod.

21.9 Und es kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben
Schalen hatten, voll der sieben letzten Plagen, und redete mit

mir und sprach: Komm her, ich will dir die Braut, das Weib des Lammes, zeigen. 21.10 Und er fuehrte mich im Geist hinweg auf einen grossen und hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie aus dem Himmel von Gott herabkam, 21.11 und sie hatte die Herrlichkeit Gottes. Ihr Lichtglanz war gleich einem sehr kostbaren Edelstein, wie ein kristallheller Jaspisstein; 21.12 und sie hatte eine grosse und hohe Mauer und hatte zwoelf Tore und an den Toren zwoelf Engel und Namen darauf geschrieben, welche die der zwoelf Staemme der Soehne Israels sind: 21.13 Nach Osten drei Tore und nach Norden drei Tore und nach Sueden drei Tore und nach Westen drei Tore. 21.14 Und die Mauer der Stadt hatte zwoelf Grundsteine und auf ihnen zwoelf Namen der zwoelf Apostel des Lammes.

21.15 Und der mit mir redete, hatte ein Mass, ein goldenes Rohr, um die Stadt und ihre Tore und ihre Mauer zu messen. 21.16 Und die Stadt ist viereckig angelegt, und ihre Laenge ist so gross wie die Breite. Und er mass die Stadt mit dem Rohr auf zwoelftausend Stadien; ihre Laenge und Breite und Hoehe sind gleich. 21.17 Und er mass ihre Mauer, hundertvierundvierzig Ellen, eines Menschen Mass, das ist eines Engels [Mass]. 21.18 Und der Bau ihrer Mauer war Jaspis und die Stadt reines Gold, gleich reinem Glas. 21.19 Die Grundsteine der Mauer der Stadt waren mit jeder [Art] Edelstein geschmueckt: der erste Grundstein ein Jaspis; der zweite ein Saphir; der dritte ein Chalzedon; der vierte ein Smaragd; 21.20 der fuenfte ein Sardonyx; der sechste ein Sardis; der siebente ein Chrysolith; der achte ein Beryll; der neunte ein Topas; der zehnte ein Chrysopras; der elfte ein Hyazinth; der zwoelfte ein Amethyst. 21.21 Und die zwoelf Tore waren zwoelf Perlen, je eines der Tore war aus einer Perle, und die Strasse der Stadt reines Gold, wie durchsichtiges Glas. 21.22 Und ich sah keinen Tempel in ihr, denn der Herr, Gott, der Allmaechtige, ist ihr Tempel, und das Lamm. 21.23 Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, damit sie ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes hat sie erleuchtet, und ihre Lampe ist das Lamm. 21.24 Und die Nationen werden in ihrem Licht wandeln, und die Koenige der Erde bringen ihre Herrlichkeit zu ihr. 21.25 Und ihre Tore werden bei Tag nicht geschlossen werden, denn Nacht wird dort nicht sein. 21.26 Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Nationen zu ihr bringen. 21.27 Und alles Gemeine wird nicht in sie hineinkommen, noch [derjenige], der Greuel und Luege tut, sondern nur die, welche geschrieben sind im Buch des Lebens des Lammes.

\22\

22.1 Und er zeigte mir einen Strom von Wasser des Lebens, glaenzend wie Kristall, der hervorging aus dem Thron Gottes und des Lammes. 22.2 In der Mitte ihrer Strasse und des Stromes, diesseits und jenseits, [war der] Baum des Lebens, der zwoelf Fruechte traegt und jeden Monat seine Frucht gibt; und die Blaetter des Baumes [sind] zur Heilung der Nationen. 22.3 Und keinerlei Fluch wird mehr sein; und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein; und seine Knechte werden ihm dienen, 22.4 und sie werden sein Angesicht sehen; und sein Name wird an ihren Stirnen sein. 22.5 Und Nacht wird nicht mehr sein, und sie beduerfen nicht des Lichtes einer Lampe und des Lichtes der Sonne, denn der Herr, Gott, wird ueber ihnen leuchten, und sie werden herrschen in alle Ewigkeit.

Schlussermahnungen und Hinweis auf das baldige Kommen Jesu.

22.6 Und er sprach zu mir: Diese Worte sind gewiss und

wahrhaftig, und der Herr, der Gott der Geister der Propheten, hat seinen Engel gesandt, seinen Knechten zu zeigen, was bald geschehen muss. 22.7 Und siehe, ich komme bald. Glueckselig, der die Worte der Weissagung dieses Buches bewahrt!

22.8 Und ich, Johannes, bin der, welcher diese Dinge hoerte und sah; und als ich [sie] hoerte und sah, fiel ich nieder, um anzubeten vor den Fuessen des Engels, der mir diese Dinge zeigte. 22.9 Und er spricht zu mir: Siehe zu, [tu es] nicht! Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brueder, der Propheten, und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren. Bete Gott an! 22.10 Und er spricht zu mir: Versiegle nicht die Worte der Weissagung dieses Buches; denn die Zeit ist nahe. 22.11 Wer unrecht tut, tue noch unrecht, und der Unreine verunreinige sich noch, und der Gerechte uebe noch Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich noch. 22.12 Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, um einem jeden zu vergelten, wie sein Werk ist. 22.13 Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.

22.14 Glueckselig, die ihre Kleider waschen, damit sie ein Anrecht am Baum des Lebens haben und durch die Tore in die Stadt hineingehen! 22.15 Draussen sind die Hunde und die Zauberer und die Unzuechtigen und die Moerder und die Goetzendiener und jeder, der die Luege liebt und tut.

22.16 Ich, Jesus, habe meinen Engel gesandt, euch diese Dinge fuer die Gemeinden zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glaenzende Morgenstern. 22.17 Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hoert, spreche: Komm! Und wen duerstet, der komme! Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst!

22.18 Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hoert: Wenn jemand zu diesen Dingen hinzufuegt, so wird Gott ihm die Plagen hinzufuegen, die in diesem Buch geschrieben sind; 22.19 und wenn jemand von den Worten des Buches dieser Weissagung wegnimmt, so wird Gott sein Teil wegnehmen von dem Baum des Lebens und aus der heiligen Stadt, von denen in diesem Buch geschrieben ist.

22.20 Der diese Dinge bezeugt, spricht: Ja, ich komme bald. Amen, komm, Herr Jesus!

22.21 Die Gnade des Herrn Jesus sei mit allen!
→